

Die Religionspolitik des Kaisers Marcianus (450-457)

Inauguraldissertation
zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie
im Fachbereich 8, Philosophie und Geschichtswissenschaften,
der Johann Wolfgang Goethe-Universität
zu Frankfurt am Main

vorgelegt von
Manuela Keßler
aus Darmstadt

Einreichungsjahr: 2011

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	4
II. Einführung	13
1. Historischer Abriß (431-450)	13
2. Konzilien. Institution und Einberufung	25
3. Die Dokumentation des Konzils von Chalcedon: die Konzilsakten	29
3.1. Sprache des Konzils und Überlieferung des Aktenmaterials ..	29
3.2. Die beiden Genera von Protokollen	33
3.3. Die Dokumente der Akten neben den Protokollen	34
a) Die Korrespondenz vor dem Konzil	35
b) Die Dokumente aus der Zeit nach dem Konzil.....	38
4. Überblick über das Konzil	40
4.1. Die einzelnen Sitzungen des Konzils	40
4.2. Die Konzilsleitung	46
4.3. Der Teilnehmerkreis	57
III. Marcianus' Religionspolitik vor Beginn des Konzils	60
1. Die Situation innerhalb der Kirche von Constantinopel bei Marcianus' Herrschaftsantritt	63
2. Marcianus' Vorstellungen von einem Konzil	66
3. Die Maßnahmen gegen Eutychianer vor dem Konzil	68
4. Leos Reaktion auf die veränderte Lage in Constantinopel	72
5. Die Einberufung eines Konzils nach Nicaea	75
6. Die Lage der östlichen Kirche am Vorabend des Konzils aus römischer Perspektive	83
7. Die Verlegung des Konzils nach Chalcedon	85
8. Zwischenergebnis	93
IV. Marcianus' Wirken auf dem Konzil	96
1. Die Vorgabe der Glaubensformel durch den Kaiserhof	97
1.1. Die Einführung der eigentlichen Aufgabe des Konzils am Ende der ersten Sitzung	97
1.2. Auf der Suche nach einer neuen Formel. Die Verlesung von Glaubensdefinitionen zur Vorbereitung eines neuen Symbols	99
1.3. Versuche zur Integration aller in die abzusegnende Glaubensformel in der vierten Sitzung.....	114
1.4. Die letzten Schliffe der Glaubensdefinition in der fünften Sitzung	141
1.5. Der Höhepunkt des Konzils. Die Verabschiedung der Glaubensformel in der sechsten Sitzung	153

1.6.	Zwischenergebnis	157
2.	Die Revision des Konzils von Ephesus	163
2.1.	Die Verurteilung des Dioscurus von Alexandria.....	165
	Zwischenergebnis	174
2.2.	Die Rehabilitation in Ephesus (449) abgesetzter Bischöfe	177
	a) <i>Theodoretus von Cyrus</i>	177
	b) <i>Ibas von Edessa</i>	180
	c) <i>Domnus von Antiochia</i>	188
	Zwischenergebnis	189
3.	Weitere Verhandlungen	192
3.1.	Streitigkeiten zwischen Bischöfen um ein und denselben <i>thronos</i>	194
	a) <i>Der Streit zwischen Bassianus und Stephanus um den Stuhl von Ephesus</i>	194
	b) <i>Ein Bischof für Perrhe. Sabinianus oder Athanasius?</i>	200
	Zwischenergebnis	202
3.2.	Das Weiherecht auf provinzieller Ebene	203
	a) <i>Das Weiherecht in der Provinz Phoenicia I. Der Streit zwischen Tyrus und Berytus</i>	204
	b) <i>Der Streit um die Weihen in Basilinopolis und die Stellung der Metropole Nicaea</i>	208
	Zwischenergebnis	211
3.3.	Die Neuordnung auf Ebene der Diözesen	212
	a) <i>Die Grundsteinlegung des fünften Patriarchats</i>	213
	b) <i>Die Rangerhöhung von Constantinopel</i>	216
	Zwischenergebnis	228
4.	Weichenstellung für die Zukunft: die <i>canones</i> des Konzils	230
4.1.	Bestimmungen für Mönche und Kleriker	231
4.2.	Die Regelungen hinsichtlich der kirchlichen Ordnung und Hierarchie	239
	Zwischenergebnis	245
V.	Die Durchsetzung der Konzilsbeschlüsse	247
1.	Die Bekräftigung des Konzils in der Gesetzgebung	249
	Zwischenergebnis	263
2.	Die Verteidigung des Chalcedonense im Osten	265
2.1.	Die erfolgreiche Unterdrückung der Widerstände in Palaestina	266
	a) <i>Der Ausbruch der Aufstände in Palaestina</i>	267
	b) <i>Die ersten Maßnahmen des Kaisers</i>	273
	c) <i>Die Flucht des Theodosius und weitere kaiserlichen Maßnahmen</i> .	280
	d) <i>Der Triumph des Kaisers über die aufständischen Palaestiner. Die Rückführung des Iuvenalis von Ierusalem und die Gefangennahme der Unruhestifter</i>	285
	e) <i>Zwischenergebnis</i>	290

2.2.	Alexandria und Aegypten	292
a)	<i>Der Versuch eines Kurswechsels in Alexandria: Dioscurus' Verbannung und die Weihe des Proterius</i>	293
b)	<i>Verstärktes Vorgehen gegen Eutychianer nach Dioscurus' Tod</i>	300
c)	<i>Die Überhandnahme der eutychianischen Partei nach Marcianus' Tod. Die Weihe des Timotheus Elurus zum Gegen-Bischof und der gewaltsame Tod des Proterius</i>	306
d)	<i>Zwischenergebnis</i>	308
2.3.	Das letzte Aufbäumen und die erfolgreiche Unterdrückung des Eutychianismus in Constantinopel	309
a)	<i>Der Erzdiakon von Constantinopel</i>	310
b)	<i>Die Widerstandsführer der Constantinopolitaner Archimandritengruppe Carososus und Dorotheus</i>	314
c)	<i>Zwischenergebnis</i>	316
3.	Marcianus' Diplomatie hinsichtlich Rom	317
3.1.	Der Kampf um den sogenannten 28. <i>canon</i>	318
	Zwischenergebnis	328
3.2.	Marcianus' Rolle bei der Berechnung des Ostertermins 455 .	329
VI.	Schlußbemerkung	331
VII.	Verzeichnisse	338
1.	Quellenverzeichnis	338
2.	Literaturverzeichnis	345

I. Einleitung

„Sobald wir durch göttliches Urteil zur Herrschaft auserwählt worden waren, fesselte uns unter so vielen Staatsangelegenheiten keine Sache mehr als daß der rechte und wahrhaftige christliche Glaube, der heilig und rein ist, unbezweifelt in den Seelen aller wohne. ... Aus diesem Grund – weil wir uns dies vor Augen stellten – strebten wir danach, daß diese Synode gefeiert werde...“¹

Mit diesen Worten eröffnete Marcianus die sechste Sitzung des Konzils von Chalcedon 451.

In diesen Einleitungssätzen wird zum einen durch die Herleitung seiner Herrschaft von Gott, zum anderen durch die dem orthodoxen Glauben zugemessenen Priorität die Bedeutung deutlich, die der Kaiser der Religion und dem rechten Glauben beimaß. Auch Mitte des 5. Jh.s gehörte es zu den *munera principis*, die Aufsicht über die religiösen Angelegenheiten zu führen und gegebenenfalls ordnend einzugreifen,² wenn der *status rei publicae* oder die *salus imperii* gefährdet waren.³

Diese Pflicht ergab sich, wie Girardet aufzeigte,⁴ aus der Grundüberzeugung der Römer, das Entstehen, der Bestand und die Dauerhaftigkeit des Imperium Romanum sei der *pietas* bzw. der *iustitia ergo deos* zu verdanken. Folglich ist dem Kaiser daran gelegen, die kultische Einheit aller Menschen herbeizuführen und gegen Störungen zu sichern.⁵ Unter diese Störungen

¹ Vbi primum diuino iudicio ad imperium sumus electi; inter tantas necessitates rei publicae nulla nos magis causa constrinxit quam ut orthodoxa et uera fides Christiana, quae sancta et pura est, indubitata omnium animis insideret. ... qua de re sanctam synodum hoc uidelicet proposito fieri studuimus... (actio 6,3 [ACO 2,3,1, S. 150 (409),12-18]).

² Dig. 1,1,1,2.

³ In diesem Sinne stellte der römische Bischof Leo vor allem in den ersten Briefen an den Kaiser ihm immer wieder den außenpolitischen Erfolg als Lohn für seinen Einsatz für die Orthodoxie und die kirchliche Einheit in Aussicht: ... quem statum esse cupitis religionis, eundem habeatis et regni (Leo, ep. 82 [ACO 2,4, S. 41,17]) - quia profectus caritatis et fidei utrorumque armorum potentiam insuperabilem facit, ut propitatio per unam confessionem deo simul et haeretica falsitas et barbara destruaturs hostilitas (Leo, ep. 82 [ACO 2,4, S. 41,19-21]).

⁴ Girardet 1993, 336.

⁵ Girardet 1993, 338.

fällt auch der Streit um den wahren Glauben,⁶ denn „die Einheit des Reiches kann nur verbürgt werden, wenn die Einheit der *religio* gewahrt ist.“⁷

Einen Weg, um die Einheit der kultischen Gemeinschaft bzw. des Glaubens (wieder)herzustellen und damit einem *munus principis* nachzukommen, stellt die Einberufung eines Konzils dar, auf dem die durch einen Kirchenstreit bedrohte Wohlfahrt aller gesichert werden soll.⁸

Dieses vom Kaiser einberufene und in Chalcedon gefeierte Konzil stellt mit seiner Glaubensdefinition einen Höhepunkt in der älteren Geschichte der Christologie dar,⁹ war weichenstellend für die Definition der christlichen Doktrin und mit seinen Regelungen für die Organisation der Kirche. Im weiteren Verlauf der Geschichte führte es jedoch die Spaltung der Christen herbei und trieb einen Keil zwischen Ost und West.¹⁰

Daher war das Konzil von Chalcedon immer wieder Gegenstand von Untersuchungen, jedoch zumeist aus der Sicht von Theologen.¹¹ Doch kann die Bischofsversammlung, die mittels der Konzilsakten gut dokumentiert ist, auch für Historiker von größtem Interesse sein, weil mit den Akten des Konzils eine gute Quellenbasis für Untersuchungen auch mit anderen Fragestellungen gegeben ist.¹² In jüngerer Zeit wurde das Konzil von Chalcedon im Rahmen zweier sozialgeschichtlicher Untersuchungen herangezogen: 1979 erstellte Gregory eine umfangreiche Studie über die wechselseitige Wirkung von öffentlicher Meinung und kirchlichen bzw. politischen Ereignissen, in der er den Zeitraum zwischen der Bischofsweihe des Johannes Chrysostomus (397) und dem Tode Marcianus' (457) abdeckt

⁶ Haacke 1991, 100.

⁷ Haacke 1991, 102.

⁸ Girardet 1993, 339.

⁹ Grillmeier 2004, 1,751.

¹⁰ Whitby 2003, 449f.

¹¹ So z.B. Hefele 1875; Murphy 1952; Sellers 1953; Camelot 1963; Horn 1982; Grillmeier / Bacht 1991.

¹² Stockmeier 1982, 140; 142.

und den Fokus im Wesentlichen auf Constantinopel richtet. Weil auch die Aufstände eine Form der öffentlichen Meinungsäußerung darstellen, wird der Aspekt der religiösen Gewalt ebenfalls in dieser Studie berücksichtigt. Das letzte Kapitel¹³ widmet Gregory dem Konzil von Chalcedon, wobei er herausarbeitet, daß die Anhängerschaft des Dioscurus aus den ärmeren Bevölkerungsschichten kam, und den Schwerpunkt auf die Ereignisse in Aegypten nach dem Konzil legt.

In der bereits mit der Zeit Diocletianus' einsetzenden Studie über religiöse Gewalt, die Gaddis 2005 veröffentlichte, wird das Konzil von Chalcedon selbst nur kurz behandelt,¹⁴ um es als eine von *modestia* und vom *consensus* geprägte Bischofsversammlung, die auf Wunsch der Bischöfe vom Kaiser dominiert wurde, vom *latrocinium* abzusetzen.

Gaddis' Beurteilung des Konzils von Chalcedon setzt die Linie des römisch-katholischen Kirchenhistorikers Stockmeier fort, der 1982¹⁵ den Einfluß des Kaisers beim Zustandekommen der Glaubensformel von Chalcedon betonte und damit den kaiserlichen Einfluß auf das Konzil höher ansetzte, als es die ältere Forschung tat. Diese schrieb die Konzilsergebnisse insbesondere dem römischen Bischof Leo zu. So sprach 1959 der Priester Jedin dem Kaiser noch jeglichen Einfluß am Konzil ab, wenn er urteilte: „Das vierte ökumenische Konzil von Chalcedon, obwohl wiederum vom Kaiser berufen, war das Werk Leos I., dem die Geschichte den Namen der Große gegeben hat.“¹⁶ Der Mediävist Klinkenberg ging sogar in seinem Urteil darüber hinaus: „Das alte geistgelenkte Konzil wie auch die geistgelenkte Synode niederer Ordnung existierte für Leo nicht mehr ... Die Petrusdoktrin hat das Synodalprinzip beseitigt.“¹⁷

¹³ Gregory 1979, 163-201.

¹⁴ Gaddis 2005, 307-322.

¹⁵ Stockmeier 1982, 144f.

¹⁶ Jedin 1959, 28.

¹⁷ Klinkenberg 1952, 111.

Die Forschungsergebnisse von Stockmeier und Gaddis zeigen ein Forschungsdesiderat auf, denn es liegt bisher keine Studie vor, die anhand der umfangreichen Konzilsakten den Einfluß des Kaisers auf die Beschlüsse und auf das Zustandekommen der Glaubensformel analysiert. Lediglich Ste. Croix¹⁸ hat einen ersten Schritt in diese Richtung versucht, indem er Überlegungen hinsichtlich der kaiserlichen Kontrollmöglichkeiten auf einem Konzil anstellte und exemplarisch für den Einfluß und die Kontrolle des Kaisers den Vorsitz untersuchte; doch betont er abschließend selbst die Notwendigkeit weiterer Studien.

Weil die Konzilsakten nicht nur die Protokolle der Sitzungen enthalten, sondern auch Schriftstücke aus der Zeit davor und danach, wird deutlich, daß auch diese Zeit, die im Wesentlichen die Regierungszeit des Kaisers Marcianus (450-457) entspricht, einer Untersuchung hinsichtlich der kaiserlichen Religionspolitik bedarf.

Kaiser Marcianus ist ein nahezu unbeschriebenes Blatt, denn bisher liegt keine umfassende Monographie über ihn vor, sondern lediglich Teilaspekte wie seine Erhebung,¹⁹ seine Außenpolitik²⁰ und sein Tod²¹ rückten in der Vergangenheit in den Blickwinkel der Forschung.

Folglich soll seine Religionspolitik Gegenstand der folgenden Untersuchung sein.

Grundlage der Studie sollen insbesondere die zeitgenössischen Quellen sein: Neben dem umfangreichen Aktencorpus existieren Briefe und Gesetze aus der Zeit, die ebenfalls zur Untersuchung herangezogen werden sollen.

¹⁸ 2006.

¹⁹ Burgess 1993-1994; Jankowiak 2002.

²⁰ Thompson 1950; Hohlfelder 1984.

²¹ Croke 1978.

Weil damit eine gute und vor allem umfangreiche Quellenbasis gegen ist, sollen spätere Quellen²² nur im Bedarfsfall zusätzlich herangezogen werden. Unter ihnen ragen neben Chroniken insbesondere Kirchengeschichten hervor,²³ zu deren Sichtweise hinsichtlich des Konzils Whitby eine Studie vorgelegt hat.²⁴ Sie können insbesondere dann von Interesse sein, wenn sie der Feder von Gegnern der Chalcedoner Glaubensformel entstammen, weil in diesen Werken andere Sichtweisen gegeben werden als in denen, die von Autoren verfaßt wurden, die aus dem Konzil als Sieger hervorgegangen sind und die folglich die Überlieferung dominieren. Sie werden insbesondere für den Zeitraum nach dem Konzil heranzuziehen sein.

In der Forschung wurde immer wieder die Rolle der *Augusta* Pulcheria in der Religionspolitik hervorgehoben,²⁵ die vor allem mit der Vielzahl der Briefe, die der römische Bischof Leo an die *Augusta* schickte, begründet wird. In dieser Arbeit soll jedoch nicht die Frage im Vordergrund stehen, wie hoch der Anteil der Pulcheria an dieser Politik war oder welche Elemente am Hof Einfluß auf die Religionspolitik des Kaisers ausübten, weil dies aufgrund der vorliegenden Quellenlage äußerst spekulativ ist.

Es soll vielmehr das Handeln des Kaisers, das durchaus vom Kaiserhof beeinflußt gewesen sein kann, untersucht werden. In der folgenden Studie wird daher zwischen Kaiser und Kaiserhof keine klare Trennung vorgenommen werden, sondern es wird vielmehr gleichermaßen von „dem Kaiser“ und „dem Kaiserhof“ gesprochen werden.

Zum besseren Verständnis der Religionspolitik des Kaisers Marcianus soll der folgenden Studie eine Einführung vorangehen, in der als erstes der

²² Wie die des Zacharias von Mytilene, des Evagrius Scholasticus, des Theodor Lector, des Johannes von Ephesus und des Liberatus.

²³ Zur Quellenlage vgl. auch Ste. Croix (2006, 268f.).

²⁴ Whitby 2003.

²⁵ So z.B. von Enßlin 1959; Winkelmann 1983, 87.

historische Hintergrund erläutert wird. Dabei sollen insbesondere die Grundlinien der Politik von Marcianus' Vorgänger Theodosius II. nachgezeichnet sowie ein Einblick in die christologische Debatte der ersten Hälfte des 5. Jh.s gegeben werden. Eine kurze Abhandlung über Institution und Einberufung eines Konzils schließt sich an, ehe die Konzilsakten als wichtigste Quelle dieser Studie hinsichtlich ihrer Überlieferung, Besonderheiten, Tendenz, Gattung und Entstehung behandelt sowie der Konzilsablauf von Chalcedon, die Konzilsleitung und der Teilnehmerkreis erläutert werden.

Der erste Hauptteil beschreibt Marcianus' Religionspolitik in der ersten Phase seiner Herrschaft bis zur Konzilseröffnung am 08.10.451. Sie wird insbesondere anhand der vom Kaiserhof und von dem römischen Bischof Leo ausgehenden Korrespondenz, der Gesetzgebung und rückblickenden Berichten in den Konzilsprotokollen untersucht werden. Dabei wird sich zeigen, daß Marcianus sofort nach seiner Thronbesteigung seine pro-flavianische, anti-eutychanische Gesinnung öffentlich demonstrierte und auf die Ausrichtung eines Konzils hinarbeitete.

Anhand der Lage in der Stadt und weiterer zeitgenössischer Berichte wird deutlich werden, daß Constantinopel bei Herrschaftsantritt vom Eutychanismus geprägt war und Marcianus, indem er mit der Politik seines Vorgängers brach, einen neuen religionspolitischen Kurs steuerte. Damit verfolge ich einen anderen Ansatz als Gregory und Goubert, die basierend auf der Chronik des Theophanes die These aufstellten, daß bereits Theodosius II. den Kurs geändert habe.

Außerdem soll aufgezeigt werden, welche Maßnahmen Marcianus ergriff, um sein Reich bzw. die ersten Teile seines Imperiums für sein favorisiertes Dogma zu gewinnen. Dabei wird sich zeigen, daß er zuerst seine unmittelbare Umgebung, Constantinopel, anging und er prinzipiell auf die

Bekehrung durch Überzeugung setzte, aber auch nicht davor zurückscheute, drastische Maßnahmen zu ergreifen.

Hinsichtlich der Einberufung des Konzils wird sich sein Bestreben, dem Vorbild Constantinus' I. zu folgen, zeigen, so daß umso mehr die Frage nach den Gründen für die Verlegung des Konzilsorts gestellt werden muß, mit der er die symbolische Anknüpfung an sein Vorbild aufgab.

Der zweite Teil dieser Arbeit ist dem Konzil gewidmet.

Um die Frage nach dem Einfluß des Kaisers auf den Verlauf und die Beschlüsse des Konzils beantworten zu können, werden sämtliche Sitzungsprotokolle hinsichtlich des Verhandlungsablaufs gesichtet. Dabei wird das Eingreifen der kaiserlichen Beamten, aber auch anderer Akteure analysiert, so daß sich der Verdacht, daß die Beamten maßgeblich in den Verhandlungsverlauf eingriffen und der Kaiser damit das Konzil aktiv mitgestaltete, erhärten wird. Die verschiedenen Versionen der Protokolle werden dabei insbesondere auch hinsichtlich ihrer Abweichungen voneinander untersucht, anhand derer sich vor allem bei den bischöflichen Meinungsäußerungen, den *depositiones*, Rückschlüsse auf die eigentlich erfolgte Diskussion und damit auf die Tendenz der Akten ziehen lassen.

Die erste Teiluntersuchung des Konzils widmet sich den Sitzungen, die der Auffindung und Festsetzung der Glaubensformel gewidmet sind. Dabei wird sich zeigen, daß die Beamten aktiv eingriffen, die Formel auch gegen den Widerstand der Bischöfe abfassen ließen, ihren Inhalt geradezu vorgaben, gleichzeitig jedoch den Versuch unternahmen, alle in die Glaubensformel zu integrieren. Welche Vorgehensweise verfolgt und welche Maßnahmen ergriffen wurden, um das erstrebte Ziel einer gemeinsamen Glaubensformel zu erlangen, wird ebenfalls Gegenstand der Untersuchung sein.

Der zweite Teil der Arbeit wird sich mit der Rehabilitation der in Ephesus abgesetzten Bischöfe befassen, die im Falle des Eusebius von Dorylaeum durch die Verurteilung des Dioscurus erfolgte, im Falle des Theodoretus von Cyrus und des Ibas von Edessa durch Verhandlungen in eigener Sache.

Die weiteren Konzilsverhandlungen beinhalteten Gegenstände, die von Bischöfen zur Verhandlung vorgeschlagen worden waren. Dabei ging es insbesondere um Streitigkeiten um Bischofsstühle und um die Hierarchie auf provinzieller sowie auf diözesaler Ebene. Auch in diesen Fällen wird der Einfluß der Beamten zu untersuchen sein. Dabei wird sich zeigen, daß die Beamten gemäß den *canones* vorgingen sowie das Bemühen der Beamten, das Verfahren formell ordentlich durchzuführen, während sie selbst keineswegs unparteiisch waren, sondern den Verlauf und das Ergebnis maßgeblich beeinflussten.

Ein vierter Abschnitt widmet sich den *canones*, deren Zustandekommen nicht dokumentiert ist; in der sechsten Sitzung hatte der Kaiser mit drei Gesetzesvorschlägen lediglich den Impuls für einige dieser Bestimmungen gegeben. Da zudem auch einige *canones* auf Urteilen, die auf dem Konzil erlassen wurden, basieren, muß auch in diesem Abschnitt die Frage nach dem kaiserlichen Einfluß gestellt werden. Dabei wird sich zeigen, daß der Kaiser auch hier aktiv mitwirkte.

Der dritte Teil untersucht die kaiserliche Religionspolitik nach dem Konzil.

Es soll zuerst untersucht werden, welche gesetzgeberischen Maßnahmen Marcianus zur Bestärkung des Konzils ergriff, hernach wie er das Konzil in drei Teilen des Reichs (Aegypten, Palaestina und Constantinopel) verteidigte, wo sich zeitweise Widerstand regte. Abschließend soll ein Blick auf das Handeln des Kaisers hinsichtlich Rom geworfen werden, wo Leo zwar die Glaubensformel bekräftigt, die Rangerhöhung Constantinopels hingegen entschieden ablehnte.

Dabei wird sich stets Marcianus' Bestreben, alle in die Glaubensformel einzubinden zeigen, um den Frieden und die Einheit in der Kirche aufrecht zu erhalten.

Nach der Untersuchung dieser drei Etappen seiner Herrschaft wird ein geschlossenes Bild eines Kaisers vorliegen, der zu Beginn seiner Herrschaft den pro-flavianischen, anti-eutychianischen Kurs in seiner Religionspolitik festsetzte und diesen konsequent bis an sein Lebensende verfolgte, indem er alles daran setzte, diesen Glauben in seinem Reich durchzusetzen, um so seiner herrscherlichen Pflicht nachzukommen und das Wohl aller zu sichern.

II. Einführung

1. Historischer Abriß (431-450)

Theodosius II. (408-450)¹ trat nach dem Tode seines Vaters Arcadius (395-408) im Jahre 408 im Alter von sieben Jahren die Herrschaft über die Osthälfte des Imperium Romanum an. Im Westen regierte derzeit sein Onkel Honorius (395-423). Als dieser 423 ohne Erben verstarb, wurde im Westen schließlich Johannes, ein Zivilbeamter, zum Kaiser ausgerufen, der aber keine allgemeine Akzeptanz genoß.² Aufgrund dieser Lage im Westen sah sich Theodosius II. zum Eingreifen veranlaßt, erhob im Folgejahr den noch im Kindesalter befindlichen Valentinianus III.³ zum *Caesar*, ließ 425 Johannes enthaupten und Valentinianus III. zum *Augustus* erheben.⁴ Ihm bzw. seiner Mutter Eudoxia, die an Stelle des sechsjährigen Kaisers regierte, fiel die Regentschaft über den Westen zu.

Obschon Theodosius II. mit 42 Regierungsjahren so lange wie kein zweiter Kaiser in der Antike herrschte, wird der *Augustus* in den zeitgenössischen wie späteren Quellen als schwacher, von seiner Schwester bzw. von Höflingen dominierter Kaiser dargestellt.⁵ Erst durch jüngere Studien wird dieses in der Forschung weithin übernommene Bild revidiert.⁶

In Theodosius' Herrschaft war die Lage im Osten ruhiger als die im Westen: Mit den Persern wurde 422 ein hundertjähriger Friede geschlossen,⁷ der 441 durch Anatolius erneuert wurde.⁸ An die Hunnen wurden Jahrgelder bezahlt, um einen offenen Konflikt zu vermeiden. Sie fielen jedoch immer wieder in das Reich ein, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen

¹ Zu Theodosius II. siehe Lippold 1973; Demandt 2007, 195-204.

² Prok., BV 1,3,6f.; Philost., HE 12,13.

³ Wie Theodosius II. war auch Valentinian III. ein Enkel Theodosius' I.

⁴ Olymp., Frg. 43; Chron. Gall. s.a. 425 (Chron. Min. I, 658); Marc. com. s.a. 425 (Chron. Min. II, 76).

⁵ So Marc. com. s.a. 414 (Chron. Min. II, 71); Sozom., HE 9,1; Joh. Antioch., Frg. 285 (Roberto = 191 Müller); 288 (Roberto = 194 Müller).

⁶ So wurde das Bild übernommen durch Camelot 1963, 49; Holum 1982; Claus 2002, 402f.; Demandt 2007, 195f. Eine positive Deutung des Herrschers bei Ilski 2005; Meier 2007.

⁷ Marc. com. s.a. 422 (Chron. Min. II, 75); Sozom., HE 9,4.

⁸ Prok., BP 1,2,12-15; Marc. com. s.a. 441 (Chron. Min. II, 80). Vgl. Croke 1983, 299. Zu den Auseinandersetzungen mit den Persern siehe Blockley 1992.

bzw. um die Jahrgelder zu erhöhen,⁹ so daß sie vor allem im Donaauraum als die schwerste Belastung gesehen werden können.¹⁰ Constantinopel wurde mit seiner 413 erweiterten Stadtmauer zu einer der stärksten Festungen.

438 wurde mit dem *Codex Theodosianus* eine nach Sachtiteln gegliederte Gesetzessammlung abgeschlossen, die zu einer höheren Rechtssicherheit führen sollte. Im Reichsinnern lasteten sonst vor allem Streitigkeiten in der Kirche, die Theodosius II. mittels zweier Konzilien zu beseitigen suchte. Das erste dieser beiden in Ephesus 431 abgehaltenen Konzilien ging als drittes ökumenisches Konzil in die Geschichte ein, während das zweite Konzil von Ephesus 449 sich den Ruf einer Räuberversammlung einholte und schon zwei Jahre später revidiert wurde.

War das 4. Jh. die Zeit der trinitarischen Fragen, rieb sich die östliche Kirche zu Beginn des 5. Jh.s an der Frage der Christologie auf.¹¹ Während mit Nestorius (428) ein Bischof in Constantinopel auf den *thronos* gelangt war, der gemäß der antiochenischen Schule die Menschlichkeit in Christus betonte, den allgemein gebrauchten Begriff¹² der θεοτόκος (Gottesgebährerin) für Maria kritisierte¹³ sowie die Lehre von der einen Natur verwarf,¹⁴ diffamierten ihn seine Gegner (allen voran wohl Eusebius,

⁹ Zu den verschiedenen Verhandlungen und Vertragsabschlüssen siehe vor allem die Fragmente des Priscus, der selbst an Gesandtschaften partizipierte. Zur Geschichte der Hunnen siehe Maenchen-Helfen 1997, Thompson 1999 und die Einzelstudien von Croke (1977; 1981); Thompson (1950).

¹⁰ So das Urteil Demandts (2007, 203f.).

¹¹ Zu diesem dogmatischen Abriß s. Murphy 1952, 12-24; Camelot 1963, 1-124; Liébaert 1965, 104-127; Winkelmann 1983, 76-87; Grillmeier 2004, 1,637-750; Price / Gaddis 2007, 1,17-40; Frensdorff 2008, 1-49.

¹² So wurde der Begriff zuvor durch Origenes, Eusebius von Caesarea, Athanasius, Gregor von Nazianz und Gregor von Nyssa verwandt.

¹³ „Überall, wo die göttliche Schrift die *oikonomia* des Herrn erwähnt, schreibt sie die Geburt und den Tod nicht der Gottheit sondern der Menschheit Christis zu. Deshalb muß man, um es in aller Schärfe auszudrücken, die Jungfrau christotokos, Mutter Christ, und nicht Theotokos, Mutter Gottes, nennen...“ (Nestorius, ep. 5 [ACO 1,1,1, S. 30,33-31,3]). Seine Meinung legte er zudem in seinem Werk *liber Heraclidis* (ed. Bedjan 2007) dar. Vgl. auch Sokr., HE 7,32,4.

¹⁴ „Ich trenne die Naturen, aber ich vereinige die Anbetung ... Wir wollen bekennen, daß er zweifach ist und ihn als einen anbeten. Er ist zweifach in den Naturen, aber einer wegen der

der in der Folgezeit als Bischof von Dorylaeum tätig sein sollte) als einen Schüler des Paulus von Samosata, der in Christus nur einen Menschen, *purus homo*, sah.

Das Haupt der alexandrinischen Kirche, Cyrill (412-444), schaltete sich schließlich in den Streit ein und bat Anfang 430 brieflich den Constantinopolitaner Kollegen um Stellungnahme hinsichtlich seines Glaubens, denn der Alexandriner stellte sich gegen Nestorius' Begriff der *χριστοτόκος* (Christusgebährerin) und verteidigte Maria als *θεοτόκος*. Zudem ging er nicht von der Zweiheit der Naturen aus, sondern von der einzigen Person des Wortes, das von Ewigkeit her existiert und am Ende der Zeiten Mensch geworden ist.¹⁵ Seiner Vorstellung nach wird die menschliche Natur nicht von der göttlichen aufgesogen, sondern besteht weiterhin nach dieser Vereinigung, die weder Vermischung noch völliges Ineinanderaufgehen bewirkt.¹⁶ Weil Cyrill die Vermischung der Naturen ablehnt, ist er ebensowenig ein Miaphysit wie Nestorius ein Schüler des Paulus von Samosata.¹⁷

Im August 430 verurteilte der römische Bischof Coelestinus (422-432) Nestorius aufgrund seiner Lehren als Häretiker,¹⁸ woraufhin Nestorius sich zur Annahme der *θεοτόκος*, nicht aber zum Widerruf seiner Lehren durch Unterzeichnung der 12 Anathematismen des Cyrill bewegen ließ, denn Theodosius II. hatte bereits ein Konzil für das kommende Jahr nach Ephesus einberufen, auf dem der Streit beigelegt werden sollte.¹⁹ Als Johannes von Antiochia (427-443), der wichtigste Parteigänger des Nestorius, mit den orientalischen Bischöfen sowie die römischen Vertreter nicht pünktlich zum Pfingstfest (07.06.431) in Ephesus eingetroffen waren, eröffnete Cyrill

Einheit.“ (Loofs 1905, 262,5f.; 276,14f.). Oder auch Cyrill, *contra Nestorium* 2,14 (ACO 1,1,6, S. 52).

¹⁵ Camelot 1963, 41.

¹⁶ Camelot 1963, 41.

¹⁷ Camelot 1963, 41f.

¹⁸ Coelestinus' Brief vom 10.08.430 in ACO 1,1,2, S. 7,1-12,18. Die Absetzung ebd., S. 12,1-6.

¹⁹ Die Akten des Konzils sind ediert in ACO 1,1-5. In ihnen befindet sich auch das Invocationsschreiben (ACO 1,1,2, S. 31,30-32,30). Zu den Akten s. Devreesse 1929.

schließlich am 21.06.431 das Konzil eigenmächtig ohne sie. Folglich wurde am 22.06.431 Cyrills Brief an Nestorius (ep. 4) von 197 Bischöfen als mit dem Nicaenum übereinstimmend beurteilt, während Nestorius' Reskript nur als abweichend von der Glaubensnorm verdammt werden konnte. Mit dem Brief wurde auch der Constantinopolitaner Bischof, der sich der Sitzung fernhielt, wegen unfrommer Predigten und wegen Ungehorsams gegenüber den *canones* abgesetzt.²⁰

Als die fehlenden Bischöfe schließlich am 26.06.431 eintrafen, weigerten sie sich, den Entscheidungen zuzustimmen und hielten in Anwesenheit des kaiserlichen Kommissars eigene Sitzungen ab, in denen sie (die insgesamt nur etwa 50 Bischöfe) Cyrill von Alexandria ebenso wie Memnon von Ephesus (428-440) verurteilten sowie die 12 Anathematismen des Cyrill verdamnten. Dessen ungeachtet tagten die um Cyrill versammelten Bischöfe nun in Anwesenheit der Römer parallel dazu weiter.

Nach Annullierung der Beschlüsse vom 22.06.431 durch den Kaiser²¹ und nach der Festnahme von Cyrill von Alexandria, Memnon von Ephesus und Nestorius von Constantinopel²² konnte sich der ägyptische Bischof dank Bestechung zahlreicher wichtiger Persönlichkeiten davonstehlen,²³ so daß er im Amt blieb, während Ende des Jahres 431 für Nestorius Maximianus zum Bischof von Constantinopel (431-434) geweiht wurde. Dieser Vorgänge zum Trotz ging die Versammlung in Ephesus, die kein Glaubensbekenntnis und keine *canones* hervorgebracht hatte, bzw. die von Cyrill abgehaltenen Sitzungen, die die öffentliche Unterstützung genossen, als drittes ökumenisches Konzil in die Geschichte ein.

Das durch das Konzil entstandene Schisma zwischen der antiochenischen und der alexandrinischen Schule wurde durch die 433 verabschiedete

²⁰ ACO 1,1,2, S. 54,26-64,11.

²¹ ACO 1,1,3, S. 9f.

²² ACO 1,1,3, S. 31f.; ACO 1,4, S. 53f.; 68f.

²³ ACO 1,1,7, S. 81.

Unionsformel²⁴ beseitigt, das für die orientalische Partei den Verzicht auf die Lehre des Nestorius, für die alexandrinische die Beilegung der 12 Anathematismen zugunsten einer orientalisches geprägten Glaubensformel bedeutete.

447 veröffentlichte Theodoretus, der Bischof von Cyrus (423-458/460), seine Schrift „Eranistes“,²⁵ in der er die Lehre von der einen Natur widerlegte, die in dieser Zeit insbesondere von dem Constantinopolitaner Archimandriten Eutyches vertreten wurde.²⁶ Der Archimandrit hatte mit dem Eunuchen Chrysaphius und dem alexandrinischen Bischof Dioscurus (444-451)²⁷ nicht nur mächtige Freunde, sondern setzte sich auch bei dem römischen Bischof Leo (440-461) für eine Absetzung des Domnus von Antiochia (441-449) sowie des Theodoretus von Cyrus ein. Am 17.02.448 erging schließlich ein Gesetz, das die Verbrennung von Nestorius' Schriften anordnete.²⁸

Als eine Anzeige des Eusebius von Dorylaeum gegen Eutyches vorlag, mußte der Constantinopolitaner Bischof Flavianus (446-449),²⁹ der selbst mit der Unionsformel eine gemäßigte Position vertrat, sich der Sache annehmen. Auch in der Sitzung vom 22.11.448, in der der Fall des Eutyches verhandelt wurde, hielt der Archimandrit standhaft an der Überzeugung fest, daß der Herr vor der Vereinigung aus zwei Naturen bestanden habe, er nach der Vereinigung nur eine Natur bekenne, so daß er durch die etwa 30 anwesenden Bischöfe und 23 Äbte verurteilt und abgesetzt wurde.³⁰

Beim Kaiser konnte Eutyches nicht nur die Rücknahme des Urteils durch eine weitere Heimsynode bewirken, die im April 449 tagte, sondern auch die

²⁴ Diese ist enthalten in Cyrills Brief an Johannes von Antiochia (ep. 39).

²⁵ Die Schrift ist ediert von Ettliger (1975). Zu Theodoretus siehe Koch 1974; Wesseling 1996; Urbainczyk 2002, 10-28; Pásztori-Kupán 2006,3-26.

²⁶ Zu Eutyches siehe Jülicher 1907; Caner 2002, 223-241.

²⁷ Zu Dioscurus siehe Charlier 1960.

²⁸ Cod. Iust. 1,1,3,3.

²⁹ Zu Flavianus siehe Liébaert 1971.

³⁰ Die Verhandlung in actio 1,358-545 (ACO 2,1,1, S. 124,4-144,27). Zum Prozeß des Eutyches siehe Schwartz 1929; Bevan 2008.

Einberufung eines allgemeinen Konzils nach Ephesus zu einer abermaligen Prüfung seines Falls.³¹

Der römische Bischof sandte neben dem Schreiben, das seine Vertreter für das Konzil benannte, auch einen Brief an den Constantinopolitaner Bischof Flavianus ab (ep. 28),³² der eine Darstellung des Glaubens beinhaltete. Das Lehrschreiben des Römers stellt keine Neuschöpfung dar, sondern vielmehr eine Synthese seiner Gedanken zur Christusfrage (auf Basis der westlichen Tradition), wobei er nicht nur die Koexistenz beider Naturen Christi in der Einheit der Person betont, sondern auch die Wirkungsweise der beiden Naturen erläutert, jedoch nicht ohne sich auch von der nestorianischen Trennungschristologie zu distanzieren. Dieser Lehrbrief Leos ging als *epistula dogmatica ad Flavianum* bzw. als *tomus Leonis* in die Geschichte ein und sollte insbesondere auf dem vierten ökumenischen Konzil in Chalcedon 451 eine bedeutsame Rolle spielen.

Das mit etwa 130 Bischöfen am 08.08.449 eröffnete Konzil in Ephesus fand unter Leitung des Dioscurus von Alexandria statt³³ und hatte die Rücknahme des gegen Eutyches 448 erlassenen Urteils zum Ziel. Theodoretus war als einer der Hauptgegner des Eutyches von vornherein von der Teilnahme ausgeschlossen worden.³⁴ Der Brief Leos an die Synode wurde nicht verlesen,³⁵ unter Druck wurde Eutyches rehabilitiert und Flavianus von Constantinopel sowie Eusebius von Dorylaeum trotz dem Einspruch der Römer verurteilt. Es wurden zudem auch noch Ibas von Edessa,³⁶ Daniel von

³¹ Das Einberufungsschreiben vom 30.03.449 in der an Dioscurus gerichteten Version bei Flemming 1917, S. 3,4-5,9.

³² Ediert in ACO 2,2,1, S. 24,17-32,2; zum Schreiben siehe Arens 1982.

³³ Ein Teil der Akten ist erhalten. Diese sind in syrischer Sprache mit deutscher Übersetzung ediert bei Flemming 1917, bzw. fanden auch in griechischer und lateinischer Übersetzung Aufnahme in die erste Sitzung des Konzils von Chalcedon.

³⁴ Flemming 1917, S. 5,1-4 und S. 5,13-15.

³⁵ Darüber, daß sein Brief nicht verlesen wurde, beklagt sich Leo in seinen Briefen. Zudem wird die Mißachtung des Briefs belegt in actio 1,87-91 (ACO 2,1,1, S. 83,24-84,2).

³⁶ Flemming 1917, S. 13,6-69,3.

Harran,³⁷ Sophronius von Tella,³⁸ Theodoretus von Cyrus³⁹ und Domnus von Antiochia⁴⁰ abgesetzt.

Die Sitzungen und Beschlüsse fanden sämtlich unter Zwang und mit Gewaltandrohung durch die in Ephesus stationierten Soldaten sowie die dorthin gereisten Mönchshorden des Barsaumas statt,⁴¹ so daß in der Zeit nach dem Konzil Widerstand gegen es aufkommen sollte.

Hilarus, einer der Vertreter des römischen Bischofs, konnte aus Ephesus entkommen und nach Rom zurückkehren. Er unterrichtete Leo nicht nur über die Vorkommnisse auf der dortigen Synode,⁴² sondern überbrachte ihm auch einen Brief des Flavianus von Constantinopel.⁴³ In dieser *epistula* beschreibt der Constantinopolitaner nicht nur die Vorkommnisse in Ephesus, sondern fordert den römischen Bischof auf, das Absetzungsurteil nicht anzuerkennen.⁴⁴ Auch Theodoretus von Cyrus verfaßte wenig später ein Gesuch an den römischen Bischof, um das gegen ihn gefällte Urteil revidieren zu lassen.⁴⁵

Keiner der beiden Bischöfe gestand damit dem römischen Stuhl eine Oberhoheit über die Gesamtkirche zu.⁴⁶ Anhand des Vorschlags, auf die

³⁷ Flemming 1917, S. 69,5-73,29.

³⁸ Flemming 1917, S. 81,2-85,20.

³⁹ Flemming 1917, S. 85,23-113,22.

⁴⁰ Flemming 1917, S. 113,25-151,21.

⁴¹ So z.B. die Klage des Acacius von Ariarathreia darüber in Chalcedon in actio 1,134 (ACO 2,1,1, S. 88,11-16).

⁴² haec a nobis conperta sunt, non incerto nuntio, sed ab ipsis reuerentissimis episcopis qui a nobis missi sunt, et fidelissimo rerum quae gesta sunt, narratore Hilario diacono nostro (Leo, ep. 43 [ACO 2,4, S. 26,13-15]) – conperimus enim, non incerto nuntio, sed fidelissimo rerum quae gesta sunt, narratore Hilario diacono nostro, qui uix, ne suscribere per uim cogeretur, effugit... (Leo, ep. 44 [ACO 2,4, S. 19,23-25]).

⁴³ Der Brief ist innerhalb der *collectio Novariensis de re Eutychis* überliefert und ediert in ACO 2,2,1, S. 77,19-78,38.

⁴⁴ Oro itaque uestram sanctitatem ne obdormire patiamini super his quae insipienti et furioso concilio circa me gesta sunt (ACO 2,2,1, S. 78,39f.).

⁴⁵ Ep. 113 (= Leo, ep. 52). Das Schreiben erreichte den römischen Bischof wohl Ende 449. - Πρὸ δὲ πάντων, μαθεῖν ἀντιβολῶ παρ' ὑμῶν, εἴτε χρὴ μεστέρξαι τὴν ἄδικον ταύτην καθαίρειν, εἴτε μή· τὴν γὰρ ὑμετέραν προσμένω ψῆφον (Theodoret, ep. 113,113-115). Zur erhöhten Darstellung Roms die Auswertung Horns (1982, 83-87).

⁴⁶ Caspar (1930, 491) sieht in Flavianus' Brief „den ersten und einen der seltensten Augenblicke der Papstgeschichte, da der Oberhoheitsanspruch über die universale Kirche,

Einberufung eines großen Konzils hinzuwirken, das den Glauben der Väter bestärken und die erlassenen Urteile revidieren sollte, wird deutlich, daß die übergeordnete Instanz nicht der römische Bischof, sondern ein Konzil darstellt, das die Bischöfe beider Reichshälften umfaßt.⁴⁷

Flavianus und Theodoretus richteten ihr Gesuch – wie auch Eusebius von Dorylaeum⁴⁸ – nur aus einem Grund an den römischen Bischof: Als „Verlierer“ von Ephesus (449) suchten sie nach möglichst vielen und vor allem mächtigen Verbündeten.⁴⁹ Da gemäß den früheren *canones*⁵⁰ nur Rom, Alexandria, Antiochia, und der östlichen Hauptstadt eine Sonderstellung zukam, blieb nur der römische Bischof als Partner übrig. Dieser kann gleichsam als Verlierer betrachtet werden, weil seine Legaten und auch sein Lehrschreiben übergegangen worden waren.

Der Römer ließ sich als Koalitionspartner gewinnen und entsandte – dem Vorschlag des Flavianus entsprechend⁵¹ – am 13.10.449 ein großes Briefbündel.⁵² Allen Adressaten gegenüber prangerte er in enger Anlehnung an die Berichte des Flavianus und des Theodoretus die Vorgänge auf dem

also auch über die großen Stühle des Ostens, Wirklichkeit zu werden schien.“ Schwaiger (1977, 42) widerspricht ihm zu Recht.

⁴⁷ ... dare etiam formam quam deus uestrae menti inspirabit, ut tam Occidentali quam etiam Orientali in unum facta synodo similis ubique praedicetur fides, ut praeualeant sanctiones patrum ... (ACO 2,2,1, S. 79,7-9).

⁴⁸ Der Brief ediert in ACO 2,2,1, S. 79,19-81,10.

⁴⁹ So wandte sich Theodoretus nicht nur an Leo, sondern auch immer wieder an den einflußreichen *patricius* Anatolius (ep. 45; 79; 92; 111; 119; 121). Zu dieser Vorgehensweise siehe auch das Verhalten des Eutyches nach seiner Verurteilung 448: Er wandte sich an alle möglichen Größen der Kirche (an Leo, an Petrus Chrysologus von Ravenna [nur das Reskript ist erhalten: B3 (ACO 2,1,1, S. 45,16-46,17 – lat. ACO 2,3,1, S. 6,2-7,16], an Dioscurus von Alexandria, sowie an Iuuenalis von Iersusalem [vgl. actio 1,818 (ACO 2,1,1, S. 175,30-32)], um sich die Unterstützung zu sichern – oder auch das Verhalten von Cyrill von Alexandria 430, der in Hinblick auf Nestorius überall hinschrieb, um Unterstützung zu finden (so an Acacius von Beroea, an Iuuenalis von Ierusalem, an Theodosius, an die kaiserlichen Frauen und auch an den römischen Bischof Coelestinus).

⁵⁰ 6. can. Nic. und 3. can. Const.

⁵¹ Flavianus hatte ihn in seinem Bittschreiben dazu aufgefordert, sich an das Volk wenden, sowie an den Kaiser, an den Klerus von Constantinopel, an die Mönche und an die führenden Köpfe von Ephesus (ACO 2,2,1, S. 79,1-7). Ob Leo auch an die führenden Köpfe von Ephesus schrieb, ist ungewiß; er schrieb jedenfalls auch noch an Pulcheria (ep. 46) und an seine persönlichen Vertrauten Anastasius von Thessalonica (ep. 47) und Iulianus von Cos (ep. 48)

⁵² Ep. 43-48; 50f., zudem ein Reskript an Flavianus (ep. 49), das ihn aber nicht mehr zu Lebzeiten erreichte.

Konzil von Ephesus an und betonte die Alleinschuld des Dioscurus, der private Animositäten habe walten lassen. Vom Kaiserpaar verlangte er die Einberufung eines neuen Konzils nach Italien,⁵³ seine übrigen Adressaten rief er zum Festhalten an Flavianus⁵⁴ und am orthodoxen Glauben auf,⁵⁵ womit er faktisch eine Opposition gegen das zweite Ephesinum mobilisierte.

Wann und unter welchen Umständen der Constantinopolitaner Bischof Flavianus verstarb, ist nicht eindeutig belegt,⁵⁶ aber aus einer Notiz des Theodorus Lector geht hervor, daß die Weihe des Anatolius zum Bischof der Hauptstadt noch 449 erfolgte.⁵⁷ Mit Anatolius wurde die Partei der Alexandriner und der eutychnische Glaube in Constantinopel gestärkt; dies geht zum einen aus seiner vorigen Tätigkeit als Apokrisiar des Dioscurus

⁵³ maior ex toto orbe sacerdotum numerus congregatur (Leo, ep. 44 [ACO 2,4, S. 20,22] = Leo, ep. 43 [ACO 2,4, S. 26,31]) - generalem synodum iubeatis intra Italiam celebrari, quae omnes offensiones ita aut repellat aut mitiget, ne aliquid ultra sit uel in fide dubium uel in caritate diuisum (Leo, ep. 44 [ACO 2,4, S. 20,30-32] = Leo, ep. 43 [ACO 2,4, S. 27,6-8]) - habendo intra Italiam concilio et locus constitueretur et tempus, omnibus querellis et praeiudiciis partis utriusque suspensis, quo diligentius uniuersa quae offensionem generauerunt, retractentur et absque uulnere fidei (Leo, ep. 45 [ACO 2,4, S. 24,28-30]).

⁵⁴ monemus ne uel in damnatione fratris insontis uel in receptione nefarii dogmatis consensum tui cordis inmiscas (Leo, ep. 47 [ACO 2,4, S. 22,27-29]) - tenendum ergo nobis est quod tenemus (Leo, ep. 48 [ACO 2,4, S. 23,23]) - nolumus enim dilectionem uestram hoc maerore percelli, cum maior gloria uestram sit subsecutura constantiam, si a probabili sacerdote uestro nullae uos minae, nulla formido diuellerit (Leo, ep. 50 [ACO 2,4, S. 21,24-26]). - sed in persona episcopi uestri illum in oculis cordis habeatis, pro quo idem omnia pati quae fuerint illata (Leo, ep. 50 [ACO 2,4, S. 22,9f.]) - nec pastoris uestri dilectionem (deseratis) (Leo, ep. 51 [ACO 2,4, S. 25,28]).

⁵⁵ consolandos adhortandosque uos esse credidimus nostris epistulis, ut pro catholicae fidei defensione perfidorum nequitiae resistatis (Leo, ep. 50 [ACO 2,4, S. 21,22-24]) - state igitur in spiritu catholicae ueritatis (Leo, ep. 50 [ACO 2,4, S. 22,2f.]) - uos ante conspectum domini obtestamur pariter et monemus ut a fide in qua fundati estis ... non insidiis, non cuiusquam persuasione moueamini (Leo, ep. 50 [ACO 2,4, S. 22,7-9]) - nec unitatem catholicae fidei deseratis (Leo, ep. 51 [ACO 2,4, S. 26,1]).

⁵⁶ Schwartz bietet eine ausführliche Diskussion um die Datierung des Exils und des Todes, mit dem Schluß, Flavianus sei im Februar 450 gestorben; ein Gegenentwurf zeichnet Chadwick 1955, der den Tod als tragischen Unfall im Zuge von Ephesus interpretiert und folglich auf den August 449 datiert. Zur weiteren Diskussion siehe Camelot 1963, 122 Anm. 33.

⁵⁷ Theod. Lect., Epit. 348. Daher werden sowohl Flavianus' Tod als auch die nachfolgende Bestellung des Anatolius irgendwann zwischen dem Ausgang des Konzils von Ephesus II und dem ausklingenden Jahr anzusetzen sein. So auch Honigmann 1950, 214 Anm. 21. Zur Datierung der Weihe siehe auch Schwartz 1934, der jedoch von einer Weihe im Jahr 450 ausgeht, und dessen Spätdatierung auch andere folgen (so z.B. Gregory 1979, 163).

hervor,⁵⁸ zum anderen aus dem Schreiben, in dem er seine Ordination bekannt gab.⁵⁹ Die an Leo gesandte Version des Ordinationsschreibens enthielt kein Glaubensbekenntnis, so daß der römische Bischof seinem Kollegen die Kommunikation verweigerte und ein Glaubensbekenntnis zum Beweis seiner Orthodoxie verlangte.

In der Zeit, in der die Lage zwischen den beiden *episcopi* angespannt war, kommunizierte der Römer auf kirchlicher Ebene mit den Constantinopolitanen Archimandriten, die weiterhin an Flavianus festhielten, wozu er sie auch in mehreren Briefen wiederholt aufforderte.⁶⁰ Zudem arbeitete der römische Bischof weiter auf ein neues Konzil hin. Als auch das an den Kaiser gerichtete Schreiben von Weihnachten 449⁶¹ unbeantwortet blieb, ließ er die weströmische Kaiserfamilie, die sich anlässlich eines Kirchenfestes in Rom aufhielt,⁶² Theodosius II. um die Einberufung eines neuen Konzils bitten,⁶³ und wandte sich selbst nur an Pulcheria, damit sie sich für das neue Konzil einsetze.⁶⁴

⁵⁸ Lib., Brev. 12 (ACO 2,5, S. 118,30f.).

⁵⁹ Leo, ep. 53 (ACO 2,4, S. xxxvxf.).

⁶⁰ Ep. 71f. (ACO 2,4, S. 31,38-32,31; ACO 2,4, S. 5,28-6,7 – Dieser Brief fand auch Aufnahme in die griechische *collectio* H [H4 (= B6)]).

⁶¹ Ep. 54 (ACO 2,4, S. 11,12-29).

⁶² Alle drei Mitglieder der Kaiserfamilie geben an, in Rom gewesen zu sein (ἐν αὐτῇ τῇ εἰσόδῳ τῆς ἀρχαίας πόλεως [Leo, ep. 56 (ACO 2,1,1, S. 5,31f.)] - εὐτυχῶς ἐν τῇ Ῥώμῃ εἰσεληλύθαμεν [Leo, ep. 57 (ACO 2,1,1, S. 6,24f.)]), Valentinian nennt das Fest des heiligen Apostel Petrus als Grund für den Aufenthalt in Rom (Παραγενομένου μου ἐν τῇ πόλει Ῥώμῃ ἐξευμενίσασθαι τὸ θεῖον, τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρῃ ἐν τῷ εὐκτηρίῳ τοῦ ἀποστόλου Πέτρου προῆλθον κάκεισε μετὰ τὴν σεβάσμιον νύκτα τῆς ἡμέρας τοῦ ἀποστόλου [Leo, ep. 55 (ACO 2,1,1, S. 5,7-10)]). Um welches Fest es sich handelt, bzw. wie das jeweilige Fest zu datieren ist, wurde in der älteren Forschung kontrovers diskutiert (Baronius [PL 54, 857f.] geht vom Fest der Kirchweihe der Basilika des heiligen Petrus vom 18.11. aus, dem die Ballerini [PL 54, 857f. - und ihnen folgend Wenzlowsky 1878, 4,294] entgegenhalten, daß das Fest für die Zeit Leos nicht bezeugt sei. Quesnell [PL 54, 857f.] zieht den Gedenktag des Martyriums des heiligen Petrus, den 29.06., in Betracht, der aber nicht in Frage kommt, da so der Antwortbrief des Theodosius nicht existieren könnte, wie die Ballerini [PL 54, 857f.] und Wenzlowsky [1878, 4,294] zu bedenken geben), doch dürfte das Fest der Cathedra Petri am 22.02.450 am ehesten anzunehmen sein (Ballerini [PL 54, 857f.]; Wenzlowsky 1878, 4,294; Lietzmann 1927, 98 Anm. 1; Caspar 1930, 497), obschon es auch hier Unstimmigkeiten gibt, da z.B. dieses Fest keine Vigilie beinhaltet, die aber von Valentinian beschrieben wird (Lietzmann 1927, 98 Anm. 1).

⁶³ In ähnlicher Weise hatten auch schon die Bischöfe Iulius I. und Innocentius I. gehandelt; Iulius I. hatte sich in Betreff des Athanasius an den weströmischen Kaiser Constans

Wie wenig Einfluß Pulcheria, die sich gegenüber dem römischen Bischof stets als orthodox ausgewiesen und ihren Eifer für die Orthodoxie bekräftigt hatte,⁶⁵ auf ihren Bruder in dieser Zeit ausüben konnte, zeigt sich daran, daß Theodosius II. sich nicht zur Einberufung eines neuen Konzils bewegen ließ. Von daher erteilte der Kaiser auch in drei individuell ausgestalteten Reskripten der weströmischen Kaiserfamilie eine unmißverständliche Absage,⁶⁶ wobei er die Rechtmäßigkeit der Vorgänge in Ephesus hervorhob⁶⁷ und Flavianus zum Unruhestifter stilisierte.⁶⁸

Als aber Theodosius II. im Juli 450 plötzlich und unerwartet in Folge eines Unfalls verstarb,⁶⁹ änderte sich die Situation grundlegend. Da Theodosius II. keinen Sohn hatte und kein Nachfolger bestimmt war, wäre die Herrschaft über die Osthälfte des Römischen Reichs dem Kaiser des Westreiches, Valentinianus III., zugekommen. Vermutlich auf Betreiben des mächtigen Heermeisters Aspar und der Pulcheria hin⁷⁰ wurde der bereits 58jährige

gewendet, Innocentius in Bezug auf die Johanniten an Honorius (Vgl. Caspar 1930, 1,155f.; 1,318).

⁶⁴ Ep. 60 (ACO 2,4, S. 29,2-20).

⁶⁵ So z.B. Leo, ep. 60 (ACO 2,4, S. 29,1-20); ep. 70 (ACO 2,4, S. 29,21-30,19).

⁶⁶ Ep. 62-64 = M5 (ACO 2,1,1, S. 7,4-24), M6 (ACO 2,1,1, S. 7,25-8,3) und M7 (ACO 2,1,1, S. 8,4-15).

⁶⁷ καὶ τούτου δὲ ἀποκινηθέντος πᾶσα εἰρήνη καὶ πᾶσα συμφωνία ἐν ταῖς ἐκκλησιαίς βασιλεύει καὶ οὐδὲν ἕτερον κρατεῖ εἰ μὴ καθαρὰ ἡ ἀλήθεια (Leo, ep. 62 [ACO 2,1,1, S. 7,22-24]) - ἵνα πάντες οἵτινες τῷ βλαβερῷ καινισμῷ τὰς ἀγιωτάτας ἐθορύβησαν ἐκκλησίας, ἀξίως ἀποκινηθῶσιν (Leo, ep. 63 [ACO 2,1,1, S. 7,34f.]) - ὁ μνημονευθεὶς Φλαβιανὸς θεῖα κρίσει τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων ἀφηρέθη, ὅπως πᾶσα ἀμφιβολίας φιλονεικία ἀπὸ τῶν ἱερῶν ἐκκλησιῶν ἀποκινηθῆι (Leo, ep. 64 [ACO 2,1,1, S. 8,12-14]). So resümiert Caspar 1930, 1,499.

⁶⁸ Φλαβιανὸς δὲ ὁ φωραθεὶς αἴτιος τοῦ βλαβεροῦ καινισμοῦ (Leo, ep. 62 [ACO 2,1,1, S. 7,21f.]) - Φλαβιανὸς ἔξαρχος τῆς τοιαύτης φιλονεικίας (Leo, ep. 63 [ACO 2,1,1, S. 7,38]) - ὁ μνημονευθεὶς Φλαβιανὸς ... ἀφηρέθη, ὅπως πᾶσα ἀμφιβολίας φιλονεικία ἀπὸ τῶν ἱερῶν ἐκκλησιῶν ἀποκινηθῆι (Leo, ep. 64 [ACO 2,1,1, S. 8,12-14]).

⁶⁹ Malalas (14,27), und in Anlehnung an ihn Cedrenus (1,602) und das Chronicon Paschale (1,590,4), gehen vermutlich gemäß einer offiziellen Darstellung des Kaiserhofes davon aus, daß Theodosius zwei Tage nach dem Unfall verstorben sei. Theodor Lector (Epit. 353) sagt jedoch, er habe die folgende Nacht nicht überlebt. Zonaras (Epit. 13,23,41) und Johannes von Nikiu (Chron. 87,35) ziehen als Grund für den Tod eine Krankheit in Betracht.

⁷⁰ Die offizielle Darstellung des Kaiserhofs, die insbesondere durch Malalas (14,27), das Chronikon Paschale (1,589f.) und durch Cedrenus (1,602) vertreten wird, suggeriert die Einsetzung des Marcianus durch Theodosius, der auf dem Sterbebett Pulcheria die Anweisung gegeben habe. Pulcherias Wirken wird insbesondere durch Theophanes (AM 5942) unterstrichen.

Marcianus zum Kaiser erhoben.⁷¹ Der Soldatensohn, der nicht der Kaiserfamilie angehörte, hatte sich im Heer hochgedient und genoß das Vertrauen Aspars,⁷² der selbst aufgrund seiner Abstammung und seines arianischen Glaubens nicht als Kaiser in Frage kam. Wegen seines Legitimationsdefizits heiratete ihn Pulcheria, die bisher ein Gott geweihtes Leben als Jungfrau geführt hatte, unter der Bedingung, daß die Ehe nicht vollzogen werde. Die Ausrufung des Marcianus zum Kaiser erfolgte schließlich am 25.08.450.

Über seine bisherige Religiosität sowie seinen Standpunkt in den Kontroversen um den rechten Glauben ist im Gegensatz zu seiner Gattin⁷³ nichts bekannt, doch wird sich im weiteren Verlauf der Arbeit zeigen, daß er eine konsequente Religionspolitik betrieb, da er nicht nur geradlinig auf das Konzil von Chalcedon hinarbeitete, es nach seinen Vorstellungen durchführte, sondern es auch in der Folgezeit zu verteidigen wußte.

⁷¹ Zur Erhebung siehe Burgess 1993-1994; Jankowiak 2002. Zu Marcianus siehe Enßlin 1930.

⁷² So war er 15 Jahre lang der *domesticus* des Aspar (Theoph. AM 5943; Prok., BV 1,4,7).

⁷³ Pulcheria hatte in Briefen gegenüber Leo stets ihre Orthodoxie bewiesen, so daß sie dem römischen Bischof als Ansprechpartnerin im Kampf um den „wahren“ Glauben dienen konnte. Zu Pulcheria siehe Schwartz (1927), Enßlin (1959), Borowski (1974), Holum (1982), Goubert (1991), Angelidi (1998), Clauss (2002) und Chew (2006) die allesamt ihren Einfluß und ihre dominante Rolle in der Politik betonen.

2. Konzilien. Institution und Einberufung

Die Kirche hatte sich nicht nur für ihre Administration Institutionen des römischen Staates zum Vorbild genommen, sondern auch ihre Konzilien nach dem Vorbild des Senats organisiert.⁷⁴ Obwohl das Konzil im Gegensatz zum Senat keine ständige Einrichtung darstellte, liegen dennoch zahlreiche Parallelen zwischen den beiden Institutionen vor, wie schon Gelzer in seiner Untersuchung zu den Reichskonzilien darlegte.⁷⁵ Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Kaiser das Konzil einzuberufen pflegte.⁷⁶ Damit ist erstens eine Parallele zum Senat gegeben,⁷⁷ zweitens war es für den weltlichen Herrscher keine Neuheit, sich der Regelung nicht nur weltlicher, sondern auch der die Religion betreffenden Angelegenheiten anzunehmen;⁷⁸ diese lagen traditionell beide gleichermaßen in der Hand der Senatsversammlungen und reduzierten sich erst mit dem Aufkommen des Christentums auf die weltlichen Belange.⁷⁹ Drittens hatten Vorstellungen vom hellenistischen Königtum seit Constantinus I. (306-337) Eingang in das kaiserliche Selbstverständnis gefunden, das einen Kaiser, der sein Volk zu Gott führte, der selbst Priester war⁸⁰ und der seinem Volk Frieden gibt, beinhaltete.⁸¹ Ganz in diesem Sinne beschreibt Socrates in seiner Kirchengeschichte den Kaiser als den Wächter des Glaubens.⁸²

⁷⁴ Gelzer 1907b, 142; Dvorník 1951, 3; Haacke 1991, 97f.; Louth 2004, 392. Ste. Croix (2006, 266f.) sieht in dem bischöflichen *consensus*, der die Grundlage aller Entscheidungen darstellt, einen markanten Unterschied zwischen Senat und Konzil.

⁷⁵ Gelzer 1907b.

⁷⁶ So hatte Constantinus I. die Synode von Arles, das Konzil von Nicaea (325) und die Synode von Tyrus einberufen, Constantinus II. die Synode von Sardica, Constantinus die von Seleucia-Rimini, Theodosius I. die von Constantinopel (381), Theodosius II. die beiden Konzile von Ephesus (431 und 449). Vgl. Dvorník 1951, 3; Schwartz 1921, 208f.; ACO 2,1,1, S. viii.

⁷⁷ Die einzelnen Übereinstimmungen zwischen dem Senat und dem Konzil sollen jedoch nicht an dieser Stelle im Einzelnen aufgeführt, sondern jeweils an gegebener Stelle, sofern sie für die Fragestellung bedeutsam sind, behandelt werden.

⁷⁸ Gelzer 1907a, 57.

⁷⁹ Gelzer 1907b, 144.

⁸⁰ So trug der römische Kaiser noch bis zum Ende des 4. Jh.s den Titel eines *pontifex maximus* (Papoulidis 1971, 126).

⁸¹ Dvorník 1951, 6f.; 18; 22.

⁸² τὰ τῆς Ἐκκλησίας πρᾶγμα ἤρτητο ἐξ αὐτῶν „... an jenen (sc. Kaisern) hingen die kirchlichen Angelegenheiten“ (Sokr., HE 5, pr.).

Die Konzilseinberufung war nicht nur des Kaisers Recht, sondern er war der einzig dazu berechnete,⁸³ denn er ist für die Eröffnung des Konzils zuständig, die in der Regel durch einen von ihm ernannten Vertreter mit der Verlesung seines Convocationsschreibens erfolgte, das nicht nur den Zusammentritt der Bischöfe anordnete, sondern vielmehr der Versammlung den Streitgegenstand nannte.⁸⁴

Für die Logistik eines Konzils, die aus der An- und Abreise sowie der Unterkunft und der Verpflegung für die Zeit des Konzils bestand, mußte der Kaiser ebenfalls Sorge tragen.⁸⁵ Er war der einzige, der für die Organisation eines solchen Unternehmens überhaupt in Frage kommen konnte. Zudem oblag es dem Kaiser, durch Bekräftigung der Konzilsbeschlüsse der Synode überhaupt erst Gültigkeit zu verleihen.⁸⁶

Den Kaisern war daran gelegen, eine möglichst große Zahl von Bischöfen für ihr Konzil zu versammeln, um der Synode und damit ihren Beschlüssen durch das geschlossene Agieren der Bischöfe größeren Nachdruck zu verleihen. Insbesondere die Teilnahme möglichst vieler Metropoliten war erwünscht, da sie innerhalb ihrer Provinz die *sententia prima* besaßen, das heißt, daß die ihnen untergebenen Suffraganbischöfe sich ihnen anzuschließen hatten, so daß die Metropoliten faktisch die Stimme für ihre gesamte Provinz abgaben.⁸⁷

⁸³ καὶ αἱ μέγιστα σύνοδοι τῇ αὐτῶν γνώμῃ γεγόνασι τε καὶ γίνονται „und auch die größten Synoden wurden und werden (auch heute noch) auf ihre Meinung hin abgehalten“ (Sokr., HE 5,pr.). Vgl. auch Schwartz 1921, 208f. – Dieses Recht wurde niemals von Kirche oder Papst so bezeugt (Papoulidis 1971, 129), sondern stelle ein Gewohnheitsrecht dar (Suttner 1991, 21). Dennoch hält auch Leo sich an dieses Gewohnheitsrecht, wenn er Theodosius nach dem *latrocinium* um Einberufung eines größeren Konzils bittet (Leo, ep. 44 [ACO 2,4, S. 20,30f.]).

⁸⁴ Schwartz 1921, 209; Papoulidis 1971, 128; Haacke 1991, 97f. Bei dem Konzil von Chalcedon wurden nicht das gesamte, umfangreiche Textcorpus der Einberufungs- und Verlegungsschreiben verlesen, sondern diese Schriftstücke wurden nur den Akten innerhalb der Briefsammlungen beigelegt.

⁸⁵ Constantin I. gestattete 325 wohl als erster die Nutzung der Staatspost für das Konzil in Nicaea (Eus., vita Const. 3,6). Seither scheint die Nutzung der Staatspost zur Versammlung von allgemeinen Konzilien Usus geworden zu sein.

⁸⁶ Schwartz 1921, 209; Papoulidis 1971, 130f.

⁸⁷ Siehe so (1.) die Aussage des Kaisers Theodosius, als er der Synode von Ephesus II anordnete, einen neuen Metropolitan für Edessa zu bestellen: „denn sind die, welche an der

Wenn auch stets mit dem *consensus omnium* ein Beschluß gefaßt oder ein Urteil erlassen wurde,⁸⁸ folgte zuvor in der Regel nach weltlichem Vorbild eine *depositio*, in der die Bischöfe der Rangordnung gemäß ihre Meinung (*sententia*) kundtaten.⁸⁹ Diese Stimmabgabe mündete schließlich in der Akklamation,⁹⁰ die den *consensus omnium*, ausdrückte. Die Minderheit pflegte sich der Mehrheit anzuschließen oder auszuscheiden, so daß die Akklamationen, die in der Regel in den Akten wortgetreu wiedergegeben werden, die volle Beteiligung aller anwesenden Bischöfe ausdrückte.⁹¹

Die Teilnahme von Bischöfen aus möglichst vielen Gegenden des Reiches bewirkte, daß eine Bischofsversammlung als ökumenisch – die ganze (römisch-christliche) Welt umfassend⁹² – betrachtet und ihr damit noch größeres Gewicht verliehen wurde. Der Begriff der Ökumenizität wurde noch nicht durch die Bischofsversammlung in Nicaea (325) unter Constantin geprägt,⁹³ die sich selbst mit seinen 318 Bischöfen,⁹⁴ wie die spätere Überlieferung in Anlehnung an die 318 Knechte Abrahams fingiert, nur als ἡ ἱερα σύνοδος „heilige Synode“, ἡ μεγάλη σύνοδος „große Synode“ oder ἡ

Spitze der Metropol-Städte stehen, rechtgläubig, so folgen notwendigerweise aus die übrigen ihrer Lehre“ (Flemming 1917, 59-5,11), (2.) den erfolgreichen Einwand der 13 aegyptischen Bischöfe in Sitzung 4 des Konzils von Chalcedon, daß sie ohne ihren Metropoliten keine Glaubensentscheidung treffen dürften (actio 4,31 [ACO 2,1,2, S. 111 (307),31-39]), und (3.) insbesondere die Reaktion der Beamten darauf, die ihrem Begehren stattgeben, die Bestellung eines Metropoliten abwarten wollen (actio 4,62 [ACO 2,1,2 S. 114 (310),15-18]) und damit diese Bedeutung des Metropoliten bestätigen und auch den 6. *canon* von Nicaea, der den Bischof von Alexandria über die anderen Bischöfe der Provinzen Aegypten, Libyen und die Pentapolis stellte. – In diesem Sinne urteilt auch Whitby (2009, 178) für das Konzil von Chalcedon, daß die Synode von Patriarchen, Metropoliten, einiger berühmter Schlüsselfiguren sowie internationalen Führern überschattet wurde. Vgl. auch Ste. Croix 2006, 305.

⁸⁸ Worin ein Unterschied zum Verfahren des Senats gegeben ist, wie Ste. Croix (2006, 266) betont.

⁸⁹ Vgl. Gessel 1977, 65.

⁹⁰ Zu Akklamationen siehe Schmidt 1893; Maas 1973; Burian 1980; Roueché 1984; 2009; Wiemer 2004. Vgl. auch Baldwin 1981; Chaniotis 2006.

⁹¹ Roueché 2009, 175.

⁹² Papoulidis 1971, 125.

⁹³ Zur Ökumenizität siehe vor allem Chadwick (1972), aber auch hinsichtlich des Konzils von Chalcedon Price / Gaddis (2007, 3,202f.) und Gwynn (2009, 9).

⁹⁴ Honigmann (1942-42, 22) kann mittels einer Untersuchung von Aktenmaterial anderer Konzilien zumindest 221 Namen von Bischöfen rekonstruieren.

μεγάλη καὶ ἅγια σύνοδος „große und heilige Synode“ bezeichnete,⁹⁵ sondern erst in den darauffolgenden Jahren durch die Schriften des Athanasius von Alexandria⁹⁶ und des Eusebius von Caesarea.⁹⁷ Während das zweite ökumenische Konzil, welches im Jahre 381 in Constantinopel zusammentrat, erst in späterer Zeit (nach dem Konzil von Chalcedon) als ökumenisches anerkannt wurde, trugen die in Chalcedon 451 versammelten Bischöfe keine Scheu, sich selbst als „ökumenisches Konzil“ zu bezeichnen: In dem Schreiben, das die versammelten Väter nach dem Konzil an den römischen Bischof Leo sandten (ep. 98), bezeichnen sie sich selbst als Ἡ ἅγια καὶ μεγάλη καὶ οἰκουμενικὴ σύνοδος⁹⁸ „heiliges, großes, ökumenisches Konzil“. Auch in den Konzilsakten treten Bezeichnungen wie diese ständig hervor.⁹⁹

⁹⁵ So in der epistula Nicaeni concilii ad Aegyptios (ed. Opitz, Nr. 23).

⁹⁶ Apologia Secunda 7,2.

⁹⁷ Vita Const. 3,6.

⁹⁸ Actio 21 (ACO 2,1,3, S. 116. [475], 15).

⁹⁹ In diesem Sinne bezeichnete Marcian auch gegenüber Leo die in Chalcedon versammelten Bischöfe als *totius orbis ... reuerentissimis episcopis Chalcedonam conuocatis* „Priester, die von der ganzen Welt nach Chalcedon zusammengerufen worden waren“ (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,16]). Vgl. Price / Gaddis 2007, 3,202. Auch die 449 in Ephesus versammelte Schar sprach von sich selber als „ökumenisches Konzil“, so z.B. in actio 1,565 (ACO 2,1,1, S. 151, 26); 1,962 (ACO 2,1,1, S. 191,18f.).

3. Die Dokumentation des Konzils von Chalcedon: Die Konzilsakten

Entsprechend den Senatssitzungen wurden auch die konziliaren *sessiones* in Protokollen schriftlich festgehalten. Diese Protokolle¹⁰⁰ wurden nach dem Konzil zusammen mit einer Auswahl an Dokumenten, die das Konzil betreffen, wie beispielsweise die Korrespondenz um das Konzil oder die erlassenen *canones* bzw. Edikte, zu den sogenannten Konzilsakten zusammengeführt und veröffentlicht, mit der Absicht, die Beschlüsse allgemein bekannt zu geben und das Verfahren unangreifbar zu machen.¹⁰¹

Schwartz nahm eine Einteilung des Aktenmaterials von Chalcedon in drei Teile vor, die für die vorliegende Darstellung übernommen wird. Der erste Teil umfaßt die Dokumente, die vor dem Konzil verfaßt wurden, also die in den *collectiones* aufgenommene Korrespondenz, der zweite Teil die Protokolle der einzelnen Sitzungen, der dritte schließlich die Dokumente aus der Zeit nach dem Konzil. Schon anhand dieser Einteilung wird der große Umfang des vorhandenen Materials deutlich, dem es auch zu verdanken ist, daß es sich bei dem vierten ökumenischen Konzil um eines der bestdokumentierten handelt.¹⁰²

3.1. Sprache des Konzils und Überlieferung des Aktenmaterials

Da im 5. Jh. das Imperium und die Reichskirche zweisprachig waren, richtete sich die Verhandlungssprache der Konzilien nach ihrem Ausrichtungsort.¹⁰³

Das bedeutet für das Konzil von Chalcedon, daß die Verhandlungen

¹⁰⁰ Zu den verschiedenen Genera der Protokolle siehe unten S. 33f.

¹⁰¹ Gegen die Existenz einer offiziellen Sammlung sprach sich Baluze (nach Hefele 1875, 2,414f.; Hefele / Leclercq 1908, 2,659) aus und begründet seine These damit, daß jeder der besseren Bischöfe seinen eigenen Notar gehabt hätte, der die Verhandlungen aufzeichnete. Daß dennoch (zusätzlich?) eine offizielle Ausgabe erstellt wurde, ist vor allem daran ersichtlich, daß die Textversionen nicht voneinander abweichen, was bei unterschiedlichen Schreibern der Fall gewesen wäre.

¹⁰² Ste. Croix 2006, 259. Eine knappe Darstellung der Quellenlage zum Konzil von Chalcedon gibt Stockmeier (1982, 141-143), der auch die Neufunde mitaufführt, welche aus der Zeit nach der Edition von Schwartz stammen, aber keine Neuheiten bietet, sondern nur das bisherige Bild bestätigt. Diese wurden von Kresten (1974) und Billanovich (1961; 1964) veröffentlicht.

¹⁰³ Schwartz 1933, 245.

prinzipiell auf Griechisch geführt wurden,¹⁰⁴ es sei denn ein lateinisches Schriftstück wurde verlesen oder es äußerten sich die Vertreter des Bischofs von Rom.¹⁰⁵

Die Konzilsakten enthalten zum einen eine griechische Version, deren Publikation insgesamt auf den Constantinopolitaner Hof zurückgeht¹⁰⁶ und damit eine tendenziöse Sicht der Dinge liefert, zum anderen auch drei verschiedene Versionen einer lateinischen Sammlung, die ebenfalls allesamt im Osten entstanden,¹⁰⁷ aber dennoch den römischen Bischof begünstigen¹⁰⁸ und damit eine pro-westliche Sichtweise liefern. Da aber auch diese lateinischen Versionen auf Quellenmaterial basieren, die wohl von der älteren offiziellen Version des Kaiserhofs stammen, sind sie nicht völlig frei von der höfischen Propaganda.

Dennoch kann ein Vergleich der verschiedenen Aktenversionen gerade an den Stellen, an denen sie sich voneinander unterscheiden, lohnend sein, weil zumindest sichtbar wird, wo Eingriffe vorliegen.

Die beiden der Sammlung zugrunde liegenden griechischen Handschriften,¹⁰⁹ welche im 15./16. Jh. in Constantinopel aufgefunden wurden, stammen aus dem 11./12. Jh. und geben nicht die Version wieder, welche bereits wenige Jahre nach dem Konzil (454/455) auf Marcianus' und

¹⁰⁴ Im Osten des Reiches war vor allem Griechisch (neben Syrisch [siehe hierzu Millar 2006, 107-116], Koptisch und wohl auch Armenisch [siehe hierzu Thomson 2000, 662-677], die alle in einzelnen Regionen verbreitet waren) die Sprache des Volkes und auch der Kirche (Millar 2006, 97; vgl. 102-105). Wohl unter Theodosius II. wurde unter das Griechische als Gerichtssprache statthaft (Lyd., mag. 2,12; vgl. Demandt 2007, 196).

¹⁰⁵ Schwartz 1933, 245.

¹⁰⁶ Price 2009, 92.

¹⁰⁷ Leo beklagt sich am 11.03.453 darüber, daß ihm noch kein lesbares Aktenmaterial vorliege, und bittet Iulianus von Cos um eine übersetzte Version (ep. 113), die aber wahrscheinlich nie zustande kam (siehe ACO 2,3,1, S. v; Price / Gaddis 2007, 1,83f.).

¹⁰⁸ So liefert die lateinische Version im Vergleich zur griechischen *collectio* detaillierter den Widerspruch der päpstlichen Legaten zum 28. *canon*. Die *versio antiqua* (Φ^a) wurde wahrscheinlich in Verbindung mit Papst Vigilius zusammengestellt; der Verfasser der jüngsten der drei *collectiones*, Rusticus (Φ^r), war ein Neffe des Papstes Vigilius (ACO 2,3,1, S. xi-xii; Price / Gaddis 2007, 1,84).

¹⁰⁹ Dies ist einerseits der Codex Venetus 555 (als „M“ bezeichnet), andererseits der Codex Vindobonensis hist. gr. 27 (als „B“ bezeichnet).

Anatolius' Engagement hin entstanden sein dürften, sondern eine stark korrigierte und gekürzte Überarbeitung aus dem 7. Jh.¹¹⁰

Die drei lateinischen Textsammlungen (*versio antiqua* [Φ^a], *versio antiqua correcta* [Φ^c] und *Rusticus* [Φ^r]) gehen sämtlich auf das mittlere 6. Jh. zurück und waren im Zusammenhang mit dem 3-Kapitel-Streit veranlaßt worden.¹¹¹

Von besonderem Wert jedoch ist die der Schwartzschen Edition zugrunde liegende, nach ihrem Editor Rusticus, dem Neffen des Papstes Vigilius, benannte Handschrift (Φ^r), die nicht nur auf verschiedenen lateinischen und griechischen Aktenversionen basiert, sondern auch noch mindestens auf einer der ursprünglichen, langen griechischen Versionen, die heute verloren ist.¹¹² Rusticus, der das Amt eines Diakons innehatte, hielt sich im Akoimetenkloster,¹¹³ einer Hochburg der strengen Chalcedonenser, auf und konnte bei der Überarbeitung der Akten, die er am 20.02.564 begann und am 03.04.565 beendete,¹¹⁴ die Klosterbibliothek nutzen.¹¹⁵ Seine Arbeit bestand darin, ein Exemplar der *versio antiqua* (Φ^a) durchzudemendieren, mit Randnotizen zu versehen und zu vervollständigen.¹¹⁶ Unter den dabei benutzten Handschriften befand sich ein *codex Acumitanus Graecus*, der lateinische Stücke der Originalakten enthielt, wie beispielsweise Zwischenrufe (*interlocutiones*) der römischen Gesandte oder die Ansprache (*allocutio*) des Marcianus an das Konzil.¹¹⁷

Dank dieser guten Überlieferungslage des Aktenmaterials kann somit ein recht genaues Bild vom Ablauf der Verhandlungen sowie den Vorbereitungen zum Konzil, dem Nachwirken der Synode und der Umsetzung der Synodalbeschlüsse gewonnen werden, bei dem man aber stets die Tendenz des Materials im Hinterkopf behalten sollte.

¹¹⁰ Price 2009, 100.

¹¹¹ ACO 2,3,1, S. vii-xii.

¹¹² ACO 2,3,1, S. xi-xii.

¹¹³ Zum Akoimetenkloster siehe Janin 1964, 486f.

¹¹⁴ Schwartz 1925, 16.

¹¹⁵ Hefele 1875, 2,416; Hefele / Leclercq 1908, 661; Schwartz 1925, 13.

¹¹⁶ Schwartz 1925, 20.

¹¹⁷ Schwartz 1925, 16.

Die Akten des *concilium universale Chalcedonense* wurden zwischen 1933 und 1938 von Eduard Schwartz in einer sorgfältig ausgearbeiteten kritischen Ausgabe in sechs Bänden (inkl. Registerband) ediert.¹¹⁸ Band 1, der aus drei Teilen (*fasciculi*) besteht, beinhaltet das griechische Aktenmaterial (sowohl Protokolle der Sitzungen wie auch die Sammlungen der Dokumente vor und nach dem Konzil), Band 3, auf Rusticus (Φ^r) gestützt, das lateinische Aktenmaterial. Band 2 enthält einerseits die *collectio Novariensis de re Eutyichis*, eine lateinische Übersetzung von Schriftstücken, die sich mit Eutyches befassen, sowie die *rerum Chalcedonensium collectio Vaticana. Canones et symbolum*. Band 4 beinhaltet eine in Hinblick auf das Konzil von Chalcedon getroffene Auswahl aus dem in verschiedenen *collectiones* erhaltenen, umfangreichen Briefcorpus des römischen Bischofs Leo. Band 5 umfaßt die *collectio Sangermanensis*, die zum einen aus Briefen von Personen, die im Zusammenhang mit dem Konzil stehen (Marcianus, Leo, Pulcheria und weitere Bischöfe), zum anderen aus dem Breviarum des Liberatus¹¹⁹ besteht. Band 6 enthält schließlich ein Register zu dem Aktencorpus.

Vor Erstellung dieser Ausgabe wurde die aus dem mittleren 18. Jh. stammende Edition von Mansi¹²⁰ benutzt, die für andere Konzilien auch heute noch die maßgebliche Ausgabe darstellt.

Neben einer russischen¹²¹ und einer französischen Übersetzung¹²² der Konzilsprotokolle liegt seit 2005¹²³ auch eine kommentierte englische Übersetzung sowohl sämtlicher Konzilsprotokolle als auch einer Auswahl an zugehörigen Dokumenten, die ebenfalls Teil des Aktenmaterials sind, von

¹¹⁸ Die zuvor wohl wichtigste Edition der Akten ist die von Mansi (*Sacrorum Conciliorum nova et amplissima Collectio*, 31 Bände, Florenz 1759-1798). Zur Geschichte der Editionen der Konzilsakten siehe Quentin 1900. Für die Qualität der Ausgabe spricht sich u.a. Ste. Croix (2006, 265) aus.

¹¹⁹ Der Erzdiakon der carthagischen Kirche hielt sich zusammen mit Bischof Renatus im Zuge des Drei-Kapitelstreits in Constantinopel auf. Als Gegner des Papstes Vigilius verfaßte er 555 einen kurzen Abriß über die Häresien des Nestorius und des Eutyches.

¹²⁰ Mansi 1761-1762.

¹²¹ Deyaniya Vselenskikh Soborov 1908.

¹²² Festugière 1982 und 1983. Übersetzt werden jedoch nur die ersten sechs Sitzungen.

¹²³ 2007 mit geringfügigen Verbesserungen nachgedruckt.

Price und Gaddis vor.¹²⁴ Eine Übersicht über das Aktenmaterial des Konzils von Chalcedon sowie der anderen Konzilien des 5. Jh.s bietet Millar in seiner Appendix A.¹²⁵

3.2. Die beiden Genera von Protokollen

Wichtig ist die Unterscheidung der unterschiedlichen Genera von Protokollen: Es gibt Beschluß- und Verhandlungsprotokolle.¹²⁶ Während erstere recht kurz gehalten sein können und im Minimalfall nur aus drei Teilen, nämlich einem einleitenden Satz mit Ort, Datum und Präsidium sowie aus den einzelnen Bestimmungen und einer Teilnehmerliste bestanden,¹²⁷ sind die Verhandlungsprotokolle deutlich umfangreicher. Bei den gerichtlichen Sektionen auf Konzilien wurden in Anlehnung an die römische zivil- und strafrechtliche Prozeßordnung neutrale Stenographen¹²⁸ zur Protokollierung der Gesamtdiskussion eingesetzt. Deren Mitschrift wurde anschließend überarbeitet und als ein einheitliches Verhandlungsprotokoll publiziert, wobei gerade in strittigen Fällen eine

¹²⁴ Sie treffen einerseits Auswahl aus den in den Briefcollectiones beigefügten Schreiben, haben dann aber über das Aktenkorpus hinaus auch Leo-Briefe aufgenommen, die nicht den drei *collectiones*, sondern den in Band 2,4 überlieferten Leo-Briefen entnommen sind.

¹²⁵ Millar 2006, 235-247.

¹²⁶ Siehe hierzu Chrysos (1983 und 1990).

¹²⁷ Chrysos 1983, 31; 1990, 150.

¹²⁸ Daß es sich bei neutralen Stenographen und dem im Folgenden beschriebenen Vorgehen um den Idealfall handelt, wird in den Berichten der in Chalcedon versammelten Bischöfe über die Protokollierung des *latrocinium* ersichtlich (actio 1,123-130 [ACO 2,1,1, S. 87,14-88,4 – lat. ACO 2,3,1, S. 63,6-64,2]): Dort wurden keine Schreiber neben denen des Dioscurus zugelassen. Den *notarii* des Bischofs von Ephesus wurden die Finger gebrochen, um sie am Schreiben zu hindern. Im Falle des Konzils von Chalcedon ist mit solch brutalen Maßnahmen nicht zu rechnen, insbesondere weil der Kaiser Wert auf eine Absetzung vom *latrocinium* legte, doch werden die Akten im Nachhinein (in Constantinopel) überarbeitet worden sein, so daß auch hier mit Einflüssen des Constantinopolitaner Hofes zu rechnen ist. Besonders gerafft wiedergegeben werden die Diskussionen um den Glauben (Price / Gaddis 2007, 1,78), doch ist dies weniger auf die spätere Redaktion oder gar Zensur zurückzuführen als auf das Genus des Inhalts: Es war prinzipiell nicht üblich, Glaubensdiskussionen innerhalb der Konzilsprotokolle wiederzugeben.

möglichst exakte Rekonstruktion der Diskussion angestrebt wurde.¹²⁹ Diese bilden den Hauptteil der Konzilsakten.

Obwohl der Hauptzweck dieser Protokolle (sowie des gesamten Aktencorpus') der Bericht an die Nachwelt darstellte, damit diese sich in kirchlichen Kontroversen auf die früheren Vorgänge, die zu einem bestimmten Beschluß führten, stützen und somit die Akten gleichsam „als Waffen“ gebrauchen konnten, sind in der Regel die Debatten um das Dogma sowie um die *canones* nicht mitüberliefert, da diese nicht der Protokollpflicht unterlagen.¹³⁰ Weil es auf den ersten Blick ein Widerspruch zu sein scheint, daß die Akten zur Verteidigung in kirchlichen Auseinandersetzungen dienen sollten, aber gerade die Diskussion um das Dogma sich dort nicht wiederfindet, soll nur kurz der Hinweis gegeben werden, daß Glaubensformeln und die Konzilsbeschlüsse durch den Heiligen Geist ergingen, welcher in der Einmütigkeit (*concordia* – griech. ὁμολοία) aller anwesenden Bischöfe (*consensus omnium*)¹³¹ zum Ausdruck kommt, so daß *lege artis* auch keine Diskussion stattgefunden haben kann.

3.3. Die Dokumente der Akten neben den Protokollen

Neben den Protokollen des Konzils wurde den Konzilsakten ein umfangreiches Corpus an Briefen und Edikten beigelegt, das im Zusammenhang mit dem Konzil steht. Zu unterscheiden ist die Korrespondenz, die dem Konzil voranging, von den Dokumenten, die auf das Konzil folgten, die dann auch aus Edikten zur Bekräftigung des Konzils bestanden.

¹²⁹ So sind z.B. bei den Akten zu Chalcedon die Sitzungen, die den Fall des Dioscurus' verhandeln, besonders lange und ausführlich (Price / Gaddis 2007, 1,78).

¹³⁰ Chrysos 1983, 31; 1990, 151.

¹³¹ Zum *consensus omnium* siehe Oehler 1969, hierzu bes. 261.

a) Die Korrespondenz vor dem Konzil¹³²

In der griechischen Ausgabe des Aktenmaterials gibt es drei verschiedene *collectiones* (M, H, B), in denen eine Auswahl an Briefen, die dem Konzil vorangingen, nach Themenschwerpunkten geordnet zusammengestellt ist. *Collectio* M enthält 17 Schreiben, *collectio* H 21 und *collectio* B insgesamt 22, wovon sich aber nur die ersten 14 Schreiben auf die Zeit vor dem Konzil beziehen.

Collectio M enthält mit den Schreiben 1-11 die ältesten Dokumente, die, wie die Brüder Ballerini vermuteten,¹³³ zwischen 453 und 455 im Auftrag des Constantinopolitaner Bischofs Anatolius von einem lateinischsprachigen Redakteur zusammengestellt worden waren, mit der Absicht, durch die Schriften die Rolle des westlichen Kaiserhofes zu bekräftigen, Leos Bedeutung jedoch zu minimieren. Diese elf Schreiben enthalten insbesondere den auf Leos Betreiben hin entstandenen Briefwechsel im Umfang von sechs Episteln zwischen den beiden Kaiserhöfen hinsichtlich der Einberufung eines neuen Konzils, das die Beschlüsse des *latrociniums* von 449 umkehren soll, sowie weitere fünf Leobriefe. Aufgrund des Alters ist *collectio* M in den Akten als erste Briefsammlung den anderen Sammlungen sowie der ersten Sitzung vorangestellt.¹³⁴

Die auf diese Einheit folgenden sechs Schriftstücke der *collectio* M scheinen spätere Ergänzungen zu sein: Mit M12 liegt die vollständige Version desjenigen Leobriefes vor, der nur als Kurzfassung in M1 wiedergegeben war.¹³⁵ Die Schriftstücke M13 bis M17 sind die Schreiben, die vom östlichen Hof zur Einberufung der Synode nach Nicaea und zur Verlegung des Konzils nach Chalcedon abgesandt worden waren. Diese fünf Schreiben

¹³² Vgl. hierzu bes. die Ausführungen Schwartz' in ACO 2,1,1, S. viii-xiv, aber auch Price / Gaddis 2007, 3,158-179.

¹³³ ACO 2,1,1, S. ix-xii.

¹³⁴ ACO 2,1,1, S. 3-32.

¹³⁵ ACO 2,1,1, S. x. In der älteren Forschung (Ballerini [PG 54, 821 Anm. a]; Wenzlowsky 1878, 4,252) wurde auch die Annahme vertreten, daß es sich bei ep. 43 um ein um wenige Tage früher verfaßtes Schreiben Leos an den Kaiser handelt.

liegen auch in den anderen beiden griechischen *collectiones* (sowie natürlich in der lateinischen) vor, was ihre Bedeutsamkeit unterstreicht.

Im Normalfall wurde das kaiserliche Invocationsschreiben zur Eröffnung der ersten Sitzung eines Konzils verlesen¹³⁶ und war damit in das Protokoll aufgenommen. Da im Falle des Konzils von 451 mit der Verlegung des Konzilsort eine größere Zahl an Briefen vorlag, wurde die erste Sitzung nicht mit der Verlesung des Einberufungsschreibens eröffnet¹³⁷ und die Briefe mußten als Anhang den Akten beigefügt werden, um den ordnungsgemäßen Verlauf des Konzils zu unterstreichen. Daß diese Schreiben in alle drei *collectiones* Eingang fanden, kann als Indiz für die Unabhängigkeit der einzelnen *collectiones* betrachtet werden.

Da es sonst zu keiner weiteren Überschneidung zwischen den beiden *collectiones* M und H kommt, vermutet Schwartz,¹³⁸ daß *collectio* H eine Art Supplementum zu *collectio* M bildet. Folglich reiht Schwartz diese *collectio* H hinter *collectio* M, aber noch vor der ersten *actio* in das Aktencorpus ein.¹³⁹ *Collectio* H bestand neben den bereits bei *collectio* M behandelten Einberufungs- und Verlegungsschreiben (H17-H21), aus Schriftstücken, die Eutyches und das zweite Ephesinum behandeln. Diesem Inhalt ist wohl die weitere Verbreitung des Manuskripts geschuldet, denn es befand sich vom Konzil von Chalcedon gelöst auch in anderen *codices* im Umlauf,¹⁴⁰ die mit einer Kurzausgabe der Akten zum Konzil von Ephesus I verbunden waren.¹⁴¹ Bei der *collectio* B kommt es zu zahlreichen Überschneidungen mit den anderen beiden *collectiones* M und H. Da insbesondere im Vergleich mit *collectio* B neun identische Briefe vorliegen, wird man von zwei unabhängig voneinander agierenden Bearbeitern ausgehen dürfen.¹⁴² Weil die Briefe

¹³⁶ So z.B. 431 in Ephesus: ACO 1,1,2, S. 8,16-20; 2,2, S. 42,36-43,30.

¹³⁷ ACO 2,1,1, S. viii; Price / Gaddis 2007, 3,157; 3,159.

¹³⁸ ACO 2,1,1, S. xii. Ihm schließen sich Price / Gaddis (2007, 3,164) an.

¹³⁹ ACO 2,1,1, S. 35-52.

¹⁴⁰ Es sind die *codices Arundelianus* 529 des britischen Museums (= Add. 10445) und *Parisinus* 1115.

¹⁴¹ Ediert am Ende der Akten des ersten Ephesinums: ACO 1,1,7, S. 173f.

¹⁴² Price / Gaddis 2007, 3,170.

inhaltlich vor allem die Häresie des Eutyches und das Vorgehen des Dioscurus in Ephesus dokumentieren sowie aus dem *tomus Leonis* und einem Brief des Theodoretus an Dioscurus¹⁴³ neben Schreiben aus der Zeit nach dem Konzil bestehen, fügte Schwartz diese *collectio* inhaltlich passend, nach der Sitzung, die zur Absetzung des Dioscurus führte, aber vor die zweite Sitzung über den Glauben ein.¹⁴⁴

Diese drei griechischen *collectiones* werden in der lateinischen Aktenausgabe innerhalb einer einzigen Briefsammlung, die Schwartz als *ante Gesta collectio* bezeichnet und die er der ersten Sitzung voranstellt,¹⁴⁵ auf Latein zusammengetragen, mit einer kurzen *praefatio* versehen und chronologisch angeordnet.¹⁴⁶ Die beiden späteren lateinischen Textversionen, die *versio antiqua correcta* (Φ^c) und die des Rusticus (Φ^r), enthalten beide das Briefcorpus fast unterschiedslos,¹⁴⁷ in der ältesten lateinischen Textversion jedoch, der *versio antiqua* (Φ^a), ist keine Briefsammlung enthalten. Während die meisten Dokumente (Nr. 2-29) aus dem Westen stammen und folglich Latein die Originalsprache der Schreiben gewesen war, ist es bei den Dokumenten, die das Konzil nach Nicaea einberiefen und schließlich nach Chalcedon verlegten (Nr. 30-35), nicht (immer) klar, ob die vorliegenden lateinischen Schriftstücke Originale oder Übersetzungen aus dem Griechischen sind.

Gemäß den einschneidenden Ereignissen hinsichtlich der Religionspolitik des Kaiserhofes (*latrocinium*, Tod Theodosius', Konzil von Chalcedon) lassen

¹⁴³ Ep. 83 (= B14 [ACO 2,1,2, S. 48 (244),20-51 (247),32]). In diesem Schreiben legt Theodoretus seine Orthodoxie dar.

¹⁴⁴ ACO 2,1,2, S. 45 (241)-65 (261).

¹⁴⁵ ACO 2,3,1, S. 3-23.

¹⁴⁶ ACO 2,1,1, S. x.

¹⁴⁷ Hinsichtlich Leos 28. Brief kommt es zu einer Abweichung: Die *versio antiqua correcta* (Φ^c) führt ihn an siebter Stelle auf, bei Rusticus (Φ^r) ist er nur in *actio* 2,22 aufgezeichnet (ACO 2,1,1, S. xiii).

sich die insgesamt 38 über die verschiedenen *collectiones* verstreuten Epistel aus der Zeit vor dem Konzil in drei Gruppen einteilen:¹⁴⁸

1. Die Briefe aus dem Zeitraum vor dem *latrocinium* (August 449) (15 Schriftstücke)
2. Die Korrespondenz seit dem *latrocinium* (August 449) bis zum Tode Theodosius' II. (Juli 450) (13 Schriftstücke)
3. Der Briefwechsel seit Marcianus' Thronbesteigung (August 450) bis zur Konzilsöffnung (Oktober 451) (10 Schriftstücke).

Die Briefe aus dem Zeitraum vor dem *latrocinium* dienen insbesondere dazu, die eutychnianische Lehre als häretisch herauszustellen. Da in dieser Studie dieser Aspekt nicht angezweifelt wird, ist er nur insofern von Bedeutung, als daß der Glaube des Eutyches vom Kaiserhof und von der Mehrheit der Bischöfe angefeindet wird; daher können diese Briefe unberücksichtigt bleiben, ebenso wie die zwischen dem zweiten Konzil von Ephesus und dem Tode Theodosius' II. (450) verfaßten Briefe.

b) Die Dokumente aus der Zeit nach dem Konzil

Wie schon eine große Zahl von Briefen aus der Zeit vor dem Konzil Eingang in das Aktencorpus gefunden hatte, stellen auch unter den Dokumenten aus der Zeit nach dem Konzil die Briefe die größte Gruppe dar. Acht der Briefe sind in der *collectio* B (Nr. 15-22) überliefert.¹⁴⁹ Diese Schreiben werden auch zu den Briefen Leos gezählt,¹⁵⁰ da der römische Bischof entweder Adressat oder Absender ist. Seine Briefpartner sind Kaiser Marcianus, die Bischöfe Anatolius von Constantinopel und Iuvenalis von Ierusalem sowie die Konzilsväter von Chalcedon. Die von Leo verfaßten Schreiben haben das Lateinische als ursprüngliche Sprache und sind daher mit den Textzeugen der *collectio Grimanica* in der Regel der griechischen Übersetzung der *collectio*

¹⁴⁸ Eine Übersicht über die Korrespondenz der unterschiedlichen *collectiones* befindet sich in chronologischer Reihung in Anhang Nr. 1.

¹⁴⁹ ACO 2,1,2, S. 52 (248),5-65 (261),35.

¹⁵⁰ B15 = Leo, ep. 101, B16 = Leo, ep. 100; B17 = Leo, ep. 106; B18 = Leo, ep. 104; B19 = Leo, ep. 110; B20 = Leo, ep. 114; B21 = Leo, ep. 115; B22 = Leo, ep. 139.

B vorzuziehen. Neben den in den Konzilsakten überlieferten Briefen Leos widmet sich eine Reihe weiterer Schreiben des römischen Bischofs Korrespondenzpartner im Osten des Reichs, die ebenfalls für die Zeit nach dem Konzil herangezogen werden kann.

Weitere sieben Briefe, die abgesehen von einem Brief der Konzilsväter, sämtlich vom Kaiserhof verfaßt wurden, befinden sich in der griechischen Aktenversion. Diese Dokumente sind nach den Konzilsprotokollen der Sammlung beigegeben.¹⁵¹

Außer der Korrespondenz umfaßt das griechische Aktencorpus nach den Sitzungsprotokollen zudem vier Edikte, die zur Bekräftigung des Konzils in der Folgezeit erlassen wurden,¹⁵² sowie eine Ansprache der Konzilsväter an Marcian.¹⁵³ Diese *allocutio* ist nach den lateinischen Sitzungsprotokollen als einziges Dokument beigelegt.¹⁵⁴ Die vier Edikte befinden sich auch in der lateinischen Protokollsammlung in der Appendix zu *actio* 3;¹⁵⁵ zudem liegt der lateinische Text, der dem griechischen vorzuziehen ist,¹⁵⁶ in der *collectio Vaticana* vor.¹⁵⁷

¹⁵¹ ACO 2,1,3, S. 116 (475),13-118 (477),40; S. 124 (483),25-136 (495),6.

¹⁵² ACO 2,1,3, S. 119 (478),1-124 (483),24.

¹⁵³ ACO 2,1,3, S. 110 (469),10-116 (475),12. Diese ist jedoch schon auf dem Konzil, vermutlich nach der ersten Sitzung über den Glauben gehalten worden.

¹⁵⁴ ACO 2,3,3, S. 114 (553),8-122 (561),13.

¹⁵⁵ ACO 2,3,2, S. 87 (346),34-89 (348),24.

¹⁵⁶ So Schwartz (ACO 2,1,3, S. xviii).

¹⁵⁷ ACO 2,2,2, S. 21 (113),29-24 (116),8; S. 24 (116),20-27 (119),14.

4. Überblick über das Konzil

Einen Überblick über das gesamte Konzil bietet einerseits Hefele im zweiten Band seiner Conciliengeschichte,¹⁵⁸ die eine Überarbeitung durch den Franzosen Leclercq erfuhr,¹⁵⁹ andererseits Camelot mit seinem Werk „Ephesus und Chalcedon,“¹⁶⁰ das kürzer ist als die Darstellung von Hefele. Eine Paraphrase mit Teilübersetzungen aus den Akten ins Englische bietet zudem Murphy.¹⁶¹

4.1. Die einzelnen Sitzungen des Konzils

Das für den 1. September ursprünglich nach Nicaea einberufene Konzil wurde schließlich am 08.10.451 mit etwa 350 Bischöfen¹⁶² in Chalcedon eröffnet. Insgesamt zählen die Akten 16 Konzilssitzungen an zwölf Tagen, wobei die Leitung des Konzils, abgesehen von zwei Sitzungen,¹⁶³ in den Händen der kaiserlichen Beamten lag.¹⁶⁴ In dem überlieferten Aktenmaterial differiert die Anzahl der Sitzungen: So zählt die griechische Sammlung im Vergleich zur lateinischen eine Sitzung mehr, da dort noch die Verlesung eines an die Synode gerichteten Briefes Leos von Rom (ep. 93) aufgenommen ist.¹⁶⁵

In der Praxis scheinen neben den Hauptverhandlungen oftmals weitere (Neben-) Sitzungen stattgefunden zu haben.¹⁶⁶ Um solche Nebenverhandlungen scheint es sich bei drei Sitzungen gehandelt zu haben,

¹⁵⁸ 1875.

¹⁵⁹ 1908.

¹⁶⁰ 1963.

¹⁶¹ 1952.

¹⁶² Zur Zahl der Teilnehmer siehe unten S. 58.

¹⁶³ An der dritten Sitzung am 13.10.451 nahmen keine Beamte teil, so daß die Leitung bei den Constantinopolitanen Kirchenwürden lag (siehe dazu unten S. 167-169), an der sechsten Sitzung am 25.10. war der Kaiser persönlich zugegen und leitete selbst die Sitzung.

¹⁶⁴ Zur Diskussion um den Konzilsvorsitz siehe Chrysos 1979.

¹⁶⁵ Als Sitzung Nr. 16 (ACO 2,1,1, S. 83 [442],27-85 [444],42). Dieser war dem lateinisch lesenden Publikum wohl so bekannt, daß eine erneute Anführung in den Akten als überflüssig erachtet wurde (Price / Gaddis 2007, 1,84).

¹⁶⁶ Dies belegt auch die Aussage des Erzdiakons Aetius (actio 17,6 [ACO 2,1,3, S. 88 (447),14-16]).

die außer den regulären 16 Sitzungen in jeweils einer der beiden *collectiones* des Aktenmaterials erscheinen.

Schwartz reiht in der griechischen Sammlung den Handschriften folgend zwei Sitzungen vom 20.10.451 nach den regulären *actiones* ein,¹⁶⁷ deren letzte am 31.10.451 stattfand. Chronologisch folgten diese beiden Sondersitzungen der vierten Konzilssitzung, die sich drei Tage zuvor, nämlich am 17.10.451, eingefunden hatte. In der ersten der beiden Sondersitzungen wurde der Fall der eutychanischen Archimandriten Carosus und des Dorotheus, in der zweiten der Streit zwischen Photius und Eustathius um ihre Zuständigkeiten verhandelt.

Eine dritte gesonderte, und nur in der lateinischen Aktenversion¹⁶⁸ überlieferte Sitzung folgt in Schwartz' Edition auf die siebte Sitzung. Sie fand eine Woche nach den ersten beiden Sondersitzungen statt und widmete sich dem in Ephesus abgesetzten Bischof Domnus von Antiochia.

Bei Schwartz kommt es zwischen den beiden Aktencorpora insbesondere an zwei Stellen zu Abweichungen innerhalb der Zählweise der Konzilssitzungen:

Erstens werden die zweite und dritte Sitzung nicht einheitlich gehandhabt: Die griechischen Akten ordnen an zweiter Stelle die Sitzung vom 13.10.451 ein, in der Dioscurus verurteilt wurde. An dritter Stelle folgt dann die in den meisten Handschriften auf den 10.10.451 datierte Sitzung über den Glauben. Diese Anordnung folgt offensichtlich einer logischen Einteilung der Akten und sieht in der Verurteilung des Dioscurus den Abschluß des ersten Themenkomplexes.¹⁶⁹

¹⁶⁷ ACO 2,1,3, S. 99 (458),24-110 (469),9.

¹⁶⁸ ACO 2,3,3, S. 5-6 (444-445).

¹⁶⁹ Price / Gaddis 2007, 1,81.

Die beiden jüngeren lateinischen Aktenversionen folgen der vermeintlichen Chronologie¹⁷⁰ und ordnen die Sitzung über den Glauben vor der Verurteilung des Dioscurus ein.

Das Datum der Sitzung um den Glauben ist jedoch nicht ganz eindeutig, denn in der Marginalie einer griechischen Handschrift wird anstelle des 10.10. der 14.10. angegeben.¹⁷¹ Schwartz argumentiert gegen den späteren Termin, weil er es für ausgeschlossen hält, daß an einem Sonntag eine Konzilssitzung stattgefunden haben soll. Chrysos¹⁷² jedoch nahm sich des Problems ebenfalls an und plädiert für eine Umdatierung der Sitzung über den Glauben vom 10.10. auf Sonntag, den 14.10.,¹⁷³ und reiht damit die Absetzung des Dioscurus noch vor der Sitzung über den Glauben ein.

Im Wesentlichen begründet er seine Position mit drei Argumenten, nämlich erstens mit dem dreimaligen Ausruf der Orientalen Τὸν Αἰγύπτιον τῆι ἐξορίαι „den Aegypter (belege mit) Exil!“¹⁷⁴ während der Sitzung, in der der *tomus Leonis* sowie die Briefe Cyrills verlesen und akklamiert wurden. Die Akklamation setze Dioscurus' Verurteilung voraus. Als zweites Argument wird das in der Marginalie gegebene Datum angeführt, als drittes die Ankündigung einer fünftägigen Pause,¹⁷⁵ die nach Chrysos eher nur drei als sieben volle Tage betragen habe. Dieser Ansatz fand in der jüngeren Forschung positive Resonanz.¹⁷⁶

¹⁷⁰ Es handelt sich bei dieser Zählweise um die verbesserte, denn auch die lateinische *versio antiqua* (Φ^a) vertauscht die Reihenfolge (Price / Gaddis 2007, 2,1).

¹⁷¹ ACO 2,1,2, S. 69 (265).

¹⁷² 1971.

¹⁷³ Chrysos 1971, 262-266.

¹⁷⁴ Actio 3,36 (ACO 2,1,2, S. 83 [279],23f.; 27f. und S. 84 [280],1f.) – Aegyptium in exilio (actio 2,36 [ACO 2,3,2, S. 17 (279),7]).

¹⁷⁵ Ὑπερτεθήσεται ἡ ἀκρόασις ἕως ἡμερῶν πέντε ὥστε ἐν τῷ μεταξὺ συνελθεῖν τὴν ὑμετέραν ἀγιωσύνην εἰς τὰ τοῦ ἀγιωτάτου Ἀνατολίου καὶ κοινῆι περὶ τῆς πίστεως βουλευσασθαι, ἵνα οἱ ἀμφιβάλλοντες διδαχθῶσιν (actio 3,33 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),15-18 – lat.: ACO 2,3,2, S. 16 (275),27-30]).

¹⁷⁶ So nehmen de Halleux (1989, 28 Anm. 2), L'Huillier (1996, 190) und Uthemann (2005, 2 Anm. 7) seinen Vorschlag zur Datierung und Anordnung der Sitzungen an.

Price / Gaddis¹⁷⁷ halten dieser Anordnung der Sitzung wiederum entgegen, daß am Ende der ersten Sitzung der Auftrag zur Bildung einer Kommission, die über den Glauben beraten solle, erteilt wurde und damit als nächstes auch die Verknüpfung zum Glauben erfolgen und folglich die Sitzung über die Glaubensdefinition abgehalten worden sein müsse. Zudem seien in der zweiten Sitzung über den Glauben Akklamationen zugunsten des Dioscurus erfolgt,¹⁷⁸ die nur solange er noch nicht verurteilt war, Sinn ergäben.

In der vorliegenden Arbeit wird mit Chrysos und entgegen Schwartz und Price / Gaddis angenommen, daß die Sitzung über den Glauben nach der Verurteilung des Dioscurus erfolgte. Als zusätzliches Argument für die Spätdatierung der Sitzung über den Glauben mag ein Brief des Bischofs Anatolius an Leo von Rom angeführt werden, den der Constantinopolitaner im Dezember 451 verfaßt hatte (ep. 101).¹⁷⁹ In ihm bittet er seinen römischen Kollegen den bisher vom römischen Stuhl unbestätigten Beschluß über die Rangerhöhung Constantinopels zu bestätigen. Im Zuge des Berichts über die Verhandlungen in Chalcedon schreibt er: „Weil es aber nach diesem Urteil über Jenen (sc. Dioscurus) notwendig war (wozu ja vorzüglich der fromme Kaiser die Berufung der heiligen Synode so eifrig betrieb), daß sich (unser) Sinn gänzlich auf den Inhalt unseres wahren Glaubens vereinige, haben wir alle diesem heilsamen Werke mit aller Muße gewidmet.“¹⁸⁰

Zudem bedarf es dringend einer Überprüfung der Behauptung Schwartzens, daß an Sonntagen keine Konzilssitzungen stattgefunden hätten.

¹⁷⁷ Price / Gaddis 2007, 2,2.

¹⁷⁸ Actio 3,41 (ACO 2,1,2, S. 83 [279],35f. – lat. actio 2,41 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),13-16]).

¹⁷⁹ B15 (ACO 2,1,2, S. 52 [248],2-54 [250],41).

¹⁸⁰ ἀλλ' ἐπὶ μὲν τούτοις τοῖς καλῶς δόξασι καὶ τὴν ὑμετέραν ἀγιότητα πεπεῖσμεθα τίθεσθαι διὰ τὴν ἔμφυτον μισοπονηριάν ὑμῶν, ἐπειδὴ δὲ μετὰ τὸν ἐπ' ἐκείνῳ τύπον ἐχρῆν, δι' ὃ μάλιστα σπουδαίως ὁ εὐσεβῆς βασιλεὺς τὴν ἀγίαν σύνοδον ἤθροισεν, ἐπὶ τὸν τῆς ὀρθῆς ἡμῶν πίστεως λόγον πάντων συνελθεῖν τὴν διάνοιαν, μετὰ προσευχῆς καὶ δακρύων, συμπαρούσης ἡμῖν τῷ πνεύματι καὶ συμπραττούσης καὶ διὰ τῶν αὐτόθεν ἀποσταλέντων θεοφιλεστάτων ἀνδρῶν τῆς σῆς ὁσιότητος, ἔχοντες ὑπερασπίζουσιν τὴν ἀγιωπάτην καὶ καλλίνικον Εὐφημίαν τὴν μάρτυρα (ACO 2,1,2, S. 52 [248],39-53 [249],6).

Die zweite Abweichung ergibt sich aus der unterschiedlichen Einfügung einer Sitzung, welche die 27 erlassenen *canones* aufzählt: In der griechischen Version sowie in den beiden älteren lateinischen Aktencorpora¹⁸¹ wurden die Konzilsbeschlüsse nach der sechsten Sitzung eingefügt.

Wie auch die Unterschriften der Bischöfe – auch derer, die nicht am Konzil teilnahmen und erst in der Folgezeit unterzeichnet haben konnten – eingefügt wurden, wurden auch die *canones* von Chalcedon in der griechischen Version im inhaltlichen Anschluß an die in der sechsten Sitzung eingeleiteten Gesetzesentwürfe beigegeben.¹⁸²

In der lateinischen Sammlung des Rusticus (Φ^r) erfolgte die inhaltliche Verknüpfung der *canones* mit dem sogenannten 28. *canon*, so daß die 27 *canones* der Sitzung, in der die Stellung Constantinopels diskutiert wurde, vorangestellt wurden und damit als Sitzung Nr. 15 gezählt werden. Aus dieser uneinheitlichen Einfügung der *canones* resultieren weitere Abweichungen in der Nummerierung bei sämtlichen Sitzungen ab dem 26.10.451.

Um für die weitere Darstellung eine klare Nummerierung bzw. Benennung der einzelnen Konzilssitzungen zu gewähren, soll eine Übersicht Abhilfe leisten. Prinzipiell soll die Chronologie den Ausschlag geben, die in manchen Fällen jedoch strittig ist. Die Sondersitzungen und Gremien sollen zur besseren Einordnung in die Übersicht aufgenommen werden. Die Zählung erfaßt jedoch nur die Hauptsitzungen.¹⁸³ Die *canones* werden nicht als eigene Sitzung aufgenommen.

¹⁸¹ Schwartz 1925, 15.

¹⁸² Schwartz 1925, 18.

¹⁸³ Auch im 6. Jh. wurden nur die Hauptsitzungen gezählt (so bei Evagrius [HE 2,18] und bei Liberatus [Brev. 14 (ACO 2,5, S. 123,19f.)]).

Bez.	Datum	Gegenstand	ACO griech.	ACO lat.
1.	Mo, 8.10.	Eröffnungssitzung	1	1
2.	Mi, 10.10. (oder So, 14.10.) ¹⁸⁴	Sitzung zum Glauben I	3	2
3.	Sa, 13.10.	Die Verurteilung des Dioscurus von Alexandria	2	3
	Zwischen 10./14.10. und 17.10.	Gremiumssitzung, angeordnet in Sitzung Nr.2; Ergebnisse präsentiert in Sitzung Nr. 4		
4.	Mi, 17.10.	Sitzung zum Glauben II	4	4
	Sa, 20.10.	Fall der Archimandriten Dorotheus und Carosus	nach actio 17	-
	Sa, 20.10.	Das Weiherecht in der Provinz Phoenicia I. (Streit zwischen Photius von Tyrus und Eustathius von Berytus)	nach actio 17	-
5.	Mo, 22.10.	Die neue Glaubensdefinition Inkl. Gremiumssitzung zur Überarbeitung der Formel	5	5
6.	Do, 25.10.	Verabschiedung der Glaubensdefinition	6	6
7.	Fr, 26.10.	Das Weiherecht in der Diözese Oriens. (Der Ausgleich zwischen Iuvenalis von Ierusalem und Maximus von Antiochia)	8	7
8.	Fr, 26.10.	Rehabilitation des Theodoretus von Cyrus	9	8
9.	Fr, 26.10.	Rehabilitation des Ibas von Edessa I	10	9
10.	Sa, 27.10.	Rehabilitation des Ibas von Edessa II	11	10
	Sa, 27.10.	Der Ausgleich mit Domnus von Antiochia	-	nach Sitzung 7
11.	Mo, 29.10.	Der rechtmäßige Bischof von Ephesus. Stephanus oder Bassianus? I	12	11
12.	Di, 30.10.	Der rechtmäßige Bischof von Ephesus. Stephanus oder Bassianus? II	13	12
13.	Di, 30.10.	Das Weiherecht in der Provinz Bithynia.	14	13

¹⁸⁴ Zur Datierung siehe oben S. 42.

		(Der Streit zwischen Eunomius von Nicomedia und Athanasius von Nicaea)		
	Di, 30.10.	Vorberatungen mit Verabschiedung eines (vorläufigen) Beschlusses hinsichtlich der Stellung Constantinopels innerhalb der Kirche		
14.	Mi, 31.10.	Ein Bischof für Perrhe. Athanasius oder Sabinianus?	15	14
15.	Mi, 31.10.	Verlesen von Leos Brief (ep. 93)	16	-
16.	Mi, 31.10. ¹⁸⁵	Diskussion über die Stellung Constantinopels innerhalb der Kirche. Der sog. 28. <i>canon</i>	17	16

4.2. Die Konzilsleitung

Ein weiterer Diskussionspunkt in der Forschung bietet die Leitung und der Vorsitz des Konzils.¹⁸⁶

Hatte Leo in seinen Briefen nach dem zweiten Konzil von Ephesus stets Kaiser Theodosius II. um ein neues Konzil in Italien gebeten,¹⁸⁷ das selbstredend unter seiner Leitung hätte stattfinden sollen, so informierte Kaiser Marcianus nach seinem Herrschaftsantritt den römischen Bischof darüber, daß er ein Konzil abzuhalten gedenke, jedoch in seiner Reichshälfte.¹⁸⁸ Da der römische Bischof gemäß der sogenannten Metropolitanverfassung von 325 den ersten Rang in der Kirche innehatte,¹⁸⁹ wäre es konsequent gewesen, daß ihm die Abgabe der ersten Stimme (*sententia prima*) zukam.

Marcianus sprach schließlich davon, daß die Synode unter Urheberschaft Leos (*te auctore*) stattfinden solle.¹⁹⁰ Wenzlowsky übersetzt die Stelle mit

¹⁸⁵ Zur Datierung siehe unten S. S. 216 Anm. 657.

¹⁸⁶ Zur Frage nach dem Konzilspräsidenten und dem Konzilsvorstand siehe Chrysos 1979; Ste. Croix 2006, 285-294; Price / Gaddis 2007, 1,41f.

¹⁸⁷ Ep. 43 (ACO 2,4, S. 26,8-27,18); ep. 44 (ACO 2,4, S. 19,13-21,9); ep. 54 (ACO 2,4, S. 11,12-29; bes. S. 11,24f.).

¹⁸⁸ Leo, ep. 73 (ACO 2,3,1, S. 17,17-28; bes. S. 17,25-27).

¹⁸⁹ 6. can. Nic.

¹⁹⁰ ut et tale propositum atque desiderium habeamus quatenus omni impio errore sublato per celebrandum synodum te auctore maxima pax circa omnes episcopos fidei catholicae fiat

„unter deiner Leitung.“ Inwieweit damit tatsächlich der Vorsitz und die Lenkung des Konzils an Leo abgegeben wird, bleibt zu hinterfragen, denn schließlich hatte Marcianus in den früheren Briefen den römischen Bischof zwar zum Konzil eingeladen, aber stets betont, daß das Konzil auch ohne ihn stattfinden könne.¹⁹¹

Der römische Bischof kündigte seine Gesandten an, die ihn auf der Synode vertreten sollten.¹⁹² Dies waren der Bischof Paschasinus von Lilybaeum und der Presbyter Bonifatius, der Bischof Lucentius, dessen Stuhl vielleicht der von Asculanum war,¹⁹³ sowie der Presbyter Basilius, die beide schon im Auftrage Leos nach Constantinopel aufgebrochen waren.¹⁹⁴

Die meisten Bischöfe der westlichen Reichshälfte waren zu sehr mit den einfallenden Hunnen beschäftigt, als daß sie in den Osten, um ein Konzil zu feiern, hätte reisen können.¹⁹⁵ Paschasinus hatte mit Lilybaeum, einer Stadt auf Sizilien, nicht nur einen Episkopat, der von den Hunneneinfällen nicht betroffen war,¹⁹⁶ sondern auch einen strategisch günstigen Punkt zur Abreise in den Osten. Bonifatius wird als ein Presbyter Leos bezeichnet.¹⁹⁷

Basilius taucht im Unterschied zu Bonifatius jedoch auf der Synode nicht auf, so daß davon auszugehen ist, daß er Chalcedon nicht erreichte. Stattdessen

... (Leo, ep. 73 [ACO 2,3,1, S. 17,25-27] – griech: M 10 [ACO 2,1,1, S. 10,13-16]). Ebenso auch Pulcheria in einem späteren Schreiben (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 18,25-19,22; bes. S. 19,14]).

¹⁹¹ superest ut si placuerit tuae beatitudini in his partibus aduenire et synodum celebrare, hoc facere religionis affectu dignetur (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,8f.]); si uero hoc onerosum est ut tu ad has partes aduenias... (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,10f.]).

¹⁹² Ep. 89 (ACO 2,4, S. 47,17-48,6.).

¹⁹³ So Price / Gaddis 2007, 1,42.

¹⁹⁴ ut ergo praecedentibus litteris iudicauit, fratres meos Lucensem episcopum et Basilium presbyterum, ... direxi, fauori eos pietatis uestrae ... commendans (Leo, ep. 83 [ACO 2,4, S. 42,31-33]).

¹⁹⁵ credebamus clementiam uestram id desiderio nostro posse praestare ut praesenti necessitate respecta differi ad oportunius tempus sacerdotalem synodum iuberetis, ut euocatis de cunctis prouinciis sacerdotibus uere possit esse uniuersale concilium (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,17-20]).

¹⁹⁶ de ea prouincia quae uidetur esse securior, euocatum (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,22]).

¹⁹⁷ Vgl. zu diesen näheren Erläuterungen seiner Gesandten ein späteres Schreiben an den Kaiser, ep. 94 (ACO 2,4, S. 49,32-50,18).

befindet sich auf dem Konzil von Chalcedon Iulianus von Cos,¹⁹⁸ der sich dauerhaft in Constantinopel aufhielt und Leo regelmäßig über die Vorkommnisse berichtete. Ihm hatte Leo neben den vier Würden seine Vertretung auf dem Konzil übertragen.¹⁹⁹

Für seine Gesandten forderte der Römer explizit den Vorsitz ein.²⁰⁰ Im Zuge dessen legte der römische Bischof auch das Programm des Konzils fest.²⁰¹ Da gerade die von ihm untersagte Diskussion des Glaubens einen Hauptteil des Konzils ausmachte, ist es auch nicht verwunderlich, daß *de facto* keine der Sitzungen von seinen Vertretern geleitet wurde, sondern diese – wenn überhaupt – die *sententia prima* innehatten. In der letzten *sessio*, die die Stellung Constantinopels innerhalb der Kirche regelte, wurde gar ihre Meinung völlig übergangen.²⁰²

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die miaphysitischen Quellen²⁰³ Theodoretus von Cyrus den Vorsitz zusprechen, doch muß darauf nicht weiter eingegangen werden, weil es sich um bloße Polemik handelt.

War die Aufsicht über das Konzil eine der höchsten kaiserlichen Pflichten, so beanspruchte Marcianus die Leitung für sich selbst.²⁰⁴ Da er aber nicht an

¹⁹⁸ Zu ihm siehe Wille 1910.

¹⁹⁹ Seine Beauftragung durch Leo (ep. 92 [ACO 2,4, S. 49,19-30]).

²⁰⁰ tamen in his fratribus, hoc est Paschasino et Lucensi episcopis, Bonifatio et Basilio presbyteris, qui ab apostolica sede directi sunt, me synodo uestra fraternitas aestimet praesidere, non abiuncta a uobis praesentia mea, qui nunc in uicariis meis adsum ... (Leo, ep. 93,1 [ACO 2,4, S. 52,9-12]) – Eine griechische Übersetzung des Briefes wurde in der 16. Sitzung verlesen (ACO 2,1,3, S. 85 [444],41f. [= M 17 (ACO 2,1,1, S. 31,18-23) = H 21]).

²⁰¹ Der Glaube soll nicht diskutiert werden (Leo, ep. 93,2 [ACO 2,4, S. 52,14-15]), die im Zuge der Synode von Ephesus II (449) ihres Amtes enthobenen Bischöfe sollen ihre Ehren zurückerlangen, wobei jedoch auch diejenigen, die als ihre Nachfolger eingesetzt wurden, aber sich zum rechten Glauben bekennen, ihrer Ehre nicht verlustig gehen sollen (Leo, ep. 93,3 [ACO 2,4, S. 52,19-25]). Zudem sollen die Konzilsbeschlüsse von Ephesus I (431) bestätigt werden (Leo, ep. 93,3 [ACO 2,4, S. 52,25-27]).

²⁰² Siehe unten S. 227.

²⁰³ So z.B. Ps.-Zach., HE 3,1 (Brooks 152f.).

²⁰⁴ Dvorník 1951, 3; Girardet 2009b, 138f. Anders Price / Gaddis (2007, 1,41) und Whitby (2009, 183), die davon ausgehen, daß der kirchliche Friede zu wichtig war, um ihn Bischöfen anzuvertrauen.

jeder Sitzung persönlich teilnehmen konnte,²⁰⁵ ließ er sich durch seine Beamten auf dem Konzil vertreten, die an seiner Statt den Vorsitz beanspruchten.²⁰⁶

Der Vorsitz wird bildhaft in der Sitzordnung sichtbar: „Die kaiserlichen Würdenträger und Beamten nahmen den Platz in der Mitte ... ein und erscheinen schon auf solche Weise als Moderatoren.“²⁰⁷ Weitere Hinweise auf den Vorsitz werden durch die Aufgaben, die einem Vorsitzenden zukamen, gegeben:²⁰⁸ Ihm obliegt die Eröffnung der Sitzungen, die Vorgabe und Durchsetzung des Sitzungsprogramms sowie das Erteilen des Worts.²⁰⁹ Diese Aufgaben übernahmen stets die Beamten, an deren Spitze der *patricius Anatolius* stand.²¹⁰ Zudem lassen sie sich in den Präsenzlisten an oberster Stelle setzen.

Die Zahl der kaiserlichen Beamten,²¹¹ die an dem Konzil teilnahmen, schwankte, ist aber höher als bei anderen Konzilien, wo nur ein oder zwei Beamte zur Aufsicht dabei waren.²¹² In der sechsten Sitzung, an welcher der Kaiser teilnahm und in der die Glaubensdefinition verabschiedet wurde,²¹³ waren mit zehn Beamten und 28 Senatoren so viele weltliche Männer von Rang und Namen vertreten wie auf keiner anderen Sitzung.²¹⁴ Auf den übrigen Sitzungen, an denen der Glaube diskutiert wurde, waren mit

²⁰⁵ Er war gemäß den Sitzungsprotokollen nur in der sechsten Sitzung, in der die Glaubensdefinition verabschiedet wurde, anwesend.

²⁰⁶ Ritter 1982, 262.

²⁰⁷ Horn 1982, 146.

²⁰⁸ So auch Gaddis 2005, 316.

²⁰⁹ Vgl. Ste. Croix 2006, 306f.

²¹⁰ Schwartz 1937, 3; Schwaiger 1977, 45; Delmaire 1984; Ste. Croix 2006, 288; Price / Gaddis 2007, 1,41.

²¹¹ Eine gründliche Studie zur Zahl der Beamten und Senatoren sowie ihre Werdegänge bei Delmaire 1984. Eine Prosopographie von Amtsträgern bis 455 bei von Haehling 1978, die jedoch stellenweise verbesserungswürdig ist. Besser, aber auch nicht frei von Fehlern PLRE.

²¹² So z.B. Candidianus in Ephesus I.

²¹³ Actio 6 (ACO 2,1,2, S. 138 [334],16-29). Siehe unten S. 153-157.

²¹⁴ Die Präsenzliste der weltlichen Vertreter in actio 6,2 (ACO 2,1,2, S. 138 [334],16-139 [335],21).

sieben Beamten²¹⁵ und mit etwa einem Dutzend Senatoren²¹⁶ eine kleinere, dennoch beachtliche Gruppe weltlicher Würden vertreten.

Eine Ausnahme bildete die fünfte Sitzung, in der die Glaubensdefinition eine Überarbeitung erfuhr: In ihr nahmen – wie dann in den weiteren Sitzungen nach Verabschiedung der Glaubensformel, in denen weitere Angelegenheiten der Kirche verhandelt wurden²¹⁷ – mit Anatolius, Palladius und Vincomalus nur drei Beamte teil.²¹⁸

Das Ausbleiben der Senatoren in dieser Sitzung wie auch in den späteren mag ihrem Gegenstand geschuldet sein: Wurde in der fünften Sitzung die Glaubensdefinition gerade auf inhaltlicher Ebene überarbeitet, in den Sitzungen nach Verabschiedung der Formel kirchliche Angelegenheiten behandelt, so hatte die Weltlichkeit kein direktes Interesse an den Gegenständen und konnte die Verhandlung dieser Angelegenheiten den Bischöfen überlassen. Lediglich der Weg zu einem einheitlichen Glauben war für sie von Bedeutung, da mit ihm Ruhe und Frieden im Reich einkehren sollten, so daß sie in diesen Sitzungen ihr Interesse durch ihre Anwesenheit deutlich machten.

Die Beamten und die Senatoren äußerten sich nicht individuell, sondern stets kollektiv.²¹⁹ Die Senatoren stehen stellvertretend für den gesamten Senat, denn die Konzilsprotokolle variieren zwischen der Wendung Οἱ ...

²¹⁵ So in der ersten (actio 1,1f. [ACO 2,1,1, S. 55,4-16), zweiten (actio 3,1 [ACO 2,1,2, S. 69 (265),4-17) und vierten Sitzung (actio 4,1 [ACO 2,1,2, S. 84 (280),10-22]).

²¹⁶ Die Präsenzlisten verzeichnen zwölf Senatoren in den ersten beiden Sitzungen (actio 1,2 [ACO 2,1,1, S. 55,17-56,1]; actio 3,1 [ACO 2,1,2, S. 69 (265),18-70 (266),6]), in der vierten *sessio* elf (actio 4,1 [ACO 2,1,2, S. 84 (280),23-39]).

²¹⁷ Ausnahmen stellen die dritte Sitzung, in der Dioscurus verurteilt wurde, und die Sitzung, die den Fall der eutychianisch gesinnten Archimandriten Carosus und Dorotheus verhandelte, dar, denn dort fehlten sie. Zur dritten Sitzung siehe unten S. 165-176, zur Verhandlung über die beiden Archimandriten siehe unten S. 139-141.

²¹⁸ Actio 5,1 (ACO 2,1,2, S. 212 [317],9-14).

²¹⁹ Die Sitzungsprotokolle verzeichnen oftmals Οἱ λαμπρότατοι ἄρχοντες καὶ περιφανέστατοι συγκλητικοὶ εἶπον (so z.B. in actio 1,8 [ACO 2,1,1, S. 65,23], actio 1,11 [ACO 2,1,1, S. 66,3], actio 1,13 [ACO 2,1,1, S. 66,8] und an vielen anderen Stellen) oder variieren mit den Attributen, so z.B. Οἱ ἐνδοξότατοι ἄρχοντες καὶ περιφανέστατοι συγκλητικοὶ εἶπον (z.B. in actio 1,6 [ACO 2,1,1, S. 65,23]).

συγκλητικοὶ εἶπον²²⁰ „die Senatoren sagten“ und ἡ ... σύγκλητος (sc. εἶπεν)²²¹ „der Senat sagte“.

Die Position des Wortführers kam dem *patricius*²²² Anatolius²²³ nicht nur aufgrund seiner diplomatischen Erfahrung zu, die er über mehr als ein Jahrzehnt bei den Persern²²⁴ und am Hofe Attilas sammeln konnte.²²⁵ Darunter dürfte die heikelste Mission die Friedensverhandlungen mit Attila nach dem mißglückten Mordanschlag auf den Hunnen dargestellt haben, die er aber mit einem Friedensschluß im Jahr 450 erfolgreich abschließen konnte. Ausschlaggebend mag ebenso das Amt des *magister militum*²²⁶ gewesen sein, das er zum Zeitpunkt des Konzils bekleidete und das ihm nach Aspar, dem *magister utriusque militiae*, die höchste militärische Macht in der Reichshälfte verlieh.

Aspar konnte aufgrund seiner alanischen Abstammung und seines damit verbundenen arianischen Glaubens dem Konzil nicht selbst beiwohnen. Anatolius' Truppen dürften ganz in der Nähe stationiert gewesen sein, so daß ein Eingreifen physischer Natur in das Konzil stets möglich war.²²⁷

²²⁰ Z.B. in actio 1,6 (ACO 2,1,1, S. 65,23), actio 1,8 (ACO 2,1,1, S. 65,23), actio 1,11 (ACO 2,1,1, S. 66,3), actio 1,13 (ACO 2,1,1, S. 66,8).

²²¹ Z.B. in actio 1,20 (ACO 2,1,1, S. 66,27).

²²² Der Titel ist ab 447 belegt (Theod., Ep. 45; 79; 92; 97; 111; 119; 121; 139; Flemming 1917, 17,10f.; Prisk., Frg. 13).

²²³ Zu ihm siehe Seeck 1894.

²²⁴ Der Friedensschluß mit den Persern bei Marcellinus Comes (s.a. 441 [Chron. Min. II, 80]) und Elische Vardapet (S. 184). Vgl. Bayless 1979.

²²⁵ So 443 (Prisk., Frg. 5; zum sog. Anatoliusfrieden von 443 siehe Bayless 1976; Croke 1981), 448 (Prisk., Frg. 8 und 13) und 450 (Prisk., Frg. 13f.; Joh. Antioch., Frg. 291 (Roberto = 198 Müller).

²²⁶ Zu den zivilen und militärischen Aufgaben der *magistri* siehe Boak 1915.

²²⁷ Daß kaiserliche Truppen auch gegen die Bischöfe eines Konzils eingesetzt werden konnten, hatte das zweite Ephesinum bewiesen. Diese Vorgehensweise war jedoch nicht erstrebt. Die Truppen dürften aber zumindest eine gewisse Drohkulisse gebildet haben, insbesondere gegen die alexandrinischen und syrischen Mönche, die von Dioscurus und Barsaumas mitgebracht worden waren.

Zudem konnte er auf eine langjährige Karriere zurückblicken, denn bereits unter Theodosius II. hatte er seit den 430ern hohe militärische Ämter inne.²²⁸ 440 erreichte er mit dem Konsulat einen Höhepunkt in seiner Karriere.²²⁹

Ein gewisses Interesse an religiösen Fragen läßt sich an der Schenkung eines Silberschreins für die Reliquie des Thomas an die Kirche von Edessa erkennen,²³⁰ an dem Bau einer Basilika in Antiochia,²³¹ ebenso aber auch an einem bereits vor 433 an ihn gerichteten Brief, der über die Kircheneinheit handelte. Ste Croix²³² sieht seine Orthodoxie gerade durch die Briefe des Theodoretus von Cyrus bestätigt, der sich in der Zeit, in der er abgesetzt war, mit den meisten Briefen an Anatolius wandte.²³³

Neben dem obersten militärischen Führer hatten zudem die Praetorianerpraefekten eine Machtfülle inne. Sie standen den Praefektoren vor; in ihnen waren sie für die Umsetzung der Gesetze sowie für die Steuereinnahmen zuständig, dienten als oberste gerichtliche Instanz und sprachen Empfehlungen an den Kaiser über potentielle Amtsinhaber aus.²³⁴

Da mit dem kirchlichen Streit insbesondere die Praefektur Oriens betroffen war, welche die Diözesen Oriens, Asia, Pontus, Thracia und Macedonia umfaßte, stellte der Praetorianerpraefekt dieser Praefectur eine wichtige Person dar, denn er mußte in der Folgezeit für die Umsetzung der getroffenen Beschlüsse sorgen. Folglich war er auch *in persona* des Palladius

²²⁸ So stand er von 433 bis 446 dem Heer des Orients vor (ACO 1,4, S. 196,21; Nov. Theod. 4pr.; Cod. Iust. 12,54,4; Theod., Ep. 45), wodurch er zuerst in die Auseinandersetzungen um Armenien verwickelt war (Koriun, Leben des Mesrop 13; Mos. Kor. 3,57-59,65), schließlich die Ostgrenze gegen die Perser verteidigte (Prok., BV 1,2,12-15; 1,16,6; Theoph. AM 5921).

²²⁹ Belegt z.B. in CIG 9426; CIL 3,2658; 5,6812; 9,1367; AE 1969/70,84.

²³⁰ Chron. Edess. s.a. 753.

²³¹ Mal. 14,13; Evagr., HE 1,18.

²³² 2006, 291.

²³³ Hinsichtlich dieser Argumentationsweise sollte bedacht werden, daß Hilfesuchende sich gerade an die mächtigsten und einflußreichsten Männer wandten, um sie für ihr Anliegen zu gewinnen. (Als Beispiel sei nur auf Eutyches verwiesen, der auch Leo für sich zu gewinnen suchte.) Diese Versuche sagen jedoch noch nichts über den Erfolg aus. Da sich jedoch Dankschreiben unter den Briefen befinden, kann man von Anatolius' Parteinahme zugunsten des Bischofs ausgehen.

²³⁴ Zu den *praefecti praetorio* siehe Enßlin 1954; zur Verwaltung in der Spätantike allgemein Kelly 2006.

auf dem Konzil vertreten,²³⁵ der den zweiten Rang unter den Beamten einnahm und der auch allen Sitzungen beiwohnte, in denen die Weltlichkeit präsent war.

An dritter Stelle stand der Stadtpraefekt von Constantinopel, Tatianus,²³⁶ der wohl schon früh Marcianus begegnet war,²³⁷ eine Vertrauensstellung genoß und mit Marcianus' Erhebung zum Kaiser einen Karriereschub erlebte, indem er an den Hof geholt und mit dem Amt versehen wurde.²³⁸ Im Gegensatz zu den anderen drei hochrangigen Beamten war er nur an einzelnen Sitzungen anwesend.²³⁹

An der zivilen Spitze stand außerdem der *magister officiorum*.²⁴⁰ Ihm oblag nicht nur die Oberaufsicht über die Verwaltung, sondern er war als Kaiserberater, als Koordinator von Gesandtschaften und als Kontrolleur des Zugangs zum Kaiser und zum *consistorium* eine zentrale Figur am Kaiserhof. Dieses Amt bekleidete Vincomalus,²⁴¹ der ebenso wie Anatolius und Palladius an allen Sitzungen teilnahm, in denen ein weltlicher Vertreter anwesend war. Sein dogmatischer Standpunkt wird in der Korrespondenz mit Theodoretus sichtbar, dem er seine Gunst erwies, indem er für eine sichere Rückkehr des Bischofs aus seinem Exil Sorge trug.²⁴²

Waren Palladius, Tatianus und Vincomalus vermutlich erst seit dem Herrschaftswechsel Inhaber hoher Ämter,²⁴³ konnten die drei folgenden

²³⁵ Das Amt ist seit ab dem 11.10.450 (bis 01.08.455) belegt (Nov. Marc. 2-5; Cod. Iust. 1,5,8; 1,7,6).

²³⁶ Zu Tatianus siehe Enßlin 1932.

²³⁷ Theoph. AM 5943; Cedr. 1,703; Nic. Call., HE 15,1; Zon., Epit. 13,24,6-11.

²³⁸ Sein Amt ist ab dem 18.12.450 belegt (Cod. Iust. 1,39,2; 12,2,1). Die Berichte darüber bei Theoph. AM 5943; Nic. Call., HE 15,1; Zon., Epit. 13,24,19. Scharf (1991, 228) geht wohl mit größerem Recht davon aus, daß der für die Zeit vor 450 inschriftlich belegte Statthalter Carias gleichen Namens nicht dieser Tatianus war.

²³⁹ Es sind die Sitzungen Nr. 1, 2, 4 und 6.

²⁴⁰ Delmaire (1984) ordnet das Amt des *magister officiorum* eine Stufe unter die drei höchsten Ämter im Reich. Zum Amt des *magister officiorum* siehe Boak 1915; Clauss 1980.

²⁴¹ Über ihn ist as der Zeit vor dem Konzil nichts bekannt.

²⁴² Theod., ep. 141.

²⁴³ So auch Delmaire 1984, 162.

Beamten (Martialis, Placitus und Sporacius) wie schon Anatolius auf eine beachtliche Karriere unter Kaiser Theodosius II. zurückblicken.

Martialis war ein enger Vertrauter des Theodosius II., denn er hielt im Jahre 449 das Amt des *magister officiorum* inne. Im Zuge dessen war er in Theodosius' II. Pläne hinsichtlich eines Mordanschlags auf Attila eingeweiht²⁴⁴ und bereitete die Gesandtschaft des Maximinus zu Attila vor.²⁴⁵ In seiner Amtszeit wurde er auch von dem innerkirchlichen Konflikt berührt, insofern er hinsichtlich des Falls des Ibas von Edessa um Rat gefragt wurde²⁴⁶ und im April 449 der Untersuchung des Falls des Eutyches in Constantinopel beiwohnte.²⁴⁷

Bei Placitus handelt es sich um den Studiengenossen²⁴⁸ des verstorbenen Kaisers, der mit Ämtern ausgestattet worden war, worunter sich das Amt des *magister officiorum* befunden haben muß.²⁴⁹ Sporacius war nicht nur ein Verwandter des Anatolius,²⁵⁰ sondern hatte auch 448 die Position eines *comes* inne.²⁵¹ Auch er war ein Freund des Bischofs von Cyrus, denn ihm widmete Theodoretus sein Kompendium der Häresien und Michael der Syrer bezeichnet ihn als den Patron des Bischofs.²⁵²

Gänzlich anonym sind die Beamten Genethlius und Leontius, von denen, abgesehen von der Teilnahme am Konzil und ihrem damaligen Amt, nichts bekannt ist. Der als *comes domesticorum (equitum) et sacrorum stabulorum* in den Akten bezeichnete Aetius²⁵³ scheint seine Karriere auch erst unter Marcianus begonnen zu haben. 452 leitete er schließlich eine militärische

²⁴⁴ Prisk., Frg. 7f.

²⁴⁵ Prisk., Frg. 8.

²⁴⁶ So fragte ihn der Statthalter der Provinz Osrhoene um Rat (Flemming 1917, 33,31ff.).

²⁴⁷ ACO 2,1,1, p. 177-179.

²⁴⁸ Joh. Antioch., Frg. 286 (Roberto = 192 Müller).

²⁴⁹ In den Konzilsakten wird er als ehemaliger Inhaber des Amtes bezeichnet (ACO 2,1,2, S. 138 [334],24).

²⁵⁰ Anth. Gr. 1,7.

²⁵¹ Theod., Ep. 97.

²⁵² Mich. Syr., Chron. 8,13.

²⁵³ Actio 6,2 (ACO 2,1,2, S. 138 [334],27 – lat. ACO 2,3,2, S. 149 [408],8f.). Dieser Titel ist sonst nicht belegt.

Aktion gegen die Hunnen,²⁵⁴ 454 wurde er dafür mit dem Konsulat belohnt.²⁵⁵ Diese drei Beamten dürften für das Konzil von geringer Bedeutung sein, da sie nur an der Sitzung teilnahmen, in der die Glaubensformel verabschiedet wurde.

Summa summarum läßt sich hinsichtlich der Beamten feststellen, daß die Spitzen der staatlichen Macht vertreten waren,²⁵⁶ von denen ein Teil bisher (weder in den Ämtern noch in den religiösen Streitigkeiten) in Erscheinung getreten war, der andere Teil aus Männern bestand, die unter Theodosius II. Macht und einflußreiche Ämter besessen hatten und zum Teil auch in die religiösen Kontroversen der Zeit eingebunden waren. Bemerkenswert ist, daß gerade die Beamten, die an allen Sitzungen teilnahmen, der diplomatisch versierte Anatolius sowie zwei „Newcomer“ (Palladius und Vincomalus) waren. Diese drei bzw. vor allem den wortführenden Anatolius dürfte der Kaiser sorgsam ausgesucht haben, damit sie seine Sache auf dem Konzil vertreten.²⁵⁷

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei den insgesamt 28 Senatoren ab, die an einigen Sitzungen des Konzils teilnahmen. Eine Reihe von Senatoren war mit hochrangigen Ämtern ausgestattet gewesen, während andere nahezu unbekannt sind.²⁵⁸ Zu den hochrangigen Persönlichkeiten zählen insbesondere Florentius, Senator, Nomus und Protogenes, die alle vier den Konsulat bekleidet hatten.²⁵⁹ Ihre Macht unter Theodosius II. wird auch

²⁵⁴ Hyd. Lem., Chron. 154.

²⁵⁵ AE 1924, 58; Leo, ep. 127-131 (ACO 2,4, S. 82,15-87,23).

²⁵⁶ So auch Ritter 1982, 262.

²⁵⁷ Vgl. Ste. Croix 2006, 291.

²⁵⁸ Fünf von ihnen hatten, wie Delmaire (1984, 172f.) aufweisen konnte, keine Ämter inne, sondern bloße Ehrentitel.

²⁵⁹ Florentius im Jahr 429 (Nov. Theod. 26,1), Senator im Jahr 436 (CIL 11,1691), Nomus im Jahr 445 (Theod., ep. 58; 81), Protogenes 449 (Leo, ep. 23f. [ACO 2,4, S. 3,13-5,25]).

daran sichtbar, daß der cyrische Bischof Theodoretus sich hilfeschend an alle wandte.²⁶⁰

Der gebürtige Syrer²⁶¹ Florentius hatte außerdem mit der Stadtpraefektur²⁶² und der Praetorianerpraefektur des Orients²⁶³ zahlreiche Ämter bekleidet und war im April 449 auch an der Leitung der Untersuchung des Falls des Eutyches beteiligt.²⁶⁴ Da Eutyches durch diese Kommission freigesprochen wurde und Theodosius Florentius wegen seiner Orthodoxie zur Mitarbeit ausgewählt hatte,²⁶⁵ ist ein sicheres Indiz dafür, daß Florentius dem eutychnischen Glauben wohlgesinnt war. Dieselbe Haltung hatte auch Nomus, denn er wirkte zusammen mit Chrysaphius auf die Einberufung des Konzils von Ephesus hin.²⁶⁶ Wie Anatolius waren auch er und Senator als Gesandte bei den Hunnen tätig.²⁶⁷ Daran wird evident, daß es sich bei diesen führenden Senatoren um Männer handelte, die Theodosius' II. Vertrauen genossen und seiner Politik folgten. Daß mit Marcianus' Herrschaftsantritt kein gänzlicher Wechsel an der Führungsspitze stattgefunden hat, wie die Vergabe der Ämter des Praetorianerpraefekten, des Stadtpraefekten und des *magister officiorum* andeuten, wird nicht nur daran sichtbar, daß Anatolius das höchste Amt im Reich innehatte, sondern auch daß diese Vertrauten des Theodosius II. auf den Sitzungen erschienen und auch weiterhin Ämter bekleideten.²⁶⁸

²⁶⁰ Der Briefwechsel mit Florentius (Theod., ep. 5 und 89), mit Senator (Theod., ep. 44; 47; 93) mit Nomus (Theod., ep. 58; 81) und mit Protogenes (Theod., ep. 94).

²⁶¹ Lazarus von Parpi 36; Elische Vardapet, S. 207.

²⁶² CTh 6,8,1.

²⁶³ 428-430 als Praefectus Praetorio Orientis (CTh 1,3,22;1,19,8; 6,62,4; 8,4,29; 10,34,2; 10,35,1; 12,4,1; 12,23,14; 15,8,2; 16,5,65); 438-439 abermals als Praefectus Praetorio Orientis (Nov. Theod. 1; 3; 4; 5,2; 7,1; 8-12; 14; 16-18; Cod. Iust. 1,14,6; 1,24,3; 1,51,10; 1,52,1; 2,15,2; 9,27,6).

²⁶⁴ Actio 1,555.1 (ACO 2,1,1, S. 148, 4).

²⁶⁵ ἐπειδὴ δὲ οἶδαμεν τὸν μεγαλοπρεπέστατον πατρικίον Φλωρέντιον ὄντα πιστὸν καὶ μεμαρτυρημένον ἐπὶ τῇ ὀρθότητι, θέλομεν συνεῖναι αὐτὸν τῇ ἀκροάσει τῆς συνόδου ... (actio 1,468 [ACO 2,1,1, S. 138,23f.]). Vgl. auch Lib., Brev. 11 (ACO 2,5, S. 115,9-11); Theod., ep. 47; 89.

²⁶⁶ Theod. Lect., Epit. 346 (= ACO 2,6, S. 5).

²⁶⁷ Prisk., Frg. 4; 13.

²⁶⁸ So intervenierte Florentius zusammen mit Anatolius gegen die armenische Revolte in Persien und wurde außerdem als Gesandter zum Perserkönig geschickt (Lazarus von Parpi 36; Elische Vardapet, S. 207).

In den beiden Sitzungen, in denen die Beamten nicht anwesend waren, kam der Vorsitz den Römern wiederum nicht zu,²⁶⁹ sondern dem Constantinopolitanen Bischof, der auch durch seinen Erzdiakon Aetius agieren konnte.²⁷⁰ Weil die römischen Gesandten sich stets auf Latein äußerten und einen Dolmetscher benötigten, wäre die Konzilsleitung, die auch eine gewisse Reaktion auf bischöfliche *interlocutiones* erfordert, in der Praxis auch schwierig geworden.²⁷¹

Um den von Marcianus dem Römer zugestandenen Vorsitz nicht gänzlich zu übergehen, unterscheidet Hefele²⁷² zwischen einem äußeren und einem inneren Vorsitz: Die Zuständigkeit der leitenden kaiserlichen Kommissare beschränke sich auf die äußere Ordnung, während der Vorsitz bei den Verhandlungen führenden Bischöfen bzw. dem römischen *episcopus* anvertraut worden sei.²⁷³ Diese Einteilung wurde auch durch das Konzil nach außen hin vermittelt,²⁷⁴ entspricht aber nicht der tatsächlichen Aufgabenverteilung.

4.3. Der Teilnehmerkreis

Da ein Konzil in seinen Beschlüssen durch den Kaiser ratifiziert werden mußte, um Gültigkeit zu erlangen, war die Anzahl der an einer Kirchenversammlung teilnehmenden Bischöfe unbedeutend.²⁷⁵ Dennoch war

²⁶⁹ Zumindest bei der Verurteilung des Dioscurus wollen Chrysos (1979, 10) und de Vries (1969, 75) einen Vorsitz der Römer erkennen.

²⁷⁰ Zum Vorsitz auf der Sitzung vom 13.10.451 siehe unten S. 167-169.

²⁷¹ Lediglich Iulianus von Cos war des Griechischen mächtig, der jedoch nicht als Wortführer auftrat.

²⁷² Hefele 1875, 2,420-423; Hefele / Leclercq 1908, 2,665-669.

²⁷³ Hefele 1875, 2,421; Hefele / Leclercq 1908, 2,667f. Ähnlich Gregory (1979, 171), der davon ausgeht, daß Paschasinus als Vertreter Leos zusammen mit den Beamten den Vorsitz führte.

²⁷⁴ So heißt es in dem Schreiben des Konzils an Leo: ὧν σὺ μὲν ὡς κεφαλὴ μελῶν ἡγεμόνευες ἐν τοῖς τὴν σὴν τάξιν ἐπέχουσι τὴν εὐβουλίαν ἐπιδεικνύμενος, βασιλεῖς δὲ πιστοὶ πρὸς εὐκοσμίαν ἐξήρχον, ... (Leo, ep. 98,1 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),1-2] – die beiden lateinischen Übersetzungen aus dem Griechischen in ACO 2,3,2, S. 93 [352],30-32 und S. 96 [355],28-30).

²⁷⁵ Schwartz 1921, 210.

den Kaisern daran gelegen, möglichst viele Bischöfe einzuladen, um so dem Konzil und seinen Beschlüssen (symbolisch) Bedeutung zu verleihen.

Während die ältere Forschung bedenkenlos die von den antiken Quellen gegebene Zahl von über 600 Bischöfen übernahm,²⁷⁶ die am Konzil von Chalcedon teilnahmen, geht die moderne Forschung davon aus, daß etwa 350 Bischöfe präsent gewesen sein dürften.²⁷⁷ Ist diese Zahl kleiner als die Angabe der antiken Quellen, die mit der hohen Zahl dem Konzil den Charakter eines Volksbegehrens und den Beschlüssen Nachdruck verleihen wollten,²⁷⁸ so übersteigt die Bischofsgruppe in ihrer Größe nicht nur die Zahl der in Ephesus (449) versammelten, sondern sogar die derer, die in Nicaea (325) zusammengekommen waren. Damit entsprach das Konzil dem Wunsch des Flavianus und auch den Vorstellungen Leos, die beide ein „größeres“ Konzil zur Revision der in Ephesus erlassenen Beschlüsse beehrten.

Flavianus hatte in seinem Bittschreiben eindeutig die Einberufung eines Konzils mit Bischöfen aus beiden Reichshälften gefordert. Auch wenn der Zahl nach ein großes Ungleichgewicht zwischen den Vertretern aus Ost und West herrschte, nahmen dennoch Bischöfe aus beiden Reichshälften teil.²⁷⁹ Dieses Ungleichgewicht ist nicht nur der außenpolitischen Lage der westlichen Reichshälfte geschuldet, die insbesondere unter dem Vordringen der Hunnen litt, sondern auch ihrem geringen Interesse an den

²⁷⁶ Liberatus spricht von 630 (ubi occurrentibus sexcentis triginta episcopis [Brev. 13 (ACO 2,5, S. 119)], Leo (Sexcentorum fere fratrum coepiscoporumque nostrorum Synodus congregata [ep. 102 (ACO 2,4, S. 53,31-32)]), ebenso wie sein Legat Lucentius (τῆι συνόδωι τῶν χ ἐπισκόπων [ACO 2,1,2, S. 113 (309),19 – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 [377],11]) von mehr als 600 Bischöfen. Die Zahl wurde übernommen durch Tillemont (1711, 15,641), Hefele (1875, 2,422); Jacquin (1928, 571); Caspar (1930, 511); Hefele / Leclercq (1908, 2,669).

²⁷⁷ Siehe zur Diskussion um die Anzahl der Teilnehmer Laurent (1945, 33f.), der eine Übersicht mit unterschiedlichen Zahleneinschätzungen gibt. Siehe die Präsenzliste zur ersten Sitzung mit 343 Bischöfen, an der noch alle Bischöfe teilgenommen haben dürften (ACO 2,1,1, S. 55,7-64,34). Diese Zahl übernimmt Maraval 2001a, 90. Zur Schwierigkeit der Zahl der Bischöfe in den Bischofslisten siehe Schwartz, 1937. Vgl. auch Honigmann 1942-1943.

²⁷⁸ Laurent 1945, 13.

²⁷⁹ Aus dem Westen hatten neben den Vertretern Roms nur Valerianus von Bassiana (Provinz Pannonia) sowie drei Africaner, Aurelius von Hadrumantum, Aurelius von Puppud und Restitinius, teilgenommen, die ähnlich wie Iulianus von Cos sich dauerhaft im Osten aufhielten.

dogmatischen Streitigkeiten, die mit dem Konzil gelöst werden sollten. Der Streit war nur in der Osthälfte entbrannt, so daß auch dem Kaiser gerade an der Einladung der Bischöfe aus der Diözese Oriens sowie aus Thracia und aus dem Illyricum gelegen war.²⁸⁰

Von diesen ca. 350 Bischöfen hatten etwa 150 *episcopi* bereits dem Konzil von Ephesus II beigewohnt.²⁸¹ Das heißt, daß bis auf 26 Bischöfe alle in Chalcedon anwesend waren, die auch schon zuvor in Ephesus das Konzil gefeiert hatten. Da jedoch nicht alle 449 die Beschlüsse des Konzils freiwillig angenommen hatten, spalteten sich die in Chalcedon versammelten Bischöfe in zwei Parteien, was auch anhand der Sitzordnung deutlich wurde: Anfänglich saßen auf der einen Seite die Anhänger des Dioscurus von Alexandria, auf der anderen Seite die Anhänger der Politik des kaiserlichen Hofes, die der flavianisch-leonischen Theologie folgten.²⁸² Dies bedeutet, daß den aegyptischen, illyrischen und palaestinischen Bischöfen die Bischöfe aus den Diözesen Oriens, Pontus, Asia und Thracia gegenüberstanden. Die Illyrer und Palaestiner sollten im weiteren Verlauf der Verhandlungen die Seiten wechseln, so daß als die einzigen Gegner der kaiserlichen Politik nur die Aegypter übrig blieben.²⁸³

²⁸⁰ quatenus in omnem Orientem et in ipsam Thraciam et Illyricum sacrae nostrae litterae dirigantur (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,12f.]). Siehe unten S. 66f. Vgl. auch Price / Gaddis 2007, 3,202.

²⁸¹ Honigmann 1942-1943.

²⁸² Actio 1,4 (ACO 2,1,1, S. 64,36-65,14).

²⁸³ Flavianus hatte in seinem Bittschreiben exakt diese Konstellation geschildert und erklärt, daß die Aegypter die einzigen Gegner seien (habuimus uniuersos paene qui conuenerunt episcopos consentientes in omnibus nobis praeter Alexandrinum et qui cum ipso affuerunt [ACO 2,2,1, S. 77,23f.]).

III. Marcianus' Religionspolitik vor Beginn des Konzils

Um Marcianus' Religionspolitik vor dem Konzil ausgewogen bewerten zu können, bedarf es der Sichtung sämtlicher Quellen, die Auskunft über Marcianus' Maßnahmen und Vorstellungen in religiösen Angelegenheiten geben. Für die Zeit vor dem Konzil können vor allem die zahlreichen Briefe, die zwischen dem Constantinopolitaner Kaiserhof und dem römischen Bischof ausgetauscht wurden, Auskunft erteilen. Außer den innerhalb der *collectiones* überlieferten Briefen werden weitere Schreiben aus der umfangreichen Korrespondenz des römischen Bischofs Leo herangezogen.¹ Er war durch den Bischof Iulianus von Cos, der sich dauerhaft in Constantinopel aufhielt, gut über die Vorgänge informiert. Ebenso wie Iulianus hatte er auch die beiden Constantinopolitaner Archimandriten Faustus und Martinus aufgefordert, ihm Berichte über die Lage in Constantinopel zu schicken.² Aufgrund dieser Informanten des römischen Bischofs können seine Briefe, die in Rom verfaßt wurden, wichtige Hinweise auf die Lage in Constantinopel bieten.

Für die Zeit vor dem Konzil liegen insgesamt zwölf Schreiben vor, von denen nur drei Aufnahme in die Briefsammlungen der Konzilsakten fanden. Es handelt sich bei diesen drei Schreiben um jene, die vom Kaiserhof ausgingen.³

Weitere sechs Schreiben wurden in diesem Zeitraum von Leo an Vertreter der Constantinopolitanen Kirche gesandt.⁴ Neben dem Bischof der Stadt,

¹ Seine Briefe sind von Schwartz in der Aktensammlung ediert (ACO 2,4). Zu Leos Leben und seiner umfangreichen Korrespondenz siehe Lietzmann 1925; Caspar 1930, 462-564; 613-617; Arens 1982; Rahner 1991; Wyrwa 2002.

² per occasiones tamen quas fidas gratia diuina prouiderit, litteris nos uestrae dilectionis instruite... (ep. 75 [ACO 2,4, S. 33,31f.]). In ep. 72 (ACO 2,4, S. 5,28-6,7) hatte Leo schon Faustus alleine diesbezüglich adressiert. Dieser Brief fand auch Aufnahme in die griechische *collectio* H [H4 (= B6)].)

³ Das erste nicht weiter datierte Schreiben (ep. 73 [ACO 2,3,1, S. 17,17-28]) enthält die Anzeige über Marcianus' Thronbesteigung, die folgenden zwei Briefe wurden beide am 22.11.450 von Marcianus (ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,1-16]) bzw. von Pulcheria (ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 18,25-19,22]) in Betreff der freundlichen Aufnahme von Leos Gesandten verfaßt.

⁴ Ep. 74f. (ACO 2,4, S. 32,23-33,37); ep. 80 (ACO 2,4, S. 38,35-40,24); ep. 85 (ACO 2,4, S. 44,19-45,23); ep. 87 (ACO 2,4, S. 45,25-46,3); ep. 91 (ACO 2,4, S. 49,1-17).

Anatolius, wurden Faustus und Martinus als Adressaten zweier Schreiben erwähnt. Die beiden Archimandriten waren schon aufgrund ihrer Orthodoxie zu Adressaten früherer Schreiben geworden.⁵ Vier Briefe sandte der Römer zudem an Iulianus von Cos⁶ und Paschasinus von Lilybaeum,⁷ die ihn auf dem Konzil von Chalcedon schließlich vertreten sollten. Fünf Schreiben gingen außerdem im Vorfeld des Konzils an die Konzilsväter; vier stammen vom Kaiser selbst,⁸ das fünfte von Leo.⁹ Desweiteren existiert ein an den Statthalter von Bithynien gerichtetes Schreiben der Pulcheria,¹⁰ das ebenfalls herangezogen werden muß, da es Auskunft über die Konzilsvorbereitungen gibt.

Neben diesem umfangreichen Briefmaterial sollen die in die Konzilsakten einverlebten Berichte herangezogen werden, um das Bild der Religionspolitik vor dem Konzil zu komplementieren.

Innerhalb der Verhandlungen auf dem Konzil werden oftmals *libelli*, *petitiones*, Auszüge aus Akten anderer Verfahren oder auch andere Dokumente, wie beispielsweise Briefe, verlesen. Diese können Einblicke in frühere Geschehnisse und Ereignisse geben. So werden dem Protokoll der ersten Sitzung große Teile der Akten von Ephesus II sowie Briefe des Kaisers Theodosius¹¹ einverleibt, die die Vorgänge in Ephesus 449 erläutern sollten. Die Vorgänge in Ephesus sind für die vorliegende Abhandlung jedoch nur von geringerem Interesse; es sollen vielmehr nur die Dokumente

⁵ So z.B. ep. 61 (ACO 2,4, S. 28,11-35); ep. 71 (ACO 2,4, S. 31,38-32,21), ep. 72 (ACO 2,4, S. 5,28-6,7).

⁶ Ep. 81 (ACO 2,4, S. 40,26-41,11); ep. 86 (ACO 2,4, S. 42,1-16); ep. 92 (ACO 2,4, S. 49,19-30).

⁷ Ep. 88 (ACO 2,4, S. 46,5-47,15).

⁸ Das erste Schreiben des Kaisers lud die Bischöfe nach Nicaea zum Konzil ein (M13 [ACO 2,1,1, S. 27,19-28,9] [= H16]), die weiteren drei wurden in Betreff der Konzilsortverlegung an sie gesandt (aGc 32 [ACO 2,3,1, S. 20,29-21,7]; M15 [ACO 2,1,1, S. 29,4-29] [= H18; aGc 33]; M14 [ACO 2,1,1, S. 28,10-29,3] [= H19; aGc 34]).

⁹ Ep. 93 (ACO 2,4, S. 51,31-52,30).

¹⁰ M16 (ACO 2,1,1, S. 30,1-35) (= H29; aGc 35).

¹¹ An Dioscurus (actio 1,24 [ACO 2,1,1, S. 68,1-69,8]; actio 1,47 [ACO 2,1,1, S. 71,1-15]; actio 1,52 [ACO 2,1,1, S. 74,9-28]); an Barsaumas (actio 1,48 [ACO 2,1,1, S. 71,19-31]); an Helpidius (actio 1,49 [ACO 2,1,1, S. 72,3-30]); an Proclus (actio 1, 50 [ACO 2,1,1, S. 73,4-18]); an die in Ephesus versammelten Väter (actio 1,51 [ACO 2,1,1, S. 73,21-74,6]).

Berücksichtigung finden, die auf die Zeit nach Marcianus' Herrschaftsantritt Bezug nehmen.

In der vierten Sitzung, die der Integration von Konzilsgegnern in die Gemeinschaft diente, wird eine Reihe von Dokumenten dem Protokoll eingefügt, von denen die Petitionen der beiden sich gegenüberstehenden Archimandritengruppen ein Bild von den Verhältnissen in der Hauptstadt seit Marcianus' Herrschaftsantritt zeichnen. Von großem Interesse ist gerade der Bericht aus der Perspektive der auf dem Konzil schließlich unterlegenen Partei.

Diese beiden Berichte sollen ebenso Beachtung finden wie die vor dem Konzil erlassenen Gesetze.

Für Marcianus' Regierungszeit sind insgesamt 26 Gesetze und fünf Novellen überliefert. In die Zeit vor dem Konzil fallen fünf Gesetze¹² sowie drei Novellen.¹³ Während von den Gesetzen aus der Zeit nach dem Konzil fast die Hälfte die Religionsgesetzgebung betrifft, ist für die Zeit vor dem Konzil nur ein einziges Gesetz (Cod. Iust. 1,12,5) diesbezüglich erlassen worden.

Zu Beginn soll die Ausgangslage in der Stadt Constantinopel dargelegt werden, um beurteilen zu können, wann sich ein Wandel in der kaiserlichen Religionspolitik vollzog. Hernach soll die Zeit bis zum Konzil hinsichtlich der kaiserlichen Maßnahmen und ihrer Auswirkungen auf die Lage untersucht werden. Dabei wird sich zeigen, daß Marcianus schon direkt nach Herrschaftsantritt die Idee eines Konzils verfolgte und sich in der Glaubensfrage positionierte. Die Briefe des Kaisers vermitteln seine Vorstellungen von der Synode und geben ein Bild von seinem beharrlichen Festhalten am Konzil ab.

Die Briefe Leos und auch Pulcherias zeigen im Gegensatz zu Marcianus' Selbstzeugnissen Maßnahmen auf, die der Kaiser traf, um den

¹² Cod Iust. 7,51,4; 1,39,2; 12,2,1; 12,2,2; 11,69,5 und 1,12,5.

¹³ Nov. Marc. 1-3.

religionspolitischen Kurs seines Vorgängers abzuwenden und Constantinopel für den flavianischen Glauben zu gewinnen. Diese Angaben werden von den in den Konzilsakten enthaltenen Berichten sowie den Gesetzen bestätigt und ergänzt.

1. Die Situation innerhalb der Kirche von Constantinopel bei Marcianus' Herrschaftsantritt

Als Marcianus den Thron bestieg, waren die kirchlichen Einrichtungen der Hauptstadt von Eutychanern dominiert:¹⁴ Anatolius, der Bischof der Hauptstadt, war der ehemalige Apokrisiar des Dioscurus,¹⁵ der unter Theodosius II. zum Nachfolger des Flavianus geweiht worden war. Er folgte offensichtlich der eutychanischen Lehre, was insbesondere in seiner ablehnenden Haltung, dem römischen Bischof ein Glaubensbekenntnis zukommen zu lassen, zum Ausdruck kommt.¹⁶

Die in und um Constantinopel zahlreich vorhandenen Klöster¹⁷ folgten ebenso vornehmlich der Lehre des Eutyches.¹⁸

Aufgrund dieser vorherrschenden Lage beklagte sich auch der in Constantinopel befindliche Iulianus von Cos beim römischen Bischof über die Lage in der Stadt.¹⁹ Diese empfand er als so bedrückend, daß er in Erwägung gezogen hatte, nach Rom zu reisen, um deswegen bei Leo vorstellig zu werden.²⁰

¹⁴ Anders Gregory (1979, 164-166), der noch eine Wende in der Religionspolitik unter Theodosius II. annimmt. Zu dieser These siehe unten S. 65.

¹⁵ Lib., Brev. 12 (ACO 2,5, S. 118,30f.).

¹⁶ Daraufhin brach Leo die Kommunikation ab.

¹⁷ Bei der Entwicklung des Mönchtums in Constantinopel liegt die Besonderheit vor, daß es die Mönche gerade in die Stadt zog (Dagron 1970, 254). Die Zahl geht unter anderem aus den in Chalcedon aufgetretenen Archimandriten hervor. Siehe auch Dagron 1970,240-241.

¹⁸ Zu Eutyches siehe Jülicher 1907; Caner 2002, 223-241.

¹⁹ ... te magnis tribulationibus grauatum fuisse significas, cum utique non defuerit materia sollicitudinis et laboris quae inter procaces catholicae fidei aduersarios inhaerentem ueritati animum fatigarent (ep. 81 [ACO 2,4, S. 40,27-29]).

²⁰ idque, ut scribis, fuerit animus ut per occasionem necessitatis et nobis te et patriae praesentares (ep. 81 [ACO 2,4, S. 40,29f.]).

Wie jedoch Leos Briefe an die Archimandriten Faustus und Martinus zeigen,²¹ war auch eine Opposition zu Eutyches und seinen Mönchen im monastischen Milieu Constantinopels mit den Klöstern des Faustus²² und des Martinus vorhanden.²³

Faustus war der Sohn des Dalmatius, der ein nach ihm benanntes Kloster in Constantinopel geleitet hatte und als ein „Patron aller Mönche Constantinopels“ Kontrolle über sie ausübte.²⁴ Die Nachfolge in der Klosterleitung hatte Faustus 440 angetreten, jedoch wohl ohne Übernahme des Titels eines „Archimandriten der Klöster“.²⁵ Weil der Titel statt dessen schließlich auf Eutyches übergegangen sei, sieht Caner²⁶ darin einen wesentlichen Grund für Faustus' Parteilichkeit zugunsten des Bischofs Flavianus und gegen den Mönch Eutyches und hält die Rivalität zwischen den beiden für politisch motiviert.

Da Leo zu Beginn der Herrschaft des Kaisers Marcianus dem Bischof Constantinopels, Anatolius, die Gemeinschaft verweigerte, wandte er sich in seinen Briefen an diese beiden Archimandriten, von denen er sich Unterstützung erhoffte und die er in zwei Briefen zur Standhaftigkeit und zum weiteren Festhalten am flavianischen Glauben ermunterte.²⁷

Daran wird ersichtlich, daß sich keineswegs eine Wende in der Religionspolitik schon unter Theodosius vollzogen hat.

²¹ Ep. 74f. (ACO 2,4, S. 32,23-33,36).

²² Zu Faustus siehe Janin 1967; Hatlie 2007, 91-93.

²³ Zum Mönchtum in Constantinopel vor dem Konzil von Chalcedon siehe Dagron 1970.

²⁴ Caner 2002, 217-223. Zu Dalmatius siehe auch Janin 1964, 333; Grumel 1960; Dagron 1970, 232-243; Krismanek 2010, 104-119.

²⁵ So auch Hatlie 2007, 93.

²⁶ 2002, 240f.

²⁷ Gratias agimus deo et multam fiduciam piae exultationis accipimus, cum dilectionem tuam et catholicam fraternitatem ita spiritu fidei uigere cognoscimus... (ep. 74 [ACO 2,4, S. 32,23f.]) - nunc ... nos .. cohortamur ut quia propitio deo multum catholicorum est aucta libertas, assumatis constantiam spiritalem contra antichristi praecursores... (ep. 75 [ACO 2,4, S. 33,19-21]). So auch Caner 2002, 239.

Gregory²⁸ stützt seine These auf den Chronisten Theophanes, der von der Exilierung des mächtigsten Patrons des Eutyches, des Eunuchen Chrysaphius, durch Theodosius II. und von dem Rückruf der Pulcheria an den Hof berichtet.²⁹ Da dieser Wechsel durch eben die Briefe Leos in keiner Weise bestätigt wird,³⁰ ist nach der Zuverlässigkeit dieses späteren Chronisten zu fragen. Goubert³¹ versuchte das Problem der Diskrepanz zwischen den zeitgenössischen Briefen Leos und der aus dem frühen 9. Jh. stammenden Chronik damit zu lösen, daß er den Wechsel kurz vor den Tod des Theodosius ansetzte.

Wie insbesondere aus dem Bericht der Archimandriten um Carosus und Dorotheus hervorgeht, der sich innerhalb ihrer auf dem Konzil vorgetragene *petitio* befindet, wurden die ersten anti-eutychianischen Maßnahmen eindeutig unter Kaiser Marcianus erlassen.³² Weil Theophanes hinsichtlich der Nachfolgeregelung der vom Kaiserhof propagierten Version, daß Marcianus auf Theodosius' Sterbebett zum Nachfolger ernannt worden sei, folgt, ist auch der Bericht von einer unter Theodosius vollzogenen Wende in diesen Kontext einzuordnen und als tendenziöse Darstellung zu werten.

²⁸ 1979, 164.

²⁹ AM 5942.

³⁰ Auch die Translation der Reliquien des Flavianus, die Theophanes in die Zeit des Theodosius verlegt, wird in den Briefen Leos eindeutig Marcianus und Pulcheria zugesprochen. So legt Pulcheria selbst dar: *super haec autem sciat tua sanctitas quoniam praecepto nostri domini et tranquillissimi principis mei coniugis in gloriosa ciuitate Constantinopoli sanctae memoriae episcopi Flauiani corpus allatum est et in basilica Apostolorum ... competenter est positum* (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 14-18]). Zum Tode des Flavianus siehe S. 21 Anm. 56; Murphy (1952, 769) datiert die Reliquientranslation und Beisetzung auf Oktober 450.

³¹ 1991, 313-315.

³² Sie beschreiben, daß der durch Theodosius herbeigeführte kirchliche Friede sich auflöse, der Glaube gestört werde und die Kirche sich in einem Kriegszustand befinde (*actio* 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),3-8]).

2. Marcianus' Vorstellungen von einem Konzil

Trotz dieser eutychanischen Dominanz hatte Kaiser Marcianus bereits bei seiner Thronbesteigung (25.08.450) den Kurswechsel in der Religionspolitik im Sinn, denn in seiner Thronanzeige informierte er den römischen Bischof bereits über die mögliche Einberufung eines Konzils. Dieses solle der Wiederherstellung des Friedens durch Beseitigung jedes Irrtums dienen,³³ damit wieder Friede bei allen Bischöfen herrsche.³⁴

Daran wird das Ziel, der allgemeine Frieden in der Kirche, der durch einen gemeinsamen Glauben herbeigeführt werden soll, deutlich. Welches Dogma der Kaiser favorisierte, ergibt sich daraus, daß er Leo ein Konzil mit ihm als Urheber (*te auctore*) in Aussicht stellte.³⁵

Wenige Monate später, am 22.11.450, wurden zwei weitere Schreiben an Leo nach Rom gesandt (ep. 76f.),³⁶ in denen Marcianus und Pulcheria das angekündigte Konzil konkretisierten.

Marcianus' Schreiben diente dem Zweck, die Details des Konzils zu erläutern. So werden der Teilnehmerkreis, die Aufgabe und das Ziel definiert, die Notwendigkeit der Synode begründet und erste Überlegungen hinsichtlich des Veranstaltungsorts angestellt. In Pulcherias Schreiben werden die von Marcianus genannten Punkte im Wesentlichen nochmals bestätigt, aber auch ergänzt.

So wie Marcianus schon in der Thronanzeige davon gesprochen hatte, daß alle Bischöfe teilnehmen sollten, bestätigt er dies nun.³⁷ Anhand der folgenden Aussage, daß die Einladungen in die Diözesen Oriens, Thracia und in das Illyricum geschickt werden sollen,³⁸ wird jedoch deutlich, daß der

³³ quatenus omni impio errore sublato per celebrandam synodum te auctore maxima pax circa omnes episcopos fidei catholicae fiat (Leo, ep. 73 [ACO 2,3,1, S. 17,25-27]).

³⁴ pax circa omnes episcopos fidei catholicae fiat (Leo, ep. 73 [ACO 2,3,1, S. 17,26f.]).

³⁵ Leo, ep. 73 (ACO 2,3,1, S. 17,26).

³⁶ Ep. 76: ACO 2,3,1, S. 18,1-16; ep. 77: ACO 2,3,1, S. 18,25-19,22.

³⁷ omnes sanctissimi episcopi (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,14]).

³⁸ quatenus in omnem Orientem et in ipsam Thraciam et Illyricum sacrae nostrae litterae dirigantur (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,12f.]). Pulcherias Bestätigung: ut omnes etiam totius

Kaiser nur die aus der östlichen Hälfte des Reiches stammenden *episcopi* zu versammeln gedachte. Da Marcianus nicht einmal die Teilnahme Leos als notwendig erachtete, muß konstatiert werden, daß der Kaiser im Begriff war, ein Konzil bewußt nur für die östliche Reichshälfte einzuladen.³⁹

Die Zentrierung auf die östliche Reichshälfte wird auch bei dem Austragungsort des Konzils deutlich. Marcianus benennt weder Nicaea noch Chalcedon, aber er verrät, daß es (entgegen dem Wunsche Leos⁴⁰) *in his partibus*⁴¹ „in diesen Regionen“ stattfinden solle, an einem Ort, der ihm gefalle.⁴²

Als Aufgabe des Konzils legt Marcianus die Abfassung einer Glaubensformel fest, wenn er es den Bischöfen überläßt zu erklären, „was der christlichen Religion und dem rechten Glauben förderlich ist.“⁴³ Als Ziel formuliert er, daß die wahre Religion und der apostolische Glaube unerschüttert bleiben und nicht nur von allen Bischöfen (*omnes episcopi*), wie es im vorigen Brief des Kaisers hieß,⁴⁴ sondern vom ganzen Volk (*omnis populus*) bewahrt werden soll.⁴⁵ Die Notwendigkeit des Konzils begründet er schließlich mit

Orientis episcopi, Thraciae atque Illyrici ... in unam ciuitatem uelociter ab Orientibus partibus ualeant conuenire... (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,10-12]).

³⁹ So wird in der Literatur oftmals angeführt (z.B. von Caspar 1930, 508), um die Ökumenizität des Konzils zu bekräftigen, die Kirche der westlichen Reichshälfte sei durch Leos Gesandte vertreten gewesen. Das aber war vom Kaiser offensichtlich nicht erwünscht gewesen (So auch Price / Gaddis 3,202f.).

⁴⁰ Den Wunsch hatte er bereits gegenüber Theodosius und Pulcheria verkündet: *generalem synodum iubeatis intra Italiam celebrari, quae omnes offensiones ita aut repellat aut mitiget, ne aliquid ultra sit uel in fide dubium uel in caritate diuisum* (Leo, ep. 44 [ACO 2,4, S. 20,30-32] = Leo, ep. 43 [ACO 2,4, S. 27,6-8]) – *habendo intra Italiam concilio et locus constitueretur et tempus, omnibus querellis et praeiudiciis partis utriusque suspensis, quo diligentius uniuersa quae offensionem generauerunt, retractentur et absque uulnere fidei* (Leo, ep. 45 [ACO 2,4, S. 24,28-30]).

⁴¹ Leo, ep. 76 (ACO 2,3,1, S. 18,8).

⁴² ... *ut ad quendam definitum locum, ubi nobis placuerit, omnes sanctissimi episcopi debeant conuenire* (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,13f.]).

⁴³ *quae Christianorum religioni atque catholicae fidei prosint, ... declarent* (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,14-16]). Pulcherias Bestätigung: *et illic ... de catholica confessione ... decernant* (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,12-14]).

⁴⁴ *pax circa omnes episcopos fidei catholicae fiat* (Leo, ep. 73 [ACO 2,3,1, S. 17,26f.])

⁴⁵ *quoniam ueram Christianorum religionem et apostolicam fidem firmam uolumus permanere et ab omni populo pia mente seruari* (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,3-5]).

der Sicherheit der Herrschaft, die „auf der wahren Religion und der Gnade des Erlösers beruhe“.⁴⁶

Indem der Kaiser Leo jedoch zusichert, daß man sich nach den von ihm aufgestellten Regeln auf dem Konzil richten werde,⁴⁷ faktisch also nach den Darlegungen seines Lehrschreibens, legte er die Tendenz des Konzils von vornherein fest.

Über den Brief des Kaisers hinausgehend, erläutert Pulcheria, daß das Konzil schnell (*uelociter*) versammelt werden solle⁴⁸ und als weitere Aufgabe die Rehabilitation der in Ephesus 449 verbannten Bischöfe haben werde.⁴⁹ Weil dies faktisch die Umkehr der Beschlüsse des zweiten Ephesinums bedeutete, gibt sie viel deutlicher als Marcianus den Hinweis darauf, daß die Tendenz des Konzils festgelegt war und sogar die Ergebnisse des Konzils von vornherein feststanden.

Indem der Kaiser die Tendenz des Konzils zurückhaltender formuliert, wird der Schein, daß es sich um ein ordentliches Verfahren handelt, stärker gewahrt.

3. Maßnahmen gegen Eutychianer vor dem Konzil

Nachdem Marcianus bereits in seiner Thronanzeige die Einberufung eines Konzils angedeutet und seine Vorstellungen keine drei Monate später dem römischen Bischof dargelegt hatte, wurden sehr bald nach seinem Herrschaftsantritt die ersten Anzeichen der religionspolitischen Wende in konkreten Maßnahmen sichtbar.

⁴⁶ denique sollicitudinem nostrae potentiae ex recta religione et propitiatione saluatoris nostri consistere non ambigimus (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,5f.]).

⁴⁷ sicut sanctitas tua secundum ecclesiasticas regulas definiuit (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,15]). So auch Pulcheria: te auctore (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,14]).

⁴⁸ uelociter ... ualeant conuenire (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,12]).

⁴⁹ et illic ... de his episcopis qui ante hoc segregati sunt ... decernant (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,12-14]); quatenus per adprobationem synodi atque sententiam omnium episcoporum conuenientium episcopatum et ecclesias proprias recipere decernantur (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,20-22]).

Pulcheria berichtet bereits am 22.11.450 Leo von dem Rückruf der in Ephesus (449) verbannten Bischöfe und von der Translation der Reliquien des verstorbenen Bischofs Flavianus nach Constantinopel.⁵⁰

Mit diesen beiden Maßnahmen hatte der Kaiser öffentlich seine Gegnerschaft zu den Beschlüssen des Konzils von Ephesus und seine pro-flavianische Gesinnung demonstriert, so daß jedermann klar geworden sein dürfte, welches Bekenntnis durch den Kaiserhof favorisiert wurde.⁵¹

Zudem wurde der Constantinopolitaner Bischof Anatolius, der bisher dem eutychnischen Glauben gefolgt war, so daß Leo ihm die Kommunikation verweigerte, dazu bewegt, den *tomus Leonis* zu unterzeichnen. Wie Pulcheria anführt, habe er *sine aliqua dilatione* „ohne Zögern“ unterschrieben.⁵²

Damit verweist die Kaiserin auf die durch den Kaiser herbeigeführte, veränderte Situation innerhalb der Kirche der Hauptstadt, denn indem der Bischof der Stadt für den religionspolitischen Kurs des Kaiserhofs gewonnen wurde, war gesichert, daß zumindest ein Großteil seiner Kirchengemeinde sowie zahlreiche Bischöfe aus der asianischen, pontischen und thracischen Diözese, die *de facto* schon vor dem Konzil von Chalcedon seine suprametropolitane Stellung anerkannten,⁵³ sich seinem Bekenntnis anschließen würden.

Als weitere, gewichtige Maßnahme des Kaisers muß der Ausschluß des Eutyches aus der Kirche gewertet werden. Leo war bereits am 09.06.451

⁵⁰ *super haec autem sciat tua sanctitas quoniam praecepto nostri domini et tranquillissimi principis mei coniugis in gloriosa ciuitate Constantinopoli sanctae memoriae episcopi Flauiani corpus allatum est et in basilica Apostolorum ... competenter est positum* (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 14-18]). Der Rückruf und die Reliquientranslation bestätigt Leo in mehreren Briefen, so z.B. in ep. 83 (ACO 2,4, S. 42,26-28).

Zum Tode des Flavianus siehe S. 21 Anm. 56; Murphy (1952, 769) datiert die Reliquientranslation und Beisetzung auf Oktober 450.

⁵¹ So auch Gregory 1979, 166.

⁵² *sanctissimus igitur gloriosae Constantinopolis episcopus Anatolius in eadem fide permansit atque religione et tuarum litterarum apostolicam confessionem complectitur ... et epistulae namque similiter catholicae fidei ... sine aliqua dilatione subscripsit* (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,4-9]).

⁵³ Siehe unten S. 221 Anm. 688.

darüber informiert,⁵⁴ so daß man davon ausgehen kann, daß diese Maßnahme in der ersten Hälfte des Jahres 451 erfolgt ist. Wie dem zeitgleich gesandten Schreiben an die *Augusta* zu entnehmen ist, hielt dieser sich noch in der Nähe von Constantinopel auf,⁵⁵ so daß er dennoch den Kontakt zu seinen Anhängern aufrecht erhalten konnte. Um dies zu unterbinden, bat Leo darum, Eutyches weiter von der Stadt zu entfernen.⁵⁶ In seinem Kloster solle ein rechtgläubiger Archimandrit eingesetzt werden.⁵⁷

Aus dem Bericht der *petitio* der Archimandriten um Carosus und Dorotheus wird die unter Marcianus einsetzende Wende in der Religionspolitik bestätigt, wenn sie beschreiben, daß der durch Theodosius herbeigeführte kirchliche Friede⁵⁸ sich auflöse, der Glaube gestört werde⁵⁹ und die Kirche sich in einem Kriegszustand befinde.⁶⁰

Als eine weitere Maßnahme des Kaisers wird die Unterzeichnung des *tomus Leonis* angeführt, zu der alle bewegt werden sollten. Um dies zu erreichen, ermahnte Anatolius seine Gemeinde⁶¹ und las, um sie zu überzeugen, die

⁵⁴ olim damnati erroris rediuiuus assertor locum in Christi ecclesia non haberet (Leo, ep. 83 [ACO 2,4, S. 42,24f.]).

⁵⁵ Murphy (1952, 24) geht davon aus, daß Eutyches sich in der Wildnis aufgehalten habe, Siebigs (2010, 1,86) vermutet eher eine Internierung in einem Kloster. Gegen Siebigs spricht die Unruhe, die wohl von dem noch Archimandriten ausging.

⁵⁶ de Eutyche autem totius scandali et prauitatis auctore hoc clementia uestra praecipiat ut ab eo loco qui Constantinopolitanae urbi nimis uicinus est, longius transferatur, ne frequentioribus solatiis eorum quos ad impietatem suam traxit, utatur (Leo, ep. 84 [ACO 2,4, S. 44,11-14]).

⁵⁷ monasterio quoque ipsius, cui perniciose indigneque praesedit, catholicum abbatem iubete praeponi (Leo, ep. 84 [ACO 2,4, S. 44,14f.]).

⁵⁸ Αἰ τὸ Ῥωμαίων βασιλεῖον καὶ μάλιστα ἀπὸ Θεοδοσίου τοῦ μεγάλου καὶ μάκαρος τὴν οἰκουμένην γαλήνης πεπλήρωκεν ἀγωνισάμενον ὑπὲρ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),3-5]).

⁵⁹ ἅπαντα λέλνται, τῶν ἀποστόλων ἡ πίστις τετάρακται (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),6f.]).

⁶⁰ τὰ δὲ ἡμέτερα ἐν πολέμῳ ἀσπόνδῳ τυγχάνει (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),8]).

⁶¹ πολλῆς ... παραινέσεως (actio 4,105 [ACO 2,1,2, S.119 (378),37f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 126 (385),20]).

Lehren vor.⁶² Bei den besonders Widersetzlichen wurde wohl auch Gewalt angewendet oder zumindest angedroht, um die Unterschriften zu erhalten.⁶³ Ihre Bitte, daß die Nachstellungen aufhören sollen, welche die Anhänger des Eutyches durch Kleriker zu erleiden hätten,⁶⁴ zeigt auf, daß die Gegner des Eutychianismus bzw. die Anhänger des Flavianus nicht nur im Umkreis der Archimandriten Faustus und Martinus zu suchen sind, sondern insbesondere unter den Klerikern.

Die Antragssteller geben zwar an, daß der Kaiser von diesen Nachstellungen nichts wisse⁶⁵ und damit auch nicht für diese verantwortlich sei, doch dürfte es unbestritten sein, daß Marcianus zum einen nicht uninformiert über die Vorgänge in Constantinopel gewesen ist, zum anderen seine schützende Hand über die Kleriker des von ihm favorisierten Dogmas hielt und die Nachstellungen zumindest duldete.

Anhand der folgenden Bitte, daß niemand, ehe ein Konzilsurteil gefällt ist, aus den Klöstern, Kirchen und Martyrien vertrieben werden soll,⁶⁶ wird deutlich, worin die Nachstellungen bestanden. Es wird jedoch auch erkenntlich, aus welchem Umfeld die Anhänger des Eutyches stammten, nämlich nicht nur aus Klostersgemeinschaften, sondern auch aus den *martyria*.

Die Anhänger des Eutyches können daher insbesondere unter den Anachoreten, die keiner festen Klostersgemeinschaft angehören, und nicht

⁶² τῶν ἱερῶν αὐτοῖς δογμάτων παραναγνωσθέντων (actio 4,105 [ACO 2,1,2, S. 119 (378),39f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 126 (385),21f.]). Es ist davon auszugehen, daß er – wie es auch später der Fall sein wird – neben dem *tomus Leonis* zumindest das Nicaenum, möglicherweise auch die beiden Briefe Cyrills verlesen ließ.

⁶³ δεόμεθα οὖν τῆς ὑμετέρας εὐσεβείας ... ἀργῆσαι ... τὰς κατὰ βίαν ὑπογραφὰς γινομένας (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),12-15]).

⁶⁴ δεόμεθα οὖν τῆς ὑμετέρας εὐσεβείας ... ἀργῆσαι ... καὶ τοὺς διωγμοὺς τοὺς καθ' ἑκάστην παρὰ τῶν κληρικῶν καθ' ἡμῶν μελετωμένους (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),15f.]).

⁶⁵ οὓς ἐπιχειροῦσι λανθάνοντες τὴν ὑμετέραν εὐσέβειαν (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),16]).

⁶⁶ καὶ παρακαλοῦμεν τὴν ὑμετέραν θειότητα μηδένα βάλλεσθαι μήτε ἀπὸ μοναστηρίου μήτε ἀπὸ ἐκκλησίας μήτε ἀπὸ μαρτυρίου ἕως τῆς δικαιοκρισίας τῆς ἀγίας συνόδου (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),16-18]).

unter den Klerikern vermutet werden.⁶⁷ Den Verdacht, daß gerade die Märtyrerschreine, denen oftmals Kapellen angeschlossen waren, sich zu Zentren des Eutychianismus entwickelten,⁶⁸ wird zum einen durch die Identifizierung der namentlich erwähnten Personen um Carosus und Dorotheus während der vierten Konzilssitzung durch Faustus erhärtet,⁶⁹ zum anderen durch Marcianus Religionsgesetzgebung: Das im Codex Iustinianus (1,12,5) am 13.07.451 erlassene Gesetz ist als eines der wenigen an das Volk⁷⁰ adressiert und fordert dieses auf, in den Kirchen und an anderen ehrwürdigen Orten, an denen man in Frieden und Ruhe bete, sich jeder *seditio* zu enthalten. Was mit den *seditiones* gemeint ist, wird im Folgenden näher ausgeführt: Keiner darf laut rufen (*conclamaciones*), einen Aufstand (*tumultum*) erregen, jemanden angreifen oder unerlaubte Versammlungen abhalten.⁷¹ Als Sanktion wird dem Störenfried die Todesstrafe angedroht.⁷² Man wird davon ausgehen dürfen, daß diese Bestimmung mit dem hohen Strafmaß vor dem Hintergrund erlassen worden ist, daß Eutychianer gerade in Kapellen und Märtyrerschreinen für Unruhe sorgten.

4. Leos Reaktion auf die veränderte Lage in Constantinopel

Nach Anatolius' Annahme des *tomus Leonis* betrachtete Leo die Gemeinschaft zwischen Rom und Constantinopel als wiederhergestellt, nahm die Kommunikation mit dem Constantinopolitaner Kollegen wieder auf, indem er ihm am 13.04.451 einen Brief schrieb (ep. 80), und hielt das Schisma für beendet. Daher kann Leo auch von einem Sieg über den Nestorianismus

⁶⁷ Bacht 1991, 238; vgl. Gregory 1979, 169.

⁶⁸ Zu den in Märtyrerschreinen lebenden Anachoreten siehe Gregory 1979, 167-169; Bacht 1991, 238f.; Caner 2002, 228-235.

⁶⁹ Von den 17 angeführten Namen sind dem Archimandrit Faustus sieben unbekannt; von denen übrigen zehn werden sieben mit einem *martyrium* in Verbindung gebracht und nur drei als Archimandriten identifiziert (actio 4,64 [ACO 2,1,2, S. 114 (310),30-115 (311),12]).

⁷⁰ marcian. a. ad pop. – Die meisten Gesetze Marcians sind an Palladius adressiert.

⁷¹ *nemo conclamationibus utatur, nemo moveat tumultum aut impetum committat vel conventicula collecta multitudine in qualibet parte civitatis vel vici vel cuiuscumque loci colligere aut celebrare conetur* (Cod. Iust. 1,12,5).

⁷² *si quis contra huius edicti normam aut agere aliquid aut seditionem movere temptaverit, ultimo supplicio subiacebit* (Cod. Iust. 1,12,5).

sprechen, der sich insbesondere in der Bekehrung des Anatolius gezeigt habe.⁷³

Für Leo galt es vielmehr der Frage nachzugehen, wie mit den abtrünnig gewordenen Bischöfen, die nun wieder um Aufnahme in die Gemeinschaft bäten, zu verfahren sei.⁷⁴ Diese Frage dominierte eine Reihe von Briefen, die nach Constantinopel gesandt worden waren.⁷⁵

In ihnen rät er, prinzipiell Gnade walten zu lassen, wenn die Bischöfe sich reuig zeigten.⁷⁶ Gegenüber Pulcheria gibt er als Entscheidungsgrundlage für die Wiederaufnahme in die Gemeinschaft die Unterzeichnung des *tomus Leonis* an,⁷⁷ gegenüber Anatolius das Anathem auf Eutyches.⁷⁸ Weigerten sie sich indes, sollten sie aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.⁷⁹

⁷³ de quo uirtutum agone processit ut per sollicitudinem uestram ... qui sibi singulas partes geminae impietatis elegerant, una catholicae fidei uirtute procumberent (Leo, ep. 79 [ACO 2,4, S. 37,25-28]).

⁷⁴ quosdam sane episcopos de his qui rebus impiis uidentur praebuisse consensum, reconciliationem poscere et catholicorum communionem desiderare tam nostrorum quam fratris et coepiscopi mei Anatolii ... relatione cognouimus (Leo, ep. 79 [ACO 2,4, S. 38,5-8]) - De fratribus uero quos et epistulis tuis et legatorum nostrorum relatione communionis nostrae cupidos esse cognouimus, eo quod doleant se contra potentiam contraque terrores non tenuisse constantiam et alieno sceleri praebuisse consensum, cum ita eos formido turbasset ut in damnationem catholici atque innocentis antistitis et in receptionem detestabilis prauitatis trepido famularentur obsequio, illud quidem quod praesentibus et agentibus nostris constitutum est, approbamus, ut suarum interim ecclesiarum essent communionem contenti (ep. 80 [ACO 2,4, S. 39,15-21]).

⁷⁵ ep. 79 an Pulcheria (ACO 2,4, S. 37,18-38,21); ep. 80 an Anatolius (ACO 2,4, S. 38,35-40,23); ep. 81 an Iulianus (ACO 2,4, S. 40,26-41,11); ep. 82 an Marcianus (ACO 2,4, S. 41,13-39); ep. 83 an Marcianus (ACO 2,4, S. 42,18-43,17); ep. 84 an Pulcheria (ACO 2,4, S. 43,19-44,17); ep. 85 an Anatolius (ACO 2,4, S. 44,19-45,23)

⁷⁶ quoniam licet de multis meliora indicata sint, quod scilicet doleant se deceptos et damnata perfidia cum auctoribus suis gratiam nostrae communionis exposcant ... libenter accepimus reddituri his hanc quam desiderant communionem (ep. 81 [ACO 2,4, S. 41,3-6]) - quorum multisiam, ut cognouimus, ad satisfactionis remedia conuersis et ueniam de inconstanti trepidatione poscentibus non cuiusmodi sit fides tenenda, tractandum est, sed quorum precibus qualiter annuendum (Leo, ep. 82 [ACO 2,4, S. 41,32-35]).

⁷⁷ quorum desideriis sic praebemus effectum ut correctis et quae male sunt facta, propria suscriptione damnantibus ... pacis gratia tribuatur (Leo, ep. 79 [ACO 2,4, S. 38,8-10]).

⁷⁸ hi qui plenis satisfactionibus male gesta condemnant et accusare se magis eligunt quam tueri, pacis et communionis nostrae unitate laentur, ita ut digno prius anathemate quae contra fidem catholicam sunt recepta, damnentur (ep. 80 [ACO 2,4, S. 39,22-25]) - satisfactioni eorum pax fraterna praestetur, ita ut non dubiis professionibus Eutychen cum suo dogmate cumque consortibus suis anathematis execratione condemnent... (ep. 85 [ACO 2,4, S. 44,35-45,2]).

⁷⁹ quia deuotionis utrumque est Christianae ut et pertinaces ueritas iusta coerceat et conuersos caritas non repellat (Leo, ep. 79 [ACO 2,4, S. 38,11f.]) - qui ... non credunt, ... extra

Über die Wiederaufnahme sollte ein Gremium entscheiden, das aus Anatolius und zwei römischen Gesandten, dem Bischof Lucentius und dem Presbyter Basilius, bestehen sollte.⁸⁰ Damit sollte gewährleistet werden, daß niemand leichtfertig in die Gemeinschaft aufgenommen würde⁸¹ und außerdem ein schnelles Urteil ergehen konnte.⁸² Nur hinsichtlich der drei führenden Köpfe des zweiten Konzils von Ephesus, Dioscurus, Iuvenalis und Thalassius, sollte ihm die Entscheidung überlassen werden.⁸³

Indem Leo insbesondere Anatolius die Entscheidung (zusammen mit den römischen Gesandten) anvertraute, wird deutlich, daß Leo dem Constantinopolitaner Bischof *de facto* eine Sonderstellung innerhalb der Kirche der östlichen Reichshälfte zugestand.

Mit der Annahme des *tomus Leonis* bedurfte es aus seiner Sicht keiner Diskussion des Glaubens,⁸⁴ denn über den Eutychianismus und den Nestorianismus seien bereits Urteile gefällt worden, die auch keiner Revision bedürften.⁸⁵ Folglich bat Leo Marcianus im Juni 451 unter dem Vorwand des

unitatem sunt nominis Christiani (Leo, ep. 84 [ACO 2,4, S. 44,3-6]). Vgl. auch: quosdam tamen persistere in sua obduratione cognouimus, quos oportet districtius conprimi, si nequeunt benignitate sanari (ep. 81 [ACO 2,4, S. 41,7f.]).

⁸⁰ cum legatis nostris quos misimus, participata tecum sollicitudine (ep. 80 [ACO 2,4, S. 39,21f.]) - iniunctum est ab apostolica sede directis ut in consrtium suae deliberationis adscito Constantinopolitanae urbis antistite et pestilentiae cantagia non ammittantur et sanitatis remedia non negentur (Leo, ep. 83 [ACO 2,4, S. 43,3-6]).

⁸¹ disponatur, quatenus hi qui plenis satisfactionibus male gesta condemnant et accusare se magis eligunt quam tueri, pacis et comminonionis nostrae unitate laentur (ep. 80 [ACO 2,4, S. 39,22-24]) - cum aliud satisfaciuntibus, aliud pertinacibus debeatur (Leo, ep. 84 [ACO 2,4, S. 43,29f.]) - cum residentibus uobis <cum> his quibus executionem nostrae dispositionis iniunximus, ea possint agi cuncta moderatione, ut nec beniuolentiae partes nec iustitiae neglegantur, sed absque personarum acceptione diuinum in omnibus iudicium cogitetur (ep. 85 [ACO 2,4, S. 44,23-26]).

⁸² ne itaque uel resipiscentium desideria mora longior fatigaret uel incuriosa facilitas temere aliquos ac sine discretione susciperet ... (Leo, ep. 83 [ACO 2,4, S. 43,2f.]).

⁸³ de his autem qui in hac causa grauius peccauerunt ... maturioribus apostolicae sedis consiliis reseruetur (ep. 85 [ACO 2,4, S. 45,2-7]).

⁸⁴ ne cuiusquam procaci imprudentique uersutia quasi de incerto quid sequendum sit, sinatis inquiri, cum ab euangelica apostolicaque doctrina nec in uno quidem uerbo liceat dissidere aut aliter de scripturis diuinis sapere ... (Leo, ep. 82 [ACO 2,4, S. 41,23-25]).

⁸⁵ nunc demum indisciplinae moueantur et impiae quaestiones, quas olim mox ut eas per apta sibi corda diabolus excitauit, per discipulos ueritatis spiritus sanctus extinxit. nimis autem iniquum est ut per paucorum insipientiam ad coniecturas opinionum et ad carnalium

Hunneneinfalls in Gallien, der die Einberufung der Bischöfe aus dem Westen nicht zulasse, um Verschiebung des Konzils.⁸⁶

5. Die Einberufung des Konzils nach Nicaea

Den ersten Schritt zur Umsetzung seiner Idee von einem Konzil machte Marcianus am 23.05.451, indem er ein Einladungsschreiben zu einem Konzil in Nicaea an die Bischöfe sandte. Dieses Convocationsschreiben war an viele Bischöfe, wohl vorwiegend an die Metropoliten,⁸⁷ gesandt worden; es ist in einer an den Constantinopolitaner Bischof Anatolius gerichteten Version erhalten und in die Konzilsakten aufgenommen worden.⁸⁸

Der Kaiser beginnt das Schreiben damit, daß er die Bedeutung der Religion hervorhebt, von der das Wohl aller abhängt.⁸⁹ Weil einerseits Zweifel hinsichtlich der Orthodoxie aufgekommen seien und andererseits der römische Bischof um ein Konzil gebeten habe, sollten die Bischöfe sich am 01.09.451 in Nicaea einfinden, um eine Synode zu feiern.⁹⁰

disputationum bella reuocemur, tamquam reparata disceptatione tractandum sit utrum Eutyches impie senserit et utrum peruerse Dioscurus iudicarit... (Leo, ep. 82 [ACO 2,4, S. 41,26-31]).

⁸⁶ sacerdotes prouinciarum omnium congregari praesentis temporis necessitas nulla ratione permittit illae prouinciae ... inquietate bello ab ecclesiis suis eos non patiuntur abscedere, unde oportunitiori tempori propitiato domino cum firmior fuerit restituta securitas, iubeat uestra clementia reseruari (Leo, ep. 83 [ACO 2,4, S. 43,11-14]).

⁸⁷ So werden die Bischöfe nämlich aufgefordert, aus ihrer Kirche orthodoxe Bischöfe und Presbyter mit zum Konzil zu bringen: ἡ σὴ μεθ' ὧν ἂν ἀρέσῃ θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων καὶ οὐς ἂν ἐκ τῶν ἐκκλησιῶν τῶν ὑπὸ τὴν φροντίδα τελουσῶν τῆς σῆς ἱερωσύνης ἀξιοπίστους καὶ [οὐς] πρὸς τὴν τῆς ὀρθοδόξου θρησκευτικῆς διδασκαλίαν ἐμπαρρασκεύους ὑπάρχειν δοκιμάσῃ, ... ἐλθεῖν σπουδασάτω (ACO 2,1,1, S. 28,1-4).

⁸⁸ M13 (ACO 2,1,1, S. 27,19-28,9) (= H16).

⁸⁹ Τῶν πραγμάτων ἀπάντων δεῖ προτιμᾶσθαι τὰ θεῖα· τοῦ θεοῦ γὰρ τοῦ παντοκράτορος εὐμενοῦς καθεστῶτος τὰ τῆς κοινῆς πολιτείας καὶ φυλάττεσθαι καὶ βελτιοῦσθαι θαρροῦμεν (ACO 2,1,1, S. 27,23-25).

⁹⁰ ἐπειδὴ τοῖνυν ἀμβιβολία τινὲς περὶ τὴν ὀρθόδοξον θρησκευτικὴν ἡμῶν γεγενῆσθαι δοκοῦσιν, καθάπερ καὶ ἡ ἐπιστολὴ τοῦ θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου τῆς ἐνδόξου πόλεως Ῥώμης Λέοντος δηλοῖ, τοῦτο ἰδικῶς τῇ ἡμετέρῃ ἡρῆσεν ἡμερότητι ἵνα ἀγία σύνοδος ἐν τῇ Νικαέῳ πόλει τῆς Βιθυνῶν ἐπαρχίας συγκροτηθῇ... (ACO 2,1,1, S. 27,25-28).

Als Aufgabe weist der Kaiser dem Konzil die Definition des rechten Glaubens und die Beseitigung aller von ihm abweichenden Lehren zu.⁹¹ Zudem kündigt er trotz seiner Einbindung in militärische Expeditionen seine persönliche Präsenz an.⁹²

Hatte Marcianus in den Briefen an Leo den Konzilsort noch offen gelassen,⁹³ aber schon unmißverständlich den Hinweis gegeben, daß das Konzil im Osten stattfinden werde,⁹⁴ war nun seine Wahl auf Nicaea gefallen, in dem Constantinus I. im Jahre 325 das erste ökumenische Konzil, das zur Verdammung der Lehre des Arius führte, abgehalten hatte. Mit der Wahl dieses Konzilsortes war der Kaiser auf eine symbolische Fortführung des ehemals in Nicaea versammelten Konzils bedacht,⁹⁵ zumal der in Nicaea 325 definierte Glaube von allen Christen anerkannt war, unabhängig von ihrer Meinung hinsichtlich der Lehre des Eutyches, so daß dieser Ort einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die streitenden Parteien bieten konnte.

Weil Leo sich nicht nur für ein Konzil im Westen, sondern gar für eine Verschiebung des Konzils auf einen geeigneteren Zeitpunkt ausgesprochen hatte, fiel seine Reaktion auf die Einladung dementsprechend aus. Nachdem er die Einladung erhalten hatte, sandte er binnen eines Monats drei Schreiben an den Kaiser⁹⁶ sowie weitere Schreiben, die der Vorbereitung des

⁹¹ ἐφ' ᾧ τε συμβαινόντων τῶν λογισμῶν καὶ πάσης τῆς ἀληθείας ἐρευνηθείσης ἐκποδῶν τε γενομένων τῶν σπουδῶν αἷς πρώην τινὲς χρησάμενοι τὴν ἀγίαν καὶ ὀρθόδοξον θρησκείαν διετάραξαν, ... (ACO 2,1,1, S. 27,29-31).

⁹² ἴστω δὲ ἡ σὴ θεοφίλεια καὶ τὴν ἡμετέραν θειότητα τῇ σεβασμίαι παρεσομένην συνόδωι, εἰ μὴ τυχὸν δημόσιαί τινες χρεῖαι εἰς ἐκστρατεῖαν ἡμᾶς ἀπασχολήσουσιν (ACO 2,1,1, S. 28,4-6).

⁹³ In ep. 73 wird ein Konzil angekündigt, die Frage nach dem Ort aber nicht tangiert, in ep. 76 sprach Marcian sogar davon, *in his partibus* „in diesen Gegenden“ (ACO 2,3,1, S. 18) ein Konzil zu feiern, also im Osten des Reichs.

⁹⁴ ... ut ad quendam definitum locum, ubi nobis placuerit, omnes sanctissimi episcopi debeant conuenire (Leo, ep. 76 [ACO 2,3,1, S. 18,13f.]).

⁹⁵ So hatte Theodosius II. das Konzil auch bewußt als Fortführung des vorangegangenen 431 nach Ephesus einberufen. Vgl. Schwartz 1937, 88; Horn 1982, 143.

⁹⁶ Ep. 89 (ACO 2,4, S. 47,17-48,6), ep. 90 (ACO 2,4, S. 48,8-35); ep. 94 (ACO 2,4, S. 49,32-50,18).

Konzils dienten.⁹⁷ Diese waren an Paschasinus von Lilybaeum (ep. 88) und Iulianus von Cos (ep. 92) gerichtet, die er zu seinen Vertretern ernannte, an Pulcheria (ep. 95) und Anatolius (ep. 91), bei denen er – wie in der dreifachen Ausführung gegenüber dem Kaiser – ebenfalls seinen Unmut kundtat, und eines an die Synode (ep. 93).

Den drei Briefen ist die Klage über die Einberufung des Konzils sowie das Verbot, den Glauben zu diskutieren, gemeinsam. Zentrale Kritikpunkte für die Einberufung stellen zum einen die Rücksichtslosigkeit des Kaisers in Hinblick auf die außenpolitische Lage im Westen dar, die es den Bischöfen aus der westlichen Reichshälfte unmöglich mache, an dem Konzil teilzunehmen, zum anderen die Mißachtung von Leos Wunsch, das Konzil zu verschieben.⁹⁸

In seinem Schreiben vom 20.07.451, das er wenige Wochen vor der geplanten Konzilsöffnung verfaßte, rügt Leo den Kaiser zusätzlich für die Wahl des Veranstaltungsorts (Nicaea), weil er selbst ein Konzil in Italien gewünscht hatte,⁹⁹ sowie für die Terminknappheit: Er könne nur hoffen, daß seine beiden erst jüngst abgesandten Vertreter auch pünktlich ankämen.¹⁰⁰

⁹⁷ Diese waren an Paschasinus von Lilybaeum (ep. 88) und Iulianus von Cos (ep. 92) gerichtet, die er zu seinen Vertretern ernannte, an Pulcheria (ep. 95) und Anatolius (ep. 91), bei denen er ebenfalls seinen Unmut wie in der dreifachen Ausführung gegenüber dem Kaiser kundtat und eines an die Synode (ep. 93).

⁹⁸ credebamus clementiam uestram id desiderio nostro posse praestare ut praeesenti necessitate respecta differri ad oportunius tempus sacerdotalem synodum iuberetis, ut euocatis de cunctis prouinciis sacerdotibus uere possit esse uniuersale concilium (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,17-20]) – die Wiederholung im zweiten Brief: Poposceram quidem ... ut synodum ... aliquantisper differri ad tempus oportunius iuberetis, ut liberioribus (Leo, ep. 90 [ACO 2,4, S. 48,8-11]) – und im dritten Brief: aptius expectari tempus obtassem, quo scilicet plurimi possint episcopi etiam de longinquioribus prouinciis euocari (Leo, ep. 94 [ACO 2,4, S. 49,34f.]).

⁹⁹ quamuis eam fieri intra Italiam popscissem (Leo, ep. 94 [ACO 2,4, S. 49,33f.]).

¹⁰⁰ spero tamen adfuturum dei omnipotentis auxilium quo omnes ualeant ad praefinitum tempus occurrere (Leo, ep. 94 [ACO 2,4, S. 50,4f.]) – Den Ort und den Termin tadelt Leo auch in seinem Schreiben an Pulcheria: quod ergo synodum Nicaeae haberi clementia uestra praecepit, cum a me ut in Italia haberetur, mansuetudo uestra retineat postulatum, ut omnes nostrarum partium conuocati antistites, si securitas temporis suppeteret, conuenirent (Leo, ep. 95 [ACO 2,4, S. 50,25-28]) und auch in dem Brief an Anatolius vom 26.06.451: mirati sumus congregandae synodo tam angustum tempus appositum (ep. 91 [ACO 2,4, S. 49,2f.]).

Gegenüber Anatolius führt Leo in einem zeitgleich gesandten Schreiben (ep. 91)¹⁰¹ aus, auch ohne die Bedrängung durch äußere Feinde sei es nicht möglich, die Bischöfe (der westlichen Reichshälfte) einzuberufen, folglich seien Zweifel an dem ökumenischen Charakter des Konzils angebracht.¹⁰²

Da die Terminenge auch Marcianus bewußt gewesen sein dürfte und er zudem schon als Rekrutierungsraum der Bischöfe die Diözesen Oriens, Thracia und das Illyricum genannt hatte,¹⁰³ ist davon auszugehen, daß er gar nicht beabsichtigte, diese einzuladen, sondern sich bewußt auf die östliche Reichshälfte konzentrierte. Dies wird insbesondere auch daran deutlich, daß er die Anwesenheit des römischen Bischofs in den Briefen zuvor nicht als notwendig erachtet hatte.¹⁰⁴

Zu seinen Vertretern ernannte Leo in ep. 89 Paschasinus, Bonifatius und die beiden bereits entsandten Legaten Lucentius und Basilius sowie Iulianus von Cos.¹⁰⁵ Die Wahl seiner Vertreter wird einerseits mit der Entbehrlichkeit in ihrer Kirche begründet (so schreibt Leo hinsichtlich des Paschasinus, daß er aus einer weniger gefährdeten Provinz stamme),¹⁰⁶ andererseits damit, daß die anderen entweder schon abgereist (Lucentius und Basilius)¹⁰⁷ oder sogar

¹⁰¹ ACO 2,4, S. 49,1-17.

¹⁰² cum etsi nulla necessitas hostilitatis existeret, ipsa interiectorum dierum paucitas necessarios sacerdotes nos euocare non sineret. quando enim per diuersas longinquasque prouincias mitteremus, ut uere possit fieri uniuersale concilium? (ep. 91 [ACO 2,4, S. 49,3-6]).

¹⁰³ Ep. 76; vgl. auch den Brief der Pulcheria (ep. 77), der ebenfalls von diesem Rekrutierungsraum spricht.

¹⁰⁴ Ep. 76.

¹⁰⁵ sed quia uos amore catholicae fidei congregationem nunc fieri uolulistis, ... fratrem et coepiscopum meum Paschasinum ... qui uicem praesentiae meae possit implere, direxi, Bonifatio fratre et conpresbytero meo sociato et his quos antea miseramus, adiunctis, consortem illis fratrem quoque meum Iulianum addentes episcopum (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,20-25]). Die Ankündigung der Vertreter erfolgt auch gegenüber Anatolius: fratrem et coepiscopum nostrum Paschasinum, nobis probabilem uirum, de securiore prouincia fecimus nauigare, cui fratrem et conpresbyterum meum Bonifatium de urbe coniunximus, illos quoque eisdem sociantes qui prius fuerant ordinati, ut particeps in omnibus actionibus fratre et coepiscopo nostro Iuliano ... nostra uice utantur <in> futuro concilio (ep. 91 [ACO 2,4, S. 49,9-13]). Ep. 92 vom 26.06.451 (ACO 2,4, S. 49,19-30) ist an Iulianus von Cos gerichtet und ernennt ihn zu Leos Vertreter. Siehe zu Leos Vertretern auch oben S. 46-48.

¹⁰⁶ de ea prouincia quae uidetur esse securior, euocatum (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,22]).

¹⁰⁷ his quos antea miseramus (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,23f.]).

schon vor Ort (Iulianus) seien. Weil der schon seit längerer Zeit in Constantinopel befindliche Iulianus von Cos besser über die Vorgänge informiert sei, solle er den vier anderen Vertretern Beistand leisten.¹⁰⁸

Für sie fordert Leo mit der Begründung der Glaubensfestigkeit der apostolischen *sedes* den Vorsitz auf dem Konzil ein.¹⁰⁹

Ihre Aufgabe definiert er in dem frühesten der drei Schreiben noch zurückhaltend: Es sollen die nestorianische und die eutychianische Lehre beseitigt werden, so daß hernach Friede und ein einheitlicher Glaube herrschen werden.¹¹⁰ Die Rede ist jedoch nicht von einer neuen Glaubensdefinition, sondern vielmehr von einem Anschluß aller an den wahren Glauben, welcher im *tomus Leonis* festgesetzt wurde.

Mit der Metapher der Krankheit und der Wunde, die durch Besserung geheilt werden können,¹¹¹ spielt der römische Bischof auf die in einigen anderen Briefen bereits thematisierte Wiederaufnahme der abtrünnigen Bischöfe an, die neben der Verurteilung der beiden Häresien ebenfalls verhandelt werden sollte.

Vermutlich weil die Aufgabe des Konzils in diesem ersten Schreiben zu zurückhaltend formuliert war, verfaßte Leo zwei Tage später das zweite Schreiben. Dort wird er deutlicher, wenn er den Kaiser explizit bittet, den Glauben nicht zu verhandeln,¹¹² sondern nur das Nicaenum zu bekräftigen

¹⁰⁸ quoniam scimus omnium illic actarum rerum maiorem te quam nostros habere notitiam, ut dum curam tuam illis consiliumque sociaueris (ep. 92 [ACO 2,4, S. 49,26-28]).

¹⁰⁹ quia uero quidem de fratribus, quod sine dolore non dicimus, contra turbines falsitatis nun ualuerunt catholicam tenere constantiam, praedictum fratrem et coepiscopum meum uice mea synodo conuenit praesidere (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,34-48,2]). Zum Vorsitz siehe oben S. 46-48.

¹¹⁰ quos ... credimus esse gesturos, ut quaecumque in querellam perturbationemque uenerunt, ad unitatem pacis et fidei compressa omni dissensione reuocentur nec ullum in aliquorum cordibus sacerdotum uel Nestorianae uel Eutychianiae impietatis uestigium relinquatur... (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,25-28]).

¹¹¹ si quid ergo morborum, si quid est uulnerum quod sincera possit correctione curari, ut ad ueram sanitatem reuocetur, optamus (Leo, ep. 89 [ACO 2,4, S. 47,30f.]).

¹¹² unde ... obtestor et obsecro clementiam uestram ut in praesenti synodo fidem quam beati patres nostri ab apostolis sibi traditam praedicarunt, non patiamini quasi dubiam retractari (Leo, ep. 90 [ACO 2,4, S. 48,23-26]).

und Eutyches und Nestorius als Häretiker zu verurteilen.¹¹³ Diese Bitte oder vielmehr Aufforderung wiederholt er dem Kaiser gegenüber am 20.07.451.¹¹⁴

Gegenüber Pulcheria erörtert Leo in seinem Schreiben vom 20.07.451 (ep. 95),¹¹⁵ wie mit den abtrünnigen, aber inzwischen reuigen Bischöfen zu verfahren sei. So fordert er die Aufnahme all derer in die Gemeinschaft, die sich reuig zeigen und die eutychianische Lehre verwerfen.¹¹⁶ Diejenigen aber, die an den Lehren festhalten, sollen verurteilt werden,¹¹⁷ womit ihre Absetzung und die Verbannung aus der Kirchengemeinschaft gemeint ist.¹¹⁸

Bemerkenswert an Leos Beschreibung ist indes, daß im Gegensatz zu den früheren Briefen Leos, bei denen immer nur Dioscurus als Haupt- und Alleinschuldiger hervorgehoben wurde, in diesem Brief die Rede von mehreren Vorsitzenden (*praesidentes*) ist, die folglich eine Mitschuld tragen. Das Verfahren ihnen gegenüber war damit also aus Leos Sicht noch offen.

Seinen Gesandten ließ er auch Schreiben zukommen, in denen er sie mit seiner Vertretung auf dem Konzil beauftragte¹¹⁹ und klare Anweisungen gab: So schärft Leo Paschasinus nochmals die dogmatische Tragweite der Lehre des Eutyches ein, von der er sich ausdrücklich und in aller Ausführlichkeit

¹¹³ ... iubeatis ut antiquae Nicaenae synodi constituta remota haereticorum interpretatione permaneant (Leo, ep. 90 [ACO 2,4, S. 48,28f.]).

¹¹⁴ compressa enim uel remota inquietudine ac prauitate paucorum facile firmabitur probanda concordia, si in eam fidem quam euangelicis et apostolicis praedicationibus declaratam per sanctos patres nostros accepimus et tenemus, omnium corda concurrant nulla penitus disputatione cuiusquam retractationis ammissa (Leo, ep. 94 [ACO 2,4, S. 50,7-10]).

¹¹⁵ ACO 2,4, S. 50,20-51,28.

¹¹⁶ uolui ... ad unitatem uero pacemque redeuntibus remedium ueniae praestaretur (Leo, ep. 95 [ACO 2,4, S. 50,33-51,1]) - nullis umquam epistulis definiui etiam talibus, si resipiscerent, ueniam denegendam (Leo, ep. 95 [ACO 2,4, S. 51,10f.]) - si non dubie corrigantur et digna se satisfactione purificent, ab ineffabili misericordia dei non iudicamus alienos (Leo, ep. 95 [ACO 2,4, S. 51,13f.]).

¹¹⁷ si haeresim ... tuebuntur, professionis suae merito iudicandi (Leo, ep. 95 [ACO 2,4, S. 51,26f.]).

¹¹⁸ suas tamen adhuc optinent sedes et episcopatus sui honore potiuntur (Leo, ep. 95 [ACO 2,4, S. 51,25]).

¹¹⁹ So ist das Schreiben an Paschasinus (ep. 88 [ACO 2,4, S. 46,5-47,15]) und an Iulianus von Cos (ep. 92 [ACO 2,4, S. 49,19-30]) erhalten.

distanzierte.¹²⁰ Zur gründlichen Vorbereitung auf das Konzil schickte er seinem Vertreter ein Textexemplar seines *tomus Leonis*¹²¹ sowie eine Reihe von Väterziten mit, die er auf dem Konzil zur Bekämpfung des Eutychianismus anführen könne. Diese hatte er auch seinen anderen Vertretern mitgegeben.¹²²

Das Schreiben Leos an das Konzil (ep. 93) wurde auch schon am 27.06.451¹²³ verfaßt, aber erst am 31.10.451 auf dem Konzil verlesen.¹²⁴ Folglich ist der Brief nicht nur in der Briefsammlung des römischen Bischofs überliefert, sondern auch in den griechischen Akten, wo er zum einen als eigenständige Sitzung (Nr. 16),¹²⁵ zum anderen in *collectio M* (M17) Aufnahme fand. Daß er in der lateinischen Aktenversion hingegen fehlt, ist nicht verwunderlich, da der Brief für den lateinischsprachigen Raum des Reichs als bekannt vorausgesetzt werden konnte.

Dieser Brief Leos beinhaltet in erster Linie die Ankündigung seiner Vertreter auf dem Konzil sowie Anweisungen an die Synode. Folglich unterscheidet er sich kaum in den Anweisungen von dem, was der römische Bischof schon gegenüber dem Kaiserhof dargelegt hatte: So beansprucht Leo auch

¹²⁰ ut intellegens qua plenitudine totius huius erroris impietas deo adiuuante destructa sit, ipse quoque eundem spiritum pro tuo in deum amore suscipias sciasque penitus detestandos qui secundum Eutychis impietatem atque dementiam in domino nostro uingeno filio die susipientis in se reparationem salutis humanae dicere ausi sunt duas non esse naturas ... abominanda ergo est in Eutyche impietas, quae olim a patribus in praecedentibus haereticis damnata atque destructa est. ... (ep. 88 [ACO 2,4, S. 46,10-32]).

¹²¹ epistolam nostram quam ad sanctae memoriae Flavianum de hac re plenissimam misimus diligentius tibi recensendam cognoscendamque direxi (ep. 88 [ACO 2,4, S. 46,8-10]).

¹²² Ut autem plenius in omnibus tua sit instructa dilectio, sanctorum patrum nostrorum de sacramento incarnationis domini quid senserint et quid ecclesiis praedicauerint, ut euidenter agnosceres, aliqua ad dilectionem tuam scripta transmisi, quae nostri quoque apud Constantinopolim cum mea epistula allegarunt (ep. 88 [ACO 2,4, S. 46,33-36]).

¹²³ 27.06. nach dem griechischen Text, 26.06. nach dem lateinischen.

¹²⁴ Siehe unten S. 193.

¹²⁵ Actio 16 (ACO 2,1,3, S. 83 [442],27-85 [444],42); der Brief als solcher ist unter M17 (ACO 2,1,1, S. 31,1-32,19) abgedruckt. Zu den Sitzungen und den Abweichungen hinsichtlich der Zählung siehe die Tabelle oben S. 45f.

gegenüber den Konzilsvätern den Vorsitz für seine Vertreter.¹²⁶ Bemerkenswert bei der Benennung seiner Vertreter ist indes die Auslassung des Bischofs Iulianus von Cos, den er auch zu seinem Vertreter ernannt hatte¹²⁷ und der im Gegensatz zu dem Presbyter Basilius tatsächlich auf dem Konzil als einer der Vertreter Roms anwesend sein sollte.¹²⁸

Hinsichtlich des Glaubens verwehrt der römische Bischof dem Konzil unter Verweis auf sein Lehrschreiben, mit dem die Glaubensfrage gelöst sei, jeden Disput.¹²⁹ Auch die Lehren des Nestorius und des Eutyches werden wiederum¹³⁰ gleichermaßen als Häresien dargestellt.¹³¹ Folglich weist er dem Konzil nur zwei Aufgaben zu, nämlich erstens die Rehabilitation der in Ephesus abgesetzten, nun aber reuig gewordenen Bischöfe,¹³² zweitens die Bekräftigung des ersten Konzils von Ephesus, das Nestorius verurteilt hatte.¹³³ Ebenso soll aber auch der Eutychianismus auf der Synode verurteilt werden.¹³⁴

¹²⁶ tamen in his fratribus, hoc est Paschasino et Lucensi episcopis, Bonifatio et Basilio presbyteris, qui ab apostolica sede directi sunt, me synodo uestra fraternitas aestimet praesidere (Leo, ep. 93 [ACO 2,4, S. 52,9-11]).

¹²⁷ Mit ep. 92 beauftragte Leo den Bischof von Cos zu seiner Stellvertretung; mit den ep. 89f. informierte Leo Marcian über seine Vertreter auf den Konzil, unter denen er auch Iulianus nannte, in ep. 91 Anatolius von Constantinopel.

¹²⁸ Seine Anwesenheit geht aus den Präsenzlisten der Konzilsprotokolle zweifelsfrei hervor.

¹²⁹ unde, fratres karissimi, reiecta penitus audacia disputandi contra fidem diuinitus inspiratam uana errantium infidelitas conquiescat nec liceat defendi quod non licet credi (Leo, ep. 93 [ACO 2,4, S. 52,14f.]) - cum secundum euangelicas auctoritates, secundum propheticas uoces apostolicamque doctrinam plenissime et lucidissime per litteras quas ad beatae memoriae Flauianum episcopum misimus, fuerit declaratum quae sit de sacramento incarnationis domini nostri Iesu Christi pia et sincera confessio (Leo, ep. 93 [ACO 2,4, S. 52,16-19]).

¹³⁰ So etwa in Leos ep. 79; 84; 89f.; 95.

¹³¹ So bezeichnete Leo diese beiden Lehren als „Nachstellungen des Teufels“ insidias diaboli (Leo, ep. 93 [ACO 2,4, S. 52,5]).

¹³² quia uero non ignoramus per prauas aemulationes multarum ecclesiarum statum fuisse turbatum plurimosque episcopos, quia haeresim non reciperent, sedibus suis pulsos et in auxilia deportatos atque in locum superstitum alios substitutos, his primitus uulneribus adhibeatur medicina iustitiae, nec quisquam ita careat propriis, ut alter utatur alienis (Leo, ep. 93 [ACO 2,4, S. 52,19-23]).

¹³³ prioris autem Ephesensae synodi, cui sanctae memoriae episcopus Cyrillus tunc praesedit, contra Nestorium specialiter statuta permaneant (Leo, ep. 93 [ACO 2,4, S. 52,25-27]).

¹³⁴ quia Eutyches iusta execratione percullitur (ep. 93 [ACO 2,4, S. 52,28]).

Die Briefe Leos, die der Vorbereitung des Konzils dienen, zeigen zum einen den Unmut des Bischofs über die Einberufung eines Konzils, zum anderen, daß er sich dem Willen des Kaisers beugt. Er betreibt lediglich Schadensbegrenzung, indem er den Vorsitz für seine Gesandten einfordert und die Aufgaben festlegt, die in der Bekräftigung, nicht aber in der Diskussion des Glaubens sowie in der Rehabilitation der in Ephesus abtrünnig gewordenen, reuigen Bischöfe bestehen.

Marcianus aber hatte sich, wie gerade aus der verärgerten Reaktion Leos hervorgeht, über dessen Wünsche hinweggesetzt und ein Konzil einberufen, dem er gerade die Definition des Glaubens auftrug. Indem er sich nicht auf Leos Vorschlag hinsichtlich einer Gremiumsbildung einließ, wahrte er die ordnungsgemäße Vorgehensweise zur Lösung der innerkirchlichen Streitigkeit um das Dogma. Zudem konnte er sich nach erfolgreichem Abschluß des Konzils als Sieger über den Eutychanismus, der den wahren Glauben fördert und die Glaubenseinheit wiederherstellt, feiern lassen.

6. Die Lage der östlichen Kirche am Vorabend des Konzils aus der römischen Perspektive

Die Maßnahmen des Kaisers zur Eindämmung des Eutychanismus waren anfangs insbesondere auf Constantinopel zentriert und hatten auf die anderen Provinzen des Reichs keine Auswirkung gezeigt.¹³⁵

In seinem Schreiben an seinen Vertreter Paschasinus von Lilybaeum erläutert Leo ihm den herrschenden Zustand in der Kirche des oströmischen Reichs: Es habe „die ganze Kirche von Constantinopel mit allen Klöstern und vielen Bischöfen ihre Zustimmung (sc. zum *tomus Leonis*) abgegeben und durch ihre

¹³⁵ So äußerte Leo gegenüber Marcianus den Wunsch, daß „gleichwie die Kirche von Constantinopel“ (Leo, ep. 83 [ACO 2,4, S. 42,29]) sich auch alle Provinzen des Reichs der wiedererlangten Freiheit rühmen und „von der Ansteckung der teuflischen Lehre befreit seien“ (Leo, ep. 83 [ACO 2,4, S. 42,28-31]), woraus geschlossen werden kann, daß die Bekehrung sich bisher auf die Hauptstadt beschränkte.

Unterschriften den Nestorius und Eutyches mit ihren Lehren anathematisiert.“¹³⁶

Anhand dieser Beschreibung wird der Glaubenswechsel innerhalb der Kirche, der sich in einem Zuge mit Anatolius' Annahme des *tomus Leonis* vollzogen hat, deutlich. Auffällig an der Wortwahl Leos ist indes, daß er zwar von *omnia monasteria* spricht, aber nicht von *omnes episcopi*, sondern nur von *multi episcopi*. Es scheint also auch bei den Klöstern – zumindest an den Spitzen – einen Wechsel gegeben zu haben, und zahlreiche Bischöfe scheinen sich Anatolius angeschlossen zu haben. Folglich können nur noch die führungslosen Anachoreten aus den *martyria* den Kern der Widerstandsgruppe in der Hauptstadt ausgemacht haben.¹³⁷

Aber nicht nur Constantinopel war für den *tomus Leonis* gewonnen worden, sondern auch Antiochia. Bischof Maximus habe in Briefen, die in alle seine Provinzen geschickt worden seien, seine Zustimmung zu Leos Lehrschreiben sowie die Verdammung des Nestorius und des Eutyches bekannt gegeben.¹³⁸ Weil inzwischen alle orientalischen Bischöfe die Verurteilung des Nestorius und des Eutyches unterschrieben hätten,¹³⁹ war auf dem Konzil mit einer starken anti-eutychianischen Partei zu rechnen, so daß Leo keine Schwierigkeiten auf dem Konzil erwartete.

¹³⁶ et totam Constantinopolitanam ecclesiam cum monasteriis omnibus et multis episcopis noueris praebuisse consensum et suscriptionibus suis Nestorium uel Eutychem cum suis anathematizasse dogmatibus (ep. 88 [ACO 2,4, S. 46,36-38]).

¹³⁷ Die weiteren Ereignisse bestätigen diese Vermutung. Siehe oben S. 130f.

¹³⁸ noueris etiam proxime me epistulam Constantinopolitani episcopi accepisse, qua refert Antiochenum episcopum <et> missis per prouincias suas tractoriis uniuersos episcopos et epistulae meae praebuisse consensum et Nestorium et Eutychem pari suscriptione damnasse (ep. 88 [ACO 2,4, S. 46,39-47,3]).

¹³⁹ neque enim illic ullis contentionum difficultatibus credimus laborandum, cum et ipse indicare dignatus sis quod in suscipienda catholica fide et danation Eutyichis atque Nestorii omnes Orientales suscipserint sacerdotes (ep. 91 [ACO 2,4, S. 49,13-16]).

7. Die Verlegung des Konzils nach Chalcedon

Die Bischöfe kamen der Einladung des Kaisers nach und hatten sich zum 01.09.451 in Nicaea eingefunden. Das Konzil wurde jedoch nicht planmäßig eröffnet, sondern der Kaiser adressierte drei weitere Schreiben im September an die in Nicaea versammelten Bischöfe, um ihnen weitere Instruktionen zu erteilen. In diese Zeit fiel auch ein in diesem Zusammenhang stehendes Schreiben der Kaiserin an den Statthalter der Provinz Bithynia, in der Nicaea lag.

Das erste dieser drei kaiserlichen Schreiben, das nur innerhalb der lateinischen *ante Gesta collectio* vorliegt,¹⁴⁰ ist das kürzeste und beinhaltet im Kern die Aufforderung an die Bischöfe, auf den Kaiser zu warten, der noch durch dringliche Angelegenheiten – das heißt durch die Einfälle der sich von Gallien her im Rückzug befindlichen Hunnen im Illyricum¹⁴¹ – davon abgehalten wurde, nach Nicaea zu reisen.¹⁴²

Stellte auch diese Anweisung im Kern die Hauptaussage des Schreibens dar, wiederholt Marcianus dennoch die Glaubensdefinition als Aufgabe des Konzils.¹⁴³

Die Wiederholung dieser Aufgabe konnte Marcianus notwendig erscheinen, da Leo vor dem Konzil mehrfach den Disput über den Glauben auf dem Konzil strengstens untersagt hatte.¹⁴⁴ Aber auch über diese Anweisung des römischen Bischofs setzte der Kaiser sich kommentarlos hinweg.

¹⁴⁰ So Schwartz, ACO 2,3,1, S. 20. Es handelt sich um aG 32.

¹⁴¹ Wie aus dem dritten Briefe des Kaisers an das Konzil hervorgeht: ὅμως τὸ τῶν δημοσίων ὄφελος ἀπήιπει τὴν τῆς ἡμετέρας γαληνότητος ἐπὶ τὸ Ἰλλυρικὸν ἄφιξις (ACO 2,1,1, S. 30,16f.).

¹⁴² retinent uero nos publicae et necessariae utilitates in expeditu, dignetur uestra religio non arbitrari graue nostrae tranquillitatis praesentiam sustinere (ACO 2,3,1, S. 21,2-4).

¹⁴³ Studii nostri est congruenter decerni ea quae sanctae et orthodoxae religionis existunt, quatenus omnis ambiguitas perimatur et decens pax sanctissimis et catholicis reddatur ecclesiis (ACO 2,3,1, S. 20,30-21,1).

¹⁴⁴ So z.B. obtestor et obsecro clementiam uestram ut in praesenti synodo fidem ...non patiamini quasi dubiam retractari... (Leo, ep. 90 [ACO 2,4, S. 48,-26]). Siehe oben S. 79f.

Wie wichtig Marcianus die Beseitigung jeden Zweifels und die Wiederherstellung der Einheit war, wird nicht nur anhand der Wiederholung am Ende des Schreibens¹⁴⁵ deutlich, sondern auch durch die Betonung der Priorität der kirchlichen Angelegenheiten gegenüber allen anderen Dingen¹⁴⁶ sowie durch den Willen zur persönlichen Partizipation am Konzil.¹⁴⁷

Nicht nur der geforderte Aufschub des Konzils, sondern auch der Brief selbst war also durch die außenpolitischen Probleme, die Marcianus vom Konzil fernhielten, veranlaßt. Auch wenn die Pläne des Kaisers durch diese äußeren Umstände geändert werden mußten, blieb sein Kurs in der Religionspolitik dadurch unbeeinflußt.

Nach diesem ersten Schreiben, das die Bischöfe zum Abwarten des Kaisers aufforderte, ist der nicht weiter datierte Brief der Pulcheria¹⁴⁸ einzuordnen,¹⁴⁹ da er erwähnt, daß die Bischöfe sich bereits in Nicaea eingefunden hätten und die Ankunft des Kaisers abwarteten.¹⁵⁰ Wie schon in den kaiserlichen Schreiben generell der Vorrang der religiösen Angelegenheiten vor den politischen betont wurde, so unterstreicht auch Pulcheria diese Priorität und nennt gleichermaßen die Wiederherstellung des Friedens und des orthodoxen Glaubens als Ziel.¹⁵¹

¹⁴⁵ ut nostra pietate praesente decernantur quae omnem discordiam quaestionemque submoueat et confirmet ueram ac uenerandam orthodoxorum fidem (ACO 2,3,1, S. 21,5-7).

¹⁴⁶ hoc enim omnibus rebus praeponendum existimamus (ACO 2,3,1, S. 21,1).

¹⁴⁷ quia igitur uolumus interesse sancto concilio (ACO 2,3,1, S. 21,1f.).

¹⁴⁸ M15 (ACO 2,1,1, S. 29,4-29).

¹⁴⁹ In der Überschrift dieses Schreibens befindet sich ein Hinweis darauf, daß der Brief vor der Verlegung des Konzilsorts abgefaßt wurde: πρὸ τοῦ δόξαι ἀπὸ τῆς Νικαέων εἰς τὴν Χαλκηδονέων μεταστῆναι τὴν σύνοδον (ACO 2,1,1, S. 29,6f.).

¹⁵⁰ ἐπεὶ οὖν κατὰ τὸ ἡμέτερον θέσπισμα οἱ μὲν θεοσεβέστατοι ἐπίσκοποι παραγεγόνασιν ἅπαντες ἀναμένοντες τὴν παρουσίαν τοῦ ἡμετέρου κράτους (ACO 2,1,1, S. 29,15f.).

¹⁵¹ Σκοπὸς τῆι ἡμετέροι γαληνότητι πρὸ τῶν πολιτικῶν πραγμάτων τὰς ἀγίας τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας καὶ τοὺς ἐν αὐταῖς ἰερωμένους ἐν εἰρηνῆι διατελεῖν τὴν τε ὀρθόδοξον πίστιν, ... ἐφ' ᾧ τε τῆι πάντων ὁμογνωμοσύνῃ πάντα μὲν τάραχον ἐκποδῶν γενέσθαι, εἰς δὲ τὸ ἐξῆς βεβαίαν καὶ ἀσάλευτον τὴν εὐαγγῆ πίστιν κρατύνεσθαι (ACO 2,1,1, S. 29,8-15).

In der Stadt Nicaea befänden sich aber neben den zum Konzil geladenen Bischöfen auch Kleriker, Mönche und Laien, die für Unruhe sorgten. Man wird davon ausgehen dürfen, daß es sich bei diesen Unruhestiftern um Anhänger des Eutyches gehandelt hat. Die Herkunft dieser Eutychnianer ist in der Forschung umstritten: Während Gregory meint, es habe sich um den niederen Klerus von Nicaea und seiner Umgebung gehandelt,¹⁵² gehen Price / Gaddis in Anlehnung an actio 4,76-82 davon aus, daß es sich um Anhänger des Eutyches aus Constantinopel gehandelt habe;¹⁵³ Schwartz wiederum vermutet, daß es vorwiegend aus Aegypten stammende, von Dioscurus angestachelte Mönche gewesen seien.¹⁵⁴

Es ist unwahrscheinlich, daß Marcianus ein Konzil in ein von Eutychnianern dominiertes Gebiet gelegt hätte; folglich ist nicht anzunehmen, daß es sich bei den Unruhestiftern (ausschließlich) um in und um Nicaea ansässige Mönche gehandelt hat. Der Teil des Konzilsprotokolls, auf den Price / Gaddis ihre Annahme stützen, gibt die Petition der Constantinopolitanen Archimandriten, die sich im weiteren Verlauf als hartnäckige Anhänger des Eutyches erweisen sollten, sowie die Reaktion auf diese wieder. Damit ist zwar belegt, daß es in der Hauptstadt durchaus standhafte Eutychnianer zum Zeitpunkt des Konzils gegeben hat, nicht aber, daß diese auch (alle) nach Nicaea gereist waren. Sie müssen sich – zumindest noch zu einem Großteil – in Constantinopel aufgehalten haben, denn aus dem folgenden Schreiben des Kaisers an die Bischöfe geht klar hervor, daß ein Teil der in Nicaea versammelten Bischöfe sich gerade wegen der in der Hauptstadt befindlichen Anhänger vor einer Übersiedlung nach Chalcedon fürchtete.¹⁵⁵ Dies alles spricht für Schwartzens These. Der zum Konzil eingeladenen

¹⁵² Gregory 1979, 171.

¹⁵³ 2007, 1,108 Anm. 60.

¹⁵⁴ 1937, 2.

¹⁵⁵ τῆι ἡμετέροι γαληνότητι ἔγνωμεν ὑφορᾶσθαι τὴν ὑμετέραν ὁσιότητα μὴ τυχόν τινὲς τῶν τὰ Εὐτυχοῦς φρονούντων ἢ ἕτερός τις στάσιν ἢ θόρυβόν τινα κατασκευάζειν ἐπιχειρήσοι (ACO 2,1,1, S. 30,23-25).

alexandrinische Bischof wird einige ägyptische Mönche im Gefolge gehabt haben.

Es liegt jedoch die Vermutung nahe, daß es sich bei den Unruhestiftern in Nicaea um eine gemischte Gruppe gehandelt hat. Einerseits kamen Mönche mit Barsaumas aus Syrien und mit Dioscurus aus Alexandria, andererseits war auch ein Teil der Eutychianer, die dann wohl insbesondere dem Klerus und der Laienschaft angehörten, aus der Hauptstadt nach Nicaea gereist. Unter sie werden sich einige der vor Ort ansässigen Anhänger des Eutyches gemischt haben.

Daß diese durchaus eine große Zahl darstellten und die Unruhen gewichtig gewesen sein mußten, geht nicht nur aus dem Umstand hervor, daß die Kunde darüber bis an den Hof in Constantinopel gelangte,¹⁵⁶ sondern noch viel mehr aus der Maßnahme, zu der sich Pulcheria veranlaßt sah.¹⁵⁷ Sie forderte den Statthalter Strategius auf, alle nicht eingeladenen Kleriker und alle unruhestiftenden Mönche und Laien nicht nur aus der Stadt selbst, sondern auch aus ihren Distrikten, also dem Umland der Stadt, zu entfernen, damit das Konzil störungsfrei und ohne Dispute stattfinden könne.¹⁵⁸

Nicht nur die Heranziehung des Statthalters, sondern auch der Druck, den sie durch ihre Drohung auf ihn ausübte,¹⁵⁹ zeigt, daß es eines energischen

¹⁵⁶ τινές δέ, ὡς ἐπιθόμεθα, τῶν ταράττειν εἰωθότων καὶ συγχεῖν τὴν τῶι θεῶι φίλην εὐταξίαν ἐπεισφρήσαντες ἑαυτοὺς τῇ Νικαέων... (ACO 2,1,1, S. 29,17f.) – möglicherweise ist damit auf den im zweiten kaiserlichen Schreiben (M15) genannten Brief der Bischöfe angespielt.

¹⁵⁷ Enßlin (1959, 1960) sieht in diesem Brief die dominante Rolle der Pulcheria bestätigt, weil in ihm das persönliche Eingreifen der Kaiserin erstmals sichtbar wird.

¹⁵⁸ ἀναγκαίως τότε τὸ εὐσεβὲς πρὸς τὴν σὴν λαμπρότητα διαπεμπόμεθα γράμμα ὥστε σε μετὰ πάσης στερεότητος τοὺς δίχα ἡμετέρας κλήσεως ἢ ἐπιτροπῆς τῶν οικείων ἐπισκόπων αὐτόθι ἐνδημοῦντας κληρικούς, εἴτε ἐντὸς τυγχάνοιεν βαθμοῦ εἴτε καὶ τινὲς ἐξ αὐτῶν ὑπὸ τῶν οικείων ἐπισκόπων ἀπώσθησαν, ἢ μονάζοντας ἢ λαϊκοὺς οὓς οὐδεὶς λόγος ἐπὶ σύνοδον καλεῖ, πάντη ἀπελάσαι τῆς πόλεως τε καὶ τῶν αὐτόθι τόπων, ὥστε μετὰ πάσης εὐταξίας συνεδρευσάσης τῆς ἀγίας συνόδου δίχα σάλου τινὸς καὶ ἀμφισβητήσεως (ACO 2,1,1, S. 29,20-26).

¹⁵⁹ ἴσθι γὰρ ὡς εἰ φωραθεῖη τις τοῦ λοιποῦ τῶν θορυβοποιῶν ἐνδημῶν τοῖς αὐτόθι ἢ πρὸ τῆς παρουσίας τῆς ἡμετέρας γαληνότητος ἢ καὶ μετὰ τὴν παρουσίαν, οὐχ ὁ τυχῶν σε παραστήσεται κίνδυνος (ACO 2,1,1, S. 29,27-29).

Vorgehens zur Aufrechterhaltung der Ordnung bedurfte und die Unruhen stark gewesen sein müssen.

Das zweite kaiserliche Schreiben¹⁶⁰ ist von deutlich längerem Umfang als das erste. Es wurde nur wenige Tage nach der Aufforderung an die Bischöfe, das Eintreffen des Kaisers abzuwarten, verfaßt. Anlaß dieses neuerlichen Briefs bildete ein Schreiben der Bischöfe, in welchem diese sich über die Lage in Nicaea beklagten. Zum einen wurden körperliche Leiden der Bischöfe, zum anderen „andere verschiedene Gründe“ (δι' ἑτέρας αἰτίας διαφόρους) als Gegenstand der Klage angeführt,¹⁶¹ womit die schon im Schreiben der Pulcheria thematisierten Kleriker, Mönche und Laien gemeint waren, welche die anwesenden Bischöfe in Unruhe versetzten.¹⁶²

Obschon Pulcheria den Statthalter aufgefordert hatte, diese Unruhestifter aus der Stadt zu entfernen, ordnet der Kaiser die Übersiedlung der Konzilsväter nach Chalcedon an.¹⁶³ Als Grund für den Wechsel nach Chalcedon nennt nicht nur der Kaiser selbst in dem Brief die Nähe zu Constantinopel, die es dem mit den außenpolitischen Angelegenheiten befaßten Kaiser ermöglichen sollte, an dem Konzil teilzunehmen,¹⁶⁴ sondern diese Begründung wurde auch weitgehend in der modernen Forschung als Grund zur Verlegung des Konzilsort akzeptiert und übernommen.¹⁶⁵

¹⁶⁰ Es ist in allen zwei griechischen *collectiones* (als M14, H19) sowie in zwei lateinischen *collectiones* (*ante Gesta collectio* 34; *collectio Vaticana* 2) überliefert.

¹⁶¹ ἔγνωμεν ... ὅτι πλείους ἐξ ὑμῶν καὶ διὰ τὸ τοῦ σώματος ἀσθενὲς καὶ δι' ἑτέρας αἰτίας διαφόρους κάμνουσιν (ACO 2,1,1, S. 28,14-16).

¹⁶² τινὲς δέ, ὡς ἐπυθόμεθα, τῶν ταράττειν εἰωθότων καὶ συγχεῖν τὴν τῶι θεῶι φίλην εὐταξίαν ἐπεισφρήσαντες ἑαυτοὺς τῇ Νικαέων κληρικοὶ τε καὶ μονάζοντες καὶ λαικοὶ θορυβεῖν ἐπιχειροῦσι, διαφιλονεικοῦντες παρὰ τὰ ἡμῖν δεδοκιμασμένα (M15 [ACO 2,1,1, S. 29,17-20]).

¹⁶³ ὅθεν εἰ παρασταίῃ τῇ ὑμετέραι θεοσεβείαι, εἰς τὴν Χαλκηδονέων πόλιν παραγενέσθαι καταξιώσατε (ACO 2,1,1, S. 28,24f.).

¹⁶⁴ ἐκεῖσε γὰρ ἐκδραμούμεθα, εἰ καὶ ἐνταῦθα δημόσια ἡμᾶς ἐπέχουσι χρεῖαι (ACO 2,1,1, S. 28,25f.) - Σπεύδοντας ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγίαν παραγενέσθαι σύνοδον ἐπέσχε δημοσίων καὶ σφόδρα ἀναγκαίων πραγμάτων αἰτία (ACO 2,1,1, S. 28,13f.).

¹⁶⁵ Schwartz 1937, 2; 88; Camelot 1963, 135f.; Baus / Ewig 1973, 2,1,122; Maraval 2001a, 91; Price / Gaddis 2007, 1,39f. Anders Ritter: er macht den unmittelbaren Einfluß des Hofes mit der Nähe geltend (1982, 262).

In Anbetracht des vorangegangenen Briefs und der Tatsachen, daß einerseits dieses Schreiben durch die Klage der Bischöfe über den Zustand in Nicaea veranlaßt wurde und andererseits der Kaiser von seinem ursprünglichen Plan hinsichtlich einer symbolischen Anknüpfung an Constantinus I. mit der Wahl des Konzilsortes Abstand nehmen mußte, bleibt zu hinterfragen, inwieweit tatsächlich die außenpolitischen Angelegenheiten der wahre Grund für die Übersiedlung waren.

Es ist vielmehr denkbar, daß die Situation in der Stadt nicht so einfach in den Griff zu bekommen war¹⁶⁶ und die Verlegung des Konzilsorts in die Nähe der Hauptstadt auch wegen der dort stationierten *palatini*¹⁶⁷ einerseits und der im Zuge der Expedition gegen die Hunnen in der Nähe befindlichen *comitatenses* andererseits sinnvoll schien. Für die Notwendigkeit der Präsenz der weltlichen Macht spricht zudem die von den römischen Legaten geforderte persönliche Anwesenheit des Kaisers; sollte er nicht am Konzil teilnehmen, drohten sie, dem Konzil fernzubleiben.¹⁶⁸

Horn vertritt die These, daß der fehlende Polizeischutz und die marodierenden Mönchshorden in Nicaea beabsichtigt gewesen seien, damit „die Legaten (sc. Leos) die kirchlichen Widerstände gegen das neue Konzil drastisch erlebten, ihn um Schutz baten und ihm damit größere Einflußmöglichkeiten eröffneten.“¹⁶⁹

Da Marcianus sich aber mit der Verlegung des Konzils von einer symbolischen Anknüpfung an Constantinus I. verabschieden mußte und der Kaiser seine Teilnahme aufgrund der großen Bedeutsamkeit der religiösen Angelegenheiten als unumgänglich betrachtete – so stellt er auch in diesem

¹⁶⁶ So auch Gregory 1979, 171.

¹⁶⁷ Zur Heeresreform durch Diocletian und Constantinus I. siehe Klindert 1949; Moreau 1953-54.

¹⁶⁸ καὶ γὰρ οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι καὶ πρεσβύτεροι οἱ ὑπὲρ τοῦ ἁγιωτάτου καὶ θεοφιλεστάτου Λέοντος τοῦ ἀρχιεπισκόπου τῆς πανευδαίμονος Ῥώμης παραγενόμενοι ἐδεήθησαν τῆς ἡμετέρας γαληνότητος ὥστε παντὶ τρόπῳ παρῆναι ἡμᾶς τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ, διαβεβαιούμενοι ὡς οὐχ αἰροῦνται αὐτόθι παραγενέσθαι ἀπούσης τῆς ἡμετέρας εὐσεβείας (ACO 2,1,1, S. 28,18-22).

¹⁶⁹ Horn 1982, 144f.

Brief gleich zweimal die Sorge um die Religion allen anderen Angelegenheiten voran¹⁷⁰ –, dürfte evident sein, daß eine solche Inszenierung zu riskant war und zu weit hergeholt ist.

Nicht nur aus alledem, sondern auch aus Marcianus' eigener Aussage, er selbst sei äußerst begierig darauf, daß das Konzil schnell zusammentrete,¹⁷¹ geht klar hervor, daß dem Kaiser an einer schnellen Durchführung des Konzils in seiner Anwesenheit gelegen war.

Das dritte Schreiben dieser Sequenz¹⁷² wurde, während Marcianus sich auf seinem Rückzug aus dem Illyricum¹⁷³ in Thracia befand,¹⁷⁴ von Heracleia aus abgesandt¹⁷⁵ und ermahnt (mehrfach) die Bischöfe, den Ortswechsel von Nicaea nach Chalcedon zu beschleunigen.¹⁷⁶ Abermals wird die Bedeutung des orthodoxen Glaubens und seine Bekräftigung, also das, was als Aufgabe des Konzils mit dem Zweck der Wiederherstellung der Kircheneinheit definiert wurde,¹⁷⁷ über alle anderen Staatsangelegenheiten gestellt.¹⁷⁸

¹⁷⁰ ὅθεν εἰ καὶ τὰ μάλιστα πολλὰ τῶν δημοσίων πραγμάτων ἐνταῦθα μένειν ἡμᾶς ἀναγκάζει, ὅμως προτιμότεραν ἡγούμεθα πάντων τῆς ἀγίας καὶ ὀρθοδόξου πίστεως τὴν φροντίδα (ACO 2,1,1, S. 28,16-18); ἐπειδὴ τὰ συμβαλλόμενα τῇ ἀληθεί καὶ ὀρθοδόξῳ πίστει καὶ τῇ εἰρήνῃ καὶ εὐταξίᾳ τῶν ἀγιωτάτων καὶ καθολικῶν ἐκκλησιῶν πάντων ἡγούμεθα προτιμότερα (ACO 2,1,1, S. 28,26-28).

¹⁷¹ κατὰ δὲ τὴν αἴτησιν τῆς ὑμετέρας θεοσεβείας καὶ αὐτοὶ σφόδρα ἐπιζητοῦντες ταχέως τὴν ἀγιωτάτην ὑμῶν σύνοδον συγκροτηθῆναι σπεύδομεν θάπτον πρὸς ὑμᾶς ἀφικέσθαι (ACO 2,1,1, S. 28,22-24).

¹⁷² Das Schreiben ist in zwei griechischen *collectiones* (als M16, H20) und in zwei lateinischen *collectiones* (*ante Gesta collectio* 35; *collectio Vaticana* 3) überliefert.

¹⁷³ τὰ γὰρ κατὰ τὸ Ἰλλυρικὸν συμβεβηκότα καὶ εἰς τὰς ὑμετέρας ἀκοὰς ἐληλυθέναι πιστεύομεν (ACO 2,1,1, S. 30,14f.).

¹⁷⁴ βασιλέως κατὰ τὴν Θράκιαν ἐπεχομένου (ACO 2,3,1, S. 30,2).

¹⁷⁵ Heraclea (ACO 2,3,1, S. 23,24). Wo Marcian sich im Zuge der Hunneneinfälle befand.

¹⁷⁶ καὶ νῦν δὲ ἰδικῶς τῇ ὑμετέροι θεοσεβείᾳ διὰ τῶνδε τῶν θείων ἡμῶν γραμμάτων παρεγγυῶμεν ὥστε δίχα τινὸς ὑπερθέσεως τὴν Χαλκηδονέων πόλιν καταλαβεῖν (ACO 2,1,1, S. 30,20f.); σπουδάσατε τοίνυν παραγενέσθαι (ACO 2,1,1, S. 30,29).

¹⁷⁷ ἐφ' ᾧ τε τὰ περὶ τῆς ἀγίας καὶ ὀρθοδόξου πίστεως παρὰ τῶν ἁγίων ἡμῶν πατέρων πάσαι ὀρισθέντα βεβαιωθῆναι (ACO 2,1,1, S. 30,7-9).

¹⁷⁸ ἀλλ' ἐπειδὴ, καθάπερ εἴρηται, οὐδὲν τῆς ὀρθοδόξου πίστεως καὶ τοῦ ταύτην βεβαιωθῆναι τιμιώτερον ἡγούμεθα (ACO 2,1,1, S. 30,18f.).

Folglich seien die Anwesenheit des Kaisers¹⁷⁹ sowie die möglichst rasche Durchführung¹⁸⁰ unbedingt erforderlich.

Die Angst vor unruhestiftenden Eutychianern oder anderen Gruppen in Chalcedon wird als Grund dafür angeführt, daß zumindest ein Teil der Bischöfe, anstatt nach Chalcedon aufzubrechen, in Nicaea verweilte.¹⁸¹ Wie schon oben erörtert,¹⁸² wird sich ein Teil der eutychianischen Mönche aus der Hauptstadt nach Nicaea begeben haben, ein anderer Teil wird aber in Constantinopel zurückgeblieben sein.¹⁸³

Marcianus ermuntert die Bischöfe, dennoch nach Chalcedon aufzubrechen, wobei er ihnen eine schnelle Rückkehr in die Heimat nach Abschluß des Konzils in Aussicht stellt.¹⁸⁴

Die moderne Forschung geht nahezu einhellig davon aus, daß der Kaiser sich von einer schnellen Durchführung des Konzils eine schnelle Wiederaufnahme des Kriegszugs erhoffte,¹⁸⁵ wie die Bemerkung des Marcianus, daß er nach Abschluß des Konzils möglichst schnell wieder zum Feldzug zurückkehren werde, am Ende des Schreibens verdeutlicht.¹⁸⁶ Anhand der bisherigen Schilderungen über die gespannte Lage, die aufgrund der Anwesenheit zahlreicher Eutychianer zustande kam, dürfte aber auch die Beseitigung der Dispute und der Uneinigkeit mittels einer

¹⁷⁹ *περὶ πολλοῦ ποιούμενοι τὰ τῆς ὀρθοδόξου καὶ ἀληθοῦς πίστεως παρουσίας τῆς ἡμετέρας γαληνότητος βεβαιωθῆναι* (ACO 2,1,1, S. 30,13f.).

¹⁸⁰ *σπουδάσατε τοίνυν παραγενέσθαι καὶ μηδεμίαν ὑπέρθειν ἐμποῆσαι τῷ πράγματι, ἵνα μὴ διὰ τῆς ὑμετέρας μελλήσεως ὑπέρθειν ἔχηι ἡ τῆς ἀληθείας εὕρεσις* (ACO 2,1,1, S. 30,29-31).

¹⁸¹ *ἔγνωμεν ὑφορᾶσθαι τὴν ὑμετέραν ὀσιότητα μὴ τυχόν τινές τῶν τὰ Εὐτυχοῦς φρονούντων ἢ ἕτερός τις στάσιν ἢ θόρυβόν τινα κατασκευάζειν ἐπιχειρήσει* (ACO 2,1,1, S. 30,23-25).

¹⁸² Siehe oben S. 87f.

¹⁸³ Murphy (1952, 25) rechnet gerade mit Eutychianern aus der Umgebung um Chalcedon, also vermutlich aus Constantinopel.

¹⁸⁴ *ἐλπίζομεν γὰρ εἰς τὴν τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίαν ὡς χωρὶς τινος ταραχῆς καὶ θορύβου πάντων τῶν κατὰ τὴν ὀρθόδοξον καὶ ἀληθῆ πίστιν δικαίως καὶ ὡς τῷ θεῷ φίλον, τυπωθέντων ἕκαστος ὑμῶν εἰς τὰ οἰκεία θάττον ἐπανελεύσεται* (ACO 2,1,1, S. 30,26-29).

¹⁸⁵ Camelot 1963, 135f.; Price / Gaddis 2007, 1,39f.

¹⁸⁶ *σπουδῆ γὰρ ἡμῖν πλείστη καθέστηκεν σὺν εὐμενείαι τοῦ κρείττονος πέρας αἴσιον δεξαμένου τοῦ πράγματος διὰ ταχέων πάλιν ἐπὶ τὴν εὐτυχεστάτην ἐκστρατείαν ἐπανελεῖν* (ACO 2,1,1, S. 30,31-33).

gemeinsamen, durch das Konzil verabschiedeten Glaubensformel ein primäres Ziel bei der möglichst schnellen Abhaltung der Synode an einem sichereren Ort dargestellt haben.¹⁸⁷

8. Zwischenergebnis

Obwohl Marcianus bei seinem Herrschaftsantritt eine eutychnisch dominierte Kirche in Constantinopel vorfand, verkündete er gleich in seiner Thronanzeige die Kursänderung in der Religionspolitik, indem er dem römischen Bischof Leo ein Konzil ankündigte und durch den Rückruf der verbannten Bischöfe sowie der Rückführung der Reliquie des Flavianus öffentlich seine pro-flavianische Haltung demonstrierte. Damit brach Marcianus mit dem religionspolitischen Kurs seines Vorgängers, der bis zu seinem Tod die eutychnische Lehre favorisierte.

Um den „rechten“ Glauben in seinem gesamten Reich zu verbreiten und die Glaubenseinheit herzustellen, von der nach Marcianus' Auffassung das Wohl aller abhing, berief er ein allgemeines Konzil ein. In der Zeit bis zum Konzil suchte er jedoch möglichst viele für die flavianisch-leonische Lehre zu gewinnen, nicht damit das Konzil sich erübrige, sondern um eine möglichst große Partei von Flavianern auf dem Konzil antreten zu lassen. Er bekehrte zuerst sein nächstes Umfeld, Constantinopel, dabei wandte er sich zuerst dem Bischof der Stadt und erst später den Mönchen zu.

Indem das Haupt der Constantinopolitanen Kirche, Anatolius, dazu gebracht wurde, den *tomus Leonis* anzunehmen, war mit ihm eine Schlüsselfigur für den religionspolitischen Kurs gewonnen: Da er bereits vor dem Konzil von Chalcedon Einfluß über die Diözesen Asia, Thracia und Pontus ausübte, ist davon auszugehen, daß sich nicht nur viele Constantinopolitanen Kirchenmitglieder, sondern auch viele Bischöfe aus diesen Diözesen ihm anschlossen. Um die Eutychnianer für den *tomus Leonis* zu gewinnen, wurden Mahnungen durch Anatolius ausgesprochen und zum Beweis der

¹⁸⁷ In diesem Sinne auch Schwartz 1937, 2.

Orthodoxie des römischen Lehrschreibens Glaubensbekenntnisse verlesen. In Härtefällen wurde auch Gewalt angedroht und angewendet.

So wie in der Constantinopolitaner Kirche zuerst die Spitze für den kaiserlichen Kurs gewonnen wurde, erfolgte auch die Bekehrung der Mönche „von oben herab“.

Zuerst wurden die Vorsteher der Klöster ausgetauscht: So wurde Eutyches – wie sicherlich auch andere eutychianische Archimandriten – aus der Kirche ausgeschlossen, vertrieben und durch einen flavianisch-leonisch gesinnten Vorsteher ersetzt. Dieser wirkte dann auf die ihm unterstehende Klostersgemeinschaft ein, so daß 451 nicht die Mönche aus den Klostersgemeinschaften den Kern des Widerstandes gegen den flavianisch-leonischen Glauben darstellten, sondern die Anachoreten aus den Kapellen und Märtyrerschreinen.

Hatte der Kaiser sich bisher in der Gesetzgebung zurückgehalten, um den Wechsel des Dogmas nicht als von der Weltlichkeit bestimmt erscheinen zu lassen, erließ er wegen der von den Anachoreten ausgehenden Unruhen schließlich im Sommer 451 ein Gesetz. Es belegte ihre Aufstände, unerlaubte Versammlungen und Angriffe auf Betende mit der Todesstrafe.

Obwohl mit diesen Maßnahmen in Constantinopel ein Wandel in der dogmatischen Ausrichtung vollzogen worden war, so daß Leo die Glaubensfrage als gelöst betrachtete und ein Konzil für nicht mehr notwendig erachtete, ließ Marcianus dennoch ein Konzil einberufen, das den rechten Glauben bekräftigen und die abweichenden Lehren beseitigen sollte. Ihm ging es nicht nur darum, den rechten Glauben in einem großen Teil seines Reiches durchzusetzen, sondern die Kircheneinheit durch einen gemeinsamen Glauben in seinem gesamten Reich, der oströmischen Reichshälfte, wiederherzustellen. Dies konnte nur mit Hilfe eines ökumenischen Konzils geschehen, dessen Beschlüsse in der gesamten οἰκουμένη Gültigkeit besaßen.

Mit Nicaea als Konzilsort zeigte Marcianus sein Bestreben, dem Vorbilde Constantinus' I. zu folgen, der nicht nur mit seinem Konzil den kirchlichen Frieden wiederhergestellt, sondern auch in der Folgezeit für eine Umsetzung der Konzilsbeschlüsse gesorgt hatte.

Marcianus hielt folglich auch am Konzil und an der Notwendigkeit seiner persönlichen Präsenz fest, als Unruhen in Nicaea ausbrachen, die von Mönchen eutychnianischen Glaubens verursacht wurden. Um das Konzil nicht zu gefährden, wurde die Eröffnung des Konzils – unter dem Vorwand, daß Marcianus noch mit den Hunneneinfällen beschäftigt sei – verschoben, während der Statthalter für Ruhe und Ordnung sorgen sollte.

Weil die Zustände sich nicht zu genüge ändern ließen, ordnete Marcianus die Verlegung des Konzilsorts nach Chalcedon an. Die Stadt schien ihm aufgrund der Nähe zu Constantinopel und den dort stationierten Truppen, die im Notfall eingreifen konnten, geeigneter. Dort konnte das Konzil schließlich am 08.10.451 eröffnet werden.

IV. Marcianus' Wirken auf dem Konzil

Die zum Konzil nach Nicaea eingeladenen, schließlich nach Chalcedon weitergereisten Bischöfe traten in der Kirche der Heiligen Euphemia zusammen,¹ so daß schließlich am 08.10.451, wenn auch in Abwesenheit des Kaisers, die Synode eröffnet werden konnte. An dem Konzil nahm nicht nur eine große Zahl von Bischöfen, sondern auch eine sehr große Zahl hochrangiger, weltlicher Vertreter teil.²

Auch wenn der Kaiser nur eine Sitzung leitete, hat er doch das Konzil maßgeblich gelenkt, indem die die *sessiones* leitenden, kaiserlichen Beamten seine Interessen vertraten und seine Anweisungen befolgten. Zudem war der Kaiser für die Annahme und Zulassung von Klageschriften zuständig, womit er die Verhandlungen maßgeblich lenken konnte, und in kritischen Situationen wurde er über das weitere Vorgehen befragt.

In diesem Kapitel sollen die verschiedenen Stationen des Konzils vorgestellt werden. Dabei soll stets das Augenmerk auf den Einfluß des Kaisers auf den Sitzungsverlauf und die Sitzungsergebnisse gelegt werden und anhand der kaiserlichen Lenkung die Religionspolitik analysiert werden.

¹ Zur Örtlichkeit siehe Janin 1975, 31-33; Schneider 1991.

² Zur Teilnehmerzahl und den Teilnehmern siehe oben S. 57-59.

1. Die Vorgabe der Glaubensformel durch den Kaiserhof

Obwohl der römische Bischof Leo in seinem Schreiben (ep. 82) an Marcianus vom 23.04.451 ausdrücklich darum gebeten hatte, auf dem Konzil keine Nachforschungen über den Glauben anzustellen und nicht vom apostolischen Glauben abzuweichen,³ strebte der Kaiser, wie sich in den Briefen vor dem Konzil gezeigt hatte, mit aller Macht nach der Abfassung eines neuen Glaubenssymbols durch die versammelten Bischöfe.⁴

Das Glaubenssymbol des Konzils von Chalcedon wurde schließlich in der sechsten Sitzung am 25.10.451 in Anwesenheit des Kaiserpaares⁵ verabschiedet. Die vorangehenden Hauptsitzungen⁶ sind bis auf die, in der Dioscurus in Abwesenheit der kaiserlichen Vertreter verurteilt wurde, in erster Linie der Auffindung einer neuen, gemeinsamen Glaubensformel gewidmet. Diese sollen im Folgenden in ihrem Verlauf vorgestellt und hinsichtlich der kaiserlichen Lenkung analysiert werden, die durchaus auch aus dem Handeln der vom Kaiser eingesetzten Beamten bestand.⁷

1.1. Die Einführung der eigentlichen Aufgabe des Konzils am Ende der ersten Sitzung

Auch wenn die erste Sitzung⁸ nicht direkt mit der Diskussion um eine neue Glaubensformel begann, weil die Römer mit ihrer heftigen Reaktion auf die Anwesenheit des alexandrinischen Bischofs die Verlesung großer Teile der

³ ne cuiusquam procaci imprudentique uersutia quasi de incerto quid sequendum sit, sinatis inquiri et cum ab euangelica apostolicaque doctrina nec in uno quidem uerbo liceat dissidere aut aliter de scripturis diuinis sapere quam beati apostoli et patres nostri didicerunt atque docuerunt (Leo, ep. 82 [ACO 2,4, S. 41,23-25.]).

⁴ So geben seine Beamten ganz klar an, daß das Konzil zur Abfassung der Glaubensformel zusammengetreten sei (... δι' ἣν μάλιστα καὶ ἡ σύνοδος γέγονεν [actio 2,2 (ACO 2,1,2, S. 78 [274],6)]). Vgl. Horn 1982, 144.

⁵ Die Anwesenheit der Kaiserin an der Sitzung ist in den Akten nicht eindeutig belegt. Die Akklamationen auf sie setzen nicht ihre Anwesenheit voraus. Ihre Teilnahme geht jedoch zweifelsfrei aus den Briefen Leos (z.B. ep. 101 [ACO 2,1,2, S. 52 (248),2-54 (250),41]) hervor.

⁶ Zu den Nebensitzungen siehe oben S. 40f.

⁷ Vgl. dazu auch Ortiz de Urbina (1991, 391-398), der einen Überblick über den Verlauf der Sitzungen hin zur Verabschiedung der Formel bietet.

⁸ Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,423-439; Hefele / Leclercq 1908, 2,669-685; Murphy 1952, 25-43.

Akten des Konzils von Ephesus (449) veranlaßten, war dennoch die Intention des Kaisers, eine solche abzufassen, erkennbar, denn seine Vertreter forderten am Ende der ersten Sitzung die Bischöfe auf, ihren Glauben niederzuschreiben.⁹

Bei dieser Gelegenheit unterließen sie es nicht, den Glauben des Kaisers (als Vorbild) ausführlich darzulegen. Als Elemente der *vera fides* werden das Nicaenum, das Constantinopolitanum, die Briefe und Auslegungen der heiligen Väter Gregorius, Basilius, Hilarius, Athanasius, Ambrosius genannt, die allesamt als Bestätigungen und Auslegungen des nicaenischen Glaubens betrachtet werden konnten,¹⁰ ebenso die beiden Briefe des Cyrill,¹¹ also faktisch das erste Ephesinum.¹²

Auch wenn Konzilien und ihre Beschlüsse nicht unbedingt von ihren Zeitgenossen als verbindlich oder ökumenisch aufgenommen wurden,¹³ so hatte sich das Nicaenum als Aussage des traditionellen Glaubens der Kirche bereits vor Ausbruch der christologischen Streitigkeiten des 5. Jh.s etabliert.¹⁴ Folglich konnte der Kaiser auf diese Glaubensdefinition als Grundlage aller in Chalcedon versammelten Bischöfe zurückgreifen.

Anders verhält es sich mit dem Constantinopolitanum, das bis zum Konzil von Chalcedon keine weitere Beachtung gefunden hatte und folglich den meisten unbekannt war.

⁹ Ἐκαστος τῶν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων τῆς παρούσης ἀγίας συνόδου ὅπως πιστεύει, ἐγγράφως ἄνευ τινὸς δέους, τὸν τοῦ θεοῦ πρὸ ὀφθαλμῶν τιθέμενος φόβον, ἐκθέσθαι σπουδασάτω (actio 1,1072 (ACO 2,1,1, S. 195,34-36 – lat.: actio 1,1075 [ACO 2,3,1, S. 259,6-8]).

¹⁰ Horn 1982, 175.

¹¹ γινώσκων ὡς ὁ θεϊότατος καὶ εὐσεβέστατος ἡμῶν δεσπότης κατὰ τὴν ἔκθεσιν τῶν ἐν Νικαίαι ἀγίων πατέρων τη καὶ κατὰ τὴν ἔκθεσιν τῶν ὄντων τῶν μετὰ ταῦτα καὶ τὰς κανονικὰς ἐπιστολὰς καὶ ἐκθέσεις τῶν ἀγίων πατέρων Γρηγορίου Βασιλείου Ἰλαρίου Ἀθανασίου Ἀμβροσίου καὶ τὰς Κυρίλλου δύο κανονικὰς ἐπιστολὰς τὰς ἐν τῇ κατ' Ἐφεσον πρώτῃ συνόδῳ βεβαιωθείσας καὶ δημοσιευθείσας πιστεύει, κατ' οὐδένα τρόπον τῆς αὐτῶν πίστεως ἀναχωρῶν (actio 1,1072 [ACO 2,1,1, S. 195,36-196,4] – lat.: actio 1,175 [ACO 2,3,1, S. 259,8-14]).

¹² Auf dem ersten Konzil von Ephesus wurde kein Glaubenssymbol definiert, sondern nur die beiden Briefe des Cyrill angenommen (vgl. Maraval 2001a, 100 Anm. 36).

¹³ Zum Begriff der Ökumenizität siehe oben S. 27f.

¹⁴ Gwynn 2009, 11.

Das dritte ökumenische Konzil, das 431 in Ephesus stattgefunden hatte, hatte keine eigene Glaubensformel verabschiedet, sondern lediglich das Nicaenum angenommen sowie die beiden Briefe Cyrills für kanonisch erklärt.¹⁵ Wie das Konzil von Nicaea konnte auch dieses als Grundlage aller dienen, da Dioscurus sich 449 auf die Konzilien von Nicaea (325) und von Ephesus (431) gestützt hatte.¹⁶

Inde der *tomus Leonis* unter Verweis auf seine Gegnerschaft zu den Lehren des Eutyches als letztes der Reihe der Glaubenskenntnisse beigefügt wurde,¹⁷ so geschah dies, um eine Übereinstimmung mit dem Nicaenum, dem Constantinopolitanum und dem ersten Ephesinum zu erzeugen und ihn in ihre Tradition zu stellen.

1.2. Auf der Suche nach einer neuen Formel. Die Verlesung von Glaubensdefinitionen zur Vorbereitung eines neuen Symbols

Die zweite Sitzung¹⁸ begann damit, daß die kaiserlichen Beamten nach Zusammentragen der Ergebnisse der vorigen Sitzung aus ihrer Sicht, nämlich der Konsens über die Unrechtmäßigkeit der Absetzung des Flavianus von Constantinopel und des Eusebius von Dorylaeum,¹⁹ direkt zum ersten und einzigen Punkt der Tagesordnung, der Glaubensfrage,

¹⁵ Vgl. Gwynn 2009, 12.

¹⁶ Flemming 1917, 147,13-17. Vgl. auch Domnus an Dioscurus (Flemming 1917, 139,38-41) und die Direktiven des Kaisers (Flemming 1917, 5,29-35; 155,13-16). Theodoretus erhob gegenüber dem ägyptischen Bischof in einem Brief (ep. 86) den Vorwurf, er lehne das Constantinopolitanum aufgrund des zweiten *canons* ab, der den Wirkungsbereich der Bischöfe auf die eigene Diözese beschränkte. Vgl. Gwynn 2009, 14.

¹⁷ καὶ γὰρ ὁ εὐλαβέστατος ἀρχιεπίσκοπος τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης Λέων πρὸς τὴν παρὰ Εὐτυχοῦς ἀπίστως καὶ ὑπεναντίον τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας ἀνακύψασαν ἀμφιβολίαν φαίνεται πρὸς τὸν τῆς εὐλαβοῦς μνήμης Φλαβιανὸν τὴν ἐπιστολὴν ἐκπέμψας (actio 1,1072 [ACO 2,1,1, S. 196,4-6] – lat.: actio 1,1075 [ACO 2,3,1, S. 259,14-17]).

¹⁸ Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,439-443; Hefele / Leclerq 1908, 2,685-690; Murphy 1952, 44-55.

¹⁹ Τῇ προτεροαίῃ συνόδῳ περὶ τῆς κατὰ Φλαβιανὸν τὸν τῆς εὐλαβοῦς μνήμης καὶ Εὐσέβιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον καθαιρέσεως ἢ ζητήσις ἐγένετο καὶ πᾶσιν ὑμῖν φανερὸν κατέστη ὅπως [καὶ] δικαίως καὶ κατὰ τὴν ἀκολουθίαν τὰ τῆς ἐξετάσεως προέβη καὶ ἀπεδείχθησαν τότε ὡμῶς καὶ μὴ προσηκόντως καθαιρεθέντες. ἄπερ τοίνυν ἡμῖν ἐφάνη ἐπὶ τούτῳ τῷ κεφαλαίῳ δεῖν γενέσθαι, τὸ τῆνικαῦτα ὑμῖν δῆλα ἐκ τῆς διαλαλιᾶς ἐγένετο (actio 3,2 [ACO 2,1,2, S. 77 (273),38-78 (274),4] – lat.: actio 2,2 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),8-13]).

übergangen, den sie auch als Grund für die Einberufung des Konzils benannten.²⁰

Weil das Auffinden einer gemeinsamen Glaubensformel den in der Kirche herrschenden Disput beseitigen sowie der Wiederherstellung der Eintracht dienen sollte und damit das Ziel des Konzils darstellte,²¹ drängten die kaiserlichen Vertreter dazu, eine Glaubensformel zu finden.²²

Das Drängen wird auch anhand der Sprache sichtbar, denn die Beamten verwendeten nicht einfach den Imperativ ἐκθέσθε bzw. *exponite*, sondern σπουδάσατε ἐκθέσθαι bzw. *festinate exponere*. Durch die Verben σπουδάζειν bzw. *festinare* wird die Eile angezeigt, auf die die Beamten bei der Abfassung der Formel drängten.

Obschon sich mit dem Glaubenssymbol möglichst alle zufrieden stellen lassen sollten und angestrebt wurde, auch die Bedenkenträger für die Definition zu gewinnen und diese in die Gemeinschaft zu integrieren,²³ ging es nicht darum, irgendeine gemeinsame Glaubensformel zu finden, sondern alle für die vom Kaiser vorgegebene zu gewinnen.

Abermals legten die Beamten die einzelnen Elemente des Glaubens des Kaisers dar, der aus dem Nicaenum und dem Constantinopolitanum sowie der Überlieferung der Väter bestehe.²⁴

²⁰ ... δι' ἣν μάλιστα καὶ ἡ σύνοδος γέγονεν (actio 2,2 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),6]).

²¹ νῦν δὲ τὸ ζητούμενον καὶ κρινόμενον καὶ σπουδαζόμενόν ἐστιν ὥστε τὴν ἀληθῆ πίστιν συγκροτηθῆναι, δι' ἣν μάλιστα καὶ ἡ σύνοδος γέγονεν ... οἵτινες καὶ διδαχθῆναι τὰ τῆς θρησκείας ἐπιθυμοῦμεν ὀρθῶς καὶ πᾶσαν ἀμφισβήτησιν ἀναιρεθῆναι ἐκ τῆς πάντων τῶν ὁσίων πατέρων ὁμονοίας καὶ συναινέσεως καὶ συμφώνου ἐκθέσεως καὶ διδασκαλίας (actio 3,2 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),5-10] – lat.: actio 2,2 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),13-19]).

²² σπουδάσατε ἄνευ φόβου ἢ χάριτος ἢ ἀπεχθείας τὴν πίστιν καθαρῶς ἐκθέσθαι ... (actio 3,2 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),10f.] – lat.: actio 2,2 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),19f.]).

²³ ὥστε καὶ τοὺς δοκοῦντας μὴ ταῦτὰ πᾶσιν πεφρονηκέναι τῆι τῆς ἀληθείας ἐπιγνώσει ἐπαναχθῆναι εἰς τὴν ὁμόνοιαν (actio 3,2 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),11f.] – lat.: actio 2,2 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),20f.]).

²⁴ εἰδέναί γὰρ ὑμᾶς βουλόμεθα ὡς ὁ θειότατος καὶ εὐσεβέστατος δεσπότης τῆς οἰκουμένης καὶ ἡμεῖς τὴν ὀρθόδοξον πίστιν τὴν παρὰ τῶν τῆι καὶ παρὰ τῶν ὀν, ἔτι μὴν καὶ παρὰ τῶν λοιπῶν ἀγίων καὶ ἐπιδόξων πατέρων παραδοθεῖσαν φυλάττομεν καὶ κατὰ ταύτην πιστεύομεν (actio 3,2 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),12-15] – lat.: actio 2,2 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),21-24])). Vgl. auch Schwartz 1926, 38.

Im Unterschied zur Darlegung des Glaubens des Kaisers, die am Ende der ersten Sitzung erfolgt war, blieben die Schriften der Väter im Protokoll unbestimmt; anstelle einer namentlichen Aufzählung ist nur die Rede von τῶν λοιπῶν ἁγίων καὶ ἐπιδόξων πατέρων,²⁵ den „übrigen heiligen und berühmten Vätern.“ Das Lehrschreiben Leos, dessen Aufnahme in die Glaubensformel im weiteren Konzilsverlauf nicht problemlos erfolgen sollte, wird ebenfalls nicht explizit erwähnt.

Horn erklärt diese summarische Nennung der Vaterschriften innerhalb des Glaubens des Kaisers damit, daß „eine neue Glaubensformel gesucht werden (sollte), und zwar auf Basis einer Beratung, die sich nicht einfach auf den Tomus, sondern auf eine unbestimmte Zahl von Darlegungen des Glaubens beziehen sollte. Eine neue Basis war gesucht, die Rolle des Tomus offengelassen.“²⁶ Man könnte diesen im Vergleich mit dem in der ersten Sitzung kürzer dargestellten Glauben auch als (vorübergehende) Verschleierung der genauen Inhalte betrachten, denn indem insbesondere der *tomus Leonis* nicht als Bestandteil eines neuen Symbols aufgeführt wurde, bestand so die Möglichkeit, daß gerade die Bedenkenträger hinsichtlich des römischen Lehrschreibens sich nicht gänzlich gegen eine neue Definition sperrten.

Die wahrscheinlichste Erklärung für die Verknapfung der Glaubensformel stellt allerdings die Verkürzung durch den Redakteur der Aktenausgabe dar; der Glaube des Kaisers war erst kurz zuvor *in extenso*, nämlich am Ende der ersten Sitzung, dargelegt worden; außerdem wurde in der Folgesitzung der *tomus Leonis* wieder als Bestandteil des Glaubens des Kaisers angeführt und Marcianus hielt insgesamt eine klare Linie hinsichtlich seiner Vorstellungen vom Glauben und seinen einzelnen Inhalten ein, so daß es sich keineswegs um ein offenes Verfahren handelte, wie Horn behauptet.

²⁵ Actio 3,2 (ACO 2,1,2, S. 78 [274],14f.) – a ceteris sanctissimis et gloriosissimis patribus (actio 2,2 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),23f.]).

²⁶ Horn 1982, 173.

Diesem vom Kaiser umrissenen Glauben schlossen sich auch die kaiserlichen Beamten und der Senat²⁷ an, indem sie mit καὶ ἡμεῖς²⁸ „auch wir“ der Meinung des Kaisers beitraten.²⁹

Auch wenn damit die Position der Weltlichkeit offen dargelegt war, beugten die versammelten Bischöfe sich den Anweisungen der Beamten nicht, sondern leisteten – ganz im Sinne Leos – der vorgelegten Tagesordnung Widerstand: Es bedürfe keiner neuen Auslegung des Glaubens,³⁰ insbesondere weil durch den *tomus Leonis* und durch dessen Annahme kein Bedarf an einer Diskussion um den Glauben mehr bestehe.³¹

Dieser Widerstand beruhte nicht auf den eigentlichen Konzilsgegnern, den aegyptischen Bischöfen, die Dioscurus die Treue hielten, denn sie nahmen an dieser Sitzung gar nicht teil.³² Es widersetzten sich insbesondere die Orientalen, die erst im Vorfeld des Konzils für Leos Lehrschreiben gewonnen worden waren.

Die kaiserlichen Beamten schenkten dieser scharfen Ablehnung jedoch keine Beachtung³³ und konkretisierten gar ihr Vorhaben, die Festlegung einer gemeinsamen Glaubensdefinition, indem sie allen Protesten zum Trotz die Bildung einer Kommission, die über den Glauben diskutieren sollte, vorschlugen.³⁴ Da aus jeder Diözese der Patriarch und ein oder zwei

²⁷ Die Akten sprechen vom Senat (καὶ ἡ ὑπερφυῆς σύγκλητος [actio 3,2 (ACO 2,1,2, S. 77 [273],37)] – amplissimus senatus [actio 2,2 (ACO 2,3,2, S. 4 [263],8)]). Zur Vertretung des Senats siehe oben S. 49-51.

²⁸ Actio 3,2 (ACO 2,1,2, S. 78 [274],13) – quam nos (actio 2,2 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),22]).

²⁹ Vgl. Schwartz 1926, 38.

³⁰ Ἐκθεσιν ἄλλην οὐδεὶς ποιεῖ οὐδὲ ἐγχειροῦμεν οὐδὲ τολμῶμεν ἐκθέσθαι· ἐδίδαξαν γὰρ οἱ πατέρες καὶ ἐγγράφως σώζεται τὰ παρ’ ἐκείνων ἐκτεθέντα καὶ παρ’ ἐκεῖνα λέγειν οὐ δυνάμεθα. (actio 3,3 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),17-19] – lat.: actio 2,3 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),25f.]). Und wieder: ἄλλην ἐκθεσιν οὐκ ἐξὸν γενέσθαι (actio 3,5 [ACO 2,1,2, S. 78 (274), 24] – lat.: actio 2,5 [ACO 2,3,2, S. 5 (264),4]).

³¹ Ἀνεφύη τὰ κατὰ Εὐτυχή· ἐπὶ τούτοις τύπος ἐδόθη παρὰ τοῦ ἐν Ῥώμῃ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου καὶ στοιχοῦμεν αὐτῶι καὶ ὑπεγράψαμεν πάντες τῆι ἐπιστολῆι (actio 3,4 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),20-24] – lat.: actio 2,4 [ACO 2,3,2, S. 4 (263),28-5 (264),2]). Vgl. Schwartz 1926, 39.

³² Horn 1982, 174.

³³ Price 2009, 95.

³⁴ Εἰ δοκεῖ τῆι ὑμετέροι εὐλαβείαι, οἱ ὀσιώτατοι πατριάρχαι διοικήσεως ἐκάστης ἐπιλεξάμενοι ἓνα ἢ δευτερον τῆς οἰκείας ἕκαστος διοικήσεως εἰς τὸ μέσον παρελθόντες

Vertreter teilnehmen sollten, zeigt sich wiederum die Bemühung der Beamten, alle für die Glaubensformel zu gewinnen.

Wie wichtig ihnen die Wahrung der Einheit war, wird *expressis verbis* gesagt, wenn sie die Möglichkeit der Existenz von Abweichlern von der Glaubensformel von vornherein ausschließen wollten, indem sie anordneten, daß jeder Zweifel vorgetragen werde solle, um ihn widerlegen zu können.³⁵ Durch die eindeutige Distanzierung von Abweichlern wurde gleichzeitig Druck auf die Bischöfe zur Annahme der Formel ausgeübt; ihnen wurde somit ein deutlicher Hinweis darauf gegeben, daß sie sich *de facto* der ausgearbeiteten Formel zu unterwerfen haben.

Diese blieben trotzdem unbeugsam und beriefen sich nun zusätzlich auf die *canones*, die eine erneute Diskussion um den Glauben untersagten.³⁶ Der Widerstand der Bischöfe richtete sich nicht vornehmlich gegen den vom Kaiser vorgegebenen Glauben mit seinen Einzelbestandteilen, sondern gegen das Abfassen einer neuen Formel, denn Florentius von Sardis und Cecropius von Sebastopolis bekräftigten das Nicaenum, das Ephesinum,³⁷ die Schriften der Väter³⁸ sowie den *tomus Leonis*; gerade die Annahme des Briefs an

καὶ κοινῇ περὶ τῆς πίστεως βουλευσάμενοι (actio 3,6 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),25-28] – lat.: actio 2,6 [ACO 2,3,2, S. 5 (264),5-8]).

³⁵ τὰ συνδοκοῦντα φανερὰ πᾶσι καταστήσωσιν, ὥστε εἰ μὲν σύνθοιτο πάντες, λυθῆναι πᾶσαν ἀμφισβήτησιν, ὅπερ εὐχόμεθα· εἰ δέ τινες, ὅπερ οὐχ ἠγούμεθα, ἐναντία φρονήσαιεν, ὥστε καὶ τὰς ἐκείνων φανερὰς καταστήναι γνώμας (actio 3,6 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),28-30] – lat.: actio 2,6 [ACO 2,3,2, S. 5 (264),7-11]).

³⁶ κανῶν ἔστιν ὁ διαγορεύων ἀρκεῖν τὰ ἐκτεθέντα· ὁ κανὼν βούλεται ἄλλην ἔκθεσιν μὴ γενέσθαι. τὰ τῶν πατέρων κρατεῖτω (actio 3,7 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),32-34]) – lat.: actio 2,7 [ACO 2,3,2, S. 5 (264),12-14]).

³⁷ Zum Ephesinum, auf dem keine Glaubensformel definiert, sondern nur die beiden Briefe Cyrills angenommen wurden, siehe oben S. 98 Anm. 12.

³⁸ Florentius von Sardis benennt Cyrill und Coelestinus (actio 3,8 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),38] – lat.: actio 2,8 [ACO 2,3,2, S. 5 (265),17]), Cecropius zudem Athanasius, Hilarius, Basilius und Gregorius (actio 3,9 [ACO 2,1,2, S. 79 (275),4-6] – lat.: actio 2,9 [ACO 2,3,2, S. 5 (264),23f.]), womit bis auf Ambrosius allen Vätern zugestimmt wurde, die am Ende der ersten Sitzung, zu denen der Kaiser sich bekenne, aufgezählt wurden (actio 1,1072 [ACO 2,1,1, S. 196,1f.] – lat.: actio 1,1075 [ACO 2,3,1, S. 259,12f.]). Coelestinus jedoch befand sich nicht in der Aufzählung der heiligen Väter am Ende der ersten Sitzung.

Flavianus diene ihnen – wie auch schon Leo im Vorfeld des Konzils – dazu, die Streitigkeit als erledigt zu betrachten.³⁹

In dieser festgefahrenen Situation ging man zu einem probaten Mittel über, um die Stimmung auf dem Konzil zu beeinflussen, nämlich zur Verlesung von Glaubensformeln. Als erstes wurde das ohnehin bereits allgemein anerkannte Nicaenum auf Bitten des Cecropius von Sebastopolis verlesen.⁴⁰ Wie zu erwarten war, fand es den allgemeinen Beifall der versammelten Bischöfe.⁴¹

Auf Anordnung der Beamten wurde danach das weithin unbekannte Constantinopolitanum verlesen.⁴² Der hier in den Akten angeführte Glaube von Constantinopel ist das älteste Zeugnis des Constantinopolitanum.⁴³ Man wird davon ausgehen dürfen, daß das Constantinopolitanum nicht denselben Stellenwert besaß wie das Nicaenum, denn dieses Konzil war den meisten unbekannt⁴⁴ und bedurfte selbst nach dem Konzil von Chalcedon noch der näheren Erklärung.⁴⁵

Der Grund für die Hervorkehrung des Constantinopolitanums in Chalcedon mag in dem Wunsch des Kaisers nach einer neuen Definition liegen,⁴⁶ indem

³⁹ εἰ καὶ τὰ μάλιστα εἰς ἡμέτερον πρόσωπον τῶν ὑπογραψάντων τῆ ἐπιστολῆ τοῦ ὀσιωτάτου Λέοντος οὐ δεόμεθα διορθώσεως (actio 3,8 [ACO 2,1,2, S. 79 (275),1f.] – lat.: actio 2,8 [ACO 2,3,2, S. 5 (264),20f.]).

⁴⁰ Actio 3,9-11 (ACO 2,1,2, S. 79 [275],4-26 – lat.: actio 2,9-11 [ACO 2,3,2, S. 5 (264),25-6 (265),12]).

⁴¹ ἐν ταύτῃ ἐβαπτίσθημεν, ἐν ταύτῃ βαπτίζομεν. ... εἰς ταύτην ἐβαπτίσθημεν. εἰς ταύτην βαπτίζομεν (actio 3,12 [ACO 2,1,2, S. 79 (275),28; 30] – lat.: actio 2,12 [ACO 2,3,2, S. 6 (265),13-16]).

⁴² Actio 3,13f. (ACO 2,1,2, S. 79 [275],33-80 [276],16 – lat.: actio 2,13f. [ACO 2,3,2, S. 6 (265),18-7 (266),6]).

⁴³ Zum Constantinopolitanum siehe Ritter 1965; de Halleux 1990d; Kelly 1972, 294-327 (= Kap. 10); Staats 1999; Price / Gaddis 2007, 2,3. Vgl. Schwartz 1926, 46.

⁴⁴ Kelly geht davon aus, daß „es offenbar der großen Mehrheit der Väter fremd“ (1972, 314) war und sie völlig überraschte, ebenso Gwynn (2009, 17).

⁴⁵ So sah im Dezember 451 der Constantinopolitaner Metropolit Anatolius noch die Notwendigkeit, das Konzil dem römischen Bischof gegenüber zu erläutern (Ep. B15 [ACO 2,1,2, S. 52 (248),5-54(250),41]). Vgl. auch Kelly 1972, 303; Gwynn 2009, 19; Price 2009, 75.

⁴⁶ Das Konzil von Constantinopel wird insbesondere hinsichtlich der Rangerhöhung der Hauptstadt in der kirchlichen Hierarchie wichtig werden, bei der man sich auf den dritten *canon* von Constantinopel berief. Dazu siehe unten S. 220-226.

so aufgezeigt wurde, daß dem Nicaenum in der Vergangenheit sehr wohl klärende Zusätze zur Bekämpfung von Irrglauben beigefügt worden waren,⁴⁷ soll auch einer chalcedonischen Glaubensformel nichts im Wege stehen – insbesondere nichts zur Aufnahme des *tomus Leonis*; die Betonung des Constantinopolitanum kann daher als Hilfe zur Umschiffung des siebten *canon* von Ephesus gesehen werden, der eine erneute Diskussion um den Glauben untersagte.⁴⁸

Nach der Verlesung des Constantinopolitanum, das die allgemeine Zustimmung der versammelten Bischöfe erfuhr,⁴⁹ wurden die beiden Briefe Cyrills⁵⁰ verlesen, womit die Reihe der Glaubensauslegungen durch Konzilien nach Nicaea seine Fortsetzung fand.⁵¹ Mit der Bekräftigung der beiden Cyrill-Briefe⁵² waren die Glaubensdefinitionen bzw. -auslegungen der ersten drei ökumenischen Konzilien verlesen und man konnte auf den Text

⁴⁷ Daß auch das Konzil schließlich die Ansicht vertrat, das Constantinopolitanum habe die Beseitigung inzwischen entstandener Häresien beabsichtigt, ergibt sich klar aus der fünften Sitzung: κρατεῖν δὲ καὶ τὰ παρὰ τῶν ὄντων ἁγίων πατέρων ἐν Κωνσταντινουπόλει ὀρισθέντα πρὸς ἀναίρεσιν μὲν τῶν τότε φυεισῶν αἰρέσεων, βεβαίωσιν δὲ τῆς αὐτῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἡμῶν πίστεως (actio 5,31 [ACO 2,1,2, S. 127 (323),6-8 – lat.: ACO 2,3,2, S. 135 (394),2-5]). Vgl. auch Horn 1982, 175.

⁴⁸ ὤρισεν ἡ ἁγία σύνοδος ἑτέραν πίστιν μηδενὶ ἐξεῖναι ροφῆρειν ἢ γοῦν συγγράφειν ἢ συντιθέναι παρὰ τὴν ὀρισθεῖσαν παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν τῇ Νικαέων συναχθέντων σὺν ἁγίῳ πνεύματι· τοὺς δὲ τολμώντας ἢ συντιθέναι πίστιν ἑτέραν ἢ γοῦν προκομίζειν ἢ προφῆρειν τοῖς ἐθέλουσιν ἐπιστρέφειν εἰς ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας ἢ ἐξ Ἑλληνισμοῦ ἢ ἐξ Ἰουδαισμοῦ ἢ γοῦν ἐξ αἰρέσεως οἰασηποτοῦν, τούτους, εἰ μὲν εἶεν ἐπίσκοποι ἢ κληρικοί, ἀλλοτρίους εἶναι τοὺς ἐπισκόπους τῆς ἐπισκοπῆς καὶ τοὺς κληρικούς τοῦ κλήρου· εἰ δὲ λαικοὶ εἶεν, ἀναθεματίζεσθαι (ACO 1,5,1, S. 105,20-106,1). Vgl. auch Gwynn 2009, 19.

⁴⁹ Αὕτη πάντων πίστις. αὕτη πίστις τῶν ὀρθοδόξων. οὕτω πάντες πιστεύομεν (actio 3,15 [ACO 2,1,2, S. 80 (276),17f.] – lat.: actio 2,15 [ACO 2,3,2, S. 7 (266),7f.]).

⁵⁰ Actio 3,18f. (ACO 2,1,2, S. 80 [276],29-81 [277],6 – lat.: actio 2,18f. [ACO 2,3,2, S. 7 (266),19-14 (273),16]).

⁵¹ Das erste Ephesinum hatte keine eigene Definition formuliert, sondern nur die beiden Briefe Cyrills (ep. 4 an Nestorius und ep. 39 an Johannes von Antiochia) bekräftigt und in den Kanon aufgenommen. Vgl. Horn 1982, 175; Maraval 2001a, 100 Anm. 36.

⁵² Πάντες οὕτω πιστεύομεν. ὁ πάπας Λέων οὕτω πιστεύει. ἀνάθεμα τῶι μερίζοντι καὶ τῶι συγχέοντι. αὕτη ἡ πίστις Λέοντος τοῦ ἀρχιεπισκόπου. Λέων οὕτω πιστεύει. Λέων καὶ Ἀνατόλιος οὕτω πιστεύουσιν. πάντες οὕτω πιστεύομεν. ὡς Κύριλλος, οὕτω πιστεύομεν. αἰωνία μνήμη Κυρίλλου. ὡς αἱ ἐπιστολαὶ Κυρίλλου ἔχουσιν, οὕτω φρονοῦμεν. οὕτως ἐπιστεύσαμεν, οὕτω πιστεύομεν. Λέων ὁ ἀρχιεπίσκοπος οὕτω φρονεῖ, οὕτω πιστεύει, οὕτως ἔγραψεν (actio 3,20 [ACO 2,1,2, S. 81 (277),7-13] – lat.: actio 2,20 [ACO 2,3,2, S. 14 (273),17-22]).

übergehen, der auf der aktuellen Synode schließlich in die neue Glaubensformel aufgenommen werden sollte: der *tomus Leonis*.

Bereits im Vorfeld, vermutlich einerseits nach der Annahme des *tomus Leonis* durch Anatolius von Constantinopel und durch Maximus von Antiochia, die als Metropolitenerwarteten, daß die ihnen unterstehenden Bischöfe ihnen in der Glaubensfrage folgen werden, andererseits als das Konzil in Nicaea auf die Ankunft des Kaisers und die Eröffnung des Konzils gewartet hatte, war den Bischöfen der Text zur Annahme vorgelegt worden.⁵³ Diesen ließen die Beamten nun vor der Versammlung verlesen⁵⁴ und hinsichtlich der Tradition überprüfen.⁵⁵ Auch er wurde als „Glaube der Väter“ und als „*fides* der Apostel“ sowie als orthodox akklamiert.⁵⁶

Daß jedoch keine Einstimmigkeit in dieser Frage herrschte, wie die Akten mit der Akklamation suggerieren,⁵⁷ zeigt die Kritik der illyrischen und palaestinischen Bischöfe an drei Stellen des *tomus Leonis*. Die genauen Kritikpunkte der Bischöfe zu den angeführten Textstellen des *tomus Leonis* wurde nicht in das Protokoll aufgenommen und können daher nur aus den den Angriffspunkten entgegengesetzten Zitaten, die sämtlich den Schriften

⁵³ Z.B. Price 2009, 73.

⁵⁴ Actio 3,21f. (ACO 2,1,2, S. 81 [277],14-22 – lat.: 2,21f. [ACO 2,3,2, S. 14 (273),23-30]).

⁵⁵ De Vries (1969, 72) geht davon aus, daß mit diesem Verfahren den Vorstellungen Leos zuwider gehandelt wurde, da der in seinen Briefen eine Diskussion des Glaubens verbot. Horn (1982, 131) interpretiert das Verbot mit größerem Recht als nicht auf die Prüfung des leonischen Glaubens mit der Tradition bezogen, sondern auf die Diskussion um eine neue Glaubensformel, bei der die Gefahr der Aufhebung des Urteils des *tomus Leonis* bestehen könnte.

⁵⁶ Αὕτη ἡ πίστις τῶν πατέρων. αὕτη ἡ πίστις τῶν ἀποστόλων. πάντες οὕτω πιστεύομεν. οἱ ὀρθόδοξοι οὕτω πιστεύομεν. ἀνάθεμα τῶι μὴ οὕτω πιστεύοντι. Πέτρος διὰ Λέοντος ταῦτα ἐξεφώνησεν. οἱ ἀπόστολοι οὕτως ἐδίδαξαν. εὐσεβῶς καὶ ἀληθινῶς Λέων ἐδίδαξεν. Κύριλλος οὕτως ἐδίδαξεν. Κυρίλλου αἰωνία μνήμη. Λέων καὶ Κύριλλος ὁμοίως ἐδίδαξαν [Λέων καὶ Κύριλλος οὕτως ἐδίδαξαν]. ἀνάθεμα τῶι μὴ οὕτω πιστεύοντι. αὕτη ἡ ἀληθὴς πίστις. οἱ ὀρθόδοξοι οὕτω φρονοῦμεν. αὕτη ἡ πίστις τῶν πατέρων (actio 3,23 [ACO 2,1,2, S. 81 (277),24-30] – lat.: actio 2,22 [ACO 2,3,2, S. 14 (273),1-6]).

⁵⁷ Die Akklamation drückt einen *consensus omnium* aus, wobei doch keine Abstimmung erfolgt ist, sondern eine „aus dem Inneren des Menschen stammende, gleichwohl überindividuelle Einheit“ (Oehler 1969, 255) dokumentiert wird. Zum *consensus omnium* siehe oben S. 34.

Cyrills entnommen sind, sowie aus der vierten Sitzung geschlossen werden, in der die Stellen des Lehrschreibens leicht abgeändert sind.⁵⁸

Aus der kritisierten Passage des *tomus Leonis*⁵⁹ und dem zur Verteidigung durch den Erzdiakon Aetius angeführten Auszug aus dem sogenannten zweiten Brief Cyrills an Nestorius (ep. 4)⁶⁰ läßt sich ableiten, daß der Widerspruch der Bischöfe sich gegen Leos soteriologische Begründung der Einheit der beiden Naturen richtete;⁶¹ in der Aussage ἀποθνήσκειν ἐκ τοῦ ἑνὸς δυνηθῆι καὶ τελευτᾶν ἐκ τοῦ ἑτέρου μὴ δυνηθῆι⁶² „einerseits sterben und andererseits nicht sterben konnte“ tauchte der Verdacht des Nestorianismus auf, denn Leo begründet diese Naturen wie zwei Subjekte, die sich gegenüberstehen.

Der „energische Anhänger Flavians und schlagfertige Fürsprecher von 449“⁶³ führte Cyrills Interpretation zu Hebräer 2,9 an, um zu verdeutlichen, daß auch der Alexandriner zwischen den beiden Naturen unterscheidet: οὐχ ὡς εἰς πεῖραν ἐλθὼν τοῦ θανάτου τό γε ἦκον εἰς τὴν αὐτοῦ φύσιν ..., ἀλλ’

⁵⁸ Hefele 1875, 2,441; Hefele / Leclercq 1908, 2,688; zu den drei vorgetragenen Bedenken siehe Horn 1982, 177; Uthemann 2005, 12-19.

⁵⁹ καὶ πρὸς τὸ τὸ χρεωστούμενον ὄφλημα τῆς ἡμετέρας φύσεως ἐκτιθῆναι ἢ θεία φύσις ἡνώθη τῇ φύσει τῇ παθητῇ, ἵνα τοῦτο δὴ τὸ ταῖς ἡμετέραις ἰάσεσιν ὑπάρχον ἀρμόδιον, ὁ εἷς καὶ ὁ αὐτὸς ὢν μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων ἄνθρωπος Ἰησοῦς Χριστὸς καὶ ἀποθνήσκειν ἐκ τοῦ ἑνὸς δυνηθῆι καὶ τελευτᾶν ἐκ τοῦ ἑτέρου μὴ δυνηθῆι (actio 3,24 [ACO 2,1,2, S. 81 (277),33-82 (278),3 – lat.: actio 2,24 (ACO 2,3,2, S. 15 [274],9-12)]).

⁶⁰ ἐπειδὴ δὲ πάλιν τὸ ἴδιον αὐτοῦ σῶμα χάριτι θεοῦ, καθά φησιν ὁ ἀπόστολος, ὑπὲρ παντὸς ἐγεύσατο θανάτου, λέγεται παθεῖν αὐτὸς τὸν ὑπὲρ ἡμῶν θάνατον, οὐχ ὡς εἰς πεῖραν ἐλθὼν τοῦ θανάτου τό γε ἦκον εἰς τὴν αὐτοῦ φύσιν (ἀποπληξία γὰρ τὸ λέγειν τοῦτο ἢ φρονεῖν), ἀλλ’ ὅτι, καθάπερ ἔφην ἀρτίως, ἢ σὰρξ αὐτοῦ ἐγεύσατο θανάτου (actio 3,24 [ACO 2,1,2, S. 82 (278),8-11 – lat.: actio 2,24 (ACO 2,3,2, S. 15 [274],16-20)]). Die lateinische Version der Akten hat im Unterschied zur griechischen Version nicht das allgemein gehaltene ἀπόστολος (ACO 2,1,2, S. 82 [278],8), sondern Paulus (ACO 2,3,2, S. 15 [274],16), das auch dem griechischen Originalton des Cyrillbriefes entspricht (ACO 1,1,1, S. 27,21). Der Grund für die Abweichung im griechischen Protokoll ist möglicherweise in einer anderen Textversion, die dem Erzdiakon vorlag, zu suchen. Der Gesamtbrief ediert in: ACO 1,1,1, S. 25-28 und ACO 2,1,1, S. 104-106.

⁶¹ Uthemann 2005, 13.

⁶² Actio 3,24 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],3) – mori posset ex uno et mori non posset et ex altero (actio 2,24 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),11f.]).

⁶³ Schwartz 1930, 614. Vgl. ders. 1929, 28; 71.

ὅτι, ... ἢ σὰρξ αὐτοῦ ἐγεύσατο θανάτου.⁶⁴ „Nicht als ob es, soweit es auf seine Natur ankommt, dem Tode erlegen wäre ..., sondern weil, ... sein Fleisch den Tod gekostet hat.“ Zudem dürfte es Zweifel gegeben haben, was Leo unter μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων ἄνθρωπος Ἰησοῦς Χριστός⁶⁵ dem „Mittler zwischen Gott und den Menschen, (dem) Mensch Jesus Christus“ verstand.⁶⁶

Auf den zweiten Protest⁶⁷ entgegnete wiederum Aetius mit Cyrill, doch diesmal entstammte der apologetische Text aus dem Brief an Acacius, den Bischof von Melitene (ep. 40).⁶⁸ Die Bedenken richteten sich diesmal gegen Leos Verständnis vom Wirken Christi:⁶⁹ Werden die beiden Naturen als selbständige und handelnde Subjekte aufgefaßt, deren Wirken eine Gemeinschaft bildet, wenn Leo sagt, ἐνεργεῖ γὰρ ἑκατέρα μορφή μετὰ τῆς θατέρου κοινωνίας ὅπερ ἴδιον ἔσχηκεν⁷⁰ „jede der beiden Naturen tut in Gemeinschaft mit der anderen, was sie als eigenes besitzt“? Wird sowohl im λόγος also auch in der σὰρξ gleichermaßen eine Natur bekannt? Auch mit dieser vorliegenden Trennung wird Leo des Nestorianismus verdächtigt.

Dem wird jedoch entgegengesetzt, Cyrill habe in seinem Brief an Acacius, in welchem er die Unionsformel von 433 interpretiert, drei Klassen von christologischen Aussagen vertreten: erstens eine Gott geziemende

⁶⁴ Actio 3,24 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],9-11) – non tamquam in experimentum ueniens mortis, quod ad suam pertinebat naturam ... caro eius gustauit mortem (actio 2,24 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),17-20]).

⁶⁵ Actio 3,24 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],2) – mediator dei et hominum homo Christus Iesus (actio 2,24 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),10f.]).

⁶⁶ Uthemann 2005, 13.

⁶⁷ Der Protest entfachte an folgender Stelle: ἐνεργεῖ γὰρ ἑκατέρα μορφή μετὰ τῆς θατέρου κοινωνίας ὅπερ ἴδιον ἔσχηκεν, τοῦ μὲν λόγου κατεργαζομένου τοῦθ' ὅπερ ἐστὶ τοῦ λόγου, τοῦ δὲ σώματος ἐκτελοῦντος ἅπερ ἐστὶ τοῦ σώματος· καὶ τὸ μὲν αὐτῶν διαλάμπει τοῖς θαύμασι, τὸ δὲ ταῖς ὑβρεσιν ὑποπέπτωκεν (actio 3,25 [ACO 2,1,2, S. 82 (278),13-16 – lat.: actio 2,25 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),22-24]).

⁶⁸ αἱ μὲν εἰσι τῶν φωνῶν ὅτι μάλιστα θεοπροπεῖς, αἱ δὲ οὕτω πάλιν ἀνθρωποπροπεῖς, αἱ δὲ μέσην τινὰ τάξιν ἔχουσιν ἐμφανίζουσαι τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ θεὸν ὄντα καὶ ἀνθρωπον ὁμοῦ τε καὶ ἐν ταυτῶι (actio 3,25 [ACO 2,1,2, S. 82 (278),20-22] – lat.: actio 2,25 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),27-30]). – Der gesamte Brief ediert in ACO 1,1,4, p. 20-31.

⁶⁹ Uthemann 2005, 14.

⁷⁰ Actio 3,25 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],13) – agit enim utraque forma cum alterius communione quod proprium est (actio 2,25 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),22]).

(θεοπροπεῖς),⁷¹ zweitens eine Menschen geziemende (ἀνθρωποπροπεῖς)⁷² und drittens eine Mittelstellung (μέση τις τάξις).⁷³ Problematisch an dem zitierten Schriftstück ist indes, daß zum einen die Textpassage völlig aus dem Zusammenhang gerissen ist,⁷⁴ zum anderen Cyrill sich explizit von dieser dreiteiligen Einteilung separiert,⁷⁵ und zum dritten Cyrill gerade in diesem Brief von der einen Natur spricht und den vierten Anathematismus zitiert.⁷⁶ Es zeigt sich jedoch deutlich an dieser Problematik, wie sehr die Konzilsleitung bemüht war, mit allen Mitteln eine Übereinstimmung zwischen Cyrill und Leo aufzuzeigen.

Es ist nun Theodoretus, der dem nächsten kritisierten Absatz des Lehrschreibens⁷⁷ eine Passage aus Cyrills *scholia de incarnatione unigeniti*⁷⁸ entgegensetzte. Der dritte Vorwurf, zielte also abermals auf Leos Personenbegriff ab.⁷⁹ Nicht nur der Antwortende fällt dabei auf, der bisher eigentlich nur in der Funktion eines Anklägers zugelassen worden war, aber wie ein vollwertiges Mitglied mitdiskutierte,⁸⁰ sondern auch das angeführte Werk: Cyrill hatte das Schreiben im Winter 433/434 verfaßt, seinen Standpunkt in gemäßigten Worten darlegt und auch nach Rom gesandt. Eben dieses *opus* hatte Leo bereits 450 in Constantinopel durch Abundius

⁷¹ Actio 3,25 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],20) – deo decentes (actio 2,25 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),28]).

⁷² Actio 3,25 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],20) – decentes humanitatem (actio 2,25 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),28f.]).

⁷³ Actio 3,25 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],21) – medium tenentes ordinem (actio 2,25 [ACO 2,3,2, S. 15 (274),29]).

⁷⁴ Uthemann 2005, 14.

⁷⁵ Uthemann 2005, 14 Anm. 77.

⁷⁶ Uthemann 2005, 14.

⁷⁷ εἰ καὶ τὰ μάλιστα ἐν τῷ δεσπότῃ Ἰησοῦ Χριστῷ τοῦ θεοῦ καὶ ἀνθρώπου ἐν ὑπάρχει τὸ πρόσωπον, ὅμως ἕτερον ἐστὶν ἐκεῖνο ἐξ οὗ ἐν ἐκατέρῳ κοινόν ἐστι τὸ τῆς ὕβρεως, καὶ ἕτερον ἐξ οὗ κοινόν τὸ τῆς δόξης καθέστηκεν. ἐξ ἡμῶν μὲν γὰρ ἐστὶν αὐτῷ ἢ ἐλάσσων τοῦ πατρὸς ἀνθρωπότης, ἀπὸ δὲ τοῦ πατρὸς ἐστὶν αὐτῷ ἢ μετὰ τοῦ πατρὸς ἰση θεότης (actio 3,26 [ACO 2,1,2, S. 82 (278),24-28] – lat.: actio 2,26 [ACO 2,3,2, S. 16 (275),1-3]).

⁷⁸ καὶ γενόμενον ἀνθρώπον καὶ οὐ μεθέντα τὸ ἴδιον (μεμένηκε γὰρ ὅπερ ἦν)· νοεῖται δὲ πάντως καὶ ἕτερον ἐν ἐτέρῳ τὸ κατοικοῦν, τουτέστιν ἢ θεία φύσις ἐν τοῖς ἀνθρωπίνοις (actio 3,26 [ACO 2,1,2, S. 82 (278),32f.] – lat.: actio 2,26 [ACO 2,3,1, S. 16 (275),6-8]). Das im griechischen nur fragmentarische erhaltene Werk ist ediert in: ACO 1,5,1, S. 219-231; lat.: ACO 1,5, S. 184-215.

⁷⁹ Uthemann 2005, 18.

⁸⁰ Zu Theodoretus siehe S. 177-180.

von Como zur Untermauerung seines *tomus* vorlegen lassen.⁸¹ In der Schrift *scholia de incarnatione* geht Cyrill einerseits davon aus, daß die göttliche Natur unveränderlich sei, und andererseits beschreibt er die göttliche Natur im Menschlichen als das, was einwohnt.

In allen drei Punkten des *tomus Leonis* hatten die palaestinischen und illyrischen Bischöfe die Nähe zum Nestorianismus als gegeben angesehen und wesentliche Aussagen des dogmatischen Teils des *tomus Leonis* getroffen.⁸² Doch gemäß den Aufforderungen der Beamten an das versammelte Konzil, eine Glaubensformel festzulegen, der zur Diskussion gestellt werden sollte, damit alle Zweifel aus dem Weg geräumt werden könnten, waren die Anhänger des Glaubensbekenntnisses des Kaisers auf Angriffe in der Glaubensformel vorbereitet und wußten folglich auch den *tomus Leonis* entschieden zu verteidigen. Es zeigt sich bei der Verteidigung des Schreibens, daß stets eine Übereinstimmung mit Cyrill erzeugt wurde,⁸³ wobei gerade nicht nur die beiden kanonischen Schreiben hinzugezogen wurden und auch nicht vor Verfälschungen zurückgeschreckt wurde. Die Übereinstimmung zwischen Cyrill und Leo diente als Beweis für die Orthodoxie des Lehrbriefes und die Interpretation des Lehrschreibens von Cyrill her hatte zudem die Folge, daß mit der Übereinstimmung zwischen den beiden entweder beide des Nestorianismus bezichtigt werden mußten oder eben keiner.

Auch wenn nach dieser Verteidigung keine weiteren Kritikpunkte im Protokoll aufgenommen sind, wird jedoch an der Reaktion des Atticus von Nicopolis evident, der bei Abwesenheit des Iuvenalis als Wortführer der illyrisch-palaestinischen Gruppe betrachtet werden kann,⁸⁴ daß die

⁸¹ Vgl. Uthemann 2005, 16 Anm. 85 und vor allem Lietzmann 1952. Abundius von Como befand sich als Legat Leos in Constantinopel, um am 21.10.450 an einer Heimsynode teilzunehmen (Vgl. Horn 1982, 217).

⁸² Uthemann 2005, 18.

⁸³ Uthemann 2005, 12; Price / Gaddis 2007, 2,4.

⁸⁴ Horn 1982, 179.

Argumentation nicht alle überzeugte,⁸⁵ denn ehe die Beamten (nach vermeintlicher Beseitigung aller Zweifel) erneut auf die Abfassung einer Glaubensformel drängen konnten, verzögerte der Bischof von Nicopolis die Abfassung einer Glaubensdefinition, indem er unter großem Beifall zahlreicher Bischöfe⁸⁶ vorschlug, die Definition um einige Tage zu verschieben; außerdem solle auch der dritte Brief Cyrills an Nestorius Berücksichtigung finden.⁸⁷

Diese *epistula* war im November 430, also noch vor der Unionsformel von 433, verfaßt worden und vertrat eine streng alexandrinische Lehre.⁸⁸ Weil diese radikal alexandrinische Tendenz nicht in das kaiserliche Konzept paßte,⁸⁹ fand die *epistula* auch im weiteren Verlauf keine Aufnahme in die Glaubensdefinition;⁹⁰ die Beamten gaben dem Antrag nur teilweise statt, insofern als sie die Anhörungen um fünf Tage verschoben, nicht aber auf die Definition eines neuen Symbols verzichteten.

Der Zeitraum von fünf Tagen sollte damit verbracht werden, daß die Kommission „in den Palast des heiligsten Erzbischofs Anatolius zusammentrete und gemeinsam über den Glauben berate, damit diejenigen, die Widerspruch leisten, belehrt werden.“⁹¹ Der Unterschied zwischen der zu Beginn der Sitzung vorgeschlagenen Kommission und dem Gremium, das

⁸⁵ Uthemann 2005, 19.

⁸⁶ Εἰ κελεύετε ἐνδοθῆναι ἡμῖν, παρακαλοῦμεν τοὺς πατέρας συσκέψασθαι (actio 3,30 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),6f.] – lat.: actio 2,30 [ACO 2,3,2, S. 16 (275),20f.]).

⁸⁷ Actio 3,29 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],37-83 [279],5) – lat.: actio 2,29 (ACO 2,3,2, S. 16 [275],12-19).

⁸⁸ Das Schreiben Cyrills war weniger versöhnlich als der Brief an Johannes von Antiochia und wurde daher stets von radikaleren Alexandrinern zitiert (Price / Gaddis 2007, 2,27 Anm. 83).

⁸⁹ Auch in diesem Übergehen eines Textes zeigt sich, wie durch die Regulierung der vorzulesenden Texte der Ausgang eines Konzils bestimmt werden kann.

⁹⁰ Die völlige Außerachtlassung des Schreibens bot später Raum für Debatten (Gwynn 2009, 16).

⁹¹ (sc. Ὑπερτεθήσεται ἡ ἀκρόασις ἕως ἡμερῶν πέντε) ὥστε (sc. ἐν τῷ μεταξὺ) συνελθεῖν (sc. τὴν ὑμετέραν ἀγιωσύνην) εἰς τὰ τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Ἀνατολίου καὶ κοινῇ περὶ τῆς πίστεως βουλευσασθαι, ἵνα οἱ ἀμφιβάλλοντες διδαχῶσιν (actio 3,31 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),9-11] – lat.: actio 2,31 [ACO 2,3,2, S. 16 (275),23f.]).

sich nun zusammenfinden sollte, liegt darin, daß nicht mehr aus jeder Diözese ein oder zwei Bischöfe involviert sein sollten, sondern eine durch Anatolius getroffene Auswahl an Bischöfen, die bereits den *tomus Leonis* unterzeichnet hatten.⁹² Folglich schieden für die Mitarbeit in der Kommission und damit an der neuen Glaubensformel sämtliche aegyptischen Bischöfe aus, die sich bis zum Ende des Konzils standhaft weigerten, den *tomus* zu unterzeichnen (solange sie keinen Metropoliten hätten, der dem Schreiben Leos beitrete),⁹³ und auch gar nicht an dieser Sitzung teilnahmen; ebenso schieden die illyrischen und palaestinischen Bischöfe aus, die sich erst in der vierten Sitzung zu Annahme des Leo-Briefes bewegen ließen.⁹⁴

Die Bildung einer Kommission fand ganz nach dem Beispiel weltlicher Sitzungen statt und dürfte erfolgsversprechender gewesen sein als die Tagung im Plenum und auch als die zuvor vorgeschlagene Gruppierung mit einer gleichmäßigen Beteiligung der Bischöfe, da so das Gremium an einem Strang ziehen konnte, nämlich um zum einen die Zustimmung zum *tomus Leonis* in irgendeiner Form zu berücksichtigen, zum anderen um sich auf möglichen Widerstand punktuell vorzubereiten.⁹⁵ Daran wird evident, daß es den kaiserlichen Beamten erstens um eine schnelle Ausarbeitung der Formel ging, zweitens um eine Integration möglichst aller Bischöfe in die neue Definition.

Im Sinne der Integration aller Bischöfe war schließlich auch die Bitte, die in der ersten Sitzung aufgrund ihrer exponierten Stellung auf dem *latrocinium*

⁹² Οὐκ ἀναγκαῖον πάντας ὑμᾶς συνελθεῖν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀκόλουθόν ἐστι πεισθῆναι πάντας τοὺς ἀμφιβάλλοντας, ὁ εὐλαβέστατος ἀρχιεπίσκοπος Ἀνατόλιος ἀπὸ τῶν ὑπογραψάντων ἐπισκόπων ἐπιλέξεται οὓς ἂν νομίση ἱκανοὺς εἶναι πρὸς διδασκαλίαν τῶν ἀμφιβαλλόντων (actio 3,33 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),15-18] – lat.: actio 2,33 [ACO 2,3,2, S. 16 (275),27-30]).

⁹³ Actio 4,19-62 (ACO 2,1,2, S. 110 [306],6-114 [310],18 – lat.: ACO 2,3,2, S. 114 [373],4-119 [378],15).

⁹⁴ Actio 4,9.68-114 (ACO 2,1,2, S. 101 [297],40-103 [299],32 – lat.: ACO 2,3,2, S. 109 [368],3-111 [370],15). Anders Horn (1982, 184); er geht auch von ihrer Mitarbeit am Gremium aus.

⁹⁵ Auch Constantin hatte Gremien in Nicaea bilden lassen, die unter Leitung eines Bischofs stattfanden und die kaiserliche Willensäußerung berücksichtigten (Girardet 2009b, 138).

abgesetzten Kollegen wiedereinzusetzen. Obschon das vorliegende Protokoll von „den Bischöfen“⁹⁶ allgemein als Antragssteller spricht, wird es sich nur um eine Gruppe gehandelt haben, die – wie aus den folgenden wechselseitigen Akklamationen hervorgeht – vorwiegend aus Illyrern bestand.

Die Wiedergabe der Bitte fällt in den griechischen Akten⁹⁷ kürzer aus als in der lateinischen Version. Die längere Version beinhaltet zum einen Wiederholungen, die das griechische Protokoll ausspart,⁹⁸ zum anderen aber mit dem Verweis auf die Annahme des *tomus Leonis*⁹⁹ eine weitere Begründung, weshalb die Bischöfe wieder in die Gemeinschaft aufgenommen werden sollen.

Die sicherlich nicht unproblematische Entscheidung wurde dem Kaiser überlassen, zumal sich insbesondere der Constantinopolitaner Klerus neben den Orientalen¹⁰⁰ zur Wehr setzte.¹⁰¹ Mit dem energischen Hinweis auf die zuvor beschlossene Bildung eines Gremiums zur Ausarbeitung einer Glaubensformel, der „einem Befehl gleichkam“,¹⁰² schlossen die Beamten diese Sitzung.¹⁰³

⁹⁶ Οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι (actio 3,34 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),19]) – reverentissimi episcopi (actio 2,34 [ACO 2,3,2, S. 16 (275),31]).

⁹⁷ Δεόμεθα περὶ τῶν πατέρων. τοὺς ἱκεσίας τῆι αὐγούστηι. πάντες ἡμάρτομεν, πᾶσι συγχώρησον (actio 3,34 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),19f.]).

⁹⁸ So wird die Bitte um die Väter wiederholt: Pro patribus petimus. patres synodo reddite. ... patres in synodo (actio 2,34 [ACO 2,3,2, S. 16 (275),31-17 (276),1]), aber auch der Antrag, die Bitten dem Kaiserhof zu übermitteln: has uoces imperatori. has preces catholico. has preces augustae (actio 2,34 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),1f.]).

⁹⁹ consentaneos Leoni in synodo (actio 2,34 [ACO 2,3,2, S. 16 (275),31-17 (276),1]).

¹⁰⁰ Sie verlangten die Exilierung der Aegypter (actio 3,36 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),23f.] – lat.: actio 2,36 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),4]; actio 3,38 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),27f.] – lat.: actio 2,38 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),7]; actio 3,43 [ACO 2,1,2, S. 84 (280),1f.] – lat.: actio 2,43 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),17f.]).

¹⁰¹ Ὀλίγοι κράζουσιν, οὐ λέγει ἡ σύνοδος (actio 3,35 [ACO 2,1,2, S. 83 (279),22] – lat.: actio 2,35 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),3]).

¹⁰² Horn 1982, 180.

¹⁰³ Τὰ διαλαληθέντα ἔργωι παραδοθήσεται (actio 3,45 [ACO 2,1,2, S. 84 (280),6] – lat.: actio 2,45 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),20f.]).

1.3. Versuche zur Integration aller in die abzusegnende Glaubensformel in der vierten Sitzung

Die nächste Sitzung über die Glaubensformel fand nicht wie angekündigt fünf Tage später statt,¹⁰⁴ sondern am 17.10.451¹⁰⁵ – also nach sieben Tagen. 305 Bischöfe fanden sich gemäß den griechischen Akten neben 18 weltlichen Vertretern im *sanctuarium* der Kirche der Heiligen Märtyrerin Euphemia ein.¹⁰⁶ Die Beamten eröffneten die Sitzung, indem sie die bisher gefaßten Beschlüsse (erstens die Notwendigkeit der Untersuchung des wahren Glaubens,¹⁰⁷ zweitens die Unrechtmäßigkeit der Absetzung des Flavianus von Constantinopel und des Eusebius von Dorylaeum,¹⁰⁸ drittens die Absetzung der führenden Köpfe des *latrociniums*¹⁰⁹ und viertens die Notwendigkeit, daß alle Bischöfe ihren Glauben darlegen sollten¹¹⁰) verlesen ließen und den Glauben des Kaisers abermals darlegten, als dessen Elemente das Nicaenum, das Constantinopolitanum, die Briefe und Auslegungen der

¹⁰⁴ Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,452-462; Hefele / Leclercq 1908, 2,700-711; Murphy 1952, 63-71.

¹⁰⁵ πρὸ δεκαεξ Καλανδῶν Νοεμβρίων (actio 4,1 [ACO 2,1,2, S. 84 (280),9] – lat.: actio 4,1 [ACO 2,3,2, S. 102 (361),3f.]).

¹⁰⁶ Actio 4,1 (ACO 2,1,2, S. 84 [280],13-92 [288],8). Die 305 Bischöfe sind in der lateinischen Aktenversion nicht alle aufgelistet, sondern es erfolgt nach der namentlichen Aufzählung der ranghöchsten 25 Bischöfen nur die Pauschalisierung *et reliqua sancta synodo* „und mit der restlichen heiligen Synode“ (actio 4,1 [ACO 2,3,2, S. 102 (361),3-103 (362),29]).

¹⁰⁷ Περὶ μὲν τῆς ὀρθοδόξου καὶ καθολικῆς πίστεως τὸ τελεώτερον συνόδου γινομένης μετὰ μίαν ἀκριβεστέραν ἐξέτασιν δεῖν γενέσθαι συνορῶμεν (actio 4,3 [ACO 2,1,2, S. 92 (288),17f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 104 (363),1-3]).

¹⁰⁸ ἐπειδὴ δὲ Φλαβιανὸς ὁ τῆς εὐλαβοῦς μνήμης καὶ Εὐσέβιος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος ἐκ τῆς τῶν πεπραγμένων καὶ διαγνωσθέντων ἐρεῦνης καὶ αὐτῆς τῆς φωνῆς τινῶν τῶν ἐξάρχων γενομένων τῆς τότε συνόδου ὁμολογησάντων ἐσφάλθαι καὶ μάτην αὐτοὺς καθηρηκέναι οὐδὲν περὶ τὴν πίστιν σφαλέντας δείκνυνται ἀδίκως καθαιρεθέντες (actio 4,3 [ACO 2,1,2, S. 92 (288),18-22 – lat.: ACO 2,3,2, S. 104 (363),3-7]).

¹⁰⁹ φαίνεται ἡμῖν κατὰ τὸ τῶι θεῶι ἀρέσκον δίκαιον εἶναι, εἰ παρασταίῃ τῶι θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ ἡμῶν δεσπότῃ, τῶι αὐτῶι ὑπαχθῆναι ἐπιτιμίῳ Διόσκορον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀλεξανδρείας καὶ Ἰουβενάλιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἱεροσολύμων καὶ Θαλάσσιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Καισαρείας Καππαδοκίας καὶ Εὐσέβιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀγκύρας καὶ Εὐστάθιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Βηρυτοῦ καὶ Βασίλειον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Σελευκείας Ἰσαυρίας τοὺς ἐξουσίαν ἐσχηκότας καὶ ἐξάρχοντας τῆς τότε συνόδου κατὰ τοὺς κανόνας τοῦ ἐπισκοπικοῦ ἀξιώματος ἀλλοτρίους γενησομένους (actio 4,3 [ACO 2,1,2, S. 92 (288),22-30 – lat.: ACO 2,3,2, S. 104 (363),7-16]).

¹¹⁰ Ἐκαστος τῶν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων τῆς παρούσης ἀγίας συνόδου ὅπως πιστεύει, ἐγγράφως ... ἐκθέσθαι σπουδασάτω (actio 4,3 [ACO 2,1,2, S. 92 (288),32-34 – lat.: ACO 2,3,2, S. 104 (363),18-20]).

Väter, die schon in der ersten Sitzung namentlich aufgezählt worden waren, sowie die beiden durch das Ephesinum angenommenen Briefe Cyrills und der *tomus Leonis* genannt wurden.¹¹¹ Zielstrebig forderten danach die kaiserlichen Vertreter die Präsentation der Ergebnisse des Gremiums ein, das zur Beseitigung aller Zweifel gebildet worden war.¹¹²

Die römischen Legaten antworteten als Sprecher des Gremiums unter zustimmender Akklamation der versammelten Bischöfe¹¹³ gemäß dem Glauben des Kaisers, daß die wahre *fides* nicht mehr und nicht weniger als das Nicaenum, das Constantinopolitanum, das Ephesinum¹¹⁴ sowie den *tomus Leonis* umfasse.¹¹⁵ Wie zur Rechtfertigung der Aufnahme des *tomus Leonis* in die Reihe der Glaubensbekenntnisse fügten sie den Hinweis auf die Gegnerschaft von Leos Lehrschreiben zu den Lehren des Nestorius und des Eutyches bei, denn gerade der Vorwurf des Nestorianismus war in der

¹¹¹ γινώσκων ὡς ὁ θειότατος καὶ εὐσεβέστατος ἡμῶν δεσπότης κατὰ τὴν ἔκθεσιν τῶν ἐν Νικαίαι ἀγίων πατέρων τῆ καὶ κατὰ τὴν ἔκθεσιν τῶν ὄντων τῶν μετὰ ταῦτα καὶ τὰς κανονικὰς ἐπιστολὰς καὶ ἐκθέσεις τῶν ἀγιωτάτων πατέρων Γρηγορίου Βασιλείου Ἰλαρίου Ἀθανασίου Ἀμβροσίου καὶ τὰς Κυρίλλου δύο κανονικὰς ἐπιστολὰς τὰς ἐν τῇ κατ' Ἐφεσον πρώτῃ συνόδῳ δημοσιευθείσας καὶ βεβαιωθείσας πιστεύει, κατ' οὐδένα τρόπον τῆς αὐτῶν πίστεως ἀναχωρῶν. καὶ γὰρ ὁ εὐλαβέστατος ἀρχιεπίσκοπος τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης Λέων πρὸς τὴν παρὰ Εὐτυχοῦς ἀπίστως καὶ ὑπεναντίον τῆς καθολικῆς θρησκείας ἀνακύψασαν ἀμφιβολίαν φαίνεται πρὸς τὸν τῆς εὐλαβοῦς μνήμης Φλαβιανὸν τὴν ἐπιστολὴν ἐκπέμψας (actio 4,3 [ACO 2,1,2, S. 92 (288),34-93 (289),2 – lat.: ACO 2,3,2, S. 104 (363),20-29]).

¹¹² Δήλων γενομένων τῶν ἤδη πρότερον τυπωθέντων τί ἔδοξε περὶ τῆς ἀγίας πίστεως τῆ εὐλαβεστάτῃ συνόδῳ, αὐτὴ διδασκέτω (actio 4,5 [ACO 2,1,2, S. 93 (289),18f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 105 (364),13-15]).

¹¹³ Οὕτως πάντες πιστεύομεν. οὕτως ἐβαπτίσθημεν, οὕτως βαπτίζομεν. οὕτως ἐπιστεύσαμεν, οὕτως πιστεύομεν (actio 4,7 [ACO 2,1,2, S. 93 (289),33-35 – lat.: ACO 2,3,2, S. 106 (365),2f.]).

¹¹⁴ Zum Ephesinum, auf dem keine Glaubensformel definiert, sondern nur die beiden Briefe Cyrills angenommen wurde, siehe oben S. 98 Anm. 12.

¹¹⁵ Ἡ ἀγία καὶ μακαρία σύνοδος τῶν τῆς πίστεως τὸν κανόνα τὸν ἐν τῇ Νικαίαι παρ' αὐτῶν ἐκτεθέντα καὶ τοὺς ὅρους κρατεῖ καὶ μεταδιώκει, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἡ τῶν ὄντων συναχθεῖσα σύνοδος ἐν τῇ Κωνσταντινουπόλει ἐπὶ τοῦ τῆς μακαρίας μνήμης Θεοδοσίου τοῦ μεγάλου τὴν αὐτὴν πίστιν ἐβεβαίωσεν, οὗτινος συμβόλου τὴν ἔκθεσιν ἢ ἐπὶ τοῦ ἐν μακαρίαι τῇ μνήμῃ Κυρίλλου σύνοδος ἐν τῇ Ἐφέσῳ ἐξενεχθεῖσαν, ἐν ἣ Νεστόριος κατεδικάσθη, ὁμοίως ἀσπάζεται. τρίτον δὲ τοῦ μακαριωτάτου ἀνδρὸς πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν ἀρχιεπισκόπου Λέοντος τοῦ τῆς Νεστορίου καὶ Εὐτυχοῦς αἵρεσιν καταδικάσαντος τὰ ἀποσταλέντα γράμματα φανεροῦσιν ποία τῆς ἀληθείας ἢ πίστεως. ὁμοίως δὲ καὶ ἡ ἀγία σύνοδος ταύτην τὴν πίστιν κατέχει, ταύτην μεταδιώκει καὶ οὐδὲν περαιτέρω οὔτε προσθεῖναι οὔτε μειῶσαι ἀνέχεται (actio 4,6 [ACO 2,1,2, S. 93 (289),22-31 – lat.: ACO 2,3,2, S. 105 (364),17-26]). Hieran wird ersichtlich, daß die an das Gremium gestellte Aufgabe wohl aus der Abfassung einer Glaubensformel bestand.

vorigen Sitzung laut geworden; zudem unternahmen sie den Versuch, den Glauben in der Form zu zementieren, indem sie behaupteten, daß einerseits dies der Glaube des gesamten Konzils sei, andererseits sie weder Abzug noch Zusatz zulassen.¹¹⁶

Ehe die Beamten nun die Glaubensformel verabschieden ließen, forderten sie trotz der insgesamt zustimmenden Akklamation¹¹⁷ die Bischöfe zur Stellungnahme hinsichtlich der Übereinstimmung zwischen dem Nicaenum und Constantinopolitanum mit dem *tomus Leonis* auf.¹¹⁸ Dies war insofern problematisch, als daß Flavianus in Ephesus aufgrund seiner Übereinstimmung mit dem römischen Lehrschreiben verurteilt worden war, was damals als unzulässige Glaubensergänzung aufgefaßt wurde.¹¹⁹ Somit kehrte die Auffassung, daß das Schreiben Leos orthodox sei, die Sichtweise des zweiten Ephesinums komplett um. Daß es sich folglich um eine gewagte Forderung seitens der Beamten handelte, braucht daher nicht explizit gesagt zu werden.

Die *sententiae* von insgesamt 161 Bischöfen sind im Protokoll verzeichnet.¹²⁰ Hierbei weicht das vorliegende Aktenmaterial eklatant voneinander ab: In der lateinischen Version sind zwar die 161 Namen der sich äussernden

¹¹⁶ ὁμοίως δὲ καὶ ἡ ἅγια συνόδος ταύτην τὴν πίστιν κατέχει, ταύτην μεταδιώκει καὶ οὐδὲν περαιτέρω οὔτε προσθεῖναι οὔτε μειῶσαι ἀνέχεται (actio 4,6 [ACO 2,1,2, S. 93 (289),30f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 105 (364),25f.]).

¹¹⁷ Actio 4,7 (ACO 2,1,2, S. 93 [289],33-35).

¹¹⁸ ἕκαστος τῶν συνελθόντων εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων διδαξάτω εἴ γε ἡ ἔκθεσις τῶν τῆ πατέρων τῶν ἐν Νικαίαι πάλαι συνελθόντων καὶ τῶν μετὰ ταῦτα ὄν ἐν τῇ βασιλευούσῃ πόλει συναθροισθέντων συμφωνεῖ τῇ ἐπιστολῇ τοῦ εὐλαβεστάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος (actio 4,8 [ACO 2,1,2, S. 93 (289),37-94 (290),3 – lat.: ACO 2,3,2, S. 106 (365),4-8]).

¹¹⁹ Φλαβιανὸς ὁ γεγρονῶς τῆς Κωνσταντινουπολιτῶν ἐκκλησίας ἐπίσκοπος καὶ Εὐσέβιος ὁ τοῦ Δορυλαίου καὶ σκανδάλου καὶ ταραχῆς γεγονότες πρόφασις ταῖς τε ἁγίαις ἐκκλησίαις καὶ τοῖς ἀπανταχοῦ ὀρθοδόξοις λαοῖς, εὐδηλον ὡς ἑαυτοὺς ὑπέθηκαν τοῖς ὠρισμένοις τὸ τῆνικαῦτα συνοδικῶς παρὰ τῶν ἁγίων ἡμῶν πατέρων ἐπιτιμίαις. ὅθεν δὴ καὶ ἡμεῖς τὰ ἐκείνων βεβαιοῦντες ἀλλοτρίους αὐτοὺς τοὺς μνημονευθέντας Φλαβιανὸν καὶ Εὐσέβιον παντὸς ἱερατικοῦ καὶ ἐπισκοπικοῦ ἀξιώματος κεκρίκαμεν εἶναι (actio 1,962 [ACO 2,1,1, S. 191,19-25]).

¹²⁰ Im griechischen sind es nur 158; es fehlen Epiphanius von Midæum, Johannes von Amyzon und Dionysus von Antiochia.

Bischöfe angeführt, jedoch nicht jede einzelne Aussage. In 103 Fällen steht anstelle der Ausführung des jeweiligen Bischofs schlicht und einfach *similiter* „(er äußerte sich) ähnlich.“ In der griechischen Version wird der Wortlaut wiedergegeben, und da die Aussagen sich nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich voneinander unterscheiden, wird man davon ausgehen dürfen, daß es sich um wortgetreue Wiedergaben der einzelnen Bischöfe handelt.¹²¹ Gemeinsam ist den beiden Aktencorpora, daß zwei Bischofsgruppen, nämlich die Illyrer und die Palaestiner, sich kollektiv äußerten.¹²² Ihre *sententia* ist auch im lateinischen Protokoll angeführt.

Die Bischöfe gaben ihre Meinung wie gewöhnlich der Hierarchie ihrer Stühle gemäß ab; im lateinischen Corpus sind die Aussagen der zehn ranghöchsten Bischöfe verzeichnet, wobei bereits hier eine Verknappung der Aussagen zu erkennen ist: Nach der ausführlichen Äußerung der Vertreter der Patriarchate, nämlich Anatolius von Constantinopel, Paschasinus als Vertreter Leos, dem an dieser Stelle nicht die *prima sententia* zuteil wurde, und bereits an dritter Stelle Maximus von Antiochia – über die Nachfolge auf dem alexandrinischen Stuhl war bisher noch nicht entschieden worden, so daß kein Alexandriner Metropolit anwesend sein konnte – wird für Stephanus von Ephesus, Diogenes von Cyzicus, Cyrus von Anazarbus sowie für Constantinus von Bostra lediglich *Concordat et suscripsi*¹²³ bzw. *Consonat et suscripsi (ei)*¹²⁴ „(der Brief) stimmt überein und ich habe unterzeichnet“ wiedergegeben.

Im griechischen Text haben die verknappten Aussagen des Diogenes, des Cyrus und des Constantinus mit *Συνάδει καὶ ὑπέγραψα αὐτῆι*¹²⁵ ihre Entsprechung, doch die Aussage des Stephanus von Ephesus ist im

¹²¹ Millar 2006, 101.

¹²² In der griechischen Version zum einen ACO 2,1,2, S. 101 (297),40-103 (299),2, zum anderen ACO 2,1,2, S. 103 (299),3-32. In der lateinischen Version zum einen ACO 2,3,2, S. 109 (368),3-110 (369),18, zum anderen ACO 2,3,2, S. 110 (369),19-111 (370),15. Zu den beiden Bischofsgruppen und ihrer Aussage siehe unten S. 121-123.

¹²³ Actio 4,9.6 (ACO 2,3,2, S. 106 [365],29).

¹²⁴ Actio 4,9.7f. (ACO 2,3,2, S. 106 [365],30; S. 107 [366],1-3).

¹²⁵ Actio 4,9 (ACO 2,1,2, S. 94 [290],28-33).

Griechischen um wenige Worte umfangreicher, ohne jedoch den Sinn der Aussage zu verändern: Συνάδει ἡ ἐπιστολὴ καὶ ὑπεσημειωσάμην αὐτῇ ὀρθῶς ἐχούση.¹²⁶ „Es stimmt der Brief (Leos) überein und ich habe ihn unterzeichnet, weil ich ihn für richtig halte.“ Die um ὀρθῶς ἐχούση längere Version ist vielleicht deswegen im Griechischen aufgenommen, weil Stephanus als Bischof von Ephesus, der Stadt, in der das vorangegangene *latrocinium* stattgefunden hatte, sich hier klar zum *tomus Leonis* bekannte.

Die Aussagen der Vertreter der drei Patriarchate entsprechen in den beiden Textversionen einander: Anatolius betonte zum einen die Übereinstimmung des *tomus Leonis* mit dem Nicaenum, dem Constantinopolitanum und dem Ephesinum¹²⁷ und zum anderen seine Unterzeichnung des römischen Lehrschreibens.¹²⁸ Paschasinus, der für die römischen Vertreter sprach, verlieh durch die Wendungen „es ist klar und es kann nicht angezweifelt werden“¹²⁹ und „es unterscheidet sich überhaupt keineswegs“¹³⁰ der Übereinstimmung des *tomus* mit den vorangegangenen Konzilien Nachdruck. Zwar kürzer, aber doch der Übereinstimmung des *tomus* mit den drei vorangegangenen Konzilien zustimmend, äußerte sich der Metropolit von Antiochia.¹³¹ Auch er wies auf die Unterzeichnung des *tomus* abschließend hin.¹³²

¹²⁶ Actio 4,9 (ACO 2,1,2, S. 94 [290], 26f.).

¹²⁷ Zum Ephesinum, auf dem keine Glaubensformel definiert, sondern nur die beiden Briefe Cyrills angenommen wurde, siehe oben S. 98 Anm. 21.

¹²⁸ Συνάδει ἡ ἐπιστολὴ τοῦ ὀσιωτάτου καὶ θεοφιλεστάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος τῶν συμβόλοι τῶν ἐν Νικαίαι τῆ ἀγίων πατέρων ἡμῶν καὶ τῶν ρν τῶν ἐν Κωνσταντινουπόλει μετὰ ταῦτα συναχθέντων τῶν τὴν αὐτὴν πίστιν βεβαιωσάντων καὶ τοῖς ἐν Ἐφέσῳ πραχθεῖσιν ἐπὶ τοῦ μακαριωτάτου καὶ ἐν ἀγίοις Κυρίλλου παρὰ τῆς οἰκουμενικῆς καὶ ἀγίας συνόδου, ὅτε τὸν δύσφημον Νεστόριον καθεῖλε. δι' ὃ καὶ συνήνεσα καὶ ἀσμένως ὑπέγραψα (actio 4,9 [ACO 2,1,2, S. 94 (290),5-10 – lat.: ACO 2,3,2, S. 106 (365),9-15]).

¹²⁹ Σαφές ἐστὶ καὶ οὐ δύναται ἀμφισβητηθῆναι (actio 4,9 [ACO 2,1,2, S. 94 (290),13 – lat.: ACO 2,3,2, S. 106 (365),17]).

¹³⁰ καὶ οὐδαμῶς τὸ σύνολον διήρηται (actio 4,9 [ACO 2,1,2, S. 94 (290),18 – lat.: ACO 2,3,2, S. 106 (365),22]).

¹³¹ Συνάδει ἡ ἐπιστολὴ τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου τῆς βασιλευούσης Ῥώμης Λέοντος τοῖς ἐκτεθεισὶ παρὰ τῶν τῶν ἐν Νικαίαι ἀγίων πατέρων καὶ τῶν ρν τῶν ἐν Κωνσταντινουπόλει τῇ νέαι Ῥώμῃ καὶ τῇ ἐν Ἐφέσῳ παρὰ τοῦ ἀγιωτάτου ἐπισκόπου

Der an zehnter Stelle genannte und nochmals wörtlich in den lateinischen Akten zitierte Bischof Johannes von Sebasteia wich insofern geringfügig von den vorigen Rednern ab, als er nicht sagte, der Brief stimme mit den vorangegangenen Konzilien überein, sondern seine Absicht (ὁ σκοπός bzw. *intentio*).¹³³ Dies kann als leise Kritik verstanden werden,¹³⁴ doch hat auch er den Brief unterzeichnet.¹³⁵

Im lateinischen Aktenmaterial folgen nun die insgesamt 103 *sententiae*, deren Aussagen *similiter* „ähnlich“ waren, bevor eine Akklamation des Konzils die geschlossene Annahme des Briefs an Flavianus bekundete.¹³⁶ Unterbrochen sind diese mit nur einem Wort umschriebenen Aussagen durch die aufgrund ihrer Bedeutsamkeit wörtlich wiedergegebenen Aussagen der anwesenden illyrischen und palaestinischen Bischöfe. Die auf diese Unterbrechung folgende *sententia* des Nunechius von Laodicea ist im lateinischen Protokoll vollständig und dem griechischen Text entsprechend wörtlich aufgenommen; ihr schließen sich die übrigen Bischöfe an.

Das griechische Aktenmaterial zeigt, daß all diese *sententiae* gleich aufgebaut waren: Zum einen wurde Stellung hinsichtlich der Übereinstimmung des *tomus Leonis* mit den Glaubensbekenntnissen der vorangegangenen ökumenischen Konzilien bezogen, in der Regel mit dem Nicaenum, dem Constantinopolitanum und den beiden Briefen Cyrills, zum anderen bestätigte der jeweilige Bischof die Unterzeichnung des *tomus Leonis*.

Κυρίλλου ἐκτεθείσῃ πίστει (actio 4,9 [ACO 2,1,2, S. 94 (290),21-24 – lat.: ACO 2,3,2, S. 106 (365),25-28]).

¹³² καὶ ὑπεσημηνάμην (actio 4,9 [ACO 2,1,2, S. 94 (290),25 – lat.: ACO 2,3,2, S. 106 (365),28]).

¹³³ Κατὰ τὴν ἐμὴν κατάληψιν ὁ σκοπὸς τῆς ἐπιστολῆς τοῦ ἀγιωτάτου ἐπισκόπου τῆς Ῥωμαίων Λέοντος συνάιδει τῇ πίστει... (actio 4,9.10 [ACO 2,1,2, S. 94 (290),34-36 – lat.: ACO 2,3,2, S. 107 (366),4-6]).

¹³⁴ So auch Horn 1982, 201.

¹³⁵ καὶ ὑπεσημηνάμην τῇ αὐτῇ ἐπιστολῇ (actio 4,9 [ACO 2,1,2, S. 94 (290),38 lat.: ACO 2,3,2, S. 107 (366),8]).

¹³⁶ Πάντες συντιθέμεθα. πάντες συναينوῦμεν. πάντες ὁμοίως πιστεύομεν. πάντες τὰ αὐτὰ φρονοῦμεν. οὕτως φρονοῦμεν. οὕτως πιστεύομεν (actio 4,11 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),11-13 – lat.: ACO 2,3,2, S. 113 (372),4-6]). Bei diesen Bischöfen handelte es sich um im Rang niedriger gestellte Bischöfe als die zuvor genannten, die ohnehin keine andere Wahl hatten, als dem Urteil ihres Metropoliten zu folgen und die Entscheidung zu bekräftigen (Price 2009, 92f.).

Doch nicht alle Bischöfe erwähnen im griechischen Protokoll die Übereinstimmung des römischen Lehrschreibens mit den drei ökumenischen Konzilien: Die Bischöfe Seleucus von Amaseia und Theodor von Damascus führten nur eine Übereinstimmung mit dem Nicaenum und dem Ephesinum an,¹³⁷ und Patricius von Tyana¹³⁸ verwies ebenso wie Patricius von Acrasus (Lydia),¹³⁹ Gemellus von Stratonicia¹⁴⁰ und Polycarp von Tabala (Syria)¹⁴¹ nur auf das Nicaenum und das Constantinopolitanum. Aus dem Rahmen fallen die *sententiae* der beiden Bischöfe Polychronius von Epiphania (Cilicia) und Romanus von Myra (Lycia). Während der erste den Glauben von Paulus ableitete, insgesamt dem *tomus* zustimmte, aber nur die Übereinstimmung mit dem Nicaenum erwähnte,¹⁴² gestand der zweite dem Lehrschreiben Leos die Übereinstimmung mit den beiden Briefen Cyrills zu, verwies aber darauf, daß das Nicaenum diese Angelegenheiten nicht thematisiert habe.¹⁴³ Wollte dieser Bischof, der in Ephesus 449 (wie so viele andere Bischöfe auch) der Rehabilitation des Eutyches¹⁴⁴ sowie der Absetzung des Flavianus und des

¹³⁷ Actio 4,9.12; 4,9.14 (ACO 2,1,2, S. 95 [291],5-8; 12-16).

¹³⁸ Actio 4,9.13 (ACO 2,1,2, S. 95 [291],9-11).

¹³⁹ Actio 4,9.128 (ACO 2,1,2, S. 105 [301],24-27).

¹⁴⁰ Actio 4,9.154 (ACO 2,1,2, S. 108 [304],30-33).

¹⁴¹ Actio 4,9.156 (ACO 2,1,2, S. 108 [304],39-41).

¹⁴² Ὁ κοινὸς τῶν πιστῶν πατὴρ ὁ μακάριος Παῦλος ὁ ἀπόστολος ὁ διὰ τοῦ εὐαγγελίου πάντα ἡμᾶς γεννήσας μαρτυρεῖ τῇ πίστει Ῥωμαίων ὡς ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ καταγελλομένη, ἦν πίστιν ἄνωθεν ἐφύλαξεν ἡ ἀγία ἐκκλησία ἐκείνη, ἦν ἐξεφώνησε νῦν καὶ αἰεὶ ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος Λέων συμφωνοῦσαν τῇ τῶν ἐν Νικαίᾳ ἀγίων πατέρων καὶ πάντων τῶν ὀρθοδόξων. ταύτην ἄνωθεν ἐκρατήσαμεν τὴν πίστιν καὶ κρατοῦμεν, ἐν ἣ καὶ ἐβαπτίσθημεν καὶ βαπτίζομεν (actio 4,9.117 [ACO 2,1,2, S. 104 (300),1-7]).

¹⁴³ Ὅτι αἱ δύο ἐπιστολαί, τουτέστι τοῦ τῆς ὁσίας μνήμης Κυρίλλου καὶ τοῦ εὐλαβεστάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος συνωιδὰ λέγουσι, συντίθημι, ἡ δὲ ἐν Νικαίᾳ ἀγία καὶ οἰκουμένη σύνοδος περὶ τοιούτων οὐκ ἔσχεν διάλεξιν. πᾶσι δὲ τοῖς παρ' αὐτῆς ἐκτεθεῖσι καὶ ἐμμένομεν καὶ στοιχοῦμεν καὶ οὔτε ὑφελεῖν οὔτε προσθεῖναι δυνάμεθα (actio 4,9.131 [ACO 2,1,2, S. 105 (301),38-42]).

¹⁴⁴ Actio 1,884.15 (ACO 2,1,1, S. 183,25). Im lateinischen mit der Sentenz: Reuerentissimus presbyter et archimandrita Eutyches sequens fidem sanctorum patrum fruatur et honore presbyterii et praesit reuerentissimo monasterio (actio 1,884.15 [ACO 2,3,1, S. 175,9-11]).

Eusebius zugestimmt¹⁴⁵ und die Verurteilung unterzeichnet hatte,¹⁴⁶ etwa den *tomus* als eine unzulässige Erweiterung des Glaubens kritisieren?

Insgesamt 13 der 103 Bischöfe¹⁴⁷ führten nicht explizit die Unterzeichnung des *tomus Leonis* an; einige brachten jedoch ihre Zustimmung zum leonischen Lehrbrief zum Ausdruck,¹⁴⁸ bei anderen ist das Fehlen der Kürze ihrer Aussage geschuldet,¹⁴⁹ so daß bei ihnen keine direkte Gegnerschaft zum Lehrschreiben vorliegen muß.

Nach diesen einzeln aufgeführten *sententiae* ist sowohl im lateinischen wie im griechischen Protokoll die Meinungsäußerung einer Gruppe von 31 Bischöfen, die sämtlich aus der macedonischen Diözese, also aus dem illyrischen Raum stammten,¹⁵⁰ aufgeführt. Die wörtliche Wiedergabe – nun

¹⁴⁵ Actio 1,979 (ACO 2,1,1, S. 192,36). Et ego concors sum his quae sanctis patribus sancita sunt aduersus Flauianum et Eusebium, iuste eduersus eos prolatae sententiae (actio 1,982 [ACO 2,3,1, S. 241,1-3]).

¹⁴⁶ Nur im lateinischen angeführt: actio 1,1070.15 (ACO 2,3,1, S. 253,9)).

¹⁴⁷ Es sind im einzelnen Seleucus von Amaseia (Helenopolitus) (actio 4,9.12), der Presbyter Philotimus, der Themistius von Amastris (Paphlagonia) vertrat (actio 4,9.30), der Presbyter Verus, der Maras von Codrula vertrat (Pamphylia) (actio 4,9.37), der Diakon Photinus, der Vertreter des Dorotheus von Neocaesarea (Pontus Polemiacus) (actio 4,9.52), sowie Eunomius von Nicomedia (actio 4,9.118), Alexander von Sebaste (Cilicia I) (actio 4,9.119), Theodor von Tripolis (Phoenicia I) (actio 4,9.121), Apragmonius von Tieum (actio 4,9.122), Cossinius von Hierocaesarea (Lydia) (actio 4,9.123), Neoptolemus von Corna (Lycaonia) (actio 4,9.132), Florentius von Hadrianopolis (Pisidia) (actio 4,9.133), Paulus von Derbe (Lycaonia) (actio 4,9.136), Papias von Eriza (actio 4,9.150).

¹⁴⁸ So drücken Cossinius von Hierocaesarea (καὶ ταῦταις πιστεύομεν καὶ διδάσκομεν [actio 4,9.123 (ACO 2,1,2, S. 105,2)]), Neoptolemus von Corna (καὶ πάλιν ἡμεῖς ταῖς ἐκθέσει ταῦταις οὐκ ἐναντιούμεθα [actio 4,9.132 (ACO 2,1,2, S. 106,6f.)]), Florentius von Hadrianopolis (οὕτως πιστεύομεν ὥσπερ ἡρμήνευσαν, καὶ οὐδὲν διαμφιβάλλομεν [actio 4,9.133 (ACO 2,1,2, S. 106,17)]), Paulus von Derbe (καὶ οὕτως πιστεύομεν [actio 4,9.136 (ACO 2,1,2, S. 106,35)]), Papias von Eriza (ταύτη ἀκολουθῶν συναίνῳ [actio 4,9.150 108,1f.]) ihre Zustimmung aus.

¹⁴⁹ So geben Philotimus und Photinus nur ihre Übereinstimmung mit den anderen bekannt (Συνάιδω τοῖς αὐτοῖς [actio 4,9.30 (ACO 2,1,2, S. 97 [293],21)] – bzw. Καγὼ ταῦτα κατατίθημι [actio 4,9.52 (ACO 2,1,2, S. 100 [296],6)]). Ähnlich verhält es sich bei den Bekundungen hinsichtlich der Übereinstimmung von Leos Lehrschreiben mit den älteren Glaubensdefinitionen: während fast alle Bischöfe die Übereinstimmung zwischen dem *tomus Leonis* mit dem Nicaenum, dem Constantinopolitanum und dem ersten Ephesinum bzw. den Briefen Cyrills bestätigten, gaben andere bloße Zustimmungsbekundungen ab (So erwähnten Eugenius von Cotenna und Obrimus von Coracesium neben der Unterzeichnung des *tomus Leonis* nur Καγὼ τοῖς αὐτοῖς συντίθημι – „auch ich stimme ihnen bei“ [actio 4,9.33f. (ACO 2,1,2, S. 97,31f.; 91,34f.)]).

¹⁵⁰ Bei dieser Gruppe handelt es sich um die Metropolen bzw. um weitere Bischöfe aus den Provinzen Macedonia I, Achaia, Epirus Vetus, Epirus Nova und Creta sowie einem Vertreter aus Thessalien.

auch wieder im lateinischen Aktenmaterial – erfolgte deshalb, weil die Bischöfe der macedonischen Diözese sagten, sie hätten Zweifel am *tomus Leonis* getragen,¹⁵¹ weil ihnen nicht klar gewesen ist, was Leo mit „trennen“ (δυστᾶν) meint;¹⁵² die Konzilsvertreter aber seien gut zur Verteidigung gerüstet gewesen und hätten jeden Zweifel beseitigen können.¹⁵³ Insbesondere das Anathem der Römer gegen jeden, der das Fleisch von der Gottheit trenne, also auf Nestorius, hätte zur Anerkennung der Orthodoxie Leos beigetragen.¹⁵⁴

Dieses Anathem stellte faktisch eine freie Wiedergabe des Begriffs ἕνωσις καθ' ὑπόστασιν aus Cyrills zweitem Brief an Nestorius unter Vermeidung der Begriffe Hypostase und Logos dar.¹⁵⁵ Daneben waren das zweite Anathem und die Begriffe „unvermischt“ (ἀσυγχύτως), „unverwandelt“ (ἀτρέπτως) und „ungetrennt“ (ἀδιαιρέτως)¹⁵⁶ unabdingbar für die Orthodoxie Leos, denn sie griffen Cyrills Verständnis von der Union 433 auf, indem sie die Hoheits- und Niedrigkeitsaussagen für Christus negierten.¹⁵⁷

Folglich seien nun auch sie von Leos Rechtgläubigkeit überzeugt¹⁵⁸ und hätten den *tomus* angenommen.¹⁵⁹ Damit hatte sich das Konzil ein großes

¹⁵¹ ὀφείλοντες περὶ ὧν ἀμφεβάλλομεν ὀλίγων πληροφορηθῆναι (actio 4,9.98 [ACO 2,1,2, S. 102 (298),35 – lat.: ACO 2,3,2, S. 110 (369),9])

¹⁵² γεγένηται δὲ ἡμῖν περὶ τῆς ἐπεσταλμένης παρὰ τῆς αὐτοῦ μακαριότητος ἐπιστολῆς τὸ ἀναμφίβολον τῶν ἀγιωτάτων ἐπισκόπων Πασκασίνου καὶ Λουκινσίου ... σαφηνισάντων ἡμῖν ἃ ἡ φράσις δυστᾶν ἠνίτιτετο (actio 4,9.98 [ACO 2,1,2, S. 102 (298),29-32 – lat.: ACO 2,3,2, S. 110 (369),3-6])

¹⁵³ ἠύρομεν αὐτῶν τὴν ἀγιότητα ἐτοιμότητα τὴν ἀμφιβολίαν ἐκβάλλουσαν (actio 4,9.98 [ACO 2,1,2, S. 102 (298),35f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 110 (369),10f.])

¹⁵⁴ πάντα γὰρ ἄνθρωπον ἀνεθεμάτισαν δυστῶντα τῆς θεότητος τὴν σάρκα τοῦ κυρίου καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ (actio 4,9.98 [ACO 2,1,2, S. 102 (298),36f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 110 (369),11f.])

¹⁵⁵ Uthemann 2005, 19f.

¹⁵⁶ καὶ μὴ τὰ θεοπρεπῆ καὶ τὰ ἀνθρωποπρεπῆ αὐτοῦ εἶναι λέγοντα ἀσυγχύτως καὶ ἀτρέπτως καὶ ἀδιαιρέτως (actio 4,9.98 [ACO 2,1,2, S. 102 (298),28-103 (299),2 – lat.: ACO 2,3,2, S. 110 (369),13f.])

¹⁵⁷ Uthemann 2005, 21.

¹⁵⁸ καὶ ὀρθοδοξότατον εἶναι τὸν ἀγιώτατον πατέρα καὶ ἀρχιεπίσκοπον Λέοντα πεπληροφορημέθα (actio 4,9.98 [ACO 2,1,2, S. 102 (298),28f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 110 (369),2f.])

¹⁵⁹ διὰ τοι τοῦτο πληροφορηθέντες καὶ συμφωνεῖν ἡγούμενοι κατὰ πάντα τοῖς προγεγραμμένοις ἀγίοις πατράσι τὴν ἐπιστολὴν συνηνέσαμεν ταύτῃ καὶ ὑπεγράψαμεν (actio 4,9.98 [ACO 2,1,2, S. 102 (298),40f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 110 (369),14f.])

Stück in Richtung der abzufassenden Glaubensformel bewegt, denn die illyrischen Bischöfe hatten sich noch in der zweiten Sitzung hartnäckig widersetzt.¹⁶⁰

Bei der folgenden palaestinische Bischofsgruppe verhielt es sich ähnlich wie bei den Illyrern; sie hatten wie diese in der zweiten Sitzung erbitterten Widerstand geleistet, nahmen nun aber den *tomus Leonis* an.¹⁶¹ Ihre Zweifel beruhten ebenfalls im Wesentlichen auf der Teilung (μερισμός) und Trennung (χωρισμός), die ihnen mißverständlich schien.¹⁶² Erst der angedrohte Ausschluß¹⁶³ und die Aufklärung durch die Römer habe sie überzeugen können, daß der *tomus Leonis* nicht von einer Teilung, sondern von ein und demselben Herrn spreche.¹⁶⁴

Anhand dieses Verhaltens der illyrischen und palaestinisches Bischöfe läßt sich konstatieren, daß die Taktik der kaiserlichen Vertreter aufzugehen schien: Durch die gut vorbereiteten Bischöfe, insbesondere durch die Römer, wurden die Zweifel hinsichtlich des *tomus Leonis* aus dem Weg geräumt, wenn auch nicht ohne Druckausübung, wie die Erwähnung des angedrohten Rauswurfs zeigte.

Nachdem nun die illyrischen und palaestinisches Bischöfe durch Annahme des *tomus Leonis* ihre Bereitschaft, sich vom zweiten Ephesinum zu

¹⁶⁰ Siehe oben S. 106-110.

¹⁶¹ Τὰ αὐτὰ πάντες εἶπομεν καὶ τούτοις συντιθέμεθα (actio 4,9.114 [ACO 2,1,2, S. 103 (299),31f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 111 (370),15]).

¹⁶² τοῖς πλείοσιν ὀρθῶς ἔχουσι προσετέθημεν καὶ τοῖς εἰρημένοις συνάιδουσι. τινὲς δὲ ἡμῖν ἐξ αὐτῆς προσέστησαν λέξεις ὡς μερισμὸν τινα καὶ χωρισμὸν τοῖς οὕτω φρονεῖν ἐθέλουσιν ἐμφαίνουσαι, περὶ ὧν καὶ ἐπὶ τῆς ὑμετέρας ἐξ ἀρχῆς ἀμφεβάλλομεν φιλανθρωπίας (actio 4,9.114 (ACO 2,1,2, S. 103 [299],21-24 – lat.: ACO 2,3,2, S. 111 (370),5-8)).

¹⁶³ καὶ ἐξελεθῆναι ἀπὸ τῆς ὑμετέρας κελευσθέντες μεγαλοπρεπείας (actio 4,9.114 (ACO 2,1,2, S. 103 [299],24 – lat.: ACO 2,3,2, S. 111 (370),8f.)).

¹⁶⁴ ἠκούσαμεν παρὰ τῶν ἀγιωτάτων πατέρων ἐπισκόπων τε καὶ πρεσβυτέρων τῶν ἐπεχόντων τὸν τόπον τοῦ θεοφιλεστάτου καὶ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος ὡς οὐδένα λέγουσι μερισμὸν ἐπὶ τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἀλλ' ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν κύριον τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ. δι' ὃ συνεθέμεθα καὶ τῷ τόμῳ καθυπεγράψαμεν (actio 4,9.114 (ACO 2,1,2, S. 103 [299],24-28 – lat.: ACO 2,3,2, S. 111 (370),9-13)).

distanzieren, gezeigt hatten und in die Gemeinschaft integriert worden waren, wurde in den Akklamationen des Konzils neben dem üblichen Preis auf den Kaiser und die Kaiserin auch die Forderung laut, die fünf aufgrund ihrer leitenden Funktion auf dem *latrocinium* abgesetzten Bischöfe wiedereinzusetzen.¹⁶⁵ Dabei diene die Übereinstimmung mit dem Glaubens Leos und dem Dogma des Konzils als Begründung.¹⁶⁶ Wie aus den fordernden Akklamationen hervorgeht, hatten auch diese fünf abgesetzten Metropolitane inzwischen den *tomus Leonis* unterzeichnet.¹⁶⁷

Ihre Wiedereinsetzung war bereits am Ende der zweiten Sitzung gefordert worden, woraufhin die Stimmung auf dem Konzil sich gespalten hatte und die Beamten die Angelegenheit zur Entscheidung an den Kaiser weitergeleitet hatten. Doch der hatte sich abwartend verhalten und dem Konzil noch keine Antwort zukommen lassen, wie aus der Bemerkung der Beamten¹⁶⁸ sowie der mehrstündigen Wartezeit auf die Antwort¹⁶⁹ hervorgeht. Auch wenn insgesamt die Integration aller Bischöfe angestrebt wurde, wie auch schon Leo in seinen Briefen vor dem Konzil stets gefordert hatte, hielt der Kaiser sich mit dieser Hinhaltetaktik zum einen die

¹⁶⁵ τοὺς πατέρας τῆι συνόδωι. ... τοὺς ὁμοδόξους τῆι συνόδωι. τοὺς ὑπογράψαντας τῆι συνόδωι. πολλὰ τὰ ἔτη τῶν βασιλέων. πολλὰ τὰ ἔτη τῆς αὐγούστης. τοὺς πατέρας τῆι συνόδωι. ... τοὺς ὁμοπίστους τῆι συνόδωι. πολλὰ τὰ ἔτη τοῦ βασιλέως. ... τοὺς ὁμόφρονας τῆι συνόδωι. πολλὰ τὰ ἔτη τοῦ βασιλέως. ... πολλὰ τὰ ἔτη τοῦ βασιλέως (actio 4,11 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),13-18 - ACO 2,3,2, S. 113 (372),6-10]). Bei diesen Bischöfen handelt es sich um Iuvenalis von Ierusalem, Thalassius von Caesarea, Eusebius von Ancyra, Basilus von Seleucia und Eusthatius von Berytus.

¹⁶⁶ τοὺς ὁμοδόξους τῆι συνόδωι. ... τοὺς πατέρας τῆι συνόδωι. τοὺς ὁμοπίστους τῆι συνόδωι. ... τοὺς ὁμόφρονας τῆι συνόδωι. ... ὡς Λέων, οὕτω φρονουῖσιν (actio 4,11 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),13-17 - ACO 2,3,2, S. 113 (372),6-10]).

¹⁶⁷ τοὺς ὑπογράψαντας τῆι συνόδωι. ... καὶ οἱ πέντε τῆι πίστει ὑπέγραψαν (actio 4,11 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),14-17 - ACO 2,3,2, S. 113 (372),6-10]). Gemäß dem Bericht des Johannes Rufus (VP 76 [Raabe 52]) habe Iuvenalis vor seiner Abreise nach Nicaea den *tomus Leonis* nochmals ausdrücklich verdammt. Doch dieser Bericht scheint mehr dazu dienen, den in den Augen des Autors abtrünnigen Bischof umso mehr in Mißkredit geraten zu lassen. Vgl. auch Horn 1982, 145f.

¹⁶⁸ Ἀνηνέγκαμεν τῶι θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ ἡμῶν δεσπότηι περὶ αὐτῶν καὶ ἀναμένομεν τὴν ἀπόκρισιν τῆς αὐτοῦ εὐσεβείας (actio 4,12 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),19-21 - lat.: ACO 2,3,2, S. 113 (372),11-13]).

¹⁶⁹ Καὶ ὀλίγων ὥρων διαγενομένων ἐν τῶι περιμένειν τὴν παρὰ τοῦ θειοτάτου καὶ εὐσεβεστάτου ἡμῶν δεσπότητος ἀπόκρισιν (actio 4,14 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),27f. - lat.: ACO 2,3,2, S. 113 (372),18f.]).

Möglichkeit offen, der Situation angemessen zu reagieren, zum anderen fehlten so bei der Annahme des *tomus Leonis* gewichtige Metropolen, die vielleicht die Stimmung gegen das römische Lehrschreiben hätten beeinflussen können.

Die Integration der fünf Bischöfe war jedoch für die Ökumenizität des Konzils von Bedeutung: Sollte doch im Nachhinein nicht der Vorwurf entstehen, das Konzil sei nur von einem Teil der Bischöfe bestritten worden und habe daher keine Allgemeingültigkeit.¹⁷⁰ Da das Konzil sich jedoch einträchtig zeigte, indem nun eine große Mehrheit den *tomus Leonis* angenommen hatte und damit eine positive Stimmung hinsichtlich des römischen Lehrschreibens und des Glaubens des Kaisers herrschte, konnte nicht nur auf eine gemeinsame Glaubensformel hingearbeitet werden, sondern der Kaiser konnte auch die Entscheidung über die Wiederaufnahme der fünf Bischöfe dem Konzil übertragen und damit die Eigenverantwortung der Synode betonen.¹⁷¹

Daß mit einer Rehabilitierung der Bischöfe zu rechnen war, hatte sich bereits in den Forderungen der Bischöfe gezeigt; so konnte der Kaiser sich sicher sein, daß er der von ihm angestrebten Kircheneinheit näher rücken werde.

Mit der Übertragung der Entscheidungsgewalt handelte er abermals den Vorstellungen Leos zuwider, der ganz klar in einem Brief¹⁷² zuvor gefordert hatte, daß ein Urteil über die in Ephesus leitenden Bischöfe dem apostolischen Stuhl vorbehalten werden solle.

Hinsichtlich Dioscurus hatten die Beamten die Wiedereinsetzung faktisch durch den Hinweis auf die bereits erfolgte Absetzung ausgeschlossen, wobei sie betonten, daß die Absetzung ohne ihr und des Kaisers Wissen, also

¹⁷⁰ Price / Gaddis 2007, 2,119.

¹⁷¹ Ὁ εὐσεβέστατος ἡμῶν βασιλεὺς μαθὼν τὰς ὑμῶν αἰτήσεις τῆι ὑμετέροι γνώμη δέδωκε βουλευσασθαι περὶ Ἰουβενάλιου καὶ Θαλασσίου καὶ Εὐσεβίου καὶ Βασιλείου καὶ Εὐσταθίου τῶν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων τὰ ὑμῖν παριστάμενα. τῆς θεοσεβείας ἐστὶ τοίνυν τῆς ὑμετέρας γινωσκούσης ὅτι τῶι θεῶι τῶν γινομένων δώσει λόγον, τὸ πρακτέον περὶ αὐτῶν διαλογίσασθαι (actio 4,14 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),29-33 – lat.: ACO 2,3,2, S. 113 (372),20-24]).

¹⁷² Ep. 85.

alleine durch das Konzil, erfolgt sei.¹⁷³ Zum anderen war die Absetzung durch die Bischöfe bekräftigt worden.¹⁷⁴ Das war insofern wichtig, als daß der Alexandriner sicherlich imstande gewesen wäre, einige der Bischöfe wieder auf seine Seite zu ziehen, die sich gerade zur Integration in eine gemeinsame Formel willig zeigten. Zudem war seine Alleinschuld schon vor dem Konzil durch Leo behauptet und verbreitet worden.

Anatolius von Constantinopel plädierte zugunsten einer Wiedereinsetzung der fünf Bischöfe, indem er sie unter lautem Beifall der versammelten Bischöfe, die den Kirchenfrieden und der Kircheneinheit feierten,¹⁷⁵ hereinbat.¹⁷⁶

Waren in dieser Sitzung nun die Illyrer, die Palaestiner und die abgesetzten Metropolen in die Gemeinschaft integriert worden, unternahmen die Beamten einen weiteren Integrationsversuch, bevor sie die Glaubensformel auf die Tagesordnung setzten; sie ließen zwei widerständische Gruppen vor, die Kritik am Konzil äußerten und sicherlich für den *tomus* gewonnen werden sollten.

Die erste Gruppe bestand aus 13 aegyptischen Bischöfen, die nicht die Verurteilung des Dioscurus unterzeichnet hatten und sich weiterhin gegen die Annahme des *tomus Leonis* sträubten; sie hatten schon am Vortag der Sitzung, ihren Glauben schriftlich dargelegt und dem Kaiser zukommen lassen. In diesem Glaubensbekenntnis bekannten sie sich zum Nicaenum und sprachen das Anathem gegen die Lehren des Arius, des Eunomius, der

¹⁷³ ... Διοσκόρου τοῦ παρ' ὑμῶν καθαιρεθέντος ἀγνοούσης καὶ τῆς θειοτάτης κορυφῆς καὶ ἡμῶν (actio 4,12 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),21f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 113 (372),13f.]). Zu Dioscurus' Verurteilung siehe unten S. 165-176.

¹⁷⁴ Διόσκορον ὁ θεὸς καθεῖλεν. Διόσκορος δικαίως καθιέρεθη. Διόσκορον ὁ Χριστὸς καθεῖλεν. (actio 4,13 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),25f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 113 (372),17f.]).

¹⁷⁵ αὕτη τελεία ἔνωσις, αὕτη ἡ εἰρήνη τῶν ἐκκλησιῶν (actio 4,18 [ACO 2,1,2, S. 110 (306),4f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 114 (373),2f.]).

¹⁷⁶ Δεόμεθα αὐτοὺς εἰσελεθεῖν (actio 4,15 [ACO 2,1,2, S. 109 (305),34f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 113 (372),25]).

Manichäer und des Nestorius aus¹⁷⁷ und in Umschreibung auch über einen Teil der Lehren des Eutyches.¹⁷⁸

Der Ausschluß von Häretikern war eine übliche Methode, um die christliche Tradition zu definieren. Die hier genannten, als häretisch von der christlichen Tradition ausgeschlossenen Personen waren durch das Konzil von Nicaea 325 (Arius), durch das Konzil von Constantinopel 381 (Eunomius) und durch das erste Konzil von Ephesus 431 (Nestorius) zu Häretikern erklärt worden. Eutyches' Verurteilung stand ganz oben auf der Agenda des Konzils von Chalcedon. Da die aegyptischen Bischöfe Eutyches nicht in die Reihe der Häretiker aufgenommen und seine Lehre nicht explizit anathematisiert hatten,¹⁷⁹ erhob sich sofort Widerstand gegen ihr Glaubensbekenntnis und es wurde die Unterzeichnung des *tomus Leonis* gefordert.¹⁸⁰

Der Forderung nach Unterzeichnung des römische Lehrschreibens bzw. nach der Verdammung des Eutyches verliehen in der Folge vier Bischöfe, Diogenes von Cyzicus, Paschasinus von Lilybaeum, der als Vertreter des römischen Bischofs agierte, Acacius von Ariarathreia und Cecropius von Sebastopolis Nachdruck.¹⁸¹

Die Aegypter wandten sich jedoch mit einer ausweichenden Antwort um das Anathem herum¹⁸² und gestanden die Entscheidungskompetenz hinsichtlich

¹⁷⁷ καθὼς καὶ οἱ ἐν Νικαίαι τῆ ἐξέθεντο ..., ἀναθεματίζοντες πᾶσαν αἴρεσιν τὴν τε Ἀρείου καὶ Εὐνομίου καὶ Μανιχαίου καὶ Νεστορίου (actio 4,25 [ACO 2,1,2, S. 110 (306),34-36 – lat.: ACO 2,3,2, S. 114 (373),29-32]).

¹⁷⁸ ἀναθεματίζοντες πᾶσαν αἴρεσιν ... καὶ τῶν λεγόντων ἐξ οὐρανοῦ τὴν σάρκα τοῦ κυρίου ἡμῶν ὑπάρχειν (actio 4,25 [ACO 2,1,2, S. 110 (306),35-37 – lat.: ACO 2,3,2, S. 114 (373),31-115 (374),1]). Sie griffen so nur die Anerkennung der Menschlichkeit auf.

¹⁷⁹ Den Konzilsteilnehmern fehlte bei der Umschreibung die Bestätigung der beiden Naturen nach der Einung (Price / Gaddis 2007, 2,119).

¹⁸⁰ Τὸ δόγμα Εὐτυχεὸς διὰ τί οὐκ ἀνεθεμάτισαν; μετὰ ἐπιθέσεως τὰς δεήσεις ἐπιδεδώκασι. τῆ ἐπιστολῆι Λέοντος ὑπογράφωσιν ἀναθεματίζοντες Εὐτυχεὰ καὶ τὸ δόγμα αὐτοῦ. σύνθωνται τῆ ἐπιστολῆι Λέοντος. χλευάσαι ἡμᾶς θέλουσι καὶ ἀπελθεῖν (actio 4,26 [ACO 2,1,2, S. 111 (307),13-16 – lat.: ACO 2,3,2, S. 115 (374),18-21]).

¹⁸¹ Actio 4,27-30 (ACO 2,1,2, S. 111 [307],17-29 – lat.: ACO 2,3,2, S. 115 [374],22-116 [375],5).

¹⁸² Εἴ τις παρὰ ταῦτα τὰ παρ' ἡμῶν ἐν ταῖς δεήσεσιν ἐπιδοθέντα φρονεῖ εἴτε Εὐτυχεῖς εἴτε ἕτερός τις, ἀνάθεμα ἔστω (actio 4,31 [ACO 2,1,2, S. 111 (307),31f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 116 (375),7f.]).

der Unterzeichnung des *tomus Leonis* unter Berufung auf den sechsten *canon* von Nicaea¹⁸³ nur ihrem Metropoliten zu. Obschon sie das Urteil über Dioscurus nicht unterzeichnet hatten, scheinen sie seine Verurteilung durch das Konzil anzuerkennen, denn sie sagten aus, daß der Stuhl von Alexandria wegen der zuvor erfolgten Absetzung des Dioscurus vakant sei, und hielten folglich an ihrer Weigerung fest.¹⁸⁴

Das Konzil setzte die Aegypter weiter unter Druck¹⁸⁵ und drohte bei Weigerung den Ausschluß aus der Gemeinschaft an.¹⁸⁶ Die Aegypter, die schon zuvor – zumindest inhaltlich – die Lehren des Eutyches verurteilt hatten, sprachen schließlich dem Druck der Synode gehorchend das Anathem aus.¹⁸⁷ Auch wenn sie damit einen Schritt auf das Konzil zugegangen waren, forderten die versammelten Väter weiterhin hartnäckig die Unterzeichnung des römischen Lehrschreibens.¹⁸⁸ Dazu ließen die Aegypter sich aber nicht bewegen, sondern verwiesen wiederum auf das Fehlen eines Metropoliten¹⁸⁹ und außerdem auf die von den Bewohnern der Provinz ausgehende Gefahr bei Annahme des *tomus Leonis*.¹⁹⁰

¹⁸³ Zum sechsten *canon* von Nicaea siehe Schwartz 1930.

¹⁸⁴ περὶ δὲ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ ἀγιωτάτου καὶ θεοφιλεστάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος, ἴσασι πάντες οἱ ἀγιώτατοι ἡμῶν πατέρες ὅτι ἐν ἅπασιν ἀναμένομεν τὴν γνώμην τοῦ παρ' ἡμῖν ὀσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου, καὶ παρακαλοῦμεν τὴν ὑμετέραν φιλανθρωπίαν ἀναμεῖναι τὴν τοῦ ἡμετέρου προέδρου γνώμην· αὐτῶι γὰρ ἐν ἅπασιν ἀκολουθήσομεν. τοῦτο γὰρ καὶ οἱ ἐπὶ τῆς Νικαέων ἅγιοι πατέρες συναγηγεργμένοι ἐκανόνισαν τῆ ὥστε ἀκολουθεῖν πᾶσαν τὴν Αἰγυπτιακὴν διοίκησιν τῶι ἀρχιεπισκόπῳ τῆς μεγαλοπόλεως Ἀλεξανδρείας καὶ μηδὲν δίχα αὐτοῦ πράττεσθαι παρὰ τινος τῶν ὑπ' αὐτὸν ἐπισκόπων (actio 4,31 [ACO 2,1,2, S. 111 (307),32-39 – lat.: ACO 2,3,2, S. 116 (375),8-15]).

¹⁸⁵ Συντίθεσθε τῆι ἐπιστολῆι τοῦ μακαριωτάτου ἀρχιεπισκόπου Ἰώμης Λέοντος, καθὼς καὶ ἡ οἰκουμενικὴ σύνοδος συνέθετο καὶ ὑπέγραψεν, ἢ οὐ; (actio 4,37 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),8-10 – lat.: ACO 2,3,3, S. 116 (375),25f.]).

¹⁸⁶ ὁ μὴ ὑπογράφων τῆι ἐπιστολῆι ἢι συνήνεσεν ἡ ἅγια σύνοδος, αἰρετικὸς ἐστίν (actio 4,34 [ACO 2,1,2, S. 112 (308),42f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 116 (375),19]) - Ὁ μὴ συντιθέμενος τῆι ἐπιστολῆι τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος αἰρετικὸς ἐστίν (actio 4,39 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),16f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 116 (375),32f.]) - Ὁ μὴ ἀναθεματίζων Εὐτυχεᾶ αἰρετικὸς ἐστίν (actio 4,41 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),20 – lat.: ACO 2,3,2, S. 117 (376),3]).

¹⁸⁷ Ἀνάθεμα Εὐτυχεῖ καὶ τοῖς πιστεύουσιν αὐτῶι (actio 4,42 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),21f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 117 (376),4]).

¹⁸⁸ Ὑπογράψωσι τῆι ἐπιστολῆι Λέοντος· ὁ μὴ ὑπογράφων αὐτῆι αἰρετικὸς ἐστίν (actio 4,43 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),23f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 117 (376),5]).

¹⁸⁹ Παρὰ γνώμην ἀρχιεπισκόπου οὐ δυνάμεθα ὑπογράψαι (actio 4,44 [ACO 2,1,2, S. 112 (308),25f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 117 (376),6f.]) – καὶ ἀναμεῖναι τὸν ἡμέτερον ἀρχιεπίσκοπον, ἵνα κατὰ τὰ ἀρχαῖα ἔθη τῆι γνώμῃ ἐκείνου ἐξακολουθήσωμεν (actio 4,48 [ACO 2,1,2, S.

Da die Aegypter, die während der Spätantike überhaupt als aufständisch galten,¹⁹¹ standhaft an den Lehren des Eutyches festhielten, wie insbesondere die Zeit nach dem Konzil aufweisen wird,¹⁹² hatten die Bischöfe gerade bei einem eigenmächtigen Wechsel des Dogmas mit gewaltsamen Übergriffen zu rechnen. Darin mag der Hauptgrund für ihre Weigerung liegen.¹⁹³

Die aegyptischen Bischöfe schlugen daher einen Kompromiß vor. Dieser sah vor, daß sie bereit seien, der Entscheidung ihres Metropoliten zu folgen, wie auch immer der ausfallen werde. Bis jedoch einer bestellt sei, wollten sie in Chalcedon verweilen.¹⁹⁴

An dieser Stelle griffen die Beamten vermittelnd ein, nutzten die Chance zur Herstellung der kirchlichen Einheit und bewilligten den Kompromiß. Nicht nur die Integration und die Vermeidung eines Schismas wurden als Beweggründe verdeutlicht, sondern die Beamten betonten auch die Notwendigkeit, die Bestellung eines neuen Metropoliten abzuwarten.¹⁹⁵ Dies

113 (309),1f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 117 (376),25f.]) – γένηται ὧδε ἀρχιεπίσκοπος, καὶ ὑπογράφωμεν καὶ συντιθέμεθα. ... δοθήτω ὧδε ἀρχιεπίσκοπος (actio 4,56 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),25-27 – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377),16f.]) – φέρετε ἀρχιεπίσκοπον, ... ἀλλ' ἐκλέξασθε ἀρχιεπίσκοπον (actio 4,58 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),39-41 – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377),29-31]).

¹⁹⁰ ἐὰν γὰρ παρὰ τὴν τοῦ ἡγεμονεύοντος γνώμην ποιήσωμέν τι, ὡς ἀκανονίσοις ἐπέρχονται ἡμῖν οἱ ἀπὸ πάσης τῆς Αἰγυπτιακῆς διοικήσεως καὶ ὡς ἀθετήσασι καὶ μὴ φυλάξασιν τὰ ἀρχαῖα ἔθη κατὰ τοὺς κανόνας (actio 4,48 [ACO 2,1,2, S. 112 (308),2-4 – lat.: ACO 2,3,2, S. 117 (376),26-28]) – Οὐκέτι δυνάμεθα οἰκῆσαι τὴν ἐπαρχίαν· (actio 4,51 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),13f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377),5f.]) – Φονευόμεθα· (actio 4,54 [ACO 2,1,2, S. 112 (308),20 – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377),12]) – οὐκ ἀπειθοῦμεν τῇ συνόδῳ, ἀλλὰ φονευόμεθα ἐν τῇ πατρίδι· (actio 4,56 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),29f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377),19f.]) – ἀποθνήσκομεν ἐκεῖ (actio 4,58 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),36 – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377), 26]).

¹⁹¹ Siehe so den (tendenziösen) Bericht des Ammianus Marcellinus (22,16; 28,5; 31,6) und des Evagrius (HE 2,8).

¹⁹² Siehe unten S. 292-308.

¹⁹³ Gregory 1979, 181.

¹⁹⁴ φέρετε ἀρχιεπίσκοπον, καὶ ἐὰν ἀντεῖπωμεν, τιμωρήσασθε ἡμᾶς. πειθόμεθα οἷς ὀρίζει ἡ ἐξουσία ὑμῶν, οὐκ ἀπειθοῦμεν· ἀλλ' ἐκλέξασθε ἀρχιεπίσκοπον. ὧδε ἐκδεχόμεθα ἕως οὗ χειροτονεῖται (actio 4,58 [ACO 2,1,2, S. 113 (309),39-41 – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377),29-31]).

¹⁹⁵ Ἐπειδὴ οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι τῆς Αἰγυπτίων οὐχ ὡς μαχόμενοι τῇ καθολικῇ πίστει ὑπογράψαι τῇ ἐπιστολῇ τοῦ ὀσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος ἐπὶ τοῦ παρόντος ἀνεβάλλοντο, ἀλλὰ φάσκοντες ἔθος εἶναι ἐν τῇ Αἰγυπτιακῇ διοικήσει παρὰ γνώμην καὶ διατύπωσιν τοῦ ἀρχιεπισκόπου μηδὲν τοιοῦτον ποιεῖν καὶ ἀξιοῦσιν ἐνδοθῆναι αὐτοῖς ἄχρι τῆς χειροτονίας τοῦ ἐσομένου τῆς Ἀλεξανδρέων μεγαλοπόλεως

stellte faktisch die Wahrung eines ordnungsgemäßen Vorgehens dar, indem ein Verstoß gegen die *canones* nicht geduldet wurde.

Dieser Kompromiß, der einen Abfall der Aegypter vom Konzil verhindern und die Einträchtigkeit der Synode sichern sollte, war somit keineswegs seitens der Bischöfe erwachsen. Sie sahen in diesem Kompromiß vielmehr einen Diktat der Weltlichkeit, was insbesondere an der Aussage der römischen Legaten *Εἰ προστάπτει ἡ ὑμετέρα ἐξουσία καὶ κελεύετε...*¹⁹⁶ „Wenn Eure Macht es anordnet und ihr befiehlt...“ evident wird.

Nach dem Kompromiß mit den Aegyptern trat eine Gruppe von Presbytern und Archimandriten aus der östlichen Hauptstadt in den Verhandlungssaal.¹⁹⁷ Bei der Gruppe handelte es sich um 18 Personen,¹⁹⁸ die sich schon vor Marcianus' Regierungsantritt gegen Eutyches gestellt und für Leo von Rom eingetreten waren: Zum einen hatten die Archimandriten um Faustus und Martinus fast sämtlich das auf der Synode von Constantinopel im Jahre 448 gefällte Urteil gegen Eutyches unterzeichnet,¹⁹⁹ zum anderen waren sie bei der Beilegung des Streits zwischen dem Constantinopolitaner Metropolit Anatolius und dem römischen Bischof auf Seiten Leos hervorgetreten, denn der römische Bischof hatte sie als Ansprechpartner in Constantinopel betrachtet.²⁰⁰ Für seine Gesandten erbat er von dieser Gruppe Unterstützung, da sie Anhänger des wahren Glaubens seien.²⁰¹ Folglich kam

ἐπισκόπου, εὐλογον ἡμῖν ἐφάνη καὶ φιλόανθρωπον ὥστε αὐτοῖς μένουσιν ἐπὶ τοῦ ὁμοίου σχήματος ἐν τῇ βασιλευούσῃ πόλει ἔνδοσιν παρασχεθῆναι ἄχρις ἂν χειροτονηθῇ ἀρχιεπίσκοπος τῆς Ἀλεξανδρέων μεγαλοπόλεως (actio 4,60 [ACO 2,3,2, S. 114 (310),2-9 – lat.: ACO 2,3,2, S. 118 (377),33-119 (378),7]).

¹⁹⁶ Actio 4,61 (ACO 2,1,2, S. 114 [310],11f.) – Si praecipit gloria uestra et iubetis... (actio 4,61 [ACO 2,3,2, S. 119 (378),8f.]).

¹⁹⁷ Zu diesem Verhandlungsteil siehe auch Ueding 1991, 602-604.

¹⁹⁸ Sie werden namentlich in den Akten in actio 4,63 (griech. ACO 2,1,2, S. 114 [310],21-23 – lat.: ACO 2,3,2, S. 119 [378],17-19) aufgelistet.

¹⁹⁹ Ihre Namen mit den Unterschriften sind aufgelistet in actio 1,552.31-39; 1,552.43; 1,552.46; 1,552.48; 1,552.50; 1,552.52f. (ACO 2,1,1, S. 146,25-147,30 – lat.: ACO 2,3,1, S. 130,10-131,18).

²⁰⁰ So das Schreiben vom 17.07.450 (ep. 71).

²⁰¹ et ideo uos, qui iustificamini per fidem, qui catholicam diligitis ueritatem et de singulari sacramento salutis humanae per spiritum sanctum estis edocti, conlaborate nobiscum ... (Leo, ep. 71 [ACO 2,4, S. 31,37-32,21; hier: 32,17-19]).

ihre Zulassung dieser Archimandritengruppe zum Konzil einer Stärkung der den *tomus Leonis* befürwortenden Partei gleich.

Dies war auch notwendig, um die Gesamtstimmung auf dem Konzil zu stützen, denn im Folgenden sollte eine weitere, ebenfalls 18 Personen umfassende Gruppe von Mönchen,²⁰² Archimandriten und Presbytern eintreten, bei der man davon ausgehen mußte, daß sie sich nicht so leicht dem Konzil anschließen würden.²⁰³ Diese Gruppe um die beiden Archimandriten Carosus und Dorotheus, die vorwiegend aus *μεμορίται* und *μεμορφύλακες* bestand, also aus Mönchen, die nicht einer Klostersgemeinschaft angehörten, sondern als Anachoreten in Märtyrerschreinen um Constantinopel lebten, wo sie Almosen empfangen und diese an die Armen weiterverteilten,²⁰⁴ hatte eine Petition an den Kaiser gesandt,²⁰⁵ deren Verhandlung auf dem Konzil bewilligt worden war. Bereits bei ihrem Eintritt²⁰⁶ erhob sich Widerstand seitens des Constantinopolitaner Bischofs gegen die Anwesenheit der beiden, inzwischen wegen Häresie abgesetzten²⁰⁷ Presbyter Calopodius und Gerontius.²⁰⁸ Ohne jedoch die beiden des Saales zu verweisen, gaben die Beamten die Anweisung zur Verlesung der Petition.²⁰⁹

²⁰² Wie der Archimandrit Faustus bezeugt (actio 4,64 [ACO 2,1,2, S. 114 (310),30-115 (311),12 – lat.: ACO 2,3,2, S. 119 (378),25-120 (379),12]), sind nicht alle Antragsteller als Archimandriten bekannt. Folglich ist damit zu rechnen, daß sich auch gewöhnliche Mönche unter ihnen befunden haben.

²⁰³ Ihre Haltung war dem Kaiser und damit auch seinen Vertretern durch die ihm vorgelegte Petition bekannt.

²⁰⁴ Vgl. auch Caner 2002, 207; 228-234

²⁰⁵ Als die Verfasser der Petition gelten Carosus, Dorotheus, Helpidius, Photinus, Euty chius, Theodor, Moses, Maximus, Gerontius, Nemesinus, Theophilus, Thomas, Leontius, Hypses, Callinicus, Paulus, Gaudentius und Eugnomonius.

²⁰⁶ Sie traten in Begleitung von Barsaumas und des Eunuchen Calopodius ein (actio 4,66 [ACO 2,1,2, S. 115 (311),15-17 – lat.: ACO 2,3,2, S. 120 (379),15-17]).

²⁰⁷ *Ὡς αίρετικός* (actio 4,73 [ACO 2,1,2, S. 115 (311),34 – lat.: ACO 2,3,2, S. 121 (380),2]).

²⁰⁸ *Καλοπόδιος και Γερόντιος οί μεταξύ αυτών πρεσβύτεροι ὄντες καθήιρηται πάλαι και οὐκ ἔξεστιν αυτοίς εισελθειν* (actio 4,69 [ACO 2,1,2, S. 115 (311),26f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 120 (379),24-26]).

²⁰⁹ *Ἀναγινωσκέσθωσαν* (actio 4,75 [ACO 2,1,2, S. 115 (311),36 – lat.: ACO 2,3,2, S. 121 (380),4f.]). Siehe für den folgenden Sitzungsteil auch Caner 2002, 236f.

Die in der Einleitung der *petitio* behandelte aktuelle Situation, die mit dem Regierungsantritt des Marcianus einen Wandel in der Religionspolitik verzeichnete,²¹⁰ der sich vor allem im Dogma niederschlug²¹¹ und für dessen Stärkung der Kaiser auch Maßnahmen erließ, wird insbesondere wegen des dadurch entstandenen Schismas von der Mönchsgruppe kritisiert.²¹² Ihre Bitte zielte deshalb im Kern auf die Abhaltung einer Synode zur Bereinigung des Glaubens ab,²¹³ der aus ihrer Sicht natürlich aus der eutychianischen Lehre bestand.

Der syrische Archimandrit Barsaumas,²¹⁴ der mit seinen Gewaltaktionen gerade 449 in Ephesus hervorgetreten war, wurde durch die Konzilsteilnehmer, die über seine bloße Anwesenheit aufgebracht waren, da er weder zu den Teilnehmer noch zu den Antragstellern der Petition zählte,²¹⁵ als „Mörder des Flavianus“²¹⁶ diffamiert und es wurden wegen der Situation in Syrien schwere Vorwürfe gegen ihn erhoben.²¹⁷

Die Zulassung dieser Opposition gegen den *tomus Leonis* zum Konzil kann als Strategie des Kaisers bewertet werden, denn die Stattgabe der Petition und der Eintritt der Konzilsgegner zielte auf die weitere Stärkung des

²¹⁰ Ἀεὶ τὸ Ῥωμαίων βασιλείον καὶ μάλιστα ἀπὸ Θεοδοσίου τοῦ μεγάλου καὶ μάκαρος τὴν οἰκουμένην γαλήνης πεπλήρωκεν ἀγωνισάμενον ὑπὲρ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως, ἀλλὰ διὰ τὸ ἕκαστον τὸ ἑαυτοῦ ζητεῖν καὶ μηκέτι τὸ τοῦ ἑτέρου, καθὼς νομοθετεῖ ἡ θεία γραφή, ἅπαντα λέλυται (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),3-6 – lat.: ACO 2,1,2, S. 121 (380),12-15]).

²¹¹ τῶν ἀποστόλων ἡ πίστις τετάρακται (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),6f. – lat.: ACO 2,1,2, S. 121 (380),15f.]).

²¹² καὶ τὰ μὲν τῶν ἐχθρῶν, Ἰουδαίων φαμέν καὶ Ἑλλήνων, ἐν εἰρήνῃ εἰ καὶ καθέστηκεν κακίστη ... τὰ δὲ ἡμέτερα ἐν πολέμῳ ἀσπόνδῳ τυγχάνει (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),8 – lat.: ACO 2,1,2, S. 121 (380),16-18]).

²¹³ αὕτη δὲ ἡ διόρθωσις ἐτηρεῖτο τῇ φιλοχρίστῳ ὑμῶν βασιλείᾳ πρὸς τὸ μὴ σχίσμα γενέσθαι ἐν τῇ ὀρθοδοξίᾳ, ἀλλὰ τὴν πίστιν στηριχθῆναι ὑπὸ τῆς θειότητος ὑμῶν (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),8-10 – lat.: ACO 2,1,2, S. 121 (380),18-20]). – δεόμεθα οὖν τῆς ὑμετέρας εὐσεβείας πρὸς τῷ κελεῦσαι οἰκουμενικὴν γενέσθαι σύνοδον ... τῆς ἀγίας πίστεως στηριχθείσης (actio 4,76 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),12-21 – lat.: ACO 2,3,2, S. 121 (380),22-122 (381),4]).

²¹⁴ Zu Barsaumas siehe Grébaut 1908-09; Honigmann 1954.

²¹⁵ καὶ μὴ ἐγκείμενος ταῖς δεήσεσι διὰ τί εἰσηλθεν; (actio 4,77 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),26f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 122 (381),9f.]).

²¹⁶ Βαρσουμᾶς ὁ μεταξὺ αὐτῶν εἰσελθὼν ἔσφαξεν τὸν μακάριον Φλαβιανόν (actio 4,77 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),25f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 122 (381),8f.]).

²¹⁷ Πᾶσαν Συρίαν Βαρσουμᾶς ἠφάνισεν· ἐπήγαγεν ἡμῖν χιλίους μονάζοντας (actio 4,78 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),28f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 122 (381),11f.]).

Konzils ab, das durch die gemeinschaftliche Bekämpfung eines Gegners bekräftigt werden sollte. Die Opponenten waren *in persona* des Barsaumas, einem führenden Kopf des *latrocinium*, und mit den Mönchen, die als Constantinopolitaner Opposition gegen den *tomus Leonis* gesehen werden dürfen, anwesend. Folglich äußerten die Beamten sich zur Anwesenheit des Barsaumas überhaupt nicht, sondern zielten auf eine direkte Konfrontation der Konzilsgegner mit dem Glauben des Konzils ab.²¹⁸

Bevor jedoch der Glaube des Konzils dargelegt werden konnte, erbaten Carosus und Dorotheus die Verlesung ihres *libellus*,²¹⁹ wobei ihre Bitte von lauten Beschimpfungen des Konzils auf Barsaumas begleitet wurde.²²⁰ Ihre Anklage beinhaltete vor allem eine Rechtfertigung, warum sie nicht bei der ersten Vorladung erschienen sind: Die Archimandriten hätten nur zusammen mit Carosus dem Konzil beiwohnen wollen. Der aber habe die Anweisung des Kaisers erhalten, nur am Konzil teilzunehmen, wenn auch der Herrscher selbst anwesend sei.²²¹

Die Rechtfertigung nimmt nicht nur viel Platz innerhalb des *libellus* ein, sondern ist auch von eminenter Bedeutung, da der Kaiser eine Delegation zu den Archimandriten entsandt hatte,²²² um den Grund für ihre Abwesenheit

²¹⁸ εἰσελθόντες τοίνυν ἀνάσχεσθε μαθεῖν τὰ παρὰ τῆς αὐτῆς ἀγιωτάτης συνόδου περὶ τῆς πίστεως τυπούμενα (actio 4,79 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),33f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 122 (381),15-17]).

²¹⁹ Ἀξιοῦμεν ἀναγνωσθῆναι τὸν παρ’ ἡμῶν προσφερόμενον λίβελλον (actio 4,80 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),36 – lat.: ACO 2,3,2, S. 122 (381),18f.]).

²²⁰ Τὸν φονέα Βαρσουμᾶν ἔξω βάλει. τὸν φονέα τῷ σταδίῳ. ἀνάθεμα τῷ Βαρσουμᾶ. Βαρσουμᾶν τῆι ἔξορίαι (actio 4,81 [ACO 2,1,2, S. 116 (332),37f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 122 (381),20f.]).

²²¹ Κατὰ τὴν πρώτην κλήσιν εὐθὺς ἐλθεῖν εἶχομεν πρὸς τὴν ὑμετέραν ἀγιωσύνην, ἀλλ’ ἐπειδὴ ὁ εὐσεβῆς ἡμῶν δεσπότης ἐδήλωσεν τῷ ὀσιωτάτῳ ἀρχιμανδρίτῃ καὶ πρεσβυτέρῳ Καρῶσῳ μὴ παραγενέσθαι αὐτόν, εἰ μὴ καὶ ἡ αὐτοῦ εὐσέβεια παρῆι, ἡμεῖς δὲ ἐκτὸς αὐτοῦ εἰσελθεῖν περιττὸν ἡγησάμεθα, ἐπειδὴ ἐστὶν ἡμῶν πατήρ (actio 4,83 [ACO 2,1,2, S. 117 (333),4-8 – lat.: ACO 2,3,2, S. 122 (381),27-123 (382),2]).

²²² Die Lesart einer vom Kaiserhof entsandten Delegation ergibt sich nur aus dem griechischen Protokoll, wo es heißt: ὡς καὶ τῆι ὑμετέραι ἀγιωσύνηι διὰ τῶν πεμφθέντων παρ’ ὑμῶν πρὸς ἡμᾶς ἀντεδηλώθη αὕτη ἡ αἰτία (actio 4,83 [ACO 2,1,2, S. 117 (333),8f.]). Im lateinischen Aktenmaterial wird mit *sicut et uestrae sanctitati per rescripta mandauimus* (actio 4,83 [ACO 2,3,2, S. 123 (382),2f.]) vom reinen Schriftverkehr ausgegangen, da es hier um ein Antwortschreiben geht. Daß tatsächlich der Kaiser Boten zu den Archimandriten sandte, geht jedoch im weiteren Verlauf der Sitzung aus einer Bemerkung der Beamten hervor, die

zu erfahren. An dieser Anfrage zeigt sich abermals das Interesse des Kaisers, alle zum Konzil zu versammeln, und Versuche zur Integration zu unternehmen, denn mit einem möglichst breiten und zustimmenden Teilnehmerkreis kann die Ökumenizität nicht angezweifelt werden.

Die Forderung des *libellus* dieser Opposition bestand schließlich darin, die Verhandlungen mit Dioscurus und seinen Bischöfen fortzusetzen.²²³ Dieses Postulat ging insoweit völlig am Konzil vorbei, als dieses ihn ja schon abgesetzt²²⁴ und auch zuvor in der Sitzung seine Absetzung nochmals bestätigt hatte.²²⁵ Folglich entstanden noch während der Verlesung des *libellus* heftige Proteste, wobei Dioscurus anathematisiert, seine Absetzung abermals bekräftigt sowie der Rauswurf der Archimandriten verlangt wurde.²²⁶ Auch als das Konzil mit der Begründung, daß die Antragsteller einen abgesetzten als Bischof anerkannten, den Versuch unternahmen, die weitere Verlesung der Klage zu verhindern,²²⁷ gaben die Beamten dieser Forderung nicht nach, sondern hielten an einem ordnungsgemäßen Verlauf des Konzils fest, indem sie anordneten, daß ihre Anklage vorurteilsfrei

explizit von einer Gesandtschaft zu den Archimandriten spricht (Ἡνίκα ὁ θειότατος ἡμῶν βασιλεὺς τοὺς μεγαλοπρεπεστάτους ἄρχοντας καὶ τοὺς συγκλητικούς ἐπεμψεν τοὺς ἐνδοξοτάτους πρὸς ὑμᾶς [actio 4,111 (ACO 2,1,2, S. 120 [316],29f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 127 [386],19-21)]; siehe Price / Gaddis 2007, 2,157 Anm. 56.).

²²³ νῦν δὲ παραγενόμενοι δεόμεθα τῆς ἀγιοσύνης ὑμῶν πάντα ἀκολουθῶς προβῆναι καὶ παρῆναι κατὰ τὸ συνέδριον τοῦτο τὸν ἀγιώτατον ἀρχιεπίσκοπον Διόσκορον καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ ἀγιωτάτους ἐπισκόπους (actio 4,83 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),9-12 – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),3-6]).

²²⁴ Die eine Sitzung hatte ausschließlich Dioscurus' Absetzung zum Inhalt (actio 2 [ACO 2,1,2, S. 3 (199),1-42 (238),36] – lat.: actio 3 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),22-101 (360),5]).

²²⁵ Actio 4,13 (ACO 2,1,2, S. 109 [305],25f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 113 [372],16f.).

²²⁶ Ἀνάθεμα Διοσκόρωι. Διόσκορον ὁ Χριστὸς καθεῖλεν. τούτους ἔξω βάλει. ἄρον ὕβριν τῆς συνόδου. * ἄρον βίαν τῆς συνόδου. ἄρον αἰσχος τῆς συνόδου (actio 4,84 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),13-15 – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),11-13]).

²²⁷ Τῶν δεήσεων τούτων οὐκ ἔστι τῆς συνόδου ἀκοῦσαι. τὸν καθαιρεθέντα παρὰ πάσης ὁμοῦ τῆς συνόδου ἐπίσκοπον ἐτόλμησαν ὀνομάσαι (actio 4,86 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),18-20 – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),12f.]).

vorgetragen werden sollte²²⁸ und sie damit auch den Gegnern Redefreiheit zugestanden.²²⁹

Der folgende Teil des *libellus* wiederholte die Forderung, Dioscurus auf dem Konzil zuzulassen.²³⁰ Die Notwendigkeit der Zulassung des Alexandriners wurde damit begründet, daß einerseits der Kaiser die Bekräftigung nur des Nicaenums angeordnet habe,²³¹ und andererseits daß die Absetzung des Dioscurus unbegründet sei.²³² Eine Absetzung des Dioscurus entspreche der Zurückweisung des Nicaenums.²³³

Hinsichtlich des Glaubens gaben die Antragsteller dieser *petitio* – wie direkt zuvor die aegyptischen Bischöfe – zu verstehen, daß die Archimandriten nichts ohne Dioscurus ausrichten könnten,²³⁴ und drohte mit Aufkündigung der Gemeinschaft,²³⁵ also mit einem Schisma. Ohne den Inhalt des *libellus* auszudiskutieren, forderten die Beamten die Archimandriten auf, eine

²²⁸ Ἄνευ προκρίματος ἀναγινωσκέσθω ὁ λίβελλος (actio 4,87 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),21f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),15f.]).

²²⁹ Ἄνευ προκρίματος ἀναγινωσκέσθω ὁ λίβελλος (actio 4,87 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),21f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),15f.]).

²³⁰ κελεύσατε τοίνυν παραγενέσθαι τὸν αὐτὸν ἀρχιεπίσκοπον Διόσκορον καὶ πάντας τοὺς σὺν αὐτῶι ἐπισκόπους (actio 4,88 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),30f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),24f.]).

²³¹ καὶ γὰρ ὁ εὐσεβέστατος ἡμῶν βασιλεύς, ἀφ’ οὗ προέθετο τὴν σύνοδον ταύτην γενέσθαι, ἐπηγγείλατο ἡμῖν τὰ τῆς πίστεως τῆς ἐκτεθείσης παρὰ τῶν τῆ ἀγίων πατέρων ἐπισφραγίζεσθαι μόνον καὶ μηδὲν ἕτερον πρὸ τούτου κινεῖσθαι ἢ γίνεσθαι (actio 4,88 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),25-27 – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),18-21]).

²³² τούτου δὲ δόξαντος πάντως οὐκ εὐλογος ἢ καθαίρεσις ἢ γενομένη κατὰ Διοσκόρου τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου (actio 4,88 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),27-29 – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),21f.]).

²³³ οὐ γὰρ ἀνεχόμεθα τοῦ συμβόλου τῆς πίστεως τῶν τῆ ἀθετουμένου κοινωνοὶ γενέσθαι τοῖς τούτο ἀθετοῦσιν (actio 4,88 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),38-40 – lat.: ACO 2,3,2, S. 124 (383),3f.]).

²³⁴ ἐπειδὴ οὔτε ἐκτὸς αὐτοῦ ἢ τῶν σὺν αὐτῶι ὄντων ἀγιωτάτων ἐπισκόπων δυνάμεθά τι λέγειν ἢ ποιεῖν περὶ πίστεως (actio 4,88 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),29f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),22f.]).

²³⁵ εἰ δὲ εἰς τὰ οὕτως ἀκολουθῶς παρ’ ἡμῶν ζητούμενα ἢ ὀσιότης ὑμῶν ἀντιτείνει καὶ θέλει αὐθενταί χρῆσασθαι ἐνανταί οὔσηι τοῖς συμφέρουσι, μαρτυράμενοι τὸν δεσπότην Χριστὸν καὶ τὸν εὐσεβέστατον βασιλέα καὶ τοὺς μεγαλοπρεπεστάτους ἄρχοντας καὶ τὴν ἱεράν σύγκλητον, καὶ τὸ ὑμέτερον δὲ συνειδὸς καὶ ἀποτιναξάμενοι τὰ ἰμάτια τῆς κοινωνίας τῆς πρὸς ὑμᾶς ἐκτὸς ποιήσομεν ἑαυτοῦς. οὐ γὰρ ἀνεχόμεθα τοῦ συμβόλου τῆς πίστεως τῶν τῆ ἀθετουμένου κοινωνοὶ γενέσθαι τοῖς τούτο ἀθετοῦσιν (actio 4,88 [ACO 2,1,2, S. 117 (313),34-40 – lat.: ACO 2,3,2, S. 123 (382),37-124 (383),4]).

Erklärung hinsichtlich ihrer Bereitschaft, sich den Konzilsbeschlüssen anzuschließen, abzugeben.²³⁶

Bevor das Wort den Constantinopolitaner Archimandriten erteilt wurde, erhöhte der Erzdiakon Aetius den Druck, sich dem Konzil anzuschließen, indem er den fünften *canon* von Antiochia verlas, der zwar den Presbytern und Diakonen (aber strenggenommen nicht den Mönchen!) eine Abspaltung von der Kirche sowie den Ungehorsam gegenüber dem eigenen Bischof untersagte und bei Zuwiderhandlung mit Absetzung bzw. Bestrafung durch die Weltlichkeit drohte.²³⁷

Die Wortführer Carosus und Dorotheus sowie Barsaumas und Helpidius bekannten sich in der Folge dennoch nur zum Nicaenum bzw. Dorotheus und Helpidius noch zum Ephesinum, d.h. den beiden Briefen Cyrills,²³⁸ die auch vom zweiten Konzil in Ephesus anerkannt worden waren, und lehnten darüber hinaus jede Erweiterung des Glaubenssymbols ab;²³⁹ die übrigen Archimandriten schlossen sich ihren Wortführern gemeinschaftlich an.²⁴⁰

Anstatt es hier schon zu einem Bruch kommen zu lassen, unternahm Aetius einen weiteren Versuch, die Archimandriten in die Gemeinschaft zu integrieren, indem er ihnen zuerst erklärte, die Briefe Cyrills, Caelestinus' und Leos seien lediglich Interpretationen der alten Glaubensformel und

²³⁶ εἶπατε τοίνυν εἰ βούλεσθε τοῖς δόγμασι πάσης τῆς ἁγιωτάτης συνόδου συναινέσαι (actio 4,92 [ACO 2,1,2, S. 118 (314),20f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 124 (383),25f.]).

²³⁷ Actio 4,89f. (ACO 2,1,2, S. 118 [314],3-15 – lat.: ACO 2,3,2, S. 124 [383],3-21).

²³⁸ Zum Ephesinum, auf dem keine Glaubensformel definiert, sondern nur die beiden Briefe Cyrills angenommen wurde, siehe oben S. 98 Anm. 21.

²³⁹ Actio 4,93-96 (ACO 2,1,2, S. 118 [314],22-35 – lat.: ACO 2,3,2, S. 124 [383],27-125 [384],13).

²⁴⁰ Actio 4,97 (ACO 2,1,2, S. 118 [314],36 – lat.:ACO 2,3,2, S. 125 [384],14).

stellten keine neue Glaubensdefinition dar,²⁴¹ und sie dann zur Verdammung des Nestorius sowie des Eutyches aufforderte.²⁴²

Die Distanzierung von der Überzeugung, daß der *tomus Leonis* eine neue Glaubensdefinition darstelle, war für das Konzil höchst bedeutsam, da es nur indem der *tomus Leonis* und die Chalcedoner Glaubensdefinition als Interpretation des alten, bestehenden Glaubenssymbols gesehen wurde, dem Verstoß gegen die Regelung des ersten Ephesinums entgehen konnte, die eben die Veränderung des bestehenden Glaubenssymbols untersagte, und so Verfahrensfehler vermied, über die das Konzil in Zukunft revidiert werden könnte. Ganz in diesem Sinne hatte der Kaiser auch den Archimandriten zugesichert, daß nur das Nicaenum und das Ephesinum auf dem Konzil behandelt werde.²⁴³

Carosus' Widersetzlichkeit wird besonders deutlich, wenn er sich selbst unter Hinweis, daß er Nestorius schon zu Genüge verdammt habe,²⁴⁴ selbst das Anathem über diesen nicht aussprach und auf Eutyches mit keinem Wort einging. Erst auf die konkrete Aufforderung des Erzdiakons der Hauptstadt hin, anathematisierte er Eutyches, wobei er jedoch nicht davon abrückte, sich ausschließlich zum Nicaenum zu bekennen.²⁴⁵

²⁴¹ ἐπειδὴ δὲ ἐν τῷ μεταξὺ διχόνοιαι παρὰ τινῶν ἀνεφύησαν καὶ πρὸς ταύτας ἀντιπαραταπτόμενοι οἱ ἅγιοι πατέρες Κύριλλος καὶ Κελεστίνος καὶ νῦν ὁ ἀγιώτατος καὶ μακαριώτατος πάπας Λέων ἐπιστολάς ἐρμηνευούσας τὸ σύμβολον, οὐ πίστιν ἢ δόγμα ἐκτιθέμενοι, ἐκδεδώκασιν, ἅς ἀσμενίζει πᾶσα ἡ οἰκουμενικὴ σύνοδος καὶ συναινεῖ καὶ τὴν ἐκ τούτων ἐρμηνείαν παραδίδωσι τοῖς ἐπιθυμοῦσι μανθάνειν, ... (actio 4,98 [ACO 2,1,2, S. 119 (315),1-6 – lat.: ACO 2,3,2, S. 125 (384),18-22]).

²⁴² καὶ ἡ ὑμετέρα ἀγάπη ταύτη τῇ γνώμῃ πάσης τῆς ἁγίας συνόδου πείθεται καὶ ἀναθεματίζει Νεστόριον καὶ Εὐτυχέα ὡς καινοφωνήσαντας ἢ οὐ (actio 4,98 [ACO 2,1,2, S. 119 (315),6f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 125 (384),22f.])

²⁴³ Ἡμεῖς τότε ἐλαλήσαμεν τοῖς ἄρχουσι καὶ τῇ συγκλήτῳ καὶ παρεκαλέσαμεν τὸν βασιλέα εἰσελθόντες ἕσω ἵνα ἡ σύνοδος ἡ παροῦσα βεβαίωσῃ τὴν πίστιν τῶν τῆς ἁγίων πατέρων, ἐν ἧ καὶ ἐβαπτίσθημεν, μετὰ τοῦ ὅρου τοῦ ὀρισθέντος παρὰ τῶν αὐτῶν πατέρων (actio 4,112 [ACO 2,1,2, S. 120,33-36]).

²⁴⁴ Ἐγὼ τί ἔχω ἀναθεματίσαι Νεστόριον, ὅστις καὶ ἅπαξ καὶ δεῦτερον καὶ τρίτον καὶ πολλάκις ἀνεθεμάτισα αὐτὸν καὶ καθήρησα; (actio 4,99 [ACO 2,1,2, S. 119 (315),8f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 125 (384),25f.]).

²⁴⁵ Ἐγὼ κατὰ τὴν ἔκθεσιν τῶν τῆς, ὡς εἶπα, οὕτως πιστεύω, ὡς καὶ ἐβαπτίσθη. ἄλλο τί μοι λέγετε, οὐκ οἶδα. ἐξουσίαν ... τί ἔχω ποιῆσαι; ἐὰν μὴ πιστεύῃ Εὐτυχῆς ὡς πιστεύει ἡ ἐκκλησία ἡ καθολικὴ, ἀνάθεμα ἔστω (actio 4,103 [ACO 2,1,2, S. 119 (315),16-21 – lat.: ACO 2,3,2, S. 125 (384),34-126 (385),5]).

Daraufhin wurde die Petition der orthodoxen Archimandritengruppe um Faustus verlesen,²⁴⁶ die Disziplinarmaßnahmen für Eutychianer und für diese an keine Institution gebundenen Anachoreten forderte.²⁴⁷ Da somit weitere Möglichkeiten zum Vorgehen gegen Abweichler erbeten wurden, dürfte damit der Druck auf die Opposition abermals verstärkt worden sein.

Dorotheus gab sich jedoch genauso unbeugsam wie Carosus: Er hielt an Eutyches Orthodoxie fest²⁴⁸ und auch auf die konkrete Frage der Beamten hin, ob er Eutyches' Ansicht von Christus, der keine Menschlichkeit angenommen habe, vertrete,²⁴⁹ legte er zwar seinen Glauben dar, der die Menschlichkeit beinhaltet,²⁵⁰ aber sprach dennoch kein Anathem gegen Eutyches aus.

Die Unterzeichnung des *tomus Leonis* lehnte er ebenfalls entschieden ab²⁵¹ und rückte von diesem Standpunkt auch nicht ab, als er daran erinnert wurde, dem Kaiser das Versprechen, gegenüber dem Konzil gehorsam zu sein, abgegeben zu haben.²⁵² Mit der Abnahme des Versprechens vor Zulassung dieser Klägergruppe hatte der Kaiser – wenn nun auch vergeblich – für eine Integration in die Gemeinschaft vorsorgen wollen.

Die Beamten waren auch an dieser Stelle noch willens, einen offenen Bruch zwischen den Archimandriten und dem Konzil zu verhindern, indem sie

²⁴⁶ Die Liste der Antragsteller ist bis auf die 15. Person mit der der eingetretenen Personen identisch. Schwartz (ACO 2,6, S. 74; 79) differenziert den hier genannten Germanus (actio 4,105 [ACO 2,1,2, S. 119 (315),29 – lat. 2,3,2, S. 126 (385),12]) von dem zuvor gelisteten Pergamius (actio 4,63 [ACO 2,1,2, S. 114 (310),23 – lat.: ACO 2,3,2, S. 119 (378),18]) und kommt somit auf eine Person mehr in der Archimandritengruppe. Price / Gaddis (2007, 2,153 Anm. 43) gehen von einer Verschreibung bei den Namen aus.

²⁴⁷ Actio 4,105 (ACO 2,1,2, S. 119 [315],26-120 [316],8). Auf diese Bitte hin, wurde Marcianus wohl zum einen veranlaßt, den Gesetzesvorschlag, die Mönche unter die Bischöfe zu stellen, vorzutragen (siehe auch unten S. 230-238) sowie Bestimmungen gegen die Eutychianer (4. Edikt bzw. Cod. Iust. 1,5,8) festzusetzen (siehe unten S. S. 255-262).

²⁴⁸ ὀρθόδοξος ἐστὶν ὁ ἀνθρώπος (actio 4,106 [ACO 2,1,3, S. 120 (316),12]).

²⁴⁹ Εὐτυχῆς εἶπεν ὅτι τὸ σῶμα τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ οὐκ ἦν τῆς ἡμῶν οὐσίας· σὺ περὶ τούτου πῶς δοξάζεις; (actio 4,107 [ACO 2,1,2, S. 120 (316),14f.]).

²⁵⁰ Χριστὸν τὸν κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα ἐκ τῆς ἀγίας παρθένου καὶ ἐνανθρωπήσαντα σταυρωθέντα (actio 4,107 [ACO 2,1,2, S. 120 (316),17f.]).

²⁵¹ Ἐγὼ εἰς τὸ βάπτισμα πιστεύω, ἐπιστολῆι δὲ οὐχ ὑπογράφω (actio 4,110 [ACO 2,1,2, S. 120 (379),26f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 127 (386),18]).

²⁵² Actio 4,111f. (ACO 2,1,2, S. 120 [379],28-36 – lat.: ACO 2,3,2, S. 127 [386],19-26).

trotz der klaren und standhaften Aussagen der beiden Wortführer eine Bedenkzeit vorschlugen, die ihnen den Beitritt zu den Beschlüssen und dem Glaubenssymbol des Konzils offen halten sollte.²⁵³ Da das Angebot von den beiden Mönchen ausgeschlagen wurde,²⁵⁴ hatten die Beamten keine andere Möglichkeit als ihre Verurteilung (zu einem späteren Zeitpunkt) durch das Konzil anzuordnen.²⁵⁵ Indem sie die Verurteilung auf einen späteren Zeitpunkt verlegten, ließen sie ihnen immer noch die Möglichkeit zu einer Aussöhnung mit dem Konzil offen.

Ein Urteil erfolgte schließlich drei Tage nach dieser Sitzung am 20.10.451, also noch vor Absegnung einer Glaubensformel.²⁵⁶ Für diese Nebensitzung²⁵⁷ ist keine Präsenzliste erhalten, doch tritt in dieser Sitzung – wie auch in der *sessio*, die zur Dioscurus' Absetzung führte – Aetius als Leiter der Sitzung hervor, indem er das Wort erteilte.²⁵⁸

Einen Bericht liefert der Presbyter Alexander, der nach Unterrichtung des Kaisers über den Verlauf der Verhandlung dem Konzil die Entscheidungsgewalt hinsichtlich der eutychanischen Archimandriten

²⁵³ Ἐπειδὴ ὁ θεϊότατος ἡμῶν δεσπότης εὐσεβῆς ἐστὶ καὶ ἡμεῖς τῶι αὐτοῦ σκοπῶι ἀκολουθοῦμεν, εἰ βούλεσθε ὑμῖν ἐνδοθῆναι δύο ἢ τρεῖς ἡμέρας πρὸς ἐπίσκεψιν, ἐξαιτοῦμεν τοῦτο παρὰ τῆς ἀγίας συνόδου ὑμῖν ὑπάρξαι, ἵνα ἐπισκεψάμενοι ἀκολουθήσῃτε τῇ παρὰ τῶν ἀγίων πατέρων δοξαζομένῃ πίστει (actio 4,113 [ACO 2,1,2, S. 120 (379),38-41- lat.: ACO 2,3,2, S. 127 (386),27-31]).

²⁵⁴ τί χρειαὶν ἔχετε δύο ἢ τρεῖς ἡμέρας ἐκδέξασθαι; ἰδὲ ἄρτι ἐξουσίαν ἔχετε ὅτι θέλετε, ποιῆσαι (actio 4,114 [ACO 2,1,2, S. 120 (379), 42f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 127 (386),32-34]) - Τῇ πίστει τῶν ἀγίων πατέρων τῶν τῆ ἐμμένω, ἐν ἧ καὶ ἐβαπτίσθην, καὶ τῶι ὄρωι τῶν ἐν Ἐφέσῳ καὶ ἄλλο τί ποτε οὐ λέγω (actio 4,115 [ACO 2,1,2, S. 121 (380),1-3 – lat.: ACO 2,3,2, S. 128 (387),1-3]).

²⁵⁵ Παρὰ τῆς ἀγίας συνόδου τύπος δοθήσεται (actio 4,116 [ACO 2,1,2, S. 121 (379),5 – lat.: ACO 2,3,2, S. 128 (387),4f.]).

²⁵⁶ Diese Sitzung fand nur Aufnahme in das griechische Aktenmaterial (actio 18 [ACO 2,1,3, S. 99 (458),24-101 (460),28]).

²⁵⁷ Weil es sich um keine Hauptsitzung handelte, ist die Überlieferung eher dürftig (so ist das Sitzungsprotokoll nicht im lateinischen Aktencorpus enthalten und auch Evagrius Scholasticus erwähnt diese Sitzung nicht). Dies führte dazu, daß die Authentizität des Sitzungsprotokolls immer wieder bezweifelt wurde (z.B. durch Hefele / Leclercq 1908, 2,711-713 Anm. 2).

Das Fehlen des Sitzungsprotokolls in der lateinischen Aktenversion kann jedoch mit der geringen Bedeutung des Urteils für den Westen erklärt werden; es handelt sich bei dem Urteil um eine Disziplinarmaßnahme gegen Mitglieder der Kirche der östlichen Reichshälfte.

²⁵⁸ So in actio 18,2 (ACO 2,1,3, S. 99 [458],30-36); 18,7 (ACO 2,1,3, S. 100 [459],23-36).

übertragen durfte,²⁵⁹ weil der Kaiser es vorzog, nicht selbst als Richter zwischen den Parteien aufzutreten.²⁶⁰

Folglich wurden in der Sitzung zwei *canones* verlesen. Der vierte *canon* von Antiochia besagt, daß all diejenigen, die mit einem abgesetzten Bischof die Gemeinschaft halten, auch aus der Kirche ausgeschlossen werden sollen, zumal dieser abgesetzte Bischof, wenn er weiterhin die Liturgie feiert, die Möglichkeit der Rehabilitation verwirkt habe.²⁶¹ Der fünfte *canon* von Antiochia bestätigt den Ausschluß einer Wiedereinsetzung von Bischöfen, die entgegen Konzilien stehen und Unruhe stiften, und ordnet für solche durch die Weltlichkeit ausgeführte Sanktionen an.²⁶²

Das Konzil schloß jedoch nicht auf Grundlage dieser kirchlichen Gesetze die oppositionellen Archimandriten von der Gemeinschaft aus, sondern gewährte ihnen eine weitere Frist von 30 Tagen.²⁶³ Nach Ablauf dieser Frist

²⁵⁹ Ὁ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος καὶ περιοδευτὴς Ἀλέξανδρος ἀποσταλεὶς παρὰ τῆς ὑμετέρας ἀγιωσύνης πρὸς τὸν εὐσεβέστατον καὶ φιλόχριστον ἡμῶν βασιλέα τῶν μοναζόντων ἕνεκεν τῶν περὶ Κάρωσον καὶ Δωρόθεον καὶ τῶν κατὰ Εὐτυχῆ τὸν ποτὲ ἀρχιμανδριτὴν μονάζοντα τῶν ἀποστατησάντων τῆς ὀρθοδόξου πίστεως φανερὰ παρὰ τῆς αὐτῶν εὐσεβείας κελευσθεὶς εἰπεῖν πρὸς τὴν ὑμέτεραν ὀσιότητα (actio 18,2 [ACO 2,1,3, S. 99 (458),30-34]) - εἰ ἤθελον ἐγὼ καθεσθῆναι ἀνὰ μέσον ὑμῶν καὶ τῶν ἄλλων μοναστῶν καὶ διακοῦσαι μεταξὺ ἀμφοτέρων ὑμῶν, οὐκ ἂν τὴν ἀγίαν καὶ οἰκουμενικὴν σύνοδον ἔσκυλα ἐνταῦθα (actio 18,4 [ACO 2,1,3, S. 100 (459),10-12]).

²⁶⁰ τοῦτο οἶδατε ὅτι εἴ τι δὴν τυπώσῃ ἡ ἀγία καὶ οἰκουμενικὴ σύνοδος καὶ ἐπιδῶ μοι ἐγγράφως, τούτοις στοιχῶ, τούτοις στέργω, τούτοις πιστεύω (actio 18,4 [ACO 2,1,3, S. 100 (459),15-17]).

²⁶¹ Εἴ τις ἐπίσκοπος ὑπὸ συνόδου καθαιρεθεὶς ἢ πρεσβύτερος ἢ διάκονος ἢ ὅλως τοῦ κανόνος ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου τολμήσειεν τι πράξει τῆς λειτουργίας εἴτε ὁ ἐπίσκοπος κατὰ τὴν προάγουσαν συνήθειαν εἴτε ὁ πρεσβύτερος εἴτε ὁ διάκονος, μηκέτι ἐξὸν εἶναι αὐτῶι μηδὲ ἐν ἐτέραι συνόδωι ἐλπίδα ἀποκαταστάσεως μηδὲ ἀπολογίας χώραν ἔχειν, ἀλλὰ καὶ τοὺς κοινωνοῦντας αὐτῶι πάντας ἀποβάλλεσθαι τῆς ἐκκλησίας καὶ μάλιστα, εἰ μαθόντες τὴν ἀπόφασιν τὴν κατὰ τῶν προειρημένων ἐξενεχθεῖσαν τολμήσειαν αὐτοῖς κοινωνεῖν (actio 18,9 [ACO 2,1,3, S. 100 (459),41-101 (460),5]).

²⁶² Εἴ τις πρεσβύτερος ἢ διάκονος καταφρονήσας τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου ἀφώρισεν ἑαυτὸν τῆς ἐκκλησίας καὶ ἰδία συνήγαγεν καὶ θυσιαστήριον ἔστησεν καὶ τοῦ ἐπισκόπου προσκαλουμένου αὐτὸν ἀπειθοῖ καὶ μὴ βούλοιο αὐτῶι πείθεσθαι μηδὲ ὑπακούειν καὶ πρῶτον καὶ δευτέρον καὶ τρίτον καλοῦντι, τοῦτον παντελῶς καθαιρεῖσθαι καὶ μηκέτι θεραπείας τυγχάνειν μήτε ἀπολαμβάνειν αὐτὸν δύνασθαι τὴν τιμὴν. εἰ δὲ παραμένει θορυβῶν καὶ ἀναστατῶν, διὰ τῆς ἔξωθεν ἐξουσίας ὡς στασιώδη αὐτὸν ἐπιστρέφεισθαι (actio 18,10 [ACO 2,1,3, S. 101 (460),7-12]).

²⁶³ ὥστε παρασχεθῆναι τοῖς μνημονευθεῖσι πρὸς ἐπίσκεψιν τοῦ πεισθῆναι τῇ ἀγίαι ταύτῃ καὶ οἰκουμενικῇ συνόδωι καὶ τοῖς παρ' αὐτῆς ἐπὶ τῇ ὀρθῇ πίστει τυπωθεῖσι διορίαν ἡμερῶν τριάκοντα, τουτέστιν ἀπὸ τοῦ ἐνεστῶτος μηνὸς Ὀκτωβρίου

sollten sie nochmals befragt werden, ob sie sich der Glaubensdefinition und den Beschlüssen des Konzils anzuschließen bereit seien.²⁶⁴ Im Falle eines Bruchs sollten dann neben dem Ausfluß aus der Gemeinschaft Strafen von weltlicher Seite die Folge sein.²⁶⁵ Es wurde also auch durch das Konzil kein endgültiges Urteil gefällt, sondern eine Hintertür zur Aussöhnung mit der Gemeinschaft (nach Verabschiedung der Glaubensformel) offen gehalten.

1.4. Die letzten Schliffe der Glaubensdefinition in der fünften Sitzung

Nachdem die vierte Sitzung zu einem Großteil mit der Aussöhnung von Konzilsgegnern, also mit ihrer Integration in die Gemeinschaft, aufgewendet worden war, wurde das eigentliche, in der zweiten Sitzung festgesetzte Verhandlungsthema nun am 22.10.451²⁶⁶ in der fünften Sitzung²⁶⁷ behandelt: Das von den Bischöfen auszuarbeitende Glaubenssymbol sollte hier vorgelegt und verhandelt werden.

Das Protokoll dieser Sitzung ist im Vergleich zu den anderen Sitzungsprotokollen von geringerem Umfang, denn während die erste Sitzung 141 Seiten, die zweite Sitzung 39 Seiten und die vierte Sitzung 37 Seiten in der Schwarzschen Edition einnimmt, genügen für die fünfte Sitzung neun Seiten. Es ist nicht davon auszugehen, daß die Sitzung um so vieles

πεντεκαιδεκάτης μέχρι Νοεμβρίου πεντεκαιδεκάτης (actio 18,11 [ACO 2,1,3, S. 101 (460),17-20]).

²⁶⁴ ἀποσταλήσονται τοίνυν πρὸς αὐτοὺς κληρικοὶ τῆι ὠρισμένῃ ἡμέρῃ ὑπομιμήσκοντες αὐτοὺς ἵνα ἢ ὀρθοποδήσωσιν πρὸς τὴν ἀλήθειαν καὶ εἴξωσι πᾶσι τοῖς δόξασι τῆι ἁγίῃ ταύτῃ συνόδῳ πρὸς ἀναίρεσιν πάσης αἰρετικῆς κακοδοξίας (actio 18,11 [ACO 2,1,3, S. 101 (460),20-23]).

²⁶⁵ ἢ ἴστωσαν ἑαυτοὺς μετὰ τῶν σὺν αὐτοῖς κληρικῶν ἢ γοῦν μοναχῶν γεγυμνῶσθαι τοῦ τε βαθμοῦ καὶ πασῆς ἱερατικῆς ἀξίας τε καὶ κοινωνίας μετὰ τοῦ καὶ ἀποστῆναι τοῦ ἡγουμενεύειν μοναστηρίων, ὡς εἴ γε διαφυγεῖν ἐπιχειρήσειαν, κρατεῖν ἐπ' αὐτοῖς τὸ αὐτὸ ἐπιτίμιον ψηφίζεται ἢ ἁγία αὕτη καὶ οἰκουμενικὴ μεγάλη σύνοδος, δηλονότι καὶ τῆς ἔξωθεν ἀθθεντίας κατὰ τοὺς θεοὺς καὶ ἱεροὺς τῶν πατέρων κανόνας συνεπισχυοῦσης τῶι τύπῳ κατὰ τῶν ἀπειθούτων (actio 18,11 [ACO 2,1,3, S. 101 (460),23-28]).

²⁶⁶ πρὸ δεκαμῖα Καλανδῶν Νοεμβρίων (actio 5,1 [ACO 2,1,2, S. 121 (379),8 – lat.: ACO 2,3,2, S. 128 (387), 7f.]).

²⁶⁷ Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,464-474; Hefele / Leclerq 1908, 2,716-731; Murphy 1952, 72-78.

kürzer war als die anderen, sondern es ist mit Auslassungen zu rechnen.²⁶⁸ Diese Omissionen beruhen nicht auf einer Zensur, sondern sind vielmehr mit dem Verhandlungsgegenstand zu erklären: Da die Konzilsprotokolle nur minutiös den Verlauf von Verhandlungen mit gerichtlichem Charakter wiedergaben, Glaubensdiskussionen aber prinzipiell nicht aufnahmen,²⁶⁹ ist es nicht mehr als konsequent, wenn in dieser Sitzung nur die Ergebnisse als Bericht für die Nachwelt aufgezeichnet wurden.

Die kaiserlichen Vertreter eröffneten die Sitzung direkt mit der Aufforderung, die Ergebnisse hinsichtlich des Glaubens darzulegen.²⁷⁰ Der durch das zuvor gebildete Gremium ausgearbeitete Entwurf, wurde durch den Constantinopolitanen Diakon Asclepiades verlesen²⁷¹ und erfuhr vom Konzil insgesamt positive Rückmeldung. Anhand der Tatsache, daß der Constantinopolitanen Diakon die Formel verlas²⁷² und nicht Paschasinus, wie zuvor in der vierten Sitzung, wird deutlich, daß diese Gremiumssitzung stärker von Anatolius bestimmt worden war als die vorige und daß die Römer mit den Ergebnissen nicht einverstanden waren.²⁷³ Folglich schlossen sie sich ebenso wie einige Orientalen der Akklamation nicht an.²⁷⁴

²⁶⁸ Price / Gaddis 2007, 2,183; Price 2009, 96f.

²⁶⁹ Chrysos 1983, 31; 38; 1990, 151. Siehe oben S. 33f.

²⁷⁰ Τὰ τυπωθέντα περὶ τῆς πίστεως δῆλα ἡμῖν καταστήσαι καταξιώσατε (actio 5,2 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),5f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 130 (389),18f.]).

²⁷¹ Ἀσκληπιάδης διάκονος τῆς μεγάλης ἐκκλησίας Κωνσταντινουπόλεως ἀνέγνω ὄρον (actio 5,3 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),7f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 130 (389),20f.]). – Der Entwurf selbst hat keinen Eingang in das Aktencorpus gefunden, vermutlich um Verwirrungen und spätere Angriffspunkte zu verhindern (Graumann 2009, 31).

²⁷² Horn (1982, 204) schließt vermutlich daraus, daß der Erzdiakon Aetius nicht am Gremium beteiligt war, weil ja sonst er die Formel verlesen hätte.

²⁷³ So auch Ortiz de Urbina (1991, 395), der zudem die Vermutung anstellt, daß die Römer der Kommission auch ferngeblieben sein könnten.

²⁷⁴ Πάντες οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἐκτὸς τῶν Ῥωμαίων καὶ τινῶν Ἀνατολικῶν ἐβόησαν· Ὁ ὄρος πᾶσιν ἀρέσκει. αὕτη ἡ πίστις τῶν πατέρων. ὁ παρὰ ταῦτα φρονῶν αἰρετικός ἐστίν. εἴ τις ἄλλως φρονεῖ, ἀνάθεμα ἔστω. τοὺς Νεστοριανοὺς ἔξω βάλε. οὗτος ὁ ὄρος πᾶσιν ἀρέσκει. ὁ μὴ ἀναθεματίζων Νεστόριον ἐξέλθῃ τῆς συνόδου (actio 5,6 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),14-17 - lat.: ACO 2,3,2, S. 130 (389),27-30]).

Auf die Rückfrage nach der Stimmung hinsichtlich der Glaubensdefinition am Vortag wurde insgesamt Zustimmung kundgetan,²⁷⁵ aber auch der Wunsch, Maria als θεοτόκος aufzunehmen, geäußert.²⁷⁶

An diesem Zusatz wird deutlich, daß auch der akklamierenden Masse an Bischöfen die Formel nicht völlig genügte. Weiterer Widerstand ist nicht *en detail* im Protokoll verzeichnet, denn es wird nur ganz allgemein in aller Knappheit festgehalten ἀμφιβαλλόντων τινῶν²⁷⁷ „einige hegten Zweifel“ – doch wer bzw. wie viele und in welchen Punkten, wird mit keinem Wort erwähnt.

Lediglich die Kritik des Johannes von Germanicia, daß die Formel zu unpräzise sei,²⁷⁸ hat Eingang in die Akten gefunden. Es ist jedoch davon auszugehen, daß seine Kritik sich nicht nur über diesen einen Satz erstreckte.²⁷⁹ Da Johannes von Germanicia aus der Provinz Euphratensis, also der Heimat des Nestorius, stammte und damit der Diözese Oriens angehörte und gerade einige Orientalen (sowie die Römer) sich nicht an der Akklamation beteiligten, liegt die Vermutung nahe, daß eine Gruppe Orientalen, deren Wortführer Johannes von Germanicia war, den Kern der Widerstandsgruppe gegen die vorgelegte Formel bildete.²⁸⁰

²⁷⁵ Ὁ ὅρος πᾶσιν ἤρρεσεν. ἄλλως οὐ πιστεύομεν. ἀνάθεμα τῶι ἄλλως πιστεύοντι. αὕτη ἡ πίστις τῶν πατέρων. ὁ ὅρος τῶι θεῶι ἤρρεσεν. αὕτη ἡ πίστις τῶν ὀρθοδόξων. ἡ πίστις δόλον μὴ πάθῃ (actio 5,8 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),20-23 – lat.: ACO 2,3,2 S. 130 (389),33-131 (390),2]).

²⁷⁶ ἡ ἀγία Μαρία θεοτόκος γραφῆι, ἐν τῶι συμβόλῳ οὕτως προστεθῆι (actio 5,8 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),23f. – lat.: ACO 2,3,2 S. 131 (390),2f.]).

²⁷⁷ Actio 5,4 (ACO 2,1,2, S. 123 [319],9) – dubitantibus aliquibus (actio 5,4 [ACO 2,3,2, S. 130 (389),22]).

²⁷⁸ Οὐκ ἔχει καλῶς ὁ ὅρος καὶ ὀφείλει ἀκριβῶς γενέσθαι (actio 5,4 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),20 – lat.: ACO 2,3,2, S. 130 (389),23f.]).

²⁷⁹ Er wird eine Erklärung abgegeben und die unpräzisen Stellen angeführt haben (Price / Gaddis 2007, 2,183).

²⁸⁰ Vgl. Maraval 2001a, 101. In der Regel ist der Wortführer der ranghöchste Vertreter einer Gruppe. Ob dies hier auch so war, ist fraglich, da Johannes von Germanicia in der Präsenzliste der zweiten Sitzung nur an 113. Stelle aufgelistet ist (die Präsenzliste der ersten Sitzung ist zwar die umfangreichste im Aktencorpus, doch findet ab dem 20. Rang eine Anordnung gemäß der Geographie und nicht der Hierarchie folgend statt); dies würde bedeuten, daß alle im Rang über im stehenden Orientalen dem Entwurf der Formel anschlossen bzw. sich neutral verhielten. Darunter müßte dann auch Theodoretus von Cyrus fallen, der in der Präsenzliste zur zweiten und zur vierten Sitzung jeweils zwei Ränge vor

Obschon die Römer zahlenmäßig geringer vertreten waren, war ihr Urteil nicht weniger einflußreich; sie stellten sich gegen den Entwurf der Definition und drohten mit Abreise und Beendigung des Konzils,²⁸¹ wenn der Glaube nicht mit dem *tomus Leonis* übereinstimme,²⁸² woraufhin die Beamten zur Vermeidung eines Schismas die Konstituierung eines neuen Gremiums, das die Glaubensformel überarbeiten sollte, anordnete.

Wie schon bei der vorigen Kommission bestimmten sie exakt die Zusammensetzung: Es sollten nun sechs orientalische Bischöfe, jeweils drei aus der asianischen, der pontischen, der illyrischen und der thracischen Diözese, zudem Anatolius und die römischen Vertreter im *oratorium* des heiligen Martyriums zusammenkommen und die Glaubensformel nochmals beleuchten.²⁸³

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Beamten, die offensichtlich eine erneute Zusammensetzung eines Gremiums vorbereitet hatten, weil sie mit Widerstand und der Weigerung, die Formel anzunehmen, gerechnet hatten.²⁸⁴ Bei der Drohung der Römer mit ihrer Abreise und damit mit dem Scheitern des Konzils blieb ihnen keine andere Wahl, als ein neues Gremium mit der Überarbeitung der Formel zu beauftragen.

ihm aufgelistet ist. Horn (1982, 208) geht aber davon aus, daß der Widerstand gerade von Theodoretus angestachelt wurde. Möglicherweise führte er gerade deswegen nicht selbst die Kritik an.

²⁸¹ Auch hier scheint nur eine knappe Zusammenfassung und nicht die Gesamtaussage vorzuliegen (Price / Gaddis 2007, 2,183).

²⁸² Εἰ μὴ συναινοῦσι τῇ ἐπιστολῇ τοῦ ἀποστολικοῦ καὶ μακαριωτάτου ἀνδρὸς ἀρχιεπισκόπου Λέοντος, κελεύσατε ἡμῖν ἀντίγραφα δοθῆναι, ἵνα ὑποστρέψωμεν, κακεῖ ἡ σύνοδος ἐπιτελεῖται. (actio 5,9 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),26-28 – lat.: ACO 2,3,2, S. 131 (390),5f.]).

²⁸³ Εἰ δοκεῖ, ἀπὸ τῶν Ἀνατολικῶν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων ἕξ καὶ ἀπὸ τῶν τῆς Ἀσιανῆς διοικήσεως τρεῖς καὶ ἀπὸ τῆς Ποντικῆς τρεῖς καὶ ἀπὸ τοῦ Ἰλλυρικοῦ τρεῖς καὶ ἀπὸ τῆς Θρακικῆς τρεῖς συμπαρόντων τοῦ τε ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Ἀνατολίου καὶ τῶν εὐλαβεστάτων τῶν ἀπὸ Ῥώμης συνέλθωμεν ἕνδον ἐν τῷ εὐκτηρίῳ τοῦ ἀγίου μαρτυρίου καὶ πάντων ἀκολουθῶν παρ’ αὐτῶν ἐξετασθέντων τὰ ἀρέσκοντα περὶ τῆς ἀγίας πίστεως φανερὰ ὑμῖν γενήσεται (actio 5,10 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),29-34 – lat.: ACO 2,3,2, S. 131 (390),7-11]).

²⁸⁴ Horn (1982, 209) geht gar davon aus, daß die römischen Legaten sich mit dem Kaiser vorab abgesprochen hatten.

Doch einem Teil der Bischöfe – insbesondere den Illyrern²⁸⁵ – war die Überarbeitung der Glaubensdefinition nicht genehm; möglicherweise kam ihnen die von der Opposition kritisierte Ungenauigkeit gerade entgegen. Folglich bekannten sie sich abermals zu der Definition, verlangten, dem Kaiser über die Formel und ihre Annahme Bericht abzustatten,²⁸⁶ und den Ausschluß all derer, die sich weigern, die Formel zu unterzeichnen. Die Akklamation nahm an Stärke zu, als der Kritiker Johannes von Germanicia zu den Beamten herantrat.²⁸⁷ An dieser Stelle scheint das Protokoll in einer nur sehr verknappten Form vorzuliegen, denn es wurden hierzu keine Kommentare verzeichnet.

Ähnlich verhielt es sich auch im folgenden Teil, in dem die Beamten implizite Hinweise zur Verbesserung der Glaubensformel gaben, denn auch hier fehlen die Diskussionen um die angesprochenen Punkte. Die Beamten sprachen zuerst das Problem der Christologie der vorgelegten Formel an; diese beinhalte die Wendung ἐκ δύο φύσεων²⁸⁸ „aus zwei Naturen“, während Flavianus zwei Naturen gelehrt habe und dafür von Dioscurus abgesetzt worden sei.²⁸⁹

Damit war ein deutlicher Hinweis gegeben, an welcher Stelle und in welchem Sinne die Definition nachgebessert werden müsse: Der von Flavianus verwandte Terminus zur Abwehr der eutychianischen Lehre sollte

²⁸⁵ Actio 5,25 (ACO 2,1,2, S. 125 [321],14f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 133 [392],6f.).

²⁸⁶ Ὁ ὅρος πᾶσιν ἤρρεσεν. τὰς φωνὰς τῶι βασιλεῖ. οὗτος ὁ ὅρος τῶν ὀρθοδόξων (actio 5,11 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),35f. - lat.: ACO 2,3,2, S. 131 (390),12f.]).

²⁸⁷ Καὶ πάλιν Ἰωάννου τοῦ εὐλαβεστάτου ἐπισκόπου Γερμανικείας ἐλθόντος πρὸς τοὺς ἐνδοξοτάτους ἀρχοντας οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἐβόησαν· Τοὺς Νεστοριανοὺς ἔξω βάλε. τοὺς θεομάχους ἔξω βάλε. τίνες εἰσὶν, μόλις ἐδείχθησαν. ... τὸν αἰρετικὸν ἔξω βάλε. ἡ θεοτόκος Μαρία τῶι ὄρωι προσεθεῖ. τοὺς Νεστοριανοὺς ἔξω βάλε. ὁ Χριστὸς θεὸς ἐστίν (actio 5,12 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),37-124 (320),13 – lat.: ACO 2,3,2, S. 131 (390),14-27]).

²⁸⁸ Actio 5,13 (ACO 2,1,2, S. 124 [320],15 – lat.: ACO 2,3,2, S. 131 (390),29f.)).

²⁸⁹ Διόσκορος ἔλεγεν ὅτι διὰ τοῦτο καθεῖλον Φλαβιανόν, ἐπειδὴ δύο φύσεις εἶπεν εἶναι· ὁ δὲ ὅρος ἐκ δύο φύσεων ἔχει (actio 5,13 [ACO 2,1,2, S. 124 (320),14-16 – lat.: ACO 2,3,2, S. 131 (390),28-30]). De Halleux (1976 [=1990a], 156) geht daher wohl zu Recht von einer Definition „du type ‚de deux natures‘“ aus.

unbedingt Aufnahme finden, während der Begriff ἐκ δύο φύσεων²⁹⁰ „aus zwei Naturen“, welcher auch von Dioscurus angenommen werden könnte, getilgt werden müsse.²⁹¹

Als nächstes forderten sie die Aufnahme des *tomus Leonis* in das Glaubenssymbol,²⁹² was sicherlich die Römer zufrieden stellen sollte, aber Proteste seitens der Bischöfe hervorrief, die der Meinung waren, es genüge die Unterzeichnung des Lehrbriefs.²⁹³

Da das Konzil sich in dieser Situation in einer Sackgasse befand, überließen die Beamten dem Kaiser die Entscheidung, wie weiter zu verfahren sei.²⁹⁴

Der ließ wenig später durch den *secretarius* Veronicianus die vorgeschlagene Konstituierung des Gremiums bestätigen²⁹⁵ und setzte als Agenda die Perfektion des Glaubenssymbols fest, damit ihm alle zustimmen könnten und nicht ein einziger Zweifel zurückbleibe.²⁹⁶ Für den Fall, daß das Konzil sich dieser Vorgehensweise verweigere, drohte er ihnen an, daß jeder einzelne seinen Glauben durch seinen Metropolitener bekannt geben müsse,

²⁹⁰ Actio 5,13 (ACO 2,1,2, S. 124 [320],15) – ex duabus naturis (actio 5,13 [ACO 2,3,2, S. 131 (390),29f.]).

²⁹¹ Διόσκορος ἔλεγεν ὅτι διὰ τοῦτο καθείλον Φλαβιανόν, ἐπειδὴ δύο φύσεις εἶπεν εἶναι· ὁ δὲ ὅρος ἐκ δύο φύσεων ἔχει (actio 5,13 [ACO 2,1,2, S. 124 (320),14-16]. Vgl. auch Hefele 1875, 2,467; Hefele / Leclercq 1908, 2,720.

²⁹² Οὐκοῦν τὰ ἐν αὐτῇ ἐμφερόμενα ἐντεθῆι τῷ ὄρωι (actio 5,17 [ACO 2,1,2, S. 124 (320),23 – lat.: ACO 2,3,2, S. 132 (390),7f.]).

²⁹³ Ἄλλος ὅρος οὐ γίνεται. οὐδὲν λείπει τῷ ὄρωι. - Ἄλλος ὅρος οὐ γίνεται - Τὴν ἐπιστολὴν ὁ ὅρος ἐβεβαίωσεν. ὁ ἀρχιεπίσκοπος Λέων ὡς πιστεύομεν, οὕτως πιστεύει. ὁ ὅρος ὑπογραφέσθω. ὁ ὅρος πάντα ἔχει. ὁ ὅρος τὴν πίστιν ἔχει (actio 5,18-20 [ACO 2,1,2, S. 124 (320),24-29 – lat.: ACO 2,3,2, S. 132 (391),9-13]).

²⁹⁴ Οἱ ἐνδοξότατοι ἄρχοντες εἶπον· Ἀνενεχθήσεται τῷ θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ ἡμῶν δεσπότῃ τὰ ἐκβοώμενα. Καὶ ἀπελθὼν κατὰ κέλευσιν τῶν ἐνδοξοτάτων ἀρχόντων εἰς τὸ θεῖον παλάτιον Βερονικιανὸς ὁ καθωσιωμένος σηκητάριος τοῦ θείου κωνσιστωρίου (actio 5,21 [ACO 2,1,2, S. 124 (320),32-35 – lat.: ACO 2,3,2, S. 132 (391),16-19]).

²⁹⁵ Ἐκέλευσεν ὁ θειότατος καὶ εὐσεβεστάτος ἡμῶν δεσπότης ἡ κατὰ τὰ δόξαντα τοῖς μεγαλοπρεπεστάτοις καὶ ἐνδοξοτάτοις ἄρχουσιν ἕξ ἀπὸ τῶν τῆς Ανατολικῆς διοικήσεως εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων καὶ τρεῖς ἀπὸ τῶν τῆς Ποντικῆς καὶ τρεῖς ἀπὸ τῶν τῆς Ἀσιανῆς καὶ τρεῖς ἀπὸ τῶν τῆς Θράκης καὶ τρεῖς ἀπὸ τῶν τοῦ Ἰλλυρικοῦ συμπαρόντων τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Ἀνατολίου καὶ τῶν εὐλαβεστάτων τῶν ἀπὸ Ῥώμης (actio 5,22 [ACO 2,1,2, S. 124 (320),38-125 (321),1 – lat.: ACO 2,3,2, S. 132 (391),21-24]).

²⁹⁶ συνελθεῖν ἐν τῷ εὐκτηρίῳ τοῦ ἀγιωτάτου μαρτυρίου καὶ τὰ περὶ τῆς πίστεως ὀρθῶς καὶ ἀνεπιλήπτως τυπῶσαι ἐπὶ τῷ πάντας συναινέσαι καὶ μηδὲ ἐν ἀμφίβολου καταλειφθῆναι (actio 5,22 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),1-3 – lat.: ACO 2,3,2, S. 132 (391),25f.]).

damit kein Zweifel und keine Zwietracht zurückblieben,²⁹⁷ was faktisch eine neue Beratung der Glaubensformel bedeutete.²⁹⁸ Sollten sie sich auch dem verweigern, drohte er mit einem neuen Konzil in der Westhäfte des Reiches.²⁹⁹

Hernach wiesen die Beamten abermals die Bischöfen daraufhin, in welchem Sinne die Christologie abzuändern sei, indem sie die Christologie des abgesetzten Dioscurus mit der Leos konfrontierten: Dioscurus habe **aus** zwei Naturen (ἐκ δύο φύσεων) aber nicht „zwei Naturen“ angenommen,³⁰⁰ während Leo von zwei Naturen in Christus ausgehe, die unvermischt (ἀσυγχύτως), unverändert (ἀτρέπτως) und ungetrennt (ἀδιαιρέτως) in dem eingeborenen Sohn vereinigt sind.³⁰¹ Auf die Aufnahme dieser drei Begriffe kam es den Beamten also entscheidend an. Diese waren schon in der vierten Sitzung thematisiert worden und dürften insbesondere die Illyrer und Palaestiner zufriedenstellen.³⁰²

Um das Konzil für diese Begrifflichkeiten zu gewinnen, zwangen sie durch diese Gegenüberstellung sich einer der beiden Glaubensrichtungen anzuschließen, also entweder der Lehre des abgesetzten Dioscurus oder der

²⁹⁷ εἰ μὴ τοῦτο δοκεῖ, ἕκαστον τὴν πίστιν διὰ τοῦ μητροπολίτου δήλην καταστήσαι, ὥστε μηδεμίαν ἀμφιβολίαν ἢ διχόνοιαν ὁμοίως καταλειφθῆναι (actio 5,22 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),4f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 132 (391),26-28]).

²⁹⁸ So auch Horn 1982, 212f.

²⁹⁹ εἰ δὲ μὴ τοῦτο βουληθείη ἢ ὑμετέρα ἀγιότης, εἰδέναι ὑμᾶς ὅτιπερ ἐν τοῖς Δυτικοῖς μέρεσιν ἔχει γενέσθαι ἡ σύνοδος (actio 5,22 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),5f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 132 (391),28f.]).

³⁰⁰ Διόσκορος ἔλεγεν· τὸ ἐκ δύο φύσεων δέχομαι, τὸ δὲ δύο οὐ δέχομαι (actio 5,26 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),16f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 133 (392),8f.]).

³⁰¹ ὁ δὲ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος Λέων δύο φύσεις λέγει εἶναι ἐν τῷ Χριστῷ ἡνωμένας ἀσυγχύτως καὶ ἀτρέπτως καὶ ἀδιαιρέτως ἐν τῷ ἐνὶ μονογενεῖ υἱῷ τῷ σωτῆρι ἡμῶν (actio 5,26 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),17-19 – lat.: ACO 2,3,2, S. 133 (392),9-11]) - Πρόσθετε οὖν τῷ ὄρωι κατὰ τὴν ψῆφον τοῦ ἀγιωτάτου πατρὸς ἡμῶν Λέοντος δύο φύσεις εἶναι ἡνωμένας ἀτρέπτως καὶ ἀμερίστως καὶ ἀσυγχύτως ἐν τῷ Χριστῷ (actio 5,28 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),23-25 – lat.: ACO 2,3,2, S. 133 (392),15-17]).

³⁰² Siehe oben S. 106-110.

des römischen Bischofs Leo.³⁰³ Natürlich konnte es keine andere Antwort geben als zugunsten Leos.³⁰⁴

Entgegen der Anweisung, daß je drei Vertreter aus der Diözese Pontica und Asiana kommen sollen, nahmen nur die beiden Metropoliten Thalassius von Caesarea und Eusebius von Ancyra als pontische Bischöfe an der Kommission teil, während aus der asianischen Diözese ein Vertreter mehr als vorgesehen geschickt wurde: Neben den Metropoliten Diogenes von Cyzicus und Florentius von Sardis wirkten die Suffraganbischöfe Leontius von Magnesia und Eusebius von Dorylaeum am Gremium mit. Die drei illyrischen Vertreter waren Quintillus von Heracleia, der als Vertreter des Metropoliten Anastasius von Thessalonica zum Konzil geschickt worden war, sowie aus Atticus von Nicopolis, dem Metropoliten der Provinz Epirus Vetus, und aus dem Bischof Sozon von Philippi.

Die Orientalen, die sechs Vertreter der Kommission stellen sollten, waren einerseits zwei sehr hochrangige Personen, Maximus von Antiochia sowie Iuvenalis von Ierusalem, andererseits drei weitere Metropoliten, Theodor von Tarsus, Cyrus von Anazarbus und Constantin von Bostra, und der Bischof Theodor von Claudiopolis. Die drei thracischen Vertreter waren ausschließlich Metropoliten, nämlich Francion von Philippopolis, Sebastian von Beroe, das wie Philippopolis in der Provinz Thracia lag, aber den Ehrentitel einer Metropole trug,³⁰⁵ sowie Basilius von Traianopolis. Zudem haben Anatolius von Constantinopel sowie die römischen Legaten am Gremium teilgenommen.³⁰⁶

³⁰³ τίνοι τοίνυν ἀκολουθεῖτε; τῷ ἀγιωτάτῳ Λέοντι ἢ Διοσκόρῳ; (actio 5,26 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),19f. - lat.: ACO 2,3,2, S. 133 [392],11])).

³⁰⁴ Ὡς Λέων, οὕτως πιστεύομεν. οἱ ἀντιλέγοντες Εὐτυχανισταί εἰσιν. Λέων ὀρθοδόξως ἐξέθετο (actio 5,27 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),21f. - lat.: ACO 2,3,2, S. 133 (392),13f.]). Vgl. Maraval 2001a, 102.

³⁰⁵ Price / Gaddis 2007, 1,125 Anm. 41.

³⁰⁶ ... εἰσηλθόν ἐν τῷ εὐκτηρίῳ τῆς ἀγιωτάτης μάρτυρος Εὐφημίας ἅμα Ἀνατολίῳ τῷ εὐλαβεστάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ Κωνσταντινουπόλεως καὶ Πασκασίνῳ καὶ Λουκινσίῳ τοῖς εὐλαβεστάτοις ἐπισκόποις καὶ Βονιφατίῳ πρεσβυτέρῳ καὶ Ιουλιανῷ τῷ εὐλαβεστάτῳ ἐπισκόπῳ τῆς Κῶων πόλεως τοῖς τοποτηρηταῖς τοῦ ἀποστολικοῦ θρόνου τῆς Ῥωμαίων μεγαλοπόλεως ... (actio 5,29 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),26-30]).

Hinsichtlich der Zusammensetzung dieser Kommission fällt auf, daß, während am vorigen Gremium die Bischöfe, die den *tomus* noch nicht unterzeichnet hatten, von vornherein von der Mitarbeit ausgeschlossen waren,³⁰⁷ nun die Zahl der Bischöfe dominiert, die nicht nur dem zweiten Konzil von Ephesus beigewohnt,³⁰⁸ sondern es gar maßgeblich mitbestimmt hatten: Von den neben Dioscurus führenden fünf Köpfen nahmen mit Iuvenalis von Ierusalem, Thalassius von Caesarea und Eusebius von Ancyra immerhin drei an der Überarbeitung der Glaubensformel teil. Die anderen beiden, die ebenso mit den versammelten Bischöfen ausgesöhnt worden waren, wirkten dagegen nicht mit. Anstelle des Stephanus von Ephesus, der Metropolit der Provinz Asia war, nahm mit Leontius von Magnesia einer seiner Bischöfe teil.

Ebenso versagte Basilius von Seleucia die Mitarbeit, denn auch aus der Provinz Isauria nahm mit Theodor von Claudiopolis ein Suffraganbischof teil. Bereits auf dem *latrocinium* war sichtbar geworden, daß Bischöfe, denen die Bestrebungen des Konzils zuwider gingen, der Sitzung fernblieben. Insbesondere im Fall des Basilius von Seleucia ist ungewiß, inwieweit in seinem Verhalten eine ablehnende Haltung gegenüber dem Ansinnen der Beamten und dem Konzil ausgedrückt wird, da er sich vor dem zweiten Ephesinum noch gegen Eutyches gestellt hatte³⁰⁹ und außerdem sein Einfluß auf die Chalcedoner Formel unverkennbar ist.³¹⁰

Zu der Zahl der (ehemaligen) Parteigänger des Alexandriner Bischofs müssen zudem auch Diogenes von Cyzicus, Florentius von Sardis, der in

³⁰⁷ Siehe oben S. 112.

³⁰⁸ Die einzigen, die 449 nicht in Ephesus waren, waren Anatolius von Constantinopel und Maximus von Antiochia, deren Amtsantritte erst danach erfolgten, sowie die römischen Vertreter und außerdem der Metropolit der Provinz Cilicia II, Cyrus von Anazarbus.

³⁰⁹ So z.B. in Constantinopel 448 (actio 1,545 [ACO 2,1,1, S. 144,26f.]).

³¹⁰ So konnte de Halleux (1976 [= 1990a], 158f.), der eine gründliche Analyse der Chalcedoner Glaubensformel vorlegte, aufzeigen, daß in der Chalcedoner Glaubensformel in den V. 17f. und 22b eine Formel des Basilius von Seleucia vorliegt. Er geht sogar soweit, daß er behauptet, die Chalcedoner Formel gehe auf einen Entwurf des Basilius von Seleucia zurück. Vgl. dazu auch Grillmeier 2004, 1,756-758.

Ephesus als zweifelhafter Übersetzer für die Legaten gewirkt hatte,³¹¹ Atticus von Nicopolis, Sozon von Philippi, Theodor von Tarsus und Basilius von Traianopolis gerechnet werden. Atticus von Nicopolis und Florentius von Sardis hatten in Chalcedon nicht nur einmal ihre Position offen zur Schau getragen: Atticus hatte die erste Sitzung des Konzils von Chalcedon unter Angabe, er fühle sich nicht wohl, vorzeitig verlassen.³¹² In der zweiten Sitzung, als die Beamten die neue Definition möglichst rasch festlegen wollten, hatte er eine Verzögerung hinsichtlich der Glaubensdefinition erwirkt, indem er einige Tage Aufschub erbat und dabei auch auf die Notwendigkeit der Hinzuziehung des dritten Cyrill-Briefs an Nestorius verwies;³¹³ daran wird seine rein alexandrinische Haltung evident, die er auch in die Definition einfließen lassen wollte.

Ähnlich agierte der Metropolit von Lydia, denn auch er hatte in der zweiten Sitzung den Versuch unternommen, die Abfassung einer Glaubensdefinition abzuwenden; er verwies einerseits auf das Verbot durch die *canones*, andererseits auf den Umstand, daß mit der Unterzeichnung des *tomus Leonis* auch gar kein Bedarf mehr an einer Korrektur bestünde.³¹⁴ An anderer Stelle

³¹¹ Actio 1,82f.; 1,117; 1,218f.; 1,227; 1,952; 1,958 (ACO 2,1,1, S. 82,28; S. 83,1; S. 86,25; S. 99,11; 99,14f.; S. 101,12; S. 190,24; 190,34f.).

³¹² Ὁ μὲν ἀγιώτατος πατήρ ἡμῶν Ἀττικὸς ὁ τῆς μητροπόλεως ἐπίσκοπος Νικοπόλεως πρὸ ὀλίγου ἀνεχώρησεν ἀρρωστήσας ἰσχυρῶς· (actio 1,298 [ACO 2,1,1, S. 116,35-117,2 – lat.:ACO 2,1,1, S. 96,26f.]).

³¹³ Ἐπειδὴ παρέσχε τὸ εὐεϊκτον τῆς ἀκοῆς ἢ μεγαλοπρέπεια ὑμῶν μετὰ τῆς ἀνεξικακίας, κελεύσατε ἐνδοθῆναι ἡμῖν ὥστε ἐντὸς ὀλίγων ἡμερῶν ἀκυμάντῳ διανοίᾳ καὶ ἀταράχῳ λογισμῳ τὰ τῷ θεῷ δοκοῦντα καὶ τοῖς ἀγίοις πατράσιν τυπωθῆναι, ἐπειδὴ νῦν ἀνεγνώσθη ἡ τοῦ δεσπότητος ἡμῶν καὶ ἀγίου πατρὸς καὶ ἀρχιεπισκόπου Λέοντος τοῦ τὴν ἀποστολικὴν καθέδραν διακοσμοῦντος ἐπιστολή, χρῆ δὲ καὶ τὴν τοῦ μακαρίου Κυρίλλου ἐπιστολὴν τὴν πρὸς Νεστόριον γραφεῖσαν ἐν ἣ παρακελεύεται αὐτὸν συνθέσθαι τοῖς κεφαλαίοις τοῖς δώδεκα, καὶ ταύτην δοθῆναι ἡμῖν, ἵνα ἐν τῷ καιρῷ τῆς διασκέψεως εὐτρεπεῖς εὐρεθῶμεν (actio 3,29 [ACO 2,3,2, S. 82 (278),37-83 (279),5 – actio 2,29 (ACO 2,3,2, S. 16 [275],12-19)]).

³¹⁴ Ἐπειδὴ οὐκ ἔστι δυνατόν σχεδιάσαι περὶ πίστεως τοὺς δεδιδαγμένους ἔπεσθαι τῇ Νικαέων ἀγίᾳ συνόδῳ καὶ τῇ ἐν Ἐφέσῳ ὀρθῶς συγκροτηθείσῃ καὶ εὐσεβῶς κατὰ τὴν πίστιν τῶν ἀγίων πατέρων Κυρίλλου καὶ Κελεστίνου καὶ τὴν ἐπιστολὴν τοῦ ἀγιωτάτου Λέοντος, ἱκετεύομεν τὸ ὑμέτερον μέγεθος δοθῆναι ἡμῖν προσθεσμίαν ὥστε μετὰ σκέμματος πρόποντος προσελθεῖν τῇ ἀληθείᾳ τοῦ πράγματος, εἰ καὶ τὰ μάλιστα εἰς ἡμέτερον πρόσωπον τῶν ὑπογραψάντων τῇ ἐπιστολῇ τοῦ ὀσιωτάτου Λέοντος οὐ δεόμεθα διορθώσεως (actio 3,8 [ACO 2,1,2, S. 78 (274),35-79 (275),2 – lat.: actio 2,8 (ACO 2,3,2, S. 5 [264],15-21)]).

war er den Aegyptern zu Hilfe gekommen, die sich standhaft weigerten, den *tomus Leonis* anzunehmen, indem er Eusebius von Dorylaeum harsch maßregelte,³¹⁵ der den Aegyptern das indirekte Anathem gegen Eutyches³¹⁶ nicht abnahm und ihnen vorwarf, zu lügen.³¹⁷

Bei dieser starken Parteilichkeit zugunsten der ehemaligen Anhänger des Eutyches war eine dominante Leitung trotz der zuvor bereits erfolgten Annahme des römischen Lehrschreibens notwendig. Obschon es nicht vorgesehen war, daß weltliche Vertreter sich in die Kontroversen um das Dogma einmischen,³¹⁸ und dies, soweit es aus den Akten ersichtlich ist, auch bei dem vorangegangenen Gremium berücksichtigt worden zu sein scheint, wird nun im Konzilsprotokoll ganz klar verzeichnet, daß die Beamten sich diesmal auch an der Sitzung beteiligten. In den Akten wird dabei hervorgehoben, daß ihre Teilnahme auf Bitten aller erfolgte.³¹⁹ Daneben wurde Eusebius von Dorylaeum als zusätzlicher Teilnehmer (nämlich als vierter Asianer) an der Kommission zugelassen, denn er folgte ganz den Plänen des Kaisers. Im Gegensatz zu ihm war Theodoretus von Cyrus nicht beteiligt, was insbesondere daran lag, daß seine Absetzung noch nicht aufgehoben war.

Unter dieser Kommission entstand nun eine überarbeitete Formel, die im Folgenden verlesen wurde und angenommen wurde.³²⁰ In dem chalcedonensischen Glaubenssymbol bekannten die Väter sich zum

³¹⁵ Δείξωσιν ὃ λέγουσιν (actio 4,33 [ACO 2,1,2, S. 112 (308),1 – lat.: ACO 2,3,2, S. 116 (375),17]).

³¹⁶ Εἴ τις παρὰ ταῦτα τὰ παρ’ ἡμῶν ἐν ταῖς δεήσεσιν ἐπιδοθέντα φρονεῖ εἴτε Εὐτυχῆς εἴτε ἕτερός τις, ἀνάθεμα ἔστω (actio 4,31 [ACO 2,1,2, S. 111 (307),31f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 116 (375),7f.]).

³¹⁷ Ψεύδονται (actio 4,32 [ACO 2,1,2, S. 111 (307),40 – lat.: ACO 2,3,2, S. 116 (375),16]).

³¹⁸ Dies wies ganz offenkundig Theodosius seine weltlichen Vertreter für das erste Konzil von Ephesus an. Vgl. auch Lim 1995, 224. Inwieweit dieses Ideal umgesetzt wurde, ist jedoch fraglich.

³¹⁹ Καὶ κατὰ παράκλησιν πάντων οἱ ἐνδοξότατοι ἄρχοντες εἰσηλθόντες ἐν τῷ εὐκτηρίῳ τῆς ἀγιωτάτης μάρτυρος Εὐφημίας ἅμα ... (actio 5,29 [ACO 2,1,2, S. 125 (321),26f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 133 (392),18f.]).

³²⁰ Actio 5,30-34 (ACO 2,1,2, S. 126 [322],12-130 [326],11 – lat.: ACO 2,3,2, S. 133 [392],32-138 [397],12).

Nicaenum, zum Constantinopolitanum und zum Ephesinum³²¹ sowie zum *tomus Leonis*. Die Definition anathematisiert zudem die eine Natur nach der Vereinigung,³²² nimmt Maria als θεοτοκός³²³ auf sowie die Begriffe ἐν δύο φύσεσιν „in zwei Naturen“³²⁴ und ἀσυγχύτως ἀτρέπτως ἀδιαίρετως ἀχωρίστως „unvermischt, unverändert und ungetrennt sowie untrennbar.“³²⁵

Im Protokoll des Konzils ist nun nur noch die Bekräftigung der Definition durch die Bischöfe verzeichnet³²⁶ und die abschließenden Worte der Beamten, daß dem Kaiser Bericht erstattet werde.³²⁷

Das Protokoll ist an dieser Stelle sicherlich nur sehr verkürzt wiedergegeben, denn bei der Verabschiedung der Glaubensformel werden die Bischöfe zur Meinungsäußerung aufgefordert worden sein. Da Glaubensdiskussionen jedoch nicht Bestandteil der Akten waren, um einerseits der Definition im Folgenden keine Angriffspunkte zu liefern und andererseits um die Glaubensformel als eine einstimmige, durch Inspiration des Heiligen Geistes bewirkte erscheinen zu lassen, sind diese *sententiae* nicht verzeichnet.

Auffällig an der Akklamation ist jedoch die Äußerung des Wunsches, die Glaubensformel unverzüglich unterzeichnen zu lassen.³²⁸ Vermutlich wurde

³²¹ D.h. zu den beiden Briefen Cyrills. Zum Ephesinum, auf dem keine Glaubensformel definiert, sondern nur die beiden Briefe Cyrills angenommen wurde, siehe oben S. S. 98 Anm. 21.

³²² Actio 5,34 (ACO 2,1,2, S. 128 [324],21f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 136 [395],22f.).

³²³ Actio 5,34 (ACO 2,1,2, S. 129 [325],29 – lat.: ACO 2,3,2, S. 137 [396],29f.).

³²⁴ Actio 5,34 (ACO 2,1,2, S. 129 [325],30 – lat.: ACO 2,3,2, S. 137 [396],31).

³²⁵ Actio 5,34 (ACO 2,1,2, S. 129 [325],31 – lat.: ACO 2,3,2, S. 137 [396],31). Zum Symbol von Chalcedon siehe Murphy 1951; Ortiz de Urbina 1991, 398-418.

³²⁶ Μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ ὅρου πάντες οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἐβόησαν· Αὕτη ἡ πίστις τῶν πατέρων. οἱ μητροπολίται ἄρτι ὑπογράψωσιν. παρόντων τῶν ἀρχόντων ἄρτι ὑπογράψωσιν. τὰ καλῶς ὀρισθέντα ὑπέρθεσιν μὴ δέξηται. αὕτη ἡ πίστις τῶν ἀποστόλων. ταύτη πάντες στοιχοῦμεν. πάντες οὕτως φρονοῦμεν (actio 5,35 [ACO 2,1,2, S. 130 (326),12-15 – lat.: ACO 2,3,2, S. 138 (397),13-16]).

³²⁷ Τὰ παρὰ τῶν ἀγίων πατέρων τυπωθέντα καὶ πᾶσιν ἀρέσαντα δῆλα τῇ θείαι γενήσεται κορυφῇ (actio 5,36 [ACO 2,1,2, S. 130 (326),16f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 138 (397),17f.]).

befürchtet, es könnten sich wieder Probleme wie schon beim ersten Entwurf ergeben.

1.5. Der Höhepunkt des Konzils. Die Verabschiedung der Glaubensformel in der sechsten Sitzung

In der darauffolgenden, sechsten Sitzung vom 25.10.451,³²⁹ wurde in Anwesenheit des Kaiserpaares³³⁰ die Glaubensformel angenommen. Auch dieses Protokoll enthält wie das der fünften Sitzung insgesamt nur wenige Beiträge der Teilnehmer.

Das Konzil wurde durch eine Rede eröffnet, die der Kaiser persönlich vor dem Konzil zuerst auf Latein, dann auf Griechisch hielt.

Über Rusticus (Φ^r), der Zugang zu älteren, verloren gegangenen *codices* hatte,³³¹ ist das lateinische Original der Kaiserrede überliefert. Dieser Originaltext wurde ebenso in der *collectio Vaticana*³³² tradiert. Bei dem überlieferten griechischen Text der Kaiserrede handelt es sich um eine freie und elegante Übersetzung, die im Inhalt aber mit der auf Latein gehaltenen Rede übereinstimmt.³³³

Die beiden lateinischen Textträger *collectio antiqua* (Φ^a) und *collectio antiqua correcta* (Φ^c) überliefern lediglich eine Rückübersetzung der griechischen Übersetzung der Rede. Folglich ist die bei Rusticus und in der *collectio Vaticana* erhaltene Textvariante den anderen vorzuziehen.

³²⁸ οἱ μητροπολίται ἄρτι ὑπογράψωσιν. παρόντων τῶν ἀρχόντων ἄρτι ὑπογράψωσιν. τὰ καλῶς ὀρισθέντα ὑπέρθεσιν μὴ δέξεται (actio 5,35 [ACO 2,1,2, S. 130 (326),13f. – lat.: ACO 2,3,2, S. 138 (397),14f.]).

³²⁹ πρὸ ὀκτῶ Καλανδῶν Νοεμβρίων (actio 6,1 [ACO 2,1,2, S. 130 (326),21 – lat.: ACO 2,3,2, S. 138 (397),20f.]). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,474-476; Hefele / Leclerq 1908, 2,732-735; Murphy 1952, 79-81.

³³⁰ Pulcheria wird in der Präsenzliste nicht unter den Anwesenden genannt. Auch aus den Akklamationen, die auf Marcianus und sie erfolgen, kann man noch nicht ihre Anwesenheit beweisen. Daß sie auf dem Konzil anwesend war, ergibt sich lediglich aus einem Briefe des Anatolius an Leo (ep. 101 [ACO 2,1,2 S. 53 (249), 15-18]).

³³¹ Schwartz (ACO 2,3,2, S.150 [409], Anm.), denn Rusticus gibt an, den *codex Acoemitorum* verwendet zu haben.

³³² ACO 2,2, S. 97f.

³³³ Price / Gaddis 2007, 2,215 Anm. 17.

Der erste Teil der Rede besteht aus einer Einleitung, in der Marcianus einerseits dem wahren, orthodoxen und christlichen Glauben (*orthodoxa et uera fides Christiana*)³³⁴ – wie schon in den Briefen vor dem Konzil – unter allen anliegenden, dringlichen Staatsangelegenheiten oberste Priorität einräumt³³⁵ und andererseits die Situation hinsichtlich des Glaubens vor bzw. bei seinem Regierungsantritt darlegt: Gewisse Leute hätten aus Habgier und innerem Drang (*auaritia et studiis*)³³⁶ möglichst viele hinsichtlich des Glaubens in die Irre geführt.³³⁷ Diese Irreführenden seien andersgläubig (*nonnullis diuersa sentientibus*)³³⁸ und belehrten das Volk nach ihrem eigenen Willen. Mit diesen beiden Punkten rechtfertigt Marcianus die Einberufung des Konzils.³³⁹ Im zweiten Teil setzt sich die Rede mit den Zielen des Konzils auseinander, die zum einen aus der Beseitigung jeden Irrtums und jeden Zweifels (*omni errore atque caligine detersa*),³⁴⁰ zum anderen aus der Auffindung eines einheitlichen, reinen und heiligen Glaubens (*religio nostra, quae pura et sancta est*)³⁴¹ besteht, der durch alle angenommen werden,³⁴² in Zukunft Bestand haben und keine Gegenstimmen hervorrufen sollte.³⁴³ Dabei vergißt der Kaiser ebenso wenig wie die Beamten in den vorangegangenen Sitzungen insbesondere das Nicaenum und den *tomus Leonis* zu nennen, von denen nicht abgewichen werden sollte.³⁴⁴

³³⁴ Actio 6,3 (ACO 2,3,2, S. 150 [409],13f.).

³³⁵ inter tantas necessitates rei publicae nulla nos magis causa constrinxit quam ut orthodoxa et uera fides Christiana (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 150 (409),12-14].

³³⁶ Actio 6,3 (ACO 2,3,2, S. 150 [409],15).

³³⁷ constat enim auaritia uel studiis quorundam per media tempora nonnullis diuersa sentientibus et pro uoluntate sua ... populos edocentibus in errorem quam plurimos esse deductos (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 150 (409),14-17]).

³³⁸ Actio 6,3 (ACO 2,3,2, S. 150 [409],15).

³³⁹ qua de re sanctam synodum ... fieri studuimus (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 150 (409),17f.]).

³⁴⁰ Actio 6,3 (ACO 2,3,2, S. 150 [409],19).

³⁴¹ Actio 6,3 (ACO 2,3,2, S. 150 [409],20).

³⁴² religio nostra, ... uniuersorum mentibus insinuata (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 150 (409),20f.]).

³⁴³ nec in posterum quisquam audeat ... aliter disputare (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 150 (409),21f.]).

³⁴⁴ nec ... audeat ... aliter disputare quam apostolica praedicatio et institua trecentorum decem et octo sanctorum patrum ... sicut etiam sancti Leonis papae urbis Romae ... missa ad sanctae Flavianum Constantinopolitanae urbis episcopum scripta testantur (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 150 (409),21-26]).

Der dritte Teil der Rede legt schließlich das Programm des Kaisers offen: Er wolle nicht Macht ausüben, sondern den Glauben nach Constantinus' I. Beispiel bekräftigen.³⁴⁵ Denn sein oberstes Ziel stelle die Aufhebung des Kirchenschismas dar, was er einmal mit *neque ut ulterius populi prauis persuasionibus separentur*³⁴⁶ „damit die Völker nicht weiter durch falsche Überzeugungen voneinander getrennt werden“ zum Ausdruck bringt, und ein anderes Mal mit deutlicheren Worten wiederholt: „Es ist aber unser Ziel, daß jedes Volk sich durch die wahre und heilige Lehre als eines fühlt, zu ein und derselben Gottesverehrung zurückkehrt und den wahren, allgemeinen Glauben pflegt.“³⁴⁷

Mit der Abstandnahme von staatlichen Interessen oder politischen Rücksichten entspricht der Kaiser dem Bild, das die Bischöfe zu seiner Zeit vertraten,³⁴⁸ denn „der Nutzen für das Reich wird sich von selber einstellen, auch wenn er nicht primär intendiert war.“³⁴⁹ Folglich kann Marcianus auch die *cura*³⁵⁰ für die religiösen Angelegenheiten über alle anderen Staatsangelegenheiten stellen.

Der Kaiser schließt daher seine Rede mit Anweisungen hinsichtlich des weiteren Vorgehens an das versammelte Konzil ab: In Anlehnung an das Vorbild des Konzils von Nicaea, auf dem Irrtümer beseitigt wurden und der wahre Glauben allen bekannt gemacht wurde, sollen nun auch die Beschlüsse des aktuellen Konzils dauerhafte Gültigkeit besitzen.³⁵¹

³⁴⁵ nos enim ad fidem corroborandam, non ad potentiam aliquam exercendam exemplo religiosi principis Constantini synodo interesse uolumus (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 150 (409),27-29]).

³⁴⁶ Actio 6,3 (ACO 2,3,2, S. 150 [409],29f.).

³⁴⁷ studium autem nostrum est ut omnis populus per ueram et sanctam doctrinam unum sentiens in eandem religionem redeat et ueram fidem catholicam colat (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 151 (410),2-4]).

³⁴⁸ Stockmeier 1959, 86.

³⁴⁹ Stockmeier 1959, 86.

³⁵⁰ Zur *cura* siehe Hauser 1954; Stockmeier 1959, 79f.

³⁵¹ sicut a Nicaena synodo usque ad proximum tempus erroribus amputatis uera fides cunctis innotuit, ita et nun per hanc synodum ... perpetuo quae statuta fuerint, conseruentur (actio 6,3 [ACO 2,3,2, S. 151 (410),5-9]).

In der auf die Rede folgenden Akklamation stellten die Bischöfe neben den üblichen Wünschen für eine lange Herrschaft den Kaiser in die Nachfolge Constantinus' I.³⁵² Das Protokoll führt Akklamationen sowohl nach der lateinischen als auch nach der griechischen Rede auf.

Da die wenigsten Bischöfe der lateinischen Sprache mächtig gewesen sein werden, wird man von der Existenz eines Wortführers ausgehen dürfen, der den Chor anführte. Da in der Akklamation das Motiv des neuen Constantinus aufgenommen wurde, ist damit zu rechnen, daß der Wortführer vorab instruiert worden ist.

Auch nach der griechischen Rede wurde Marcianus als neuer Constantinus bezeichnet.³⁵³

Die Konzilsakten verzeichnen nach der vom Kaiser gehaltenen Rede und ihrer Akklamation die Verlesung der Glaubensformel.³⁵⁴ Im Protokoll folgt nun die Liste derer, die die Glaubensdefinition unterzeichnet haben; es sind insgesamt 452 Personen,³⁵⁵ die allerdings nicht alle auf dem Konzil oder gar in der Sitzung präsent waren. Die erst später herausgegebenen Akten wurden an dieser Stelle um die Namen ergänzt, deren Unterschrift erst nachträglich gegeben wurde;³⁵⁶ auch fand die Unterzeichnung sicherlich nicht an der Stelle statt, sondern die gesammelten Unterschriften wurden in den Akten nur hier eingefügt, um eine Nähe zwischen der Formel und den Subscribenten herzustellen.³⁵⁷

³⁵² Πολλὰ τὰ ἔτη τοῦ βασιλέως. πολλὰ τὰ ἔτη τῆς αὐγούστης. τῶν ὀρθοδόξων πολλὰ τὰ ἔτη. εἷς υἱὸς Κωνσταντῖνος. Μαρκιανῶι νέωι Κωνσταντῖνωι (actio 6,3 [ACO 2,1,2, S. 139 (355),23f. – lat.: actio 6,4 (ACO 2,3,2, S. 151 [410],11f.)]).

³⁵³ Μαρκιανῶι νέωι Κωνσταντῖνωι. πολλὰ τὰ ἔτη τοῦ βασιλέως. πολλὰ τὰ ἔτη τῆς αὐγούστης. τῶν ὀρθοδόξων πολλὰ τὰ ἔτη. Μαρκιανῶι τῶι φιλοχρίστωι. διὰ βίου ἢ ὑμῶν βασιλεία, ἄξιοι τῆς ὀρθοδοξίας. φιλόχριστοι, ἄφθονα ὑμῖν (actio 6,5 [ACO 2,1,2, S. 140 (337), 28-30 – lat.: ACO 2,3,2, S. 152 (411),17-20]).

³⁵⁴ Actio 6,8 (ACO 2,1,2, S. 141 [338],9-15 – lat.: ACO 2,3,2, S. 153 [412],2-156 [415],27).

³⁵⁵ Actio 6,9 (ACO 2,1,2, S. 141 [337],17-155 [351],4 – lat.: ACO 2,3,2, S. 156 [415],28-175 [434],8).

³⁵⁶ Price / Gaddis 2007, 2,217 Anm. 21.

³⁵⁷ Vgl. Price 2009, 82.

Marcianus dankte nach der Annahme der Formel durch die Bischöfe Gott und erklärt das Schisma durch die nun wiederhergestellte Einheit für beendet.³⁵⁸ Weil mit der allgemeinen Zustimmung der Bischöfe³⁵⁹ die Glaubensfrage für den Kaiser gelöst war,³⁶⁰ bekräftigte er die neu gewonnene Definition, indem er jeden Disput über den Glauben untersagte und für Zuwiderhandlungen Sanktionen verkündete.³⁶¹

Er schloß die Sitzung schließlich, nachdem er weitere Gesetzesvorschläge dem Konzil zur Abstimmung vorgelegt³⁶² und mit einem weiteren Gesetz in traditioneller Weise den Veranstaltungsort des Konzils, Chalcedon, in den Rang einer Metropole (dem Ehrentitel nach) erhoben hatte.³⁶³

³⁵⁸ Εἰ καὶ κάματον τῆι ὑμετέροι εὐλαβεῖαι καὶ σκυλμὸν ἐποιήσαμεν, χάριν μεγίστην ὁμολογοῦμεν τῶι πάντων σωτῆρι θεῶι ὅτι πολλῶν πλανωμένων περὶ τὴν πίστιν ἀναιρεθείσης τῆς διχονοίας εἰς μίαν καὶ τὴν αὐτὴν ὁμογνωμόνως θρησκευίαν ἅπαντες συνήλθομεν... (actio 6,12 [ACO 2,1,2, S. 155 (351),29-156 (352),2 – lat.: ACO 2,3,2, S. 176 (435),10-13]).

³⁵⁹ Actio 6,13 (ACO 2,1,2, S. 156 [352],5-14 – lat.: ACO 2,3,2, S. 176 [435],15-23).

³⁶⁰ Τῆς εὐσεβοῦς καὶ καθολικῆς πίστεως παρὰ τῆς ἀγίας καὶ οἰκουμενικῆς συνόδου κατὰ τὴν τῶν πατέρων ἔκθεσιν φανερωθείσης δίκαιον ὁμοῦ καὶ συμφέρον εἶναι (actio 6,14 [ACO 2,1,2, S. 156 (352),15-17 – lat.: ACO 2,3,2, S. 176 (435),25f.]).

³⁶¹ ἡ ἡμετέρα γαληνότης ἐδοκίμασεν πᾶσαν τοῦ λοιποῦ φιλονεικίας ἀφορμὴν περὶ τῆς εὐαγοῦς θρησκευίας ἀναιρεθῆναι. εἴ τις τοίνυν ιδιώτης ἢ στρατεία προσομιλήσας ἢ εἰς κληρον τελῶν δημοσίαι περὶ τῆς πίστεως ὀχλαγῶγιον συναγαγῶν ἐν προσχήματι διαλέξεως θόρυβον ἐμποιεῖ, ἴστω ὡς ὁ μὲν ιδιώτου τύχην ἐπιγραφόμενος τῆς βασιλίδος ἐξελαθῆσεται πόλεως, ὁ δὲ στρατενόμενος περὶ τῆς ἑαυτοῦ στρατείας καὶ ὁ κληρικὸς περὶ τοῦ ἰδίου βαθμοῦ κινδυνεύσουσι καὶ ἑτέροις ὑποβληθήσονται τιμωρίας (actio 6,14 [ACO 2,1,2, S. 156 (352),17-23]). Zu der Bestimmung siehe auch unten S. 249-253.

³⁶² Τινὰ ἐστὶ κεφάλαια ἄτινα πρὸς τιμὴν τῆς ὑμετέρας εὐλαβείας ὑμῖν ἐφυλάξαμεν, πρέπον ἡγησάμενοι παρ' ὑμῶν ταῦτα κανονικῶς κατὰ σύνοδον τυπωθῆναι ἢ νόμοις θεσπισθῆναι ἡμετέροις (actio 6,16 [ACO 2,1,2, S. 156 (352),31-33]). Zur Übernahme der Gesetzesvorschläge in den *canones* siehe unten S. 230-238.

³⁶³ Actio 6,21 (ACO 2,1,2, S. 157 [353],). So hatten schon Constantinus I. dem Konzilsort von 325, Nicaea, den Titel einer Ehrenmetropole verliehen, Theodosius I. den Rang des Konzilsorts (381) erhöht, Theodosius II. Ephesus den Titel einer Metropole zugetragen.

1.6. Zwischenergebnis

Die Leitung des Konzils hatte Marcianus auf seine höchsten Beamten übertragen, die insbesondere mit Anatolius reiche diplomatische Erfahrung mitbrachten. Wie notwendig diese Erfahrung sein sollte, zeigt sich bereits in der ersten Sitzung, die durch die Proteste der Bischöfe so chaotisch verlief, daß die eigentliche Aufgabe, die Bekräftigung des wahren Glaubens, in dieser Sitzung nicht begonnen, sondern nur an ihrem Ende als nächster Verhandlungsgegenstand angekündigt werden konnte.

Die Glaubensformel wurde schließlich in mehreren Sitzungen entgegen dem Widerstand einer Vielzahl von Bischöfen verfaßt und war vom Kaiserhof stark beeinflusst.

Um das Glaubenssymbol durchzusetzen, bedienten die Beamten sich einer Reihe von Maßnahmen. So drängten die Beamten in den Sitzungen immer wieder auf die Abfassung der Glaubensformel und hielten aller Proteste der Bischöfe zum Trotz an diesem Ziel fest.

Um den Inhalt der angestrebten Glaubensformel vorzugeben, wurden die einzelnen Elemente des Glaubens des Kaisers mehrfach verkündet, in der Absicht, daß die Bischöfe sich dem vorgegebenen Glauben anschließen.

Dabei wird der *tomus Leonis*, von dessen Aufnahme ein großer Teil der Bischöfe erst überzeugt werden mußte, in die Tradition der drei vorangegangenen ökumenischen Konzilien gestellt. Diesem Glauben schlossen sich die zahlreich versammelten weltlichen Würden an, um so den Druck auf die Bischöfe zu erhöhen, sich ebenfalls dem Glauben anzuschließen.

Die Verlesung der Väterzitate³⁶⁴ diente dazu, eine Übereinstimmung eines später verlesenen Schriftstücks mit den vorangegangenen zu erzeugen.³⁶⁵

³⁶⁴ Die Verlesung von Dokumenten stellte eine der Hauptaufgaben des Konzils dar (Graumann 2009, 43).

³⁶⁵ Folglich übergangen die Beamten auch den Vorschlag zur Verlesung des dritten Cyrillbriefs.

Dabei dient das von allen gleichermaßen anerkannte Nicaenum als Ausgangsbasis.

Mit der Gegenüberstellung des Constantinopolitanum unternahmen die Beamten den Versuch, einen klärenden Zusatz zur Bekämpfung von Irrlehren dem Nicaenum zur Seite zu stellen und so der neuen Glaubensdefinition den Weg zu bereiten: auch der *tomus Leonis* sollte ein die Häresien angehender Zusatz zu den bestehenden Glaubensformeln darstellen.

Eine weitere, mehrfach angewandte Maßnahme, die Effizienz des Vorgehens zu erhöhen, stellte die Bildung eines Gremiums dar, bei dem die Beamten jeweils eine genaue Aufgabenstellung formulierten und Vorgaben hinsichtlich der Mitarbeiterauswahl machten: von der Teilnahme am ersten Gremium wurden die Aegypter, Illyrer und Palaestiner ausgeschlossen, weil sie den *tomus Leonis* nicht unterzeichnet hatten, hinsichtlich der letzten Kommission, die die Glaubensformel überarbeiten sollte, wurde die Zusammensetzung ziemlich genau festgesetzt.

Als jedoch in der vierten Sitzung die Gremiumsarbeit nicht den gewünschten Erfolg zeigte, wurde die Strategie dahingehend geändert, daß die Beamten nicht mehr versuchten, weder mit dem ganzen Konzil noch mit einem Gremium, das den Rest überzeugen sollte, die Glaubensformel auszuarbeiten. Statt alle widerständischen Bischöfe mit den bisher angewandten Mitteln für den *tomus Leonis* und die Glaubensformel des Kaisers gewinnen zu wollen, wurden nun die einzelnen Gruppen der Widersetzlichen einzeln angegangen und zwar in der Reihenfolge, daß diejenigen, bei denen mit dem größten Widerstand zu rechnen war, als letztes bedient wurden.

Die Illyrer und Palaestiner gaben ihren Widerstand bereits bei der folgenden Befragung hinsichtlich der Übereinstimmung des *tomus Leonis* mit dem Nicaenum und dem Constantinopolitanum auf.

Die Aegypter ließen sich unter Drohung mit dem Ausschluß aus der Gemeinschaft zu der geforderten Verdammung des Eutyches, nicht aber zur Unterzeichnung des römischen Lehrschreibens bewegen. Weil sie dies standhaft weiterhin verweigerten, wendeten die Beamten den Bruch der Gemeinschaft mittels eines Kompromisses ab.

Als letztendlich gescheitert muß die Integration einer Gruppe von Constantinopolitanen Archimandriten betrachtet werden. Weil bei ihnen von vornherein mit hartnäckigem Widerstand zu rechnen war und sie immerhin eine Gruppe von 18 Personen darstellten, wurde vor ihrem Einlaß eine Art von Drohkulisse aufgebaut, indem ebenso viele pro-flavianisch gesinnte Archimandriten zuvor in den Verhandlungssaal gelassen wurden und so die Partei derer, die dem kaiserlichen Kurs folgt, gestärkt wurde. Auch von ihnen wurde ein Anathem und die Unterzeichnung des *tomus Leonis* verlangt. Um dies zu erwirken, wurde zum einen ein *canon* verlesen, der ihr Verhalten verurteilt, zum andern der Hinweis darauf, daß Leos Lehrschreiben keine neue Glaubensformel darstellt, gegeben, und zum dritten die *petitio* der pro-flavianischen Archimandriten verlesen, in der Disziplinarmaßnahmen gegen sie gefordert werden.

Um es zu keinem endgültigen Bruch kommen zu lassen, wurde ihnen eine Bedenkzeit gewährt. Als sie diese ausschlugen, mußte drei Tage später ein Urteil gefällt werden. Auch in diesem wird die Gemeinschaft nicht aufgekündigt, sondern eine weitere Frist von 30 Tagen gewährt.

An dem Umgang insbesondere mit den beiden letzten Oppositionsgruppen wird ersichtlich, daß der durch die Beamten agierende Kaiser mit allen Mitteln einen Bruch zu vermeiden suchte, um sein Ziel, die Glaubenseinheit im gesamten Reich, zu erreichen.

Folglich verwehrte er auch keineswegs den fünf führenden Häuptionen des Konzils von Ephesus eine Integration in die Gemeinschaft des Konzils. Die Entscheidung über sie war dem Kaiser in der zweiten Sitzung überlassen worden. Er hatte dem Konzil zuerst keine Antwort zukommen lassen und

sich abwartend verhalten, um der Situation gemäß reagieren zu können. Erst nachdem durch die Annahme des *tomus Leonis* durch die Illyrer und Palaestiner eine solide Mehrheit für das römische Lehrschreiben auf dem Konzil herrschte und er ihretwegen erneut befragt wurde, erteilte er eine Antwort. Indem er die Entscheidung über eine Rehabilitation den Bischöfen übertrug, bewahrte er den ordnungsgemäßen Konzilsverlauf.

Die fünfte Sitzung widmete sich wieder der Abfassung der neuen Glaubensformel, wobei wiederum die Dominanz der Beamten bzw. des Kaisers sichtbar wird: als auch die in dieser Sitzung vorgelegte Glaubensformel nicht alle überzeugte, ließen die Beamten erneut eine Kommission zur Überarbeitung der Formel zusammentreten, wobei sie nicht nur die Zusammensetzung der Kommission in hohem Maße beeinflussten, sondern auch die Inhalte, die in der vorliegenden Glaubensformel geändert werden sollten.

Bei der vorgeschlagenen Zusammensetzung des Gremiums wird deutlich, daß die Beamten den bereits in der zweiten Sitzung geäußerten Wunsch nach einer Kommission, die aus Bischöfen aus den unterschiedlichen Teilen des Reichs stammen sollten, wieder aufgriffen; damit sollte die Glaubensformel auf den Schultern von Bischöfen aus möglichst allen Teilen des oströmischen Reichs getragen werden.

Als die Bischöfe sich dem jedoch widersetzten, wurde die Entscheidung über das weitere Verfahren dem Kaiser überlassen. Der hielt an der Kommission zur Überarbeitung der Glaubensformel fest, ließ die Punkte, die in der Glaubensformel abgeändert werden sollen, durch seine Beamten wiederholen und setzte die Überarbeitung des Glaubenssymbols unter Androhung eines Konzils in der westlichen Reichshälfte durch.

Welcher Druck auf die Mitglieder der Kommission ausgeübt werden mußte und wie stark die Glaubensformel damit vom Kaiserhof vorgegeben war,

wird daran ersichtlich, daß es die Anwesenheit der Beamten selbst auf der Kommissionssitzung bedurfte.

Nachdem diese Glaubensdefinition unter großem Einsatz und mit viel diplomatischem Geschick der Beamten zustande gekommene Glaubensdefinition bekräftigt worden war, konnte der Kaiser, der sich bisher vom Konzil fern gehalten hatte, in der sechsten Sitzung zur Verabschiedung der Glaubensformel auf dem Konzil erscheinen und sich als Wiederhersteller der Glaubenseinheit und als Sieger über den Eutychianismus feiern lassen.

Um die Glaubenseinheit seinerseits zu bekräftigen, untersagte er für die Zukunft jeglichen Glaubensdisput und stellte für Zuwiderhandlungen Strafen in Aussicht.

2. Die Revision des Konzils von Ephesus

Nachdem die erste Aufgabe, die Abfassung und Verabschiedung einer Glaubensformel, erledigt war, mußte der nächste Punkt der Agenda abgearbeitet werden, den Pulcheria bereits in dem frühesten Briefbündel des Kaiserpaars an den römischen Bischof benannt hatte: die Rehabilitierung der Bischöfe, die 449 in Ephesus abgesetzt worden waren.³⁶⁶

Weil Theodosius II. in seinem ersten Edikt zur Bekräftigung des *latrociniums* insbesondere die Absetzungen des Flavianus von Constantinopel, des Eusebius von Dorylaeum, des Theodoretus von Cyrus und des Domnus von Antiochia bestätigt hatte, mußten gerade diese in Chalcedon rehabilitiert werden.³⁶⁷

Flavianus war bereits verstorben, so konnte die Umkehr des gegen ihn erlassenen Urteils von Ephesus II nur in der Annahme seiner Lehre Ausdruck finden.³⁶⁸ Eusebius von Dorylaeum rehabilitierte sich bereits vor Verabschiedung der Glaubensformel, indem er als Ankläger des Dioscurus von Alexandria auftrat, den Prozeß gewann und damit gleichzeitig den führenden Kopf des zweiten Konzils von Ephesus von der Gemeinschaft ausschließen ließ. Der Fall des Theodoretus stand nach der Verabschiedung der Glaubensformel an, die Rehabilitierung des Ibas, dessen Verurteilung in den Akten des Konzils von Ephesus ebenfalls breiten Raum einnimmt, schloß sich ebenso wie der mit Domnus von Antiochia geschlossene Kompromiß an.³⁶⁹

³⁶⁶ et illic ... de his episcopis qui ante hoc segregati sunt ... decernant (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,12-14]); quatenus per adprobationem synodi atque sententiam omnium episcoporum conuenientium episcopatum et ecclesias proprias recipere decernantur (Leo, ep. 77 [ACO 2,3,1, S. 19,20-22]). Siehe auch oben S. 68.

³⁶⁷ Flemming 1917, 153,18-29. Zur Außerkraftsetzung dieses Edikts siehe unten S. 253f.

³⁶⁸ Marcianus stellt in diesem Sinne auch das Andenken des Flavianus nach dem Konzil durch ein kaiserliches Edikt wiederherstellen (3. Edikt [actio 3,107 (ACO 2,3,2, S. 89 [348],35-90 [349],29)], das auch im Cod. Iust. 1,3,23 publiziert wurde (Dazu siehe unten S. 253f.).

³⁶⁹ Actiones 9-11 (ACO 2,1,3, S. 7 [366],7-42 [401],18) sowie die actio zu Domnus vom 27.10. Zudem erfolgte die (vorläufige) Wiedereinsetzung des Sabinianus von Perrhe (actio 15 [ACO 2,1,3, S. 63 (422),1-83 (442),27]).

Ist mit der Ankündigung dieser Agenda durch Pulcheria die Bedeutsamkeit dieser Sitzungen für den Kaiserhof evident geworden, kann anhand der zahlenmäßigen Präsenz der weltlichen Vertreter eine weitere Ausdifferenzierung der Bedeutung dieser Sitzungen vorgenommen werden. So läßt sich feststellen, daß die größte Zahl an Beamten und Senatoren in den Sitzungen anwesend war, in denen der Glaube diskutiert wurde.³⁷⁰ Der Verurteilung des Dioscurus, der keiner der weltlichen Würden beiwohnte, darf jedoch mitnichten eine geringe Bedeutung zugemessen werden; die Abwesenheit soll vielmehr die Eigenständigkeit des Konzils betonen und sagt nichts über eine geringe Bedeutung aus.

Bei den Sitzungen mit den Rehabilitationsverfahren sind ebenso wie bei den weiteren Verhandlungen stets drei Beamten anwesend, die jedoch die Staatsspitze verkörpern, die für ein ordentliches Verfahren bürgen und mit ihrer Machtfülle gleichzeitig Druck auf die versammelten Bischöfe ausüben. Waren bei den Sitzungen über den Glauben und insbesondere bei Verabschiedung der neuen Definition stets mehr Beamte und zudem auch Vertreter des Senats anwesend, so kann daraus gefolgert werden, daß das Hauptinteresse der Weltlichkeit auf der Wiederherstellung der Glaubenseinheit lag.

Zuerst soll nun die Verurteilung des Dioscurus, die am 13.10.451 erfolgte, einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden, weil sie in Abwesenheit der kaiserlichen Beamten stattfand.³⁷¹ Folglich muß die Frage nach der Leitung der Sitzung gestellt werden und inwiefern diese den Ausgang des Prozeßes beeinflusste. Hernach sollen die Rehabilitationsverfahren des Theodoretus, des Ibas und des Domnus vorgestellt und hinsichtlich des kaiserlichen Einflusses untersucht werden, zumal sie nicht ohne Widerstände von Teilen des Konzils durchgeführt wurden.

³⁷⁰ Zu den Beamten, Senatoren und ihrer Zahl siehe oben S. 49-55.

³⁷¹ Actio 2 (ACO 2,1,2, S. 3 [199],1-42 [238],36 – lat. actio 3 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),22-101 (360),5).

2.1. Die Verurteilung des Dioscurus von Alexandria

Dioscurus war in den Briefen Leos zum Alleinschuldigen an den Vorkommnissen und Beschlüssen des zweiten Konzils von Ephesus stilisiert worden.³⁷² Leos negativem Bilde von Dioscurus entsprechend reagierten die römischen Gesandten bei Eröffnung des Konzils auf die Anwesenheit des alexandrinischen Bischofs: Sie forderten lautstark, daß er – wenn überhaupt – nur als Angeklagter dem Konzil beiwohnen könne und daher seinen Platz nicht unter den regulären Teilnehmern einnehmen dürfe.³⁷³ Damit regten sie eine Überprüfung des Konzils von 449 an,³⁷⁴ die in einer Verlesung der Protokolle der früheren Synode mündete,³⁷⁵ die dann fast die gesamte erste, bis in die Abendstunden andauernde Sitzung beanspruchte.³⁷⁶

Die Beamten erklärten nach Verlesung dieses Aktenmaterials, das die Konzilsleitung in ein schlechtes Licht rückte und unkanonische Verfahrensweisen aufdeckte, die Absetzung der sechs führenden Häupter des Konzils von Ephesus.³⁷⁷ Anhand des Einschubs εἰ παρασταίη τῶι θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ ἡμῶν δεσπότῃ³⁷⁸ „wenn es unserem göttlichsten und gottesfürchtigsten Herrn gefällt“ wird deutlich, daß für

³⁷² So z.B. schon in den ep. 43-45.

³⁷³ Τοῦ μακαριωτάτου καὶ ἀποστολικοῦ ἐπισκόπου τῆς Ῥωμαίων πόλεως κεφαλῆς ὑπάρχοντος πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν προστάξεις ἔχομεν ἐν αἷς κατηξίωσεν διαλαλῆσαι ὅπως Διόσκορος μὴ συγκαθεσθῆι τῶι συνεδρίῳ, εἰ δὲ ἐπιχειρήσοι τοῦτο τολμῆσαι, ἐκβληθεῖ. τοῦτο ἀναγκαῖον ἡμᾶς παραφυλάξαι. εἰ παρίσταται τοίνυν τῆι ὑμετέροι μεγαλειότητι, ἢ ἐκεῖνος ἐξέλθῃ ἢ ἡμεῖς ἔξιμεν (actio 1,5 [ACO 2,1,1, S. 65,18-22]).

³⁷⁴ Horn 1982, 147.

³⁷⁵ Graumann 2009, 30.

³⁷⁶ Die Verlesung (mit Unterbrechungen) in actio 1,864-1067 (ACO 2,1,1, S. 181,7-195,9 – lat. actio 1,864-1070 [ACO 2,3,1, S. 171,15-258,12]). Auch wenn nur Teile der Konzilsakten von Ephesus verlesen wurden, geht Graumann (2009, 31) davon aus, daß die in den Akten befindlichen verlesenen Texte zu lang seien, als daß sie tatsächlich vorgelesen worden sein können. Er geht daher von Ergänzungen durch den Redakteur des Aktenmaterials aus. Die Zusammenfassung in actio 2,3 (ACO 2,1,2, S. 8 [204],12-18 – lat. actio 3,3 [ACO 2,3,2, S. 17 (276),30-18 (277),6]).

³⁷⁷ καταφαίνεται ἡμῖν κατὰ τὸ τῶι θεῶι ἀρέσκον δίκαιον εἶναι, ... τῶι αὐτῶι ἐπιτιμίῳ Διόσκορον ... καὶ Ἰουβενάλιον ... καὶ Θαλάσσιον ... καὶ Εὐσέβιον ... καὶ Εὐστάθιον ... καὶ Βασίλειον ... τοὺς ἐξουσίαν εἰληφότας καὶ ἐξάρχοντας τῆς τότε συνόδου ὑποπεσεῖν παρὰ τῆς ἱεράς συνόδου κατὰ τοὺς κανόνας τοῦ ἐπισκοπικοῦ ἀξιώματος ἀλλοτρίους γενησομένους, πάντων τῶν παρακολουθησάντων τῆι θεῖαι κορυφῆι γνωριζομένων (actio 1,1068 [ACO 2,1,1, S. 105,16-24]).

³⁷⁸ Actio 1,1068 (ACO 2,1,1, S. 105,16f.).

diese Sitzung weder dieser Inhalt noch die Absetzung des Dioscurus vom kaiserlichen Hof geplant war. Die Sitzung mag mehr durch eine gewisse Eigendynamik bestimmt gewesen sein, die sich anhand der Proteste der Römer entwickelt hatte.

Während die anderen fünf abgesetzten Bischöfe in der vierten Sitzung wieder in die Gemeinschaft aufgenommen wurden und ihren Stuhl behielten,³⁷⁹ erfolgte die endgültige Verurteilung des Dioscurus (am 13.10.451) in Anwesenheit von 204 Bischöfen,³⁸⁰ aber in Abwesenheit der kaiserlichen Beamten. Anhand des Protokolls über Dioscurus' Aussagen hinsichtlich der ersten Vorladung³⁸¹ und des Schreibens, das im Zusammenhang mit der dritten Vorladung des Dioscurus verfaßt worden ist,³⁸² wird ersichtlich, daß der Kaiser die Verhandlung (unter Ausschluß seiner Vertreter) angeordnet hatte³⁸³ und nicht die Bischöfe eigenmächtig die Sitzung organisiert hatten, wie insbesondere Schwartz vermutete³⁸⁴ und damit zu Unrecht die These aufstellte, daß diese Sitzung „eine Art zahmer,

³⁷⁹ Die Aussöhnung in actio 4,12-16 (ACO 2,1,2, S. 109 [306],19-38). Eine Verhandlung ihnen gegenüber war nicht so dringlich, weil die Konzilsteilnehmer im Grunde sich nur an der Anwesenheit des Dioscurus störten und ihn zum Alleinschuldigen machten. Folglich konnte man sie – ja sogar auf Wunsch der Bischöfe – wieder in die Gemeinschaft aufnehmen.

³⁸⁰ πρὸ τριῶν Εἰδῶν Ὀκτωβρίων ... (actio 2,1 [ACO 2,1,2, S. 3 (199),3 – lat. actio 3,1 (ACO 2,3,2, S. 17 (276),24)]). Die nur in der griechischen Aktenversion enthaltenen Präsenzliste gibt in actio 2,2 (ACO 2,1,2, S. 3 [199],5-8 [204],10) 204 Namen an; die Zahl ist jedoch nicht ganz sicher, denn die aufgenommenen Meinungsbekundungen hinsichtlich der Absetzung des Dioscurus umfaßt 192 Personen, von denen aber nicht alle in der Präsenzliste erscheinen. Zur Zahl der Bischöfe in der Sitzung siehe Price / Gaddis 2007, 2,35-37. Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,443-452; Hefele / Leclercq 1908, 2,690-699; Murphy 1952, 56-62.

³⁸¹ Der Entschuldigung, daß Dioscurus an der Sitzung nicht teilnehmen könne, weil seine Wachen es ihm nicht gestatteteten, wird erwidert, daß die Weltlichkeit darüber informiert und damit einverstanden sei (actio 2,20 [ACO 2,1,2, S. 11 (207),16-22 – lat. actio 3,20 (ACO 2,3,2, S. 22 (281),1-6)]).

³⁸² ἐπεὶ τοίνυν οὐδὲ ὁ εὐσεβέστατος βασιλεὺς οἰάπερ ἔφη, ἐθέσπισεν, ἀλλ' ἐπέτρεψεν τῇ ἀγιωτάτῃ καὶ οἰκουμηνικῇ ταύτῃ συνόδῳ τὴν ἀκρόασιν (actio 2,70 [ACO 2,1,2, S. 25 (221),17f. – lat. actio 3,70 (ACO 2,3,2, S. 41 (300),15-17)]).

³⁸³ So auch Hefele 1875, 2,443f.; Hefele / Leclercq 1908, 2,690f.; Horn 1982, 190.

³⁸⁴ 1937, 3.

im wesentlichen erfolgloser Auflehnung der östlichen Reichskirche gegen das scharfe Regiment, das der Kaiser ... über sie ausübte,³⁸⁵ darstellte.

Die Einberufung dieser Sitzung, die von vornherein auf die Verurteilung abzielte, war notwendig, weil hinsichtlich des *latrocinium* mehrfach der Vorwurf laut geworden war, daß die Konzilsleitung ohne ordentliches Verfahren Flavianus und Eusebius abgesetzt habe: Dioscurus habe das Urteil eigenmächtig und ohne die drei obligatorischen Vorladungen gefällt.³⁸⁶

Das Sitzungsprotokoll kann nur indirekt einen Beitrag dazu leisten, die kaiserliche Politik zu analysieren. Wird zwar wegen des Fehlens der Beamten in dieser Sitzung das kaiserliche Handeln nicht anhand ihres Wirkens sichtbar, muß die Frage nach der Intention der kaiserlichen Leitung für ihr Verhalten in diesem Falle gestellt werden. Im Folgenden soll daher nur summarisch der Verhandlungsverlauf der Sitzung dargelegt werden, bevor das Ergebnis der Sitzung in Verbindung mit dem Gesamtkonzil interpretiert werden soll. Von besonderem Interesse ist dabei auch das Schreiben der Synode an den Kaiser, in dem es einen Bericht über die Verurteilung ablegt. Diese Darstellung soll auch mit den im Protokoll verzeichneten Vorgängen verglichen werden.

Da die Beamten als Vorsitzende ausfielen, wurde in der Forschung oftmals angeführt, daß in dieser Sitzung den römischen Gesandten der Vorsitz

³⁸⁵ So Schwartz 1937, 6.

³⁸⁶ So die Klage des Flavianus selbst: praecipit dare praedictum Eutychin libellos aduersum me, quibus lectis nullius me penitus dignum habitum rationis uel interrogationis iudicauerit ... (ACO 2,2,1, S. 78,7f.) – (sc. Dioscurus) pronuntiat meam et Eusebii damnationem omnibus lacrimantibus episcopis ... (ACO 2,2,1, S. 78,21-24). Die fehlenden drei Vorladungen führt Eusebius von Dorylaeum gegenüber Leo an: ... non semel, non bis, no ter intrare me oportere concessum, sed religiosissimus Dioscurus Alexandrinae ciuitatis episcopus uniuersa secundum libidinem Eutychis agens ... prohibuit me intrare ... (ACO 2,2,1, S. 80,14-17).

zukam.³⁸⁷ Diese These ist jedoch nicht haltbar, denn die Leitung lag vielmehr bei dem Erzdiakon Aetius, der als Chefsekretär auf dem Konzil agierte.³⁸⁸

Wer den Vorsitz innehat, zeigt sich bei der Eröffnung der Sitzung, denn wie bei weltlichen Prozessen³⁸⁹ wird auch hier die Anklage durch die als Richter agierenden Vorsitzenden eingeführt. Dies ist in dieser Sitzung Aetius, der auf den *libellus* des Eusebius von Dorylaeum gegen Dioscurus verweist³⁹⁰ und im weiteren Verlauf dann auch die Klagen der Alexandriner gegen ihren Bischof einführt.³⁹¹ Obwohl der römische Gesandte Paschasinus auf den von Leo für ihn eingeforderten Vorsitz verwies,³⁹² waren es Aetius oder Anatolius, die in der Regel das Wort erteilten³⁹³ und die drei Vorladungen des Dioscurus leiteten, indem sie die Gesandtschaften anwiesen.³⁹⁴ Lediglich bei der Urteilsfindung ist eine auffällige Zurückhaltung der beiden

³⁸⁷ So Schwartz 1937, 4.; Price / Gaddis (2007, 2,29; 2,41 Anm. 44); Ste. Croix (2006, 282) halten Paschasinus als ranghöchster Vertreter Leos für den Sitzungsleiter.

³⁸⁸ So auch Gregory 1979, 172.

³⁸⁹ Zum kirchlichen Prozeßwesen siehe Steinwenter 1934; Gaudemet 1958, 252-271.

³⁹⁰ ἐπεὶ τοίνυν ὁ αὐτὸς θεοφιλέστατος Εὐσέβιος ἐπίσκοπος ἐτέρους λιβέλλους καὶ νῦν ἐπιδέδωκε τῆι ἡμετέραι ὀσιότητι κατὰ τοῦ μνημονευθέντος ὀσιωτάτου ἐπισκόπου Διοσκόρου, μετὰ χειρᾶς ἔχοντες τούτους ὑποβάλλομεν πρὸς τὸ παριστάμενον (actio 2,3 [ACO 2,1,2, S. 8 (204),18-21 – lat. actio 3,3 (ACO 2,3,2, S. 18 (277),4-6)]).

³⁹¹ Actio 2,38 (ACO 2,1,2, S. 14 [210],38-43 – lat. actio 3,38 [ACO 2,3,2, S. 26 (287),30-27 (288),5]).

³⁹² ἀλλ' ἐπειδήπερ οὔτε τὸ τῆς ἀρχαιότητος ἔθος ἔσχηκεν τοῦτο οὔτε τοῦ γενικοῦ καιροῦ ἡ ἀνάγκη ἐπιτρέπειν ἐδόκει, τὴν ἡμετέραν βραχύτητα ἀνθ' ἑαυτοῦ ταύτης τῆς ἀγίας συνόδου <προεδρεύειν> ἐπέτρεψε (actio 2,4 [ACO 2,1,2, S. 8 (204),27-29 – lat. actio 3,4 (ACO 2,3,2, S. 18 (277),11f.)]).

³⁹³ Der Schein des Vorsitzes wird durch Wendungen wie Καθάπερ ἐκελεύσατε [actio 2,9 (ACO 2,1,2, S. 10 [206],1 – lat. actio 3,9 [ACO 2,3,2, S. 20 (279),6])] aufrecht erhalten, doch ist die Worführung und die Einführung der *libelli* (actio 2,3 [ACO 2,1,2, S. 8 (204),12-21 – lat. actio 3,3 (ACO 2,3,2, S. 17 [276],30-18 [277],6)]; actio 2,38 [ACO 2,1,2, S. 14 (210),38-42 – lat. actio 3,38 (ACO 2,3,2, S. 26 [285],30-27 [286],5)]) ausschlaggebend für die Konzilslenkung.

³⁹⁴ Bereits vor der Verhandlung hatte Paschasinus die Diakone Domninus und Cyriacus zu Dioscurus geschickt (actio 2,7 [ACO 2,1,2, S. 9 (205),35-38 – lat. actio 3,7 (ACO 2,3,2, S. 19 [278],27-20 [279],1)]); die erste offizielle Vorladung erfolgte jedoch erst auf Vorschlag des Anatolius (actio 2,12 [ACO 2,1,2, S. 10 (206),10-13 – lat. actio 3,12 (ACO 2,3,2, S. 20 [279],15-18)]) durch die vom Konzil ausgewählten Bischöfe Constantinus von Bostra, Acacius von Ariarathreia und Atticus von Zela (actio 2,14 [ACO 2,1,2, S. 10 (206),19-22 – lat. actio 3,14 (ACO 2,3,2, S. 20 [270],23-27)]). Hinsichtlich einer zweiten Vorladung befragte Aetius das Konzil (actio 2,26 [ACO 2,1,2, S. 12 (208),19f. – lat. actio 3,26 (ACO 2,3,2, S. 23 [282],23f.)]), die dritte Gesandtschaft, die die von Florentius von Sardis vorgeschlagene (actio 2,66 [ACO 2,1,2, S. 24 (220),31-34 – lat. actio 3,66 (ACO 2,3,2, S. 40 [299],19-22)]) Vorladung übermitteln sollte, wurde wiederum durch Aetius' Betreiben hin konstituiert (actio 2,69 [ACO 2,1,2, S. 24 (220),40-25 (221),2 – lat. actio 3,69 (ACO 2,3,2, S. 41 [300],1-3)]).

Constantinopolitanen und eine Federführung der Römer zu verzeichnen; es wäre jedoch falsch, nur aufgrund dessen den Römern den Vorsitz zuzusprechen. Für das passive Verhalten der Constantinopolitanen mag vielmehr ein strategisches Moment ausschlaggebend gewesen sein, denn mit dieser Vorgehensweise konnte die Constantinopolitanen *sedes* ebenso wenig wie der kaiserliche Hof für die Verurteilung des alexandrinischen Patriarchen zur Rechenschaft gezogen werden.

Hinsichtlich der Sitzung lässt sich folgender Verlauf zeichnen, der zur Absetzung des alexandrinischen Bischofs führte:³⁹⁵ Mit der Anklage des Eusebius von Dorylaeum wurde das Verfahren eröffnet,³⁹⁶ woraufhin der Alexandriner auf Betreiben seines Anklägers dreimal vorgeladen wurde.³⁹⁷

Die Anklage zielte im Wesentlichen auf die Glaubensgemeinschaft mit Eutyches ab, der zu diesem Zeitpunkt als Häretiker nicht nur abgesetzt, sondern auch aus der Gemeinschaft ausgeschlossen war,³⁹⁸ sowie auf die Durchführung des Konzils von Ephesus,³⁹⁹ auf dem der Bischof als Vorsitzender dem rechten Glauben geschadet,⁴⁰⁰ Verfahrensfehler begangen⁴⁰¹ und auch in der Vorgehensweise gegen die *canones*

³⁹⁵ Eine Zusammenfassung der Sitzung gibt auch die *rerum Chalcedonensium collectio Vaticana* 6 (ACO 2,2,2, S. 14 [106],18-15 [107],33).

³⁹⁶ Die Klage wurde verlesen in actio 2,5 (ACO 2,1,2, S. 8 [204],35-9 [205], 32 – lat. actio 3,5 [ACO 2,3,2, S. 18 (277),18-19 (278),25]).

³⁹⁷ Die erste Vorladung in actio 2,15 (ACO 2,1,2, S. 10 [206],23f. – lat. actio 3,15 [ACO 2,3,2, S. 20 (279),30-21 (280),2]), die zweite in actio 2,30f. (ACO 2,1,2, S. 12 [208],30-13 [209],4 – lat. actio 3,30f. [ACO 2,3,2, S. 23 (282),29-24 (283),14]), die dritte in actio 2,70 (ACO 2,1,2, S. 25 [221],7-30 – lat. actio 3,70 [ACO 2,3,2, S. 41 (300),5-28]).

³⁹⁸ ἡττιασάμεθα γὰρ τὸν προειρημένον Διόσκορον ὡς ὀμόδοξον ὄντα Εὐτυχεῖ τῷ αἰρετικῶι καὶ καθηρημένωι καὶ ἀνατεθεματισμένωι (actio 2,5 [ACO 2,1,2, S. 9 (205), 8f. – lat. actio 3,5 (ACO 2,3,2, S. 19 [278],2-4)).

³⁹⁹ Dieser neuerliche *libellus* klagt Dioscurus stärker wegen der Verfahrensfehler an als die vorige Klage des Eusebius, die in Sitzung 1 (actio 1,16 [ACO 2,1,1, S. 66,23-67,17]) hervorgebracht worden ist.

⁴⁰⁰ καὶ ὅτι βουλόμενος τὴν ἐκείνου κακοδοξίαν βεβαιῶσαι ἐν τῇ ἔναγχος γενομένηι συνόδωι ἐν τῇ Ἐφεσίων μητροπόλει (actio 2,5 [ACO 2,1,2, S. 9 (205), 9-11 – lat. actio 3,5 (ACO 2,3,2, S. 19 [278],4f.)).

⁴⁰¹ καὶ ἐμὲ μὴ συγχωρήσας συνελθεῖν ἐν τῷ συνεδρίωι τῷ γενομένωι ἐν τῇ Ἐφεσίων μητροπόλει καὶ συστήναι ταῖς ἰδίαις δικαιολογίαις, ἔτι δὲ καὶ τὸν ἐν ἀγίοις Φλαβιανὸν

(insbesondere hinsichtlich der Unterschriftensammlung auf Blankopapier unter Zwang) verstoßen habe.⁴⁰²

Bei der ersten Vorladung entschuldigte der Angeklagte sein Fehlen mit den Wachen, die ihn am Kommen hinderten,⁴⁰³ und – wie dann auch nochmals bei der zweiten Vorladung – mit der Abwesenheit der weltlichen Macht.⁴⁰⁴

Bei der zweiten Vorladung verdeutlichte er nach einem vergeblichen Versuch, sich krank zu stellen,⁴⁰⁵ zudem seine Zweifel hinsichtlich der Fairneß des Prozesses, da er alleine angeklagt wurde, aber nicht alleine agiert habe.⁴⁰⁶ Diesen Kritikpunkt schwächte Aetius ab, indem er vier weitere, aus Aegypten stammende Klagen verlesen ließ, die schwere Vorwürfe gegen Dioscurus (als Einzelperson) insbesondere wegen seines Wirkens innerhalb seiner Kirche erhoben.⁴⁰⁷

τὸν γενόμενον ἐπίσκοπον Κωνσταντινουπόλεως (actio 2,5 [ACO 2,1,2, S. 9 (205), 16-18 – lat. actio 3,5 (ACO 2,3,2, S. 19 [278],10-12)).

⁴⁰² ὑπὲρ οὗ καὶ τὸν λόγον ἐποιήσαμην, κατὰ καιρὸν ταῖς οἰκείαις δικαιολογίαις χρῆσασθαι, πρὸς τοῦτοις δὲ καὶ φωνὰς τὰς μὴ ῥηθείσας παρὰ τῆς τότε συνόδου ἐνθείς τοῖς ὑπομνήμασιν καὶ εἰς ἀγράφους χάρτας παρασκευάσας αὐτοὺς ὑπογράψαι καὶ πᾶσαν ἀδικίαν κατεργασάμενος εἰς τε τὴν εὐσέβειαν καὶ εἰς τοὺς θείους κανόνας καὶ εἰς τὴν τῶν νόμων ἀκολουθίαν (actio 2,5 [ACO 2,1,2, S. 9 (205),18-22 – lat. actio 3,5 (ACO 2,3,2, S. 19 [278],12-16)).

⁴⁰³ φυλάττομαι ἐγὼ (actio 2,19 [ACO 2,1,2, S. 11 (297), 4 – lat. actio 3,19 (ACO 2,3,2, S. 21 [280],18)) – κωλύομαι ὑπὸ τῶν καθωσιωμένων μαγιστριανῶν καὶ σχολαρίων (actio 2,19 [ACO 2,1,2, S. 11 (297),15 – lat. actio 3,19 (ACO 2,3,2, S. 21 [280],28f.)).

⁴⁰⁴ νῦν μεμάθηκα ὅτι οὐ πάρεσιν οἱ μεγαλοπρεπέστατοι ἄρχοντες καὶ ἡ ὑπερφυῆς σύγκλητος, καὶ διὰ τοῦτο νῦν οὕτως ἀπεκρινάμην (actio 2,22 [ACO 2,1,2, S. 12,2f. – lat. actio 3,22 (ACO 2,3,2, S. 23 [282],1f.)) - παρεκάλεσα τὸν εὐσεβέστατον καὶ φιλόχριστον ἡμῶν βασιλέα ὥστε καὶ νῦν τοὺς πρώην ὄντας ἐν τῇ ἀγίᾳ συνόδῳ μεγαλοπρεπεστάτους ἄρχοντας καὶ τὴν ἱεράν σύγκλητον παρῆναι τοῖς ἐξεταζομένοις συμπαρόντων καὶ τῶν θεοσεβεστάτων ἐπισκόπων τῶν μετ' ἐμοῦ ἅμα ἐμοὶ ἐμφερομένων εἰς τὴν ἐναγωγήν ἣν ἐπιφέρει ἡμῖν Εὐσέβιος (actio 2,36 [ACO 2,1,2, S. 14 (210),7-11 – lat. actio 3,36 (ACO 2,3,2, S. 25 [284],26-26 [285],2)).

⁴⁰⁵ ἐπειδὴ δέ μοι τὰ τῆς ἀρρωστίας ἐπετάθη, τούτου χάριν τὴν ὑπέρθεσιν πεποιήμαι. ... πρὸ βραχέος ἢ σὴ ὀσιότης οὐκ ἐνέφηεν ἀρρωστίαν, ἀλλ' ἐπεζήτησε παρῆναι τὴν ἱεράν σύγκλητον καὶ τοὺς μεγαλοπρεπεστάτους ἄρχοντας, νῦν δὲ τοῦτο προσέθηκε (actio 2,36 [ACO 2,1,2, S. 13 (209),29-33 – lat. actio 3,36 (ACO 2,3,2, S. 25 [284],9-13)).

⁴⁰⁶ οὐδὲ γὰρ ἰδικῶς ἴδιον πρᾶγμα πρὸς ἐμὲ ἔχει Εὐσέβιος, ἀλλ' ἡ ἄρα κοινῇ περὶ ὧν πάντες ἐπράξαμεν (actio 2,36 [ACO 2,1,2, S. 14 (210),19-21 – lat. actio 3,36 (ACO 2,3,2, S. 26 [285],11-13)).

⁴⁰⁷ Der Diakon Theodorus beschuldigte Dioscurus insbesondere der Blasphemie gegen die Trinität, des unkanonischen Handelns, der ungerechten Absetzung sowie des Vorgehens gegen die Anhänger und die Familie des Cyrill (actio 2,47 [ACO 2,1,2, S. 15 (211),31-16 (212),42 – lat. actio 3,47 (ACO 2,3,2, S. 28 [287],4-30 [289], 4)]. Ischyriion schloß sich mit der Blasphemie und dem unkanonischen Handeln an, betonte aber auch die Grausamkeit und

Nicht nur die Einführung dieser Klagen durch Aetius, sondern auch der Umstand, daß diese Aegypter, die zusammen mit anderen Kirchenwürden eine Opposition gegen ihren Metropoliten Dioscurus bildeten,⁴⁰⁸ vor Ort auftreten konnten, spricht für eine gut durchdachte Planung der Sitzung bzw. des Konzils, denn die vier Ankläger, deren *libelli* eine dritte Vorladung unumgänglich machten,⁴⁰⁹ mußten von Aegypten angereist sein. Weil dies Zeit kostete, wird man von einer gezielten Einladung dieser Aegypter durch den Kaiser im Vorfeld des Konzils ausgehen dürfen.⁴¹⁰

Dioscurus verweigerte auch trotz der Strafandrohung⁴¹¹ unter Verweis auf seine vorigen Antworten die Teilnahme am Konzil.⁴¹² Die versammelten Bischöfe verurteilten ihn daraufhin gemäß den *canones*,⁴¹³ und kontrastierten

Unmenschlichkeit des alexandrinischen Bischofs, der sich auf Kosten anderer bereichere, anderen schade und sie vertreibe (actio 2,51 [ACO 2,1,2, S. 17 (213),11-19 (215),29 – lat. actio 3,51 (ACO 2,3,2, S. 30 [289],17-34 [293],4)). Athanasius thematisiert als Neffe des Cyrill von Alexandria insbesondere den üblen Umgang und die Beraubung der Familienmitglieder des Cyrill (actio 2,57 [ACO 2,1,2, S.20 (216),17-22 (218),26 – lat. actio 3,57 (ACO 2,3,2, S. 35 [294],1-37 [296],29)). Sophronius, der persönlich Schaden durch den alexandrinischen Bischof erlitten hatte, beklagte vorwiegend das tyrannische Regiment des Metropoliten (actio 2,64 [ACO 2,1,2, S. 23 (219),7-24 (220),27 – lat. actio 3,64 (ACO 2,3,2, S. 38 [297],14-40 [299],16)). Eine Paraphrase der Anklagen bei Hefele (1875, 2,446-450) und Gregory (1979, 176-178).

⁴⁰⁸ Zur aegyptischen Opposition gegen Dioscurus siehe Gregory (1979, 175-179), der davon ausgeht, daß diese gerade aus reichen Männer bestand, weil Dioscurus gerade diese habe verfolgen lassen.

⁴⁰⁹ So ist nach der Verlesung der vierten Klage eine Akklamation des Konzils verzeichnet, das eben eine dritte Vorladung forderte (actio 2,65 [ACO 2,1,2, S. 24 (220),29f. – lat. actio 3,65 (ACO 2,3,2, S. 40 [299],17f.)).

⁴¹⁰ Schwartz (1937, 5) verweist zwar auf die Kostenübernahme durch den Kaiser, geht aber davon aus, daß diese nicht von Marcianus speziell eingeladen worden seien, sondern sich im Gefolge der vier aegyptischen Bischöfe befunden haben, die bereits in der ersten Sitzung Partei für Flavianus von Constantinopel ergriffen (actio 1,293-296 [ACO 2,1,1, S. 116,13-25]) und nach dem Konzil die Ordination des Proterius zustande brachten (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,24]).

⁴¹¹ εἰδὼς ὡς εἰ μετὰ τὴν τρίτην ταύτην κανονικὴν κλήσιν πανταχοῦ τὸ ἀνύποπτον ἔχουσαν ὑπέρθεοιο πρὸς τὴν ἄφιξιν, ἢ παροῦσα ἀγία καὶ μεγάλη οἰκουμενικὴ σύνοδος ἐπ' ἐκεῖνον ἐπελεύσεται τὸν τρόπον ὅστις κατὰ τῶν ἀπειθούντων καὶ καταφρονούντων τῆς συνοδικῆς κλήσεως οἶδε κινεῖν τὴν ἐκ τῶν κανόνων ἐνθεσμον ἐπιτίμησιν (actio 2,70 [ACO 2,1,2, S. 25 (221),24-28 – lat. actio 3,70 (ACO 2,3,2, S. 41 [300],22-25)]).

⁴¹² Actio 2,78 (ACO 2,1,2, S. 26 [222],18-27 [223],16 – lat. actio 3,78 [ACO 2,3,2, S. 42 (301),26-44 (303),5]). Er verwies nur auf seine vorigen Antworten, worunter eben das Fehlen der weltlichen Macht der Hauptpunkt gewesen sein dürfte.

⁴¹³ Actio 2,80-88 (ACO 2,1,2, S. 27 [223],23-38 – lat. actio 3,80-88 [ACO 2,3,2, S. 44 (303),11-27]).

ihre eigene ordnungsgemäße Vorgehensweise mit der, die 449 zu Flavianus' Absetzung geführt hatte.⁴¹⁴

Das griechische Protokoll führt nach dem *consensus* über die Verurteilung nur die Namen der abstimmenden Bischöfe an, während das lateinische Protokoll den 192 Namen die jeweils abgegebene *sententia* hinzufügt;⁴¹⁵ ihre Konstante liegt in der Bekräftigung der Verurteilung aufgrund der *canones*.

Die dreimalige Weigerung, der Vorladung zur Verhandlung über die ihm zur Last gelegten Taten Folge zu leisten, wurde schließlich auch als einzige Begründung in dem an Dioscurus gesandten Urteil aufgenommen,⁴¹⁶ so daß die in den *libelli* vorgetragene Anklagepunkte damit stark in den Hintergrund getreten waren.⁴¹⁷

In dem Schreiben an die Kleriker von Alexandria wird die Begründung des Urteils um den mannigfachen Verstoß gegen die *canones* und gegen die kirchliche Ordnung erweitert.⁴¹⁸ Um welche Delikte es sich handelte, darüber geben einige der abgegebenen *sententiae* sowie die an das Kaiserpaar gesandten Briefe über die Verurteilung Auskunft:⁴¹⁹ Die Bischöfe hielten Dioscurus' Schuld insbesondere wegen der Kommunion mit Eutyches bereits

⁴¹⁴ Actio 2,89-91 (ACO 2,1,2, S. 28 [223],39-29 [224],17 – lat. actio 3,89-91 [ACO 2,3,2, S. 44 (303),28-45 (304),15]).

⁴¹⁵ Zu der anschließenden Unterschriftenliste in den unterschiedlichen Aktenversionen und ihrer Manipulation siehe Schwartz 1937, 6-9.

⁴¹⁶ Γίνωσκε σαυτὸν διὰ τὴν κατὰ τῶν θείων κανόνων ὑπεροψίαν καὶ διὰ τὴν ἀπειθειάν σου τὴν περὶ τὴν ἁγίαν ταύτην καὶ οἰκουμενικὴν σύνοδον, ὑπὲρ ὧν πρὸς τοῖς ἄλλοις σου πλημμελήμασιν οἷς ἔάλωσ, καὶ τρίτον κληθεὶς παρὰ τῆς ἁγίας ταύτης καὶ μεγάλης συνόδου κατὰ τοὺς θείους κανόνας ἐπὶ τῷ ἀποκρίνασθαι τοῖς ἐπαγομένοις σοι οὐκ ἀπήντησας... (actio 2,99 [ACO 2,1,2, S. 41 (237),37-42 (238),1 – lat. actio 3,101 (ACO 2,3,2, S. 86 [345],3-6)).

⁴¹⁷ So auch Gregory (1979, 172) und Horn (1982, 191f.); anders Schwartz (1937, 3), der davon ausgeht, daß Dioscurus gerade wegen der Gewalttätigkeiten, die er in Alexandria begangen habe, abgesetzt worden sei.

⁴¹⁸ Γινωσκέτω ὑμῶν ἡ εὐλάβεια Διόσκορον ... πολλοῖς τρόποις ἄλόντα ἐπὶ βλάβῃ τῶν θείων κανόνων καὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς τάξεως (actio 2,100 [ACO 2,1,2, S. 42 (238),9-11 – lat. actio 3,100 (ACO 2,3,2, S. 85 [344]17-31)).

⁴¹⁹ Vgl. Price / Gaddis 2007, 2,31-33.

vor dem Konzil von Ephesus (449)⁴²⁰ und wegen der ungerechten Absetzung des Flavianus von Constantinopel⁴²¹ für erwiesen. Der römische Gesandte Paschasinus sprach Dioscurus noch in zwei weiteren Punkten schuldig,⁴²² nämlich wegen des Übergehens des *tomus Leonis* in Ephesus⁴²³ sowie wegen der Exkommunikation des römischen Bischofs.⁴²⁴ Daß diese Handlungen nur von den Römern angeführt wurden, liegt nahe, weil mit ihnen der Alexandriner gerade Leo getroffen hatte.

Der an den Kaiser gesandte Bericht über die Verurteilung nahm zu den Punkten, die die Bischöfe bereits angeführt hatten, das gegen Eusebius von Dorylaeum begangene Unrecht⁴²⁵ sowie die Kommunion mit anderen verurteilten Personen⁴²⁶ in die Urteilsbegründung auf.

Das eng an die *sententia* des Paschasinus angelehnte Schreiben an den Kaiser fand ebenso wie der an Pulcheria gesandte Brief nur Aufnahme in der

⁴²⁰ οὗτος γάρ, ἵνα τὰ πολλὰ παραλείψωμεν, Εὐτυχῆ τὸν ὁμόδοξον αὐτῶι κανονικῶς καθαιρεθέντα παρὰ τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου τοῦ ἐν ἀγίοις πατρὸς ἡμῶν Φλαβιανοῦ ἀϋθεντήσας ἀκανονίστως εἰς κοινωνίαν ἐδέξατο πρὶν συνεδρεῦσαι ἐν τῇ Ἐφεσίων μετὰ τῶν θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων (actio 2,94 [ACO 2,1,2, S. 28 (224),27-30 – lat. actio 3,94 (ACO 2,3,2, S. 45 (304),25-46 (305),2)); Dioscurus Eutychen damnatum a sanctae memoriae Flavianiano in communionem suam irregulariter suscipiens ... (actio 3,96.13 [ACO 2,3,2, S. 48 (307),18f.]).

⁴²¹ ... quia praeter regulas beatae memoriae episcopum Flavianum damnauit (actio 3,96.65 [ACO 2,3,2, S. 56 (315)]); Dioscurus ... qui sanctae memoriae quondam episcopum Flavianum nullo modo damnatione ostensum dignum inique damnauit (actio 3,96.114 [ACO 2,3,2, S. 61 (320), 28-30]); Dioscurus ... super his quae ab eo perpetrata sunt in sanctae memoriae episcopo Flavianiano ... (actio 3,96.137 [ACO 2,3,2, S. 64 (323),24f.]). Vgl. auch actio 2,89-91 (ACO 2,1,2, S. 28 [223],39-29 [224],18).

⁴²² Zum Urteil des Paschasinus siehe Horn 1982, 192-195, der insbesondere die (versteckte) Dimension des Glaubens als Moment des Urteils behandelt.

⁴²³ πρὸς τούτοις δὲ οὐδὲ τὴν ἐπιστολὴν ἀναγνωσθῆναι συνεχώρησε τοῦ μακαριωτάτου πάπα Λέοντος τὴν γραφείσαν παρ' αὐτοῦ πρὸς τὸν ἐν ἀγίοις τῇ μνήμῃ Φλαβιανόν (actio 2,94 [ACO 2,1,2, S. 28 (224),35-29 (225),1 – lat. actio 3,94 (ACO 2,3,2, S. 46 [305],6-8)]).

⁴²⁴ ἐτόλμησε δὲ καὶ ἀκοινωνησίαν ὑπαγορεῦσαι κατὰ τοῦ ἀγιωτάτου καὶ ὀσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου τῆς μεγάλης Ῥώμης Λέοντος (actio 2,94 [ACO 2,1,2, S. 29 (225),28f. – lat. actio 3,94 (ACO 2,1,2, S. 46 [305],14f.)).

⁴²⁵ ... quia in deo amantissimum episcopum Eusebium iniqua commisit (actio 3,98 [ACO 2,3,2, S. 83 (342),31- 84 (343),1])

⁴²⁶ ... adhuc autem quosdam a diuersis conciliis rite damnatos in communionem propria auctoritate suscepit ... (actio 3,98 [ACO 2,3,2, S. 84 (343),1f.]).

lateinischen Textversion.⁴²⁷ Da in den griechischen Akten nur das an Dioscurus gerichtete Urteil,⁴²⁸ das allgemein gehaltene Schreiben an die Kleriker von Alexandria⁴²⁹ sowie ein Brief an das Volk von Constantinopel und Chalcedon enthalten sind,⁴³⁰ die allesamt gerade nicht die einzelnen Punkte hervorkehren, in denen Dioscurus für schuldig befunden wurde, die gerade die Römer betreffen, sondern die dreimalige Verweigerung, vor dem Konzil zu erscheinen, neben allgemeinen, unspezifischen Angaben bzw. die Unwiderruflichkeit des Urteils betonen, wird evident, daß den Herausgebern der griechischen Akten daran gelegen war, die einzelnen Punkte zu verschweigen und die Absetzung – im Unterschied zu den Römern – ausschließlich mit den *canones* zu begründen.⁴³¹ In diesem Sinne ist auch die bloße Anführung der Namen in den griechischen Akten anstelle einer Wiedergabe der einzelnen *sententiae* zu bewerten.

Zwischenergebnis

Die Verurteilung des Dioscurus war nicht für die erste Konzilssitzung angesetzt, doch wurden die Beamten in ihr so massiv mit diesem Gegenstand konfrontiert, daß sie voreilig die Absetzung der führenden Köpfe des Ephesinums aussprachen.

Eine Verurteilung des Alexandriners war jedoch notwendig, um das Konzil zu befrieden und den Abschluß der neuen Glaubensformel und ihre Annahme nicht zu gefährden. Daß es mit den aegyptischen Bischöfen nicht schon auf dem Konzil zu einem Bruch mit der Gemeinschaft kam, ist

⁴²⁷ Der Brief an Marcianus in actio 3,98 (ACO 2,3,2, S. 83 [342],9-84 [343],31), das Schreiben an Pulcheria in actio 3,103 (ACO 2,3,2, S. 86 [345],29-87 [346],33). Eine Darstellung der beiden Schreiben befindet sich bei Horn (1982, 195-199).

⁴²⁸ Actio 2,99 (ACO 2,1,2, S. 41 [237],34-42 [238],3).

⁴²⁹ Actio 2,100 (ACO 2,1,2, S. 42 [238],5-19).

⁴³⁰ Actio 2,101 (ACO 2,1,2, S. 42 [238], 21-34).

⁴³¹ Anders die Zusammenfassung der *rerum Chalcedonensium collectio Vaticana* 6,1 (ACO 2,2,2, S. 14 [106],18-15 [107],33), die zwar die drei Vorladungen beschreibt, aber diese nicht explizit zur Begründung des Urteils verwendet; das Urteil wird vielmehr mit der Gemeinschaft mit Eutyches und mit anderen Abgesetzten, mit der Absetzung des Flavianus und mit der Mißachtung des *tomus Leonis* in Ephesus begründet.

schließlich nur dem Umstand geschuldet, daß die Aegypter mit der Vakanz des alexandrinischen Stuhls führungslos und nur so zum Abschluß eines Kompromisses bereit waren.⁴³²

Um das in der ersten Sitzung voreilig ausgesprochene Urteil jedoch nicht als von der Weltlichkeit bestimmt stehen zu lassen und so Zweifel an dem ordnungsgemäßen Verfahren aufkommen zu lassen, ließ der Kaiser – und nicht die Bischöfe – eine weitere Sitzung einberufen,⁴³³ in der das Fehlen der weltlichen Macht die Eigenständigkeit des Konzils gerade bei dieser Entscheidung hervorkehrt.⁴³⁴

Um diese Sitzung nicht führungslos zu lassen, wurde der Erzdiakon Aetius mit der Sitzungsleitung beauftragt. Dieser führte – wahrscheinlich im Auftrag des Kaisers – behutsam eine Verurteilung aufgrund der dreimaligen Verweigerung, vor dem Konzil zu erscheinen, heran.

Die gründliche Vorbereitung der Absetzung des Dioscurus – die wahrscheinlich für eine Sitzung nach Verabschiedung der Glaubensformel geplant war, wenn er sich der Annahme der Glaubensformel widersetze – wird an der Einführung der vier aegyptischen Kläger evident.

Die Absetzung des Dioscurus aufgrund der dreimaligen Weigerung, vor das Konzil zu kommen, stellte eine elegante Lösung, eine Glaubensdiskussion mit dem führenden Kopf der Eutychianer zu vermeiden, dar, die vor allem vor der Abfassung einer neuen Glaubensformel den Zielen des Kaisers schaden konnte.⁴³⁵ Unter diesem Aspekt betrachtet ist es fraglich, ob in der Aussage des Dioscurus, er könne nicht kommen, weil er festgehalten werde, nicht doch mehr Wahrheit liegt, als mit den restlichen Akten suggeriert wird.

⁴³² Siehe oben S. 129.

⁴³³ Daher ist auch die in ihrer Datierung umstrittene zweite Sitzung über den Glauben eher nach der Verurteilung des Dioscurus anzusetzen.

⁴³⁴ Das Fehlen der Weltlichkeit wird nochmals in Sitzung Nr. 4 (actio 4,12 [ACO 2,1,2, S. 109,21f.]) betont.

⁴³⁵ So auch Gaddis 2005, 321.

Hinsichtlich der Darstellung des Urteils in den Konzilsakten läßt sich feststellen, daß einerseits der *consensus omnium* hervorgehoben wird, andererseits das Urteil soweit als möglich als ausschließlich von den *canones* verhängt dargestellt wird. Dies wird besonders deutlich, wenn die griechischen Akten den Brief des Konzils an den Kaiser nicht aufnehmen, der auch andere Gründe mit der Absetzung in Verbindung bringt.

2.2. Die Rehabilitation in Ephesus (449) abgesetzter Bischöfe

a) *Theodoretus von Cyrus*

Am 26.10.451 wurde die Wiedereinsetzung des Theodoretus als Bischof von Cyrus verhandelt.⁴³⁶ Der um 393 geborene Bischof war einer der wichtigsten Vertreter der antiochenischen Schule⁴³⁷ und hatte bereits 431 am ersten Konzil von Ephesus teilgenommen. 434 hatte er sich zur Annahme der Unionsformel bewegen lassen, war aber spätestens seit 444/445 von Kaiser Theodosius II. benachteiligt, 449 schließlich abgesetzt worden.⁴³⁸

Das Protokoll der Verhandlung zu Chalcedon fällt – ebenso wie die Verhandlung selbst – kurz aus, was aber nicht weiter verwunderlich ist, denn seine Absetzung durch das Konzil von Ephesus II war schon zeitnah durch den römischen Bischof Leo kritisiert worden.⁴³⁹ Außerdem unterstützte Kaiser Marcianus Theodoretus, den Parteigänger des Flavianus und den stärksten Gegner des Eutyches. Dies wurde gerade auf dem Konzil sichtbar.⁴⁴⁰ So lud Marcianus Theodoretus zur Teilnahme am Konzil ein⁴⁴¹ – womit der Kaiser sich von seinem Vorgänger absetzte, denn der hatte Theodoretus 449 von vornherein jegliche Teilnahme verwehrt.⁴⁴² Außerdem setzte der Kaiser mit Hilfe seiner Beamten, deren Wortführer ebenfalls ein

⁴³⁶ Zu Theodoretus siehe Koch 1974; Wesseling 1996; Urbainczyk 2002, 10-28; Pásztori-Kupán 2006,3-26, zu seiner Christologie siehe Pásztori-Kupán 2006, 31-56; Clayton 2007. Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,477-479; Hefele / Leclercq 1908, 2,735-741; Murphy 1952, 84f. Zur Rehabilitation siehe auch Ste. Croix 2006, 294-303.

⁴³⁷ Seine kritische Haltung gegenüber Cyrill von Alexandria, dargestellt bei Young 1983, 220-229. Seine ablehnende Haltung gegenüber den Lehren des Eutyches wird insbesondere in seinem 447 veröffentlichten Werk „Eranistes“ sichtbar: in ihm widerlegt er die Lehre von der einen Natur und stellt ihm eine Christologie mit zwei Naturen gegenüber.

⁴³⁸ Ste. Croix (2006, 295) gibt zu bedenken, daß die Zahl der gegen eine Einzelperson der Kirche erlassenen Maßnahmen einzigartig ist.

⁴³⁹ Dies geht aus den beiden Bemerkungen der kaiserlichen Vertreter hervor (ἐπειδὴ καὶ ἀποκατέστησεν αὐτῷ τὴν ἐπισκοπὴν ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος Λέων [actio 1,26 (ACO 2,1,1, S. 69,13f.)] τὸν οἰκείον ἀπολαβῶν τόπον παρὰ τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου τῆς μεγαλωνύμου πόλεως Ῥώμης [actio 1,35 (ACO 2,1,1, S. 70,2f.)]).

⁴⁴⁰ In diesem Sinne sprechen miaphysitische Quellen gar davon, daß Theodoretus den Vorsitz auf dem Konzil geführt habe (Ps.-Zach., HE 3,1 [Brooks 149]).

⁴⁴¹ Actio 1,26 (ACO 2,1,1, S. 69,12-15).

⁴⁴² So in dem an Dioscurus gesandten Convocationsschreiben (Flemming 1917, 5,1-4; actio 1,24 [ACO 2,1,1, S. 69,1-4]). Bereits im November 448 war ihm die Teilnahme an der mit der Untersuchung des Falls des Eutyches betrauten Heimsynode, welche unter Leitung von Flavianus von Constantinopel stattfand, untersagt worden.

Förderer des Theodoretus war,⁴⁴³ auch allem Widerstand großer Teile der versammelten Bischöfe zum Trotz die tatsächliche Präsenz des Theodoretus, wenn auch in der Funktion eines Anklägers, durch.⁴⁴⁴ Daß die Anwesenheit nur aufgrund des kaiserlichen Wunsches gebilligt wurde, bestätigt auch die Kirchengeschichte des Pseudo-Zacharias.⁴⁴⁵

Über die bloße Anwesenheit ging seine Teilnahme schon in der ersten Sitzung hinaus, insofern er wie ein gleichwertiges Mitglied mitdiskutieren konnte⁴⁴⁶ und auch nicht mehr in der Mitte, wo die Ankläger saßen, seinen Sitzplatz hatte, sondern unter den Bischöfen.⁴⁴⁷ Zudem bezeichneten ihn die Beamten als Bischof,⁴⁴⁸ was den heftigen Protest der Anhänger des Dioscurus hervorrief.⁴⁴⁹ Diese Faktoren berücksichtigend, kann die Wiedereinsetzung des Theodoretus als Bischof in Cyrus nur als reine Formsache gewertet werden, denn der Kaiser konnte den Bischof ebenso wenig wie die anderen in Ephesus abgesetzten Bischöfe rehabilitieren; dazu bedurfte es eines Konzils.⁴⁵⁰

In der Sitzung wurde ihm ein Anathem gegen Nestorius abverlangt, nicht nur weil er als einziger der Orientalen die Verurteilung des Nestorius verweigert hatte⁴⁵¹ und seine Absetzung 449 maßgeblich auf dem Vorwurf des Nestorianismus beruhte,⁴⁵² sondern auch weil das Anathem gegen

⁴⁴³ Siehe oben S. 53f. Diese Position wird insbesondere von Ste. Croix (2006) vertreten.

⁴⁴⁴ Actio 1,194; 196 (ACO 2,3,1, S. 97,8f.; 12-14).

⁴⁴⁵ 3,1 (Brooks 148f.).

⁴⁴⁶ In actio 1,248 (ACO 2,1,1, S. 111,11f.) meldete er sich bereits zu Wort, in actio 3,26 (ACO 2,1,2, S. 82 [278],30-33) ist er gänzlich dabei. In Sitzung Nr. 4 gibt er wie alle anderen Bischöfe seine *sententia* zum *tomus Leonis* ab (actio 4,9.41 [ACO 2,1,2, S. 98 (294),27-31]).

⁴⁴⁷ So trat er in der Sitzung, in der sein Fall behandelt wurde, in die Mitte (Θεοδώρητος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος παρελθὼν ἐν τῷ μέσῳ [actio 9,5 (ACO 2,1,2, S. 9 (368),4)], während er in der ersten Sitzung als nicht unter den Bischöfen, sondern in der Mitte sitzend bezeichnet wird (actio 1,36 [ACO 2,1,1, S. 70,9]); vgl auch actio 1,196 (ACO 2,1,1, S. 97,12-14).

⁴⁴⁸ Θεοδώρητος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος (actio 1,35 [ACO 2,1,1, S. 70,1f.]).

⁴⁴⁹ Μὴ λέγετε αὐτὸν ἐπίσκοπον, οὐκ ἐστὶν ἐπίσκοπος. οὐκ ἐστὶν ἐπίσκοπος. τὸν θεομάχον ἔξω βάλε. τὸν Ἰουδαῖον ἔξω βάλε (actio 1,37 [ACO 2,1,1, S. 70,11-13]).

⁴⁵⁰ Ste. Croix 2006, 297.

⁴⁵¹ Camelot 1963, 80.

⁴⁵² So war in der auf der Synode von Ephesus II vorgelegten Anklage der Nestorianismus ein zentraler Punkt: „Dieser selbige hat im Verein mit dem besagten Domnos, Bischof von

Nestorius als Beweis für die Glaubensgemeinschaft mit dem Konzil diene, das Nestorius' Lehre ausdrücklich verurteilt.⁴⁵³

Doch Theodoretus versuchte das Anathem zu umgehen und verlangte zur Bezeugung seiner Orthodoxie die Verlesung von Briefen, in denen er seinen Glauben dargelegt hat.⁴⁵⁴ Die Lage drohte daraufhin zu eskalieren, wie die im Protokoll verzeichneten Diffamierungen des Theodoretus als Nestorianer und Häretiker sowie die Forderung nach seinem Rauswurf bezeugen.⁴⁵⁵

Anhand dieser Proteste wird deutlich, wie wenig Rückhalt Theodoretus unter den Bischöfen genoß⁴⁵⁶ und wie wenig ihnen an einer Aussöhnung mit ihm lag. Der cyrische Bischof sprach daraufhin das Anathem gegen Nestorius aus,⁴⁵⁷ betonte zudem die Unterzeichnung des *tomus Leonis* und daß er denselben Glauben wie das Konzil vertrete.⁴⁵⁸

In dieser kritischen Situation erfuhr Theodoretus erneut die Unterstützung der Beamten, denn sie griffen nach dem Anathem sofort ein, indem sie darauf verwiesen, daß mit dem Anathem gegen Nestorius nun kein Zweifel

Antiocheia, der auf alle Ruhestörungen, welche er (Theodoret) wünscht, eingeht, sich der Freundschaft zu dem bösen und frevelhaften Glauben des Nestorios zu liebe, wider mich, meine Friedfertigkeit, mit Krieg gewandt“ (Flemming 1917, 87,34-38).

⁴⁵³ διὰ δὲ τοὺς τὸ τῆς οἰκονομίας παραφθείρειν ἐπιχειροῦντας μυστήριον καὶ ψιλὸν ἄνθρωπον εἶναι τὸν ἐκ τῆς ἀγίας παρθένου τεχθέντα Μαρίας ἀναιδῶς ληρωιδούντας τὰς τοῦ μακαρίου Κυρίλλου τοῦ τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας γενομένου ποιμένος συνοδικὰς ἐπιστολάς πρὸς τε Νεστόριον καὶ πρὸς τοὺς τῆς Ανατολῆς ἀρμοδίας οὔσας ἐδέξατο εἰς ἔλεγχον μὲν τῆς Νεστορίου φρενοβλαβείας, ἐρμηνείαν δὲ τῶν εὐσεβεῖ ζήλωι τοῦ σωτηρίου συμβόλου ποθοῦντων τὴν ἔννοιαν (actio 5,34 [ACO 2,1,2, S. 129 (325),6-11]).

⁴⁵⁴ Καὶ δεήσεις ἐπιδέδωκα τῶι θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ βασιλεῖ καὶ λιβέλλους ἐπιδέδωκα τοῖς εὐλαβεστάτοις ἐπισκόποις τοῖς διέπουσι τὸν τόπον τοῦ εὐλαβεστάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος, καὶ εἰ δοκεῖ ὑμῖν, ἀναγινώσκωνται ἐφ' ὑμῶν, καὶ μανθάνετε ὅπως φρονῶ (actio 9,5 [ACO 2,1,3, S. 9 (368),4-7]).

⁴⁵⁵ Ἐγὼ ἐὰν μὴ ἐκθῶμαι ὅπως πιστεύω, οὐ λέγω, πιστεύω δέ. Καὶ ἐν τῶι λέγειν αὐτὸν οἱ εὐλαβεστάτοι ἐπίσκοποι ἐβόησαν· Οὗτος αἰρετικὸς ἐστίν. οὗτος Νεστοριανὸς ἐστί. τὸν αἰρετικὸν ἔξω βάλλε (actio 9,11f. [ACO 2,1,3, S. 9 (368),23-26]).

⁴⁵⁶ Ste. Croix (2006, 285-294) und Whitby (2009, 181) gehen davon aus, daß Theodoretus von Bischöfen außerhalb der Diözese Oriens kaum unterstützt wurde.

⁴⁵⁷ Ἀνάθεμα Νεστορίῳ (actio 9,13 [ACO 2,1,3, S. 9 (368),27]).

⁴⁵⁸ ἐγὼ δὲ καὶ τῶι ὄρωι τῆς πίστεως ὑπέγραψα καὶ τῆι ἐπιστολῆι τοῦ ὀσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος καὶ οὕτω φρονῶ. καὶ μετὰ ταῦτα πάντα σώιζεσθε (actio 9,13 [ACO 2,1,3, S. 9 (368),29f.]).

mehr an seinem Glauben bestehen könne.⁴⁵⁹ Mit dem Hinweis auf Leo, der schon längst mit ihm kommuniziere, und auf die Unterzeichnung des *tomus Leonis* leiteten die kaiserlichen Beamten (und nicht die Bischöfe!) im nächsten Schritt erfolgreich die Rückforderung des Bischofsstuhls von Cyrus ein.⁴⁶⁰

In der *depositio* drückten die Bischöfe ihre Zustimmung aus; das Protokoll führt dabei neben den *sententiae* der ranghöchsten Vertreter (den römischen Legaten, Anatolius von Constantinopel und Maximus von Antiochia)⁴⁶¹ gerade die Zustimmung von drei führenden Köpfen des *latrocinium* sowie von zwei weiteren Bischöfen an, die am zweiten Ephesinum teilgenommen hatten.⁴⁶² Mit der Zustimmung zu Theodoretus' Rehabilitation durch einen Teil der einstigen Richter verlieh der Herausgeber des Protokolls dem Urteil besonderen Nachdruck.

b) Ibas von Edessa

Noch am selben Tag (26.10.451) wurde auch die Verhandlung über die Wiedereinsetzung des Ibas als Bischof von Edessa⁴⁶³ begonnen.⁴⁶⁴ Der seit 435 auf dem Stuhl von Edessa befindliche Vertreter einer (gemäßigt) antiochenischen Christologie wurde während seiner Amtszeit nicht nur der Simonie, der Vetternwirtschaft und der Unterschlagung von Kirchengut

⁴⁵⁹ Ἡ πᾶσα λοιπὸν περὶ Θεοδώρητου τοῦ θεοφιλεστάτου ἀμφιβολία λέλυται. καὶ γὰρ Νεστόριον ἐπὶ ἡμῶν ἀνεθεμάτισεν (actio 9,14 [ACO 2,1,3, S. 9 (368),31f.]). So auch Ste. Criox 2006, 303.

⁴⁶⁰ καὶ παρὰ τοῦ ἀγιωτάτου καὶ θεοφιλεστάτου ἀρχιεπισκόπου τῆς πρεσβύτιδος Ῥώμης Λέοντος προσεδέχθη καὶ τὸν ὅρον τῆς πίστεως τὸν παρὰ τῆς ὑμετέρας θεοσεβείας δοθέντα ἐδέξατο ἀσμένως, καὶ τούτῳ, ἔτι μὴν καὶ τῇ ἐπιστολῇ τοῦ μνημονευθέντος ὀσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Λέοντος καθυπέγραψεν. λείπεται τοίνυν ψῆφον ἐξενεχθῆναι παρὰ τῆς θεοφιλείας τῆς ὑμετέρας ὥστε καὶ τὴν ἐκκλησίαν αὐτὸν ἀπολαβεῖν, καθὼς καὶ ὁ ὀσιώτατος ἀρχιεπίσκοπος Λέων ἐδικαίωσεν (actio 9,14 [ACO 2,1,3, S. 9 (368),32-37]) – die Feststellung der Wiedereinsetzung: Κατὰ τὴν κρίσιν τῆς ἀγίας συνόδου Θεοδώρητος ὁ ὀσιώτατος ἐπίσκοπος τὴν ἐκκλησίαν Κύρου τῆς πόλεως ἀπολήψεται (actio 9,25 [ACO 2,1,3, S. 11 (370),6f.]).

⁴⁶¹ Actio 9,16-18 (ACO 2,1,3, S. 10 [369],8-27).

⁴⁶² Es handelt sich um Iuvenalis von Ierusalem, des Thalassius von Caesarea und des Eusebius von Ancyra bzw. um Photius von Tyrus und Constantinus von Bostra (actio 9,19-23 [ACO 2,1,3, S. 10 (369),28-11 (370),2]).

⁴⁶³ Zu Ibas von Edessa siehe vor allem Rammelt 2008.

⁴⁶⁴ Eine Paraphrase zu den beiden Sitzungen über den Fall des Ibas bei Hefele 1875, 2,479-490; Hefele / Leclerq 1908, 2,742-753; Murphy 1952, 85-87.

beschuldigt,⁴⁶⁵ sondern auch mehrfach erfolglos der Zugehörigkeit zum Nestorianismus angeklagt.⁴⁶⁶

449 war er schließlich in Ephesus zusammen mit anderen Vertretern der antiochenischen Theologie abgesetzt⁴⁶⁷ und vermutlich im Zuge der Rückberufung verbannter Bischöfe kurz nach Herrschaftsantritt des Marcianus von seiner Gefängnishaft entlassen worden.⁴⁶⁸ Seine Rehabilitation hatte Ibas, der auf dem Konzil von Chalcedon bisher nicht in Erscheinung getreten war,⁴⁶⁹ selbst beim Kaiser beantragt.⁴⁷⁰

Von den versammelten Bischöfen bat der Edessener nun erstens um Verlesung der Akten von Berytus und Tyrus, die ihn von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen freigesprochen hatten,⁴⁷¹ zweitens die in seiner Abwesenheit in Ephesus gefällten Urteile für ungültig zu erklären⁴⁷² und drittens um Rückgabe des Episkopats von Edessa.⁴⁷³

⁴⁶⁵ So die Nebenklagen in den Verfahren von Berytus und Tyrus bzw. in Ephesus. Siehe dazu die beiden folgenden Anmerkungen.

⁴⁶⁶ So sprachen die Untersuchungen von Berytus (das Protokoll in ACO 2,1,3, S. 14,10-16,8 – lat.: ACO 2,3,3, S. 17,1-19,25) und Tyrus (das Protokoll in ACO 2,1,3, S. 19,25-34,27 – lat.: ACO 2,3,3, S. 23,23-43,2) ihn des Vorwurfs frei. Zu den beiden Verfahren siehe Rammelt 2008,153-180.

⁴⁶⁷ Die Verhandlung über seine Absetzung bei Flemming 1919, 33,30-69,3. Zum Verfahren siehe Rammelt 2008, 212-220.

⁴⁶⁸ So Rammelt 2008, 224.

⁴⁶⁹ So verzeichnen die Konzilsakten nur die Unterzeichnung der Verurteilung des Dioscurus (actio 3,97L.181) sowie die Unterschrift der Glaubensformel (actio 6,9.86 und 6.9D.101), doch die Subscriptionen werden nachträglich abgegeben sein. Da er nicht in dem kaiserlichen Edikt (Flemming 1917, 151,26-155,7) genannt wurde, mit dem Theodosius II. das Konzil von Ephesus sowie die Absetzungen des Flavianus von Constantinopel, des Eusebius von Dorylaeum und des Theodoretus von Cyrus bekräftigte, tritt der Edessener eher in den Hintergrund.

⁴⁷⁰ προσήλθον τῆι θεΐαι καὶ ἀθανάτῳ κορυφῆι (actio 10,4 [ACO 2,1,3, S. 13 [372],26]).

⁴⁷¹ κελεύσατε τὰ ἐπικριθέντα παρὰ Φωτίου καὶ Εὐσταθίου τῶν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων ἀναγνωσθῆναι. ... καὶ ἠϋρέθην ἀθῶιος ἀπὸ τῶν βλασφημιῶν τῶν ἐπενεχθεισῶν μοι καὶ ἐπικρισὶς ἐξηνέχθη παρὰ τῶν προλεχθέντων εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων, τὰς μὲν κατηγορίας τὰς κατὰ συκοφαντίαν κατ' ἐμοῦ γενομένας ἐλέγχουσα, προσμαρτυροῦσα δὲ τῆι ἐμῆι ὀρθοδοξίαι (actio 10,4 [ACO 2,1,3, S. 13 (372),29-35]).

⁴⁷² κελεύσατε οὖν πάντα τὰ κατὰ ἀπουσίαν ἐμὴν πεπραγμένα ἐν Ἐφέσῳ ἀργεῖν καὶ τὰ δίκαιά μοι φυλαχθῆναι τῷ ἐν μηδενὶ καταγνωσθέντι (actio 10,4 [ACO 2,1,3, S. 13 (372),36f.]).

⁴⁷³ καὶ ἀποδοθῆναί μοι τὴν ἐπισκοπὴν καὶ τὴν ἐκκλησίαν (actio 10,4 [ACO 2,1,3, S. 13 (372),37f.]).

Die Vertreter des römischen Stuhls trieben – möglicherweise in Absprache mit dem Kaiserhof – die Verhandlung wesentlich voran, indem sie die Übernahme des in Berytus und Tyrus gefällten Urteils in Betracht zogen, wozu sie die Verlesung des Aktenmaterials von 448 anregten.⁴⁷⁴

Der *secretarius* Veronicianus, der sicherlich vorab von den Beamten instruiert worden war,⁴⁷⁵ verlas nicht das gesamte Aktenmaterial,⁴⁷⁶ sondern nur das Protokoll der Verhandlungen in Tyrus, das nicht die gesamte Diskussion um Ibas' Orthodoxie wiedergab, sondern als eine Art Abschlußprotokoll betrachtet werden kann.⁴⁷⁷ Anhand dieser Textauswahl und des Vorgehens wird ersichtlich, daß dem Kaiserhof an einer schnellen, konfliktfreien Verhandlung hinsichtlich Ibas gelegen war. Als dann aber die Bekräftigung des früher gefällten Urteils ausblieb, konnte der Fall nicht in aller Kürze entschieden werden, so daß die Beamten ihn vertagten.⁴⁷⁸

Die Fortsetzung der Verhandlung am Folgetag begann damit, daß Ibas auf Verfahrensfehler bei der Behandlung in Ephesus hinwies: Seine Absetzung sei *in absentia* erfolgt und ohne die Möglichkeit sich zu verteidigen, also kurzum auf unkanonische Art und Weise zustande gekommen.⁴⁷⁹

Trotz der allgemeinen Zustimmung, daß es sich um ein unkanonisches Verfahren gehandelt habe,⁴⁸⁰ scheiterte der durch den Bischof von Tyana neuerlich unternommene Versuch, das Verfahren durch Annahme des alten

⁴⁷⁴ Τὰ πεπραγμένα ὧν τὴν μνήμην ἐποιήσατο ὁ εὐλαβέστατος Ἰβας καὶ ἑαυτὸν καθαρὸν ἀπὸ πάσης κατηγορίας ἐν τῶι τῶν ἐπισκόπων κριτηρίῳ κατεσήμανεν, προκομισθῶσιν εἰς τὸ μέσον, ἵνα ἐκ τῆς τούτων ἀναγνώσεως ἢ <ἦ> δικάσιμον ἢ εἴ τι ὀρίσαι χρή, ἐπιγνώμεν (actio 10,6 [ACO 2,1,3, S. 14 (373),4-7]).

⁴⁷⁵ So arbeitete er als *secretarius* im *consistorium*, dem der *magister officiorum*, Vincomalus, vorstand. Siehe oben S. 53.

⁴⁷⁶ Actio 10,7 (ACO 2,1,3, S. 14 [373],15-16 [375],15).

⁴⁷⁷ Der Untersuchung in Tyrus war eine in Berytus vorangegangen, die jedoch zu keinem anderen Ergebnis gekommen war.

⁴⁷⁸ Actio 10,12-13 (ACO 2,1,3, S. 16 [375],23-28).

⁴⁷⁹ λέγουσίν μοι ὅτι καθιρέθης. εἰ παρίσταται τῇ μεγαλοπρεπείῳ ὑμῶν καὶ τῇ ἀγίῳ ὑμῶν συνόδῳ τὰ ἀκρίτως ἐπ' ἔμοι ἀπόντι γενόμενα ἀνατραπῆναι, τῆς ὑμετέρας ἔστω ἐξουσίας (actio 11,1 [ACO 2,1,3, S. 17 (376),4-6]).

⁴⁸⁰ Ἀπόντα οὐδεὶς κατακρίνει ... Κακῶς ἐποίησαν οἱ παρὰ τοὺς κανόνας κατακρίναντες αὐτόν (actio 11,5 [ACO 2,1,3, S. 17 (376),13-17]).

Urteils abzuschließen,⁴⁸¹ denn eine oppositionelle Gruppe forderte eine Anhörung von Ibas' Anklägern.⁴⁸² Daß diese Opposition keine kleine Gruppe dargestellt haben dürfte, zeigt sich an der alleinigen Zustimmung der Orientalen zur Annahme des alten Urteils.⁴⁸³

Mit der Stattgabe der Anhörung⁴⁸⁴ demonstrierten die Beamten wiederum den Willen zum Einhalten eines ordentlichen Verfahrens. Als die Ankläger jedoch keinen *libellus* präsentieren, sondern die Verlesung der den Ibas belastenden Akten von Berytus forderten⁴⁸⁵ und darüber eine Diskussion ausbrach,⁴⁸⁶ griffen die Beamten lenkend ein, indem sie das Konzil mit der Frage konfrontierten, ob Ibas' Absetzung *in absentia* erfolgt sei,⁴⁸⁷ und damit das Konzil weg vom Inhalt wieder hin zu der Frage nach Verfahrensfehlern lenkten.

Die griechischen Akten suggerieren an dieser Stelle, daß die Entrüstung über das unkanonische Verfahren vom gesamten Konzil ausging, denn es führt Οἱ εὐλαβεστάτοι ἐπίσκοποι ἐβόησαν⁴⁸⁸ – „die frömmsten Bischöfe schrien“⁴⁸⁹ an, während die lateinischen Akten den Protest nur der orientalischen und pontischen Bischöfe nennen.⁴⁹⁰

Photius von Tyrus, der zusammen mit Eustathius von Berytus das Verfahren geleitet hatte, faßte als Ergebnis dieser früheren Untersuchung zusammen,

⁴⁸¹ Πρώην ἀνεγνώσθη ὄρος τῶν τότε διαιτητῶν τυπωθέντων, φημί δὴ Φωτίου καὶ Εὐσταθίου τῶν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων, καὶ ἔκριναν αὐτὸν ἱερέα εἶναι. πάντες οὖν συναινοῦμεν τῷ ὄρωι ἐκείνῳ (actio 11,6 [ACO 2,1,3, S. 17 (376),19-21]).

⁴⁸² Ἀντιλέγεται· εἰσὶν ** οἱ κατηγορεῖν θέλοντες Ἰβρα τοῦ εὐλαβεστάτου ἐπισκόπου (actio 11,8 [ACO 2,1,3, S. 17 (376),24f.]).

⁴⁸³ Οἱ Ἀνατολικοὶ ἐπίσκοποι ἐβόησαν (actio 11,7 [ACO 2,1,3, S. 16 (375),23]).

⁴⁸⁴ Ingređiantur qui Ibam reuerentissimum accusare uoluerint (actio 9,9 [ACO 2,3,3, S. 21 (460),17f.]). In der griechischen Aktenversion befindet sich an dieser Stelle eine Lücke, so daß die Zulassung der Ankläger durch die Beamten hier nur implizit gegeben ist.

⁴⁸⁵ Ἀξιοῦμεν τὰ ἐπὶ Ἰβρα πεπραγμένα ἐν Βηρυτῶι ἀναγνωσθῆναι, ἵνα μάθητε ὅτι δικαίως κατηγορήθη (actio 11,9 [ACO 2,1,3, S. 17 (376),27f.]).

⁴⁸⁶ Actio 11,10-16 (ACO 2,1,3, S. 17 [37],29-18 [38],8).

⁴⁸⁷ Παρῆν τὸ τηνικαῦτα Ἰβας ὁ εὐλαβεστάτος τῆι ὑμετέραι ἀκροάσει; (actio 11,17 [ACO 2,1,3, S. 18 (38),9f.]).

⁴⁸⁸ Actio 11,19 (ACO 2,1,3, S. 18 [37],12).

⁴⁸⁹ Ἀπόντα οὐδεὶς κατακρίνει (actio 11,19 [ACO 2,1,3, S. 18 (37),12]).

⁴⁹⁰ Orientales et Pontici reuerentissimi episcopi clamaverunt (actio 10,19 [ACO 2,3,3, S. 22 (461),10]).

daß Ibas nicht schuldig gesprochen worden sei, sondern er und Eustathius vielmehr zwischen den beiden Parteien vermittelt hätten.⁴⁹¹ Als zudem (in Chalcedon) ein entlastender Brief des Edessener Klerus verlesen worden war,⁴⁹² tritt die Parteilichkeit der Beamten wieder deutlich hervor, denn trotz Theophilus' Einwänden gegen die Echtheit der Aussage des verlesenen Briefs – der Überbringer des Schreibens habe vor dem gesamten Klerus gestanden, eine Textänderung vorgenommen zu haben⁴⁹³ – hielten sie an der Authentizität der *epistula* fest.⁴⁹⁴ Außerdem übergingen sie in Abkehr von einem ordentlichen Verfahren die Forderung des Wortführers der in Chalcedon versammelten Ankläger nach einer neuen Untersuchung⁴⁹⁵ und verlangten stattdessen die Verlesung der Akten von Ephesus, die Ibas' Absetzung bezeugen.⁴⁹⁶ Vermutlich intendierten sie, auf diese Weise Verfahrensfehler aufzuweisen.

Doch mit dem Vorschlag war ihnen ein geschickter Schachzug gelungen: Mit Hilfe der römischen Vertreter, die nun Widerspruch gegen die Verlesung der ephesinischen Akten einlegten, leiteten sie die offizielle Verdammung des gesamten zweiten Konzils von Ephesus ein: Die Römer argumentierten nämlich, daß die Akten einer Synode, die so unkanonisch vorgegangen war, keine Gültigkeit bei einer ordnungsgemäßen Untersuchung besitzen dürfe⁴⁹⁷ und regten einen Gesetzesvorschlag zur Vorlage beim Kaiser an, der eben die Beschlüsse des zweiten Ephesinums (bis auf die Nachfolgeregelung auf

⁴⁹¹ Actio 11,22-24 (ACO 2,1,3, S. 18 [377],21-38).

⁴⁹² Actio 11,139-141 (ACO 2,1,3, S. 34 [393],28-35 [394],37).

⁴⁹³ Δέομαι ὑμῶν, ὁ ἐνέγκας ταύτην αὐτήν ... μετὰ τὸ ἐκβληθῆναι αὐτὸν ἐκεῖθεν εἰ μὴ ὠμολόγησεν ἐπὶ ὅλων τῶν κληρικῶν ὅτι ἐγὼ ἥλλαξα τὴν λέξιν ἐκείνην, ἵνα ἀρέσω τῶν ἐπισκόπων (actio 11,142 [ACO 2,1,3, S. 37 (396),38-40]).

⁴⁹⁴ Τὰ μὲν ἀναγνωσθέντα φανερά (actio 11,143 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),3]).

⁴⁹⁵ κελεύσατε ζητηθῆναι (actio 11,142 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),1]).

⁴⁹⁶ ἀναγινωσκέσθω τὰ ἐν Ἐφέσῳ ἐν τελευταίοις περὶ Ἰβα τοῦ εὐλαβεστάτου πραχθέντα (actio 11,143 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),4f.]).

⁴⁹⁷ Σύνοδος οὐ δύναται ἐμφέρεσθαι ἐν ἧι τὰ ἀθέμιτα πταίσματα ἐκεῖνα ἀνεγνώσθησαν, καὶ διὰ τοῦτο περιττὰ φαίνεται πρὸς ἀνάγνωσιν τὰ ἐκεῖ πεπραγμένα (actio 11,144 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),7-9]).

dem antiochenischen Stuhl) rückgängig machen soll,⁴⁹⁸ damit auch in Zukunft das zweite Ephesinum keinen Einfluß mehr ausüben könne.

Die Idee zu diesem Gesetzesvorschlag fand insgesamt die Zustimmung der versammelten Bischöfe,⁴⁹⁹ doch betrachtet man die *sententiae* der einzelnen Bischöfe eingehender, spalten sich die Bischöfe in zwei Gruppen: die eine, die im Anschluß an die Vertreter Roms dem Vorschlag uneingeschränkt zustimmte, die andere, die die Entscheidung dem Kaiser überlassen wollte.⁵⁰⁰ Mit der Empfehlung, die Beschlüsse von Ephesus zu revidieren und Maximus als Bischof von Antiochia anzuerkennen, mußte nicht nur eine Lösung in Hinblick auf den 449 abgesetzten Vorgänger des Maximus, Domnus von Antiochia, gefunden werden, der zum Zeitpunkt des Konzils von Chalcedon noch am Leben war,⁵⁰¹ sondern es war auch die Tendenz im Fall des Ibas vorgegeben: Es konnte nun nur noch auf eine Rehabilitation des Bischofs hinauslaufen. Folglich forderten die Beamten sofort die versammelten Bischöfe zur Abgabe ihrer Meinung hinsichtlich Ibas auf.⁵⁰²

⁴⁹⁸ καὶ γὰρ ἀναγκαῖόν ἐστιν ἵνα ἔτι αὐτοῦ τοῦ γαληνοτάτου καὶ Χριστιανικωτάτου βασιλέως ἐπιτύχωμεν, ὥστε ἐκείνην τὴν σύνοδον ἱερῶι ἰδίω νόμω μῆτε ὀνομάζεσθαι προστάξει (actio 11,144 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),12-14]). Siehe unten S. 253f.

⁴⁹⁹ So die allgemeine Akklamation der Bischöfe: Πάντες τὰ αὐτὰ λέγομεν (actio 11,159 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),19]).

⁵⁰⁰ Bei den distanzierteren Bischöfen handelt es sich mit Iuvenalis von Jerusalem (actio 11,146 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),25f.]), Thalassius von Caesarea (actio 11,147 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),27f.]), Eusebius von Ancyra (actio 1,148 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),29-31]), Johannes von Sebasteia (actio 11,152 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),3-5]) und Romanus von Myra (actio 11,156 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),12-14]) ausnahmslos um Bischöfe, die auch der Synode von 449 beigewohnt und damit den Beschlüssen zugestimmt hatten. Die 449 in Ephesus anwesenden Bischöfe fällten allerdings nicht geschlossen dieses Urteil, denn die Bischöfe Stephanus von Ephesus (actio 11,149 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),32-34]), Diogenes von Cyzicus (actio 11,151 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),1f.]), Constantinus von Bostra (actio 11,153 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),6f.]) sowie Theodorus von Damascus (actio 11,154 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),8f.]) schlugen sich neben Anatolius von Constantinopel (actio 11,145 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),17-19]), der Maximus im Übrigen zum Bischof von Antiochia geweiht hatte, Peter von Corinth (actio 11,150 [ACO 2,1,3, S. 38 (397),39f.]) und Critonianus von Aphrodisias (actio 11,155 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),10f.]) auf die Seite der Römer und bekräftigten den Vorschlag.

⁵⁰¹ Zum Ausgleich zwischen Domnus und Maximus siehe unten S. 188f.

⁵⁰² Τὸ παριστάμενον αὐτῇι περὶ Ἰβᾶ τοῦ εὐλαβεστάτου ἢ ἀγία σύνοδος διδαξάτω (actio 11,160 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),21f.]).

Ehe es zu einer konsensualen Akklamation kam,⁵⁰³ sind 18 *sententiae* von insgesamt 24 Bischöfen verzeichnet. Allen ausführlichen *sententiae*⁵⁰⁴ ist die Zustimmung zu Ibas' Rehabilitation und die Bestätigung der Kommunikation zwischen Ibas und dem Konzil gemeinsam. Doch Ibas' Rechtgläubigkeit wurde von den Bischöfen in ganz unterschiedlicher Weise dargestellt: Während neben Maximus von Antiochia⁵⁰⁵ nur die Vertreter Roms, die der griechischen und der syrischen Sprache nicht mächtig waren und, wie Diepen vermutet,⁵⁰⁶ den Inhalt des Briefs an Mari nicht verstanden haben, die Orthodoxie auch des Briefs an Mari anerkannten,⁵⁰⁷ der in der Folgezeit auf dem Konzil von Constantinopel (553) als häretisch verurteilt wurde, bestätigten die anderen Bischöfe nicht die Orthodoxie des Schreibens, sondern äußerten sich nicht zu ihm.

In den Begründungen für Ibas' Rehabilitation folgten zahlreiche Bischöfe⁵⁰⁸ dem Beispiel der römischen Legaten, die das Urteil von Berytus und Tyrus

⁵⁰³ Actio 11,179 [ACO 2,1,3, S. 42 [401],9f.).

⁵⁰⁴ Sechs Suffraganbischöfe gaben nur die Zustimmung zu ihren Vorrednern kund. Dies sind Constantinus von Bostra (actio 11,169 [ACO 2,1,3, S. 41 (400),6f.]), Theodorus von Damascus (actio 11,170 [ACO 2,1,3, S. 41 (400),8-10]), Meletius von Larissa, der für Domnus von Apamea spricht (actio 11,171 [ACO 2,1,3, S. 41 (400),12f.]), Nunechius von Laodicea (actio 11,176 [ACO 2,1,3, S. 42 (401),3f.]), Florentius von Sardis (actio 11,177 [ACO 2,1,3, S. 42 (401),5f.]) und Eusebius von Dorylaeum (actio 11,178 [ACO 2,1,3, S. 42 (401),7f.]).

⁵⁰⁵ καὶ ἐκ τοῦ ἀναγνωσθέντος δὲ ἀντιγράφου τῆς ἐπιστολῆς τοῦ προκομισθέντος παρὰ τοῦ ἀντιδίκου αὐτοῦ ὀρθόδοξος ὥφθη αὐτοῦ ἡ ὑπαγορία (actio 11,163 [ACO 2,1,3, S. 40 (399),10f.]).

⁵⁰⁶ 1953, 103.

⁵⁰⁷ ἀναγνωσθείσης γὰρ τῆς ἐπιστολῆς αὐτοῦ ἐπέγνωμεν αὐτὸν ὑπάρχειν ὀρθόδοξον (actio 11,161 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),26f.]).

⁵⁰⁸ Diese *episcopi* waren Maximus von Antiochia (actio 11,163 [ACO 2,1,3, S. 40 (399),8-13]), Diogenes von Cyzicus (actio 11,168 [ACO 2,1,3, S. 41 (400),1-5]) und Romanus von Myra (Romanus von Myra benennt zwar auch die Anathemata gegen Nestorius und Eutyches, setzt diese aber in seiner Begründung gleichwertig neben das Urteil der Untersuchung von Tyrus [actio 11,172 (ACO 2,1,3, S. 41 [400],14-17)]) und eine Gruppe pontischer Metropoliten (actio 11,174 [ACO 2,1,3, S. 41 (400),23f.]). Die griechische *sententia* beinhaltet im Gegensatz zur lateinischen Version am Schluß die Erwähnung der Anathemata als Beleg für Ibas' Orthodoxie. Price / Gaddis (2007, 2,308 Anm. 126) gehen davon aus, daß es sich bei dem Textteil um einen Auszug der vorangegangenen getilgten *sententia* des Eunomius handelt. Daß dieser Teil nicht zur Aussage der Metropolitengruppe gehörte, läßt sich m.E. nicht nur mit der vorangehenden Tilgung erklären, sondern auch damit, daß einer der Metropoliten, Patricius von Tyana, die Übernahme des früheren Urteils vorgeschlagen hatte [actio 11,6 (ACO 2,1,3, S. 17 [376],19-21)]; diese Gruppe wird daher kaum an Ibas' Orthodoxie gezweifelt haben).

übernahmen und mit diesem Ibas' Unschuld und Orthodoxie als erwiesen sahen.⁵⁰⁹ Andere⁵¹⁰ wiederholten zwar in ihrer *sententia*, daß die Kommission Ibas für unschuldig befunden habe, unterstrichen aber zum einen die Annahme des *tomus Leonis* und der Chalcedoner Glaubensformel, zum anderen die Anathemata gegen Nestorius und Eutyches, um die Orthodoxie zu bezeugen.

Daran wird deutlich, daß die Untersuchung von Tyrus und Berytus, die Ibas hinsichtlich des Häresievorwurfs freisprach, nicht alle überzeugte, sondern die Kommunikation mit der Gemeinschaft zur Begründung für Ibas' Rehabilitation herangezogen wurde. In der *sententia* des Stephanus von Ephesus tritt der Gedanke der Kommunikation mit dem Konzil derart weit in den Vordergrund, daß er als einziges Argument zugunsten Ibas' Rehabilitierung angeführt wurde.⁵¹¹

Gänzlich losgelöst von der Frage nach der Annahme des alten Urteils und der Orthodoxie behandelten die thracischen Bischöfe Francion von Philippopolis und Basilius von Traianopolis Ibas' Wiedereinsetzung. Ihnen genügte für eine Revision der offenkundige Verfahrensfehler, der darin lag, daß Ibas' Absetzung *in absentia* erfolgt war.⁵¹² Eine klare Ablehnung des

⁵⁰⁹ Αναγνωσθέντων τῶν χαρτῶν ἔγνωμεν ἀπὸ μὲν ἀποφάσεως τῶν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων Ἰβαν τὸν εὐλαβέστατον ἀνεύθυνον ἀποδεδεῖχθαι· ἀναγνωσθείσης γὰρ τῆς ἐπιστολῆς αὐτοῦ ἐπέγνωμεν αὐτὸν ὑπάρχειν ὀρθόδοξον· καὶ διὰ τοῦτο δογματίζομεν καὶ τὴν τιμὴν τῆς ἐπισκοπῆς καὶ τὴν ἐκκλησίαν, ἀφ' ἧς ἀδίκως καὶ ἀπὸν ἐξεβλήθη, ἀνανεωθῆναι (actio 11,161 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),33-49 (399),6]).

⁵¹⁰ Anatolius von Constantinopel (actio 11,162 [ACO 2,1,3, S. 39 (398),33-40 (399),4]), Thalassius von Caesarea (actio 11,165 [ACO 2,1,3, S. 40 (399),22-27]), Eusebius von Ancyra (actio 11,166 [ACO 2,1,3, S. 40 (399),28-35]), Eunomius von Nicomedia (actio 10,173 [ACO 2,3,3, S. 51 (490),7-12]). Die *sententia* ist aus dem griechischen Aktenmaterial getilgt worden und nur in der lateinischen Version der Akten erhalten. Eunomius ist nun als Metropolit der Provinz Bithynia, die zur Diözese Pontus gehörte, namentlich nun in die Gruppe pontischer Bischöfe integriert. Schwartz [1925, 11] geht von einer Auslassung im Zuge des Konzils von Constantinopel 553 aus, wo man Ibas' Restitution unmöglich mit dem Brief an Mari rechtfertigen konnte).

⁵¹¹ Τὸν εὐλαβέστατον Ἰβαν ἀναθεματίζοντα Νεστόριον καὶ Εὐτυχεῖα καὶ τὰ ἀσεβῆ αὐτῶν δόγματα καὶ γὰρ ψηφίζομαι καθὼς καὶ οἱ ἅγιοι πατέρες, εἶναι ἐν τῇ τάξει τῆς ἐπισκοπῆς (actio 11,167 [ACO 2,1,3, S. 40 (399),36-38]).

⁵¹² Τὸν ἐν τῇ κρίσει μὴ παρόντα, ἀλλὰ μήτε προσκληθέντα κατὰ μηδένα τρόπον βλάπτεσθαι ὑπὸ τῆς ἐξενεχθείσης κατ' αὐτοῦ ψήφου δοκιμάζομεν (actio 11,175 [ACO 2,1,3, S. 41 (400),31-42 (402),2]).

früheren Urteils findet sich in der *sententia* des Iuvenalis, der Ibas explizit zu einem (ehemaligen) Häretiker erklärte, der nun geläutert sei und Wiederaufnahme in die Gemeinschaft erfahren solle, weil die Heilige Schrift die Wiederaufnahme von Abtrünnigen vorsehe.⁵¹³

Wie wichtig der Faktor der Gemeinschaft zwischen Ibas und dem Konzil war, wird schließlich auch daran deutlich, daß die versammelten Bischöfe Ibas ein Anathem gegen Nestorius und Eutyches abverlangten,⁵¹⁴ was faktisch nochmals Ibas' Orthodoxie unter Beweis stellen sollte. Diesem Anathem kam Ibas nach,⁵¹⁵ so daß die Beamten Ibas für wiedereingesetzt erklären konnten.⁵¹⁶

c) *Domnus von Antiochia*

Chronologisch⁵¹⁷ schloß sich an Ibas' Restituierung eine Verhandlung über den Stuhl von Antiochia an, die auf Antrag seines Nachfolgers Maximus von Antiochia verhandelt wurde.⁵¹⁸ Schon anhand der Regelung des Weiherechts von Ierusalem und von Antiochia in Sitzung 7,⁵¹⁹ aber noch viel mehr in der Abstimmung hinsichtlich der Revision sämtlicher Beschlüsse des *latrocinium* in der zehnten Sitzung wurde deutlich, daß Maximus als Metropolit von

⁵¹³ Τοὺς ἐπιστρέφοντας ἢ θεία γραφή κελεύει δεχθῆναι, δι' ὃ καὶ τοὺς ἀπὸ αἰρετικῶν δεχόμεθα. ὅθεν συνορῶ τὸν εὐλαβέστατον Ἰβαν φιλανθρωπίας τυχεῖν τῷ καὶ γέροντα εἶναι ἐπὶ τῷ ἔχεσθαι αὐτὸν τοῦ ἐπισκοπικοῦ ἀξιώματος ὀρθόδοξον ὄντα (actio 11,164 [ACO 2,1,3, S. 40 (399),18-21]).

⁵¹⁴ Νεστόριον καὶ Εὐτυχεῖα ἄρτι ἀναθεματίσθη (actio 11,179 [ACO 2,1,3, S. 42 (401),9f.]).

⁵¹⁵ Καὶ ἤδη ἐγγράφως ἀνεθεμάτισα Νεστόριον καὶ τὸ δόγμα αὐτοῦ καὶ νῦν ἀναθεματίζω αὐτὸν μυριάκις. τὸ γὰρ ἅπαξ μετὰ πληροφορίας γενόμενον κἂν μυριάκις γένηται, οὐ λυπεῖ. καὶ ἀνάθεμα καὶ αὐτῷ [Νεστορίῳ] καὶ Εὐτυχεῖ καὶ τῷ λέγοντι μίαν φύσιν. καὶ πάντα δὲ τὸν μὴ φρονοῦντα ὡς φρονεῖ ἡ ἀγία σύνοδος αὕτη, ἀναθεματίζω (actio 11,180 [ACO 2,1,3, S. 42 (401),11-15]).

⁵¹⁶ Τὰ δικαιώματα παρὰ τῆς ἀγίας συνόδου περὶ Ἰβα τοῦ εὐλαβεστάτου ἐπισκόπου τὴν ἰδίαν ἰσχὺν ἔξει (actio 11,181 [ACO 2,1,3, S. 42 (401),16f.]).

⁵¹⁷ Das lateinische Aktenmaterial trägt zwar das Datum vom 27.10.451 (actio 7,18 [ACO 2,3,3, S. 5 (444),20]), ist aber direkt an Sitzung 7 angeschlossen, welche die Zuständigkeiten der Metropolen Ierusalem und Antiochia regelte (Schwartz läßt daher auch die Nummerierung zwischen den beiden Sitzungsprotokollen fortlaufen). Dies ist insofern ein logischer Anschluß, als daß diese Zusammenfassung dem Leser der Akten nicht nur den Zuständigkeitsbereich, sondern auch die Amtsinhaberschaft von Antiochia klärt.

⁵¹⁸ Actio 7,20 (ACO 2,3,3, S. 6 [445],9-12). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,490f.; Hefele / Leclercq 1908, 2,753-755.

⁵¹⁹ Siehe unten S. 213-216.

Antiochia allgemein anerkannt war, obschon sein Vorgänger Domnus noch lebte. In zwei weiteren Sitzungen wurde die Rechtmäßigkeit seiner Amtsinhaberschaft mit dem Umstand, daß Leo mit ihm kommuniziere und ihm den Stuhl übertragen habe, angeführt.⁵²⁰

Das nur innerhalb der lateinischen Aktenversion überlieferte, äußert kurze Protokoll⁵²¹ verzeichnet die Einreichung eines Antrags auf eine Pensionszahlung für Domnus von Antiochia durch seinen Nachfolger.⁵²² Die Pensionszahlung erfuhr allgemein Zustimmung,⁵²³ wobei die Frage nach Domnus' Rang offen gelassen wurde. Es ist jedoch in Analogie zu der für Sabinianus vorgeschlagenen Pensionszahlung, die mit dem Behalten der Bischofswürde verbunden war,⁵²⁴ anzunehmen, daß auch Domnus den Rang eines Bischofs innehaben durfte.

Zwischenergebnis

Bei der Rehabilitation der in Ephesus abgesetzten Bischöfe ging es dem kaiserlichen Hof in erster Linie darum, sich von den Beschlüssen des zweiten Konzils von Ephesus zu distanzieren. Wie die verhandelten Fälle zeigen, ging es vor allem darum, die in Theodosius' Edikt bekräftigten Urteile

⁵²⁰ δῆλόν ἐστιν ὡς καὶ ὁ ἀγιώτατος ἐπίσκοπος τῆς Ἀντιοχείων ἐκκλησίας ἔξω τούτων ἐστίν, ὄντινα μετὰ ταῦτα ὁ μακαριώτατος ἐπίσκοπος ἐν τῇ ἰδίᾳ κοινωνίᾳ ὑπεδέξατο (actio 11,144 [ACO 2,1,3, S. 38 [397],11f.) - τοιγαροῦν καταψηφίζομαι μηδὲν τῶν ἐν ἐκείνῃ τῇ λεγομένῃ συνόδῳ πεπραγμένων κρατεῖν πλὴν τοῦ κατὰ τὴν μεγίστην Ἀντιόχειαν ὀσιωτάτου ἐπισκόπου Μαξίμου, ἐπειδήπερ καὶ ὁ ἀγιώτατος ἐπίσκοπος Ῥώμης Λέων εἰς κοινωνίαν αὐτὸν δεξάμενος ἄρχειν τῆς Ἀντιοχείων ἐκκλησίας ἐδικαίωσεν (actio 11,145 [ACO 2,1,1, S. 38 [397],17-21)

⁵²¹ Daß das Protokoll keine Aufnahme in das griechische Aktencorpus fand, kann vielleicht damit erklärt werden, daß Domnus seinen Episkopat nicht zurück erhielt, sondern nur eine Pensionszahlung zugewiesen bekam. Damit sein Nachfolger Maximus keinen Anfeindungen ausgesetzt sein würde, übergang man Domnus.

⁵²² Deprecor magnificentissimos et gloriosissimos iudices et sanctam hanc uniuersalem synodum humanitatem exercere in Domnum qui fuit Antiochiae episcopus, [dignemini] et statuere ei certos sumptus de ecclesia quae sub me est (actio 7,20 [ACO 2,3,3, S. 6 (445),16-19]).

⁵²³ Neben der Akklamation des Konzils (omnes cogitatum eius laudamus [actio 7,25 (ACO 2,3,3, S. 6 [445],29)]) sind nur die *sententiae* der römischen Vertreter, die die Kommunikation zwischen Leo und Maximus zur Begründung ihrer Zusage betonten (actio 7,21 [ACO 2,3,3, S. 6 (445),16-19]), neben den Zustimmungen des Anatolius von Constantinopel und des Iuvenalis von Ierusalem angeführt (actio 7,22f [ACO 2,3,3, S. 6 (445),22-27]).

⁵²⁴ Siehe unten S. 200-203.

umzukehren und sich so umso sichtbarer vom vergangenen Konzil abzusetzen. Weil Ibas nicht namentlich unter den Verurteilten in dem Edikt erschien, mußte er seine Wiedereinsetzung beim Kaiser erst beantragen und war nicht im Zuge der Rehabilitationen umfaßt, die der Umkehr der Beschlüsse von Ephesus dienen sollten;⁵²⁵ anders verhielt es sich bei Theodortus von Cyrus.

Nach außen hin wurde auch bei diesen Verhandlungen ein ordentliches Verfahren repräsentiert: Die Entscheidungen wurden stets dem Konzil übertragen, weil die Bischöfe nur durch ein Konzil rehabilitiert werden konnten. Für ein ordentliches Verfahren stehen zudem in der Verhandlung um Ibas' Wiedereinsetzung die Anhörung beider Seiten, das Vorlassen zusätzlicher Ankläger sowie die Verlesung älteren Aktenmaterials zur Rekonstruktion der Ereignisse.

Vordergründig wurden die Urteile durch die versammelten Bischöfe gefällt, faktisch aber von der weltlichen Macht vorgegeben; so erfolgten die Rehabilitationen trotz dem Widerstand zahlreicher Bischöfe, denn faktisch wird die Rehabilitation des Theodoretus und des Ibas im Wesentlichen nur von den Bischöfen der Diözese Oriens und den römischen Gesandten unterstützt.⁵²⁶

Um möglichst widerstandsfrei und schnell zu einer Wiedereinsetzung des Edessener Bischofs zu gelangen, strebten die Beamten eine kurze Verhandlung ohne eine Diskussion seiner Rechtgläubigkeit an, wozu im Vorfeld der Verhandlung spezielle Aktenpassagen zum Verlesen herausgesucht worden waren, die die Frage nach seiner Orthodoxie nicht tangierten, und in der Sitzung die Übernahme eines früheren Urteils, das ihn freisprach, vorgeschlagen wurde.

⁵²⁵ Ibas trat auch ansonsten auf dem Konzil nicht in den Vordergrund. – Von den anderen abgesetzten Bischöfen, denn es waren zumindest Daniel von Harran, Irenaeus von Tyrus und Acylinus von Byblus abgesetzt (Flemming 1917, 69,5-79,45).

⁵²⁶ Gerade in Syrien wurden jedoch mit den Rehabilitationen Stimmen für das Konzil gewonnen (So auch Beck 1980, D7). Im Falle des Ibas nehmen auch pontische Bischöfe Partei für ihn (actio 10,19 [ACO 2,3,3, S. 22 (461),10]).

Am zweiten Verhandlungstag tritt jedoch ihre Parteilichkeit deutlicher hervor, wenn sie die Diskussion stets wieder auf die Frage nach Verfahrensfehler lenkten, Vorwürfe gegen die Authentizität eines den Ibas belastenden Zeugnisses ebenso großzügig überhörten wie die Forderung nach einer neuen Untersuchung. Hinsichtlich Theodoretus wird ihre Parteinahme sichtbar, wenn sie nach Theodoretus' Anathem auf Nestorius sofort die Orthodoxie feststellten und die Rückgabe seines Bischofstuhls geradezu einforderten.

Um die Glaubensgemeinschaft mit dem Konzil aufzuweisen, wurde – wie schon gegenüber den in der vierten Sitzung integrierten Bischöfen⁵²⁷ – beiden ein Anathem auf Nestorius und auf Eutyches abverlangt, dem beide nachkamen.⁵²⁸

⁵²⁷ Siehe oben S. 159.

⁵²⁸ Ebenso mußten im Zuge dieser Verfluchungen Sophronius von Constantia, Johannes von Germanicia und Amphilochius von Side per Anathem die Gemeinschaft bestätigen (actio 9,26-31 [ACO 2,1,3, S. 11 (3709,8-16)], deren Gemeinschaft sich das Konzil offenkundig nicht ganz sicher war.

Bei Sophronius, dem Bischof von Constantia, handelt es sich wahrscheinlich um den auf der zweiten Synode von Ephesus 449 durch den Presbyter Simeon und durch die Diakone Cyrus und Eustathius angeklagten Neffen des zum Zeitpunkt der Klage bereits abgesetzten Ibas von Edessa (Die Anklage in: Flemming 1917, 81,2-85,20. Dort wird jedoch sein Bischofssitz nicht als Constantia, sondern als Tella bezeichnet. Vgl. Price / Gaddis 2007, 2,251). Ihm wurden insbesondere Nestorianismus, Wahrsagerei, Astrologie, Dämonenverehrung und die Freundschaft mit Juden vorgeworfen und seine Absetzung gefordert (Flemming 1917, 81,18-85,6). Der Fall war jedoch nicht in Ephesus entschieden, sondern dem Bischof von Edessa übertragen worden (Flemming 1917, 85,9-15), der zu diesem Zeitpunkt noch nicht bestimmt war. Über eine Verhandlung in Edessa ist nichts bekannt, doch wird man, da zum einen in Chalcedon seine Wiedereinsetzung nicht verhandelt worden ist und da er zum anderen bereits in der ersten Sitzung in der Präsenzliste unter den anwesenden Bischöfen – im Gegensatz zu den auf dem *latrocinium* abgesetzten Bischöfen Ibas von Edessa und Domnus von Antiochia – aufgeführt wird, davon ausgehen dürfen, daß Sophronius nicht durch Nonnus von Edessa seines Amtes enthoben worden ist (So auch Sellers 1953, 84 Anm. 6 und Ste. Croix 2006, 263. Anders Price / Gaddis 2007, 2,251, die von einer Verurteilung ausgehen). In Chalcedon wurde mit dem Anathem gegen Nestorius und auf Eutyches von ihm lediglich eine klare Bekräftigung des chalcedonischen Glaubens und damit die Bestätigung der Gemeinschaft mit den in Chalcedon versammelten Bischöfen eingefordert (Vgl. Price / Gaddis 2007, 2,251). Diese Maßnahme konnte den Bischöfen wegen seiner Verwandtschaft zu dem noch abgesetzten Ibas als notwendig erscheinen.

Ein Anathem gegen Nestorius aus dem Munde des germanicianischen Bischofs Johannes erforderten schon allein die Ereignisse in der fünften Sitzung, denn in ihr war er derjenige, der die dem Konzil vorgelegte Glaubensformel als zu unpräzise kritisert (actio 5,4 [ACO 2,1,2, S. 123 (319),10]) und sich damit den Vorwurf des Nestorianismus eingetragen hatte (Zum einen als direkte Reaktion auf seine Kritik: εἰ τις ἄλλως φρονεῖ, ἀνάθεμα ἔστω. τοὺς

3. Weitere Verhandlungen

Während das Konzil – oder vielmehr die kaiserliche Konzilsleitung – noch um die Auffindung einer neuen, gemeinsamen Glaubensformel bemüht war, fanden bereits Sitzungen statt, die weitere Angelegenheiten behandelten, in deren Zentrum die Klärung von Zuständigkeiten und Amtsbefugnissen stand.⁵²⁹ Daß diese beiden Programmpunkte gleichsam ein ernstzunehmendes Anliegen des Kaisers darstellten, wird in der sechsten Sitzung deutlich: Nachdem die Glaubensformel verabschiedet worden war, forderte er die versammelten Bischöfe auf, drei oder vier Tage länger zu

Νεστοριανούς ἔξω βάλε. οὗτος ὁ ὅρος πᾶσιν ἀρέσκει. ὁ μὴ ἀναθεματίζων Νεστόριον ἐξέλθῃ τῆς συνόδου [actio 5,6 (ACO 2,1,2, S. 123 [319],15-17)], zum anderen als Johannes von Germanicia während der Zustimmung der anderen Bischöfe zur Glaubensdefinition im Begriff steht, sich an die kaiserlichen Beamten zu wenden: Τοὺς Νεστοριανούς ἔξω βάλε. τοὺς θεομάχους ἔξω βάλε. τίνες εἰσίν, μόλις ἐδείχθησαν ... τοὺς αἰρετικούς ἔξω βάλε. θεοτόκος ἢ παρθένος Μαρία. τὸν αἰρετικὸν ἔξω βάλε. ... τοὺς Νεστοριανούς ἔξω βάλε [actio 5,12 (ACO 2,1,2, S. 123 [319],38-124 [320],13)]. Daß er zudem dem Bischof von Cyrus nahe stand, geht nicht nur aus dem Briefcorpus des Theodoretus hervor (ep. 125), sondern auch aus der Kirchengeschichte (3,1 [Brooks 149]) des Pseudo-Zacharias, der den germanischen Bischof in den Umkreis um Theodoretus rückt. Doch auch Johannes bekannte sich mit einem Anathem gegen Nestorius und Eutyches zur Gemeinschaft (actio 9,29 [ACO 2,1,3, S. 11 (370),12f.]).

Von Amphilochius von Side wurde nur ein Anathem gegen Eutyches gefordert (actio 9,30 [ACO 2,1,3, S. 11 (370),14]). Obschon es keinen Hinweis auf Amphilochius' Teilnahme am *latrocinium* gibt, lassen sich Sympathien für Dioscurus und seine Lehre an seinem Widerstand gegen die Fortsetzung der Verhandlung gegen den Alexandriner (actio 2,29 [ACO 2,1,2, S. 12 (208),27 – lat. actio 3,29 (ACO 2,1,2, S. 23 [282],25f.)]), an der widerwilligen Unterzeichnung der Verurteilung des Dioscurus (Das griechische Protokoll führt nur die Namen der Subskribenten auf [actio 2,96.22 (ACO 2,1,2, S. 30 [226],3)], das lateinische Aktenmaterial liefert zudem die *sententiae* der Bischöfe.

Aus dem lateinischen Protokoll geht hervor, daß Amphilochius darauf verwies, daß keiner aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden solle, und begründete die Verurteilung mit der dreimaligen Vorladung, der Dioscurus nicht nachkam: *Votum quidem mihi erat nec quaecumcumque quidem, maxime autem honoratum ecclesiae membrum abscidere, quoniam uero Dioscurus Alexandrinae magnae ciuitatis quondam episcopus super quibus accusatus est a quibusdam, tertio uocatus a sancto et uniuersali concilio minime occurrit et super se ipsum sanctae synodi attraxit sententiam, sibimet hoc ipsum iuste reputet* [actio 3,94.22 (ACO 2,3,2, S. 50 [309],15-19)], und mit seiner Skepsis gegenüber dem in Chalcedon formulierten Glaubenssymbol (So fehlt in der griechischen Aktenversion sein Name gänzlich. Die Auflistung seines Namens unter den Subskribenten wird jedoch auch von Pseudo-Zacharias bestätigt [HE 3,1 (Brooks 153)], ebenso wie seine spätere Distanzierung von der Glaubensformel [So in einem Brief an Kaiser Leo I. [HE 4,7 (Brooks 178f.)]; vgl. auch Evagr., HE 2,10]). Doch auch er brach nicht die Gemeinschaft und kam dem Anathem nach (actio 9,31 [ACO 2,1,3, S. 11 (370),15f.]).

⁵²⁹ Actiones 8 (ACO 2,1,3, S. 3 [362],1-7 [366],5) und 12-15 (ACO 2,1,3, S. 42 [401],20-83 [442],19).

bleiben, um diese weiteren Angelegenheiten in Anwesenheit seiner Beamten zu verhandeln,⁵³⁰ anstatt das Konzil zu schließen.

Obschon der Kaiser bat, Anträge hinsichtlich verhandlungswürdiger Angelegenheiten einzureichen,⁵³¹ hat er dennoch das Programm der Versammlung maßgeblich bestimmt, insofern er über die Zulassung von Anträgen entschied. Zudem dürfte die Problematik der zur Verhandlung stattgegebenen Anträge weitestgehend bekannt bzw. voraussehbar gewesen sein, so daß mit dieser Vorgehensweise mehr der Schein eines von kaiserlicher Einflußnahme und von Parteinahme freien Verfahrens erzeugt wurde.

Dem Einhalten des ordentlichen Verfahrens ist die – wenn auch reichlich späte – Verlesung des Briefs geschuldet, den Leo an die versammelten Väter geschrieben hat (ep. 93).⁵³² Indem er verlesen wurde, konnte – im Unterschied zu den Ereignissen 449 – weder gegen das Konzil noch gegen die Konzilsleitung der Vorwurf erhoben werden, daß Leo bzw. die römische Position keine Beachtung gefunden hätte. Da er aber erst am Ende der Verhandlungen (am 30.10.451) allgemein bekannt gemacht wurde, konnten die Vorstellungen des Römers keinen Einfluß mehr auf den Konzilsverlauf ausüben.⁵³³ Ganz im Sinne der Darstellung eines ordentlichen Verfahrens ist daher auch die Aufnahme des Schreibens als eigenständige Sitzung im griechischen Aktencorpus zu interpretieren.

⁵³⁰ ἀναμείνατε δὲ τρεῖς ἡμέρας ἢ τέσσαρας ἔτι καὶ παρόντων τῶν μεγαλοπρεπεστάτων ἡμῶν ἀρχόντων ἕκαστα ὧν βούλεσθε, κινήσατε, τῆς προσηκούσης βοήθειας ἀξιωθησόμενοι (actio 6,22 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),2-4]).

⁵³¹ κινήσατε, τῆς προσηκούσης βοήθειας ἀξιωθησόμενοι (actio 6,22 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),4]).

⁵³² Die Sitzung über die Verlesung eines Briefs ist nur im griechischen Aktenmaterial aufgenommen (actio 16 [ACO 2,1,3, S. 83 (442),28-85 (444),42]). Chrysos (1971, 276f.; 283f.) zweifelt an der Echtheit der Sitzung. Er vermutet vielmehr, daß es sich um eine Fälschung handelt, die anstelle einer Sitzung, in der vorläufig über die Stellung von Constantinopel entschieden wurde, die aber aus dem Aktencorpus entfernt worden ist, eingefügt wurde. Vgl. Price / Gaddis 2007, 3,62f.

⁵³³ In diesem Sinne auch Horn 1982, 148, der betont, daß es zwischen den Vorstellungen des Kaiserhof und denen der Legaten doch erhebliche Differenzen gab.

Weil diese Programmpunkte neben dem Auffinden einer neuen Glaubensformel ebenso vom Kaiser intendiert waren, sollen nun die (weitere) Revision der zweiten Synode von Ephesus und die zur Ordnung der Kirche getroffenen Regelungen in Hinblick auf den kaiserlichen Einflusses näher betrachtet werden.

3.1. Streitigkeiten zwischen Bischöfen um ein und denselben *thronos*

Im Gegensatz zu dem von seinem Stuhl abgesetzten Domnus von Antiochia, der sich mit einer Pensionszahlung zufriedengab⁵³⁴ und auch allen Anzeichen nach sich nicht bemüht hatte, seinen Episkopat zurückzuerlangen, forderten zwei weitere abgesetzte Bischöfe in Chalcedon ihren Stuhl zurück. Es handelt sich bei den beiden Klägern um Bassianus von Ephesus und um Sabinianus von Perrhe. Da Bassianus schon vor dem Konzil von Ephesus seines Amtes enthoben worden war⁵³⁵ und hinsichtlich Sabinianus keine eindeutige Wiedereinsetzung erfolgte, können die beiden Fälle nicht als Revision der Beschlüsse des Ephesinums gewertet werden. Umso mehr muß bei der Betrachtung der beiden Fälle die Frage nach der Urteilsfindung und dem Verhalten der Beamten gestellt werden.

a) Der Streit zwischen Bassianus und Stephanus um den Stuhl von Ephesus

Der frühere Bischof von Ephesus, Bassianus, forderte seinen Stuhl zurück, weil der aktuelle Inhaber Stephanus sich gewaltsam seines Stuhles bemächtigt habe.

Zu Beginn der Sitzung⁵³⁶ wurden die beiden Parteien angehört. Bassianus führte an, man habe ihn gewaltsam aus der Kirche entfernt, des bischöflichen *palludiums* beraubt und an seiner Statt Stephanus zum Bischof von Ephesus

⁵³⁴ Siehe oben S. 188f.

⁵³⁵ Stephanus nahm schon als Bischof von Ephesus 449 an dem Konzil von Ephesus II teil.

⁵³⁶ Die Sitzung in actio 12 (ACO 2,1,3, S. 42 [401],19-53 [412],10). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,491-497; Hefele / Leclercq 1908, 2,755-761; Murphy 1952, 87-89.

geweiht.⁵³⁷ Zudem hätten sie ihn seines gesamten Eigentums beraubt und unter sich aufgeteilt.⁵³⁸

Der als Drahtzieher am Sturz des Bassianus benannte Stephanus von Ephesus⁵³⁹ verteidigte seine Weihe damit, daß er nach Bassianus' Absetzung von 40 asianischen Bischöfen in Anwesenheit der Beamten und führenden Männer, des Klerus und der gesamten Stadt dazu gewählt worden sei,⁵⁴⁰ sich also bei seiner Weihe auf ein kanonisches Verfahren⁵⁴¹ beruft und sich damit von seinem Vorgänger distanziert. Denn der habe sich während einer Vakanz des ephesinischen *thronos* mit Hilfe eines gewalttätigen Mobs selbst als Bischof eingesetzt.⁵⁴²

Bassianus erklärte hingegen, durch Memnon von Ephesus (428-440) gegen seinen Willen zum Bischof von Augaza (= Theodosiopolis), einer Stadt im Osten der Provinz, geweiht worden zu sein, wohin er allerdings nie gegangen sei, um sein Amt auszufüllen.⁵⁴³ Memnons Nachfolger Basilius (440-443) habe dann mit der Provinzialsynode einen anderen Bischof in

⁵³⁷ τινές τῶν ἐν τῷ τάγματι τῆς ἱερατείας καὶ ἄλλων τινῶν τυγχανόντων δεινὰ καὶ ἀπηγορευμένα τοῖς νόμοις εἰς ἐμέ, ...μετὰ τὸ τῆν τῶν ἀχράντων μυστηρίων τελέσαι ἡμᾶς λειτουργίαν παρ' αὐτὰ χειρωσάμενοί με ἀρπάσαντες ἀπὸ τῆς ἀγίας ἐκκλησίας πληγαῖς ἠκίζοντό με ἄγοντες καὶ φέροντες ἐν τῇ ἀγορᾷ· ποτὲ δὲ καὶ ἐγκατάκλειστον ποιῶντες ξίφει με κατέβαλλον. ἐν τούτοις τοίνυν εἰς αὐτὸ τὸ ζῆν κινδυνεύοντός μου μανιῶντες ἐνθρονίζουσιν ἀρπάσαντες τὸ περιβόλαιον τῆς ἐμῆς ἱερωσύνης ἕνα τινὰ καὶ αὐτὸν ἐξ αὐτῶν τῶν τολμησάντων τὰ εἰς ἐμέ γεγενημένα ἀτοπήματα εἰς τὸν τόπον τὸν ἐμόν (actio 12,7 [ACO 2,1,3, S. 45 (404),8-17]).

⁵³⁸ καὶ λοιπὸν καὶ ὅσαπερ ὑπῆρχέν μοι πράγματα ἐν τε κινήτοις καὶ ἀκινήτοις, ἀφείλοντο καὶ ὡς ἠβουλήθησαν, εἰς ἑαυτοὺς κατεμερίσαντο (actio 12,7 [ACO 2,1,3, S. 45 (404),17-19]).

⁵³⁹ ὁ δὲ ἀρχηγὸς τῶν γεγενημένων αὐτὸς ἐστὶν ὁ ἄρτι ἐπίσκοπος Στέφανος (actio 12,9 [ACO 2,1,3, S. 45 (404),36f.]).

⁵⁴⁰ τούτου ἐξεωθέντος κατὰ κανόνας καὶ ῥιφέντος ἀξίως ἐμέ τεσσαράκοντα ἐπισκόπων τῆς Ἀσίας ψήφωι καὶ τῶν λαμπροτάτων καὶ τῶν λογάδων καὶ τοῦ εὐλαβεστάτου παντὸς κλήρου καὶ τῆς πόλεως πάσης ἐχειροτόνησαν (actio 12,13 [ACO 2,1,3, S. 45 (404),14-17]).

⁵⁴¹ 4. can. Nic. regelt die Weihe von Bischöfen einer Provinz in dem Sinne, daß möglichst viele Bischöfe der Provinz einen geeigneten Kandidaten auswählen.

⁵⁴² Οὗτος οὔτε ἐχειροτονήθη ἐν τῇ Ἐφέσῳ, ἀλλὰ σχολαζούσης τῆς ἀγίας ἐκκλησίας συναγαγῶν ὄχλον ἄτακτον μετὰ ξιφῶν καὶ ἄλλων τινῶν ἐραναρίων ἐπεισῆλθεν καὶ ἐκαθέσθη ἑαυτῷ (actio 12,13 [ACO 2,1,3, S. 45 (404),11-13]).

⁵⁴³ Μέμνων δὲ ὁ γενόμενος ἐπίσκοπος Ἐφέσου ... ἐπέβαλεν τὰς χεῖρας αὐτοῦ ἐπὶ τῷ χειροτονησαί με ἐπίσκοπον Εὐάζων καὶ τοῦτο ἐποίησεν, ἐγὼ δὲ οὐ κατεδεχόμην. ... μήτε εἰς τὴν πόλιν ἀπελθῶν μήτε ὅλως ἐπικοινωνήσας τῇ ἐκκλησίᾳ ἐκείνῃ εἰς ἣν ὠνομάσθη, μήτε ὅλως αὐτὴν τὴν πόλιν εἰδῶς (actio 12,14 [ACO 2,1,3, S. 46 (405),23-29]).

Augaza eingesetzt.⁵⁴⁴ Nach Basilius' Tod sei er vom Klerus und von den Bischöfen für die Nachfolge in Ephesus bestimmt worden;⁵⁴⁵ der Kaiser habe den Episkopat in einer *sacra* bestätigt und ihn in Constantinopel empfangen.⁵⁴⁶ In seiner vierjährigen Amtszeit habe er mit allen Bischöfen kommuniziert,⁵⁴⁷ zehn Bischöfe und viele Kleriker ordiniert,⁵⁴⁸ bis er seines Bischofsamts beraubt und Stephanus an seiner Stelle eingesetzt worden sei.⁵⁴⁹ Stephanus betonte daraufhin, daß auch seine Weihe die Zustimmung des Kaisers und der übrigen Bischöfe erfahren habe,⁵⁵⁰ und führte als Argument gegen eine kanonische Weihe des Bassianus an, daß ein bereits in einer anderen Stadt geweihter Bischof keinen anderen Episkopat erlangen könne.⁵⁵¹

Zur Überprüfung ließen die Beamten die entsprechenden *canones* verlesen.⁵⁵² Diese besagten, daß ein Bischof, der sich ohne ein Konzil eines Bischofsstuhls

⁵⁴⁴ καὶ συνέβη τὸν αὐτὸν Μέμνονα τέλει τοῦ βίου χρήσασθαι. μετὰ ταῦτα ἐχειροτονήθη Βασίλειος· οὗτος δὲ μετακαλεσάμενος τὴν σύνοδον τῆς ἐπαρχίας καὶ μαθὼν παρ' αὐτῶν τὴν βίαν ἦν ἐπαθὼν ὅτι σκευὴ ἦν, ἐχειροτόνησεν ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ ἄλλον ἐπίσκοπον (actio 12,14 [ACO 2,1,3, S. 46 (405),30-33]).

⁵⁴⁵ συνέβη δὲ τοῦτον πάλιν τέλει τοῦ βίου χρήσασθαι, ἐμὲ δὲ μετὰ πολλῆς ἀνάγκης καὶ βίας ἐνθρονίζουσιν εἰς τὴν αὐτὴν πόλιν Ἐφεσον ὁ λαὸς καὶ ὁ κληρὸς καὶ οἱ ἐπίσκοποι, ὧν ὁ εἰς Ὀλύμπιος ὁ ἐπίσκοπος ἐνταῦθά ἐστιν (actio 12,14 [ACO 2,1,3, S. 46 (405),34-36]).

⁵⁴⁶ γνοὺς δὲ ταῦτα ὁ εὐσεβέστατος ἡμῶν βασιλεὺς ... ἀπέστειλεν σάκραν πάλιν διὰ Εὐσταθίου τοῦ σελεντιαρίου βεβαιούσαν τὴν ἐπισκοπὴν. ἦλθα δὲ ἐν τῇ βασιλευούσῃ Κωνσταντινουπόλει καὶ λαβόμενος ἡμᾶς ὁ αὐτὸς δεσπότης ἐμὲ τε (actio 12,14 [ACO 2,1,3, S. 46 (405),36-47 (406),1]).

⁵⁴⁷ ἐκοινωνήσα μετ' αὐτοῦ καὶ μετὰ πάντων τῶν κατὰ καιρὸν εὐρεθέντων ἐπισκόπων (actio 12,14 [ACO 2,1,3, S. 47 (406),2f.]).

⁵⁴⁸ ἔμεινα δὲ οὕτως ἐγὼ τετραετῆ χρόνον, ὡς καὶ δέκα ἐπισκόπους με χειροτονῆσαι καὶ πολλοὺς κληρικούς (actio 12,14 [ACO 2,1,3, S. 47 (406),5f.]).

⁵⁴⁹ τῇ δὲ αὐρίον ἡμέραι λειτουργήσαντες πάντες ὁμοῦ ἀπὸ τῆς λειτουργίας αὐτόχειρες γενόμενοι κατάκλειστόν με ἐποίησαν καὶ μετὰ βίας ἤρπασάν μου τὸ περιβόλαιον τῆς ἱερωσύνης καὶ πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου καὶ λαβόντες ἓνα ἐξ αὐτῶν τοῦτον τὸν Στέφανον ἐποίησαν αὐτὸν ἐπίσκοπον (actio 12,14 [ACO 2,1,3, S. 47 (406),12-15]).

⁵⁵⁰ ἔμαθον πάντες, συνηνέσαν καὶ ὁ ἐν ἀγίοις βασιλεὺς Θεοδόσιος καὶ ἡ σύνοδος πᾶσα (actio 12,17 [ACO 2,1,3, S. 47 (406),25f.]).

⁵⁵¹ Ἀξιῶ τοὺς κανόνας ἀναγνωσθῆναι τοὺς λέγοντας ὥστε ἐν ἑτέρῃ πόλει τὸν χειροτονηθέντα μὴ δύνασθαι ἐν ἑτέρῃ καθίστασθαι (actio 12,22 [ACO 2,1,3, S. 48 (407),15f.]).

⁵⁵² Ἀναγινωσκέσθωσαν οἱ κανόνες (actio 12,23 [ACO 2,1,3, S. 48 (407),17]). – Es handelt sich um den 16. und 17. *canon* von Antiochia.

bemächtigt, seinen Rang verlieren soll,⁵⁵³ und daß ein in einer Kirche eingesetzter Bischof, der sich der Amtsannahme widersetzt, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden soll. Er besagt aber auch, daß dieser Ausschluß nur so lange gelten soll, bis eine Provinzialsynode eine Entscheidung getroffen hat.⁵⁵⁴

Der Vorwurf an Bassianus, daß er, zum Bischof geweiht wurde, obwohl er schon einen Stuhl innehatte, wurde somit entkräftet. Eine Provinzialsynode hatte einen anderen Bischof an seiner Statt eingesetzt, so daß er nicht als Inhaber eines Stuhls bei seiner Weihe zum Bischof von Ephesus angesehen werden kann.

Der damalige Bischof von Theodosiopolis (= Augaza), Olympius, legte daraufhin einen Bericht ab, der jedoch Verfahrensfehler bei der Ordination des Bassianus aufdeckte.⁵⁵⁵ Stephanus von Ephesus ergänzte, die Bischöfe von Alexandria und Rom hätten beide die Ordination des Bassianus nicht akzeptiert,⁵⁵⁶ drei Monate lang habe man seinen Fall verhandelt.⁵⁵⁷ Bassianus

⁵⁵³ Εἴ τις ἐπίσκοπος σχολάζων ἐπὶ σχολάζουσαν ἐκκλησίαν ἑαυτὸν ἐπιρρίψας ὑφαρπάξοι τὸν θρόνον δίχα συνόδου τελείας, τοῦτον ἀπόβλητον εἶναι, κὰν εἰ πᾶς ὁ λαὸς ὄν ὑφήρπασεν, ἔλοιτο αὐτόν. τελείαν δὲ εἶναι σύνοδον ἐκείνην ἣ συμπαρεσι καὶ ὁ τῆς μητροπόλεως (actio 12,24 [ACO 2,1,3, S. 48 (407),19-22]).

⁵⁵⁴ Εἴ τις ἐπίσκοπος χειροτονίαν λάβοι ἐπισκόπου καὶ ὀρισθεὶς προεστάναι λαοῦ μὴ καταδέξοιτο τὴν χειροτονίαν μὴδὲ πείθοιτο ἀπιέναι εἰς τὴν ἐγχειρισθεῖσαν αὐτῷ ἐκκλησίαν, τοῦτον εἶναι ἀκοινωνήτον, ἕως ἂν ἀναγκασθεὶς καταδέξῃται ἢ ὀρίσῃ τι περὶ αὐτοῦ ἢ τελεία σύνοδος τῶν κατὰ τὴν ἐπαρχίαν ἐπισκόπων (actio 12,25 [ACO 2,1,3, S. 48 (407),24-27]).

⁵⁵⁵ Nach dem Tod des Basilius sei er, der in Augaza eingesetzte Nachfolger des Bassianus, vom Ephesener Klerus eingeladen worden, an der Wahl und Ordination eines Bischofs für ihren Stuhl mitzuwirken (actio 12,31 [ACO 2,1,3, S. 49 (408),3-7]). In Ephesus angekommen habe er einige Tage gewartet, aber es seien keine weiteren Bischöfe eingetroffen (actio 12,31 [ACO 2,1,3, S. 49 (408),9-13]). Als der Klerus wegen der Ordination an ihn herantrat, habe er auf die Notwendigkeit mehrerer Bischöfe hingewiesen, woraufhin sich aber eine Menge um ihn versammelt und ihn unter Mithilfe einer der Männer des *comes Orientis* zur Kirche gebracht habe, wo er dann Bassianus zum Bischof von Ephesus geweiht habe (actio 12,31 [ACO 2,1,3, S. 49 (408),13-23]). Der Klerus von Constantinopel bestätigte daraufhin die Akzeptanz der Ordination durch Proclus von Constantinopel (actio 12,34 [ACO 2,1,3, S. 49 (408),31-33] – actio 12,35 [ACO 2,1,3, S. 49 (408),35f.]).

⁵⁵⁶ Ἀνηρέχθη παρὰ τοῦ ἐπισκόπου τῆς Ἀλεξανδρέων πόλεως τοῦ ἐν ἀγίοις Θεοδοσίου τοῦ βασιλέως γράψαντος ἐκεῖ· ἠνέχθη δὲ γράμματα καὶ παρὰ τοῦ μακαριωτάτου πάπα τοῦ ἐν Ῥώμῃ ἀγιωτάτου ἐπισκόπου ὥστε τοῦτον μὴ δεῖν εἶναι ἐπίσκοπον (actio 12,37 [ACO 2,1,3, S. 50 (409),1-4]).

⁵⁵⁷ ἦλθεν ὁ σιλεντιάριος ἐκεῖ, τρεῖς μῆνας ἐποίησεν διαγινώσκων μεταξὺ αὐτοῦ καὶ τῶν κληρικῶν· φανερά ἐστι τὰ ὀρισθέντα (actio 12,37 [ACO 2,1,3, S. 50 (409),7-9]).

griff im Gegenzug Stephanus' Stellung an: Wenn er kein Bischof sei, seien auch alle von ihm vorgenommenen Weihungen an Bischöfen und Klerikern ungültig.⁵⁵⁸ Dies hätte zur Folge, daß auch Stephanus' Weihe unkanonisch wäre, da Bassianus die Kleriker weihte, die wiederum Stephanus weihten.

Bassianus erhielt die Unterstützung weiterer Bischöfe⁵⁵⁹ und auch die Stimmabgabe der Bischöfe fiel gemäß dem Protokoll eindeutig zu seinen Gunsten aus.⁵⁶⁰ Entgegen dieses Abstimmungsergebnisses schlugen die Beamten vor, daß keiner von beiden das Bischofsamt innehalten solle. Sie begründeten ihren Standpunkt damit, daß sie keinen der beiden des Bischofsamts für würdig erachteten, weil Bassianus sich selbst eingesetzt und Stephanus das Amt durch Intrigen erlangt habe.⁵⁶¹ Sie empfahlen daher, einen neuen Bischof in Ephesus einzusetzen.⁵⁶²

An dieser Stelle führt das Protokoll zwar die akklamatorische Zustimmung zu dem Vorschlag auf,⁵⁶³ jedoch keine ausführliche *depositio*.⁵⁶⁴ Als Rest der Meinungsbefragung der Bischöfe wurde nur eine Ergänzung der Modalitäten hinsichtlich der Absetzung durch Anatolius von Constantinopel verzeichnet, der den beiden Bischöfen in Aussicht stellt, den Rang eines Bischofs zu behalten, der Gemeinschaft weiterhin anzugehören und darüber

⁵⁵⁸ ἂν μὴ εἰμι ἐγὼ ἐπίσκοπος, οὐδὲ οἱ παρ' ἐμοῦ χειροτονηθέντες ὀφείλουσιν εἶναι ἐπίσκοποι οὐδὲ οἱ κληρικοί (actio 12,38 [ACO 2,1,3, S. 50 (409),15f.]).

⁵⁵⁹ So bekräftigten ihn Lucianus von Bizye und Meliphthongus von Iuliopolis, indem sie auf seine vier jährige, tadellose Amtszeit, auf die mit allen gehaltene Gemeinschaft und auf die Akzeptanz durch Kaiser und auch Proclus von Constantinopel verwiesen (actio 12,40 [ACO 2,1,3, S. 50 (409),32-37] - actio 12,41 [ACO 2,1,3, S. 50 (409),39-51 (410),5]).

⁵⁶⁰ Τὸ δίκαιον Βασσιανὸν καλεῖ. οἱ κανόνες Κρατεῖτωσαν (actio 12,46 [ACO 2,1,3, S. 51 (410),20f.]).

⁵⁶¹ Ἡμῖν μὲν φαίνεται οὔτε Βασσιανὸς ὁ εὐλαβέστατος ἄξιος ὢν ἐπίσκοπος εἶναι τῆς Ἐφεσίων πόλεως, ἐπειδήπερ ἐξ ἐφόδου βιαίας ἑαυτῶι ταύτην ἐξεδίκησεν, οὔτε Στέφανος ὁ εὐλαβέστατος ἐκ συνωμοσιῶν καὶ τοιαύτης περινοίας τὴν ἐπισκοπὴν ἑαυτῶι περιποιήσας (actio 12,47 [ACO 2,1,3, S. 51 (410),22-25]).

⁵⁶² δίκαιον δὲ εἶναι ἐπιλεχθῆναι ἕτερον τὴν τε πίστιν ἀκριβῶς ἐπιστάμενον καὶ βίωι κεκοσμημένον τὸν ἐπίσκοπον εἶναι ὀφείλοντα. τὸ πᾶν δὲ τῆι ἁγιωτάτῃ συνόδωι καταλιμπάνομεν ὥστε δοῦναι τὸν παριστάμενον αὐτῆι τύπον ἐπὶ τῶι πράγματι (actio 12,47 [ACO 2,1,3, S. 51 (410),25-28]).

⁵⁶³ Αὕτη δικαία κρίσις (actio 12,48 [ACO 2,1,3, S. 51 (410),29]).

⁵⁶⁴ Namentlich aufgeführt sind nur die römischen Vertreter, Anatolius von Constantinopel und Eusebius von Dorylaeum (actio 12,49-52 [ACO 2,1,3, S. 51 (410),34-52 (411),16]).

hinaus eine Pensionszahlung zu erhalten,⁵⁶⁵ sowie der wohl einzige Widerstand gegen das Urteil, der von Seiten der Bischöfe der Provinz Asia herrührte. Sie waren mit der Neuwahl eines Bischofs für Ephesus aus Kostengründen nicht einverstanden,⁵⁶⁶ weil der Bischof von Constantinopel hohe Gebühren für eine Bischofsweihe erhebe.⁵⁶⁷ Sie gaben daher an, eher noch Bassianus anzunehmen als eine Neuwahl durchführen zu wollen.⁵⁶⁸

Die Beamten bekräftigten ihren Vorschlag trotzdem nochmals⁵⁶⁹ und beruhigten im weiteren Verlauf die asianischen Bischöfe damit, daß gemäß dem vierten *canon* von Nicaea ein Bischof von den Bischöfen der Provinz ausgesucht werde,⁵⁷⁰ so daß eine Ordination in Ephesus, wie sie früher auch erfolgte, möglich sein werde.⁵⁷¹

Die Proteste des Constantinopolitanen Klerus gegen diese Vorgehensweise⁵⁷² blieben unbeachtet und die Frage nach der Stellung ihres Bischofs unbeantwortet.⁵⁷³ Somit kann dieses Urteil als ein von den Beamten und

⁵⁶⁵ τῶν μνημονευθέντων δηλονότι ἐχόντων μόνον τὴν ἀξίαν τῆς ἐπισκοπῆς καὶ τὴν κοινωσίαν καὶ παραμυθίας τῆς προσηκούσης ἀπὸ τῆς αὐτῆς ἀγιοτάτης ἐκκλησίας ἀξιουμένων (actio 12,50 [ACO 2,1,3, S. 52 (411),8-10]).

⁵⁶⁶ ἐπεὶ εἴ τις ὧδε χειροτονηθεῖ, καὶ τὰ παῖδιά ἡμῶν ἀποθνήσκει καὶ ἡ πόλις ἀπόλλυται (actio 12,53 [ACO 2,1,3, S. 52 (411),20f.]).

⁵⁶⁷ Price / Gaddis 2007, 3,15 Anm. 28. In actio 16,37 klagt auch Eusebius von Ancyra über die hohen Gebühren für die Bischofsweihe. Auch er hatte einen hohen Betrag zahlen müssen.

⁵⁶⁸ μὴ δι' ἡμᾶς καὶ τὰς ἀμαρτίας ἡμῶν ἀποθάνη, ὥστε φιλανθρωπίαν δοθῆναι τούτοις καὶ δοθῆναι ἡμῖν κἂν Βασσιανὸν εἰς κακῶν αἴρεσιν (actio 12,53 [ACO 2,1,3, S. 52 (411),19f.]).

⁵⁶⁹ Ἐπειδὴ κατὰ τὰς φωνὰς τῆς ἀγίας συνόδου οὔτε Βασσιανὸς οὔτε Στέφανος οἱ εὐλαβέστατοι ἄξιοί εἰσιν ἐπίσκοποι εἶναι τῆς Ἐφεσίων Πόλεως (actio 12,54 [ACO 2,1,3, S. 52 (411),22-24]).

⁵⁷⁰ λεγέτω ἡ ἀγία σύνοδος ποῦ βούλονται οἱ κανόνες τὸν τῆς κατ' Ἐφεσον ἀγιοτάτης ἐκκλησίας χειροτονεῖσθαι ἐπίσκοπον (actio 12,54 [ACO 2,1,3, S. 52 (411),25-27]).

⁵⁷¹ Actio 12,55-57 (ACO 2,1,3, S. 52 [411],28-34). Diesbezüglich wurde auch der zweite *canon* erlassen. Zu ihm siehe unten S. 244.

⁵⁷² Er betrachtete die Weihe der Bischöfe seit der in Constantinopel 381 mit can. 3 erfolgten Rangerhöhung der östlichen Hauptstadt als Privileg des Constantinopolitanen *thronos* (actio 12,61 [ACO 2,1,3, S. 53 (412),5-7]) und belegte das ungeschriebene Gewohnheitsrecht mit Beispielen (So verwies der Presbyter Philippus auf Johannes von Constantinopel, der in Asia Bischofsabsetzungen und Neuweihen bereits im Jahre 400 vorgenommen hatte [actio 12,58 (ACO 2,1,3, S. 52 [411],36-38)], der Erzdiakon Aetius auf weitere in der Hauptstadt geweihte Bischöfe [actio 12,59 (ACO 2,1,3, S. 52 [411],39-53 [412],3)]).

⁵⁷³ Die Frage nach der Stellung von Constantinopel wurde auf den Folgetag (31.10.451) verschoben (actio 12,62 [ACO 2,1,3, S. 53 (412),9f.]). Siehe dazu unten S. 216-229; vgl. auch S. 211, wo die Frage ebenfalls aufgeworfen und vertagt wurde.

damit vom Kaiser vorgegebenes angesehen werden,⁵⁷⁴ das sich jedoch eng an die *canones* anlehnt.

b) Ein Bischof für Perrhe. Sabinianus oder Athanasius?

Am letzten Konzilstag (31.10.451) wurde der Streit um den Bischofsstuhl von Perrhe bereinigt.⁵⁷⁵ Bischof Sabinianus von Perrhe beklagte seine im Zuge des Konzils von Ephesus (449) erfolgte Absetzung⁵⁷⁶ und betonte seine kanonische Weihe: Sein Vorgänger sei abgesetzt gewesen und der Metropolit der Provinz, Stephanus von Hierapolis, habe ihn geweiht.⁵⁷⁷ Auf Geheiß des Dioscurus habe Athanasius sich auf dem Konzil von Ephesus wieder eingesetzt, während er selbst aus der Stadt vertrieben worden sei.⁵⁷⁸ Da die Bischöfe in Chalcedon zusammengekommen seien, um das Konzil von Ephesus (449) zu revidieren, sollte auch in seinem Fall Gerechtigkeit herrschen und er seine Kirche zurückerhalten.⁵⁷⁹

Nachdem auch in diesem Fall mit Athanasius die Gegenseite hinsichtlich der Anschuldigungen befragt worden war⁵⁸⁰ und dieser auf die Umstände seiner Absetzung verwiesen hatte,⁵⁸¹ wurde zur Prüfung seiner Absetzung eine Reihe von Schriftstücken (zwei Briefe⁵⁸² und die Akten der Provinzialsynode,

⁵⁷⁴ So auch Whitby 2009, 182.

⁵⁷⁵ Actio 15 (ACO 2,1,3, S. 63 [422],1-83 [442],27). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,499-501; Hefele / Leclercq 1908, 2,763-765; Murphy 1952, 90.

⁵⁷⁶ Die *Petitio* an den Kaiser in actio 15,5 (ACO 2,1,3, S. 64 [423],40-65 [424],27).

⁵⁷⁷ ... ἐπίσταται μοι αἰφνίδιον ὁ κατ' ἐκεῖνο καιροῦ τῆς μητροπόλεως ἐπίσκοπος μετὰ τῶν τῆς ἐπαρχίας ἐπισκόπων καὶ χειροτονεῖ με ἐπίσκοπον Πέρρης, ἐξ ἧς καθιερέθη Ἀθανάσιος ... (actio 15,5 [ACO 2,1,3, S. 65 (424),14-16]).

⁵⁷⁸ οὗτος ἐν τῇ κατ' Ἐφεσον συνόδῳ ἐξ ἐπιτάγματος τοῦ τῆς Ἀλεξανδρέων προέδρου τῇ ἐμῇ ἐπεισῆλθεν ἐκκλησίαι, ἐγὼ δὲ παρὰ γνώμην χειροτονηθεὶς ἐκβέβλημαι (actio 15,5 [ACO 65 (424),19f.]).

⁵⁷⁹ συνήθροισε γὰρ τὴν ὑμετέραν ἀγγελικὴν σύνοδον ... ἐπὶ τῷ τὴν πλάνην ἰδεῖν καὶ τὴν μὲν πρὸ τούτων ἐνιαυτῶν δύο μικρῶι πρὸς ἐν Ἐφέσῳ γενομένην σύγχυσίν τε καὶ ἀκαταστασίαν καταργῆσαι, ... δι' ὃ παρακαλῶ καὶ καθικετεύω τὴν ὑμετέραν φιλοθείαν μὴ περιδεῖν τὴν κατ' ἐμοῦ γενομένην ἀδικίαν, ἀλλὰ κελεῦσαι τῶν δικαίων με τυχεῖν ... (actio 15,6 [ACO 2,1,3, S. 65 (424),33-66 (425),5]).

⁵⁸⁰ Ἀποκρινάσθω Ἀθανάσιος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος Πέρρης (actio 15,7 [ACO 2,1,3, S. 66 (425),8f.]).

⁵⁸¹ Actio 15,8 (ACO 2,1,3, S. 66 [425],10-19).

⁵⁸² Bei dem ersten Brief handelt es sich um das Schreiben des Cyrill von Alexandria an Domnus von Antiochia (ep. 77) (actio 15,10 [ACO 2,1,3, S. 66 (425),25-67 (426),16]), der

die ihn 445 absetzte⁵⁸³) verlesen. Zudem ließen die Beamten alle in Chalcedon anwesenden Bischöfe, die auch 445 an der Untersuchung teilgenommen hatten, zu den Umständen, die zur Verurteilung des Athanasius geführt hatten, befragen.⁵⁸⁴ Diese⁵⁸⁵ sagten übereinstimmend aus, Athanasius sei gemäß den *canones* aufgrund der dreimaligen Weigerung, der Vorladung zu folgen, abgesetzt worden.⁵⁸⁶ Athanasius begründete die Weigerung, den Vorladungen Folge zu leisten, mit der Feindschaft des Richters ihm gegenüber.⁵⁸⁷

Dem Protokoll gemäß erfolgte an dieser Stelle keine *depositio* der einzelnen Bischöfe, sondern die Beamten schlugen eine Lösung vor, die wie schon im Streit um den Stuhl von Ephesus keinen der beiden Bischöfe endgültig einsetzte.⁵⁸⁸ Im Unterschied zu dem vorangegangenen Urteil zogen sie für Perrhe nicht die Neuwahl vor, sondern erließen ein vorläufiges Urteil. Dieses sah vor, daß die Absetzung aufgrund der dreimaligen Weigerung des Athanasius, einer Vorladung zu folgen, Gültigkeit besitzen⁵⁸⁹ und Sabinianus Bischof der Stadt Perrhe sein sollte,⁵⁹⁰ bis die Provinzialsynode unter Maximus von Antiochia ein Urteil über die gegen Athanasius

zweite Brief stammt von Proclus von Constantinopel und ist ebenfalls an Domnus von Antiochia gerichtet (actio 15,11 [ACO 2,1,3, S. 67 (426),18-68 (427),37]).

⁵⁸³ Actio 15,15-147 (ACO 2,1,3, S. 69 [428],8-81 [440],24).

⁵⁸⁴ Εἴ τινες τῶν τηνικαῦτα ἄμα Δόμνῳ καθελόντων τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀθανάσιον προσεδρεύουσιν τῇ ἀγιωτάτῃ συνόδῳ, παρελθάτωσαν εἰς μέσον. - Λεγέτωσαν οἱ εὐλαβέστατοι καὶ ἀγιώτατοι ἐπίσκοποι διὰ ποίαν αἰτίαν Ἀθανάσιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον τὸ τηνικαῦτα καθεῖλον (actio 15,148f. [ACO 2,1,3, S. 81 (440),25-27; 33f.]).

⁵⁸⁵ Es handelt sich dabei um die Bischöfe Theodor von Damascus, Theoctistus von Beroaea, Gerontius von Seleucia, Damian von Sidon, Joseph von Heliopolis, Sabas von Paltus und Sophronius von Constantia.

⁵⁸⁶ Actio 15,150-156 (ACO 2,1,3, S. 81 [440],35-82 [441],29).

⁵⁸⁷ Ἐπειδὴ ἐχθρὸς μου ἦν αὐτὸς ὁ κρίνων ὁ Ἀντιοχείας (actio 15,158 [ACO 2,1,3, S. 82 [441],33f.]).

⁵⁸⁸ Das gesamte Urteil in actio 15, 159 (ACO 2,1,3, S. 82 [441],36-83 [442],19).

⁵⁸⁹ Ἀθανάσιος δὲ καθαιρεθεὶς ὡς μὴ ὑπακούσας ταῖς κλήσεσι, μετὰ ταῦτα δὲ ἐκ μιᾶς μοίρας παρὰ Διοσκόρου τῆς ἐπισκοπῆς ἀντέχεσθαι κελευσθεὶς τέως, καθὼς συνορῶμεν, ἡσυχάζειν ὀφείλει (actio 15,159 [ACO 2,1,3, S. 83 (442),2-5]).

⁵⁹⁰ Σαβινιανὸς μὲν ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος ἐπειδὴ μετὰ τὴν καθαίρεσιν Ἀθανασίου τοῦ εὐλαβεστάτου ἐχειροτονήθη ὑπὸ τῆς κατὰ τὴν ἐπαρχίαν συνόδου, ἐπὶ τῆς ἐπισκοπῆς τῆς Περγηνῶν πόλεως, καθὼς ἡμεῖς συνορῶμεν, μένειν ὀφείλει (actio 15,159 [ACO 2,1,3, S. 82 (441),36-83 (442),1]).

hervorgebrachten Anschuldigungen gefällt haben wird.⁵⁹¹ – Ein anderes Urteil war in diesem Fall nicht möglich, ohne die zuvor erfolgte Urteilsbegründung hinsichtlich des Dioscurus zu gefährden.

Für den Fall, daß Athanasius in einem oder mehreren Punkten schuldig gesprochen werde, sahen die Beamten vor, daß Sabinianus das Amt des Bischofs von Perrhe weiterhin ausführen solle, während Athanasius seiner Bischofswürde verlustig gehen und durch die Weltlichkeit bestraft werden solle.⁵⁹² Ein Schuldspruch bekräftigt nämlich die Absetzung des Athanasius und damit auch die erfolgte Weihe des Sabinianus als kanonische.

Für den Fall aber, daß Athanasius freigesprochen werde – und damit seine Absetzung unrechtmäßig wäre, solle er weiterhin als Bischof in Perrhe wirken dürfen. Wie im Falle des Domnus von Antiochia mußte in diesem Fall ein Ausgleich mit Sabinianus gefunden werden, der so ausgestaltet sein sollte, daß Sabinianus die Bischofswürde behalten und eine Pensionszahlung erhalten solle.⁵⁹³

Diesen Vorschlag nahmen die versammelten Bischöfe als einen gerechten an.⁵⁹⁴

Zwischenergebnis

Hinsichtlich des Vorgehens der Beamten in den Streitigkeiten um die Stühle von Ephesus und Perrhe zeigt sich, daß die Beamten zur

⁵⁹¹ τὴν δὲ περὶ τῶν ἐπαχθέντων αὐτῶι δίκην σκοπηθῆναι δικαιῶμεν ἐπὶ τοῦ ὀσιωτάτου ἐπισκόπου τῆς Ἀντιοχείων Μαξίμου καὶ ἐπὶ τῆς μετ' αὐτοῦ συνόδου, οὕτως μέντοι ὥστε ... τὴν ἐξέτασιν γενέσθαι τῶν ἤδη κατ' αὐτοῦ τὴν κατηγορίαν ποιησαμένων ἢ καὶ ἐτέρου τινὸς τῶι πράγματι συνισταμένου (actio 15,159 [ACO 2,1,3, S. 83 (442),5-9]).

⁵⁹² καὶ εἰ μὲν ἐλεγχθεῖ τετοληκῶς πάντα τὰ ἐγκληματικῶς καὶ χρηματικῶς αὐτῶι ἐπενεχθέντα καὶ ἐμφερόμενα τοῖς ὑπομνήμασιν ἢ καὶ ἐν ἐξ αὐτῶν ἄξιον ὑπάρχον καθαιρέσεως, μὴ μόνον αὐτὸν ἀλλότριον εἶναι τῆς αὐτῆς ἐπισκοπῆς, ἀλλὰ καὶ τοῖς δημοσίοις ὑποπίπτει νόμοις (actio 15,159 [ACO 2,1,3, S. 83 (442),9-12]).

⁵⁹³ εἰ δὲ ἐντὸς ταύτης τῆς προθεσμίας μὴ ἐναχθεῖ ἢ ἐναγόμενος μὴ ἐλεγχθεῖ, ὡς προεῖρηται, Ἀθανάσιον μὲν τὴν ἐπισκοπὴν καὶ τὴν ἐκκλησίαν τῆς αὐτῆς πόλεως ἀναλαβεῖν διὰ τοῦ ὀσιωτάτου ἐπισκόπου Μαξίμου τοῦ τῆς Ἀντιοχείων μεγαλοπόλεως, Σαβινιανὸν δὲ τὸν εὐλαβέστατον καὶ τὸ ἀξίωμα τῆς ἐπισκοπῆς ἔχειν καὶ ὑποκατάστατον εἶναι τρεφόμενον (actio 15,159 [ACO 2,1,3, S. 83 (442),12-16]).

⁵⁹⁴ Οὐδὲν δικαιοτέρον, οὐδὲν ἀκριβέστερον. αὕτη δικαία κρίσις, αὕτη δικαία ψῆφος (actio 15,162 [ACO 2,1,3, S. 83 (442),23f.]).

Entscheidungsfindung die Parteien und Zeugen anhörten und die *canones* zur Urteilsfindung, im Fall von Perrhe auch weitere Dokumente zur Rekonstruktion der Ereignisse heranzogen. Diese Vorgehensweise stand für ein ordentliches Verfahren, das insbesondere für die Außendarstellung des Konzils von Bedeutung war: Mit dieser Vorgehensweise wurde das Konzil von Chalcedon vom zweiten Ephesinum abgesetzt.

Bei den Urteilen wird evident, daß diese in beiden Fällen von den Beamten vorgegeben wurden: Im Falle des Stuhls von Ephesus wird sogar das bischöfliche Abstimmungsergebnis, das zugunsten des Bassianus ausfällt, nicht dem Urteil zugrunde gelegt, sondern der Vorschlag der Beamten; sie entscheiden sich nicht für einen von beiden, da beide Weihen gegen die *canones* verstoßen, sondern ordnen die Neuwahl auch gegen den Widerstand der übrigen Provinzbischöfe an. Im Falle von Perrhe wird die endgültige Entscheidung über den rechtmäßigen Bischof ebenfalls mit den *canones* entschieden: Sollte sich in dem nachfolgenden Verfahren Athanasius' Absetzung mit seiner Verurteilung als rechtmäßig erweisen, soll Sabinianus Bischof sein; im anderen Falle Athanasius den Stuhl zurückerhalten. Anhand dieses letzten Falls wird deutlich, daß eine auf den *canones* basierende Entscheidung selbst der Revision der in Ephesus gefällten Urteile vorgezogen wird.

3.2. Das Weiherecht auf provinzieller Ebene

Bereits vor dem kaiserlichen Aufruf und noch vor der Verabschiedung des Glaubenssymbols war es in dem Zeitraum, in dem sich eine Kommission zur Auffindung einer Glaubensdefinition konstituiert hatte, also zwischen der vierten und der fünften Sitzung, am 20.10.451⁵⁹⁵ zu einer ersten Verhandlung gekommen, die die Zuständigkeit zweier Kirchen regelte: Die versammelten

⁵⁹⁵ τῆι πρὸ δεκατριῶν Καλανδῶν Νοεμβρίων (actio 19,1 [ACO 2,1,3, S. 101 (460),31]).

Bischöfe prüften die Zuständigkeit für die Weihe der Bischöfe in der Provinz Phoenicia I.⁵⁹⁶

Nach Verabschiedung der Glaubensformel beantragte auch Eunomius von Nicomedia – vielleicht durch das bereits erlassene Urteil hinsichtlich der Provinz Phoenicia I beeinflusst⁵⁹⁷ – die Verhältnisse in der Provinz Bithynia zu klären,⁵⁹⁸ denn er beschuldigte Bischof Anastasius von Nicaea sich Rechte zu bemächtigen, die ihm nicht zustanden.⁵⁹⁹

In beiden Fällen wurde das Urteil in Anlehnung an den vierten *canon* von Nicaea zugunsten des Bischofs erlassen, dessen Stuhl sich in der weltlichen Metropole befand. Der vierte *canon* spricht jedoch nur von einem Metropolitan im Singular, definiert aber nicht, welchen Stuhl dieser bekleidet. Damit konnte das Konzil in seiner Entscheidungsfindung nicht nur dem Wortlaut des *canon* folgen, sondern mußte ihn auslegen. Folglich soll der Verhandlungsverlauf der Sitzungen näher betrachtet werden insbesondere in Hinblick darauf, wie es zu einer Urteilsfindung kam.

a) Das Weiherecht in der Provinz Phoenicia I. Der Streit zwischen Tyrus und Berytus

Metropole der Provinz Phoenicia I war von alters her Tyrus, deren Stuhl zum Zeitpunkt des Konzils Bischof Photius bekleidete. Er war am 09.09.449 zu

⁵⁹⁶ Die Sitzung in actio 19 (ACO 2,1,3, S. 101 [460],28-110 [469],9). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,462-464; Hefele / Leclercq 1908, 2,713-715; Murphy 1952, 70f.

⁵⁹⁷ Die Verhandlung in actio 19 (ACO 2,1,3, S. 101 [460],30-110 [469],9).

⁵⁹⁸ Δεήσεις ἐπιδέδωκα τῶι εὐσεβεστάτῳ δεσπότῃ τῆς οἰκουμένης παρακαλῶν τὰ κανονικὰ τῆς μητροπόλεως Νικομηδείας κατὰ τοὺς κρατήσαντας ἀρχῆθεν κανόνας καὶ ἔθη φυλαχθῆναι (actio 14,3 [ACO 2,1,3, S. 57 (416),43-58 (417),1]). Die Sitzung in actio 14 [ACO 2,1,3, S. 56 (415),3-62 (421),37]). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,497-499; Hefele / Leclercq 1908, 2,761-763; Murphy 1952, 89f.

⁵⁹⁹ προσπίπτομεν τοίνυν τοῖς ἰχνεσι τοῦ ὑμετέρου κράτους κελεῦσαι κωλυθῆναι τὴν καθ' ἡμῶν παρὰ τοῦ εὐλαβεστάτου τῆς Νικαέων ἐπισκόπου Ἀναστασίου τολμηθεῖσαν ἀδικίαν - ὃ γὰρ μνημονευθεὶς εὐλαβέστατος Ἀναστάσιος μήτε τὸν τοῦ θεοῦ λαμβάνων πρὸ ὀφθαλμῶν φόβον μήτε τοὺς τῆς εὐσεβείας ὑμῶν ἐντρεπόμενος νόμους συγχέειν καὶ ταρασσείν ἐν τῇ Βιθυνῶν ἐπαρχίᾳ πειρᾶται τοὺς κρατήσαντας ἐν ταῖς ἐκκλησίαις βασιλικούς τε καὶ κανονικούς τύπους, ἀρπάζων τὰ ἡμῖν παρὰ τῶν νόμων τῆς εὐσεβείας ὑμῶν καὶ παρὰ τῶν ἐκκλησιαστικῶν θεσμῶν ὑπάρξαντα δίκαια (actio 14,5 [ACO 2,1,3, S. 58 (417),14-16; 18 -22]).

Irenaeus' Nachfolger geweiht worden,⁶⁰⁰ nachdem der Kaiser auf Betreiben des Constantinopolitaner Klerus hin in einem Edikt vom 17.02.448 die frühere Verurteilung des Irenaeus erneuert hatte.⁶⁰¹ Die Amtsenthebung war aufgrund der Nähe zu Nestorius erfolgt, denn Irenaeus hatte bereits in der (weltlichen) Position eines *comes* den Constantinopolitaner Bischof auf das erste Konzil von Ephesus begleitet.⁶⁰² Nicht nur die Bestellung eines Nachfolgers für den Stuhl von Tyrus hatte sich in die Länge gezogen, sondern auch die Anerkennung des Photius als Metropolit anstelle des Irenaeus scheint in der Praxis Probleme bereitet zu haben, denn 449 wurde die Absetzung des Irenaeus durch die versammelten Bischöfe nochmals zugunsten des Photius bekräftigt.⁶⁰³

In der Zeit zwischen der zweiten Synode von Ephesus und dem Konzil von Chalcedon, wohl im Juni 450,⁶⁰⁴ war durch kaiserlichen Erlaß der Einfluß des Beryter Bischofs auf Kosten des tyrischen Episkopats gestärkt worden: Mit einem kaiserlichen Dekret war Berytus vermutlich auf Antrag einer *synodus endemousa* ebenfalls in den Rang einer Metropole erhoben worden⁶⁰⁵ – was als Lohn für Eustathius' Treue gegenüber Dioscurus gewertet werden kann.⁶⁰⁶ Fortan nahm der Beryter Amtsinhaber im Norden der Provinz die Weihung

⁶⁰⁰ Flemming 1917, 123,14-16.

⁶⁰¹ Das kaiserliche Dekret findet sich ohne Datum bei Mansi 1960, 5,417 bzw. Hänel 1857, 248. Es wurde nur exzerpiert in die offizielle Gesetzessammlung (Cod. Iust. 1,1,3,4) aufgenommen, wobei hier dann das Datum vom 17.02.448 angegeben wird. Die Verurteilung von 431: ACO 1,4,2, S. 66,32.

⁶⁰² Εἰρηναῖον δὲ τὸν μεγαλοπρεπέστατον ἄνδρα φιλίας μόνης χάριν συνεκδεδημηκέναι τῷ ἀγιωτάτῳ καὶ θεοφιλεστάτῳ ἐπισκόπῳ τῆσδε τῆς μεγαλωνύμου πόλεως Νεστορίῳ μήτε τοῖς σκέμμασι τῆς ἀγιωτάτης ὑμῶν συνόδου μήτε μὴν τοῖς ἐγχειρισθεῖσι τῷ παρ' ἡμῶν ἀποσταλέντι ἐν δοξοτάτῳ ἀνδρὶ Κανδιδιανῷ κατὰ τινα λόγον κοινωρήσοντα (ACO 1,1,1, S. 121,12-16).

⁶⁰³ Flemming 1917, 73,30-77,19.

⁶⁰⁴ So heißt es von Photius, er sei nur 122 Tage exkommuniziert gewesen (καὶ ἐπέμφθη μοι ἐντεῦθεν πρῶτον μὲν ἀκοινωνησία ἀπόντι καὶ ἐποίησα ἀκοινωνήτος ρκβ ἡμέρας [actio 19,24 (ACO 2,1,3, S. 106 [465],29f.)]). Geht man davon aus, daß er mit Regierungswechsel und der damit verbundenen Änderung in der Religionspolitik wiedereingesetzt wurde, kann man auf Juni 450 schließen.

⁶⁰⁵ So die Aussage des Eustathius: ἐγὼ γὰρ οὔτε δεήσεις ἐπέδωκα τῷ εὐσεβεστάτῳ βασιλεῖ ἵνα μητρόπολιν Βηρυτὸν ποιήσῃ (ἔθος δὲ τοῖς βασιλεῦσι ποιεῖν τὰς μητροπόλεις), καὶ τὰς πόλεις δὲ οὐκ ἐγὼ διεῖλον, ἀλλ' ἀγία σύνοδος διεῖλεν (actio 19,23 [ACO 2,1,3, S. 106 (465),22-24]). Das von Theodosius II. erlassene Edikt in Cod. Iust. 11,21.

⁶⁰⁶ Schwartz 1937, 45; Price / Gaddis 2007, 2,170; Siebig 2010, 1,85.

der Bischöfe vor,⁶⁰⁷ während die durch den tyrischen Metropoliten vorgenommenen Ordinationen nicht mehr anerkannt wurden.⁶⁰⁸ Ja vielmehr noch: Eine Heimsynode exkommunizierte zeitweise⁶⁰⁹ den Metropoliten *in absentia*.⁶¹⁰

Über die Beschneidung der Rechte seiner Kirche legte Photius in seiner *petitio* Beschwerde ein⁶¹¹ und forderte die Wiederherstellung seiner alten Privilegien.⁶¹² Das Konzil hatte somit in dieser Sitzung zu entscheiden, ob es innerhalb einer Provinz zwei Metropolen geben sollte.⁶¹³

Der Kaiser hatte den Fall zur Verhandlung dem Konzil überlassen, das die Zuständigkeiten, wie er betonte, losgelöst vom weltlichen Recht, ausschließlich gemäß den kirchlichen *canones* klären sollte.⁶¹⁴ Diese

⁶⁰⁷ Byblus, Botrys, Tripolis, Orthosia, Arca und Antaradus werden namentlich genannt: Ἐλαβεν Βύβλον Βότρυν Τρίπολιν Ὀρθωσιάδα Ἄρκας Ἀντάραδον (actio 19,18 [ACO 2,1,3, S. 106 (465),5f.]).

⁶⁰⁸ καὶ δύο πάλιν ἐχειροτόνησα ἐπισκόπους, καὶ καθεῖλεν αὐτοὺς καὶ ἐποίησεν πρεσβυτέρους (actio 19,24 [ACO 2,1,3, S. 106 (465),30f.]).

⁶⁰⁹ Seine Absetzung wurde wohl mit dem Kaiserwechsel und dem damit verbundenen Kurs der Religionspolitik rückgängig gemacht (Schwartz 1937, 45; Nagl 1941, 665).

⁶¹⁰ Actio 19,24-27 (ACO 2,1,3, S. 106 [465],29-36).

⁶¹¹ τῆι Τυρίων ἀγιωτάτη ἐκκλησίαι ἐξ ἀρχαίων καὶ ἀμνημονεύτων [τῶν] χρόνων ἀπὸ τῶν ἀγίων κανόνων φανερὰ ἀφώρισται δίκαια ἔν τε τῆι διοικήσει τῆι ἐκκλησιαστικῆι καὶ ἔν ταῖς χειροτονίαις. τὰ τοιαῦτα δίκαια Εὐστάθιος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος τῆς Βηρυτίων πόλεως σπουδῆν κατὰ καιρὸν τινῶν ἐσχηκῶς παραφθεῖραι ἐπεχείρησεν θείας πορισάμενος ἀντιγραφὰς ἐπὶ τοῦ τῆς θείας λήξεως Θεοδοσίου, (actio 19,7 [ACO 2,1,3, S. 104 (463),18-23]). – ἐγὼ γὰρ οὔτε δεήσεις ἐπέδωκα τῶι εὐσεβεστάτῳ βασιλεῖ ἵνα μητρόπολιν Βηρυτὸν ποιήσῃ (ἔθος δὲ τοῖς βασιλεῦσι ποιεῖν τὰς μητροπόλεις) (actio 19,23 [ACO 2,1,3, S. 106 (465),22f.]).

⁶¹² δέομαι οὖν προκυλινδούμενος τῶν ὑμετέρων ἰχνῶν θεσπίσαι τὸ οὐράνιον ὑμῶν κράτος πάντα τὰ ἐξ ἀρχῆς ἐκ τῶν θείων κανόνων ἀφορισθέντα τῆι προειρημένῃ ἀγιωτάτη ἐκκλησίαι ἄπτωτα μένειν· εἴ τι δὲ ὑπεναντίον τῆς ἀρχαιότητος παρὰ τοῦ μνημονευθέντος ἢ παρ' ἑτέρου τινὸς αὐτῶι πράττοντος ἐπικεχίρηται, τοῦτο ἔωλον τυγχάνειν καὶ μηδεμίαν ἔχειν ἰσχύν, ἀλλ' ἀποδοθῆναι ἄτρωτα τὰ δίκαια τῆς ἐν Τύρῳ ἀγιωτάτης ἐκκλησίας (actio 19,7 [ACO 2,1,3, S. 104 (463),33-38]) - καὶ παρακαλῶ κελεῦσαι τὴν ὑμετέραν φιλανθρωπίαν ταύτας τῶι θρόνῳ Τύρου ἀποκατασταθῆναι καὶ περὶ τῶν γενομένων ἐτέρων μανθάνειν τὸ ὑμέτερον μέγεθος (actio 19,18 [ACO 2,1,3, S. 106 (465),6-8]).

⁶¹³ Ἡ ἀγία σύνοδος τὸ παριστάμενον αὐτῆι διδασκέτω πότερον ἀρέσκει κατὰ τὸν κανόνα τῶν τῆ ἀγίων πατέρων ἕνα μητροπολίτην ἐπίσκοπον εἶναι τὸν ἐν ταῖς χειροτονίαις τῶν κατὰ πόλιν ἐκάστην τῆς ἐπαρχίας εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων τὸ κύρος ἔχοντα ἢ δύο, ὥστε καὶ ἐξεῖναι αὐτοῖς κεχωρισμένως ἐν ταῖς πόλεσι τὰς χειροτονίας ποιεῖσθαι (actio 19,40 [ACO 2,1,3, S. 107 (466),36-40]).

⁶¹⁴ Τῶι θειοτάτῳ δεσπότηι τῆς οἰκουμένης ἤρρεσεν μὴ κατὰ θεῖα γράμματα ἢ πραγματικούς τύπους τὰ τῶν ὀσιωτάτων ἐπισκόπων προβαίνειν, ἀλλὰ κατὰ τοὺς

Vorgehensweise stellte ein geschickter Schachzug dar, denn so konnten nicht nur Theodosius' Bestimmungen keine Auswirkungen auf das Ergebnis haben, sondern ein mittels *canones* begründetes Urteil mußte für die Zukunft nahezu unangreifbar sein.

Der zu Rate gezogene vierte *canon* von Nicaea regelt die Bischofswahl in der Weise, daß im Optimalfall eine Wahl durch alle Bischöfe der Provinz stattfindet. Ist eine Zusammenkunft aller Bischöfe nicht möglich, bedarf es mindestens dreier Bischöfe und zudem der schriftlichen Zustimmung der abwesenden Bischöfe zur Weihe, wobei der Metropolit die Vorgänge bestätigen muß.⁶¹⁵ Der *canon* spricht nur von einem Metropoliten. Folglich interpretierte das Konzil den *canon* dahingehend, daß es nur eine Metropole mit Weiherechten innerhalb einer Provinz geben könne. Der *canon* regelt jedoch nicht, welcher der Bischöfe mit Sitz in einer Metropole dies sein solle. Die kaiserlichen Vertreter schlugen vor, daß Tyrus diese Metropole sein und damit die Rechte über die Weihe aller Bischöfe der Provinz Phoenicia I innehalten solle. Dieser Vorschlag fand konsensuale Zustimmung.⁶¹⁶

Die nachträgliche Anerkennung aller durch den rechtmäßigen Metropoliten geweihten Bischöfe war nach diesem Beschluß die logische Folge.⁶¹⁷ Berytus hielt damit kein Weiherecht, behielt aber als Stadt wie Nicaea den Ehrenrang einer Metropole.⁶¹⁸

κανόνας τοὺς παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων νομοθετηθέντας (actio 19,11 [ACO 2,1,3, S. 105 (464),23-27]).

⁶¹⁵ Ἐπίσκοπον προσήκει μάλιστα μὲν ὑπὸ πάντων τῶν ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ καθίστασθαι· εἰ δὲ δυσχερὲς εἶη τὸ τοιοῦτο ... ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναγομένους συμψήφων γινομένων καὶ τῶν ἀπόντων καὶ συντιθεμένων διὰ γραμμάτων τότε τὴν χειροτονίαν ποιεῖσθαι. τὸ δὲ κῦρος τῶν γινομένων δίδοσθαι καθ' ἑκάστην ἐπαρχίαν τῷ μητροπολίτῃ (actio 19,37 [ACO 2,1,3, S. 107 (466),25-30]).

⁶¹⁶ Καὶ κατὰ τοὺς κανόνας τῶν τῆς ἁγίων πατέρων καὶ κατὰ τὴν ψήφον καὶ δικαίωσιν πάσης τῆς ἁγίας συνόδου Φώτιος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος τῆς Τυρίων μητροπόλεως τὴν πᾶσαν ἐξουσίαν τοῦ χειροτονεῖν ἐν ὄλαις ταῖς πόλεσιν τῆς πρώτης Φοινίκης ἐπαρχίας ἔξει, Εὐστάθιος δὲ ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος ἀπὸ τοῦ θεοῦ πραγματικοῦ τύπου μηδὲν πλέον ἑαυτῶι ἐκδικεῖτω τῶν λοιπῶν ἐπισκόπων τῆς αὐτῆς ἐπαρχίας. καὶ εἰ συναινεῖ τούτοις ἡ ἁγία σύνοδος, διδασκέτω. Ἡ ἁγία σύνοδος ἐβόησεν· Αὕτη δικαία κρίσις. αὕτη θεοῦ κρίσις. αὕτη δικαία ψήφος. πολλὰ τὰ ἔτη τῶν βασιλέων. πολλὰ τὰ ἔτη τῆς αὐγούστας. πολλὰ τὰ ἔτη τῶν ἀρχόντων (actio 19,43f. [ACO 2,1,3, S. 108 (467),8-17]).

⁶¹⁷ Actio 19,45-57 (ACO 2,1,3, S. 108 [467],18-109 [468],29).

⁶¹⁸ Honigmann 1950, 244.

Der zwölfte *canon* von Chalcedon wurde als Reaktion auf diesen Fall erlassen, denn er spielt auf den vorliegenden konkreten Fall an,⁶¹⁹ indem er die Existenz von zwei Metropolitane in einer Provinz untersagt und den reinen Ehrencharakter eines bereits (zusätzlich) verliehenen Titels betont.⁶²⁰ Zudem wird die Bitte eines Bischofs um Erhebung seines Stuhls in den Rang einer Metropole unter Strafe gestellt.⁶²¹

Der Umstand, daß die Verhandlung hinsichtlich der Bischofsordination in der Provinz Phoenicia I sich nur im griechischen Aktenmaterial finden läßt,⁶²² kann damit erklärt werden, daß es sich bei dem konkreten Fall (*actio* 19) nur um eine den Osten betreffende, interne Regelung handelt, die die Kirche der westlichen Reichshälfte nicht unmittelbar betraf und für diese damit auch nicht von Interesse war; das Abstraktum (*can.* 12 Chald.) ist jedoch sehr wohl auch in der lateinischen Aktenversion innerhalb den *canones* überliefert.

b) Der Streit um die Weihe in Basilinopolis und die Stellung der Metropole Nicaea

Die Konstellation im Streit um die Ordinationen in der Provinz Bithynia ist vergleichbar mit dem Fall von Tyrus und Berytus, denn es handelt sich bei Nicomedia um die Metropole der Provinz und bei Nicaea um eine Metropole dem Ehrenrang nach. Anders als im Falle der Provinz Phoenicia I war es jedoch nicht zu einer Spaltung der Provinz gekommen, sondern der

⁶¹⁹ Pervenit ad nos, quod quidam praeter ecclesiastica statuta facientes convolarunt ad potestates et per pragmaticam formam in duo unam provinciam diviserunt... (can. 12 Chalc.).

⁶²⁰ Ut in provincia unus sit metropolitanus episcopus ... Quaecumque vero civitates litteris imperialibus metropolitani nominis honore subnixae sunt, honore tantummodo perfruantur, et qui ecclesiam eius gubernat episcopus, salvis scilicet verae metropolis privilegiis suis (can. 12 Chalc.).

⁶²¹ Ἦλθεν εἰς ἡμᾶς ὡς τινὲς παρὰ τοὺς ἐκκλησιαστικοὺς θεσμοὺς προσδραμόντες δυναστείας διὰ πραγματικῶν τὴν μίαν ἐπαρχίαν εἰς δύο κατέτεμον, ὡς ἐκ τούτου δύο μητροπολίτας εἶναι ἐν τῇ αὐτῇ ἐπαρχίᾳ. ὤρισε τοίνυν ἡ ἁγία σύνοδος τοῦ λοιποῦ μηδὲν τοιοῦτο τολμᾶσθαι παρὰ ἐπισκόπου, ἐπεὶ τὸν τοῦτο ἐπιχειροῦντα ἐκπίπτειν τοῦ οἰκείου βαθμοῦ (*actio* 7,12 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),25-29] – lat. *actio* 15,12 [ACO 2,3,3, S. 95 (534),19-27]). Zum *canon* siehe auch unten S. 242.

⁶²² Actio 19 (ACO 2,1,3, S. 101 [460],29-110 [469],9).

Zankapfel stellte lediglich die Stadt Basilinopolis dar, in der Anastasius Kleriker exkommuniziert hatte.⁶²³

Der Bischof von Nicaea rechtfertigte den Eingriff damit, daß Basilinopolis seit alters her ein Distrikt des Gebiets von Nicaea sei und damit ihm unterstehe, wozu die Stadtsynoden als Beweis dienen könnten,⁶²⁴ auch nach der Erhebung von Basilinopolis in den Rang einer Stadt habe sich an der Zuständigkeit nichts geändert,⁶²⁵ denn es habe stets der Bischof von Nicaea die Weihen der Basilinopolitaner Bischöfe vorgenommen.⁶²⁶ Auch Briefe der Bischöfe von Constantinopel könnten die Zuständigkeit belegen, da sie Basilinopolis als Distrikt von Nicaea bezeichnen.⁶²⁷

Der Bischof von Nicomedia verwies abermals auf die unkanonisch erfolgte Absetzung von Klerikern, die der Constantinopolitaner Bischof – wohl noch Flavianus⁶²⁸ – wieder in die Gemeinschaft aufgenommen und damit die Absetzung revidiert hatte,⁶²⁹ aber er erinnerte auch an einen Brief des Bischofs von Constantinopel, in dem Anastasius unkanonisches Handeln vorgeworfen wurde.⁶³⁰

⁶²³ ὁ δὲ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος Ἀναστάσιος κληρικούς ἐκκλησίας τῆς ἐν Βασιλινουπόλει τῆς ὑποτελοῦς ἐμοὶ ἀκοινωνήτους ἐποίησεν, ὅπερ τοῖς κανόσιν ἀπειρήται (actio 14,9 [ACO 2,1,3, S. 59 (418),5-7]).

⁶²⁴ ἐγὼ δὲ δείκνυμι Βασιλινούπολιν ἀεὶ ὑπὸ Νίκαιαν γενομένην. καὶ γὰρ ῥεγεῶν ἦν αὐτῆς (ταῦτα τὰ βουλευτήρια οἶδεν), καὶ εἶποι ὑπὸ τίνα ἦν Βασιλινούπολις, εἰ μὴ ῥεγεῶν ἦν Νικαίας (actio 14,10 [ACO 2,1,3, S. 59 (418),10-12]).

⁶²⁵ βασιλεύς τις Ἰουλιανὸς ἢ οὐκ οἶδα τίς πρὸ αὐτοῦ, ἐποίησεν αὐτὴν πόλιν καὶ λαβὼν ἀπὸ Νικαίας πολιτευομένους κατέστησεν ἐκεῖ καὶ τὸ ἔθος ἀπὸ τότε ἕως νῦν τοῦτο κρατεῖ· ἐὰν λείψῃ ἐν Βασιλινουπόλει πολιτευόμενος, ἀπὸ Νικαίας πέμπεται ἐκεῖ καὶ πάλιν ἀπὸ Βασιλινουπόλεως μεθίσταται ἐν Νικαίαι καὶ ἡ πρότερον οὕσα ῥεγεῶν πάλιν μετὰ ταῦτα ἐγένετο πόλις (actio 14,12 [ACO 2,1,3, S. 59 (418),18-22]).

⁶²⁶ ἐξ ἐκείνου φαίνεται ὁ Νικαίας ἐπίσκοπον ἐκεῖ χειροτονήσας καὶ ἅπαξ καὶ δεύτερον· ... δείκνυμι ἐγὼ πόσοι ἀπὸ Νικαίας ἐχειροτονήθησαν· καὶ δείξῃ οὗτος πόσοι ἀπὸ Νικομηδείας ἐχειροτονήθησαν (actio 14,12 [ACO 2,1,3, S. 59 (418),22-27]).

⁶²⁷ καὶ εἰσιν ἐπιστολαὶ τοῦ μακαρίου Ἰωάννου τοῦ ἐπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν Νικαίας ἐπίσκοπον ὥστε ἀπελθεῖν καὶ διορθώσασθαι τὴν ἐκκλησίαν ὡς αὐτῶν προσήκουσαν. ἔχω γράμματα πρὸς τὸν μακάριον Πρόκλον (actio 14,12 [ACO 2,1,3, S. 59 (418),23-26]).

⁶²⁸ Sonst hätte wohl Anatolius sich dazu geäußert. So auch Price / Gaddis 2007, 3,29 Anm. 10.

⁶²⁹ Ὅτι ἀφώρισεν κληρικούς Βασιλινουπόλεως ἐμοὶ ὑποκειμένους, δύναμαι δεῖξαι. μάρτυρα καλῶ τὸν ἀγιώτατον ἀρχιεπίσκοπον τῆς μεγαλοπόλεως ὅστις ἐδέξατο αὐτοὺς καὶ ἀπέδωκεν αὐτοῖς τὴν κοινωνίαν (actio 14,17 [ACO 2,1,3, S. 60 (419),1-3]).

⁶³⁰ Δὸς τὴν ἐπιστολὴν τοῦ κύρου τοῦ ἀρχιεπισκόπου ... καὶ ὅπου ἔγραψέν σοι ὡς παρὰ κανόνας πεποικῶτι (actio 14,19 [ACO 2,1,3, S. 60 (419),5-7]).

Als der Bischof von Nicaea dennoch an der Zuständigkeit für Basilinopolis festhielt,⁶³¹ ließen die Beamten wie auch in der Verhandlung hinsichtlich der Zuständigkeit in der Provinz Phoenicia I den vierten *canon* von Nicaea verlesen, welcher die Weiherechte dem Metropoliten einer Provinz zusprach.⁶³²

Anastasius und Eunomius stellten daraufhin zwei Gesetze des Kaisers Valentinianus I. (364-375) gegenüber: Das erste Gesetz bestätigte den Rang einer Metropole für Nicaea,⁶³³ wenn es auch nicht alle Metropolrechte zugestand,⁶³⁴ die zweite *lex* konkretisiert diese Einschränkung, indem sie anführt, daß die Metropolis Nicomedia keines seiner Rechte zugunsten Nicaeas einbüßen werde.⁶³⁵

In der Beratung über die verlesenen kirchlichen und weltlichen Gesetze zeigt sich mit dem Festhalten der Beamten an dem früher erlassenen *canon* eine Parteinahme zugunsten des Stuhls von Nicomedia: In jeder Provinz solle es nur einen Metropoliten mit Weiherechten geben und dieser sei in der Provinz Bithynia von alters her der Bischof von Nicomedia.⁶³⁶ Damit wird noch stärker die Exklusivität des Metropoliten betont als in der Verhandlung um die Provinz Phoenicia I.

⁶³¹ ὁ ἐπίσκοπος Βασιλινουπόλεως πρὸς ἐμέ (actio 14,20 [ACO 2,1,3, S. 60 (419),21]).

⁶³² Actio 14,22 [ACO 2,1,3, S. 60 (419),25-29]).

⁶³³ δι' ὃ δὴ ἐπειδὴ μητρόπολις πάλαι ὠνομάσθη καὶ τοῦτο νόμοι παλαιοὶ περιέχουσι, [τὰ αὐτὰ ἄπερ Νικομηδεῦσι] νομοθετούντων ἡμῶν [ὑπῆρξεν] οὐδεμίαν ἀμφιβολίαν ἔχειν δύναται τῶι ἀσάλευτα καὶ ἰσχυρὰ μένειν καὶ εἰς τὰ ἔπειτα ἀυξηθησόμενα (actio 14,27 [ACO 2,1,3, S. 61 (420),8-10]).

⁶³⁴ διαμενέτω τοίνυν εἰς τὸ διηνεκὲς ἢ συνήθεια αὕτη καὶ ἡ πόλις ὑμῶν μητρόπολις ἔστω, τῆς συνηθείας τῆς ἐπὶ τῇ προόδῳ τοῦ Βιθυνιάρχου διαμενούσης. οὐδεὶς γὰρ ἀφαιρεῖται τι τῶν ἄλλων (actio 14,27 [ACO 2,1,3, S. 61 (420),11-14]).

⁶³⁵ Ἡ περὶ τὰ πριμιλίγια τῆς πόλεως τῆς ὑμετέρας πάλαι ὑπάρξασα ἀρχαία συνήθεια φυλαχθήσεται. οὔτε γὰρ ἡ προσθήκη τῆς τιμῆς τῆς Νικαέων πόλεως τὸ δίκαιον τὸ ὑμέτερον δύναται βλάψαι, ὅποτε ἐπαύξεται τὸ ἀξίωμα τῆς Νικομηδέων πόλεως, εἴπερ ἐκεῖνη ἢ ἐν δευτέρῳ

τόπωι οὖσα μητροπόλεως ὀνόματι καλεῖται (actio 14,30 [ACO 2,1,3, S.61 (420),23-27]).

⁶³⁶ Ὁ κανὼν οὕτως διαγορεύει ὥστε ἐν μιᾷ ἐκάστηι τῶν ἐπαρχιῶν τὸ κύρος ἔχειν τὸν τῆς μητροπόλεως καὶ αὐτὸν καθιστᾶν πάντας τοὺς ὑπὸ τὴν αὐτὴν ἐπαρχίαν ὄντας ἐπισκόπους, καὶ αὕτη ἐστὶν ἡ διάνοια τοῦ κανόνος. τῶι δὲ τῆς Νικομηδείας, ἐπειδὴ ἐξ ἀρχαίου αὕτη μητρόπολις ἐστὶ, κεχρεώσθηται πάντας τοὺς ὑπὸ τὴν ἐπαρχίαν αὐτοῦ ὄντας ἐπισκόπους χειροτονεῖν (actio 14,33 [ACO 2,1,3, S. 62 (421),1-6]).

Im Protokoll wird neben der allgemeinen Zustimmung⁶³⁷ lediglich die Akklamation der aus der pontischen Diözese stammenden Bischöfe angeführt.⁶³⁸ Die Hervorhebung ihrer Zustimmung erfolgte deshalb, weil gerade sie von diesem Urteil betroffen waren.

Die Frage nach der durch das Urteil ungeklärten Stellung Constantinopels, das ebenfalls in der Provinz Bithynia lag, warf abschließend der Erzdiakon Aetius auf.⁶³⁹ Die Frage blieb wie auch in der Sitzung, in der über den Bischof von Ephesus entschieden wurde,⁶⁴⁰ vorerst offen.⁶⁴¹

Zwischenergebnis

Der Kaiser hatte selbst betont, daß die Untersuchung auf den *canones* und nicht auf Grundlage der weltlichen Gesetze erfolgen sollte. Damit war nicht nur die Sitzung über das Weiherecht in der Provinz Phoenicia I gemeint, sondern alle Sitzungen, die neben denen zur Glaubensaufindung abgehalten wurden.

Um das Weiherecht bzw. die Anzahl der Metropoliten einer Provinz zu eruieren, wurde in beiden Fällen der vierte *canon* von Nicaea herangezogen, der jedoch keine eindeutige Regelung hinsichtlich des vorliegenden Problems traf: So spricht er nur von einem Metropoliten, definierte diesen aber nicht. Folglich gaben die Beamten eine Interpretation des *canon* zugunsten der weltlichen Metropole vor, die die versammelten Bischöfe übernahmen.

Auf Grundlage der *canones* wurde somit die Revision des Konzils von Ephesus fortgeführt, indem die den Ehrenmetropolitene zugestandenene Privilegien zurückgenommen wurden, sowie die ordentliche

⁶³⁷ Actio 14,32 (ACO 2,1,3, S. 61 [420],28f.). Und auch nach der Konkretisierung durch den Bischof von Nicopolis (actio 14,33 [ACO 2,1,3, S. 62 (421),1-6]) folgte abermals eine allgemeine Akklamation (actio 14,34 [ACO 2,1,3, S. 62 (421),7f.] und actio 14,36 [ACO 2,1,3, S. 62 (421),15f.]).

⁶³⁸ Actio 14,35 (ACO 2,1,3, S. 62 [421],10-14).

⁶³⁹ Actio 14,37 (ACO 2,1,3, S. 62 [421],17-25).

⁶⁴⁰ Siehe oben S. 199.

⁶⁴¹ Siehe unten S. 216-229.

Vorgehensweise des Konzils unterstrichen. Darüber hinaus wurde mit der Auslegung des *canons* und der Festsetzung, daß die weltliche Metropole der Ehrenmetropole vorzuziehen sei, ein Grundstein für die Begründung des späteren Beschlusses über die Stellung von Constantinopel gelegt, die insbesondere mit ihrer weltlichen Position begründet wurde.

3.3. Die Neuordnung auf Ebene der Diözesen

War mit den beiden zuvor behandelten Streitigkeiten jeweils das Weiherecht innerhalb einer Provinz betroffen und durch Bekräftigung und Interpretation bestehender Bestimmungen dem Metropoliten zugesprochen worden, der in der weltlichen Metropole residierte und den es von einem Metropoliten dem Ehrentitel nach zu unterscheiden galt, so wurde mit den beiden folgenden Sitzungen eine Neuzuweisung der östlichen Diözesen vorgenommen.

Da das Konzil abgesehen von der Auffindung einer neuen Glaubensformel insbesondere mit der Revision der Beschlüsse von Ephesus beschäftigt war und auch bei den Streitigkeiten um die Zuständigkeiten bestehende *canones* angewandt wurden, ist mit der Neuordnung eine aktive Ausgestaltung gegeben. Inwieweit die versammelten Bischöfe selbst agierten oder ob es die kaiserlichen Beamten waren, die neue, vom Kaiser vorgegebene Bestimmungen durchsetzten, soll im Folgenden erörtert werden.

Die kirchliche Hierarchie im Osten war zum Zeitpunkt des Konzils von Chalcedon gemäß den früheren *canones* folgendermaßen geregelt:⁶⁴²

Mit dem sechsten *canon* von Nicaea waren den Metropoliten von Alexandria und von Antiochia eine Sonderstellung im Osten eingeräumt worden. Ihnen oblagen zum einen die Oberaufsicht über die aegyptische Diözese, zum anderen die über die Diözese Oriens. Dem Bischof von Ierusalem war auf dem ersten ökumenischen Konzil nur der Ehrentitel einer Metropole

⁶⁴² Ein Abriß über die Entwicklung der späteren drei Patriarchate (Alexandria, Antiochia und Constantinopel) zwischen 325 und 451 bietet Bardy 1954.

verliehen worden. Lag Ierusalem in der Provinz Palaestina I, war der Metropolit, dem der Bischof von Ierusalem unterstand, der Bischof von Caesarea.

Constantinopel wurde erst durch das zweite ökumenische Konzil von Constantinopel (381) ein Ehrenrang nach Rom eingeräumt, erhielt aber keine suprametropolitane Stellung, wie Alexandria oder Antiochia sie innehatten.

a) Die Grundsteinlegung des fünften Patriarchats

Gegenstand der Auseinandersetzung vom 26.10.451⁶⁴³ stellten die sechs Provinzen (Arabia, Phoenicia I-II und Palaestina I-III) dar, die allesamt in der Diözese Oriens lagen und über die damit der Metropolit von Antiochia die Oberaufsicht hatte. Ierusalem hatte lediglich einen Ehrenrang innerhalb der Provinz Palaestina I erhalten,⁶⁴⁴ der nicht einmal die Weihrechte des Metropoliten von Caesarea beschnitt.

Im Zuge des *latrocinium* wurde diese bestehende Verteilung aufgebrochen und die sechs Provinzen zugunsten des Bischofs von Ierusalem der Zuständigkeit des Metropoliten von Antiochia entzogen.⁶⁴⁵ Da das Konzil von Chalcedon sich zum Ziel genommen hatte, die Beschlüsse von Ephesus II rückgängig zu machen, konnte insbesondere der Bischof von Antiochia auf die Rückerlangung seiner alten Rechte hoffen und eine Änderung zu seinen Gunsten fordern.⁶⁴⁶

⁶⁴³ Die Sitzung in actio 8 (ACO 2,1,3, S. 3 [362],1-7 [366],5). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,477f.; Hefele / Leclercq 1908, 2,735-740; Murphy 1952, 83f.

⁶⁴⁴ 7. can. Nic.

⁶⁴⁵ ACO 2,2,2, S. 21 (113),8-11. – Die Beschwerden der antiochenischen Partei bei dem Kaiser (ACO 1,4,2, S. 71-73; vor allem S. 73,1-5) können dahingehend interpretiert werden, daß Iuvenalis bereits auf dem ersten Konzil von Ephesus, sich der Provinzen Phoenicia I-II sowie Arabia zu bemächtigen versuchte. Gegen diese Interpretation spricht sich Honigmann (1950, 219-221) aus. Als Indiz jedoch für eine mögliche Usurpation der Rechte siehe die Anspielung in Leo, ep. 114.

⁶⁴⁶ Honigmann (1950, 244) geht vielmehr davon aus, Iuvenalis habe nach dem Ausgang der Verhandlungen über das Weihrecht in der Provinz Phoenicia I sich dazu entschlossen, von sich aus eine Lösung zu suchen. Als Indiz für Iuvenalis' aktives Handeln kann auch die Präsentation einer gemeinsamen Lösung gesehen werden.

Während es 449 ein Leichtes gewesen war, mit der Absetzung des Antiochener Bischofs Domnus die Sonderstellung Antiochias zu beschneiden, gestaltete sich die Verteilung der Jurisdiktionsgewalt über die betroffenen Provinzen auf dem Konzil von Chalcedon schwieriger, denn mit dem Ierusalemener Bischof Iuvenalis (422-458)⁶⁴⁷ war es nicht zum Bruch, sondern vielmehr zu einer Aussöhnung gekommen;⁶⁴⁸ folglich war es nicht möglich, den Ierusalemener Bischof seiner neu gewonnenen Rechte ohne Weiteres wieder zu berauben. Zudem konnte der Antiochener Bischof Maximus sich seiner Position nicht ganz sicher sein,⁶⁴⁹ da seine Weihe strenggenommen unkanonisch erfolgt war, da sein Vorgänger Domnus, der auf nicht minder fragwürdige Weise wie Theodoretus und Ibas in Ephesus abgesetzt worden war, noch lebte.

Iuvenalis wird nach dem Ausgang der Verhandlung über das Weiherecht in der Provinz Phoenicia I, in der die neuere, unter Kaiser Theodosius II getroffene Regelung zugunsten alter Bestimmungen revidiert wurde, um das von ihm beanspruchte und praktizierte Weiherecht gefürchtet und selbst Handlungsbedarf zur Klärung des Weiherechts in den sechs Provinzen gesehen haben.

Die beiden Parteien hatten vorab einen Kompromiß ausgehandelt, den sie dem Konzil zur Bestätigung vorschlugen.⁶⁵⁰ Die Tatsache, daß ein Kompromiß im gegenseitigen Einvernehmen ausgehandelt worden ist und daß nicht einer von beiden die Rechte für sich alleine einforderte, spricht für die unsichere Position beider Metropoliten. Der Entwurf sah vor, daß die

⁶⁴⁷ Zu Iuvenalis siehe Honigmann 1950.

⁶⁴⁸ Actio 1,284 (ACO 2,1,1, S. 115,25f.).

⁶⁴⁹ Eine Übereinkunft zwischen ihm und Domnus, der Maximus den Stuhl und seinem Vorgänger eine Pensionszahlung zusicherte, wurde erst später getroffen. Siehe oben S. 188f.

⁶⁵⁰ καὶ συνελθόντες οἱ μνημονευθέντες ὁσιώτατοι ἄνδρες φανερὰ πρὸς ἀλλήλους ἐν τοῖς ἀγράφοις ἐτύπωσαν, ἃ καὶ ἡμῖν δῆλα κατέστησαν δοκοῦντα κατὰ συναίνεσιν δικαίως τετυπῶσθαι. ταῦτα τοίνυν ἀναγκαῖον ἡγησάμεθα καὶ ἐπὶ τῆς ἁγίας συνόδου ἐκάτερον αὐτῶν διδάξαι, ὥστε καὶ ἐξ ἡμετέρας ἀποφάσεως καὶ ἐξ ὑμετέρας ψήφου τὰ ἀρέσκοντα βεβαιωθῆναι (actio 8,3 [ACO 2,1,3, S. 5 (364),11-15]).

Provinz Arabia sowie die beiden phoenicischen wieder Antiochia, die drei palaestinischen Provinzen weiterhin Ierusalem unterstehen sollten.⁶⁵¹

Diese vorgeschlagene Aufteilung wurde durch die versammelten Bischöfe angenommen,⁶⁵² die kaiserlichen Beamten bekräftigten lediglich den Konzilsbeschuß und erklärten die diesbezüglich früher erlassenen Bestimmungen für ungültig,⁶⁵³ womit nicht der nicaenische *canon*, sondern die diesbezüglich von Kaiser Theodosius II. erlassenen Edikte gemeint waren.

Gemäß dem Protokoll hatten die Bischöfe selbständig diese Regelung vorgeschlagen und bekräftigt. Die Beamten treten nur bei der Eröffnung des Konzils und zur Verabschiedung des Beschlusses nach der *depositio* und der Akklamation der Bischöfe in Aktion.⁶⁵⁴ Diese auffallende Zurückhaltung kann jedoch – ähnlich wie bei der Verurteilung des Dioscurus – damit zu erklären sein, daß bei dieser vorgenommenen Aufteilung, die eine Neuerung darstellte, die Verantwortlichkeit des Konzils unterstrichen werden sollte. Es ist kaum vorstellbar, daß der vorgeschlagene Kompromiß, der den Grundstein für das fünfte Patriarchat legte, nicht vorher unter kaiserlicher Mitgestaltung ausgearbeitet und dem Konzil nur zur offiziellen Annahme

⁶⁵¹ Ἦρεσέν μοι καὶ τῶι εὐλαβεστάτῳ ἐπισκόπῳ Ἰουβενάλιῳ μετὰ πολλὴν φιλονεικίαν κατὰ σύμβασιν ὥστε τὸν μὲν θρόνον τῆς Ἀντιοχείων μεγαλοπόλεως τὸν τοῦ ἁγίου Πέτρου ἔχειν δύο Φοινίκας καὶ Ἀραβίαν, τὸν δὲ θρόνον τῆς Ἱεροσολυμιτῶν ἔχειν τὰς τρεῖς Παλαιστίνας. καὶ ἀξιῶμεν ἐξ ἀποφάσεως τῆς ὑμετέρας μεγαλοπρεπειᾶς καὶ τῆς ἁγίας συνόδου ἐγγράφως βεβαιωθῆναι ταῦτα (actio 8,4 [ACO 2,1,3, S. 5 (364),16-20]) - Τὰ αὐτὰ κάμοι συνήρῃσεν, ὥστε τὴν μὲν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ Ἀνάστασιν τὰς τρεῖς Παλαιστίνας ἔχειν, τὸν δὲ θρόνον τῆς Ἀντιοχείων δύο Φοινίκας καὶ Ἀραβίαν. καὶ ἀξιῶ ὥστε ἐξ ἀποφάσεως τῆς ὑμετέρας μεγαλοπρεπειᾶς καὶ τῆς ἁγίας συνόδου βεβαιωθῆναι ταῦτα (actio 8,5 [ACO 2,1,3, S. 5 (364), 21-24]).

⁶⁵² Die verzeichneten *sententiae* der Bischöfe in actio 8,7-15 (ACO 2,1,3, S. 5 [364],29- 6 [365],31), die jeweils betonten, daß so der Friede zwischen den beiden Kirchen wiederhergestellt und jede Rivalität beseitigt sein solle. Die zustimmende Akklamation der Bischöfe: Καὶ ἡμεῖς τὰ αὐτὰ λέγομεν καὶ συναينوῦμεν τοῖς παρὰ τῶν πατέρων εἰρημένοις (actio 8,16 [ACO 2,1,3, S. 6 (365),32f.]).

⁶⁵³ ἀργούντων κατὰ τὴν κέλευσιν τοῦ θειοτάτου καὶ εὐσεβεστάτου ἡμῶν δεσπότου πάντων τῶν πραγματικῶν καὶ τῶν ἄλλως πορισθέντων τοῖς μέρεσι θείων γραμμάτων καὶ τῶν περιεχομένων αὐτοῖς προστίμων ταύτης ἕνεκεν τῆς ὑποθέσεως (actio 8,17 [ACO 2,1,3, S. 7 (366),3-5]).

⁶⁵⁴ Die Konzileröffnung in actio 8,3 (ACO 2,1,2, S. 5 [364],8-15). Die Verabschiedung des Beschlusses in actio 8,17 (ACO 2,1,2, S. 6 [365],34-7 [366],5).

übertragen worden war. Dafür spricht auch die diskussionsfreie Annahme des Vorschlags durch die Bischöfe.

b) Die Rangerhöhung von Constantinopel

Neben der Glaubensformel sorgte in der Zeit nach dem Konzil die in Chalcedon erfolgte Rangerhöhung des Stuhls von Constantinopel für Diskussion und sollte gerade das Verhältnis zu Rom trüben.⁶⁵⁵ Die Rangerhöhung erfolgte mit dem sogenannten 28. *canon*, der in Chalcedon verabschiedet, aber zumindest in den Konzilsakten nicht zu den *canones* gezählt wurde.⁶⁵⁶ Die Verabschiedung dieses Beschlusses geht auf die letzte auf dem Konzil abgehaltene Sitzung zurück, die am 31.10.451 stattfand.⁶⁵⁷

Das Protokoll dieser Sitzung weicht von den übrigen Protokollen erheblich ab: Es hat zwar zu Beginn die Angabe des Orts, Datums und der

⁶⁵⁵ Zur Ablehnung des Beschlusses durch Leo siehe unten S. 324-328.

⁶⁵⁶ Die Akten führen immer nur 27 *canones* an. Schwartz (1930, 612) geht in Anlehnung an Beneschewitsch davon aus, daß die Bestimmung sehr wahrscheinlich durch eine Zusammenstellung des späten 6. Jh.s Eingang in die Zählung der *canones* fand: den 27 *canones* wurde eine Dekretalensammlung beigefügt, deren erste Bestimmung (ψῆφος) eben der Beschluß über den Rang Constantinopels darstellte. Es bleibt jedoch zu fragen, in wie weit nicht einfach dieser Beschluß, der im lateinischen Aktenmaterial als Sitzung 16 angeführt ist, den *canones*, welche dort als Sitzung 15 angeführt sind, angeschlossen wurde.

⁶⁵⁷ Das Protokoll in actio 17 (ACO 2,1,3, S. 86 [445],1-99 [458],23) – lat. actio 16 (ACO 2,3,3, S. 98 [537],28-114 [553],7). Eine Paraphrase der Sitzung bei Hefele 1875, 2,538-544; Hefele / Leclercq 1908, 2,829-834; Murphy 1952, 92-95.

Die Datierung dieser Sitzung ist umstritten. Die beiden Protokollversion geben den 28.10.451 an (πρὸ πέντε Καλανδῶν Νοεμβρίων [actio 17,1 (ACO 2,1,3, S. 86 [445],3)] – quinto Kalendas Nouembres [ACO 2,3,3, S. 98 (537),29f.]). Dies kann jedoch nicht richtig sein, denn es wird am 30.10.451 die Frage nach der Stellung Constantinopels aufgeworfen (actio 12,62 [ACO 2,1,3, S. 53 (412),9f.]). Schwartz (1930, 614 Anm. 1), der zudem den 28.10.451, der auf einen Sonntag fiel, als Sitzungstag negiert, geht von einer Verschreibung bei den fünften Kalenden aus und fordert mit den dritten Kalenden den 30.10.451 als Sitzungstag. Da aber die Sitzung in Abwesenheit im Anschluß an eine reguläre Sitzung stattfand, liegt die Vermutung nahe, daß diese informelle Sitzung auf die Verhandlung um die Rechte des Bischofs von Nicaea folgte und die *sessio* über den Rang Constantinopels am 31.10.451 (Price / Gaddis 2007, 3,72f. So schon Murphy 1952, 92). Hefele (1875, 2,538f.), Chrysos (1971, 277-280), Hefele / Leclercq (1908, 2,829), de Halleux (1990b, 522) u.a. gehen vom 01.11.451 aus, weil sie die informelle Sitzung auf die Verhandlung über den Stuhl von Perrhe (31.10.451) folgen lassen.

Teilnehmer⁶⁵⁸ und entspricht damit formal den Anforderungen an ein Protokoll, doch gibt es keinen glatten Verhandlungsablauf wieder.⁶⁵⁹

Zudem erfuhr das Protokoll insbesondere bei den Aussagen der römischen Gesandten eine Überarbeitung, die an manchen Stellen schon als Verfälschung bezeichnet werden kann. Auffällig ist die Häufigkeit, mit der sich der römische Legat Lucentius in dieser Sitzung zu Wort meldete: In dieser Sitzung ergriff er drei Mal das Wort,⁶⁶⁰ während in den übrigen Sitzungen in der Regel Paschasinus als ranghöchster der Gesandten für alle römischen Vertreter spricht.⁶⁶¹ Gemäß den vorhandenen Protokollen ergriff Lucentius nur noch in der ersten Sitzung (insgesamt vier Mal) das Wort,⁶⁶² wobei stets Paschasinus vor ihm gesprochen hatte⁶⁶³ und eine Reaktion entweder der Beamten⁶⁶⁴ oder des Constantinopolitaner Bischofs⁶⁶⁵ auf den ersten römischen Gesandten erfolgt war, so daß die Äußerungen des zweiten Vertreters Roms als Beipflichtungen gesehen werden können. Außerdem äußerte sich Lucentius zweimal bei der Verurteilung des Dioscurus⁶⁶⁶ sowie

⁶⁵⁸ Actio 17,1 (ACO 2,1,3, S. 86 [445],1-87 [446],40).

⁶⁵⁹ Obwohl eine Akklamation aller Bischöfe, daß sie aus freien Stücken den Beschluß unterzeichneten, in actio 17,11 (ACO 2,1,3, S. 94 [453],36) erfolgt ist, wird erst nach der Gegenüberstellung der *canones*, also an späterer Stelle (actio 17,19 [ACO 2,1,3, S. 96 (455),23-25]), die eigentliche *depositio* zu dieser Frage eingeleitet. Auch handelt es sich dann nicht mehr um alle Bischöfe, sondern nur noch um die asianischen und pontischen. Die *sententiae* von 13 Bischöfen in actio 17,20-32 (ACO 2,1,3, S. 96 [455],26-97 [456],32).

⁶⁶⁰ Actio 17,10 (ACO 2,1,3, S. 94 [453],33f.); 17,12 (ACO 2,1,3, S. 94 [453],37-95 [454],4); 17,45 (ACO 2,1,3, S. 99 [458],15-21).

⁶⁶¹ So in actio 4,6 (ACO 2,1,2, S. 93 [289],20-31); 4,9 (ACO 2,1,2, S. 94 [290],11-20); 4,28 (ACO 2,1,2, S. 111 [307],21-24); 4,38 (ACO 2,1,2, S. 112 [308],11-14); actio 5,9 (ACO 2,1,2, S. 123 [319],24-28); actio 7,21 (ACO 2,3,3, S. 6 [445],13-19); actio 8,7 (ACO 2,1,3, S. 5 [364],28-36); actio 9,16 (ACO 2,1,3, S. 10 [369],6-17); actio 10,6 (ACO 2,1,3, S. 14 [373],3-7); actio 10,9 (ACO 2,1,3, S. 16 [375],18-21); actio 11,144 (ACO 2,1,3, S. 38 [397],6-14); actio 11,161 (ACO 2,1,3, S. 39 [398],23-31); actio 12,49 (ACO 2,1,3, S. 51 [410],33-36); actio 13,10 (ACO 2,1,3, S. 54 [413],15-19); actio 16,2 (ACO 2,3,3, S. 101 [540],7f.); actio 19,49 (ACO 2,1,3, S. 108 [467],32-36).

⁶⁶² Actio 1,9 (ACO 2,1,1, S. 65,29-32); actio 1,12 (ACO 2,1,1, S. 66,5-7); actio 1,275 (ACO 2,1,1, S. 114,30-115,2); actio 1,338 (ACO 2,1,1, S. 120,27-30).

⁶⁶³ Actio 1,7 (ACO 2,1,1, S. 65,25f.); actio 1,10 (ACO 2,1,1, S. 65,33-66,2); actio 1,273 (ACO 2,1,1, S. 114,21-24); actio 1,336 (ACO 2,1,1, S. 120,23f.).

⁶⁶⁴ Actio 1,8 (ACO 2,1,1, S. 65,27f.); actio 1,11 (ACO 2,1,1, S. 66,3f.); actio 1,337 (ACO 2,1,1, S. 120,25f.).

⁶⁶⁵ Actio 1,274 (ACO 2,1,1, S. 114,25-27).

⁶⁶⁶ Actio 2,42 (ACO 2,1,2, S. 15 [211],15-18 – lat. actio 3,42 [ACO 2,3,2, S. 27 (286),18-20]) und actio 2,52 (ACO 2,1,2, S. 19 [215],33-35 – lat. actio 3,52 [ACO 2,3,2, S. 34 (293),11f.]).

in der vierten Sitzung hinsichtlich der Aegypter, die Widerstand leisteten,⁶⁶⁷ und gab zudem ein Urteil hinsichtlich der Besetzung des Stuhls von Ephesus ab.⁶⁶⁸

Anhand der Verhandlungen, in denen er sich zu Wort meldete, läßt sich ableiten, daß der zweite römische Gesandte sich stets in schwierigen Situationen zu Wort meldete, vermutlich um jeweils den ranghöheren Bischof zu unterstützen. Daß eine heftige Diskussion durch die Römer auch in dieser letzten Sitzung geführt wurde, die das Konzil in Aufregung und Bestürzung versetzte sowie mit Verwirrung erfüllte, schildert Anatolius in einem Brief an Leo (ep. 101).⁶⁶⁹ So diskutierte auch Bonifatius mit,⁶⁷⁰ der sich in den übrigen Sitzungen noch seltener als Lucentius zu Wort gemeldet hatte.⁶⁷¹ Der Umstand, daß Lucentius in dieser Sitzung das Wort ergriff, ohne daß Paschasinus unmittelbar zuvor gesprochen hatte, muß nicht ein Indiz dafür sein, daß Lucentius die Wortführung übernahm, wie Horn annimmt,⁶⁷² sondern kann als weiterer Hinweis darauf, daß das Protokoll nur in einer gekürzten Version vorliegt, gewertet werden.

Wie Schwartz herausarbeitete, entsprechen die Aussagen der römischen Vertreter in der lateinischen Version eher dem ursprünglichen Wortlaut als die in den griechischen Akten.⁶⁷³ Folglich wird bei den Äußerungen der römischen Legaten der lateinische Text, bei dem restlichen Protokoll der griechische Text zugrunde gelegt. Da die drei römischen Vertreter gemeinschaftlich agierten, muß in der folgenden Darstellung kein

⁶⁶⁷ Actio 4,53 (ACO 2,1,2, S. 113 [309],17-19).

⁶⁶⁸ Actio 13,5 (ACO 2,1,3, S. 53 [412],34f.).

⁶⁶⁹ ἀνασοβοῦσι μὲν τὴν σύνοδον, ταράττουσι δὲ καὶ συγχύσεως πληροῦσι τὸ συνέδριον (ACO 2,1,2, S. 54 [250],11f.).

⁶⁷⁰ Actio 17,14 (ACO 2,1,3, S. 95 [454],7-12).

⁶⁷¹ Er hatte sich sonst nur einmal bei dem Prozeß des Dioscurus in actio 2,49 (ACO 2,1,2, S. 17 [213],4f. – lat. actio 3,49 [ACO 2,3,2, S. 30 (289),8]) zu Wort gemeldet. Zudem hatte er den Brief Leos an das Konzil angekündigt (actio 16,3 [ACO 2,1,3, S. 85 (444),31-34]).

⁶⁷² 1982, 233.

⁶⁷³ So kann Schwartz (1930, 622) Anzeichen für eine Übersetzung des griechischen Textes aus einer lateinischen Vorlage feststellen.

Unterschied zwischen den Rednern gemacht werden, sondern diese drei können unterschiedslos als „die römischen Gesandten“ gesehen werden.

Wie aus der anfänglichen Forderung des römischen Gesandten Paschasinus hervorgeht, hat bereits am Vortag (30.10.451) eine Sitzung über die Stellung Constantinopels stattgefunden, um deren Aktenverlesung Paschasinus bat.⁶⁷⁴ Da diese Sitzung nicht eigenständig Aufnahme in das Corpus der Konzilsakten fand und erst nach Abschluß der Hauptsitzungen erfolgte, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um eine informelle Sitzung handelt.⁶⁷⁵

Weder die kaiserlichen Beamten noch die römischen Vertreter hatten an dieser informellen Sitzung teilgenommen, obwohl gerade letztere dazu aufgefordert worden waren.⁶⁷⁶ Das Fernbleiben dieser beiden Parteien wertet de Halleux⁶⁷⁷ als subtile Politik. Die Akten verweisen auf die Einladung der Römer zur Teilnahme an dieser Sitzung, um zu betonen, daß die vorangegangene Sitzung mit ihren (vorläufigen) Beschlüssen nicht im Verborgenen abgehalten wurde und nicht als unkanonische *sessio* bewertet werden kann. Vermutlich um den Eindruck der Unrechtmäßigkeit der Sitzung aufgrund von Verfahrensfehlern prinzipiell zu vermeiden, wurde zusätzlich am 31.10.451 – wohl auf Anordnung des Kaisers hin – getagt.⁶⁷⁸

⁶⁷⁴ hesterna enim die postquam potestas uestra surrexit et humilitas nostra uestigia uestra secuta est, quaedam gesta facta dicuntur, quae nos et praeter canones ecclesiasticos et disciplinam aestimamus effecta. poscimus ergo ut uestra magnificentia relegi haec praecipiat, ut omnis fraternitas inspiciat utrum iusta an iniusta sint ea quae gesta sunt (actio 16,4 [ACO 2,3,3, S. 101 (540),15-19]).

⁶⁷⁵ So auch de Halleux 1990b, 537.

⁶⁷⁶ hesterna enim die postquam potestas uestra surrexit et humilitas nostra uestigia uestra secuta est ... (actio 16,4 [ACO 2,3,3, S. 101 (540),15f.]) - παρεκαλέσαμεν τοὺς κυρίους τοὺς ἐπισκόπους τοὺς ἀπὸ Ῥώμης κοινωνοὺς γενέσθαι τῶν πραττομένων (actio 17,6 [ACO 2,1,3, S. 88 (447),17f.]). – Das Fehlen eines ordentlichen Protokolls kann als weiteres Indiz für eine informelle Sitzung gewertet werden.

⁶⁷⁷ 1990b, 536.

⁶⁷⁸ Dies bestätigt Anatolius in einem Brief an Leo vom Dezember 451: καὶ ταῦτα νεύματι τῶν εὐσεβεστάτων ἡμῶν βασιλέων παραγενομένων καὶ τῶν μεγαλοπρεπεστάτων καὶ ἐνδοξοτάτων ἀρχόντων τῷ συνεδρίῳ καὶ ἀποφηναμένων τὸν παρὰ τῆς ἀγίας συνόδου ὄρον βέβαιον εἶναι καὶ προσφιλοτιμησαμένων καὶ αὐτῶν τὰ εἰς τιμὴν (ep. 101 [ACO 2,1,2, S. 54 (250),14-17]). So hatte es sich außerdem auch bei der Verurteilung des Dioscurus verhalten: in Sitzung 1 hatten die Beamten voreilig die Absetzung der führenden Köpfe des

Es wird jedoch zur informellen Sitzung am Vortag kein ordentliches Protokoll verlesen, das Ort, Datum, Anwesende, den Beschluß und seine Bekräftigung wiedergibt,⁶⁷⁹ sondern nur der von 182 Bischöfen⁶⁸⁰ unterschriebene Beschluß über die Rangerhöhung Constantinopels auf Basis der *canones* des Konzils von Constantinopel (381).⁶⁸¹

In dem Beschluß wird nicht nur die Rangerhöhung von 381 bestätigt,⁶⁸² sondern auch der östlichen Hauptstadt dieselben Privilegien⁶⁸³ zugestanden wie der westlichen.⁶⁸⁴ Außerdem wurden die damit verbundenen Rechte konkretisiert, die insbesondere hinsichtlich der Weiherechte unklar schienen, wie sich auf der Sitzung, die die Streitigkeit zwischen Bassianus und Stephanus um den Stuhl von Ephesus beilegte, gezeigt hatte. Es wurde festgesetzt, daß dem Bischof von Constantinopel die pontische, die asianische und die thracische Diözese unterstehen und daß er die Metropolen aus diesen Regionen weihen solle.⁶⁸⁵

zweiten Ephesinums verkündet und erst in einer drei Tage späteren Sitzung wurde Dioscurus endgültig verurteilt. Siehe oben S. 165-176. Horn (1982, 232) und de Halleux (1990b, 540) gehen davon aus, daß die 16. Sitzung nur aufgrund der Römer einberufen wurde.

⁶⁷⁹ Siehe oben S. 33f.

⁶⁸⁰ Das Protokoll gibt 185 Namen wieder, wobei jedoch drei Doppelungen enthalten sind. Vgl. auch Horn 1982, 223.

⁶⁸¹ Actio 17,8f. (ACO 2,1,3, S. 88 [447],28-94 [453],32) – lat. actio 16,8f. (ACO 2,3,3, S. 102 [541],3-108 [547],21).

⁶⁸² Πανταχοῦ τοῖς τῶν ἀγίων πατέρων ὅροις ἐπόμενοι καὶ τὸν ἀρτίως ἀναγνωσθέντα κανόνα τῶν ὡν θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων τῶν συναχθέντων ἐπὶ τοῦ εὐσεβοῦς τὴν μνήμην μεγάλου Θεοδοσίου τοῦ γενομένου βασιλέως ἐν τῇ βασιλίδι Κωνσταντινουπόλει νέαι Ῥώμη γνωρίζοντες, τὰ αὐτὰ καὶ ἡμεῖς ὀρίζομεν τε καὶ ψηφίζομεθα περὶ τῶν πρεσβείων τῆς ἀγιωτάτης ἐκκλησίας τῆς αὐτῆς Κωνσταντινουπόλεως νέας Ῥώμης (actio 17,8 [ACO 2,1,3, S. 88 (447),28-89 (448),3]).

⁶⁸³ Im griechischen Text ist die Rede von τὰ πρεσβεῖα. Zur Übersetzung als „Vorrechte“ siehe Horn 1982, 227-229.

⁶⁸⁴ καὶ γὰρ τῷ θρόνῳ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης διὰ τὸ βασιλεύειν τὴν πόλιν ἐκείνην οἱ πατέρες εἰκότως ἀποδεδώκασι τὰ πρεσβεῖα καὶ τῷ αὐτῷ σκοπῷ κινούμενοι οἱ ὡν θεοφιλέστατοι ἐπίσκοποι τὰ ἴσα πρεσβεῖα ἀπένειμαν τῷ τῆς νέας Ῥώμης ἀγιωτάτῳ θρόνῳ, εὐλόγως κρίναντες τὴν βασιλείαν καὶ συγκλήτῳ τιμηθεῖσαν πόλιν καὶ τῶν ἴσων ἀπολαύουσαν πρεσβείων τῇ πρεσβυτέρῳ βασιλίδι Ῥώμη καὶ ἐν τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς ὡς ἐκείνην μεγαλύνεσθαι πράγμασιν δευτέραν μετ' ἐκείνην ὑπάρχουσαν (actio 17,8 [ACO 2,1,3, S. 89 (448),3-9]).

⁶⁸⁵ καὶ ὥστε τοὺς τῆς Ποντικῆς καὶ τῆς Ἀσιανῆς καὶ τῆς Θρακικῆς διοικήσεως μητροπολίτας μόνους, ἔτι δὲ καὶ τοὺς ἐν τοῖς βαρβαρικοῖς ἐπισκόπους τῶν προειρημένων διοικήσεων χειροτονεῖσθαι ὑπὸ τοῦ προειρημένου ἀγιωτάτου θρόνου τῆς

Mit der Übertragung der Weihen dieser Metropoliten auf den Constantinopolitanen Bischof wurde, wie auch die Konzilsväter später Leo gegenüber angaben,⁶⁸⁶ nur das ungeschriebene Gewohnheitsrecht schriftlich fixiert und ihm somit größeres Gewicht verliehen. Daß der Constantinopolitanen Bischof bereits Macht über diese Gebiete ausübte, wird daran deutlich, daß die thracischen Bischöfe nicht gefragt wurden, ob sie freiwillig diese Rangerhöhung unterzeichnet hätten,⁶⁸⁷ aber noch mehr an den geradezu selbstverständlich vorgenommenen Weihen in der Zeit zwischen dem Konzil von Constantinopel und dem von Chalcedon durch den Bischof von Constantinopel.⁶⁸⁸

Die Wahl der Metropoliten sollte – wie auch in *can.* 4 von Nicaea festgelegt war – durch die Bischöfe der Provinz erfolgen, der Konsens über die Wahl dann dem Constantinopolitanen Bischof übermittelt werden, der ihn

κατὰ Κωνσταντινούπολιν ἀγιωτάτης ἐκκλησίας (actio 17,8 [ACO 2,1,3, S. 89 (448),9-12]). Kreilkamp (1971, 321f.) hält das Recht schon für mit dem dritten *canon* von Constantinopel gegeben.

⁶⁸⁶ τὸ γὰρ ἐκ πολλοῦ κρατήσαν ἔθος ὅπερ ἔσχεν ἡ Κωνσταντινουπολιτῶν ἀγία τοῦ θεοῦ ἐκκλησία εἰς τὸ χειροτονεῖν μητροπολίτας τῶν διοικήσεων τῆς τε Ἀσιανῆς καὶ Ποντικῆς καὶ Θρακικῆς, καὶ νῦν κατὰ συνοδικὴν ἐκυρώσαμεν ψήφον (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477),5-8]). Dies betont auch Anatolius nochmals im Dezember 451: προθύμωι γνώμηι ἦλθεν εἰς τὸ βεβαιῶσαι μὲν τὸν αὐτὸν κανόνα τῶν ἑκατὸν πενήκοντα ἀγίων πατέρων τὸν διατυποῦντα τὸν Κωνσταντινουπόλεως ἐπίσκοπον ἔχειν τὴν τιμὴν καὶ τὰ πρεσβεῖα μετὰ τὸν Ῥώμης ἀγιώτατον θρόνον διὰ τὸ καὶ Κωνσταντινούπολιν νέαν εἶναι Ῥώμην ὥρισέ τε καὶ τὰς χειροτονίας τῶν μητροπολιτῶν ποιεῖσθαι τῆς Ποντικῆς καὶ τῆς Ἀσιανῆς καὶ τῆς Θρακικῆς διοικήσεως (ep. 101 [ACO 2,1,2, S. 53 (249),42-54 (250),3]).

⁶⁸⁷ Οἱ ὑπογράψαντες τῶι ἀναγνωσθέντι τόμωι ἐκ τῶν τῆς Ἀσιανῆς διοικήσεως καὶ Ποντικῆς ὀσιώτατοι ἐπίσκοποι λεγέτωσαν εἴ γε οἰκείαι γνώμηι ἢ ἀνάγκης τινὸς αὐτοῖς ἐπενεχθείσης ὑπέγραψαν (actio 17,19 [ACO 2,1,3, S. 96 (455),23-25]).

⁶⁸⁸ So die Beschreibung des Eusebius von Ancyra in actio 16,35 und 16,37 (ACO 2,1,3, S. 97 [456],38-98 [457],5 und 98 [457],9-21), der die Weihen in seiner Provinz (Galatia I - pontische Diözese) durch den Constantinopolitanen Bischof als selbstverständlich betrachtet. Auch der Constantinopolitanen Klerus ist entrüstet darüber, daß der Bischof von Ephesus nicht durch den Bischof von Constantinopel, sondern den Metropoliten der Provinz erfolgen soll (actio 12,61 [ACO 2,1,3, S. 53 (412),5-7]).

Kreilkamp (1971) stellt die These auf, daß mit dem dritten *canon* von Constantinopel bereits die Jurisdiktion über die drei Diözesen beinhaltet war. Im Zuge dessen gibt er zahlreiche weitere Beispiele für Weihen durch den Constantinopolitanen Bischof ab 381. Er stellt eine große Zahl an Ordinationen insbesondere unter Johannes Chrysostomus (398-404) und dann wieder unter Proclus (434-446) fest.

daraufhin weihen sollte.⁶⁸⁹ Diese Regelung gilt jedoch nur hinsichtlich der Metropolen, denn die Weihe der Suffraganbischöfe innerhalb der Provinzen sollte durch den jeweiligen Metropolitan erfolgen,⁶⁹⁰ womit wiederum *can.* 4 von Nicaea bestätigt wurde.

Für die beiden Sitzungen, in denen die Frage nach der Stellung Constantinopels aufgekommen war,⁶⁹¹ bedeutet dies eine Aufrechterhaltung der dort gefaßten Beschlüsse: Die Rechte der Metropolen (vor allem des nicomedischen) blieben unangetastet; auch die Weihe des Bischofs von Ephesus, das nur eine Ehrenmetropole darstellte, konnte durch den Bischof von Hierapolis erfolgen.

Die bis dahin geradezu selbstverständlichen Weihungen auch von Suffraganbischöfen durch den Constantinopolitaner Bischof wurden damit jedoch untersagt. Über die Abtretung dieses Gewohnheitsrechts beklagte sich Anatolius nach dem Konzil.⁶⁹² Daß die Weihungen der Suffraganbischöfe nicht auch auf den Constantinopolitaner Stuhl übertragen wurden, kann zum einen mit dem Festhalten an den bestehenden *canones*, zum anderen als ein Zugeständnis an die Metropolen gedeutet werden.

Nach der Berichterstattung über die Ereignisse vom Vortag übten die römischen Vertreter Kritik, indem sie die Freiwilligkeit der geleisteten

⁶⁸⁹ χειροτονείσθαι δὲ καθὼς εἴρηται, τοὺς μητροπολίτας τῶν προειρημένων διοικήσεων παρὰ τοῦ Κωνσταντινουπόλεως ἀρχιεπισκόπου ψηφισμάτων συμφώνων κατὰ τὸ ἔθος γινομένων καὶ ἐπ' αὐτὸν ἀναφερομένων (actio 17,8 [ACO 2,1,3, S. 89 (448),15-17]). Vgl. auch Schwartz (1930, 614f. Anm. 2), der zumindest für Thracia eine Macht des Constantinopolitaner Bischofs über die Diözese Thracia bemerkt, und Horn (1982, 236), der feststellt, daß die asianischen Bischöfe dem Constantinopolitaner Bischof bereits in dem Urteil über Dioscurus gefolgt seien.

⁶⁹⁰ δηλαδή ἐκάστου μητροπολίτου τῶν προειρημένων διοικήσεων μετὰ τῶν τῆς ἐπαρχίας ἐπισκόπων χειροτονούντος τοὺς τῆς ἐπαρχίας ἐπισκόπους, καθὼς τοῖς θείοις κανόσι δηγόρευται (actio 17,8 [ACO 2,1,3, S. 89 (448),13-15]).

⁶⁹¹ Siehe oben S. 199 und 211.

⁶⁹² τῶν ὑπ' αὐτοὺς τελούντων ὑπὸ τῶν ἰδίων μητροπολιτῶν χειροτονουμένων, ὡς ἐν τούτῳ ἀφαιρεῖσθαι μᾶλλον τοῦ θρόνου Κωνσταντινουπόλεως χειροτονίας πλείστων ἐπισκόπων, ἄσπερ ἀπὸ ἐξήκοντα καὶ ἑβδομήκοντα ἐνιαυτῶν ἐτύγχανεν ἐπιτελῶν (ACO 2,1,2, S. 54 [250],3-6) – Diese Klage ist auch taktischer Natur: so zeigte Anatolius auf, daß die Bestimmungen dem Bischof von Constantinopel nicht nur Vorteile einbrachten.

Unterschriften, welche unter nicht aufgezeichnete *canones* gesetzt wurden, in Zweifel zogen,⁶⁹³ und beklagten, daß die nicaenischen *canones* unberücksichtigt seien, während die constantinopolitanischen herangezogen würden, die aber nicht zu den üblichen Konziliarcanones zählten.⁶⁹⁴ Sie stellten plakativ die Frage, ob diese *canones* überhaupt erlassen worden waren, und wandten gegen den neuen Beschluß ein, daß, wenn doch der *canon* in Constantinopel erlassen und bisher angewandt worden sei, es keiner neuen Regelung bedürfe, und wenn er nicht angewandt worden sei, sich an dem Zustand auch nichts ändern müsse.⁶⁹⁵

Diese Einsprüche sind in der griechischen Version der Akten deutlich abgemildert, denn in beiden Fällen wird nicht der Zweifel an bzw. die Zurückweisung der Authentizität der Constantinopolitaner *canones* aufgenommen.⁶⁹⁶

Als die Bischöfe den Zwang zur Unterzeichnung abgewendet hatten, wobei das Protokoll gerade die *depositio* der pontischen und asianischen Bischöfe aufnahm,⁶⁹⁷ ließen die Römer eine Anweisung Leos verlesen, die ihnen untersagte, eine Verletzung der bestehenden Konstitutionen – womit der 6. *canon* von Nicaea gemeint war – hinsichtlich des Ranges zuzulassen.⁶⁹⁸

⁶⁹³ Primo gloria uestra perpendat qua circumuentione cum sanctis episcopis gestum sit ut non conscriptis canonibus, quorum mentionem fecerunt, suscribere coacti (actio 16,10 [ACO 2,3,3, S. 108 (547),22-24]). Zur Bedeutung von *non conscripti* s. Schwartz 1930, 623.

⁶⁹⁴ Accedit ad cumulum quod trecentorum decem et octo constitutionibus postpositis centum quinquaginta qui in synodicis canonibus non habentur, mentionem fecisse noscuntur (actio 16,12 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),1-4]).

⁶⁹⁵ quae dicant ante octaginta prope annos constituta fuisse; si ergo hos temporibus hoc beneficio usi sunt, quid nunc requirunt? si numquam usi sunt, quare requirunt? (actio 16,12 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),4-6]).

⁶⁹⁶ Schwartz (1930, 624) spricht ganz klar von einer Verfälschung des griechischen Textes durch den Übersetzer.

⁶⁹⁷ Eine erste Bekundung erfolgte in actio 17,11 (ACO 2,1,3, S. 94 [453],36), die *depositio* der asianischen und pontischen Bischöfe schließlich in actio 17,20-32 (ACO 2,1,3, S. 96 [455],26-97 [456],32) und die Akklamation wiederum in actio 17,33 (ACO 2,1,3, S. 97 [456],33).

⁶⁹⁸ Beatissimus et apostolicus uir papa inter cetera hoc nobis mandauit ... sanctorum quoque patrum constitutionem prolatam nulla patiamini temeritate uiolari seruantes omnimodis personae nostrae in uobis, quos uice nostra misimus, dignitatem. ac si qui forte ciuitatum suarum splendore confisi aliquid sibi temptauerint usurpare, hoc qua dignum est constantia

Daraufhin fand eine Gegenüberstellung der *canones* statt. Die Römer verlasen den sechsten *canon* von Nicaea,⁶⁹⁹ der in der vorgelegten Version⁷⁰⁰ den Zusatz, daß dem Bischof von Rom immer der Primat zugekommen sei, enthielt.⁷⁰¹ Zudem nahm die von Paschasinus präsentierte Version die Ehrenstellung des Bischofs von Jerusalem auf.⁷⁰² Aetius präsentierte ebenfalls den sechsten *canon* von Nicaea, aber auch die ersten drei in Constantinopel verabschiedeten *canones*.⁷⁰³

Der sechste *canon* von Nicaea räumt den Bischöfen von Rom, Alexandria und Antiochia eine Sonderstellung ein,⁷⁰⁴ betont die Erfordernis der Zustimmung des Metropoliten zu einer Bischofsbestellung⁷⁰⁵ und setzt das Mehrheitsprinzip bei Bischofswahlen fest.⁷⁰⁶

retundatis (actio 16,14 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),10-16]). Der griechische Text ist an dieser Stelle wiederum entstellt. Die einzelnen Änderungen bei Schwartz 1930, 625.

⁶⁹⁹ Eine sprachliche Analyse bietet Schwartz 1930.

⁷⁰⁰ Die römischen Vertreter Silvesters werden ein Exemplar der griechischen *canones* nach Rom gebracht haben. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, daß gleichzeitig eine lateinische Übersetzung angefertigt wurde und diese dann allein maßgeblich war (Schwartz 1936, 103). Zu den Kanonensammlungen s. Schwartz 1936.

⁷⁰¹ [quod] ecclesia Romana semper habuit primatum (actio 16,16 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),19f.] – griech. actio 17,16 [ACO 2,1,3, S. 95 (454),16]). Der von Paschasinus präsentierte 6. can. von Nicaea in actio 16,16 (ACO 2,3,3, S. 109 (548),13-16), der von Aetius präsentierte in actio 17,17 (ACO 2,1,3, S. 95 [454],30-37).

⁷⁰² quoniam uero mos antiquus optinuit et uetus traditio ut Heliae, id est Hierosolymorum episcopo deferatur, habeat consequenter honorem suum, sed et metropolitano sua dignitas salua sit (actio 16,16 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),28-31]).

⁷⁰³ Im Protokoll werden die drei *canones* als ein einziger wiedergegeben.

⁷⁰⁴ [quod] ecclesia Romana semper habuit primatum. teneat autem et Aegyptus ut episcopus Alexandriae omnium habeat potestatem, quoniam et Romano episcopo haec est consuetudo. similiter autem et qui in Antiochia constitutus est, et in ceteris prouinciis primatus habeant ecclesiae ciuitatum ampliorum (actio 16,16 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),19-23]) - Τὰ ἀρχαῖα ἔθη κρατεῖτω τὰ ἐν Αἰγύπτῳ ὥστε τὸν Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπον πάντων ἔχειν ἐξουσίαν, ἐπειδὴ καὶ τῷ ἐν Ῥώμῃ ἐπισκόπῳ τοῦτο σύννηθές ἐστιν. ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἐπαρχίαις τὰ πρεσβεῖα σώζεσθαι ταῖς ἐκκλησίαις (actio 17,17 [ACO 2,1,3, S. 95 (454),30-33]).

⁷⁰⁵ per omnia autem manifestum sit, ut si quis praeter uoluntatem metropolitani episcopi fuerit ordinatus, quia hunc statuit haec sancta synodus non debere esse episcopum (actio 16,16 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),23-25]) - καθόλου δὲ πρόδηλον ἐκεῖνο ὅτι εἴ τις χωρὶς γνώμης τοῦ μητροπολίτου γένοιτο ἐπίσκοπος, τοῦτον ἢ σύνοδος ἢ μεγάλη ὥρισεν μὴ δεῖν εἶναι ἐπίσκοπον (actio 17,17 [ACO 2,1,3, S. 95 (454),33-35]).

⁷⁰⁶ sane si communi <omnium> consensu et rationabiliter probato et secundum ecclesiasticam regulam statuto duo aliqui aut tres per contentionem suam contradicunt, illa obtineat sententia in qua plures fuerint numero sacerdotes (actio 16,16 [ACO 2,3,3, S. 109 (548),25-28]) - ἐὰν μέντοι τῇ κοινῇ πάντων ψήφῳ εὐλόγῳ οὔσῃ καὶ κατὰ κανόνα

Der erste *canon* von Constantinopel bekräftigt das Nicaenum (Glaube und *canones*) und verlangt die Verdammung von Häresien.⁷⁰⁷ Gemäß dem zweiten *canon* sollten die Bischöfe sich auf die Angelegenheiten ihrer eigenen Diözese beschränken und auch nicht ohne Einladung ihre Diözese verlassen.⁷⁰⁸ In jeder Provinz soll eine Provinzialsynode tagen und die anstehenden Angelegenheiten verhandeln.⁷⁰⁹ Der dritte *canon* sah für den Constantinopolitaner Bischof die Ehrenprivilegien nach Rom vor.⁷¹⁰

Das Protokoll führt an dieser Stelle keine weiteren Erläuterungen oder Diskussionen um die *canones* an, sondern kehrt zu der Frage nach den geleisteten Unterschriften zurück. Bei der Befragung derer, die keine Unterschrift geleistet hatten,⁷¹¹ ist im Protokoll keine lange Rednerliste vermerkt, sondern es ist nur Eusebius von Ancyra vermerkt, der zwar bereit war, die Weihe seiner Suffraganbischöfe dem hauptstädtischen Bischof zu überlassen,⁷¹² doch das schon in der Sitzung über den Stuhl von Ephesus

ἐκκλησιαστικὸν δύο ἢ τρεῖς δι' οἰκείαν φιλονεικίαν ἀντιλέγωσιν, κρατείτω ἡ τῶν πλείονων ψῆφος (actio 17,17 [ACO 2,1,3, S. 95 (454),35-37]).

⁷⁰⁷ Μὴ ἀθετεῖσθαι τὴν πίστιν μηδὲ τοὺς κανόνας τῶν πατέρων τῶν τῆ τῶν ἐν Νικαίαι τῆς Βιθυνίας συνελθόντων, ἀλλὰ μένειν ἐκείνην κυρίαν καὶ ἀναθεματισθῆναι πᾶσαν αἴρεσιν (actio 17,18 [ACO 2,1,3, S. 96 (455),5f.]).

⁷⁰⁸ τοὺς δὲ ὑπὲρ διοικήσιν ἐπισκόπους ταῖς ὑπερορίοις ἐκκλησίαις μὴ ἐπιβαίνειν μηδὲ συγγέειν τὰς ἐκκλησίας ... ἀκλήτους δὲ ἐπισκόπους ὑπὲρ διοικήσιν μὴ ἐπιβαίνειν ἐπὶ χειροτονίαι ἢ τισιν ἄλλαις οἰκονομίαις ἐκκλησιαστικαῖς (actio 17,18 [ACO 2,1,3, S. 96 (455),10-17]).

⁷⁰⁹ εὐδηλον ὡς τὰ καθ' ἐκάστην ἐπαρχίαν ἢ τῆς ἐπαρχίας σύνοδος διοικήσει κατὰ τὰ ἐν Νικαίαι ὠρισμένα (actio 17,18 [ACO 2,1,3, S. 96 (455),10-18f.]).

⁷¹⁰ τὸν μέντοι Κωνσταντινουπόλεως ἐπίσκοπον ἔχειν τὰ πρεσβεῖα τῆς τιμῆς μετὰ τὸν Ῥώμης ἐπίσκοπον διὰ τὸ εἶναι αὐτὴν νέαν Ῥώμην (actio 17,18 [ACO 2,1,3, S. 96 (455),21f.]).

⁷¹¹ Ἀναγνωσθειῶν τῶν ὑπογραφῶν καὶ τῆς ἐκάστου τῶν ὑπογραψάντων καταθέσεως φανερᾶς γενομένης ὡς οὐδεμιᾷ ἀνάγκῃ, ἀλλὰ γνώμῃ οἰκείαι ὑπέγραψαν, οἱ μὴ ὑπογράψαντες ὀσιώτατοι ἐπίσκοποι τί διδάσκουσιν; (actio 17,34 [ACO 2,1,3, S. 97 (456),34-37]).

⁷¹² ἅπανσα γὰρ ἡ πόλις ἦλθεν πρὸς ἐμὲ εἰς τὴν Ἀγκύραν καὶ ἐκόμισαν τὰ ψηφίσματα. ἀπεκρινάμην αὐτοῖς λέγων· ἐγὼ οὐκ εἰμὶ τῶν ἐπιθυμούντων χειροτονεῖν. ... ἐγὼ εἶπον· ὅσα μοι ἐὰν λέγητε, ἐγὼ ἐμαυτὸν δίκῃ οὐκ ἐμβάλλω. μετὰ ταῦτα ἔρχονται, παρακαλοῦσι τὸν μακάριον Πρόκλον (actio 17,35 [ACO 2,1,3, S. 97 (456),41-98 (457),5]) - ὅτι παντελῶς ἀπέχω τοῦ ἐπιθυμεῖν χειροτονεῖν, ἐκ πραγμάτων ἐδήλωσα (actio 17,35 [ACO 2,1,3, S. 97 (456),39f.]) - τὰ αὐτὰ ὑμῖν ἀποκρίνομαι καὶ νῦν· ἐγὼ οὐκ ἐπιθυμῶ χειροτονεῖν (actio 17,37 [ACO 2,1,3, S. 98 (457),14f.]) - θεασάμενοι τὴν ἐμὴν προαίρεσιν περὶ τοῦτο ἦλθον ἐπὶ Κωνσταντινούπολιν καὶ ἤγαγον τὸν κύριον Πέτρον τὸν νῦν καταθέμενον (actio 17,37 [ACO 2,1,3, S. 98 (457),15f.]).

aufgekommene Thema,⁷¹³ die Kosten für die Weihe durch den Bischof von Constantinopel, wieder aufnahm.⁷¹⁴

Weil sonst keine Äußerungen verzeichnet sind, liegt die Vermutung nahe, daß das Protokoll an dieser Stelle stark gekürzt und die Aussage des Eusebius von Ancyra nur aus dem Grund aufgenommen ist, weil hinsichtlich seines Anliegens ein *canon* verabschiedet wurde.⁷¹⁵

Das Protokoll verzeichnet keine Abstimmung über die Annahme des Beschlusses vom Vortag, sondern lediglich die Vorgabe des Urteils durch die Beamten.⁷¹⁶ Handelt es sich bei dieser Darstellung um eine Kürzung im Protokoll, muß die Frage gestellt werden, weswegen die aktive Lenkung durch die Beamten so deutlich hervortritt. Entweder gab es eine Abstimmung, die jedoch keinen Konsens erzeugte, so daß die Beamten zum Handeln gezwungen waren, oder – was wahrscheinlicher ist – die Beamten gaben das Urteil tatsächlich vor.

Inhaltlich hielten sie im Wesentlichen die Punkte des Beschlusses vom Vortag fest,⁷¹⁷ insbesondere daß der Primat und besondere Ehren dem Bischof von Rom zuteil sein sollen.⁷¹⁸ Der Bischof von Constantinopel soll

⁷¹³ Die Kritik war dort gerade von den Bischöfen der Provinz Asia erhoben worden, deren Unterschrift bei dem Urteil vom 30.10.451 fehlt. Schwartz (1930, 614f. Anm. 2) erklärt das Fehlen der Unterschrift zwar mit der Vakanz des Stuhls von Ephesus, doch leuchtet dies nicht ganz ein, da Ephesus nur eine Ehrenmetropole darstellte. Die Metropole der Provinz war Hierapolis. Wahrscheinlicher ist daher, daß mit dem Fehlen eine Kritik an den Kosten zum Ausdruck gebracht wurde. Für den Fall siehe oben S. 194-200, für die Kritik der Asianer S. 199.

⁷¹⁴ παρακαλῶ δὲ τὰς πόλεις διὰ χειροτονίαν μὴ λύεσθαι. ἐὰν μὴ γὰρ ἐν ταῖς πόλεσιν αὐταῖς οἱ ψηφίζόμενοι παρὰ τῆς πόλεως χειροτονῶνται παρὰ τῆς συνόδου τῆς κατὰ τὴν ἐπαρχίαν δοκιμαζόμενοι, λύονται αἱ οὐσίαι. καὶ ἀπὸ πείρας εἰμί, ἐπειδὴ τοῦ πρὸ ἐμοῦ πολλὴν ὀλίγην ἀπέδωκα (actio 17,37 [ACO 2,1,3, S. 98 (457),17-21]).

⁷¹⁵ Der zweite *canon* von Chalcedon untersagt unter anderem eine Bezahlung für Weihen (actio 7,2 [ACO 2,1,3, S. 158 (354),11-14]).

⁷¹⁶ In diesem Sinne urteilt auch Horn (1982, 238): „Die Beamten eröffneten jedoch keine Beratung, sondern führten die Sitzung zu einem raschen Abschluß. Sie gaben ihr eigenes Urteil kund, das sie als abschließende Entscheidung verstanden.“

⁷¹⁷ So auch Horn 1982, 240.

⁷¹⁸ συνορῶμεν πρὸ πάντων μὲν τὰ πρωτεῖα καὶ τὴν ἐξαίρετον τιμὴν κατὰ τοὺς κανόνας τῶι τῆς πρεσβυτίδος Ῥώμης θεοφιλεστάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ φυλάττεσθαι (actio 17,43 [ACO 2,1,3, S. 98 (457),33f.]).

dieselben Privilegien genießen, die in der Weihe der Metropolen der asianischen, pontischen und thracischen Diözese zum Ausdruck kommen.⁷¹⁹ Das Wahlverfahren wird im Vergleich zum verlesenen Beschluß vom Vortag spezifiziert: Die Wahl soll durch den Klerus der Metropole, von den Landbesitzern, den *notabiles* und den Bischöfen der Provinz vorgenommen werden, wobei die Mehrheit entscheidet.⁷²⁰ Wenn über die Wahl dann dem Bischof von Constantinopel Bericht erstattet wurde, kann dieser den Kandidaten weihen oder auch ein Veto einlegen.⁷²¹ Die übrigen Bischöfe der Provinz sollen durch den Metropolit in Abwesenheit des Bischofs von Constantinopel geweiht werden.⁷²²

Außer der zustimmenden Akklamation der Bischöfe⁷²³ verzeichnet das Protokoll nur den Einspruch der Römer. Sie forderten mit der Begründung, daß der römische Stuhl keine Erniedrigung erfahren dürfe, den Beschluß vom Vortag nicht zu erlassen⁷²⁴ und kündigten ein Veto gegen die

⁷¹⁹ χρῆναι δὲ τὸν ὀσιώτατον ἀρχιεπίσκοπον τῆς βασιλίδος Κωνσταντινουπόλεως νέας Ῥώμης τῶν αὐτῶν πρεσβείων τῆς τιμῆς ἀπολαύειν καὶ αὐτὸν ἐξ αὐθεντίας ἐξουσίαν ἔχειν τοῦ χειροτονεῖν τοὺς μητροπολίτας ἐν τε τῇ Ἀσιανῇ καὶ Ποντικῇ καὶ Θρακικῇ ταῖς διοικήσεσι (actio 17,43 [ACO 2,1,3, S. 98 (457),34-37]).

⁷²⁰ κατὰ τοῦτον τὸν τρόπον ὥστε ψηφίζεσθαι μὲν παρὰ τῶν ἐκάστης μητροπόλεως κληρικῶν καὶ κτητόρων καὶ λαμπροτάτων ἀνδρῶν, ἔτι μὴν καὶ παρὰ τῶν κατὰ τὴν ἐπαρχίαν εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων πάντων ἢ τῶν πλειόνων καὶ ἐπιλέγεσθαι ὄνπερ ἂν οἱ προειρημένοι ἄξιον εἶναι τῆς κατὰ τὴν μητρόπολιν ἐκκλησίας ἐπίσκοπον δοκιμάσοιεν (actio 17,43 [ACO 2,1,3, S. 98 (457),38-41]).

⁷²¹ ἀναφέρεσθαι δὲ παρὰ πάντων τῶν ἐπιλεξαμένων τῶι ὀσιωτάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ τῆς βασιλίδος Κωνσταντινουπόλεως ἐπὶ τῶι ἐν αὐτῷ εἶναι εἴτε βούλεται τὸν ἐπιλεχθέντα ἐνταῦθα παραγενόμενον χειροτονηθῆναι εἴτε κατ' ἐπιτροπὴν αὐτοῦ ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ τῇ ψήφῳ τῆς ἐπισκοπῆς τυχεῖν (actio 17,43 [ACO 2,1,3, S. 98 (457),41-99 (458),4]).

⁷²² τοὺς μέντοι κατὰ πόλιν ὀσιωτάτους ἐπισκόπους χειροτονεῖσθαι παρὰ πάντων ἢ τῶν πλειόνων τῆς ἐπαρχίας εὐλαβεστάτων ἐπισκόπων, τὸ κῦρος ἔχοντος τοῦ μητροπολίτου κατὰ τὸν κείμενον τῶν πατέρων κανόνα καὶ μηδὲν ἐπικοινωνοῦντος ταῖς ἐκείνων χειροτονίαις τοῦ ὀσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου τῆς βασιλίδος Κωνσταντινουπόλεως (actio 17,43 [ACO 2,1,3, S. 99 (458),4-8]).

⁷²³ Αὕτη δικαία ψῆφος. ταῦτα πάντες λέγομεν. ταῦτα πᾶσιν ἀρέσκει. αὕτη δικαία κρίσις. τὰ τυπωθέντα κρατεῖτω. αὕτη δικαία ψῆφος. πάντα δεόντως ἐτυπώθη. δεόμεθα, ἀπολύσατε ἡμᾶς. τὴν σωτηρίαν τῶν βασιλέων, ἀπολύσατε ἡμᾶς. πάντες τῇ ἀποφάσει ἐμμένομεν. πάντες τὰ αὐτὰ λέγομεν (actio 17,44 [ACO 2,1,3, S. 99 (458),10-14]). Anatolius hebt in seinem Schreiben an Leo vom Dezember 451 nochmals die Freiwilligkeit der abgegebenen Stimmen hervor: προθύμῳ γνώμῃ (ep. 101 [ACO 2,1,2, S. 53 (249),42]).

⁷²⁴ Sedes apostolica nobis praesentibus humiliari non debet, et ideo quaecumque in praeiudicio canonum uel regularum hesternae die gesta sunt nobis absentibus, sublimitatem uestram petimus ut circumduci iubeatis (actio 16,45 [ACO 2,3,3, S. 113 (552),30-114 (553),5]).

Bestimmung an.⁷²⁵ Wie Anatolius im Dezember 450 gegenüber Leo angibt, erfolgte ihr Widerspruch erst reichlich spät, nämlich „nachdem ... alles trefflich von statten gegangen und zu einem erfreulichen Ausgang gelangt war.“⁷²⁶

Weitere Gegenstimmen sind nicht verzeichnet, doch schlossen die Bischöfe des östlichen Illyricums sich dem Urteil der Römer an, was aber im Protokoll verschwiegen wird.⁷²⁷ Sie unterstanden dem Bischof von Thessalonica, der als Vikar des römischen Bischofs wirkte.⁷²⁸ Ihr Widerstand gegen den Beschluß war auch schon in der Beschlußfassung vom Vortag zum Ausdruck gekommen, denn sie hatten keine Unterschrift geleistet.

Die Beamten bekräftigten jedoch nochmals den Beschluß⁷²⁹ und setzten ihn damit durch.

Zwischenergebnis

Die Neuordnung der Provinzen erfolgte unter starkem Einfluß des Kaisers, wobei der Schein eines ordentlichen Verfahrens stets aufrechterhalten wurde:

Im Falle der Zuordnung der drei palaestinischen Provinzen zum Ierusalemmer Stuhl meldeten die Beamten sich nur bei Eröffnung und nach der bischöflichen Akklamation bei der Bekräftigung des Beschlusses zu Wort. Da jedoch der vorgeschlagene Kompromiß zuvor ausgearbeitet wurde, ist davon auszugehen, daß das Elaborat unter kaiserlicher Mitwirkung erfolgte und er

⁷²⁵ *contradictio nostra his estis inhaereat* (actio 16,45 [ACO 2,3,3, S. 113 (552),30-114 (553),5]).

⁷²⁶ οὕτω τε πάντων καλῶς προβάτων καὶ εὐφροσύνην ληξάντων, οἱ θεοφιλέστατοι αὐτόθεν ἐπίσκοποι Πασκασῖνος καὶ Λουκίνσιος καὶ ὁ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος Βονιφάτιος ... ταράττουσι δὲ καὶ συγχύσεως πληροῦσι τὸ συνέδριον, τὸν θρόνον τοῦτον ἐξουθενοῦντες καὶ πάντα ποιοῦντες ὅσα ὕβρεως αἴτια ἐμοί τε καὶ τῆι Κωνσταντινουπόλεως ἀγιωτάτη ἐκκλησίαι καθίστατο ... (ACO 2,1,2, S. 54 [250],6-14).

⁷²⁷ So beklagt sich Leo im März 453 darüber, daß Anatolius versucht habe, den illyrischen Bischöfen eine Unterschrift hinsichtlich der Rangstellung Constantinopels abzugewinnen (*Illud etiam nosse te uolumus Anatolium episcopum post coercionem nostram in suae praesumptionis adeo temeritate persistere, ut Illyricos episcopos ut sibi suscriberent, conueniret* [ep. 117 (ACO 2,4, S. 70,10-12). Damit ist sicher, daß sie in dieser Sitzung nicht unterzeichnet hatten. Siehe auch unten S. 327.

⁷²⁸ Schwartz 1930, 614f. Anm. 2.

⁷²⁹ Ὅσα διελαλήσαμεν, πάντα ἡ σύνοδος ἐκύρωσεν (actio 17,46 [ACO 2,1,3, S. 99 (458),22]).

somit wesentlichen Anteil an der Grundsteinlegung des fünften Patriarchats trägt.

Hinsichtlich der Stellung Constantinopels waren die kaiserlichen Beamten bemüht, nach außen hin eine neutrale Position einzunehmen. Das zeigt sich daran, daß sie zu Beginn das Wort erteilen, die Vorlesung der Akten gestatten, die Gegenüberstellung der *canones* anordneten, die Bischöfe zum einen hinsichtlich der Freiwilligkeit der geleisteten Unterschrift verhörten, zum anderen denen das Wort erteilten, die die Unterschrift verweigerten. Als es jedoch um die Verabschiedung des Beschlusses ging, bezogen sie auch in den Akten, die doch an vielen Stellen beschönigt sind, eindeutig zugunsten der Erhöhung der Stellung Constantinopels Position. Sie gaben das Urteil vor und hielten auch trotz der Einwände an ihm fest.⁷³⁰

⁷³⁰ So auch Horn 1982, 241.

4. Weichenstellung für die Zukunft: die *canones* des Konzils

Als Marcianus nach der Verabschiedung der Glaubensformel durch die Konzilsväter diese mündlich bestätigt hatte, schlug er drei Gesetzesentwürfe vor, über deren Verabschiedung die Bischofsversammlung entscheiden sollte.⁷³¹ Sie fanden mit teilweise leichten Änderungen und mit einer kurzen Einleitung versehen sämtlich Aufnahme in die *canones*.⁷³² Bei diesen Gesetzesvorschlägen handelt es sich um Bestimmungen, die einerseits auf das Mönchswesen, andererseits auf den Klerus abzielen: Sowohl die Mönche als auch die Kleriker wurden der kirchlichen Hierarchie eingegliedert und es wurden Regelungen hinsichtlich ihrer Betätigungsfelder getroffen.

Diese Bestimmungen sollten für das künftige Mönchtum eine derartige Bedeutung erlangen, daß Ueding⁷³³ diese *canones* als „Grundgesetz für das Mönchtum“ bezeichnet und Caner⁷³⁴ von einem „Wendepunkt in der Mönchspolitik“ spricht. Bereits an diesen drei in die *canones* eingegangenen Gesetzesvorschlägen wird deutlich, daß der Kaiser den Bischöfen offene Vorgaben machte und zukunftsweisende Änderungen vornahm. Neben diesen drei vorgeschlagenen Bestimmungen wurden jedoch noch 24 weitere erlassen.⁷³⁵ Einige dieser *canones* gingen als Abstraktum aus Beschlüssen oder Urteilen von Verhandlungen hervor, die stark von den kaiserlichen Beamten gelenkt worden waren. Folglich soll die Gesamtheit der *canones* betrachtet werden, um die Frage nach dem kaiserlichen Einfluß auf sie und nach der Motivation des Kaisers für ihre schriftliche Fixierung beantworten zu können.

⁷³¹ Τινά ἐστὶ κεφάλαια ἅτινα πρὸς τιμὴν τῆς ὑμετέρας εὐλαβείας ὑμῖν ἐφυλάξαμεν, πρέπον ἡγησάμενοι παρ' ὑμῶν ταῦτα κανονικῶς κατὰ σύνοδον τυπωθῆναι ἢ νόμοις θεσπισθῆναι ἡμετέροις (actio 6,16 [ACO 2,1,2, S. 156 (352),31-33]).

⁷³² Es handelt sich um die *canones* 4; 3; 20.

⁷³³ 1991, 676.

⁷³⁴ 2002, 206.

⁷³⁵ Diese *canones* wurden im Aktencorpus als eigenständige Sitzung aufgenommen: in der griechischen Aktenversion als actio 7 (ACO 2,1,2, S. 158 [354],6-163 [359],11), in der lateinischen Aktenversion als actio 15 (ACO 2,3,2, S. 91 [530],17-98 [537],27).

Oftmals dienten früher erlassene *canones* in Chalcedon den Urteilen als Entscheidungsgrundlage.⁷³⁶ Indem nun an erster Stelle ein *canon* formuliert wurde, der die Gültigkeit der früheren *canones* bekräftigt,⁷³⁷ wird die Gültigkeit der in Chalcedon gefällten Urteile unterstrichen. Zudem folgt so das Konzil von Chalcedon in seiner Außendarstellung dem zweiten ökumenischen Konzil von Constantinopel (381), denn auch auf ihm wurden an erster Stelle die früheren Bestimmungen bekräftigt.⁷³⁸

4.1. Bestimmungen für Mönche und Kleriker

Der Schwerpunkt der Reglementierungen betraf das Mönchswesen und den Klerus, deren Aufgaben definiert und deren Stellung in der Kirche festgelegt wurde.⁷³⁹

Bereits der erste Vorschlag des Kaisers zielte auf eine Einbindung monastischer Gruppen in die Kirchenhierarchie ab, damit diese einfacher zu lenken bzw. zu belangen sind:⁷⁴⁰ Sie sollten dem Bischof der Stadt unterstehen.⁷⁴¹

⁷³⁶ So wurde gemäß dem 4. can. Nic. in den Streitigkeiten um die Privilegien innerhalb einer Provinz der reine Ehrencharakter betont, der frei von besonderen Rechten ist. Siehe oben S. 203-212. Dieser *canon* wurde auch zur Begründung herangezogen, um die Weihe eines neuen Bischofs für Ephesus durch den Metropolitan erfolgen zu lassen, siehe oben S. 199. Anhand des 6. can. Nic. kam der Kompromiß zwischen dem Konzil und den ägyptischen Bischöfen zustande, die sich bei ihrer Weigerung, den *tomus Leonis* anzunehmen, sich auf diesen *canon* beriefen, den die Beamten aber aufgrund ihres ordentlichen Verfahrens nicht übergehen konnten. Siehe oben S. 128.

⁷³⁷ Τοὺς παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων καθ' ἐκάστην σύνοδον ἄχρι τοῦ νῦν ἐκτεθέντας κανόνας κρατεῖν ἐδικαιώσαμεν (actio 7,1 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),9f. – lat. actio 15,1 (ACO 2,3,3, S. 92 [531],28f.)).

⁷³⁸ Μὴ ἀθετεῖσθαι τὴν πίστιν τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν Νικαίᾳ τῆς Βιθυνίας συνελθόντων, ἀλλὰ μένειν ἐκείνην κυρίαν, καὶ ἀναθεματισθῆναι πᾶσαν αἴρεσιν, καὶ ἰδικῶς τὴν τῶν εὐνομιανῶν ἡγουν ἀνομοίων, καὶ τὴν τῶν ἀρειανῶν εἴπου εὐδοξιανῶν, καὶ τὴν τῶν ἡμιαρείων εἴπου πνευματομάχων, καὶ τὴν σαβελλιανῶν καὶ τὴν μαρκελλιανῶν καὶ τὴν φωτειανῶν καὶ τὴν ἀπολλιναριανῶν (1. can. Const.).

⁷³⁹ Eine ausführliche Darstellung der *canones* des Konzils von Chalcedon für Mönchtum und Klerus liefert Ueding (1991).

⁷⁴⁰ Eine Gegenüberstellung des Wortlauts des kaiserlichen Gesetzesvorschlags und des 4. *canon* findet sich bei Ueding 1991, 604-606.

⁷⁴¹ τοὺς δὲ καθ' ἐκάστην πόλιν καὶ χώραν μονάζοντας ὑποτετάχθαι τῷ ἐπισκόπῳ (actio 6,17 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),5f.]). Eine Darstellung des prinzipiell einvernehmlichen

Hinter diesem *canon* verbergen sich mit den Unruhen vor und während des Konzils die zeitgenössischen Ereignisse:⁷⁴² In Constantinopel hatte der Archimandrit Eutyches sich offen mit seinen Mönchen gegen den Bischof der Stadt, Flavianus, gestellt.⁷⁴³ Auch nach der von Marcianus veranlaßten Entfernung des Eutyches aus Constantinopel hielten insbesondere die *μεμορίται* neben Mönchen aus Klöstern am Eutychianismus fest und sorgten weiterhin für Unruhen.⁷⁴⁴ Dies wird nochmals anhand der Archimandritengruppe um Carosus und Dorotheus in der vierten Sitzung deutlich,⁷⁴⁵ denn zumindest die Hälfte dieser Archimandriten sind *μεμορίται* bzw. *μεμοροφύλακες*, also Mönche, die keiner Klostergemeinschaft angehören, sondern als Anachoreten in Märtyrerschreinen um Constantinopel lebten.⁷⁴⁶ In der Provinz Syria hatte außerdem der syrische Archimandrit Barsaumas mit Hilfe seiner Mönche für Unruhe gesorgt.⁷⁴⁷

Ein Bischof konnte bis zum Konzil von Chalcedon einen Mönch nur unter seine Aufsicht stellen, indem er ihn zum Presbyter weihte. Da diese dazu aber nicht gezwungen werden konnten, wie das frühe Beispiel des Pachomius zeigt,⁷⁴⁸ mußten andere Wege gefunden werden, um eine kirchliche Aufsicht über Mönche bzw. Klöster herzustellen und damit für die Zukunft zu regeln, wer die kirchlichen Angelegenheiten leitet.⁷⁴⁹ Folglich

wechselseitigen Wirkens zwischen Bischöfen und Klöstern bzw. Mönchen vor 451 bei Ueding 1991, 575-578.

⁷⁴² So auch Carner 2002, 206-241.

⁷⁴³ Siehe hierzu auch Gaddis 2005, 290-294.

⁷⁴⁴ Siehe oben S. 71f.

⁷⁴⁵ Siehe oben S. 130f. Diesen Teil der Sitzung halten Ueding (1991, 604) und Caner (2002, 207) gar für ausschlaggebend für den kaiserlichen Vorschlag, der im 4. *canon* publiziert wurde.

⁷⁴⁶ Vgl. Caner 2002, 207.

⁷⁴⁷ Πᾶσαν Συρίαν Βαρσουμᾶς ἠφάνισεν· ἐπήγαγεν ἡμῖν χιλίους μονάζοντας (actio 4,78 [ACO 2,1,2, S. 116 (312),28f.]).

⁷⁴⁸ «Ἐχω πατέρα μοναζόντων ἐν τῷ τόπῳ μου καὶ θέλω ἵνα καταστήσης αὐτόν, θεοῦ ἄνθρωπον ὄντα, πατέρα καὶ πρεσβύτερον ἐπὶ πάντων τῶν μοναχῶν τῆς ἐνορίας μου», τοῦτο ἀκούσας ὁ Παχώμιος εἰς ὄψιν μὲν οὐκ ἦλθε τῷ πάπῳ, κρυβείς ἐν μέσῳ τῶν ἀδελφῶν ἕως παρῆλθεν (Vita Pach. 30). Vgl. auch Ueding 1991, 584

⁷⁴⁹ Vgl. Caner 2002, 209f. Als ein solcher Versuch kann auch die Einsetzung eines Archimandriten zum *ἄρχων* aller Klöster Constantinopels (431) gesehen werden (Siehe Ueding 1991, 601f.).

wurde die vorgeschlagene Bestimmung unter die *canones* aufgenommen⁷⁵⁰ und vervollständigt: Der Bischof solle zudem die Oberaufsicht über die *martyria* und Klöster sowie über Armenhäuser führen.⁷⁵¹ Mit der Unterstellung auch dieser Einrichtung unter den Bischof reagierten die versammelten Bischöfe wiederum auf die zeitgenössischen Ereignisse, wenn gerade die problembehafteten *μεμορῖται* miteingeschlossen werden.⁷⁵²

Der Kaiser schlug ebenso vor, für den Bau eines Klosters die Zustimmung des Bischofs der Stadt und des Grundstückseigentümers zur Bedingung zu machen.⁷⁵³ Ohne Berücksichtigung der Eigentümer wurde dieser Punkt in den vierten *canon* übernommen⁷⁵⁴ und auf die Klostergründung sowie auf den Bau und die Gründung eines *oratoriums* ausgedehnt.⁷⁵⁵

Mit dieser Regelung wurde nicht nur die Macht des Bischofs erweitert, sondern auch gewährleistet, daß der Bischof über die Vorgänge in seiner Kirche informiert war und vor allem die Ausbreitung häretischer Gruppen eindämmen konnte, indem er ihnen den Bau einer dieser Einrichtungen untersagte.⁷⁵⁶

⁷⁵⁰ τοὺς δὲ καθ' ἑκάστην πόλιν καὶ χώραν μονάζοντας ὑποτετάχθαι τῶι ἐπισκόπῳ (actio 7,4 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),15 – lat. actio 15,4 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],31f.)).

⁷⁵¹ Οἱ κληρικοὶ τῶν πτωχείων καὶ μοναστηρίων καὶ μαρτυρίων ὑπὸ τῶν ἐν ἑκάστη πόλει ἐπισκόπων τὴν ἐξουσίαν κατὰ τὴν τῶν ἁγίων πατέρων παράδοσιν διαμενέτωσαν καὶ μὴ κατὰ αὐθάδειαν ἀφηγιάτωσαν τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου (actio 7,8 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),34-160 (356),1 – lat. actio 15,8 (ACO 2,3,3, S. 94 [533],20-23])). Die Aufsicht (*προνοία*) des Bischofs über die Mönche und diese Einrichtungen wird jedoch in den *canones* weder definiert noch begrenzt, so daß diese unterschiedlich ausgelegt werden konnte. Zur Aufsicht, siehe auch Caner 2002, 210f.

⁷⁵² Ueding 1991, 611; Caner 2002, 238; Gaddis 2005, 317.

⁷⁵³ ἔδοξε μηδένα μὲν οἰκοδομεῖν μοναστήριον παρὰ γνώμην τοῦ τῆς πόλεως ἐπισκόπου, μήτε δὲ ἐν κτήματι παρὰ γνώμην τοῦ δεσπότη τοῦ κτήματος (actio 6,17 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),3-5]). Ueding (1991, 578-582) liefert eine Zusammenstellung zahlreicher Klostergründungen aus der Zeit vor 451 und stellt dabei fest, daß die Bischöfe in der Regel nicht um Erlaubnis gefragt wurden, aber diese die Mönche gewähren ließen, zumal die Klöster weder vor Kirche noch vor Staat *de iure* anerkannte Institutionen waren.

⁷⁵⁴ παρὰ γνώμην τοῦ τῆς πόλεως ἐπισκόπου... (actio 7,4 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),14 – lat. actio 15,4 [ACO 2,3,3, S. 93 (532),31]).

⁷⁵⁵ ἔδοξε μηδένα μὲν μηδαμοῦ οἰκοδομεῖν μηδὲ συνιστᾶν μοναστήριον ἢ εὐκτήριον οἶκον (actio 7,4 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),13f.] – lat. actio 15,4 [ACO 2,3,3, S. 93 (532),30f.]).

⁷⁵⁶ Das Ziel, mit dem 4. can. Chalc. der Ausbreitung der Häresie entgegenzutreten, betont auch Ueding (1991, 606) hinsichtlich des gesamten *canon*.

Ein weiterer *canon* untersagte ergänzend die Zweckentfremdung von Klöstern: Klöster sollen Klöster bleiben und nicht in Herbergen umgewandelt werden.⁷⁵⁷

Der Kaiser schlug außerdem vor, daß Sklaven oder Diener keine Aufnahme gegen den Willen ihrer Herren im Kloster finden sollten.⁷⁵⁸

Diese Reglementierung wurde ohne Berücksichtigung der Diener (ἐναπογράφοι) in Anlehnung an das weltliche Recht⁷⁵⁹ und die *regula Pachomii*⁷⁶⁰ im vierten *canon* aufgenommen.⁷⁶¹

Mit der Erinnerung der monastischen Gruppen an ihren Aufgabenbereich, das Leben in Zurückgezogenheit (ή ήσυχία), das Fasten und das Gebet,⁷⁶² leitete der Kaiser zu einer weiteren Forderung über: Die Mönche mögen sich aus den kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten heraushalten, wobei bei Beauftragung durch den Bischof eine Ausnahme zugelassen wurde.⁷⁶³

Auch dieser Punkt wurde mit geringfügigen Änderungen vom Konzil übernommen; anstelle von δημόσια πράγματα⁷⁶⁴ ist nun von βιωτικά

⁷⁵⁷ Τὰ ἅπαξ καθιερωθέντα μοναστήρια κατὰ γνώμην ἐπισκόπου μένειν εἰς τὸ διηνεκὲς μοναστήρια καὶ τὰ προσήκοντα αὐτοῖς πράγματα φυλάττεσθαι τῶι μοναστηρίω καὶ μηκέτι δύνασθαι γίνεσθαι ταῦτα κοσμικὰ καταγώγια· τοὺς δὲ συγχωροῦντας τοῦτο γίνεσθαι ὑποκεῖσθαι τοῖς ἐκ τῶν κανόνων ἐπιτιμίαις (actio 7,24 [ACO 2,1,2, S. 162 (358),24-27 – lat. actio 15,24 (ACO 2,3,3, S. 98 [537],1-5)]).

⁷⁵⁸ μήτε μὴν ἐξουσίαν ἔχειν τοὺς μονάζοντας δέχεσθαι ἐν τοῖς ἑαυτῶν μοναστηρίοις δούλους ἢ ἐναπογράφους παρὰ γνώμην τῶν δεσποτῶν (actio 6,17 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),8-10]).

⁷⁵⁹ Der Hinweis darauf in Nov. Valent. III 34,3.

⁷⁶⁰ Pach., Praec. 49.

⁷⁶¹ μηδένα δὲ προσδέχεσθαι ἐν τοῖς μοναστηρίοις δούλον ἐπὶ τῶι μονάσαι παρὰ γνώμην τοῦ ἰδίου δεσπότου (actio 7,4 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),19f. – lat. actio 15,4 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],36f.)]).

⁷⁶² καὶ τὴν ήσυχίαν ἀσπάζεσθαι καὶ προσέχειν μόνῃ τῇ νηστείᾳ καὶ τῇ προσευχῇ (actio 6,17 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),6]) – übernommen in den *canones* in actio 7,4 (ACO 2,1,2, S. 157 [353],15f. – lat. actio 15,4 [ACO 2,3,3, S. 93 (532),32f.]).

⁷⁶³ μήτε δὲ ἐκκλησιαστικοῖς ἢ δημοσίοις παρενοχλεῖν πράγμασιν, εἰ μὴ ποτε ἄρα ἐπιτραπεῖεν διὰ χρείαν ἀναγκαίαν ὑπὸ τοῦ τῆς πόλεως ἐπισκόπου (actio 6,17 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),7f.]).

⁷⁶⁴ Actio 6,17 (ACO 2,1,2, S. 157 [353],7) – publicis negotiis (actio 6,17 [ACO 2,3,2, S. 179 (438),15f.]).

πράγματα⁷⁶⁵ die Rede. Mit dem in den *canones* aufgenommenen Adjektiv βιωτικός, das im Deutschen mit „irdisch“ wiedergegeben werden kann, wird der Gegensatz zwischen den kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten stärker betont als mit dem Begriff δημόσιος, der mit „öffentlich“ eine andere Konnotation hat. Diese Unterscheidung ist ebenso im Lateinischen mit *publicis negotiis* und mit *saecularibus negotiis* gegeben.

Zudem wird im vierten *canon* die *stabilitas loci* bestimmt:⁷⁶⁶ Die Mönche sollen sich nur an dem Ort aufhalten, an dem sie der Welt entsagt hatten.⁷⁶⁷ Eine Teilnahme am kirchlichen und öffentlichen Leben sowie das Verlassen des Klosters sollen nur bei zwingenden Gründen mit der Erlaubnis des Bischofs gestattet sein.⁷⁶⁸

Zur Vermeidung von weiteren Unruhen wurde den Mönchen und Klerikern aus anderen Kirchen explizit der Aufenthalt in Constantinopel untersagt.⁷⁶⁹

Mit der ήσυχία und der *stabilitas loci* wird das Mönchsleben näher definiert, wobei dieser Idealzustand gerade von Mönchen aus Klöstern wie das des Dalmatius, welches Faustus leitete, vertreten wurde.⁷⁷⁰ Diese Klostersgemeinschaften wurden mit diesem *canon* in ihrem Tun bekräftigt,

⁷⁶⁵ Actio 7,4 (ACO 2,1,2, S. 159 [355],17f.) – saecularibus negotiis (actio 15,4 [ACO 2,3,3, S. 93 (532),34]).

⁷⁶⁶ So auch Herman 1955; Dagron 1970, 272-274; Caner 2002, 238.

⁷⁶⁷ ἐν οἷς τόποις ἀπετάξαντο, προσκαρτεροῦντας (actio 7,4 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),16f.] – lat. actio 15,4 [ACO 2,3,3, S. 93 (532),33f.]).

⁷⁶⁸ μήτε δὲ ἐκκλησιαστικοῖς μήτε βιωτικοῖς παρενοχλεῖν πράγμασιν ἢ ἐπικοινωνεῖν καταλιμπάνοντας τὰ ἴδια μοναστήρια, εἰ μὴ ποτε ἄρα ἐπιτραπέειν διὰ χρείαν ἀναγκαίαν ὑπὸ τοῦ τῆς πόλεως ἐπισκόπου (actio 7,4 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),17-19] – lat. actio 15,4 [ACO 2,3,3, S. 93 [532],34-36]).

⁷⁶⁹ Ἦλθεν εἰς ἀκοὰς τῆς ἀγίας συνόδου ὡς κληρικοί τινες καὶ μονάζοντες μηδὲν ἐγκεχειρισμένοι ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου, ἔστι δὲ ὅτε καὶ ἀκοινώνητοι γενόμενοι παρ’ αὐτοῦ, καταλαμβάνοντες τὴν βασιλεύουσαν Κωνσταντινούπολιν ἐπὶ πολὺ ἐν αὐτῇ διατρίβουσιν ταραχὰς ἐμποιοῦντες καὶ θορυβοῦντες τὴν ἐκκλησιαστικὴν κατάστασιν ἀνατρέπουσί τε οἴκους τινῶν. ὤρισεν τοίνυν ἡ ἀγία σύνοδος τοὺς τοιοῦτους ὑπομνήσκεσθαι μὲν πρότερον διὰ τοῦ ἐκδίκου τῆς κατὰ Κωνσταντινούπολιν ἀγιωτάτης ἐκκλησίας ἐπὶ τῷ ἐξελεῖν τῆς βασιλευούσης πόλεως, εἰ δὲ τοῖς αὐτοῖς πράγμασιν ἐπιμένειεν ἀναισχυντοῦντες, καὶ ἄκοντας αὐτοὺς διὰ τοῦ αὐτοῦ ἐκδίκου ἐκβάλλεσθαι καὶ τοὺς ἰδίους καταλαμβάνειν τόπους (actio 7,23 [ACO 2,1,2, S. 162 (358),28-163 (359),2 – lat. actio 15,23 (ACO 2,3,3, S. 97 [536],27-34)]). Siehe auch Ueding 1991, 637.

⁷⁷⁰ So stand gerade Dalmatius für die Zurückgezogenheit, das Fasten und das Gebet (vgl. Caner 2002, 218).

während die herumziehenden Mönche und Einsiedler, die, wie das im Sommer 451 erlassene Gesetz (Cod. Iust. 1,12,5) zeigt, gerade für Unruhe sorgten, zurecht gewiesen werden sollen; gerade ihre jüngsten Aktivitäten sollten unterbunden werden: Die Einmischung in die Glaubensfrage und die Diskussion des Glaubens steht dem Verbot, sich in kirchliche oder weltliche Angelegenheiten einzumischen, entgegen; ihr aufrührerisches Verhalten widerspricht der ἡσυχία. Auch die Ortsgebundenheit soll Mönche daran hindern, umherzuziehen und dabei Unruhe zu stiften. Indem sie sich an einem Ort aufhalten, ist zudem die Aufsicht durch die Bischöfe überhaupt erst möglich.⁷⁷¹

Eine gewisse *stabilitas loci* versuchte der Kaiser auch den Klerikern anzuordnen. Die vorgeschlagene Bindung der Kleriker an eine Stadt fand fast wörtliche Übernahme⁷⁷² als 20. *canon*: Kleriker sollen in der Kirche bleiben, in der sie dienen, und nicht in eine andere Stadt gehen.⁷⁷³ Die ihre Heimat nur der Not gehorchend verließen und gezwungenermaßen die Kirche wechselten, sollten von der Regel ausgenommen sein.⁷⁷⁴ Als Sanktion wird dem seiner Kirche abtrünnigen Kleriker und ebenso dem Bischof, der ihn aufgenommen hat, die Exkommunikation angedroht, die allerdings nur so lange dauern soll, bis der Kleriker in seine alte Kirche zurückgekehrt ist.⁷⁷⁵

⁷⁷¹ So auch das Urteil Caners (2002, 207; vgl. auch 238).

⁷⁷² In *canon* 20 wird ein Verweis καθὼς ἤδη ὠρίσαμεν „wie wir schon (sc. in *canon* 5) beschlossen haben“ im Vergleich zum Gesetzesentwurf ergänzt, zudem finden kleine sprachliche Änderungen statt: anstelle von ἔξω steht im *canon* ἐκτὸς, anstatt τὰς οἰκείας πατρίδας steht τὰς ἰδίας πατρίδας, anstatt dem Optativ δέξαιτο steht der Konjunktiv δέξεται, anstelle ἀκοινώνητον γενέσθαι steht ἀκοινώνητον εἶναι, und anstatt ὁ ἀποστάς κληρικὸς steht ὁ μεταστάς κληρικὸς.

⁷⁷³ Κληρικοὺς εἰς ἐκκλησίαν τελοῦντας μὴ ἐξεῖναι εἰς ἄλλης πόλεως τάττεσθαι ἐκκλησίαν, ἀλλὰ στέργειν ἐκείνην ἐν ἧι λειτουργεῖν ἐξ ἀρχῆς ἠξιώθησαν (actio 6,19 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),19f.]).

⁷⁷⁴ ἔξω ἐκείνων οἵτινες ἀπολέσαντες τὰς οἰκείας πατρίδας ἀπὸ ἀνάγκης εἰς ἄλλην ἐκκλησίαν μετῆλθον (actio 6,19 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),20f.]).

⁷⁷⁵ εἰ δέ τις μετὰ τὸν ὅρον τοῦτον τὸν ἄλλωι ἐπισκόπῳ προσήκοντα δέξαιτο κληρικόν, ἔδοξεν ἀκοινώνητον γενέσθαι καὶ τὸν δεχθέντα καὶ τὸν δεξάμενον, ἕως ἂν ὁ ἀποστάς κληρικὸς εἰς τὴν ἰδίαν ἐπανέλθῃ ἐκκλησίαν (actio 6,19 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),21-24]).

Das Verbot des Stadtwechsels wurde in den *canones* zudem auch auf Bischöfe ausgedehnt.⁷⁷⁶

Weil die Bestimmung hinsichtlich der Kleriker voraussetzt, daß diese zu einer Kirche gehören, wurden zwei weitere *canones* erlassen: Der sechste *canon* untersagt Ordinationen ohne Anbindung des Geweihten an eine bestimmte Kirche. Eine Weihe soll nur gültig sein, wenn der Ordinierte einer Kirche, einem *martyrium* oder einem Kloster zugesprochen wird.⁷⁷⁷ Auch die Zugehörigkeit zu mehreren Kirchen wurde aus demselben Grund verboten: Der zehnte *canon* untersagt die gleichzeitige Bestellung eines Klerikers in zwei Kirchen,⁷⁷⁸ um Konflikte oder Unsicherheiten hinsichtlich der Zuständigkeit zu vermeiden.

Für den Fall, daß eine Weihe in zwei Städten dennoch vorkomme, wird geregelt, daß der Kleriker dann in der Kirche, in der er zuerst ordiniert wurde, sich aufhalten und seinen Dienst verrichten soll.⁷⁷⁹ Damit wird dem Bischof der Kirche, der ihn zuerst weihte, die Aufsicht über den Kleriker anvertraut. Für den Fall, daß es sich um eine ordentliche Versetzung handelt, soll der Kleriker sich ausschließlich um die Kirche, in die er versetzt wurde, kümmern und sich mit den Angelegenheiten seiner früheren Kirche nicht mehr befassen.⁷⁸⁰

⁷⁷⁶ Περί δὲ τῶν μεταβαινόντων ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν ἐπισκόπων ἢ κληρικῶν ἔδοξε τοὺς περὶ τούτων τεθέντας κανόνας παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων ἔχειν τὴν ἰδίαν ἰσχύν (actio 7,5 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),24f. – lat. actio 15,5 (ACO 2,3,3, S. 94 [533],5f.)]).

⁷⁷⁷ Μηδένα δὲ ἀπολελυμένως χειροτονεῖσθαι μήτε πρεσβύτερον μήτε διάκονον μήτε ὅλως τινὰ τῶν ἐν τῷ ἐκκλησιαστικῷ τάγματι, εἰ μὴ ἰδικῶς ἐν ἐκκλησίαι πόλεως ἢ κώμης ἢ μαρτυρίῳ ἢ μοναστηρίῳ ὁ χειροτονούμενος ἐπικηρύττοιο. τοὺς δὲ ἀπολύτως χειροτονουμένους ὥρισεν ἡ ἁγία σύνοδος ἄκυρον ἔχειν τὴν τοιαύτην χειροθεσίαν καὶ μηδαμοῦ δύνασθαι ἐνεργεῖν ἐφ' ὕβρει τοῦ χειροτονήσαντος (actio 7,6 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),26-30 – lat. actio 15,6 (ACO 2,3,3, S. 94 [533],8-12)]).

⁷⁷⁸ Μὴ ἐξεῖναι κληρικὸν ἐν δύο πόλεων κατὰ τὸ αὐτὸ καταλέγεσθαι ἐκκλησίαις (actio 7,10 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),14 – lat. actio 15,10 (ACO 2,3,3, S. 95 [534],5)]).

⁷⁷⁹ τοὺς δὲ γε τοῦτο ποιούντας ἀποκαθίστασθαι τῇ ἰδίᾳ ἐκκλησίαι, ἐν ἣι ἐξ ἀρχῆς ἐχειροτονήθησαν, καὶ ἐκεῖ μόνον λειτουργεῖν (actio 7,10 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),16f. – lat. actio 15,10 (ACO 2,3,3, S. 95 [534],7f.)]).

⁷⁸⁰ εἰ μέντοι ἤδη τις μετετέθη ἐξ ἄλλης εἰς ἄλλην ἐκκλησίαν, μηδὲν τοῖς τῆς προτέρας ἐκκλησίας ἦτοι τῶν ὑπ' αὐτὴν μαρτυρίων ἢ πτωχείων ἢ ξενοδοχείων ἐπικοινωνεῖν πράγμασι (actio 7,10 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),17-19 – lat. actio 15,10 (ACO 2,3,3, S. 95 [534],8-10)]).

Um den Klerikern den eigenmächtigen Stadtwechsel unattraktiv zu machen, wird im 13. *canon* bestimmt, daß fremde Kleriker und Lektoren ohne Empfehlungsschreiben des eigenen Bischofs in einer anderen Stadt keinen Dienst verrichten dürfen.

Gemäß den Vorstellungen des Kaisers sollten Kleriker ganz vom weltlichen Geschäftsleben ausgeschlossen sein. Als Ausgangssituation schildert der Kaiser, daß einige Kleriker oder Mönche „an Geldliebe krankten“ und sich deshalb in weltlichen Geschäften, als Pächter von Anwesen oder Verwalter von Grundstücken oder Häusern verdingten.⁷⁸¹ Der Gesetzesvorschlag sah für Kleriker das Verbot der Annahme eines solchen Postens vor; als Ausnahmetatbestand sollte die vom Bischof angeordnete Verwaltung von Kirchengut aufgenommen werden.⁷⁸²

Dieser Gesetzesentwurf wurde unter Ausdehnung des Verbots auf die Bischöfe und Mönche an dritter Stelle unter den *canones* aufgenommen.⁷⁸³

Der siebte *canon* ergänzt diese Bestimmungen, denn er verbietet Klerikern und Mönchen den Militärdienst sowie die Übernahme weltlicher Würden.⁷⁸⁴

⁷⁸¹ Ἐπειδὴ δὲ τινὲς τῶν ἐν τῷ κλήρῳ κατελεγμένων καὶ τῶν μοναζόντων τὴν φιλοχρηματίαν νοσοῦντες εἰς φροντίδας βιωτικῶν πραγμάτων ἑαυτοὺς ἐμβάλλουσι μισθωταὶ κτημάτων ἢ ἐπιτροποὶ καθιστάμενοι ἢ οἰκίαις προσεδρεύοντες ὡς διοικοῦντες (actio 6,18 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),11-13]).

⁷⁸² ἔδοξε τῇ ἀγίᾳ ταύτῃ καὶ μεγάλῃ συνόδῳ μηδένα κληρικὸν μισθοῦσθαι κτήματα ἢ ἐπιτροπὴν ἀναδέχεσθαι, εἰ μὴ ποτε ἄρα παρὰ τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου ἐπιτραπείην τῶν ἐκκλησιαστικῶν κτημάτων ποιῆσθαι φροντίδα (actio 6,18 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),13-16]).

⁷⁸³ ὤρισεν τοίνυν ἡ ἀγία καὶ μεγάλη σύνοδος μηδένα τοῦ λοιποῦ μὴ ἐπίσκοπον μὴ κληρικὸν μὴ μονάζοντα ἢ μισθοῦσθαι κτήματα ἢ πραγμάτων ἐπεισάγειν ἑαυτὸν κοσμικαῖς διοικήσεσι (actio 7,3 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),2-4 – lat. actio 15,3 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],17-19))). Während der kaiserliche Entwurf nur einen Ausnahmetatbestand anführt, erweiterte das Konzil diesen: weiterhin blieb die Annahme eines solchen Postens, wenn der Bischof der Stadt einen Kleriker mit der Sorge für die Waisen und Witwen beauftragt, gestattet, ebenso bei der Übernahme einer Vormundschaft für Minderjährige, zu der derjenige per Gesetz berufen ist und die er nicht ablehnen kann (actio 7,3 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),4-8] – lat. actio 15,3 [ACO 2,3,3, S. 93 (532),19-23]). Eine Gegenüberstellung des Wortlauts des kaiserlichen Gesetzesvorschlags mit dem des 3. *canon* findet sich bei Ueding 1991, 608.

⁷⁸⁴ Τοὺς ἅπαξ ἐν κλήρῳ τεταγμένους ἢ καὶ μονάσαντας ὥρισαμεν μήτε ἐπὶ στρατείαν μήτε ἐπὶ ἀξίαν κοσμικὴν ἔρχεσθαι ... (actio 7,7 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),31f. – lat. actio 15,7 (ACO 2,3,3, S. 94 [533],14f.))].

4.2. Die Regelungen hinsichtlich der kirchlichen Ordnung und Hierarchie

Unter den *canones* befinden sich weitere Einzelbestimmungen für Geistliche, die wohl sämtlich auf Vorschläge der Konzilsväter zurückgehen: Das Mindestalter für die Weihe von Diakonissen wird festgesetzt,⁷⁸⁵ ebenso die Ehelosigkeit,⁷⁸⁶ die auch für Jungfrauen und Mönche gilt.⁷⁸⁷ Klerikern, Mönchen und Laien wird der Frauenraub zwecks häuslichen Zusammenlebens untersagt,⁷⁸⁸ die Ehen von Lektoren und Kantoren geregelt: Sie dürfen keine andersgläubige Frau heiraten.⁷⁸⁹ Die Kinder aus solchen bereits bestehenden Ehen sollen nach dem rechten Glauben getauft werden.⁷⁹⁰ Desweiteren werden Regelungen hinsichtlich der Ehen der Lektoren- und Kantorenkinder getroffen.⁷⁹¹

⁷⁸⁵ Διάκονον μὴ χειροτονεῖσθαι γυναῖκα πρὸ ἐτῶν τεσσαράκοντα καὶ ταύτην μετὰ ἀκριβοῦς δοκιμασίας (actio 7,15 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),9f. – lat. actio 15,15 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],10f.)).

⁷⁸⁶ εἰ δέ γε δεξαμένη τὴν χειροθεσίαν καὶ χρόνον τινὰ παραμείνασα τῇ λειτουργίᾳ ἑαυτὴν ἐπιδῶι γάμῳ ὑβρίσασα τὴν τοῦ θεοῦ χάριν, ἢ τοιαύτη ἀναθεματιζέσθω μετὰ τοῦ αὐτῆι συναφθέντος (actio 7,15 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),10-12 – lat. actio 15,15 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],11-13))).

⁷⁸⁷ Παρθένον ἑαυτὴν ἀναθεῖσαν τῷ δεσπότηι θεῷ, ὡσαύτως δὲ καὶ μονάζοντα μὴ ἐξεῖναι γάμῳ προσομιλεῖν (actio 7,16 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),12f. – lat. actio 15,16 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],15f.)). Bemerkenswert ist die für Jungfrauen festgesetzte Sanktion bei Bruch der Ehelosigkeit: Ihnen droht bei Zuwiderhandlung der Ausschluß aus der Gemeinschaft (actio 7,16 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),14 – lat. actio 15,16 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],16))). Darüber hinaus wird aber auch festgesetzt, daß diese Sanktion durch den zuständigen Bischof abgemildert werden kann (actio 7,16 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),15f. – lat. actio 15,16 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],17f.)). Handelt es sich hierbei etwa um ein Zugeständnis an Pulcheria?

⁷⁸⁸ Τοὺς ἀρπάζοντας γυναῖκας ἐπ' ὀνόματι συνοικεσίου ἢ συμπράττοντας ἢ συναινοῦντας τοῖς ἀρπάζουσιν ὥρισεν ἡ ἁγία σύνοδος, εἰ μὲν κληρικοὶ εἶεν, ἐκπίπτειν τοῦ οἰκείου βαθμοῦ· εἰ δὲ λαικοί, ἀναθεματιζέσθαι [αὐτούς] (actio 7,27 [ACO 2,1,2, S. 163 (359),9-11 – lat. actio 15,27 (ACO 2,3,3, S. 98 [537],22-24))).

⁷⁸⁹ Ἐπειδὴ ἔν τισιν ἐπαρχίαις συγκεχώρηται τοῖς ἀναγνώσταις καὶ ψάλταις γαμεῖν, ὥρισεν ἡ ἁγία σύνοδος μὴ ἐξεῖναι τινὰ αὐτῶν ἑτερόδοξον γυναῖκα λαμβάνειν (actio 7,14 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),1f. – lat. actio 15,14 (ACO 2,3,3, S. 95 [534],32-96 [535],2))).

⁷⁹⁰ τοὺς δὲ ἤδη ἐκ τοιούτων γάμων παιδοποιήσαντας, εἰ μὲν ἔφθασαν βαπτίσει τὰ ἐξ αὐτῶν τεχθέντα παρὰ τοῖς αἰρετικοῖς, προσάγειν αὐτὰ τῇ κοινῶνίᾳ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας (actio 7,14 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),2-4 – lat. actio 15,14 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],2-4))).

⁷⁹¹ μήτε μὴν συνάπτειν πρὸς γάμον αἰρετικῶι ἢ Ἰουδαίῳ ἢ Ἑλληνι, εἰ μὴ ἄρα ἐπαγγέλλοιτο μετατίθεσθαι εἰς τὴν ὀρθόδοξον πίστιν τὸ συναπτόμενον πρόσωπον τῷ ὀρθοδόξῳ (actio 7,14 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),5-7 – lat. actio 15,14 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],4-6))).

Eine Reihe weiterer Bestimmungen, die sämtlich nicht direkt vom Kaiser vorgeschlagen wurde, regelt die kirchliche Ordnung und Hierarchie.

Da diese von Bedeutung für die Gesamtkirche sind, ist zu hinterfragen, inwieweit der Kaiser auch diese Bestimmungen beeinflusst hat. War auf dem Konzil selbst über die Stellung und Privilegien von Ehrenmetropolen innerhalb einer Provinz verhandelt worden, mußten die gefällten Urteile sich in den *canones* niederschlagen:

Der zwölfte *canon* bekräftigt die Position der Metropolen in der Provinz, die durch die Bischöfe von Berytus (Phoenicia I) und Nicaea (Bithynia) in Frage gestellt worden war.⁷⁹² Die Regelung besagt, daß nachträglich in den Rang einer Metropole erhobene Bischofsstühle nur ehrenhalber den Titel tragen und daß kein Bischof mehr beim Kaiser um Erhöhung seines Stuhls zur Metropole bitten darf.⁷⁹³

Canon 17 greift die durch den Kaiser in den Rang einer Metropole erhobenen Städte nochmals auf, indem er besagt, daß die Ordnung der kirchlichen Sprengel dem staatlichen und öffentlichen Modell folgt. Dies soll auch für Stadtneugründungen gelten.⁷⁹⁴

Die erste Bestimmung gibt als Abstraktum das Urteil wieder, das in Bezug auf die beiden Provinzen Phoenicia I und Bithynia gefällt wurde und das stark von den Beamten beeinflusst worden ist.⁷⁹⁵ Dabei wurden die weltlichen Metropolen Tyrus und Nicomedia den nachträglich in den Rang einer Metropole erhobenen Städte Berytus und Nicaea vorgezogen. Folglich ist auch die zweite Bestimmung von den Beamten beeinflusst. Die Anlehnung an

⁷⁹² Siehe oben S. 203-212.

⁷⁹³ ὥρισε τοίνυν ἡ ἀγία σύνοδος τοῦ λοιποῦ μηδὲν τοιοῦτο τολμᾶσθαι παρὰ ἐπισκόπου, ἐπεὶ τὸν τοῦτο ἐπιχειροῦντα ἐκπίπτειν τοῦ οἰκείου βαθμοῦ. ὅσαι δὲ ἤδη πόλεις διὰ γραμμάτων βασιλικῶν τῶι τῆς μητροπόλεως ἐτιμήθησαν ὀνόματι, μόνης ἀπολαυέτωσαν τῆς τιμῆς καὶ ὁ τὴν ἐκκλησίαν αὐτῆς διοικῶν ἐπίσκοπος, δηλονότι σωζομένων τῆι κατὰ ἀλήθειαν μητροπόλει τῶν οἰκείων δικαίων (actio 7,12 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),27-31]).

⁷⁹⁴ εἰ δέ τις ἐκ βασιλικῆς ἐξουσίας ἐκαινίσθη πόλις ἢ αὐθις καινισθείη, τοῖς πολιτικοῖς καὶ δημοσίοις τύποις καὶ τῶν ἐκκλησιαστικῶν παροικιῶν ἢ τάξις ἀκολουθεῖτω (actio 7,17 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),23f. – lat. actio 15,17 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],24-26)]).

⁷⁹⁵ Siehe oben S. 211f.

das staatliche Modell wurde gerade in der Folgezeit von Bedeutung, denn der Kaiser begründet und verteidigt die Rangerhöhung Constantinopels ebenfalls mit der weltlichen Position. Es kann kein Zweifel daran gehegt werden, daß die *canones*, die zudem der Verteidigung der Rangerhöhung Constantinopels dienlich sein konnten, vom Kaiserhof intendiert waren.

Die kirchliche Hierarchie wird auch in dem Gesetzeskomplex zur Gerichtsbarkeit und zum Prozeßwesen deutlich: Der neunte *canon* bestimmt, daß Rechtsstreitigkeiten zwischen zwei Klerikern vom Bischof entschieden werden oder mit bischöflicher Zustimmung von einem Schlichter, den beide Parteien auswählten.⁷⁹⁶ Bei Streitigkeiten zwischen einem Kleriker und einem Bischof soll die Provinzialsynode entscheiden.⁷⁹⁷ Wenn ein Kleriker oder Bischof mit dem Metropolit seiner Provinz streitet, soll der Exarch des Verwaltungsgebietes oder der Bischof von Constantinopel ein Urteil fällen.⁷⁹⁸ Somit wurden die Streitigkeiten zwischen kirchlichen Würdenträgern gänzlich dem weltlichen Gerichtswesen entzogen und auf die Kirche übertragen. Bei der Festsetzung der jeweiligen Appellationsinstanzen tritt die hierarchische Ordnung hervor: auf stadtkirchlicher Ebene der Bischof, auf provinzieller Ebene die Provinzialsynode, die von dem Metropolit geleitet wird, auf diözesaler Ebene der Exarch bzw. der Bischof von Constantinopel.

⁷⁹⁶ Εἴ τις κληρικὸς πρὸς κληρικὸν πρᾶγμα ἔχοι, μὴ καταλιμπανέτω τὸν οἰκεῖον ἐπίσκοπον καὶ ἐπὶ κοσμικὰ δικαστήρια κατατρεχέτω, ἀλλὰ πρότερον τὴν ὑπόθεσιν γυμναζέτω παρὰ τῷ ἰδίῳ ἐπισκόπῳ ἢ γοῦν γνώμῃ αὐτοῦ τοῦ ἐπισκόπου παρ' οἷς ἂν τὰ ἀμφοτέρω μέρη βούληται, τὰ τῆς δίκης συγκροτεῖσθω (actio 7,9 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),5-8 – lat. actio 15,9 (ACO 2,3,3, S. 94 [533],28-32)]).

⁷⁹⁷ εἰ δὲ καὶ κληρικὸς ἔχοι πρᾶγμα πρὸς τὸν ἴδιον ἢ καὶ πρὸς ἕτερον ἐπίσκοπον, παρὰ τῇ συνόδῳ τῆς ἐπαρχίας δικαζέσθω (actio 7,9 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),9f. – lat. actio 15,9 (ACO 2,3,3, S. 94 [533],32f.)]).

⁷⁹⁸ εἰ δὲ πρὸς τὸν τῆς αὐτῆς ἐπαρχίας μητροπολίτην ἐπίσκοπος ἢ κληρικὸς ἀμφισβητοίη, καταλαμβανέτω ἢ τὸν ἑξαρχὸν τῆς διοικήσεως ἢ τὸν τῆς βασιλευούσης Κωνσταντινουπόλεως θρόνον καὶ ἐπ' αὐτῷ δικαζέσθω (actio 7,9 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),10-13 – lat. actio 15,9 (ACO 2,3,3, S. 94 [533],33-95 [534],3)]).

Der 17. *canon*, der angeregt durch die Streitigkeit zwischen den Bischöfen von Nicomedia und Nicaea um die Zuständigkeit für Basilinopolis⁷⁹⁹ die unveränderte Zugehörigkeit von Land- und Dorfsprengel zu einer Kirche bekräftigt,⁸⁰⁰ bestätigt diese Appellationsinstanzen, indem er der Provinzialsynode die Jurisdiktion über in den Sprengel entstandene Streitigkeiten zuweist⁸⁰¹ und als suprametropolitane Appellationsinstanz wieder den Exarchen der Diözese bzw. den Bischof von Constantinopel nennt.⁸⁰²

Im Zuge der obersten Gerichtsbarkeit durch den Bischof von Constantinopel wird in beiden *canones* die herausragende Stellung des Bischofs der Hauptstadt innerhalb der Kirche des Ostens deutlich, gegen die sich weder die römischen Gesandten auf dem Konzil noch Leo in der Folgezeit aussprechen sollte.

Ein weiterer *canon* (can. 21) setzt – vermutlich um unnötige Prozesse zu vermeiden – fest, daß Klagen, die durch einen mit schlechtem Ruf behafteten Kleriker oder Laien hervorgebracht werden, nicht ungeprüft zugelassen werden dürfen.⁸⁰³ Hintergrund dieses Gesetzes könnten Verschwörungen von Klerikern gegen den Bischof oder Mitkleriker dargestellt haben, denn diese Intrigen werden in Anlehnung an das weltliche Recht im 18. *canon* unter Strafe gestellt.⁸⁰⁴

⁷⁹⁹ Siehe oben S. 208-211.

⁸⁰⁰ Τὰς καθ' ἐκάστην ἐκκλησίαν ἀγροικικὰς παροικίας ἢ ἐγχωρίους μένειν ἀπαρασαλεύτους παρὰ τοῖς κατέχουσιν αὐτὰς ἐπισκόποις καὶ μάλιστα εἰ τριακονταετῆ χρόνον ταύτας ἀβιάστως διακατέχοντες ὠικονόμησαν (actio 7,17 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),17-19]).

⁸⁰¹ εἰ δὲ ἐντὸς τῶν τριάκοντα ἐτῶν γεγένηται τις ἢ γένοιτο περὶ αὐτῶν ἀμφισβήτησις, ἐξεῖναι τοῖς λέγουσιν ἡδικῆσθαι περὶ τούτων κινεῖν παρὰ τῆ συνόδῳ τῆς ἐπαρχίας (actio 7,17 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),19-21]).

⁸⁰² εἰ δὲ τις ἀδικοῖτο παρὰ τοῦ ἰδίου μητροπολίτου, παρὰ τῷ ἐξάρχῳ τῆς διοικήσεως ἢ τῷ Κωνσταντινουπόλεως θρόνῳ δικαζέσθω, καθὰ προείρηται (actio 7,17 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),21-23]).

⁸⁰³ Κληρικοὺς ἢ λαικοὺς κατηγοροῦντας ἐπισκόπων ἢ κληρικῶν ἀπλῶς καὶ ἀδοκιμάστως μὴ προσδέχεσθαι εἰς κατηγορίαν, εἰ μὴ πρότερον ἐξετασθῆ αὐτῶν ἢ ὑπόληψις (actio 7,21 [ACO 2,1,2, S. 162 (358),10f. – lat. actio 15,21 (ACO 2,3,3, S. 97 [536],19f.)).

⁸⁰⁴ Τὸ τῆς συνωμοσίας ἢ φρατρίας ἔγκλημα καὶ παρὰ τῶν ἔξω νόμων πάντῃ κεκάλυται· πολλῶι δὴ μᾶλλον ἐν τῇ τοῦ θεοῦ ἐκκλησίᾳ τοῦτο γίνεσθαι ἀπαγορεύειν προσήκει. εἶ

Das regelmäßige Tagen einer Provinzialsynode wird durch den 19. *canon* gewährleistet: Zweimal jährlich sollen in einer von dem Metropoliten festgesetzten Stadt die Bischöfe zusammenkommen und über alle anstehenden Dinge verhandeln.⁸⁰⁵ Die Bischöfe sind zur Teilnahme an der Provinzialsynode verpflichtet; eine Ausnahmeregelung wird nur für den Krankheitsfall oder bei Beschäftigung mit anderen dringlichen Angelegenheiten getroffen.⁸⁰⁶

Mit diesem *canon* soll verhindert werden, daß auf der einen Seite der Metropolit die Abhaltung von Provinzialsynoden unterläßt und statt dessen eigenmächtig Entscheidungen trifft, auf der anderen Seite sich die Bischöfe der Provinzialsynode entziehen und damit ein geschlossenes Agieren unmöglich machen. Dies wird in der Folgezeit zumindest in Aegypten der Fall sein, wo der römische Bischof seinen alexandrinischen Kollegen Proterius zur Durchsetzung seiner Rechte rät.⁸⁰⁷

Die versammelten Väter sorgten nicht nur für eine Kontinuität innerhalb der Kirchen durch regelmäßig abgehaltene Provinzialsynoden, sondern auch mit der zeitlichen Begrenzung der Vakanz eines Bischofsstuhls, um eine

τινες τοίνυν [ἡ] κληρικοὶ ἢ μονάζοντες εὐρεθεῖεν συνομνύμενοι ἢ φρατριάζοντες ἢ κατασκευὰς τυρεύοντες ἐπισκόποις ἢ συγκληρικοῖς, ἐκπιπτέτωσαν πάντη τοῦ οἰκείου βαθμοῦ (actio 7,18 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),25-28 – lat. actio 15,18 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],30-33])). Auch die Mönche sind in die Regelung einbezogen. Doch da keine Sanktionen für sie bereit gehalten werden, geht Ueding (1991, 612) davon aus, daß sie weniger stark betroffen waren.

⁸⁰⁵ ὤρισεν τοίνυν ἡ ἀγία σύνοδος κατὰ τοὺς τῶν ἀγίων πατέρων κανόνας δις τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐπὶ τὸ αὐτὸ συντρέχειν καθ' ἐκάστην ἐπαρχίαν τοὺς ἐπισκόπους ἔνθα ἂν ὁ τῆς μητροπόλεως ἐπίσκοπος δοκιμάσῃ, καὶ διορθοῦν ἕκαστα τὰ ἀνακύπτοντα (actio 7,19 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),29-162 (358),1])).

⁸⁰⁶ τοὺς δὲ μὴ συνιόντας ἐπισκόπους ἐνδημοῦντας ταῖς ἑαυτῶν πόλεσιν καὶ ταῦτα ἐν ὑγείᾳ διάγοντας καὶ πάσης ἀπαραιτήτου καὶ ἀναγκαΐας ἀσχολίας ὄντας ἐλευθέρους ἀδελφικῶς ἐπιπλήττεσθαι (actio 7,19 [ACO 2,1,2, S. 162 (358),1-3 – lat. actio 15,19 (ACO 2,3,3, S. 97 [536],7-9])).

⁸⁰⁷ Siehe unten S. 299f.

Führungslosigkeit der Kirche zu vermeiden: Der 25. *canon* bestimmt, daß eine Bischofskirche nicht länger als drei Monate ohne Bischof sein solle.⁸⁰⁸

Um die Kirche während der Vakanz nicht ihrer finanziellen Grundlage zu berauben, wird außerdem festgesetzt, daß das Einkommen der Kirche unangetastet und in der Hand des Verwalters bleiben solle.⁸⁰⁹ Damit diese Regelung umgesetzt werden konnte, wurde im folgenden *canon* für die Geschäftsleitung jeder Kirche ein Verwalter festgesetzt.⁸¹⁰ Damit soll verhindert werden, daß Kirchengut verschleudert wird und die Priesterschaft in Verruf gerät.⁸¹¹ Der Verwalter soll dem Klerus der Kirche entstammen; er ist dem Bischof gegenüber weisungsgebunden.⁸¹²

Nicht nur das Kirchengut wird im Falle des Todes eines Bischofs geschützt, sondern auch dessen Eigentum: Klerikern wird verboten, nach dem Tod eines Bischofs dessen Eigentum an sich zu reißen.⁸¹³

Hinsichtlich der Ordinationen wird der von den asianischen Bischöfen kritisierte Mißstand,⁸¹⁴ daß der Bischof von Constantinopel sich die Ordinationen gut bezahlen lasse, aufgegriffen, indem Bezahlungen von Bischofsweihen untersagt werden.⁸¹⁵

⁸⁰⁸ ἔδοξε τῇ ἀγίαι συνόδῳ ἐν τῶν τριῶν μηνῶν γίνεσθαι τὰς χειροτονίας τῶν ἐπισκόπων (actio 7,25 [ACO 2,1,2, S. 162 (358),29f.]).

⁸⁰⁹ τὴν μέντοι πρόσδοτον τῆς χηρευούσης ἐκκλησίας σώαν παρὰ τῷ οἰκονόμῳ τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας φυλάττεσθαι (actio 7,25 [ACO 2,1,2, S. 162 (358),32-163 (359),2 – lat. actio 15,25 (ACO 2,3,3, S. 98 [537],10-12)]).

⁸¹⁰ ἔδοξε πᾶσαν ἐκκλησίαν ἐπίσκοπον ἔχουσιν καὶ οἰκονόμον ἔχειν ... (actio 7,26 [ACO 2,1,2, S. 163 (359), 4f. – lat. actio 15,26 (ACO 2,3,3, S. 98 [537],14f.))].

⁸¹¹ ὥστε μὴ ἀμάρτυρον εἶναι τὴν οἰκονομίαν τῆς ἐκκλησίας καὶ ἐκ τούτου σκορπίζεσθαι τὰ τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας πράγματα καὶ λοιδορίαν τῇ ἱερῶσύνῃ προστρέβεσθαι (actio 7,26 [ACO 2,1,2, S. 163 (359),6-8 – lat. actio 15,26 (ACO 2,3,3, S. 98 [537],17-19)]).

⁸¹² ἐκ τοῦ ἰδίου κλήρου οἰκονομοῦντα τὰ ἐκκλησιαστικὰ κατὰ γνώμην τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου (actio 7,26 [ACO 2,1,2, S. 163 (359),5f. – lat. actio 15,26 (ACO 2,3,3, S. 98 [537],16f.))].

⁸¹³ Μὴ ἐξεῖναι κληρικοῖς μετὰ θάνατον τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου διαρπάζειν τὰ διαφέροντα αὐτῷ πράγματα, καθὼς καὶ τοῖς πάλαι κανόσιν ἀπηγόρευται, ἢ τοὺς τοῦτο ποιοῦντας κινδυνεύειν εἰς τοὺς ἰδίους βαθμούς (actio 7,22 [ACO 2,1,2, S. 162 (358),12-14 – lat. actio 15,22 (ACO 2,3,3, S. 97 [536],22-24)].

⁸¹⁴ Siehe oben S. 199.

⁸¹⁵ Εἴ τις ἐπίσκοπος ἐπὶ χρήμασι χειροτονίαν ποιήσῃτο ... (actio 7,2 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),11 – lat. actio 15,2 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],1)]).

Der *canon* beinhaltet jedoch noch einen weiteren Aspekt, auf den er noch stärker abzielt: das Verbot des Ämterverkaufs. Dieser Mißstand war insbesondere im Zusammenhang mit dem Edessener Bischof thematisiert worden, dem im Vorfeld des Konzils Ämterverkauf vorgeworfen worden war.⁸¹⁶ Darauf wird reagiert, indem den Bischöfen bei Ämterverkauf der Verlust ihres Amtes angedroht wird.⁸¹⁷ Die gegen Zahlung erfolgte Weihe soll keine Gültigkeit besitzen, so daß eine Amtsenthebung des Geweihten die Konsequenz ist.⁸¹⁸ Auch für Mittler werden Strafen festgesetzt, wobei zwischen Klerikern, Laien und Mönchen unterschieden wird: Kleriker sollen ihres Amtes verlustig gehen, Laien und Mönche mit dem Anathem belegt werden.⁸¹⁹

Zwischenergebnis

Die zahlreichen *canones* weisen zwei Hauptthemen auf: Bestimmungen für Mönche und Kleriker sowie Regelungen hinsichtlich der kirchlichen Ordnung und Hierarchie.

Hinsichtlich der Bestimmungen für Mönche und Kleriker läßt sich feststellen, daß die Impulse zur Gesetzgebung prinzipiell vom Kaiser ausgingen, der mit den auf dem Konzil vorgetragenen Gesetzesvorschlägen auf die Ereignisse vor dem Konzil reagierte, während die Bischöfe seine Vorschläge nur noch durch Änderungen oder ergänzende Bestimmungen präzisierten. Bei den

⁸¹⁶ Siehe oben S. 180.

⁸¹⁷ Εἴ τις ἐπίσκοπος ἐπὶ χρήμασι χειροτονίαν ποιήσῃται καὶ εἰς πρῶσιν καταγάγοι τὴν ἄπρατον χάριν καὶ χειροτονήσῃ ἐπὶ χρήμασιν ἐπίσκοπον ἢ χωρεπίσκοπον ἢ πρεσβύτερον ἢ διάκονον ἢ ἕτερόν τινα τῶν ἐν τῷ κλήρῳ καταριθμουμένων ἢ προβάλοιτο ἐπὶ χρήμασιν <ἢ> οἰκονόμον ἢ ἔκδικον ἢ παραμονάριον ἢ ὅλως τινὰ τοῦ κανόνος δι' αἰσχροκέρδειαν οἰκείαν, ὁ τοῦτο ἐπιχειρήσας ἐλεγχθεὶς κινδυνεύετω περὶ τὸν οἰκεῖον βαθμὸν (actio 7,2 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),11-15 – lat. actio 15,2 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],1-7])).

⁸¹⁸ καὶ ὁ χειροτονούμενος μηδὲν ἐκ τῆς κατ' ἐμπορίαν ὠφελείσθω χειροτονίας ἢ προβολῆς, ἀλλ' ἔστω ἀλλότριος τῆς ἀξίας ἢ τοῦ φρονίσματος οὐπερ ἐπὶ χρήμασιν ἔτυχεν (actio 7,2 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),15-17 – lat. actio 15,2 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],7-9])).

⁸¹⁹ εἰ δέ τις καὶ μεσιτεῦν φανείῃ τοῖς οὕτως αἰσχροῖς καὶ ἀθεμίτοις λήμμασιν, καὶ οὗτος εἰ μὲν κληρικὸς εἴη, τοῦ οἰκείου ἐκπιπέτω βαθμοῦ· εἰ δὲ λαϊκὸς ἢ μονάζων, ἀναθεματιζέσθω (actio 7,2 [ACO 2,1,2, S. 158 (354),17-19 – lat. actio 15,2 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],9-11))).

Bestimmungen tritt das zentrale Anliegen, die Mönche den Bischöfen zu unterstellen, die Kleriker an eine Kirche zu binden und beide Gruppen aus dem weltlichen Leben soweit als möglich herauszuhalten, deutlich hervor.

Bei der zweiten Gesetzesgruppe, die auf die kirchliche Ordnung und Hierarchie abzielen, tritt die Urheberschaft des Kaiserhofes dadurch hervor, als den Bestimmungen Urteile aus den Verhandlungen des Konzils zugrundeliegen, die maßgeblich von den Beamten beeinflusst waren. Dabei tritt die Implementierung einer Hierarchie insbesondere auf provinzieller und diözesaner Ebene in den Vordergrund. Das Ziel dieser Bestimmungen war nicht nur Zuständigkeiten zu klären und Rechtssicherheit zu schaffen, sondern insbesondere der Rangerhöhung Constantinopels den Weg zu ebnen.

Mit diesen *canones*, die eindeutig vom Kaiser veranlaßt waren, wird seine Gestaltungskraft deutlich, indem er ausgetretene Pfade verließ und Weichen für die Zukunft stellte: Wie wichtig insbesondere die Bestimmungen hinsichtlich der Mönche sein sollten, wird schon in der Zeit nach dem Konzil deutlich, wenn es hernach in Constantinopel zu keinen größeren Aufständen mehr kam. Auf die Dauer gesehen erlangten die Bestimmungen eine solche Bedeutung, daß sie als „Grundgesetz für das Mönchtum“ betrachtet werden konnten.⁸²⁰ Die Bedeutsamkeit der hierarchischen Gliederung der Kirche wird in der Folgezeit sichtbar, wenn diese kirchliche Hierarchie sich mit den fünf in Chalcedon eingerichteten Patriarchaten durchsetzt.

⁸²⁰ Ueding 1991, 676.

V. Die Durchsetzung der Konzilsbeschlüsse

Die Kaiser pflegten nach Abschluß eines Konzils dessen Beschlüsse zu bekräftigen, indem sie diesbezügliche Gesetze erließen,¹ für die Einhaltung der Bestimmungen Sorge trugen und Verstöße ahndeten.

Im Aktencorpus des Konzils sind vier Edikte überliefert,² die sämtlich im Jahr 452 von Marcianus erlassen wurden. Diese wurden zur Bekanntgabe nicht nur in Constantinopel ausgestellt, sondern zum Teil auch an den Praetorianerpraefekten der Diözese Oriens, Palladius, und an den Praefekten des Illyricums, Valentinianus, geschickt, so daß diese Bestimmungen Gültigkeit in der gesamten oströmischen Reichshälfte hatten.

Weil Edikte im Unterschied zu den verschriftlichten *leges* keine dauerhafte Gültigkeit besitzen,³ wurden drei dieser vier Edikte auch als Gesetz publiziert.⁴ Über diese drei *leges* hinaus, die im Vergleich zum Edikt leicht abgeändert wurden, existieren zwei weitere Gesetze, die zur Bekräftigung des Konzils von Chalcedon erlassen wurden.⁵

Diese insgesamt sechs Bestimmungen sollen im Folgenden vorgestellt und mit der Gesetzgebung früherer Kaiser verglichen werden, um den Aussagegehalt bewerten zu können. Als Vergleichspunkt für die kaiserliche Gesetzgebung bietet sich insbesondere Marcianus' Vorgänger Theodosius II. an, weil in seine Regierungszeit das zwei Jahre zuvor abgehaltene Konzil von

¹ Schwartz 1921, 209.

² Das erste Edikt vom 07.02.452 (ACO 2,2,2, S. 21 [113],28-22 [114],27.), das zweite vom 13.03.452 (ACO 2,2,2, S. 23 [115],1-24 [116],8), das dritte vom 06.07.452 (Actio 3,107 [ACO 2,3,2, S. 89 (348),35-90 (349),29]) und das vierte vom 18.07.452 (Actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 90 (349),30-93 (352),8]).

³ Die Gültigkeit beschränkt sich in der Regel auf die Amtsperiode. Zum *edictum* siehe Kipp 1905.

⁴ Ein Edikt stellt strenggenommen eine Wiederholung einer Bestimmung dar, so daß es keiner vier Gesetze bedurfte.

⁵ Cod. Iust. 1,2,12 vom 12.11.451; 1,1,4 vom 07.02.452; 1,3,23 vom 06.07.452; 1,5,8 vom 18.07.452 und 1,7,6 vom 01.08.452.

Ephesus II fällt und er eine Zahl von Gesetzen gegen Häretiker erließ.⁶ Aber auch das große Vorbild des Kaisers, Constantinus I., soll dabei nicht völlig außer Acht gelassen werden.

Da Gesetze zwar eine Aussage des Kaisers transportieren, jedoch nicht immer Anwendung fanden, muß zur Bewertung der kaiserlichen Religionspolitik die weitere Regierungszeit hinsichtlich der Ereignisse und des weiteren kaiserlichen Handelns untersucht werden. Dabei werden zum einen drei Regionen des oströmischen Reichs (Palaestina, Aegypten und Constantinopel) im Mittelpunkt stehen, anhand derer sich ableiten läßt, ob und wie Marcianus für eine Durchsetzung des Konzils und für die Anwendung der Gesetze sorgte. Zum anderen muß man den Blick auf den Westen richten müssen, um zu analysieren, welche Politik Marcianus gegenüber Rom verfolgte, insbesondere um Leos Anerkennung der Rangerhöhung Constantinopels zu erlangen.

Neben den Briefen des Kaiserhofs bedarf es zur Komplementierung des Bilds von den Ereignissen im Osten der Hinzuziehung auch späterer Quellen. Für die Bewertung der kaiserlichen Politik in Bezug auf Rom soll insbesondere Leos Korrespondenz herangezogen werden.

⁶ Anton 1977, 61. Zu Theodosius' II. Häretikergesetzgebung siehe Luibhéid 1965, insb. 36-38.

1. Die Bekräftigung des Konzils in der Gesetzgebung

Der Grundstein zur Bekräftigung des Konzils war mit der mündlichen Bestätigung der neu definierten Glaubensformel durch Marcianus in der sechsten Sitzung des Konzils gelegt worden:⁷ So hatte er in der Sitzung festgesetzt, daß jede Diskussion über den Glauben untersagt sein soll.⁸ Wenn es dennoch jemand wagen sollte, Unruhe zu stiften, indem er den Glauben diskutiert, soll er, wenn er ein Privatmann ist, aus der Stadt vertrieben werden, und wenn er ein Soldat oder Kleriker ist, seines Amtes enthoben werden. Zudem werden weitere, nicht näher definierte Strafen angedroht.⁹

Keine zwei Wochen nach Beendigung des Konzils, am 12.11.451, publizierte Marcianus ein Gesetz (Cod. Iust. 1,2,12), das ebenfalls in Zusammenhang mit dem Konzil gesehen werden kann: Es bestätigte die von früheren Kaisern gewährten Privilegien für die orthodoxe Kirche.¹⁰ Gesetze, die diesen Privilegien entgegenstehen, sollen daher ihre Gültigkeit verlieren.¹¹ Mit der Begünstigung der Anhänger der chalcedonischen Glaubensformel folgte Marcianus insbesondere Constantinus I., der nach dem Konzil von Nicaea ebenfalls ein Gesetz (CTh 16,5,1 = Cod. Iust. 1,5,1) erlassen hatte, das

⁷ Siehe auch oben S. 157.

⁸ ἢ ἡμετέρα γαληνότης ἐδοκίμασεν πᾶσαν τοῦ λοιποῦ φιλονεικίας ἀφορμὴν περὶ τῆς εὐαγοῦς θρησκευτικῆς ἀναιρεθῆναι (actio 6,14 [ACO 2,1,2, S. 156 (352),17f.]).

⁹ εἴ τις τοίνυν ιδιώτης ἢ στρατείας προσομιλήσας ἢ εἰς κληρὸν τελῶν δημοσίαι περὶ τῆς πίστεως ὀχλαγώγιον συναγαγὼν ἐν προσχήματι διαλέξεως θόρυβον ἐμποιεῖ, ἴστω ὡς ὁ μὲν ιδιώτου τύχην ἐπιγραφόμενος τῆς βασιλίδος ἐξελαθήσεται πόλεως, ὁ δὲ στρατευόμενος περὶ τῆς ἑαυτοῦ στρατείας καὶ ὁ κληρικὸς περὶ τοῦ ἰδίου βαθμοῦ κινδυνεύσουσι καὶ ἑτέραις ὑποβληθήσονται τιμωρίας (actio 6,14 [ACO 2,1,2, S. 156 (352),19-23]).

¹⁰ Privilegia, quae generalibus constitutionibus universis sacrosanctis ecclesiis orthodoxae religionis retro principes praestiterunt, firma et illibata in perpetuum decernimus custodiri (Cod. Iust. 1,2,12,pr.).

¹¹ Omnes sane pragmaticas sanctiones, quae contra canones ecclesiasticos interventu gratiae et ambitionis elicitaе sunt, robore suo et firmitate vacuatas cessare praecipimus (Cod. Iust. 1,2,12,1). Beiläufig wird in dem Gesetz auch die Zahlung der den Kirchen für die Armenfürsorge zugestanden Mittel in gleicher Höhe garantiert (Cod. Iust. 1,2,12,2).

ausschließlich den Anhängern des rechten Glaubens, in diesem Fall den Nicaenern, Privilegien erteilte.¹²

Anfang Februar des Folgejahres (07.02.452) erließ der Kaiser ein erstes Edikt,¹³ das die in der sechsten Sitzung formulierten Bestimmungen nahezu unverändert aufnahm.¹⁴ Der Anordnung wird im Edikt jedoch eine ausführliche Einleitung vorangestellt, die den wiederhergestellten Konsens und die Eintracht in der Kirche feiert¹⁵ und die Gültigkeit der Glaubensformel mit dem Hinweis darauf, daß sie von den Bischöfen aus unterschiedlichen Provinzen in aller Klarheit definiert worden sei,¹⁶ unterstreicht.

Daher sollen jegliche Dispute über den Glauben aufhören,¹⁷ ja es sei geradezu ein Sakrileg, nach einem gemeinsamen Urteil so vieler Bischöfe etwas dagegen zu sagen.¹⁸ Folglich soll niemand über den Glauben diskutieren, denn dies rufe Unordnung und Abtrünnigkeit hervor.¹⁹ Zudem werde so

¹² Privilegia, quae contemplatione religionis indulta sunt, catholicae tantum legis observatoribus prodesse oportet (Cod. Iust. 1,5,1).

¹³ ACO 2,2,2, S. 21 (113),28-22 (114),27.

¹⁴ si clericus erit ... consortio clericorum remouebitur, si uero militia praeditus sit, cingulo spolibitur, ceteri etiam huius criminis rei de hac sanctissima urbe pellentur (ACO 2,2,2, S. 22 [114],17-19).

¹⁵ remota est de orthodoxa Christianorum lege contentio (ACO 2,2,2, S. 21 [113],32) - discors populorum sententia in unum consensum concordiamque conuenit (ACO 2,2,2, S. 22 [114]1f.).

¹⁶ e diuersis enim prouinciis religiosissimi sacerdotes Chalcedonam uenerunt iuxta nostra praecepta et quid obseruari in religione debeat, perspicua definitione docuerunt (ACO 2,2,2, S. 22 [114],2-4).

¹⁷ cesset igitur iam profana contentio (ACO 2,2,2, S. 22 [114],4).

¹⁸ nam uere impius atque sacrilegus est qui post tot sacerdotum sententiam opinioni suae aliquid tractandum relinquit (ACO 2,2,2, S. 22 [114],4-6).

¹⁹ nemo itaque uel clericus uel militans et alterius cuiuslibet condicionis de fide Christiana publice turbis coadunatis et audientibus tractare conetur in posterum, ex hoc tumultus et perfidiae occasionem requirens (ACO 2,2,2, S. 22 [114],8-10).

dem Urteil des Konzils Unrecht getan,²⁰ gegen den Glauben verstoßen²¹ und durch die Debatte die Mysterien an Juden und Heiden verraten.²²

Diese äußerst wichtige Bekräftigung des Konzils wurde auch an Palladius adressiert im Codex Iustinianus (1,1,4) publiziert. Der Text der Bestimmung weicht nur geringfügig von dem im Edikt gegebenen Text ab.²³ Im Unterschied zu der mündlichen Gesetzesankündigung in der sechsten Sitzung und dem Edikt nimmt das weltliche Gesetz jedoch eine Unterscheidung bei den Privatmännern vor: Handelt es sich um Freie, sollen sie der Stadt verwiesen werden,²⁴ sind es aber Sklaven, so sollen sie strengste Züchtigungen erleiden.²⁵

Damit war die Bekräftigung der Glaubensformel insgesamt dreifach verkündet worden.²⁶ Waren die Glaubensformel und das Konzil angestrebt worden, um mit ihnen die Einheit der Kirche und damit den Frieden wiederherzustellen, so zielte das Gesetz auf die Erhaltung des Friedens mittels der Durchsetzung einer Glaubensformel ab. Wie aber bereits aus der angedrohten Strafe, dem Stadtverweis, hervorgeht, richtete sich diese Bestimmung insbesondere an die Constantinopolitanen.

Insofern geht die These Bachts,²⁷ daß alle vier Edikte im Zuge des palaestinishen Widerstands erlassen wurden, fehl, denn die Palaestiner waren nicht in erster Linie die Adressaten des Edikts.

²⁰ nam iniuriam facit iudicio religiosissimae synodi (ACO 2,2,2, S. 22 [114],11).

²¹ non solum contra fidem bene compositam ueniunt (ACO 2,2,2, S. 22 [114],15).

²² sed etiam Iudaeis et paganis ex huiusmodi certamine profanant ueneranda mysteria (ACO 2,2,2, S. 22 [114],16).

²³ Die sprachlichen Änderungen bestehen nur aus dem Ersetzen von *et* mit *vel*, *statuta* mit *instituta*, *bene compositam* mit *vere expositam*, *huiusmodi* mit *huiusmodi* und *huius* mit *huiusmodi*. Zudem wird die festgesetzte Glaubensdefinition in dem Gesetz erläutert: (*sc. fides*) *a sacerdotibus, qui chalcedone convenerunt, per nostra praecepta statuta sunt*. Diese Erläuterung ist im Edikt natürlich überflüssig.

²⁴ si quidem liberi sint, de hac sacratissima urbe pellentur, pro vigore iudiciario etiam competentibus supplicii subiugandi (Cod. Iust. 1,1,4,3).

²⁵ sin vero servi, severissimis animadversionibus plectentur (Cod. Iust. 1,1,4,3).

²⁶ Grillmeier 2004, 109.

²⁷ 1991, 247.

Aus diesem Grund bedurfte es nur weniger Wochen, nachdem Marcianus die Glaubensdefinition durch das Reichsgesetz gestärkt hatte, am 13.03.452 einer Bekräftigung dieser Bestimmung²⁸ mit einem größeren Adressatenkreis: Dieses zweite Edikt ist an den Praetorianerpraefekten der Diözese Oriens Palladius gerichtet,²⁹ aber auch an den Praefekten des Illyricum Valentinianus sowie den Stadtpraefekten Tatianus und den *magister officiorum* Vincomalus.³⁰ Damit richtet es sich faktisch an die gesamte östliche Reichshälfte.

Marcianus legte in diesem zweiten Edikt³¹ erneut dar, daß auf dem Konzil von Chalcedon die Bischöfe aus fast allen Provinzen zusammengetreten seien³² und den Glauben definiert hätten.³³ Diese *fides* stimme mit dem Nicaenum, dem Constantinopolitanum und dem ersten Ephesinum überein³⁴ und verdamme die Lehren des Eutyches.³⁵ Mit dieser Darstellung wird dem Vorwurf gegen die Glaubensformel, eine Neuerung (*novitas*) darzustellen, von vornherein entgegengewirkt. Da der Glaube von so vielen Bischöfen

²⁸ non desinunt quidam in eadem peruersitatis insania permanere et de religione publice contendere populis coadunatis ... (ACO 2,2,2, S. 23 [115],24f.).

²⁹ Imperator Marcianus augustus Palladio praefecto praetorio (ACO 2,2,2, S. 23 [115],2).

³⁰ Eodem exemplo scripta Palladio uiro clarissimo praefecto Orientis Valentiniano uiro clarissimo praefecto Illyrici Tatiano uiro clarissimo praefecto urbi Vincomalo uiro illustrissimo magistro officiorum et consuli designato uerum in hoc secuti consuetudinem nostram noscentes prae omnibus quod diuinitas pietate laetetur, poenam nocentum credidimus differendam, iterata hac sancientes nostrae clementiae iussione ut in futurum prohibitis omnes abstineant (ACO 2,2,2, S. 24 [116],6-8).

³¹ ACO 2,2,2, S. 23 (115),1-24 (116),8.

³² nostra serenitas ... tantam atque talem synodum ex omnibus paene prouinciis coadunatis episcopis in Chalcedonensi ciuitate colligi iussit (ACO 2,2,2, S. 23 [115],4-6).

³³ atque ibi plurimis diebus tractatu habito quod uerum et unum Christianae fidei esset, inuenit (ACO 2,2,2, S. 23 [115],6f.).

³⁴ secuti sunt statuta uenerabilium patrum, ea uidelicet quae apud Nicaenam trecentorum decem et octo sanctorum episcorum sunt sententia definita, similiter et quae centum quinquaginta in hac amplissima coadunati urbe constituerunt, atque ea quae apud Efesum pridem statuta sunt (ACO 2,2,2, S. 23 [115],9-12).

³⁵ quibus ita rite et uenerabiliter apud Chalcedonam inquisitis Eutyches, qui plura adfirmabat inlicita, cum sua adsertione deiectus est (ACO 2,2,2, S. 23 [115],14-16).

festgesetzt wurde, stünde es zudem nicht in der Macht weniger, über ein solches Mysterium zu entscheiden.³⁶

Für die bereits erfolgten Verstöße gewährt Marcianus eine Amnestie,³⁷ erinnert aber die straffällig gewordenen Anhänger des Eutyches an sein Edikt³⁸ und daran, daß sie den Beschlüssen von Chalcedon Folge zu leisten hätten.³⁹

Mit der Amnestie ist ein weiterer Hinweis auf die palaestinischen Mönche gegeben, denn in einem Brief des Kaisers an sie⁴⁰ schärfte er ihnen ebenfalls das Verbot der Glaubensdiskussion ein und nahm auch von einer Bestrafung für ihre verübten Gewalttaten sowie für ihre Glaubensdiskussionen Abstand. Dieser Brief kann zeitgleich oder auch später als Wiederholung verfaßt worden sein.

Das dritte Edikt⁴¹ wurde am 06.07.452 zur Wiederherstellung von Flavianus' Andenken erlassen. Das aus nahezu unzähligen Bischöfen bestehende Konzil von Chalcedon habe den Glauben untersucht und die Fundamente der *religio* festgesetzt.⁴² Außerdem habe es die Siegespalme dem verstorbenen Flavianus zugeteilt.⁴³ Das nach dem Konzil von Ephesus gegen Flavianus verhängte Edikt, das auch die Verurteilung des Theodoretus von Cyrus und des Eusebius von Dorylaeum enthält,⁴⁴ wird somit annulliert.⁴⁵ Der Erlaß

³⁶ quoniam unus et alter tanta secreta inuenire non posset, maxime cum summo labore et amplissimis orationibus tot uenerabiles sacerdotes ... ad indaginem ueritatis non potuerint peruenire (ACO 2,2,2, S. 23 [115],20-23).

³⁷ poenam nocentum credidimus differendam (ACO 2,2,2, S. 23 [115],29f.).

³⁸ ut in futurum prohibitis omnes abstineant nec conuenticula colligant supra religione certantes ... (ACO 2,2,2, S. 23 [115],30f.).

³⁹ oportet enim Calchedonensem synodum sequi ... (ACO 2,2,2, S. 24 [116],2f.).

⁴⁰ Actio 26 (ACO 2,1,3, S. 124 [483],25-127 [486],38). Zu dem Brief siehe unten S. 275f.

⁴¹ Actio 3,107 (ACO 2,3,2, S. 89 [348],35-90 [349],29).

⁴² uenerabilis synodus innumerabilium paene sacerdotum Calchedonam conueniret, quae dum fidem diligenter inquirat ... et religionis fundamenta constituit (actio 3,107 [ACO 2,3,2, S. 90 (349),13-15]).

⁴³ Flauiano palmam et sanctae uitae et mortis tribuit gloriosae (actio 3,107 [ACO 2,3,3, S. 90 (349),15f.]).

⁴⁴ Flemming 1917, 153,18-29.

eines diesbezüglichen Gesetzes war von den Bischöfen selbst im Zuge der Verhandlung um Ibas von Edessa gefordert worden.⁴⁶

Diese Bestimmung wurde wiederum auch als weltliches Gesetz publiziert, fand aber im Codex Iustinianus (1,3,23) nur in einer kurz gehaltenem, aber prägnanter formulierten Version Aufnahme: Weil Flavianus die gegenteilige Lehre zu dem auf dem Konzil verurteilten Eutyches vertrat, sollte das Andenken an Flavianus erneuert werden, während über Eutyches die *damnatio memoriae* verhängt wurde.⁴⁷ Faktisch bedeutete die Erneuerung des Andenkens, daß Flavianus' Name wieder in die Diptychen aufgenommen wurde,⁴⁸ wodurch Marcianus die Anerkennung der Rechtgläubigkeit des Flavianus offen zur Schau trug.

Wie sich Marcianus' Edikt gegen Eutyches und seine Anhänger wendet, so hatte auch Theodosius II. nach dem Konzil ein Edikt erlassen, in dem er nicht nur die erfolgten Absetzungen der Bischöfe Flavianus, Eusebius, Domnus und Theodoretus bekannt gibt,⁴⁹ sondern auch die Anhänger des Flavianus, die er als Nestorianer bezeichnet, aus der Gemeinschaft der Christen

⁴⁵ illa constitutio quae subreptione sceleratorum post obitum sanctae memoriae Flavianus aduersus eum lata cognoscitur ... et iniusta sententia nihil obsit Eusebio quoque et Theodoreto religiosis episcopis, qui eadem lege continentur ... (actio 3,107 [ACO 2,3,2, S. 90 (349),18-22]).

⁴⁶ δεόμεθα δὲ τοῦ εὐσεβεστάτου καὶ φιλοχρίστου ἡμῶν βασιλέως ὥστε καὶ εὐσεβεῖ νόμῳ θεσπίσαι μήτε σύνοδον ἐκείνην τὴν μετὰ τὴν πρώτην γενομένην ἐν Ἐφέσῳ ὀνομάζεσθαι μήτε τι τῶν ἐν αὐτῇ πεπραγμένων κρατεῖν. Ἰουβενάλιος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος Ἱεροσολύμων εἶπεν· Ὁ παρίσταται περὶ (25) τούτου τῷ εὐσεβεστάτῳ ἡμῶν βασιλεῖ, θεσπισάτω τὸ θεοφιλὲς αὐτοῦ κράτος (actio 10,145f. [ACO 2,1,3, S. 38 (397),21-26]). Siehe auch oben S. 185.

⁴⁷ Quoniam venerabilis recordationis flavianus huius almae urbis episcopus cum venerabili synodo innumerabilium paene sacerdotum, qui chalcedone convenerunt, tanto ac tali decoratus est testimonio, ut eutyches, qui contra senserat, cum scelaeratis dictis suis ab omnibus uno ore damnaretur, aboleatur quidem eutychetis damnosa memoria, flaviani autem laudabilis recordatio reveletur (Cod. Iust. 1,3,23).

⁴⁸ Dies bestätigt Johannes von Nikiu (Chron. 87,43).

⁴⁹ Flemming 1917, 153,18-29.

ausschließt und mit den Simonianern gleichsetzt,⁵⁰ einer Häretikergruppe, die auf Simon Magus zurückgeht.

Nicht nur mit diesem Edikt, mit dem Marcianus die *damnatio memoriae* über Eutyches verhängt, geht er wie Theodosius II. nach dem Konzil von Ephesus I (431) vor. Auch mit seinem vierten Edikt folgt er dieser Linie:

Das vierte Edikt vom 18.07.452⁵¹ wurde ebenfalls mit geringfügigen Änderungen, jedoch erst geraume Zeit später, am 01.08.455, als Gesetz im Codex Iustinianus (1,5,8) publiziert. Da der römische Bischof Leo dieses Edikt in zwei Briefen vom 21.03.453 mit den Vorkommnissen in Palaestina in Verbindung bringt,⁵² ist nicht nur die frühe Datierung des Edikts bestätigt, sondern auch der Anlaß für das Edikt gegeben. Folglich hat das Edikt wieder eine große Reichweite, denn es ist – wie auch die beiden Vorangegangenen – an den Praetorianerpraefekten Palladius, den Praefekten des Illyricums Valentinianus, den Stadtpraefekten Tatianus und den *magister officiorum* Vincomalus adressiert.⁵³

Mit diesem Edikt kam der Kaiser dem bereits in der vierten Sitzung von der Archimandritengruppe um Faustus und Martinus formulierten Wunsch nach Disziplinarmaßnahmen gegen Eutychianer nach,⁵⁴ denn es legt Maßnahmen fest, die gegen Eutychianer zu ergreifen sind.

In der Einleitung wird die Notwendigkeit der Sanktionen begründet: Der Macht Gottes gebühre Dank, weil sie dafür Sorge, daß keine Häresie im

⁵⁰ Flemming 1917, 153,7-12.

⁵¹ Actio 3,108 (ACO 2,3,2, S. 90 [349],30-93 [352],8).

⁵² *peruenerunt ad nos in exemplaribus praeceptionum uestrarum saluberrimae sanctiones, quibus insanam imperitam monachorum dignati estis parcendo plectere et docendo punire* (ep. 116 [ACO 2,4, S. 68,23-25]) – *De edicto autem Christianissimi imperatoris, quo imperita quorundam monachorum insania quid meretur, ostendit ...* (ep. 117 [ACO 2,4, S. 69,24f.])

⁵³ *Idem augusti (sc. Marcianus et Valentinianus) Palladio praetorio praefecto et eodem exemplo Valentiniano praefecto Illyrici, Tatiano praefecto urbis, Vincomalo magistro officiorum* (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 90 (349),32f.]).

⁵⁴ Siehe oben S. 138.

Verborgenen bleibe.⁵⁵ So habe das Konzil von Chalcedon, auf dem unzählige Bischöfe aus fast der gesamten Welt teilnahmen, das Handeln des Eutyches sowie das Konzil von Ephesus zurückgewiesen.⁵⁶ Auch in diesem Zusammenhang wird wieder das Konzil von Chalcedon in die Folge der drei ersten ökumenischen Konzilien gestellt.⁵⁷ Weil es der *providentia* eines Kaisers zueigen sei, jede Teufelei im Ursprung zu unterdrücken, erlasse er folgende Bestimmungen gegen die Eutychianer:⁵⁸ Die Anhänger des Eutyches werden mit Apollinaristen gleichgesetzt.⁵⁹ Ihnen drohen die Strafen, die früher gegen Häretiker erlassen wurden.⁶⁰ Darunter wird insbesondere die Verbannung

⁵⁵ Diuinae semper potentiae referendae atque agenda sunt gratiae quia auctores haeresisque occulta nec latere concedit nec durare impunita permittit (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 90 (349),33-91 (350),2]).

⁵⁶ proxime etenim innumerabiles ex toto paene orbe beatissimi episcopi Calchedone congregati improba praedicti Eutychetis una cum synodo eius causa habita expulere (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),9-11]) – nuper venerabilis chalcedonensis synodus ... eutychetis dogmata funesta condemnans (Cod. Iust. 1,5,8,pr.).

⁵⁷ episcopi Calchedone congregati ... secuti sanctorum definita maiorum quae uel apud Nicaeam a trecentis decem et octo constituta sunt uel in hac postea alma urbe a CL sunt episcopis declarata uel apud Ephesum ... (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),10-13]) – credunt, ut trecenti decem et octo sancti patres tradiderunt catholicam fidem in nicaena civitate fundantes, centum quoque et quinquaginta alii venerabiles episcopi, qui in alma urbe constantinopolitana postea convenerunt, et sicut athanasius et theophilus et cyrillus sanctae recordationis episcopi alexandrinae civitatis credebant, quos etiam ephesina synodus ... in universis secuta est, quos et nuper venerabilis chalcedonensis synodus est secuta ... (Cod. Iust. 1,5,8,pr.).

⁵⁸ uerum quoniam principalis prouidentiae est omne malum inter initia opprimere ... hac lege decernimus (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),19-21]).

⁵⁹ eos qui Eutychetis decipiuntur furore, ad exemplum Apollinariorum... (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),21f.]) – sciant se esse haereticos apollinaristas: apollinaris enim facinorosissimam sectam eutyches et dioscorus mente sacrilega sunt secuti (Cod. Iust. 1,5,8,pr.) - Idcirco apollinaristae, hoc est eutychianistae (quibus etsi est in appellatione diversitas, tamen in haeresis pravitate coniunctio, et dispar quidem nomen, sed idem sacrilegium) (Cod. Iust. 1,5,8,2).

⁶⁰ omnibus poenis quae uel hac uel praecedentibus legibus aduersus haereticos definitae sunt, iubemus teneri, immo extra Romanum expelli solum, sicut praecedentes religiosissimae constitutiones de Manichaeis constituere (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),17-20]) – Das weltliche Gesetz spricht nicht von Manichäern, sondern von Apollinaristen: Ideoque hi omnes, qui apollinaris vel eutychetis perversitatem sequuntur, illis poenis, quae divorum retro principum constitutionibus contra apollinaristas vel serenitatis nostrae postmodum sanctione contra eutychianistas vel hac ipsa augustissima lege contra eosdem decretae sunt, noverint se esse plectendos (Cod. Iust. 1,5,8,1).

aus dem römischen Reich genannt, die Theodosius II. auch schon gegen die Manichäer in einem Gesetz vom 30.05.428 verhängt hatte.⁶¹

Als nächstes wird Eutyches der Rang eines Priesters abgesprochen.⁶²

Außerdem soll es seinen Anhängern nicht gestattet sein, Bischöfe oder Presbyter zu haben sowie Kleriker zu weihen.⁶³ Es werden bei Zuwiderhandlung sowohl für den Weihenden und auch für den Geweihten der Vermögensverlust und die Verbannung als Strafe festgesetzt.⁶⁴

Diesen Versuch hatte Theodosius, der Gegenbischof zu Iuvenalis von Ierusalem, in Palaestina unternommen, wo er chalcedonische Bischöfe absetzte und an ihrer Statt anti-chalcedonische Bischöfe weihte.⁶⁵ Dieser Gesetzesteil ist in seiner Bestimmung zwar wiederum dem theodosianischen Vorbild entnommen, doch wird die dort festgesetzte Strafe von einem Bußgeld in Höhe von zehn Pfund Gold mit dem nun angedrohten Vermögensverlust und der Verbannung deutlich verschärft. Somit stellt dieses Gesetz eine Reaktion auf zeitgenössische Ereignisse dar.

Der nächste Punkt, um die Eutylianer ihrer Existenzgrundlage zu berauben, stellt das Verbot von Versammlungen, Mönchsrekrutierungen und

⁶¹ manichaei nusquam in romano solo conveniendi orandique habeant facultatem; manichaeis etiam de civitatibus expellendis, quoniam nihil his omnibus relinquendum loci est, in quo ipsis etiam elementis fiat iniuria (CTh 16,5,65,2 = Cod. Iust. 1,5,5,1). Während der Codex Theodosianus (16,5,65,2) Differenzierungen macht, richtet sich der Codex Iustinianus (1,5,5,pr.) gegen alle Häretiker.

Zur Manichäergesetzgebung allgemein siehe Kaden 1953, zu Theodosius' II. Häretikergesetzgebung siehe Luibhéid 1965, insb. 36-38.

⁶² ipsumque Eutychen nomine presbyteri ... in totum carere (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),24f.]).

⁶³ quos Eutyches secutus est ... nullum episcopum, nullum habere presbyterum, nullos creare uel appellare clericos (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),23f.]) - episcopos vel presbyteros aliosque clericos creare et habere prohibemus (Cod. Iust. 1,5,8,2).

⁶⁴ si qui tamen contra definita nostra episcopos presbyteros ceterosque clericos ausi fuerint creare, tam factos quam facientes uel praesumentes sibi clericorum gradum bonorum amissione percussos exilio perpetuo praecipimus contineri (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),25-28]) - scientibus tam his eutylianistis vel apollinaristis, qui ausi fuerint cuiquam episcopi vel presbyteri vel clerici nomen imponere, quam his, qui passi fuerint impositum sibi nomen sacerdotale retinere, poenam exilii cum facultatum suarum amissione se subituros (Cod. Iust. 1,5,8,2).

⁶⁵ Zu Theodosius und den Ereignissen in Palaestina siehe unten S. 266-291.

von Klosterbau dar.⁶⁶ Bei einem Verstoß gegen das Versammlungsverbot wird bei den Sanktionen unterschieden, ob die Zusammenkunft mit oder ohne Wissen des Eigentümers stattfand: Wußte er davon, ist der Ort, an dem sie zusammenkamen, zu konfiszieren.⁶⁷ Das Gebäude soll dann der rechthgläubigen Kirche zugeteilt werden, jedoch erst nachdem ein Gericht den Fall überprüft hat.⁶⁸

Wußte der Eigentümer nichts von der Zusammenkunft, ist sein Stellvertreter oder der Pächter zu bestrafen. Das Edikt sieht vor, daß dieser mit Knütteln geschlagen und deportiert wird,⁶⁹ während das weltliche Gesetz hinsichtlich des Standes Unterscheidungen vornimmt: Handelt es sich um eine Person niederen Standes, soll sie körperliche Strafen erleiden, wenn sie aber angesehenen Standes ist, wird eine Strafzahlung in Höhe von zehn Pfund Gold fällig.⁷⁰

Auch in diesem Punkt lehnt Marcianus das Eutychianergesetz an das Gesetz von 428 an: Das Versammlungsverbot und die Sanktionen inklusive der Unterscheidung, ob die Zusammenkunft mit oder ohne das Wissen des

⁶⁶ *coeundi uel colligendi uel congregandi monachos aut aedificandi monasteria nullam eos iubemus habere licentiam (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),28-30]). Universi praeterea apollinaristae vel eutychanistae non ecclesias non monasteria sibi construant, parasynaxes et conventicula tam diurna quam nocturna non contrahant neque ad domum neque ad possessionem cuiusquam neque ad monasterium vel quemcumque alterum locum operaturi sectae funestissimae congregentur (Cod. Iust. 1,5,8,3).*

⁶⁷ *loca in quae forte conuenire aliquando temptauerint, confiscari, si tamen domino loci sciente conuenerint (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 91 (350),30-92 (351),1]). So auch in Cod. Iust. 1,5,8,4.*

⁶⁸ *Quod si fecerint et hoc factum fuisse domino volente constiterit, post rem in examine iudicis adprobatum domus vel possessio, in qua convenerint, fisco sine dilatione societur, monasterium vero eius civitatis orthodoxae ecclesiae, in cuius territorio est, iubemus addici (Cod. Iust. 1,5,8,4).*

⁶⁹ *quodsi ignaro, actorem conductoremue loci fustibus caesos deportationem subire censemus (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),1f.]).*

⁷⁰ *Si vero ignorante domino, sciente vero qui pensiones domus exigit vel conductore vel procuratore vel actore praedii parasynaxes et conventicula interdicta collegerint, conductor vel procurator sive actor vel quicumque eos in domum vel in possessionem vel in monasterium receperint ac passi fuerint illicitas parasynaxes conventusque celebrari, si vilis et abiectae condicionis sunt, fustibus publice et in poenam suam et in aliorum coerceantur exemplum, si honestae vero personae sunt, decem libras auri multae nomine fisco nostro cogantur inferre (Cod. Iust. 1,5,8,5).*

Eigentümers zusammenkam, sind dort auch enthalten.⁷¹ Bei den Sanktionen wird in dem theodosianischen Gesetz für den Stellvertreter angesehenen Standes neben der Geldstrafe die Verbannung, für den niederen Abkunft neben der körperlichen Züchtigung die Bergwerksarbeit festgesetzt.

Das Verbot der Mönchsrekrutierungen und des Klosterbaus ist wiederum als Reaktion auf die Vorgänge zu verstehen: Stellten gerade die monastischen Bewegungen ein Problem bei der Umsetzung der Konzilsbeschlüsse dar, bedurfte es 452 gerade in diesem Punkt einer Beschränkung der Eutychaner. Das Gesetz von 455 verbietet im Unterschied zum Edikt auch den Kirchenbau⁷² und folgt in diesem Punkt noch enger dem Manichäergesetz von 428, das diese Bestimmung ebenfalls aufgenommen hatte.⁷³

Während der im Edikt erwähnte Ausschluß der Eutychaner vom Erbrecht⁷⁴ nicht in Cod. Iust. 1,5,8 übernommen wurde, fand die Entfernung der Anhänger des Eutyches vom Kriegsdienst Aufnahme.⁷⁵ Sollte ein Eutychaner sich dennoch im Heer befinden, soll er der Schärpe verlustig gehen und verbannt werden.⁷⁶

⁷¹ *cunctisque legibus, quae contra eos ceterosque qui nostrae fidei refragantur olim latae sunt diversisque prolatae temporibus, semper viridi observantia valituris sive ... de privatis aedificiis, in quae domino permittente vel conivente convenerint, venerandae nobis catholicae vindicandis ecclesiae sive de procuratore, qui hoc nesciente domino fecerit, decem librarum auri multam vel exilium, si sit ingenuus, subituro, metallum vero post verbera, si servilis condicionis sit* (CTh 16,5,65,3 = Cod. Iust. 1,5,5,1).

⁷² *Universi praeterea apollinaristae vel eutychanistae non ecclesias non monasteria sibi construant ...* (Cod. Iust. 1,5,8,3).

⁷³ *ut nec in publico convenire loco nec aedificare sibi quasi ecclesias (valeant)* (CTh 16,5,65,3 = Cod. Iust. 1,5,5,2).

⁷⁴ *ipsos praeterea nihil ex testamento cuiusquam capere ...* (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),2]). Die Manichäer waren ebenfalls vom Erbrecht ausgenommen worden: *semper viridi observantia valituris sive de donationibus in haeticorum conventicula, quae ipsi audacter ecclesias nuncupare conantur, factis sive ex ultima voluntate ...* (CTh 16,5,65,3 = Cod. Iust. 1,5,5,1).

⁷⁵ *ad nullam eos patimur aspirare militiam* (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),4]) - *Nullum praeterea apollinaristam vel eutychanistam ad aliquam iubemus adspirare militiam* (Cod. Iust. 1,5,8,6).

⁷⁶ *si quis etiam .. inuentus fuerit militare ... solutus militia infidelitatis suae fructum hunc habeat ... tam hac civitate venerabili quam sacratissimo comitatu et omni excludantur*

Um die Lehren des Eutyches einzudämmen, wurde ebenfalls angeordnet, Bücher mit diesen Lehren zu verbrennen.⁷⁷ Das Edikt sieht vor, daß der Kopist oder Verleger dieser Bücher deportiert werden soll.⁷⁸ Lehrern der eutychnischen Lehre droht die Todesstrafe, den Zuhörern eine Geldstrafe in Höhe von zehn Pfund Gold.⁷⁹ Das Gesetz von 455 übernimmt diese Bestimmungen im Wesentlichen, wiederholt aber zusätzlich das Versammlungsverbot⁸⁰ sowie das Verbot, den Glauben zu diskutieren.⁸¹

Auch dieser Gesetzesabschnitt hat ein theodosianisches Vorbild: 435 erließ der Kaiser zur Bekräftigung des ersten Konzils von Ephesus ein Gesetz (CTh 16,5,66 = Cod. Iust. 1,5,6), das nicht nur die Verbrennung der Schriften des Nestorius anordnete, sondern auch den Besitz, das Lesen und die Abschrift

metropolitana ciuitate (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),4-10]) – qui vero in quacumque militia inventi fuerint militare, soluti cingulo honestorum hominum et palatii communionem priverint nec in aliqua nec in qua nati sunt civitate vel vico aut regione versentur (Cod. Iust. 1,5,8,6).

⁷⁷ praecipimus, ubicumque huiusmodi scripta reperta fuerint, ignibus concremari (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),24f.]) – Omnes vero huiuscemodi chartae ac libri, qui funestum eutychetis, hoc est apollinaris, fuerint dogma complexi, incendio concrementur, ut facinorosae perversitatis vestigia ipsa flammis ambusta depereant (Cod. Iust. 1,5,8,12). Zur Bedeutung der Büchervernichtung siehe Speyer 1986.

⁷⁸ eos uero qui uel scripserint uel aliis legenda tradiderint ... censemur deportationem puniri (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),25f.]) – im weltlichen Gesetz ist die Sanktion mit dem Buchbesitz verbunden: Nemo huiusmodi habere libros et sacrilega scriptorum audeat monumenta servare. quod si qui in his criminibus fuerint deprehensi, perpetua deportationem damnentur (Cod. Iust. 1,5,8,10).

⁷⁹ docenti etenim hanc infaustam haeresim, sicut pridem edictis serenitatis nostrae continetur, omnibus ademimus facultatem, quia ultimo supplicio coercebitur quia illicita docere temptauerit. eos uero qui sequendi studio audierint scelerata disserentem, decem librarum auri multa compescimus (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 92 (351),26-30]) – Eos uero qui discendi studio audierint de infausta haeresi disputantes, decem librarum auri, quae fisco nostro inferendae sunt, iubemus subire dispendium. ultimo etiam supplicio coerceantur, qui illicita docere temptauerint (Cod. Iust. 1,5,8,11).

⁸⁰ Nulli insuper eutychnistae vel apollinaristae publice vel privatim advocandi coetus et circulos contrahendi et de errore haeretico disputandi ac perversitatem facinorosi dogmatis adserendi tribuatur facultas (Cod. Iust. 1,5,8,8).

⁸¹ Nulli etiam contra venerabilem chalcedonensem synodum liceat aliquid vel dictare vel scribere vel edere atque emittere aut aliorum scripta super eadem re proferre (Cod. Iust. 1,5,8,9).

dieser Lehren untersagte.⁸² Sanktionen werden hier nicht festgesetzt, sondern das Versammlungsverbot wird wie in der im Codex Iustinianus publizierten Version – jedoch mit einer Strafandrohung – wiederholt.⁸³ Daran wird ersichtlich, daß Marcianus gerade gegen die Existenz, Nutzung und vor allem Verbreitung der eutychianischen Lehren vorging und insbesondere mit der Todesstrafe hohe Strafen ansetzte.

Um die Durchsetzung der Bestimmungen zu garantieren, wird den Statthaltern und Beamten bei Nachlässigkeit in der Gesetzesanwendung eine Strafzahlung in Höhe von zehn Pfund Gold angedroht.⁸⁴ Eine Strafandrohung ist ebenfalls im Manichäergesetz enthalten, doch ist die dort angedrohte Geldstrafe mit 20 Pfund Gold doppelt so hoch. Besonders gering erscheint die Strafe im Vergleich zu den Sanktionen, die Kaiser Arcadius im Jahre 396 dem Statthalter für die Duldung von unerlaubten Versammlungen auferlegt: Dieser muß 50 Pfund Gold entrichten.⁸⁵ Dieselbe Summe setzt Marcianus selbst als Strafe für den Statthalter fest, wenn er die Anwendung seines Heidengesetzes unterläßt.⁸⁶

⁸² Nec vero impios libros nefandi et sacrilegi nestorii adversus venerabilem orthodoxarum sectam decretaque sanctissimi coetus antistitum ephesi habiti scriptos habere aut legere aut describere quisquam audeat: quos diligenti studio requiri ac publice comburi decernimus (CTh 16,5,66,1 = Cod. Iust. 1,5,6,1).

⁸³ quos omni conventus celebrandi licentia privari statuimus: scientibus universis violatorem huius legis publicatione bonorum esse coercendum (CTh 16,5,66 = Cod. Iust. 1,5,6,2).

⁸⁴ iussimus, cognoscentibus moderatoribus prouinciarum eorumque officiis, defensoribus etiam ciuitatum quod si ea quae mera fide et sancto proposito custodienda censuimus, aut neglexerint aut permiserint temerari, denarum librarum auri multa percussi (actio 3,108 [ACO 2,3,2, S. 93 (352),2-5]) –Scientibus moderatoribus provinciarum eorumque apparitionibus, defensoribus etiam civitatum, quod, si ea, quae legis huius religiosissima sanctione custodienda decrevimus, aut neglexerint aut aliqua permiserint temeritate violari, denarum librarum auri multam fisco cogantur inferre: insuper etiam existimationis suae periculum sustinebunt (Cod. Iust. 1,5,8,13).

⁸⁵ statuta videlicet condemnatione centum librarum auri contra officium sublimitatis tuae vel praesidale quinquaginta, si quid huiusmodi fieri vel in publico vel in privatis aedibus concedatur (Cod. Iust. 1,5,3).

⁸⁶ Quod si vir clarissimus rector provinciae post accusationem legitimam et post crimen in cognitione convictum tantum scelus dissimulaverit vindicare, quinquaginta libras auri ipse

Das erst am 01.08.455 publizierte Gesetz spricht im Gegensatz zu dem Edikt speziell die Constantinopolitaner sowie die Alexandriner und die übrigen Aegypter neben allen anderen Anhängern des Eutyches an.⁸⁷ Weil in Alexandria sich einige weigerten, mit Proterius, dem Nachfolger des Dioscurus, zu kommunizieren, wie aus dem Gesetz selbst hervorgeht,⁸⁸ scheint der Bedarf zur Publikation dieser Bestimmung zu diesem späten Zeitpunkt gegeben gewesen sein.

Daß es kein neues, eigenständiges Gesetz war, sondern nur eine Wiederholung, wird daran deutlich, daß am selben Tag ein weiteres Gesetz (Cod. Iust. 1,7,6) separat als Ergänzung erlassen wurde. Dieses stellt gesondert den Abfall von Klerikern und Mönchen zum Eutychanismus oder Apollinarismus unter Strafe. Als Sanktion werden die Strafen angeführt, die auch gegen die Eutychaner im vorigen Gesetz wie auch gegen frühere Häretiker formuliert worden sind.⁸⁹ Dabei wird wiederum der für Manichäer übliche Verweis aus dem römischen Reich besonders hervorgehoben.⁹⁰

iudex, quinquaginta etiam officium eius confestim fisco nostro inferre cogatur (Cod. Iust. 1,11,7,3).

⁸⁷ Quicumque in hac sacra urbe vel in alexandrina civitate vel in omni aegyptiaca dioecesi diversisque aliis provinciis eutychetis profanam perversitatem sequuntur (Cod. Iust. 1,5,8,pr.) - sive in hac alma urbe diversisque provinciis sive in alexandrina civitate sive intra aegyptiacam dioecesim sunt neque ita credunt (Cod. Iust. 1,5,8,2).

⁸⁸ neque viro reverentissimo alexandrinae urbis antistiti proterio fidem orthodoxam tenenti communicant (Cod. Iust. 1,5,8,2). Zu Proterius und den Verhältnissen in Aegypten siehe auch unten S. 292-308.

⁸⁹ Eos, qui catholicarum ecclesiarum clerici vel orthodoxae fidei monachi relicto vero orthodoxae religionis cultu apollinaris vel eutychetis haeresin et dogmata abominanda sectati sunt, omnibus poenis, quae prioribus legibus adversus haereticos constitutae sunt (Cod. Iust. 1,7,6).

⁹⁰ iubemus teneri et extra ipsum quoque romani imperii solum repelli, sicut de manichaeis praecedentium legum statuta sanxerunt (Cod. Iust. 1,7,6).

Zwischenergebnis

Von den insgesamt 22 Gesetzen,⁹¹ zwei Novellen⁹² und vier Edikten des Kaisers aus der Zeit nach dem Konzil tangiert fast die Hälfte religiöse Belange. Der Großteil dieser Bestimmungen diente der Bekräftigung des Konzils von Chalcedon, lediglich vier Religionsgesetze waren darüber hinaus erlassen worden.

Hinsichtlich der Bekräftigung des Konzils durch Marcianus lassen sich zwei Phasen unterscheiden:⁹³ Die erste Welle von Gesetzen und Edikten erfolgte im ersten Jahr nach dem Konzil, die zweite im August 455 als Folge auf die Unruhen in Aegypten. Innerhalb der ersten Phase läßt sich konstatieren, daß die Wiederholung des Verbots, den Glauben zu diskutieren, aufgrund der Widerstände in Palaestina erfolgte.

Auch inhaltlich lassen sich die Bestimmungen in zwei Gruppen einteilen: Die eine bekräftigt die in Chalcedon definierte Formel, die andere ergreift Maßnahmen gegen Eutychianer.

Bei den Bestimmungen zeigt sich, daß Marcianus in seiner Gesetzgebung dem Vorbild früherer Kaiser folgt:⁹⁴ Mit der finanziellen Begünstigung der von ihm favorisierten Glaubensgruppe setzt er die Linie Constantinus' I. fort, während er seinen Bestimmungen gegen die Eutychianer insbesondere die Häretikergesetzgebung seines Vorgängers Theodosius II. zugrundelegt. Dabei werden die bestehenden theodosianischen Bestimmungen um die Punkte ergänzt, die für das zeitgenössische Geschehen von Bedeutung waren: So werden gerade die zuvor unbeachteten Mönche, die aber den Kern

⁹¹ Cod. Iust. 1,1,4; 1,3,23-25; 1,4,13; 1,5,8; 1,7,6; 1,11,7; 1,14,9; 1,51,12; 1,2,12f.; 2,7,10; 4,41,2; 5,5,7; 9,39,2; 10,5,2; 10,22,3; 12,3,2; 12,40,10.

⁹² Nov. 4-5 Marc.

⁹³ Auch die übrigen vier Religionsgesetze wurden 451 bzw. 455/456 erlassen. Sie betreffen die Heidengesetzgebung (Cod. 1,2,12), das Erbrecht von Witwen und der Kirche angehörigen Frauen (Cod. Iust. 1,2,13) sowie das Prozeßrecht bei Streitigkeiten bei Anklage eines Geistlichen (Cod Iust. 1,4,13; 1,3,25).

⁹⁴ So auch Grillmeier 2004, 2,113.

der Widerstandszentren in der Zeit nach dem Konzil von Chalcedon ausmachten, in der Gesetzgebung bedacht.

Der Vergleich des Strafmaßes zeigt, daß Marcianus mit dem Vermögensverlust und der Verbannung für Weißen von eutychnianischen Bischöfen, Klerikern und Presbytern und mit der Todesstrafe für diejenigen, die eutychnianische Lehren verbreiten, hohe Strafen festsetzt.

Vermittelt das Strafmaß, das für die verschiedenen Formen von Ausbreitung der eutychnianischen Lehre festgesetzt wird, den Eindruck eines *hardliners*, lassen die leicht modifizierten Sanktionen hinsichtlich des Versammlungsverbots und für den Statthalter, der das Gesetz nicht anwendet, jedoch eine gewisse Milde des Kaisers durchscheinen. Diese Haltung wird auch durch sein zweites Edikt und durch seinen Brief an die palaestnischen Mönche bestätigt, indem er auf die Anwendung des Gesetzes für bereits begangene Delikte verzichtet.

Seine Gesetze können folglich als streng, ihre Anwendung hingegen als milde bezeichnet werden.

2. Die Verteidigung des Chalcedonense im Osten

Hatte sich schon in den Edikten, die Marcianus 452 zur Bekräftigung des Konzils von Chalcedon erlassen hatte, gezeigt, daß sich Widerstand insbesondere in Constantinopel und Alexandria bzw. der gesamten aegyptischen Diözese regte, muß für die Zeit nach dem Konzil die Frage nach dem kaiserlichen Handeln gestellt werden, das der Verteidigung der Konzilsbeschlüsse diene. Im Unterschied zum Konzil von Ephesus I wurde dieses Konzil nicht vom Volk gestützt; auch die Bischöfe des Konzils traten nicht zur Verteidigung des Konzils in Aktion,⁹⁵ was wiederum dafür spricht, daß die Beschlüsse, die in Chalcedon gefaßt worden waren, nicht aus bischöflicher Überzeugung entstanden sind, sondern vielmehr auf Druck des Kaisers hin, den er durch seine Beamten ausübte.

Um das Marcianus' Wirken besser fassen zu können, sollen im Folgenden die einzelnen Widerstandszentren im Osten getrennt von einander hinsichtlich der weiteren Ereignisse und der Reaktion des Kaisers auf die Entwicklung betrachtet werden: Palaestina, das in der Zeit vor dem Konzil von Chalcedon von dem zweiten führenden Kopf des Konzils von Ephesus II, Iuvenalis, dominiert wurde, Aegypten, dessen Metropolit durch die Konzilsväter von Chalcedon verurteilt worden war, dessen Bischöfe ihm bis auf wenige Ausnahmen die Treue gehalten und folglich die Annahme nicht nur der Glaubensformel, sondern schon im Vorfeld des *tomus Leonis* verweigert hatten, und Constantinopel, wo sich das Kloster des Eutyches befand, der die Glaubensdiskussion überhaupt erst losgetreten hatte.

In allen drei Fällen wird sich zeigen, daß Marcianus bemüht war, alle für den rechten Glauben zu gewinnen und durch Bekehrung alle in die Kirchengemeinschaft einzubinden. Bei denjenigen, die Widerstand leisteten, schreckte er jedoch auch als *ultima ratio* nicht davor zurück, auch zu härteren Maßnahmen zu greifen, um die Glaubenseinheit durchzusetzen.

⁹⁵ So Grillmeier 2004, 2,108.

2.1. Die erfolgreiche Unterdrückung der Widerstände in Palaestina

Faktisch stand Palaestina in der Zeit vor dem Konzil von Chalcedon unter dem Einfluß des Bischofs von Ierusalem, Iuvenalis.⁹⁶ Hatte er in Ephesus als zweithöchster Bischof das Konzil mitgestaltet, in der Folgezeit in den ihm durch den Kaiser zugesprochenen Provinzen gewirkt und dort selbst für die Verbreitung des Eutychanismus gesorgt, so hatte er in Chalcedon mit seinem Gefolge anfangs auf Seiten des Dioscurus Platz genommen, aber frühzeitig die Seiten gewechselt. Im weiteren Verlauf des Konzils waren seine Weiherechte, wenn auch nicht für alle sechs Provinzen, so aber doch über die drei palaestinischen bestätigt worden.⁹⁷

Syrische Quellen⁹⁸ berichten, daß sich bereits nach Absegnung der Chalcedoner Glaubensformel und noch vor Beendigung des Konzils eine Opposition formiert habe, die eine Abschwörungsformel, welche ein Anathem auf das Konzil sowie auf Leo und Iuvenalis beinhaltete, zur Unterzeichnung hatte herumgehen lassen. Bereits daran wird ersichtlich, daß gerade Iuvenalis, der sich wankelmütig hinsichtlich des Glaubens gezeigt hatte, mit Widerstand rechnen mußte.⁹⁹

Im Folgenden soll ein Überblick über die wichtigsten Ereignisse in den palaestinischen Provinzen¹⁰⁰ gegeben werden, wozu auch die miaphysitische Kirchengeschichte des Pseudo-Zacharias,¹⁰¹ die Mönchsviten des

⁹⁶ Zu Iuvenalis siehe insbesondere Honigmann 1950.

⁹⁷ Siehe oben S. 213-216.

⁹⁸ So die Abschwörungsformel des Anastasius (textes monophysites 13 [Nau 237f.]).

⁹⁹ Anders Winkelmann (1993, 74), der davon ausgeht, daß „zum erstenmal monophysitische Opposition in einem Land partiziert (wurde), wo sie von den Konzilsvätern eigentlich nicht erwartet wurde.“

¹⁰⁰ Die Ereignisse werden bei Honigmann (1950, 247-261), Bacht (1991, 243-255), Grillmeier (2004, 2,113-120) und Horn (2006, 74-92) ausführlich dargestellt. Winkelmann (1993) untersucht die Ereignisse in Palaestina (452-453) hinsichtlich Konzeptionen des Verhältnisses von Staat und Kirche.

¹⁰¹ Zu ihm siehe allgemein Kugener 1990; Rist 2002; insbesondere Whitby 2003, 459-466 zu Chalcedon und der Zeit danach.

Chalcedoniers Cyrill von Scythopolis¹⁰² sowie die Werke des Miaphysiten Johannes Rufus¹⁰³ wertvolle Hinweise geben. Im Zentrum sollen jedoch wieder die zeitgenössischen Dokumente stehen, die das kaiserliche Handeln beleuchten. Dazu gehören neben neun Briefen Leos¹⁰⁴ ein Schreiben des Ierusalemers Bischofs Iuvenalis an die Presbyter, Archimandriten und Mönche seiner Kirche¹⁰⁵ und fünf Briefe des Kaiserhofs, die nach Palaestina geschickt wurden.¹⁰⁶

a) Der Ausbruch der Aufstände in Palaestina

Über den Ausbruch der Aufstände in Palaestina berichtet der Kaiser rückblickend in eigener Person:¹⁰⁷ Ein Mönch namens Theodosius sei öffentlich als Kläger gegen das Konzil aufgetreten¹⁰⁸ und – noch vor Abschluß des Konzils¹⁰⁹ – nach Palaestina aufgebrochen.¹¹⁰ Dort habe er dann denen, die noch nichts von den Konzilsbeschlüssen wußten,¹¹¹ Unwahrheiten erzählt: Das Konzil habe „zwei Söhne, zwei Christi und zwei Personen“

¹⁰² Zu ihm siehe Price 1991, xxxviii-l; Stallman-Pacitti 1991 und Binns 1996, 23-55, aber auch Trampedach (2005, insb. 285-292), der den Fokus auf das 6. Jh. legt, aber Cyrills Rolle als Historiker beleuchtet.

¹⁰³ Zu ihm siehe Schwartz 1912; Horn 2006, 12-44.

¹⁰⁴ Ep. 109 (ACO 2,4, S. 137,8-138,19.); 113 (ACO 2,4, S. 65,10-67,7); 116 (ACO 2,4, S. 68,14-69,3); 117 (ACO 2,4, S. 69,5-70,18); 123 (ACO 2,4, S. 77,7-33); 124 (ACO 2,4, S. 159,1-163,26); 126 (ACO 2,4, S. 81,32-82,3); 134 (ACO 2,4, S. 87,25-88,20); 139 (ACO 2,4, S. 91,27-93,26).

¹⁰⁵ ACO 2,5, S. 9,1-29.

¹⁰⁶ Actio 26f. (ACO 2,1,3, S. 124 [483],25-129 [488],22); 29-31 (ACO 2,1,3, S. 131 [490],1-136 [495],6).

¹⁰⁷ Der Brief an den Archimandriten Macarius ist ediert in actio 29 (ACO 2,1,3, S. 131 [490],1-132 [491],41) und jüngst übersetzt durch Caner 2010.

¹⁰⁸ συκοφάντης ἄντικρος ἀποδεικνύμενος (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),11f.]). Evagrius (HE 2,5) berichtet von Unruhen, die Theodosius bereits in Chalcedon erregt habe. Bacht (1991, 245) setzt ihn zudem mit dem Mönch gleich, der bereits 448 gegen Domnus von Antiochia und gegen Theodoretus von Cyrus gehetzt habe.

¹⁰⁹ So Ps.-Zach., HE 3,3 (Brooks 156f.) und Cyr. Scyth., VE 27 (Schwartz 42,4f.): ἐχειροτόνησεν ἐπισκόπους τῶν ἐπισκόπων ἔτι ὄντων ἐν τῇ συνόδῳ.

¹¹⁰ καὶ ῥιψοκινδύνῳ τόλμη Θεοδοσίος ἀκολουθῶν καταλαμβάνει μὲν τὴν Παλαιστίνων χώραν (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),17f.]). Devreesse (1930, 257) meint, daß Eutyches selbst für die Unruhen gesorgt habe. Bacht (1991, 244 Anm. 6) hält dagegen, daß nur bekannt sei, daß Eutyches auf dem Weg in die Verbannung durch Ierusalem gekommen sei.

¹¹¹ Grillmeier 2004, 2,107 weist daraufhin, daß es sehr lange dauern konnte, bis die Inhalte eines Konzils in die letzten Winkel des Reichs vergedrungen waren. Wie der Codex encyclicus (ACO 2,5, S. 75-77) bezeugt, wußten in Kleinasien einzelne Bischöfe selbst sieben Jahre nach dem Konzil noch nichts oder nur wenig über die Inhalte.

bekräftigt und so eine Interpretation geleistet, die dem Väterglauben zuwider sei.¹¹²

Das Problem, daß nestorianische Lehrensätze in den *tomus Leonis* hineingelesen wurden, war bereits in Chalcedon in der zweiten und vierten Sitzung nur allzu deutlich geworden; dort konnten die Bedenken jedoch durch den Erzdiakon Aetius und Theodoretus von Cyrus¹¹³ sowie von den anwesenden römischen Gesandten aus dem Weg geräumt werden.¹¹⁴

Mit Hilfe dieser Behauptungen sei es Theodosius gelungen, eine Menge einfacher Leute um sich zu scharen; mit ihnen sei er nach Ierusalem gegangen, wo sie gebrandschatzt, ein Blutbad angerichtet und Schwerverbrecher befreit hätten.¹¹⁵ Die Gefängnisse seien mit der Absicht, Macht zu gewinnen, geöffnet worden.¹¹⁶ Die Stadttore hingegen habe er verschließen lassen und zudem den Versuch unternommen, sich selbst zum Bischof zu weihen.¹¹⁷

¹¹² ἀπαταῖ δὲ τοὺς οὐκ εἰδότας ἕτερα ἀνθ' ἐτέρων δεδογματίσθαι παρὰ τῆς ἀγίας συνόδου πλαττόμενος. ἔφησε γὰρ ὡς ἡ αὐτὴ ἀγιωτάτη σύνοδος δύο υἱοὺς καὶ δύο Χριστοὺς καὶ δύο πρόσωπα <ὀφείλειν> προσκυνεῖσθαι ἐδογματίσεν καὶ ὡς ὑπεναντίον τοῦ συμβόλου τῶν ἀγίων πατέρων τὴν πίστιν ἠρμήνευσεν (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),18-22]).

¹¹³ Siehe oben S. 107-110.

¹¹⁴ Siehe oben S. 123.

¹¹⁵ ἐντεῦθεν τε ἑαυτῶι πλήθος τῶν ἀπατηθέντων ἀθροίσας καὶ τὴν τῶν ἀφελῶν ὡς εἰπεῖν ἄγνοιαν κτησάμενος σύμμαχον τὴν Αἰλιέων κατατρέχει πόλιν, ἐμπρησμοὺς οἰκιῶν, φόνους εὐλαβῶν ἀνδρῶν, ἀφέσεις τῶν ἐπὶ τοῖς ἐσχάτοις ἐγκλήμασιν ἐαλωκότων τολμῶν (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),22-25]) – οὕτω τε τὰς τῶν ἀπλουστέρων ἀπατήσας ψυχὰς καὶ τινὰς ἄλλους τῶι διαβόλῳ ἐκδεδομένους ἔσχεν αὐτῶι συντρέχοντας, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ μοναχοὺς καὶ ἐρημίτας καὶ πλήθος ἐκ τούτων συναγαγὼν ἀνατρέπει μὲν πόλεις, ἐργάζεται δὲ φόνους ἐν μέσαις αὐταῖς καὶ οὐδὲ τῶν τυχόντων, ἀλλ' ὀσίων καὶ εὐλαβῶν ἀνδρῶν, τολμᾶι δὲ ἐμπρησμοὺς καὶ στάσεις ... ἀναρρηγνύς εἰρκτὰς καὶ φονεῖς τοὺς τὰ παραπλήσια αὐτῶι τολμήσαντας καὶ ἐτέρους ἐπὶ ἀθεμίτοις ἐγκλήμασι φυλαττομένους πρὸς τιμωρίαν ἀφιεῖς (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),18-22]).

¹¹⁶ δι' ὧν εὐλαβοῦς τινος δόξαν θηρώμενος ἐπικινδύνως ἠϋθένητησεν, καὶ τὰς εἰρκτὰς ἀναρρηγνύς, ἵνα τῶν ὑπευθύνων τό γε ἐπ' αὐτῶι τῆς δίκης ἐλευθερωθέντων πᾶσιν ὡς εἰπεῖν τοῦ πλημμελεῖν ἀνεύθυνον παράσχη τὴν εὐχέρειαν (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),25-27]).

¹¹⁷ ἀπέκλεισε μὲν τῆς πόλεως τὰς πύλας ἑαυτῶι τε τὸ τῆς ἐπισκοπῆς βεβαίως (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),29]) - τῆι γὰρ ἑαυτοῦ ἐπιτρέψας δυσσεβεῖαι ἐπεισηδαῖ τῶι θρόνῳ τοῦ τρισμακαρίστου ἀποστόλου Ἰακώβου (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),26-28]).

Der Bericht des Kaisers, der ohnehin wohl vor allem auf den Schilderungen des Iuvenalis beruht,¹¹⁸ ist tendenziöser Art: So ist es fraglich, inwieweit Detailangaben stimmen; denn mit der Darstellung des Theodosius, der nur einfache Menschen um sich scharf, die entweder seine Lügen nicht durchschauen oder der Haft entflohen sind, und der als „Vorläufer des Antichrist“ betitelt wird,¹¹⁹ zeichnet Marcianus ein negatives Bild des Mönchs.

Auch die Darstellung seiner Weihe weicht von anderen Berichten ab: Marcianus erklärt (übereinstimmend mit Cyrill von Scythopolis¹²⁰), der Mönch habe sich selbst zum Bischof geweiht, während Pseudo-Zacharias¹²¹ berichtet, die Mönche hätten ihn gegen seinen Willen unter verschiedenen Kandidaten ausgewählt. Da der Bericht des syrischen Miaphysiten ebenfalls tendenziös und auch mit Topoi gespickt ist (so die *repugnatio*), sind diese Details nicht glaubhafter. Die Unterschiede in der Darstellung der Details ändern jedoch nichts an der Tatsache, daß Theodosius in der Lage war, eine Oppositionsgruppe, in der sich wohl vor allem Mönche und Eremiten befanden,¹²² zu mobilisieren, in Ierusalem zu wüten und selbst Bischof zu werden.

¹¹⁸ So berichtet Pseudo-Zacharias (HE 3,3 [Brooks 157]), daß Iuvenalis an der Chalcedoner Glaubensformel offen festgehalten habe und zum Kaiser zurückgekehrt sei, und Marcianus gibt selbst an, daß sein Wissen auf den Berichten Einzelner beruhe: ἔλαθεν δὲ οὐδὲν τῶν τετολμημένων τὴν ἡμετέραν εὐσέβειαν καὶ πράξεις ὑπομνημάτων καὶ ἀναφοραῖς τῶν καθ' ἕκαστον φανερωθέντων (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),4-6]).

¹¹⁹ πρόδρομον τοῦ ἀντιχρίστου (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),11]). Vgl. auch: τὴν τοῦ ἀντιχρίστου προσδοκωμένην παρουσίαν (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),7]).

¹²⁰ βαρβαρικῶι τρόπῳ τὸν Ἱεροσολύμων πατριαρχικὸν θρόνον ἀρπάζει (VE 27 [Schwartz 42,2f.]).

¹²¹ HE 3,3 (Brooks 157). Vgl. auch die Darstellung des Johannes Rufus (Pler. 23 [Nau 62]), der von einer Wahl mit allgemeiner Zustimmung spricht.

¹²² οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ μοναχοὺς καὶ ἐρημίτας καὶ πλῆθος ἐκ τούτων συναγαγῶν (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),19f.]). Pseudo-Zacharias (HE 3,3 [Brooks 157]) spricht von „allen Mönchen (Ierusalem)“; Cyrill von „fast der gesamten Bevölkerung und fast alle Mönche“ πάντων τοίνυν τότε σχεδὸν τῶν τε πολιτῶν καὶ τῶν τῆς ἐρήμου μοναχῶν τῆι τούτου ἀποστασία ἐπακολουθησάντων (VE 27 [Schwartz 42,6-9]).

Das Wüten der anti-chalcedonischen Gruppe um Theodosius beschränkte sich jedoch nicht auf Ierusalem, denn der Kaiser berichtet im Folgenden von ihrem gewaltsamen Vorgehen in vielen anderen Städten Palaestinas: Bischöfe seien reihenweise ihres Amtes beraubt und durch Eutychianer ersetzt worden.¹²³

Inwieweit der Mordanschlag auf Iuvenalis, den der Mönch angestiftet habe, um sich so der Bischofswürde sicher zu sein,¹²⁴ den Tatsachen entspricht, ist ungewiß; es kann sich hinter diesen Angaben auch bloße Polemik verborgen haben. Daß jedoch auch nach dem Leben des vom Konzil zurückkehrenden Ierusalemers Bischofs getrachtet worden sein könnte, ist nicht völlig ausgeschlossen, denn der Metropolit der Provinz Palaestina II, Severianus von Scythopolis, und weitere Bischöfe fielen den ihnen entgegenziehenden Mönchen zum Opfer.¹²⁵

Anhand dieser Ereignisse taucht unweigerlich die Frage auf, wie stark die anti-chalcedonische Partei in Palaestina war.

¹²³ ἐντεῦθεν τε ὁδῶι βαδίζων ἐπὶ τὰ χεῖρονα τὰς κατὰ τὴν Παλαιστίνην πᾶσαν ἀγιοπάτας ἐκκλησίας καὶ πόλεις τοῖς μείζοσι περιβάλλει κακοῖς, τοὺς μὲν εὐλαβεστάτους ἐπισκόπους ἀναιρεῖσθαι παρασκευάζων, ἐν δὲ ταῖς ἐπισκοπαῖς χειροτονῶν οὓς ἐβούλετο. προσέταττε γὰρ μανιώδει τῶι θράσει κεχρημένος τοὺς πάλαι ψήφωι δικαίαι κατὰ τοὺς θεῖους κανόνας τῶν πόλεων ἐπισκόπους, ὡς αὐτῶι παρέστη, ἀλλοτρίους τῆς ἱερωσύνης καθίστασθαι καὶ τῶν θρόνων οἷς ἐκκληρώθησαν, ἀπελαύνεσθαι (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),32-37]) - τοὺς ἐν ἑτέραις πόλεσιν ὄντας εὐλαβεῖς ἐπισκόπους τῶν τε ἀγίων ἐκκλησιῶν καὶ τῆς ἱερωσύνης ἀπελαύνει, ἑτέρους δὲ τοὺς κοινωνοῦντας αὐτῶι τῆς ἀσεβείας καὶ τῶν ἀθεμίτων πράξεων ἀντ' αὐτῶν καθιστᾷ (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),33-35]). Zu den durch Theodosius geweihten Bischöfen siehe Honigmann 1950, 250. Die Bischofsweihe bestätigt auch Johannes Rufus (Pler. 23 [Nau 62]); die bekannteste ist wohl die des Petrus des Iberers, beschrieben z.B. bei Ps.-Zach., HE 3,4 (Brooks 158f.).

¹²⁴ ἐπιστρατεύει δὲ καὶ Ἰουβενάλιω τῶι ὀσιωτάτῳ ἐπισκόπῳ πανταχόθεν διὰ τοῦ πεμφθέντος πλήθους τὴν ἀναίρεσιν αὐτοῦ πραγματευόμενος· οὕτω γὰρ ὤιετο βεβαίως μὲν καθέξειν τὴν οὐδὲν αὐτῶι προσήκουσαν ἐπισκοπὴν, κατορθῶσειν δὲ τελείως τὰ τῆς οἰκείας ἐπιχειρήσεως (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),38-132 (491),1]) - ἐπιπέμπει τοίνυν αὐτῶι τοὺς ἀναιρήσοντας (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),29f.]).

¹²⁵ Σευηριανὸς δὲ ὁ τῆς εὐλαβοῦς μνήμης ἐπίσκοπος τῆς Σκυθοπολιτῶν ἅμα ἑτέροις ἀντ' ἐκείνου δυσσεβῶς ἀναιρεθεὶς πάρεργον τῆς Θεοδοσίου κατέστη μανίας (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),2-4]) - Σευηριανὸν τὸν ὀσιώτατον τῆς Σκυθοπολιτῶν ἐπίσκοπον ἅμα τοῖς σὺν αὐτῶι ἀναιρεῖ (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),31f.]). Vgl. Ps.-Zach., HE 3,3 (Brooks 157).

Pseudo-Zacharias¹²⁶ berichtet im Zuge der Wahl eines Gegenbischofs für Jerusalem von zwei weiteren führenden anti-chalcedonischen Mönchen als Kandidaten. Daraus kann bereits die Vermutung abgeleitet werden, daß es sich bei ihnen um weitere Oppositionsführer gehandelt hat. Folglich wird die Widerstandsgruppe keine kleine Bewegung dargestellt haben, zumal der Glaube des Eutyches in Palaestina in der Zeit nach dem zweiten Konzil von Ephesus durch Iuuenalis selbst gefördert worden ist, wie Leo in einem Brief seinem Kollegen vorwirft.¹²⁷

Die Angaben der beiden überlieferten Autoren, die unterschiedlichen Konfessionen anhängen und damit in vielen Punkten konträre Sichtweisen wiedergeben, geben ein vorwiegend übereinstimmendes Bild von der Anhängerschaft des Theodosius ab, wenn beide schreiben, daß alle Mönche¹²⁸ bzw. fast die gesamte Bevölkerung und fast alle Mönche¹²⁹ Theodosius gefolgt seien. Dennoch ist Skepsis angebracht: Der Miaphysit Pseudo-Zacharias ist bemüht, die (aus seiner Perspektive gesehene) „Rechtgläubigkeit“ und die Einträchtigkeit aller Mönche zu betonen, um im Folgenden das Eingreifen des Kaisers als besonders ungerecht erscheinen zu lassen; die Angabe des Cyrill, daß dem Theodosius und seiner Lehre fast die gesamte Stadtbevölkerung und die Mönche gefolgt seien, ist auch in den Kontext seiner Schrift zu setzen: Mit der Darstellung, daß alle dem Theodosius anhängen, setzt er seine Hauptfigur, Euthymius,¹³⁰ der als

¹²⁶ HE 3,3 (Brooks 157).

¹²⁷ *Episcopus uero Iuuenalis, cuius iniuriae sunt dolendae, nimis temere se haereticorum blasphemiis copularat et dum Eutychem Dioscurumque amplectitur, multos inperitos suo in praeceps egit exemplo, licet postea se consilio saniore correxerit. hi tamen qui audius impietatis uirus hauserunt, facti sunt eius aduersarii cuius fuerant ante discipuli, ut sua ipse nutrimenta pateretur* (ep. 109 [ACO 2,4, S. 138,8-12]).

¹²⁸ Ps.-Zach., HE 3,3 (Brooks 157).

¹²⁹ πάντων τοίνυν τότε σχεδὸν τῶν τε πολιτῶν καὶ τῶν τῆς ἐρήμου μοναχῶν τῆι τούτου ἀποστασίαι ἐπακολουθησάντων (VE 27 [Schwartz 42,6-8]).

¹³⁰ Zu Euthymius siehe Chitty 1966, 82-100; Binns 1994, 156-161.

einzigster mit seiner Laura der Orthodoxie treu geblieben ist, positiv von allen anderen ab.¹³¹

In Anlehnung an diese panegyrische Darstellung des Euthymius gibt Bacht folgendes Urteil hinsichtlich der Lage in Palaestina ab: „Nur die Laura des großen Euthymios blieb von alldem (sc. dem Eutychianismus) unberührt. Um sie sammelte sich die Opposition der Orthodoxen“.¹³²

In der Tat schildert Cyrill von Scythopolis im weiteren Verlauf seiner Heiligenvita, wie Euthymius sich den Bekehrungsversuchen des Theodosius widersetzt,¹³³ im Gegenzug sogar Mönche für die Formel von Chalcedon gewinnt¹³⁴ und sich mit ihnen in die Wüste zurückzieht,¹³⁵ doch ist auch dieser Bericht Teil der panegyrischen Schilderung. Zwischen den Zeilen läßt sich herauslesen, daß Theodosius übermächtig war¹³⁶ und er die Anhänger der chalcedonischen Glaubensformel vielmehr in die Wüste abdrängte, die sich dort so lange aufhielten, bis Theodosius gestützt war.¹³⁷

Verschweigt der kaiserliche Bericht stets die Unterstützung der anti-chalcedonischen Partei durch die Kaiserwitwe Eudocia,¹³⁸ wird dieser nicht

¹³¹ μόνοι οἱ περὶ τὸν μέγαν Εὐθύμιον ἐκ πάσης τῆς ἐρήμου τούτῳ κοινωνῆσαι οὐκ ἠνέσχοντο (VE 27 [Schwartz 42,8f.]).

¹³² 1991, 246; ebenso Honigmann 1950, 250. Vgl. auch das Urteil Grillmeiers (2004, 2,115), das in dieselbe Richtung geht.

¹³³ VE 27 (Schwartz 42,10-44,3).

¹³⁴ So habe er den von Theodosius geschickten Helpidius (VE 27 [Schwartz 44,4-8]) sowie den Eremiten Gerasimus und andere für die Formel von Chalcedon gewonnen (VE 27 [Schwartz 44,20-45,3]).

¹³⁵ βλέπων δὲ ὁ μέγας Εὐθύμιος τὴν τῶν Θεοδοσίου ἀναίδειαν παραγγελίαν τοῖς πατράσι τῆ ἀποστασίας μὴ κοινωνῆσαι ἐπὶ τὴν πανέρημον ἀνεχώρησεν καὶ τοῦτο γνόντες πολλοὶ τῶν ἀναχωρητῶν τῷ αὐτῷ σκοπῷ ἐπηκολούθησαν (VE 27 [Schwartz 44,15-19]).

¹³⁶ καὶ ὁ μὲν Θεοδόσιος πάντων τῶν κατὰ Παλαιστίνην περικρατῆς γεγονώς (VE 27 [Schwartz 44,8f.]).

¹³⁷ ἔμεινεν γὰρ ἐκεῖσε ὁ μέγας Εὐθύμιος ἕως οὗ ἐκποδῶν γέγονεν ὁ Θεοδόσιος (VE 27 [Schwartz 45,3f.]).

¹³⁸ Die um 400 geborene Tochter eines heidnischen Philosophen, namens Athenais, die nach ihrer Taufe den Namen Eudocia erhielt, war die Gattin Theodosius' II. Haffner (1996) sieht in ihr in erster Linie eine Vermittlerin zwischen Heiden und Christen. Ihre politische Rolle am Hof wird jedoch eher gering eingeschätzt (Burian 1994). Nach einer ersten Pilgerfahrt nach Jerusalem (437/438), bei der sie auf Barsaumas traf, kehrte sie nach Intrigen am Hof 444 wieder nach Jerusalem zurück, wo sie bis zu ihrem Lebensende (460) blieb.

nur durch spätere Quellen bestätigt,¹³⁹ sondern auch indirekt durch den Kaiserhof, denn Leo berichtet Iulianus von Cos von einem geheimen Auftrag, mit dem der Kaiser ihn habe beauftragen lassen: Er solle Eudocia einen Brief schreiben, in dem er sie ermahne.¹⁴⁰ Dieses Schreiben (ep. 123)¹⁴¹ wurde am 15.06.453 an die Kaiserin gesandt. Es ist sehr höflich und zurückhaltend formuliert, denn es finden sich in ihm keine wirklichen Ermahnungen, sondern es enthält vielmehr die Bitte zur Unterstützung, die anti-chalcedonische Partei für das chalcedonische Glaubenssymbol zu gewinnen.¹⁴²

Es zeigt sich also, daß in Palaestina zwei nicht annähernd gleichstarke Parteien vertreten waren. Folglich muß der Einsatz des Kaisers, der zur Durchsetzung der chalcedonischen Konzilsbeschlüsse und der Glaubensformel auch in Palaestina führte, um so höher veranschlagt werden.

b) Die ersten Maßnahmen des Kaisers

Weil die anti-chalcedonische Partei eine derartige Stärke aufwies, konnte Theodosius sich zwanzig Monate lang an der Macht halten.¹⁴³ Für den Kaiser

Zu Eudocia siehe Holum 1982, 112-146; Grego 1995; Livrea 1997; Claus 2002, 402-432. Zu Eudocias Aufenthalt in Ierusalem (ab 437) siehe Hunt 1982, 221-248, zur Frage nach Eudocias Unterstützung der anti-chalcedonischen Partei siehe Horn 2004.

¹³⁹ Nach Cyrill von Scythopolis habe Theodosius die *Augusta* für sich gewinnen können: συναρπάζει μὲν τὴν αὐγούσταν Εὐδοκίαν τότε παροῦσαν (VE 27 [Schwartz 41,23f.]) - Τῆς δὲ μακαρίας Εὐδοκίας ὑπὸ Θεοδοσίου ἀπατηθείσης καὶ τῆς καθολικῆς κοινωνίας χωρισθείσης καὶ πάσῃ σπουδῇ κρατῦναι καὶ συγκροτῆσαι τοὺς Ἀποσχίστας προθυμουμένης καὶ κατὰ τῶν ὀρθοδόξων ἀγωνιζομένης (VE 30 [Schwartz 47,5-8]). Vgl. auch Joh. Nik., Chron. 87,45.

¹⁴⁰ quia secretarius mihi clementissimus imperator per filium nostrum Paulum mandare dignatus est de ammonenda filia nostra clementissima Eudocia (ep. 117 [ACO 2,4, S. 69,31f.]).

¹⁴¹ Ep. 123 (ACO 2,4, S. 77,7-33).

¹⁴² si ergo praedicti nomen catholicum uenerantur et diligunt et inter domini corporis uolunt membra numerari, prauos errores, quos temere amiserant, detestentur et agant paenitentiam impiarum blasphemiarum cruentorumque factorum, subcumbant pro salute animarum suarum synodalibus quae in ciuitate Calchedonensi sunt confirmata decretis ... (ep. 123 [ACO 2,4, S. 77,20-24]).

¹⁴³ πολλοὺς δὲ φόνους καὶ πολέμους ἐργασάμενος ἴσχυσεν πάντων ἐπὶ εἴκοσι μῆνας κρατῆσαι (VE 27 [Schwartz 42,5f.]).

bedeutete dies jedoch, daß er umsichtig vorgehen mußte, um an seinem religionspolitischen Kurs auch in diesem Reichsteil festhalten zu können.

Als eine erste Maßnahme kann die erneute Bestätigung der Glaubensformel des Konzils von Chalcedon gesehen werden.¹⁴⁴ Diese erfolgte am 13.03.452 und war im Unterschied zum ersten Edikt (vom 07.02.452) nicht in erster Linie an die Constantinopolitaner gerichtet, sondern an das gesamte östliche Reich. Mit diesem zweiten Edikt symbolisierte der Kaiser nach Außen sein Festhalten an den Konzilsbeschlüssen und insbesondere an der Glaubensdefinition.¹⁴⁵ Außerdem wurden wenige Monate später zwei Edikte erlassen; das eine verhängt die *damnatio memoriae* über Eutyches, das andere zielt auf die Eindämmung des Eutychianismus ab.¹⁴⁶

Daß gerade dieses ausführliche letzte Edikt im Zusammenhang mit den Vorkommnissen in Palaestina erlassen wurde, ist nicht nur offensichtlich, sondern bestätigt auch Leo in zwei Briefen.¹⁴⁷ Dabei erwähnt er zudem, daß Pulcheria nach Erlaß des Edikts Briefe an die Kloostervorsteher geschrieben habe, in denen sie die Archimandriten (wegen ihrer Gegnerschaft zum Konzil von Chalcedon) tadelt.¹⁴⁸

Bedenkt man, in welcher Form Leos Mahnschreiben an Eudocia ausfiel,¹⁴⁹ so ist es vorstellbar, daß Pulcheria den Kloostervorstehern Briefe zukommenließ, in denen sie diese weniger tadelt als für den chalcedonischen Glauben zu gewinnen sucht.¹⁵⁰

¹⁴⁴ Siehe oben S. 252f.

¹⁴⁵ Bacht 1991, 247.

¹⁴⁶ Siehe oben S. 253-262.

¹⁴⁷ *peruenerunt ad nos in exemplaribus praeceptionum uestrarum saluberrimae sanctiones, quibus insanam imperitam monachorum dignati estis parcendo plectere et docendo punire* (ep. 116 [ACO 2,4, S. 68,23-25]) – *De edicto autem Christianissimi imperatoris, quo imperita quorundam monachorum insania quid meretur, ostendit ...* (ep. 117 [ACO 2,4, S. 69,24f.]).

¹⁴⁸ *de repressione piissimae augustae, qua monasteriorum praesules increpauit ...* (ep. 117 [ACO 2,4, S. 69,25f.]).

¹⁴⁹ Siehe oben S. 273.

¹⁵⁰ Ähnlich dem, den sie an Bassa gerichtet hatte. Siehe unten S. 282.

Darin mag eine zweite Maßnahme erkennbar werden, die neben den Gesetzen zur Eindämmung der anti-chalcedonischen Partei vorgenommen wurde: Durch Briefe sollten die aufständigen Mönche an ihre eigentlichen Aufgaben, die das Konzil von Chalcedon in weiser Voraussicht des Kaisers in einem *canon* verschriftlicht hatte,¹⁵¹ erinnert und durch Erklärung des chalcedonischen Glaubenssymbols bekehrt und beruhigt werden.

Zwei Briefe, die das Kaiserpaar zeitgleich nach Ierusalem sandte, sind in den Konzilsakten überliefert und legen Zeugnis über diese Maßnahme ab.¹⁵² Sie werden von Schwartz¹⁵³ auf das Jahresende 452, von Honigmann¹⁵⁴ auf Anfang 453¹⁵⁵ datiert. Ein *terminus ante quem* ist mit dem 115. und dem 117. Brief Leos vom 21.03.453¹⁵⁶ gegeben, die beide direkt auf Marcianus' Brief anspielen. Der *terminus post quem* wird mit dem vierten Edikt gesetzt, das die Bestimmungen gegen die Eutychianer enthält, weil Marcianus Straffreiheit gegen den Gesetzesübertritt gewährt.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß die Straffreiheit sich nicht auf die Reglementierungen des vierten Edikts beziehen, weil zum einen evident wird, daß die Adressaten des Briefs – zumindest zu einem Großteil – keine Eutychianer sind, zum anderen weil der Verstoß gegen das Verbot der Glaubensdiskussion erfolgte, die in Marcianus' erstem Edikt vom 07.02.452 bzw. mit Cod. Ius. 1,1,4 desselben Datums enthalten sind. Damit ist der *terminus post quem* mit dem 07.02.452 gegeben.

¹⁵¹ Die Bestimmungen im 4. *canon*, dessen Inhalte Marcianus während der sechsten Sitzung vorgeschlagen hatte. Siehe dazu auch oben S. 231-236.

¹⁵² Actio 26f. (ACO 2,1,3, S. 124 [483],25-129 [488],22).

¹⁵³ 1939, 363 Anm. 1.

¹⁵⁴ Honigmann 1950, 253.

¹⁵⁵ Honigmann 1950, 253.

¹⁵⁶ So finden sich in ep. 115 und 117 direkte Anspielungen auf das Schreiben Marcians: *responso imperitorum monachorum animos et cohibere pariter et docere, ut si illos non penitus deseruit diuina miseratio, sentiant se et merito abiecit, abscidat* (ep. 115 [ACO 2,4, S. 67,36-68,1]) – *non ambigens ... ut auctores seditionum propositum suae professionis agnoscant et si non intellegunt docentium praedicationem, saltim uindicantium timeant potestatem* (ep. 117 [ACO 2,4, S. 69,34-37]).

Wegen der angespannten Lage in Palaestina wiederholte Marcianus dieses erste Edikt am 13.03.452 und gewährt auch dort Straffreiheit für bereits erfolgte Verstöße. Folglich sind die beiden Schreiben des Kaiserpaars etwa zeitgleich mit dem Edikt verfaßt worden, so daß eine Umdatierung auf die Zeit um den 13.03.452 notwendig ist.

Weil das Schreiben der Pulcheria keine weiteren Aspekte aufnimmt, sondern nur die vom Kaiser bereits angeführten Punkte aufgreift, soll im Folgenden nur der längere Brief des Kaisers vorgestellt werden.

Anlaß der beiden Schreiben war eine an Pulcheria gerichtete *petitio* der aufsässigen Mönche.¹⁵⁷ In dieser scheinen die Mönche ihren dem Konzil von Chalcedon entgegenstehenden Glauben dargelegt¹⁵⁸ und sich damit als Aufständige ausgewiesen zu haben.¹⁵⁹ Der Kaiser schenkte ihren Beteuerungen, daß weder sie noch die Klöster, sondern die Einwohner der Städte und Fremde für die Brände, die Morde und die übrigen Freveltaten verantwortlich seien,¹⁶⁰ keinen Glauben¹⁶¹ und beschuldigt sie schwer.¹⁶²

¹⁵⁷ Ἐντυχὸν τὸ ἡμέτερον κράτος ταῖς δεήσεσιν ἄς πρὸς τὴν εὐσεβεστάτην καὶ θειοτάτην δέσποιναν τὴν ὁμόζυγον τῆς ἡμῆς γαληνότητος ἐξεπέμψατε ... δεήσεων δὲ προσχήματι (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 124 (483),28-30]) - Αἱ μὲν δεήσεις ἄς ἀπεστείλατε πρὸς τὴν ἡμετέραν εὐσέβειαν, ἔλεγχον τῆς ὑμετέρας φέρουσι πλάνης (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 128 (487),4f.]).

¹⁵⁸ τὸν ἀσεβῆ καὶ τοῖς τοῦ θεοῦ νόμοις καὶ τῇ πολιτείᾳ τῶν Ῥωμαίων ἐναντίον καταστάντα σκοπὸν ὑμῶν ἀπεδείξατε (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 124 (483),30f.]).

¹⁵⁹ τὸν ἀσεβῆ καὶ τοῖς τοῦ θεοῦ νόμοις καὶ τῇ πολιτείᾳ τῶν Ῥωμαίων ἐναντίον καταστάντα σκοπὸν ὑμῶν ἀπεδείξατε ... διδασκάλων τάξιν ὑπὸ τῆς ἄγαν ἀυθαδείας ἑαυτοῖς ἐπενοήσατε (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 124 (483),30-33]) - τὸ δὲ ἡμέτερον κράτος μέμφεται μὲν τοῖς ἐν τῷ προλαβόντι χρόνῳ κατὰ τῆς εὐαγοῦς θρησκευτικῆς καὶ τῆς κοινῆς εὐταξίας τολμηθεῖσι παρ' ὑμῶν ἐναντία διαπραττομένων τοῦ τῶν μοναχῶν ἐπαγγέλματος (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 128 (487),10-12]).

¹⁶⁰ φάσκοντες μήτε τῶν ἐμπροσθῶν μήτε τῶν φόνων μήτε τῶν ἄλλων ἀτοπημάτων ὑμᾶς αἰτίους ἢ τὰ μοναστήρια καθεστάναι, τῶν δὲ τὴν πόλιν οἰκούντων καὶ τινων ξένων ἔργον γεγενῆσθαι τὰ μνημονευθέντα δεινά (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),2-4]).

¹⁶¹ φανερωθέντων ὅπως τε ἡ τῶν Αἰλιέων παρ' ὑμῶν ὡσανεὶ πολεμίων κατελήφθη πόλις τῶν οἰκεῖν τὰ μοναστήρια (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),6f.]).

¹⁶² Actio 26 (ACO 2,1,3, S. 125 [484],10-17).

Obwohl Marcianus den Theodosius als Rädelsführer dieses Aufstandes herausstellt,¹⁶³ betrachtet er die Mönche, welche die Lehren des Eutyches ablehnten,¹⁶⁴ als genauso schuldig.¹⁶⁵

Daran wird ersichtlich, daß nicht nur Eutychianer die Opposition gegen das Konzil bildeten, sondern ein großer Teil lediglich Gegner des Nestorius waren, die den strengen Diophysitismus ablehnten. So schreibt Marcianus selbst, daß die Seelen der Mönche, weil sie von „zwei Naturen“ hörten, verwirrt worden seien.¹⁶⁶

Von einer Bestrafung der Mönche für ihren Glauben und für ihr Wüten sieht der Kaiser ab; eine Bestrafung überläßt er Gott.¹⁶⁷

Er erinnert sie aber daran, daß es ihnen nicht zukomme, eine Untersuchung über den Glauben anzustellen, weil sie dazu nicht in der Lage seien.¹⁶⁸ Indem er ihnen den notwendigen Intellekt abspricht, sucht er Glaubensdiskussionen zu unterbinden, die er bereits mit seinem ersten Edikt unter Strafe gestellt hatte.¹⁶⁹

Um dem dogmatischen Hauptproblem der Mönche, dem Begriff der „zwei Naturen“, zu begegnen, erörtert der Kaiser im Folgeteil den Begriff „Natur“,¹⁷⁰ stellt richtig, daß die Glaubensformel von Chalcedon nicht von

¹⁶³ Θεοδοσίωι δὲ τῶι πάντα τολμηρῶι ἑαυτοῦς ἐξεδώκατε (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),25f.]).

¹⁶⁴ θαυμάζειν δὲ τῆι εὐσεβείαι τῆι ἡμετέροι πάρεστι τίνος ἕνεκεν Εὐτυχῆ μὲν ἀναθεματίζετε καλῶς γε τοῦτο ποιοῦντες (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),24f.]).

¹⁶⁵ ὑμῖν δὲ κατέστη τῶν οὕτως ἀθεμίτων καὶ παρανόμων πράξεων ἀρχηγός (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),28f.]).

¹⁶⁶ ἐπειδὴ δὲ δύο φύσεις ἀκούοντες θαμβεῖσθαι τὰς ὑμετέρας ψυχὰς ἐδιδάξατε (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 126 (485),10f.]).

¹⁶⁷ (οὐ γὰρ ἀνέξεται ἡ θεία δύναμις ἀτιμώρητα προβῆναι τὰ εἰς τὴν εὐαγγῆ πίστιν δυσφήμως καὶ εἰς τὰς ἀγίας ἐκκλησίας καὶ εἰς τοὺς ὀσίους ἄνδρας ἐλεεινῶς ἀνααιρεθέντας ἀθεμίτως τετολμημένα), ἡ δὲ ἡμετέρα γαληνότης οὐδὲν τοιοῦτο κατὰ τῶν μοναχῶν προσέταξε γενέσθαι (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),31-34]).

¹⁶⁸ ἴστε ὡς ὑμῖν μὲν τὴν περὶ τούτων ἐξέτασιν πολυπραγμονεῖν οὐ προσήκει συνιέναι τὴν ἐπὶ τούτοις λεπτότητα μὴ δυναμένους (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 126 (485),12f.]).

¹⁶⁹ Cod. Iust. 1,1,4. Siehe oben S. 251.

¹⁷⁰ Actio 26 (ACO 2,1,3, S. 126 [485],13-34). Die ausführliche theologische Erörterung der Passage um die Natur bei Grillmeier (2004, 2,116f.), der sich jedoch nicht auf den griechischen Text stützt, sondern auf einer lateinische Übersetzung. Vgl. auch das Parallelschreiben der Pulcheria (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 128 (487),26-30]).

zwei Söhnen und von zwei Christi spricht,¹⁷¹ legt Teile der Glaubensdefinition des Konzils dar¹⁷² und betont die Freiwilligkeit, mit der die Zustimmung zu der Glaubensformel auf dem Konzil erfolgt sei.¹⁷³

Hinsichtlich der Samariter, gegen welche die Mönche Klage erhoben hatten, weil sie die ihnen vorgeworfenen Grausamkeiten, Freveleien und Morde begangen hätten, habe er den *comes* Dorotheus¹⁷⁴ zu einer Untersuchung eingesetzt, damit die Anführer bestraft würden.¹⁷⁵

Mit dieser Maßnahme okkupierte der Kaiser die iudikative Gewalt für sich und demonstrierte so die Aufrechthaltung der Ordnung. Um diese weiter herzustellen, fordert er, daß ab sofort wieder Ruhe in die Stadt Ierusalem einkehren solle.¹⁷⁶ Er ermahnt dazu die Mönche, in ihrem Kloster zu bleiben, zu beten, keine Unruhen hervorzurufen,¹⁷⁷ Ruhe zu halten sowie ihrem

¹⁷¹ ἀμαρτάνοντες καὶ κατὰ τοῦτο ὅτι ψευδόμενοι φατὲ ὡς ἔδογματίσθη λέγειν δύο υἱοὺς καὶ δύο Χριστοὺς. ὅπερ οὐχ οὕτως ἔχει (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 126 (485),31f.]). Ähnlich auch Pulcheria: μάτην δὲ τὰς ὑμετέρας ἔπληξε ψυχὰς ψευδῆς ὑπόνοια οἷα δὴ τῆς ἐν Χαλκηδόνι συγκροτηθείσης ἀγιοτάτης συνόδου διδαξάσης ἢ τῆς ἡμετέρας γαληνότητος πιστευσάσης δύο υἱοὺς ἢ δύο Χριστοὺς διὰ τῶν δύο φύσεων νοεῖσθαι. ἔχει δὲ οὐχ οὕτως ἢ ἀλήθεια (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 128 (487),30-33]).

¹⁷² Actio 26 (ACO 2,1,3, S. 126 [485],34-127 [486],4). Ähnlich auch Pulcheria in actio 27 (ACO 2,1,3, S. 128 [487],15-30).

¹⁷³ καὶ ἡ μὲν ἡμετέρα γαληνότης οὐδενὶ τὸ σύνολον ἀνάγκην ἐπαχθῆναι προσέταξεν ὥστε ἢ ὑπογράφειν ἢ συναινεῖν, εἰ μὴ βούλοιο. οὐδὲ γὰρ ἀπειλαῖς ἢ βίαι τινὰς πρὸς τὴν τῆς ἀληθείας ὁδὸν ἔλκειν βουλόμεθα (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 127 (486),4-7]).

¹⁷⁴ Dorotheus war 452-453 *comes* und *dux Palaestinae*. Über ihn ist nicht viel bekannt, außer daß er 452 ehe er nach Ierusalem gerufen wurde, gegen die Sarazenen gezogen war (Nic. Call., HE 15,9).

¹⁷⁵ ἐπειδὴ δὲ καὶ τοὺς Σαμαρείτας ἠτιάσασθε ὡς κατὰ τῶν ἀγιοτάτων ἐκκλησιῶν δεινὰ καὶ ἀθέμιτα τολμήσαντας καὶ φόνους ἢ ἕτερά τινα ἄτοπα πλημμελήσαντας, γινώσκετε ὡς ἐθεσπίσαμεν ζητήσεως παρακολουθησάσης ἀκριβοῦς παρὰ τοῦ περιβλέπτου κόμητος Δωροθέου τὰ μὲν ἀρπασθέντα ταῖς ἀγιοτάταις ἐκκλησίαις καὶ τοῖς ἀπολέσασιν ἀποκαταστῆναι, τοὺς δὲ τούτων εὐρισκομένους αἰτίους τιμωρίαν τὴν ἐκ τῶν νόμων ὑποσχεῖν τῆς ἐπὶ τούτοις ἐκδικήσεως οὐδὲν ὑμῖν προσηκούσης (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 127 (486),15-21]). Vgl. auch actio 27 (ACO 2,1,3, S. 129 [488],12-17).

¹⁷⁶ μόνην δὲ τὴν Αἰλιέων κατασχεθῆναι πόλιν, τοῦ λοιποῦ γοῦν ἐπὶ τῇ τῶν οἰκούντων ἡσυχίαι φυλαχθησομένην (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 125 (484),34f.]).

¹⁷⁷ προσεδρεύειν δὲ τοῖς μοναστηρίοις καὶ ταῖς πρὸς τὸ κρεῖττον σχολάζειν εὐχαῖς σύμφωνα τῷ ἐπαγγέλματι διαπραττομένους καὶ μηδένα θόρυβον παντάπασιν ἐμποιοῦντας (actio 26 [ACO 2,3,1, S. 127 (486),23-25]).

Bischof gegenüber gehorsam zu sein und seinen Lehren¹⁷⁸ bzw. dem Glauben des Kaisers zu folgen und nicht von ihm abzuweichen.¹⁷⁹

Mit diesen Anordnungen stützt sich der Kaiser auf in Chalcedon erlassene Bestimmungen: Die Definition der Aufgaben, die Mönche zu verrichten hatten, war auf Marcianus' Wunsch hin an vierter Stelle unter die *canones* aufgenommen worden;¹⁸⁰ ebenso die Eingliederung der Mönche in die kirchliche Hierarchie.¹⁸¹ Indem sie dem Bischof unterstellt wurden, war die Annahme seiner Konfession Teil ihres geschuldeten Gehorsams. Dieser Bestimmung sollten die Mönche nachkommen. Er stellt ihnen in Aussicht, ihnen zu verzeihen, wenn sie Reue empfänden.¹⁸² Vermutlich um Iuvenalis' Stellung zu stärken, erfolgt dabei der Hinweis, daß er nur aufgrund der Bitte des Ierusalemers Bischofs den Brief verfaßt habe.¹⁸³

Der *comes* Dorotheus sei außerdem damit beauftragt, die in ihren Klöstern untergebrachten Soldaten und Pferde abzuziehen.¹⁸⁴ Es ist gut vorstellbar,

¹⁷⁸ δέον γὰρ τὴν ἡσυχίαν ἄγειν καὶ τελεῖν ὑπὸ τοῦς ἱερέας καὶ τοῖς ἐξ αὐτῶν μαθήμασι προσομιλεῖν (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 124 (483),31f.]).

¹⁷⁹ οὐς χρὴ διδαχθέντας ὅπως τὸ ἡμέτερον κράτος πιστεύει, καὶ παρὰ τῆς ἡμετέρας εὐσεβείας προτραπέντας μὴ χωρίζεσθαι τῆς ἁγίας καὶ ὀρθοδόξου πίστεως (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 127 (486),21-23]). Zu den Forderungen siehe auch das Schreiben der Pulcheria in actio 27 (ACO 2,1,3, S. 129 [488],9-11).

¹⁸⁰ καὶ τὴν ἡσυχίαν ἀσπάζεσθαι καὶ προσέχειν μόνῃ τῇ νηστείᾳ καὶ τῇ προσευχῇ (actio 6,17 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),6]) – übernommen in den *canones* in actio 7,4 (ACO 2,1,2, S. 157 [353],15f. – lat. actio 15,4 [ACO 2,3,3, S. 93 (532),32f.]).

¹⁸¹ τοὺς δὲ καθ' ἑκάστην πόλιν καὶ χώραν μονάζοντας ὑποτετάχθαι τῷ ἐπισκόπῳ (actio 6,17 [ACO 2,1,2, S. 157 (353),5f.]) – im 4. *canon*: τοὺς δὲ καθ' ἑκάστην πόλιν καὶ χώραν μονάζοντας ὑποτετάχθαι τῷ ἐπισκόπῳ (actio 7,4 [ACO 2,1,2, S. 159 (355),15 – lat. actio 15,4 (ACO 2,3,3, S. 93 [532],31f.)).

¹⁸² μεταμελήσειν δὲ ὑμῖν τῶν προτέρων πιστεύοντες οὐδὲ τὰ τῆς φιλανθρωπίας ἠρνησάμεθα (actio 26 [ACO 2,3,1, S. 127 (486),30f.]) - πεισθέντες, δι' ὧν μόνῃ τῇ πρὸς τὸ κρεῖττον εὐσεβείᾳ τοὺς οὕτω δυσσεβῆ καὶ παράνομα τετολμηκότας δίκαις ὑποβαλεῖν ταῖς ἀξίαις ἀνεβάλετο, καὶ τῆς εἰς τὸν ἐξῆς δὲ χρόνον τιμῆς καὶ συγκροτήσεως παρ' ἡμῶν πειραθῆσθαι προσδοκῶντες (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 129 (488),6-8]).

¹⁸³ πολλαῖς παρακλήσεσι χρησαμένου τοῦ ὀσιωτάτου ἐπισκόπου Ἰουβενάλιου (actio 26 [ACO 2,3,1, S. 127 (486),32]) - ἃ ταῖς πολλαῖς ἰκεσίαις Ἰουβενάλιου τοῦ ὀσιωτάτου ἐπισκόπου δυσωπηθεῖσα ἢ αὐτοῦ γαληνότης πρὸς ὑμᾶς ἀντέγραψεν (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 128 (487),8-10]).

¹⁸⁴ διδαχθέντες δὲ ταῖς <διαφόρων> δεήσεσιν ὡς ὑπὸ τῶν φυλάττειν κελευσθέντων στρατιωτῶν τὴν Αἰλιέων πόλιν τῷ τε τῶν ἵππων καὶ ἀνδρῶν πλήθει θορυβεῖται τὰ ὑμῶν εὐκτήρια, καὶ ἀγανακτήσαντες πρὸς τοῦτο Δωρόθεον τὸν περὶβλεπτον κόμητα ταύτης ὑμᾶς ἐλευθερῶσαι τῆς ὀχλήσεως ἐθεσπίσαμεν (actio 26 [ACO 2,3,1, S. 127 (486),33-37]) - τὰ δὲ μοναστήρια καὶ τὰ οἰκήματα ὑμῶν τῆς παρὰ τῶν στρατιωτῶν

daß der Kaiser diese dort selbst hatte unterbringen lassen, um einen gewissen Druck auf die Mönche nach Beginn der Unruhen auszuüben.¹⁸⁵ Mit der Räumung des Klosters und dem Angebot zur Amnestie für die begangenen Taten zeigt der Kaiser seine große Bereitschaft zur Aussöhnung.

c) Die Flucht des Theodosius und weitere kaiserliche Maßnahmen

Bereits an Marcianus' Schreiben zeigt sich, daß der Kaiser eine Bestrafung der Anführer forderte, während er die Masse für sich zu gewinnen suchte. Zu dieser Vorgehensweise hinsichtlich der aufständischen palaestinischen Mönche hatte Ende November 452 auch Leo geraten.¹⁸⁶ Als Strafe für die Anführer hatte der Römer die Verbannung vorgeschlagen, wobei der Verbannungsort so weit entfernt sein soll, daß die Oppositionsführer keinen Kontakt zu ihren Anhängern halten können.¹⁸⁷

Wie Marcianus selbst berichtet, habe er einen Befehl zur Gefangennahme des Theodosius und seiner Anhänger erlassen.¹⁸⁸ Theodosius habe daraufhin die Flucht ergriffen und die palaestinischen Provinzen verlassen.¹⁸⁹ An den Orten, an denen er sich aufgehalten hatte, habe er die Kirche in Verrivung gebracht und weitere Anhänger für den Eutychanismus gewonnen.¹⁹⁰

ὀχλήσεως φροντίδι τοῦ αὐτοῦ ἀνδρὸς ἐλεύθερα φυλαχθῆναι προσέταξεν (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 129 (488),17-19]).

¹⁸⁵ So auch Bacht 1991, 246.

¹⁸⁶ *superbi autem et inquieti, qui sacerdotum contemptu et iniuriis gloriantur, non serui Christi, sed antichristi milites sunt habendi maximeque in suis sunt praepositis humiliandi* (ep. 109 [ACO 2,4, S. 137,22-24]) - *corrumpunt enim mores bonos conloquia mala et castigato pestilente sapiens astutior erit, ut quolibet modo dissipata societate reproborum aliqua diabolo uasa rapiantur* (ep. 109 [ACO 2,4, S. 138,4-6]) – Das Schreiben ist an Iulianus von Cos adressiert, der jedoch den Kaiser dahingehend beraten sollte.

¹⁸⁷ *agendum est apud ipsius clementiam ut incentores harum seditionum ab insanis congregationibus separentur ... in his constituentur locis in quibus nullum cum suis sociis blasphemiarum possint habere commercium* (ep. 109 [ACO 2,4, S. 137,27-30]).

¹⁸⁸ *πανταχόθεν ἀνιχνευθῆναι σὺν τοῖς αὐτοῦ δορυφόροις καὶ τῶν αὐτοῦ κακῶν κοινωνοῖς προσετάχθη* (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),5-7]).

¹⁸⁹ *δραπετεύει μὲν ἐκ τῆς Παλαιστίνων* (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),7]) - *αἰσθόμενος δραπετεύει μὲν ἀπὸ τῆς Ἱεροσολυμιτῶν καὶ φεύγει τὴν Παλαιστίνων ἅπασαν* (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492), 40f.]).

¹⁹⁰ *τόπους δὲ ἐκ τόπων ἀμείβει, τὰς μὲν ἀγιωτάτας ἐκκλησίας διαταράττων, τοὺς δὲ περὶ τὴν πίστιν ἀπλουστέρους ἕτερα παρὰ τὴν ἀλήθειαν φρονεῖν καὶ δυσσεβῶς τὸ θεῖον θρηισκεύειν παρασκευάζων* (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),8-10]).

Weil er sich mit seinen Anhängern in den Klöstern Sinais versteckt halte,¹⁹¹ immer noch der Orthodoxie schade und nur auf eine günstige Gelegenheit warte, wieder hervortreten zu können,¹⁹² bittet Kaiser Marcianus den Bischof Macarius und die Mönche, die am Berg Sinai waren, Theodosius auszuliefern.¹⁹³ Dieser soll dem Statthalter der Provinz (Palaestina III) übergeben werden, der für eine Verurteilung durch den *magister utriusque militiae per Orientem* sorgen solle.¹⁹⁴

Entweder um den Adressaten die Auslieferung zu erleichtern oder auch um die Anhängerschaft des Theodosius nicht zu reizen, legt Marcianus dar, daß es ihm weniger um eine Strafe ginge als darum, den aufsässigen Mönch in Gewahrsam zu nehmen und ihn so an der Verbreitung der eutychianischen Lehre zu hindern.¹⁹⁵

Zeitgleich suchte er die Synode in Palaestina für den Widerstand gegen Theodosius zu gewinnen; so fordert er sie auf, „sich vor der Ankunft des abscheulichen (sc. Theodosius) zu hüten und die Ohren und die Gesinnung

¹⁹¹ οὗτος, ὡς ἐμάθομεν, τὸ τῆς εὐλαβείας οἰκητήριον καὶ τοῖς ἀγίοις ἀνδράσι βατὸν Σινᾶ κατέλιφεν ὄρος (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),11f.]) - ἐν δὲ τῷ Σινᾷ ὄρει ἅμα τισὶ κοινωνοῦσιν αὐτῷ τῶν ἀθεμίτων βουλευμάτων ἑαυτὸν ἐγκατακρύπτει (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 133 (492),41-134 (493),2]).

¹⁹² καὶ δι' ὧν ἐν αὐτῷ λανθάνων ἔτι μελετᾷ κατὰ τῆς ὀρθοδοξίας, καιρὸν ἑαυτῷ γενήσεσθαι προσδοκᾷ (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),13f.]).

¹⁹³ τοῖσδε τοῖς θείοις γράμμασιν τὴν ὑμετέραν προτρέπει εὐλάβειαν τὸν οὕτως ἀνόσιον καὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως ἀλλότριον τῶν τε ἀγιωτάτων ἐκκλησιῶν πολέμιον ἅμα τοῖς αὐτῷ συνεργοῖς πανταχόθεν ἀνιχνευθέντα παραδοῦναι (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),19-22]). - Der Brief ist ediert in actio 29 (ACO 2,1,3, S. 131 [490],3-132 [491],41).

¹⁹⁴ παραδοῦναι τῷ τὴν ἐπαρχίαν ἰθύνοντι εἰς τὸ μέγιστον τοῦ ἐνδοξοτάτου στρατηλάτου τῆς Ἑω ἀπὸ ὑπάτων καὶ πατρικίου δικαστήριον ἀχθησόμενον (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),22-24]). In der Sekundärliteratur wird stets Ardabur die Aufgabe zugewiesen, der ab 453 dieses Amt bekleidet hat. Es ist jedoch fraglich, ob nicht vielmehr Aspar dafür in Frage kommt, der das Amt des *magister utriusque militiae* von 431-471 bekam, den Pseudo-Zacharias (HE 4,7 [Brooks 179]) als στρατηλάτης bezeichnet und ebenfalls den Consulat (434) bekleidet hatte und den Titel eines *patricius* trug. Hinsichtlich Ardabur ist der früheste Beleg dieses Titels aus eben dem Brief entnommen; erst für die Regierungszeit Kaiser Leos bzw. für das Jahr 464 ist er dann durch Malalas 14,37 und durch das Chronicon Paschale (s.a. 464) belegt.

¹⁹⁵ οὐχ ἵνα δίκην ὑπόσχη, τοσοῦτον, ἀλλ' ἵνα τοῦ λοιποῦ γοῦν τὰς εὐλαβεῖς καὶ περὶ τὸ θεῖον ἀφελέστερον διακειμένας ἐκ τοῦ περινοστεῖν ἐπ' ὀλέθρῳ τῶν τόπων οὐς ἂν καταλάβοι, δελεάζειν παύσῃται ψυχᾶς (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),24-26]).

des Volks durch Verkündung der Wahrheit des orthodoxen Glaubens für sich einzunehmen.“¹⁹⁶

Ganz ähnlich unternahm auch die Kaiserin den Versuch, den Widerstand gegen die anti-chalcedonische Gruppe zu formieren, indem sie in Betreff des Theodosius Bassa, die Vorsteherin des Ierusalemmer *monasterium*, anscrieb.¹⁹⁷ Ausführlich wird darin der Glaube des Kaisers und des Konzils von Chalcedon dargelegt, um durch die Beseitigung aller Missverständnisse die Nonnen des Klosters für den Glauben von Chalcedon zu gewinnen.¹⁹⁸ Sie hatte wohl schon zuvor die Vorsteherin des Klosters angeschrieben, um Theodosius' Behauptungen zu widerlegen.¹⁹⁹

Diesen drei Briefen ist gleich, daß jeweils der Glaube von Chalcedon *in extenso* dargelegt wird. Dies geschieht, um den aufgekommenen Irrtum, das Konzil von Chalcedon habe „zwei Söhne, zwei Christi und zwei Personen“ vertreten, zu beseitigen. War in den ersten beiden Schreiben der Schwerpunkt auf den Begriff „Natur“ gelegt worden, so wird in diesen drei Schreiben das Chalcedoner Glaubenssymbol verteidigt. Dazu werden wichtige Kritikpunkte aufgenommen und widerlegt sowie Schlagworte aus der Formel aufgegriffen: Der Kaiser und das Chalcedoner Glaubenssymbol folgen der Tradition des Konzils von Nicaea; die Definition stellt damit keine

¹⁹⁶ (παραινούντες τῆι ὑμετέροι οσιότητι) παραφυλάττεσθαι μὲν τὴν τοῦ μισαροῦ παρουσίαν, προκαταλαμβάνειν δὲ τὰς τοῦ πλήθους ἀκοὰς καὶ διαθέσεις, κηρύττοντας μὲν τὴν ἀλήθειαν τῆς ὀρθοδόξου πίστεως (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 134 (493),20-22]).

¹⁹⁷ Der Brief ist ediert in actio 31 (ACO 2,1,3, S. 135 [494],1-136 [495],6).

¹⁹⁸ ἡ δὲ ἡμετέρα γαληνότης λογιζομένη τὰς Θεοδοσίου τοῦ προλεχθέντος μισαροῦ καὶ ἀνοσίου συκοφαντίας μὴ καὶ τινων εὐλαβεστάτων γυναικῶν τὰς ἀπλουτέρας ἠπάτησεν καὶ ταῖς αὐτοῦ μαγγανείαις τε καὶ ψευδολογίαις ἀπαγαγεῖν ταῦτας τῆς ἀληθείας ἐξίσχυσεν, πανταχόθεν τε βουλομένη τὴν τοῦ μνημονευθέντος μισαροῦ ἀπελεγθεῖσαν ἐξαλεῖψαι δυσσέβειαν, τούτου ἕνεκα τάδε πρὸς ὑμᾶς τὰ θεῖα ἡμῶν καταπέμπομεν γράμματα, δι' ὧν τὴν τε ἐκ πατέρων ἡμῶν παραδοθεῖσαν ἡμῖν φανεροῦμεν πίστιν, πάσαις δὲ ταῖς τῶι θεῶι ἀνακειμέναις γυναιξὶ δὴλην ταύτην δι' ὑμῶν γενέσθαι βουλόμεθα (actio 31 [ACO 2,1,3, S. 135 (494),24-31]).

¹⁹⁹ ἀναγκαῖον ἠγήσατο ἡ ἡμετέρα εὐσέβεια διὰ τῶν πρὸ τούτου καταπεμφθεισῶν θεῶν ἡμῶν συλλαβῶν ἐλέγξει μὲν τὰς τοῦ μνημονευθέντος μισαροῦ ἀνδρὸς ψευδολογίας (actio 31 [ACO 2,1,3, S. 135 (494),12-14]).

Neuerung dar.²⁰⁰ Die Lehre des Nestorius und des Eutyches wird gleichermaßen verbannt, der Eutychianismus in die Nachfolge weiterer Häretiker (vor allem des Valentinus, des Apollinaris und der Manichäer) eingereiht.²⁰¹

In allen Schreiben wird die Wendung „ein und derselbe, vollkommener Gott und vollkommener Mensch, ohne Teilung, ohne Trennung, ohne

²⁰⁰ ἴστω γὰρ ἡ ὑμετέρα εὐλάβεια ὡς ἡμεῖς ἐκ προγόνων τῆς ὀρθοδόξου πίστεως γεγονότες καὶ ταῖς θείαις γραφαῖς τὴν ἀγίαν τριάδα προσκυνεῖν διδαχθέντες τῶν τῆς ὁσίας μνήμης πατέρων τὸ σύμβολον ἀσπαζόμεθα (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),26-29]) - ὡς ἡμεῖς ἐκ πατέρων τῆς ἀγίας καὶ ὀρθοδόξου πίστεως ὑπάρχοντες κατὰ τὸ σύμβολον τῶν τῆς ἀγίων πατέρων πιστεύομεν (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 134 (493),23f.]) - ἦντινα ἀγίαν καὶ ὀρθόδοξον πίστιν καὶ ἡ ἐν Χαλκηδόνι ἔναγχος οἰκουμένη συγκροτηθεῖσα σύνοδος ἐβεβαίωσεν μηδεμίαν προσθήκην ἢ μείωσιν ἐν τῷ ἐκτεθέντι ἀγίῳ συμβόλῳ παρὰ τῶν τῆς ἀγίων πατέρων ποιήσασα (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 134 (493),32-34]) - τὴν δὲ ἡμετέραν ἐκ προγόνων ἡμῖν παραδοθεῖσαν φανερῶσαι πίστιν καὶ ὅτι κατὰ τὸ σύμβολον τῶν τῆς πιστεύομεν, ὅπερ καὶ ἡ ἐν Χαλκηδόνι ἀγία σύνοδος μηδὲν τούτῳ προσθεῖσα μήτε μὴν αὐτοῦ μείωσασα ἐβεβαίωσεν (actio 31 [ACO 2,1,3, S. 135 (494),14-17]) - ὅτιπερ ἡμεῖς τὴν μὲν πίστιν κατὰ τὸ ἐκτεθὲν σύμβολον παρὰ τῶν τῆς ἀγίων πατέρων φυλάττομεν (actio 31 [ACO 2,1,3, S. 135 (494),31f.]).

In den ersten beiden Briefen des Kaiserpaars werden alle drei früheren, ökumenischen Konzilien erwähnt: τὸ γὰρ ἡμέτερον κράτος τῷ συμβόλῳ τῶν τῆς ἀγίων πατέρων τόν τε προλαβόντα χρόνον ἠκολούθησεν καὶ εἰς τὸ ἐξῆς πείθεται πιστεῦον ... καὶ ἡ ἀγία σύνοδος ἣτις κατὰ τὴν Χαλκηδονέων ἔναγχος συνεκροτήθη, πιστεύουσα διδάσκει βεβαιούσα τὸ σύμβολον καὶ σύμφωνα νοοῦσα τοῖς τε αὐτοῖς ἀγίοις πατράσι καὶ τῆς συνόδῳ τῆς κατὰ Ἐφέσον ἥς Κελεστίνος καὶ Κύριλλος οἱ τῆς εὐλαβοῦς μνήμης προεβέβληντο τὴν Νεστορίου πλάνην ἐξωθούμενοι (actio 26 [ACO 2,1,3, S. 126 (485),34-127 (486),4]) - ὡς μὲν ἐδίδαξαν οἱ τῆς ὁσίας μνήμης τῆς ἀγίοι πατέρες, ἀναντιρρήτως πιστεύουσα, τὴν Νεστορίου δὲ δυσσέβειαν ἀπελαθεῖσαν παρὰ τῆς κατὰ Ἐφέσον ἀγίας συνόδου, ἥς Κελεστίνος καὶ Κύριλλος οἱ τῆς εὐλαβοῦς μνήμης προεβέβληντο, ὡς θεομάχον δικαίως ἀποστρεφόμενη, μισήσασα δὲ ἀναγκαίως καὶ τὴν Εὐτυχοῦς κατὰ τῆς ὀρθοδόξιας ἐπανάστασιν (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 128 (487),15-19]).

²⁰¹ ὅς κατὰ τῆς εὐσεβοῦς τῶν ὀρθοδόξων θρησκείας ἐπανέστη ζηλῶν μὲν Φωτεινὸν τὸν τῆς ἀληθείας ἀλλότριον, μιμητὴς δὲ εἶναι τῆς θεομάχου γνώμης Ἀπολιναρίου καὶ Βαλεντίνου καὶ Νεστορίου σπουδάζων (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 131 (490),9-11]) - οὕτω βαδίζοντες καὶ κατὰ αὐτὸ πιστεύοντες τὴν τε Φωτεινοῦ καὶ Ἀπολιναρίου καὶ Οὐαλεντίνου καὶ Νεστορίου καὶ Εὐτυχοῦς τῶν τε ἄλλων πάντων ὅσοι τῷ συμβόλῳ ἐναντία φρονεῖν ἐγνώκασι, δυσσέβειαν ἀπωθούμενοι (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),29-31]) - μισοῦμεν δὲ καὶ βδελυσσόμεθα τὴν Φωτεινοῦ καὶ Ἀπολιναρίου καὶ Βαλεντίνου καὶ Νεστορίου δυσσέβειαν καὶ πρὸς τούτοις τὴν νεαρὰν Εὐτυχοῦς κακοδοξίαν (actio 30 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),24-26]) - βδελυσσόμεθα δὲ τὴν Φωτεινοῦ καὶ Ἀπολιναρίου καὶ Βαλεντίνου καὶ Νεστορίου δυσσέβειαν καὶ πρὸς τούτοις τὴν νεαρὰν Εὐτυχοῦς κακοδοξίαν (actio 31 [ACO 2,1,3, S. 135 (494),32-34]). Die Einreihung erfolgte auch im ersten Brief der Pulcheria: ὅς ταῖς Βαλεντίνου καὶ Ἀπολιναρίου κατὰ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως διδασκαλίαις ὀδηγηθεῖς τὴν ἀληθῆ θρησκείαν διαταράττειν ἐσπούδασεν (actio 27 [ACO 2,1,3, S. 128 (487),20f.]).

Verwandlung“ eingebaut,²⁰² auf deren Aufnahme in die Glaubensformel der Kaiser selbst bei der letzten Überarbeitung des Glaubenssymbols auf dem Konzil gedrängt hatte.²⁰³

Die weitere Schlüsselwortformel der Definition „eine Hypostase in zwei Naturen“, welche für die Gegner das Hauptproblem darstellte,²⁰⁴ wird jedoch in keinem der Schreiben erwähnt. Indem diese vermieden wurde und der Schwerpunkt der Argumentation auf dem Folgen der Tradition lag, soll den Mönchen eine Annahme des Chalcedoner Bekenntnisses erleichtert werden.²⁰⁵

Unterstützung in seinem Bekehrungsversuch erhielt der Kaiserhof von dem römischen Bischof, der am 15.06.453 ebenfalls die Mönche Palaestinas anscrieb (ep. 124).²⁰⁶ Mit der *epistula* wollte er sein Lehrschreiben erklären und damit den Vorwurf des Nestorianismus beseitigen.²⁰⁷ Leo begründet die Notwendigkeit, seinen *tomus* zu erläutern, mit den Mißverständnissen, die aufgrund von Übersetzungsfehlern aufgetreten seien.²⁰⁸

Wie der Kaiser den Glauben von Chalcedon in die Tradition der Väter stellte, betonte auch Leo, daß er in keinem Punkt von dem Bekenntnis der heiligen Väter abweiche,²⁰⁹ und distanziert sich gleichermaßen von den Lehren des

²⁰² ὁμολογοῦντες ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν υἱὸν Ἰησοῦν θεὸν τέλειον καὶ ἄνθρωπον τέλειον τὸν αὐτὸν θεὸν ἀληθῶς καὶ ἄνθρωπον ἀληθῶς τὸν αὐτὸν οὐδενὶ τρόπῳ μεριζόμενον ἢ χωριζόμενον ἢ τρεπόμενον τὸν σωτῆρα Χριστὸν προσκυνοῦμεν, (actio 29 [ACO 2,1,3, S. 132 (491),33-35] - actio 30 [ACO 2,1,3, S. 134 (493),28-30] - actio 31 [ACO 2,1,3, S. 135 (494),36-38], und auch schon im Kern in actio 31 [ACO 2,1,3, S. 135 (494),36-38]).

²⁰³ Siehe oben S. 147.

²⁰⁴ Dies tritt am stärksten bei Evagr., HE 2,5 hervor.

²⁰⁵ So auch Grillmeier 2004, 2,119.

²⁰⁶ ACO 2,4, S. 159,2-163,26.

²⁰⁷ multorum relatione patefactum est dilectionis uestrae animis quiddam offensionis inlatum, dum aut imperiti, ut apparet, interpretes aut maligni quaedam uos aliter intellegere quam a me sunt praedicta, fecerunt ... (ep. 124 [ACO 2,4, S. 159,3-6]).

²⁰⁸ dum aut imperiti, ut apparet, interpretes aut maligni quaedam uos aliter intellegere quam a me sunt praedicta, fecerunt, non ualentes in Graecum eloquium apte et proprie Latina transferre (ep. 124 [ACO 2,4, S. 159,5-7]).

²⁰⁹ in nullo a sanctorum patrum confessione discessi (ep. 124 [ACO 2,4, S. 159,17f.]).

Nestorius und des Eutyches.²¹⁰ Nach einer langen dogmatischen Darstellung dieser beiden Lehren legt Leo dar, daß in dem wahren Glauben zu Recht Nestorius und Eutyches samt Dioscurus verurteilt würden.²¹¹ Er fordert die Mönche daher eindringlich auf, von den Lehren des Eutyches abzulassen.²¹²

Wie gering der Erfolg dieser Bekehrungsversuche ausfiel, wird daran deutlich, daß die Mönche vom Berg Sinai Theodosius nicht auslieferten, sondern den Mönch entkommen ließen.

d) Der Triumph des Kaisers über die aufständischen Palaestiner. Die Rückführung des Iuvenalis von Ierusalem und die Gefangennahme der Unruhestifter

Auch die Umstände, unter denen Iuvenalis auf seinen Bischofsstuhl zurückkehren konnte, zeigen den geringen Erfolg der Versuche, die Palaestiner für die Glaubensdefinition von Chalcedon zu gewinnen: Gemäß Pseudo-Zacharias²¹³ konnte Iuvenalis nur mit dem Heerführer Dorotheus und einem Heer nach Ierusalem zurückkehren. Dem Heerführer war aufgetragen worden, Theodosius gefangen zu nehmen,²¹⁴ die von dem Gegenbischof geweihten Bischöfe abzusetzen²¹⁵ und die aufständischen Mönche und das rebellische Volk zu vertreiben.²¹⁶

²¹⁰ quam Nestorius prius et nunc Eutyches diuersa quidem assertione, sed simili impietate impugnare conati sunt, ... ut uterque a discipulis ueritatis merito damnaretur ... (ep. 124 [ACO 2,4, S. 159,19-22]).

²¹¹ quam recte et Nestorium et Eutychen cum Dioscoro fides Christiana damnauerit (ep. 124 [ACO 2,4, S. 162,38f.]).

²¹² declinate, filii, ab his diabolicis persuasionibus, declinate (ep. 124 [ACO 2,4, S. 163,18f.]).

²¹³ HE 3,5 (Brooks 159).

²¹⁴ Von dieser Maßnahme hatte Marcianus den Mönchen vom Sinai bereits berichtet. Siehe auch oben S. 280.

²¹⁵ Eine Ausnahme sei auf Wunsch der Kaiserin hinsichtlich Petrus dem Iberer gemacht worden (Ps.-Zach., HE 3,5 [Brooks 159]). Damit dürfte die *Augusta* Eudocia gemeint sein, die in enger Verbindung mit Petrus stand. Anders Horn (2006, 92), die von Pulcheria ausgeht, während Honigmann (1950), Bacht (1991), Grillmeier (2004) keinen Namen nennen. Zu Eudocias Verhältnis zu Petrus siehe Horn 2004.

²¹⁶ Ps.-Zach., HE 3,5 (Brooks 159).

Die Absetzung der anti-chalcedonischen Bischöfe ließ der Kaiser per Dekret in Palaestina verkünden, in dem für Widerstand auch die gewaltsame Amtsenthebung mit anschließender Bestrafung angedroht wurde.²¹⁷ Theodosius wurde für vogelfrei erklärt.²¹⁸

Wie der Miaphysit Johannes Rufus in der *vita Petri Iberi* berichtet, verlief die Säuberungsaktion erfolgreich.²¹⁹

Über die Gefangennahme des Theodosius und weiterer Köpfe der anti-chalcedonischen Partei berichtet Johannes Rufus in einer weiteren Biographie, *de obitu Theodosii*.

Theodosius habe sich nach Marcianus' Befehl, ihn gefangen zu nehmen, erst nach Aegypten absetzen können, wo er sich versteckt gehalten habe, während andere Oppositionsführer, wie die Archimandriten Romanus und Timotheus, gefangengenommen und in Antiochia inhaftiert wurden.²²⁰ In der Gegend um Antiochia sei einige Zeit später auch Theodosius gefangen genommen,²²¹ an den Beamten der Stadt übergeben, inhaftiert und schließlich an den Kaiser nach Constantinopel überstellt worden.²²² Der habe nach vergeblichen Versuchen, den Mönch für den Glauben von Chalcedon zu gewinnen,²²³ ihn an das Kloster des Dios überstellt,²²⁴ dem der Archimandrit Martinus vorstand, der sich schon in Chalcedon gegen die eutychanischen Mönche eingesetzt hatte.²²⁵ Für die Zeit der Haft des Theodosius und des Romanus berichtet Johannes Rufus von Bekehrungsversuchen, denen sich aber beide widersetzten.²²⁶

²¹⁷ Joh. Ruf., VP 81 (Raabe 57).

²¹⁸ Joh. Ruf., VP 81 (Raabe 57).

²¹⁹ Joh. Ruf., VP 81 (Raabe 57).

²²⁰ Joh. Ruf., obit. Theod. 2 (Brooks 21).

²²¹ Joh. Ruf., obit. Theod. 3 (Brooks 22).

²²² Joh. Ruf., obit. Theod. 5 (Brooks 22f.).

²²³ Joh. Ruf., obit. Theod. 5 (Brooks 23).

²²⁴ Joh. Ruf., obit. Theod. 5 (Brooks 23).

²²⁵ Siehe oben S. 31; 66; 130.

²²⁶ Zu Theodosius: Joh. Ruf., obit. Theod. 5 (Brooks 23); vgl. auch Ps.-Zach., HE 3,9 (Brooks 162). Zu Romanus: Joh. Ruf., obit. Theod. 8 (Brooks 25).

Johannes Rufus bemerkt beiläufig, daß sich zu dieser Zeit Ierusalem in der Hand der Anhänger des Konzils von Chalcedon befunden habe.²²⁷ Ebenso hatte auch Marcianus gegenüber Leo angegeben, daß der Einzug des Iuuenalis in Ierusalem ohne Widerstand des Volkes, ja mit dessen Wunsche erfolgt sei.²²⁸

Anders scheint es sich bei den Mönchen verhalten zu haben, denn Cyrill von Scythopolis schildert, daß nach dem Sturz des Theodosius und der Wiedereinsetzung des Iuuenalis als Bischof von Ierusalem die Mönche in der Stadt und in der Wüste unverändert am Eutychnianismus festhielten.²²⁹ Die Gewalt, die das Heer in Neapolis gegen anti-chalcedonische Mönche anwandte,²³⁰ bestätigt die Existenz des Widerstands unter den Mönchen.

Es ist davon auszugehen, daß die Reinstallation des Iuuenalis als kaiserlicher Sieg gefeiert wurde und der Kaiser dies auch nach außen hin propagieren ließ. So wurde spätestens Ende 453²³¹ an den römischen Bischof herangetragen, die Glaubenseinheit in Palaestina sei wiederhergestellt und die Eutychnianer erfolgreich unterdrückt.²³²

²²⁷ Joh. Ruf., obit. Theod. 8 (Brooks 25).

²²⁸ *fratri et coepiscopo meo Iuuenali ad sacerdotii sui sedem tandem licuit non iam resultante populo, sed desiderante remeare* (ep. 126 [ACO 2,4, S. 82,3-5]). Dies wird auch von miaphysitischer Seite bestätigt (Joh. Ruf., VP 76 [Raabe 52]). – Einen ähnlichen Hinweis gibt Dorotheus selbst in einem ursprünglich in syrischer Sprache verfaßten, nur auf Persisch erhaltenen Brief an die Archimandriten in Gaza, Marcellus und Mari (ed. van Esbroeck 1986). Er berichte, daß er von Marcianus nach Ierusalem geschickt worden sei, um dort die Angelegenheiten zu regeln. Als er ankam, habe man ihn mit großer Begeisterung empfangen. Da der Brief jedoch auf 452 datiert, ist davon auszugehen, daß mit dieser Ankunft nicht die mit Iuuenalis gemeint ist, sondern eine im Vorjahr anlässlich der ihm vom Kaiser übertragenen Aufgaben (So auch die Chronologie bei Nic. Call., HE 15,9).

²²⁹ ἅπαντες οἱ τῆς ἀγίας πόλεως καὶ τῆς ἐρήμου μοναχοὶ τῇ αὐτῇ ἀποστασίαι κατείχοντο καίπερ Θεοδοσίου ἐκποδῶν γεγονότος καὶ Τουβενάλιου τὸν οἰκεῖον ἀπολαβόντος θρόνον (VE 30 [Schwartz 47,8-10]).

²³⁰ Die ausführliche Schilderung dieser Ereignisse (freilich nicht ohne Parteinahme und Tendenz) bei Ps.-Zach., HE 3,5 (Brooks 159f.).

²³¹ Leo hatte den Bericht am 09.01.454 vorliegen; vgl. ep. 126f.

²³² *quod ergo in prouinciis Palaestinis plebes dei ad unitatem sunt fidei reuocatae et compressis errantium motibus ad euangelicam apostolicamque doctrinam omnium ... corda directa sunt ...* (ep. 126 [ACO 2,4, S. 81,37-82,3]). Vgl. auch Leo, ep. 127 (ACO 2,4, S. 82, 19f.).

Folglich kann dieser die Wiedereinsetzung des Iuuenalis und die damit erfolgte (formale) Wiederherstellung der Glaubenseinheit als „Werk des kaiserlichen Glaubens“²³³ und als „Frucht der Frömmigkeit (des Kaisers)“²³⁴ feiern. Den Ierusalemener Bischof hingegen forderte der Römer auf, auch faktisch die Glaubenseinheit herzustellen: Er solle künftig den Glauben verteidigen, damit niemand dem Glauben widerspreche,²³⁵ und diejenigen, die noch den eutychnianischen Lehren folgen, belehren, damit auch sie dem rechten Glauben folgen.²³⁶

Mit eben dieser Intention schickte Iuuenalis zusammen mit den Bischöfen seiner Provinzialsynode ein *rescriptum* an die Presbyter, Archimandriten und Mönche seiner Provinzen,²³⁷ in dem sie ihr Festhalten an den Synoden von Nicaea und Chalcedon bekanntgeben.²³⁸ Die Diskussion über den Glauben von Chalcedon wird indirekt mit dem Hinweis, daß dieser von so vielen Bischöfen definiert worden sei,²³⁹ untersagt.

Daran wird ersichtlich, daß die Mönche dieser Ermahnung bedurften, weil sie oder zumindest ein Teil von ihnen nicht der Linie der Bischöfe folgten.

So gibt auch Cyrill von Scythopolis²⁴⁰ für Marcianus' fünftes Regierungsjahr (454/455) – vielleicht in überzogener Weise – an, daß die anti-chalcedonische Partei Ierusalem regiert habe.

²³³ uestrae fidei opus (ep. 126 [ACO 2,4, S. 82,4f.]).

²³⁴ uestrae pietatis fructus (ep. 126 [ACO 2,4, S. 82,5]).

²³⁵ unde prospicere oportet dilectionem tuam ut contra redemptionis ac spei nostrae ineffabile sacramentum nullus obmurmuret (ep. 139 [ACO 2,4, S. 93,16-18]).

²³⁶ si qui sunt qui adhuc aut ignorantia caligant aut peruersitate discordant, eorum quorum in ecclesia die apostolica fuit et clara doctrina, auctoritatibus instruantur, ut de incarnatione uerbi dei hoc nos credidere, cognoscant (ep. 139 [ACO 2,4, S. 93,18-21]).

²³⁷ ACO 2,5, S. 9,4-29. Das Datum ist unbekannt. Da seine Reinstallation im August 453 erfolgte, ist dieses Schreiben danach verfaßt.

²³⁸ fidem quam nobis sancti tradiderunt apostoli, hanc ecclesia custodiuit et custodiet usque ad finem mundi, quam et sanctum magnum et uniuersale concilium Nicaenum trecentorum decem et octo sanctorum patrum exposuit quamque sanctum quodque magnumque et uniuersale concilium nuper congregatum Calchedone secutum est (ACO 2,5, S. 9,9-13).

²³⁹ quanto magis nos debemus auersari eo qui falsum testimonium dicunt aduersos tantos sanctissimos patres (ACO 2,5, S. 9,18f.).

²⁴⁰ ἐλθῶν δὲ ἐν Ἱεροσολύμοις τῷ πέμπτῳ ἔτει τῆς Μαρκιανοῦ βασιλείας καὶ εὐρῶν τοὺς Ἀποσχιστὰς τῶν κατὰ τὴν ἀγίαν πόλιν κρατοῦντας (VTheog [Schwartz 241,15-17]).

Die Chalcedonier verloren gemäß der Beschreibung des Miaphysiten Johannes Rufus durch eine lange anhaltende Hungerkatastrophe und Dürre den Rückhalt in der Bevölkerung: Folgte die Bewohner Palaestinas noch 453 der kaiserlichen Linie, bekehrten sie – wohl gegen Ende Marcianus' Regierungszeit²⁴¹ – aufgrund ihrer Notlage auf und veranlaßten den Bischof, sich für die Begnadigung des inhaftierten Archimandriten Romanus einzusetzen.²⁴² Der Kaiser soll dem Druck der Bevölkerung gehorcht und nicht nur Romanus, sondern auch die übrigen Inhaftierten freigelassen haben.

Bei diesem Bericht ist Skepsis angebracht, da Evagrius in seiner Kirchengeschichte²⁴³ ausführlich von der Dürre und der Hungerkatastrophe berichtet, aber diese Ereignisse, insbesondere ein Erstarren der anti-chalcedonischen Partei nicht erwähnt.

Fakt ist, daß die *Augusta* Eudocia, die zuvor die anti-chalcedonische Partei unterstützt hatte, 455 den Glauben des Iuvenalis annahm und damit die Seiten wechselte.²⁴⁴ Dies dürfte zu einer Schwächung der anti-chalcedonischen Partei geführt haben; führende Köpfe wie Petrus der Iberer flohen daraufhin nach Aegypten.²⁴⁵ Zudem konnte Iuvenalis sowohl nach der Freilassung dieser Anti-Chalcedonier als auch nach dem Tod des Kaisers seinen Stuhl wahren. Folglich blieb im Unterschied zu Aegypten der Kurs in Ierusalem weiterhin pro-chalcedonisch. Diese Haltung war, wie Frensdorff anmerkt,²⁴⁶ vor allem für den Stuhl von Ierusalem von großer Bedeutung, denn erstens beruhte seine suprametropolitane Stellung auf den Bestimmungen des Konzils, zweitens stand Ierusalem als beliebter Pilgerort in Kommunikation mit den Kaiserhöfen im Westen und im Osten und

²⁴¹ Es heißt, das Exil des Romanus habe fünf Jahre andauert (Joh. Ruf., obit. Theod. 8 [Brooks 25]).

²⁴² Joh. Ruf., obit. Theod. 9 (Brooks 25f.).

²⁴³ 2,6.

²⁴⁴ Cyr. Scyth., VE 30 (Schwartz 47).

²⁴⁵ Joh. Ruf., VP 82 (Raabe 58).

²⁴⁶ 2008, 151f.

drittens beruhte der Schutz des von Samaritanern und Juden umgebenen Ieruselems, die streng anti-christlich geprägt waren, auf Constantinopel.

e) Zwischenergebnis

Die vom Konzil von Chalcedon heimkehrenden palaestinischen Bischöfe stießen in ihrer Heimat auf eine große Widerstandsgruppe.

Den Kern des Widerstands bildeten die Mönche und große Teile der Bevölkerung; unter den Oppositionsführern trat insbesondere der Mönch Theodosius hervor, der sich sogar zum Gegenbischof zu Iuvenalis erheben ließ und sich 20 Monate in dieser Position halten konnte.

Ihre Gegnerschaft beruhte insbesondere auf der Vorstellung, daß das Konzil von Chalcedon „zwei Naturen“ bekräftigt und somit die nestorianische Lehre angenommen habe. Diese anti-chalcedonische Partei war somit vorwiegend anti-nestorianischer, nicht aber zwingend eutychanischer Gesinnung.

Sie wüteten in den Städten Palaestinas, setzten Bischöfe ab und anti-chalcedonische an ihrer Statt ein. Ihre Aufstände brachten zahlreiche Opfer hervor, so daß ihr Metropolit Iuvenalis nicht nach Ierusalem zurückkehren konnte, sondern nach Constantinopel fliehen mußte.

Auf diese gespannte Lage in Palaestina mußte Marcianus reagieren, um ein Schisma zu vermeiden. Folglich ließ er in den Klöstern Soldaten einquartieren, die mit ihrer Präsenz Druck auf die Aufständischen ausüben sollten.²⁴⁷ Desweiteren symbolisierte er mit dem zweiten und dritten Edikt, das zum einen die Glaubensformel von Chalcedon bekräftigt, zum andern Flavianus' Andenken wiederherstellt, sein Festhalten am Konzil und an der Glaubensformel.

²⁴⁷ Ob diese in die Aufstände eingriffen, ist weder positiv noch negativ belegt.

Marcianus' Taktik, um die anti-chalcedonische Mehrheit für den rechten Glauben zu gewinnen, bestand darin, einerseits auf die Gefangennahme und Bestrafung der führenden Köpfe der Opposition hinzuarbeiten, andererseits die breite Masse zum chalcedonischen Glauben zu bekehren.

So ordnete er zum einen die Gefangennahme des Theodosius an, während er zum anderen den Mönchen Straffreiheit für die vergangenen Glaubensdiskussionen und Gewalttätigkeiten einräumt. Brieflich erinnerte er die Mönche an die ἡσυχία und versuchte sie durch Erklärung des chalcedonischen Glaubens von seiner Orthodoxie zu überzeugen. Weitere Schreiben, die der Erklärung der Chalcedoner Glaubensformel dienten, ergingen auch an andere Klöster sowie an die palaestinische Synode. Ihnen ist gemein, daß die Glaubensformel stets in die Tradition des Nicaenums gestellt, der Vorwurf der Neuerung abgewiesen, Eutyches und Nesotrius gleichermaßen verdammt und die Schlüsselformel „ein und derselbe, vollkommener Gott und vollkommener Mensch, ohne Teilung, ohne Trennung, ohne Verwandlung“ eingebaut, die „eine Hypostase in zwei Naturen“ jedoch weggelassen wird.

Die Wende wurde jedoch nicht durch Überzeugung der Mönche herbeigeführt, sondern durch den Einsatz des Militärs.²⁴⁸ Führende Oppositionsmitglieder wurden gefangengenommen und in Klosterhaft gesetzt. Theodosius floh und Iuvenalis kehrte in Begleitung des Militärs auf seinen Bischofsstuhl zurück. Zur weiteren Säuberung der Kirchenlandschaft wurden die anti-chalcedonischen Bischöfe, die nach dem Konzil von Chalcedon eingesetzt worden waren, abgesetzt, die Bekehrung der Masse weiterhin verfolgt.

²⁴⁸ In diesem Sinne urteilt auch Winkelmann: „Erst durch den Einsatz von Militär und üblen Drangsalierungen der Mönche war man der Bewegung Herr geworden.“ (Winkelmann 1993, 75).

Daran wird ersichtlich, daß Marcianus prinzipiell bemüht war, alle in die Glaubensformel einzubinden, aber zur Wahrung der kirchlichen Einheit und des kirchlichen Friedens nicht davor zurückschreckte, sein Ziel mit Gewalt zu erlangen.

Erst dieses harte Durchgreifen ermöglichte einen Sieg der chalcedonischen Partei, der auch über den Tod des Kaisers hinaus bewahrt bleiben sollte.

2.2. Alexandria und Aegypten

Bereits auf dem Konzil zeigte sich, daß die größten Widerstände von Aegypten her zu befürchten waren, denn dort hatte die Mehrheit der aegyptischen Bischöfe auch nach der Absetzung ihres Metropoliten an Dioscurus festgehalten und die Unterzeichnung des *tomus Leonis* erfolgreich verweigert. Um nicht schon auf dem Konzil ein Schisma herbeizuführen, wurde auf Betreiben der Beamten hin ein Kompromiß mit den aegyptischen Bischöfen vereinbart: Ihnen wurde zugestanden, den *tomus Leonis* vorerst nicht zu unterschreiben, weil in Anlehnung an die *canones* eine Entscheidung über die Annahme des römischen Lehrschreibens nur durch den Metropolitan der Provinz getroffen werden könne. Wenn in Alexandria ein neuer Bischof eingesetzt sei, sollten sie sich im Gegenzug seinem Willen beugen und seiner Konfession folgen. Bis dieser eingesetzt ist, sollten sie in Chalcedon bleiben.²⁴⁹

Um die endgültige Glaubenseinheit herzustellen, war eine schnellstmögliche Weihe eines Metropoliten für Aegypten unabdingbar.

Im Folgenden soll zum einen ein Überblick über die Ereignisgeschichte gegeben werden, zum anderen das Handeln des Kaisers anhand der

²⁴⁹ Actio 4,19-62 (ACO 2,1,2, S. 110 [306],6-114 [310],18 – lat.: ACO 2,3,2, S. 114 [373],4-119 [378],15). Siehe auch oben S. 126-129.

Vorkommnisse herausgearbeitet werden.²⁵⁰ Neben den Briefen des Kaisers und des römischen Bischofs liefern auf chalcedonischer Seite die nur fragmentarisch erhaltene, epitomierte Kirchengeschichte des Theodorus Lector²⁵¹ sowie das Breviarium des Liberatus²⁵² und die Kirchengeschichte des Evagrius²⁵³ wertvolle Hinweise, auf Seiten der Miaphysiten wiederum Pseudo-Zacharias und Johannes Rufus.²⁵⁴

a) Der Versuch eines Kurswechsels in Alexandria: Dioscurus' Verbannung und die Weihe des Proterius

Nach Abschluß des Konzils wurde Dioscurus ins Exil nach Gangra geschickt²⁵⁵ und nur die vier aegyptischen Bischöfe kehrten nach Aegypten zurück, die in Chalcedon ihren Metropolitensitzen im Stich gelassen, die Seiten gewechselt, Eutyches anathematisiert und den *tomus Leonis* sowie die Glaubensformel angenommen hatten.²⁵⁶ Dies waren Athanasius von Busiris,

²⁵⁰ Siehe zu den Auseinandersetzungen in Aegypten nach dem Konzil auch Gregory (1979, 181-192), der die Ereignisse insbesondere von einem aegyptischem Nationalgefühl beeinflusst sieht und den Gegensatz arm – reich für die Anfänger- bzw. Gegnerschaft zu Dioscurus sieht. Zum Nationalismus in Aegypten siehe auch MacMullen 1964 und vor allem Winkelmann 1990, der überzeugend darlegt, daß dieser Nationalismus erst im 7. Jh. einsetzte. Folglich wird dieser Aspekt in der vorliegenden Arbeit nicht weiter berücksichtigt.

²⁵¹ Seine 530 verfaßte Kirchengeschichte vereint in den ersten vier Büchern die *historiae ecclesiasticae* des Socrates, Sozomenus und Theodoretus, für die Folgezeit wurde sie durch den Chalcedonier Theodorus ergänzt. Diese wurde im 7. Jh. epitomiert; nur von dieser gekürzten Darstellung sind Fragmente überliefert. Zu Theodorus Lectors Bericht über Chalcedon sowie der Zeit danach siehe die Auswertung von Whitby 2003, 467-472.

²⁵² Zu Liberatus ist jüngst eine Reihe von Aufsätzen erschienen (sämtlich publiziert in ZAC 14 [2010]). Zu Liberatus' Leben und Werk sowie Intention siehe Meier (2010), zu seiner Tendenz (insb. hinsichtlich Proterius) Bleckmann (2010). Whitby (2003, 472-477) interpretiert Liberatus' Darstellung des Konzils von Chalcedon und die Zeit danach.

²⁵³ Die Kirchengeschichte des Evagrius geht auf das ausgehende 6. Jh. zurück. Zu Evagrius siehe Chesnut 1986, 215-230. Zu Evagrius' Abhängigkeit von der Kirchengeschichte des Pseudo-Zacharias siehe Allen 1981. Eine Auswertung der Ereignisse um das Konzil von Chalcedon bei Whitby 2003, 480-492.

²⁵⁴ Zu den beiden Autoren siehe oben S. 226 Anm. 101; S. 227 Anm. 103.

²⁵⁵ Expleto igitur magno et uenerabili Calchedonensi concilio in duodecim secretariis et sedecim actionibus, Dioscurus quidem exulare in Gangrena ciuitate praeceptus est (ACO 2,5, S. 123, 19-21) vgl. auch Ps.-Zach., HE 3,2 (Brooks 154f.), Theod. Lect., Epit. 362.

²⁵⁶ reuersi sunt autem Alexandriam qui cum eo uenerant episcopi et clerici, Athanasius Busireos episcopus et Nestorius Fragoneos et Auxanius Sebennyntensis et Macarius Cabason, qui consederant in Calchedona et anathematizauerant Eutychen et eius dogma cum Dioscori

Nestorius von Phlagonis, Auxonius von Sebennytyus und Macarius von Cabasa.

Sie gingen von Chalcedon nach Alexandria, um schnellstmöglich einen neuen Bischof in Alexandria zu bestellen.²⁵⁷ Daß alles schon vorbereitet war, bezeugt Liberatus, der angibt, daß bereits ein Brief des Kaisers an den Statthalter Aegyptens, Theodorus, geschickt worden war,²⁵⁸ der besagte, daß die Vornehmen (*nobiles*) Alexandrias einen dem Leben und der Predigt nach des Amtes Würdigen auswählen sollen.²⁵⁹

Die Wahl fiel auf Proterius,²⁶⁰ der aus dem direkten Umfeld des Dioscurus stammte.²⁶¹ Von Dioscurus' Nachfolger wird in den miaphysitischen Quellen folglich das negative Bild eines Verräters, eines Judas, gezeichnet, der sich aus Habgier habe weihen lassen.²⁶² Der Chalcedonier Liberatus hingegen gibt das Bild einer ordnungsgemäßen Weihe ab.²⁶³ Der Erzpresbyter des Dioscurus²⁶⁴ sei mit dem *consensus omnium* durch die Vornehmen (*nobiles*) gewählt und von den vier (orthodoxen) Bischöfen geweiht worden.²⁶⁵ Dieser Darstellungsweise folgt auch Evagrius, wenn er summarisch davon spricht,

damnatione epistolam papae Leonis subscribentes (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,21-24]). Vgl. auch actio 1,293-296 (ACO 2,1,1, S.).

²⁵⁷ reuersi sunt autem Alexandria qui cum eo uenerant episcopi et clerici ... ut cum omnium ciuium uoluntate eligerent ordinandum archiepiscopum (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,21-25]). Zur Weihe des Proterius bei Liberatus siehe auch Bleckmann 2010, 170-173. Victor von Tunnuna verlegt die Weihe ins Jahr 453. Diese Datierung scheint zu spät.

²⁵⁸ sacris ob hoc litteris praecedentibus ad Theodorum tunc augustalem (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,25f.]).

²⁵⁹ collecti sunt igitur nobiles ciuitatis, ut eum qui esset uita et sermone pontificatu dignus, eligerent; hoc enim et imperialibus sanctionibus iubebatur (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,26-28]). Gregory (1979) sieht gerade in den reicheren Bevölkerungsgruppen die Gegenerschaft zu Dioscurus. Ihre Erwähnung hier bei Liberatus soll jedoch nicht diesen Gegensatz betonen, sondern die Kanonizität der Wahl.

²⁶⁰ ordinatus ergo Proterius (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,31f.]) – Ps.-Zach., HE 3,2 (Brooks 154f.).

²⁶¹ Ps.-Zach., HE 3,2 (Brooks 155).

²⁶² Ps.-Zach., HE 3,2 (Brooks 155).

²⁶³ So auch Bleckmann 2010, 170.

²⁶⁴ qui (sc. Dioscurus) et eum (sc. Proterium) archipresbyterum fecerat (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,31]).

²⁶⁵ nouissime in Proterium uniuersorum sententia declinauit ... ordinatus ergo Proterus praesentibus supra memoratis episcopis, sicut dictum est, subscripserant, inthronizatur (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,30-33]).

daß Proterius „auf allgemeinen Beschluß der Synode“ hin zum Bischof ernannt wurde.²⁶⁶

Hatte der römische Bischof nach der Weihe des Anatolius, der zuvor als Apokrisiar des Dioscurus gedient hatte, zum Bischof von Constantinopel hinsichtlich dessen Rechtgläubigkeit große Zweifel gehegt,²⁶⁷ verhielt es sich bei Proterius, der ebenfalls aus Dioscurus' direktem Umfeld stammte, nicht anders. Auch von ihm erwartete er zum Beweis seiner Orthodoxie die Zusendung eines Glaubensbekenntnisses. Wie aus Leos Korrespondenz hervorgeht, war der neugeweihte alexandrinische Bischof dem Wunsche Leos nachgekommen, indem er sich zu dessen Lehrschreiben bekannt hatte.²⁶⁸

Konnte Leo mit der Wahl des Proterius zufrieden sein, war es das alexandrinische Volk keineswegs: Liberatus verschweigt nicht, daß es bereits bei der Wahl eines Nachfolgers für Dioscurus Streit gegeben habe, weil Dioscurus noch lebte. Eben deswegen spaltete sich nach Proterius' Weihe das Volk:²⁶⁹ Die einen hielten an Dioscurus fest und wollten ihn wieder zum Bischof haben, die anderen akzeptierten die Verurteilung und die Bestellung des Proterius.²⁷⁰

So kam es in dieser Zeit immer wieder zu Aufständen der Anhänger des Dioscurus,²⁷¹ gegen die Soldaten geschickt wurden. Theodorus Lector gibt

²⁶⁶ Προτέριος δὲ τὴν ἐπισκοπὴν ψήφῳ κοινῇ τῆς συνόδου τῆς Ἀλεξανδρέων κληροῦται (Evagr., HE 2,5).

²⁶⁷ Dazu siehe oben S. 63f.; 69; bes. 72.

²⁶⁸ Nam cum amplecti se epistulam meam quam ad beatae memoriae Flavianum contra Eutychem impium misi, toto corde profitetur (Leo, ep. 130 [ACO 2,4, S. 83,26-28]). Seine Freude darüber drückt Leo den Schreiben an Proterius (ep. 129 [ACO 2,4, S. 84,27-86,8]), an Marcianus (ep. 130 [ACO 2,4, S. 83,17-84,25]) und an Iulianus von Cos (ep. 131 [ACO 2,4, S. 87,2-23]) aus.

²⁶⁹ inthronizato autem eo diuiso et discissio populi facta est, eo quod uiueret Dioscurus (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,33f.]).

²⁷⁰ Οἱ μὲν γὰρ Διόσκορον ἐπεζήτουν, οἷά περ εἰκὸς ἐν τοῖς τοιούτοις γίγνεσθαι, οἱ δὲ Προτερίου μάλα γεννικῶς ἀντείχοντο (Evagr., HE 2,5).

²⁷¹ δι' ὃν μεγίστην σπάσιν οἱ τὰ Εὐτυχοῦς καὶ Διοσκόρου φρονοῦντες ἐποίησαν (Theod. Lect., Epit. 362).

einen weiteren Grund für den Eingriff an: Die Aufständischen drohten, die Getreidezufuhr zu behindern, so daß der Kaiser gezwungen war, das Getreide vorübergehend umleiten zu lassen.²⁷²

Sowohl der Miaphysit Johannes Rufus als auch der Chalcedonier Evagrius beschreiben solche Aufstände:

Als das Volk im Hippodrom zusammenkam, einem Ort, an dem das Volk in direkten Kontakt mit der weltlichen Macht kam und dabei seine Stimmung äußern konnte,²⁷³ habe es von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, in Akklamationen Dioscurus als Bischof zurückgefordert und gleichzeitig die Absetzung und Exilierung des Proterius erbeten. Daraufhin hätten die Beamten den Hippodrom von Soldaten umstellen lassen. Diese hätten dem Volk im Hippodrom gedroht, so daß eine Massenpanik ausgebrochen sei, bei der viele umgekommen seien.²⁷⁴

In diesem Fall scheinen die Soldaten nicht aktiv eingegriffen zu haben, denn der miaphysitische Autor hätte es nicht unterlassen, gegen einen Eingriff der Soldaten auf Veranlassung der weltlichen Macht, die einem in seinen Augen gottverhassten Kaiser dienen, zu polemisieren.

Anders verhielt es sich bei einem Aufstand (wohl 453), den Evagrius beschreibt: Als die vom Volk bedrängten Beamten die Soldaten um Hilfe riefen, hätten die Soldaten den Aufstand niedergeschlagen, woraufhin das Volk mit Steinen geworfen, überhand gewonnen und so die Soldaten in die Flucht geschlagen habe. Diese hätten sich in einem ehemaligen Tempel

²⁷² καὶ τὴν σιτοπομπίαν ἠπειλήσαν κωλύειν· ὅπερ γινούς ὁ Μαρκιανὸς οὐκ εἰς Ἀλεξάνδρειαν, ἀλλ' εἰς τὰ περὶ Πηλοῦσιον τὸν σῆτον ἐξ Αἰγύπτου προσέταξε φέρεσθαι διὰ τοῦ Νείλου καὶ οὕτως εἰς τὴν βασιλίδα πλοῖζεσθαι (Theod. Lect., Epit. 362).

²⁷³ Zum Hippodrom als Kommunikationsraum zwischen Volk und weltlicher Macht siehe Cameron 1976, insb. 157-192; 271-296.

²⁷⁴ Joh. Ruf., VP 83 (Raabe 58f.).

verschanzt, wo sie überwältigt und bei lebendigem Leibe verbrannt worden seien.²⁷⁵

Eine Bestrafung erfuhr die Bevölkerung durch Florus, der dem Volk Getreidespenden strich, die Bäder und das Theater schließen ließ.²⁷⁶ Ihm hatte Marcianus quasi eine Vollmacht über Aegypten verliehen, denn er bekleidete zugleich das Amt des *comes Aegypti* und des *praefectus Augustalis*,²⁷⁷ wodurch zivile und militärische Macht vereint in seinen Händen lagen.

Der Kaiser selbst reagierte auf den Vorfall mit einer umgehenden Verstärkung der militärischen Präsenz: Er ließ 2000 Soldaten ausheben und sofort nach Alexandria schicken.²⁷⁸

Anhand dessen wird sichtbar, daß der Kaiser nicht bereit war, das im Aufruhr befindliche Aegypten sich selbst zu überlassen,²⁷⁹ sondern an der Durchsetzung des chalcedonischen Bischofs Proterius und damit an der formalen Glaubenseinheit im Reich festhielt. Proterius erhielt für einige Zeit seines Pontifikats militärischen Schutz.²⁸⁰

²⁷⁵ τὸν δῆμον ὁμόσε κατὰ τῶν ἀρχόντων χωροῦντα, τῆς τε στρατιωτικῆς δυνάμεως τὴν στάσιν διακωλύειν βουλομένης, λίθων βολαῖς αὐτοὺς χρῆσασθαι, τρέψασθαι τε τούτους καὶ ἀνὰ τὸ ἱερόν τὸ πάλαι Σαράπιδος ἀναδραμόντας ἐκπολιορκῆσαι, καὶ πυρὶ ζῶντας παραδοῦναι. (Evagr., HE 2,5).

²⁷⁶ ὥστε καταπράξασθαι αὐτοῖς τὴν τοῦ σιτηρεσίου χορηγίαν, ἥνπερ παρ’ αὐτῶν ἀφῆρητο, τὰ τε βαλανεῖα καὶ τὴν θέαν καὶ ὅσα διὰ τὴν γενομένην παρ’ αὐτῶν ἀταξίαν ἀπεκόπησαν (Evagr., HE 2,5).

²⁷⁷ Über seine sonstigen Tätigkeiten ist wenig bekannt: Nur Iordanes (Rom. 333) berichtet, daß Florus unter Kaiser Marcianus Nobaten und Blemmyrer geschlagen und aus Aegypten vertrieben habe. Vgl. PLRE 2,481f.

²⁷⁸ Vgl. auch die Klage des Johannes Rufus über die Zunahme der Soldaten in Alexandria (VP 90 [Raabe 63]).

²⁷⁹ Völlig konträr bewertet Grillmeier (2004, 2,120) die Lage in Alexandria, wenn er schreibt: „Dadurch, daß an die Stelle des Dioscurus zunächst ein chalcedonfreundlicher Patriarch gesetzt worden war, konnte in Alexandrien die Ruhe länger aufrechterhalten werden als in Palästina.“

²⁸⁰ multa ergo pericula Proterius passus est, ita ut militari pro custodia indigeret auxilio plurimo tempore sui pontificatus (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 123,34-124,1]). Zur Rolle des Militärs siehe auch Bleckmann 2010, 173.

Auch in Leos Briefen, die er veranlaßt durch die Zusendung des Glaubensbekenntnisses des Proterius an den alexandrinischen Bischof selbst (ep. 129),²⁸¹ an den Kaiser (ep. 130)²⁸² und an Iulianus von Cos (ep. 131)²⁸³ sandte, wird die Gespaltenheit der Alexandriner deutlich: So fordert er Proterius dazu auf, wachsam zu sein und das Volk vor Irrlehren zu schützen, weil nicht alle der Orthodoxie folgten bzw. viele gefährdet seien, von ihr abzufallen.²⁸⁴ An Leos Brief wird evident, in welchen Punkten die Glaubensformel aneckte: So wie in Palaestina war auch in Aegypten der Verdacht des Nestorianismus und einer unerlaubten Neuerung aufgekommen.²⁸⁵

Leo rät seinem Kollegen daher nicht nur in eigenen Worten die Orthodoxie der Glaubensdefinition darzulegen, sondern auch durch das Verlesen der Schriften der früheren Bischöfe Alexandrias.²⁸⁶ Es sei nämlich die beste Lehrweise, das Volk und den Klerus von Alexandria mit den Schriften bekannt zu machen.²⁸⁷ Um eine Kontinuität mit Leos Lehrschreiben zu erzeugen, sollten diese vor dem *tomus Leonis* verlesen werden, damit so alle

²⁸¹ ACO 2,4, S. 84,27-86,7.

²⁸² ACO 2,4, S. 83,17-84,25.

²⁸³ ACO 2,4, S. 87,2-23.

²⁸⁴ Sed quia non omnium est fides et insidiosus ille temptator nullis magis corda hominum gaudet sauciare uulneribus quam ut incautas mentes his inficiat erroribus qui sint euangelicae ueritatis inimici, magna sancti spiritus eruditione nitendum est ut diabolicis falsitatibus nequeat intellegentia Christiana uiolari. Contra quod periculum praecipue conuenit ecclesiarum uigilare rectores et quadam ueri similitudine colorata mendacia ab animis simplicis plebis auertere (Leo, ep. 129 [ACO 2,4, S. 84,33-38]).

²⁸⁵ Hoc igitur ... pro sollicitudine fidei communis ammoneo ut ...nullam illis uel tenuem occasionem demus qua Nestoriano nos sensui congruere mentiantur (Leo, ep. 129 [ACO 2,4, S. 85,18-21]). - Plebem autem et clerum omnemque fraternitatem ita debet diligentia tua ad profectum fidei cohortari ut nihil te nouum docere demonstres, sed ea omnium insinuare pectoribus quae uenerendae memoriae patres consona praedicatione docuerunt, cum quibus in omnibus nostra concordat epistula (Leo, ep. 129 [ACO 2,4, S. 85,21-24]) – ne memoratus noua inferre et propria uideatur astruere ... (ep. 130 [ACO 2,4, S. 83,34f.]).

²⁸⁶ Hoc autem non solum tuis uerbis, sed et ipsa praecedentium expositionum recitatione monstrandum est ... (Leo, ep. 129 [ACO 2,4, S. 85,24f.]) – uenerabilium patrum qui eidem ecclesiae praefuerunt, scripta relegantur et quid beatus Athanasius, quid Theophilus, quid Cyrillus, quid etiam Orientales magistri de incarnatione domini senserint, recognoscant (ep. 129 [ACO 2,4, S. 83,35-2]).

²⁸⁷ hic docendi optimus modus est ut paternorum sensuum lineae Alexandrinae plebis et clerici auribus innotescant (ep. 130 [ACO 2,4, S. 84,7f.]).

überzeugt werden, daß er nichts anderes verkünde als die zuvor verlesenen alexandrinischen Schriften.²⁸⁸ Zudem sollen Nestorius und Eutyches gleichermaßen verdammt werden.²⁸⁹

Wie auch im Falle von Palaestina geht Leo davon aus, daß Eutychianer seinen *tomus* durch Übersetzungsfehler entstellt hätten, so daß er den Lehren des Nestorius zu folgen schien.²⁹⁰ Um zu gewährleisten, daß sein Lehrschreiben den Aegyptern in einer korrekten Übersetzung vorliegt, bittet er den Kaiser, Iulianus von Cos eine Übersetzung ins Griechische anfertigen zu lassen.²⁹¹ Die korrekte Übersetzung solle versiegelt nach Alexandria geschickt werden, um sie dem Klerus und dem Volk zu verlesen.²⁹²

Stützte sich der Widerstand in den bisher behandelten Quellen vor allem auf die Mönche und das Volk von Alexandria, wird in diesem Brief auch der Widerstand aus den Reihen der Bischöfe deutlich,²⁹³ wenn Leo Proterius auffordert, regelmäßig Provinzialsynoden abzuhalten. Es gezieme den Bischöfen nicht, sich diesen zu entziehen.²⁹⁴ Daran wird deutlich, daß

²⁸⁸ unde lectis primitus praedictorum sacerdotum assertionibus tunc demum mea quoque scripta recitentur, ut aures fidelium probent non aliud nos quam quod a maioribus accepimus, praedicare (Leo, ep. 129 [ACO 2,4, S. 85,27-29]).

²⁸⁹ ex patrum saltim litteris discant quam antiquum hoc malum sit quod nun [a nobis] tam in Nestorio quam in Eutyche (Leo, ep. 129 [ACO 2,4, S. 85,30f.]).

²⁹⁰ Quia uero quorundam haereticorum uersuta nequitia ad conturbendam nostrorum simplicitatem epistulam meam quam ad beatae memoriae Flauianum dedi, falsasse perhibetur, ut commutatis quibusdam uerbis uel syllabis receptorem me Nestoriani erroris asserent ... (Leo, ep. 130 [ACO 2,4, S. 84,13-16]).

²⁹¹ obsecro uenerabilem clementiam uestram ut eandem epistulam per fratrem meam Iulianum episcopum uel eos quos idoneos ad hoc opus pietas uestra delegerit, in Graecum sermonem iubeatis integre diligenterque translata (ep. 130 [ACO 2,4, S. 84,16-18]). Das zeitgleich gesandte Schreiben an den Bischof von Cos beauftragt den Bischof mit dieser Aufgabe und erläutert ihm eben die Umstände (Ep. 131 [ACO 2,4, S. 87,2-23]).

²⁹² ... per idoneum perlatorem sub uestri signaculi inpressione deferri tradendam iudicibus Alexandrinis, qui eam clero et plebi ipsius ciuitatis cum praedictorum episcoporum praedicationibus, quibus et mea scripta consentiunt, faciant recitari (ep. 130 [ACO 2,4, S. 84,18-21]).

²⁹³ Vgl. auch Frend 2008, 154f.

²⁹⁴ quae cum ita sint, teneat fraternitas tua suorum consuetudinem decessorum et comprouinciales suos episcopos, qui Alexandrinae sedi ex antiqua subiecta sunt, ... uel statutis temporibus uel cum ratio causae alicuius exegerit, ad caritatem tuam conuenire non different et si quid quod ecclesiae sit utilitatibus profuturum, ex communi collatione tractandum est (Leo, ep. 129 [ACO 2,4, S. 85,40-86,3]).

Proterius seine Mühe hatte, Provinzialsynoden abzuhalten, weil einige Bischöfe ihm nicht gehorchten und den Sitzungen fern blieben.

Um eben einen solchen Mißstand zu vermeiden, war in Chalcedon der 19. *canon* erlassen worden, der festsetzte, daß Provinzialsynoden zweimal jährlich stattfinden und die Bischöfe zur Teilnahme verpflichtet sind.²⁹⁵

b) Verstärktes Vorgehen gegen Eutychianer nach Dioscurus' Tod

Mit dem Tod des Dioscurus in Gangra am 04.09.454 sollte eine neue Phase in der Politik in Aegypten eintreten. Wie der römische Bischof Leo und Johannes Rufus im Rückblick berichten, habe Proterius sich seines Bischofsamtes sicherer gefühlt und sei härter mit den Laien und Mönchen umgegangen, die ihm die Kommunikation verweigerten.²⁹⁶ Die Anhänger des Dioscurus seien seit dessen Tod tiefer gefallen und hätten weniger auszurichten vermocht.²⁹⁷

Anhand dieser Aussage wird deutlich, daß schärfer gegen die Anhänger des Dioscurus vorgegangen wurde. Dies besagt jedoch nicht, daß diese dadurch verdrängt werden konnten.

So berichtet Pseudo-Zacharias von der Reaktion der Alexandriner auf die Nachricht vom Tod des Dioscurus:²⁹⁸ Die Stadt sei im Aufruhr gewesen, die Anhänger des verstorbenen Bischofs hätten seinen Namen in die Diptychen aufgenommen und die Wahl eines Nachfolgers angestrebt. Als Kaiser Marcianus davon erfuhr, habe er den *decurio silentiariorum* Johannes

²⁹⁵ ὤρισεν τοίνυν ἡ ἀγία σύνοδος κατὰ τοὺς τῶν ἀγίων πατέρων κανόνας δις τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐπὶ τὸ αὐτὸ συντρέχειν καθ' ἑκάστην ἐπαρχίαν τοὺς ἐπισκόπους ἔνθα ἂν ὁ τῆς μητροπόλεως ἐπίσκοπος δοκιμάσῃ, καὶ διορθοῦν ἕκαστα τὰ ἀνακύπτοντα (actio 7,19 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),29-162 (358),1]). Siehe auch oben S. 243.

²⁹⁶ Joh. Ruf., VP 89f. (Raabe 63).

²⁹⁷ nunc tamen intereunte ... Dioscuro in profundiora ceciderunt et perfidiae incentore sublato instabiles quaedam et insipientes animae habent quod paueant, non habent quod sequantur (Leo, ep. 140 [ACO 2,4, S. 94,7-10]).

²⁹⁸ HE 3,11 (Brooks 164f.).

geschickt, damit dieser das Volk für den chalcedonischen Glauben gewinne.²⁹⁹

Die flavianisch-chalcedonische Gesinnung des Johannes wird nicht nur von Leo³⁰⁰ und Marcianus,³⁰¹ sondern auch von miaphysitischen Autoren bezeugt.³⁰² Er war bereits vor dem Konzil von Chalcedon zu den eutychanischen Mönchen Carosus und Dorotheus geschickt worden³⁰³ und hatte auf Befehl des Kaisers versucht, Dioscurus zur Annahme der Glaubensformel zu bewegen.³⁰⁴

Eben diesem habe der Kaiser einen Brief mitgegeben, der die Alexandriner zur Akzeptanz des Proterius bewegen sollte. Wie der Miaphysit im Zuge dessen berichtet,³⁰⁵ hatte der Kaiser bereits Briefe überallhin senden lassen, in denen er die Eutychaner drängte, dem Glauben von Chalcedon zu folgen.

Anhand dessen wird sichtbar, daß die Dioscurus treue Partei nicht mit seinem Tod wegbrach, sondern noch stärker angegangen wurde. Um die Chalcedonier zu stärken und die Zahl der Gegner zu vermindern, suchte Marcianus – ähnlich wie in Palaestina – auch in Aegypten, die Anhänger des Dioscurus durch Briefe für den Glauben von Chalcedon zu gewinnen.

Der Brief des Kaisers, welcher Johannes Ende 454³⁰⁶ mitgegeben wurde, ist innerhalb des Aktencorpus des Konzils von Chalcedon überliefert. Wie Marcianus selbst angibt, hat die Botschaft, daß die meisten Mönche in und

²⁹⁹ διὰ τοῦτο καὶ Ἰωάννην τὸν λαμπρότατον δεκουρίωνα ἐκλεξάμενοι ἀπεστείλαμεν δυνάμενον ἀκριβῶς τὰ περὶ τῆς ἀγίας πίστεως παραστήσαι. ... ὥστε διὰ πάντων πληροφορηθέντας τοὺς ἔτι, ὅπερ οὐχ ὑπελαμβάνομεν, ἐνδοιάζοντας ὀψέ ποτε πρὸς τὴν ἀληθῆ καὶ ἀμώμητον πίστιν ἐπανελθεῖν (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),33-37]).

³⁰⁰ Iohannem uero spectabilem uirum et in fidei sinceritate laudabilem ad Aegyptum causa fidei fuisse directum (Leo, ep. 141 [ACO 2,4, S. 94,35-37]).

³⁰¹ καὶ γὰρ τῆι τῶν ὁσίων ἐπισκόπων οἰκουμενικῆι καὶ καθολικῆι συνόδωι παρῆν καὶ πάντα τὰ παρακολουθήσαντα σαφῶς ἐπίσταται (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),34-36]).

³⁰² Ps.-Zach., HE 3,11 (Brooks 165).

³⁰³ Actio 18,4 (ACO 2,1,3, S. 100 [459],9-12).

³⁰⁴ Ps.-Zach., HE 3,1 (Brooks 148).

³⁰⁵ Ps.-Zach., HE 3,11 (Brooks 165). Von dieser Maßnahme schreibt auch Marcianus in seinem Brief (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),3-11]).

³⁰⁶ ACO 2,1,3, S. xxi. Leo bittet Iulianus von Cos am 11.05.455 um Berichterstattung, sobald Johannes' zurückgekehrt sein wird (ep. 141 [ACO 2,4, S. 94,35-38]).

um Alexandria der Irrlehre (des Eutyches und des Dioscurus) folgen, ihn zu dem Brief an die Mönche veranlaßt.³⁰⁷

Es hätten zwar schon sein früher gesandter Brief und die erlassenen Befehle dazu führen sollen, daß keine Zweifel mehr an der Chalcedoner Glaubensformel bestehen, doch an diejenigen, die dennoch Zweifel tragen, richtet sich der vorliegende Brief.³⁰⁸ In ihm will er seinen Glauben erklären und den Gegnern der Chalcedoner Glaubensformel beweisen, daß das in Chalcedon formulierte Glaubenssymbol keine Neuerung darstellt.³⁰⁹

Auffällig an dem Schreiben ist, daß der Kaiser nicht auf die Geschehnisse oder Gewalttaten der Vergangenheit eingeht,³¹⁰ sondern lediglich zur Bekehrung der Andersgläubigen seinen und des Konzils Glauben gleich zweimal in dem Brief darlegt.³¹¹

So wehrt Marcianus zweifach den Vorwurf der Neuerung ab, indem er die Glaubensformel in die Tradition der Väter stellt.³¹² Dabei werden mit Athanasius, Theophilus und Cyrill gerade die Schriften der früheren

³⁰⁷ τὸ ἁμαρτήσαντας αὐτίκα μεταμέλῃσθαι καὶ διορθοῦσθαι τῇ μεταμελείᾳ τὰ σφάλματα. τὸ ἐπισωρεῦναι παμπονήρου τινὸς καὶ λίαν ἐξεστηκότος ἐστὶ. ὅπερ τινὰς τῶν τὴν Ἀλεξάνδρειαν καὶ περὶ αὐτὴν οἰκούντων εὐλαβεστάτων μοναχῶν πεπονθέναι μαθόντες (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 129 (488),26-30]).

³⁰⁸ καὶ οἶεται μὲν ἡ ἡμετέρα γαληνότης τὰ θεῖα ἡμῶν γράμματα, ἔτι γε μὴν καὶ τὰ διατάγματα τὰ ἐν τῇ Ἀλεξανδρέων ἤδη προτεθέντα μεγαλοπόλει ἀρκεῖν εἰς τὸ πείσαι τοὺς οὐκ οἶδ' ὅπως ἔτι καὶ νῦν ἀμφιβάλλοντας ὅτιπερ οὐδὲν κεκαινοτόμηται τῇ ἀγιωτάτῃ καὶ καθολικῇ συνόδῳ, ... εἰ δὲ ἄρα τινὲς εἶεν, ὅπερ οὐχ ἡγούμεθα, τῷ τῆς ἐμφύτου ἡμῖν φιλανθρωπίας μὴ ἀκολουθοῦντες σκοπῶι, βουλόμεθα πάλιν αὐτοὺς διὰ τῶν αὐτῶν θείων ἡμῶν γραμμάτων πεισθῆναι ἀκριβῶς (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),3-11]).

³⁰⁹ θεῖοις ἐχρησάμεθα γράμμασιν, ἃ δηλοῦσι τὴν ἡμετέραν ὀρθόδοξον πίστιν καὶ ὅτι τὸ παράπαν ἡ ἀγία καὶ καθολικὴ σύνοδος ἡ ἐν Χαλκηδόνι γενομένη περὶ τὴν ἀποστολικὴν πίστιν οὐδὲν ἐκαινοτόμησεν (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 129 (488),31-34]).

³¹⁰ Bacht 1991, 256.

³¹¹ Eine Auswertung des Briefs unter theologischen Gesichtspunkten bei Grillmeier 2004, 2,121-125.

³¹² ἡ ἀγία καὶ καθολικὴ σύνοδος ἡ ἐν Χαλκηδόνι γενομένη περὶ τὴν ἀποστολικὴν πίστιν οὐδὲν ἐκαινοτόμησεν (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 129 (488),32-34]) – und wieder: ὡς ἅπαντα τοῖς τῶν ὁσίων πατέρων ἀκολουθήσασα διδάγμασιν ἡ ἀγιωτάτη καὶ καθολικὴ σύνοδος ἐτύπωσε (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),11f.]).

alexandrinischen Bischöfe namentlich angeführt.³¹³ Die Lehre des Eutyches wird im Gegensatz dazu zweifach in die Tradition des Häretikers Apollinaris gestellt und verurteilt.³¹⁴ Ebenfalls zweifach betont der Kaiser, daß das Nicaenum ohne Abzug und ohne Ergänzung durch das Chalcedoner Glaubenssymbol übernommen worden sei.³¹⁵ Der Nestorianismus wird ebenfalls zweifach verdammt,³¹⁶ wobei der Kaiser sich zu Maria als θεοτόκος bekennt und die „zwei Söhne und zwei Christi“ explizit verdammt.³¹⁷ Darüber hinaus wird die der Chalcedoner Glaubensformel zueigene Wendung „ein und derselbe, vollkommener Gott und vollkommener Mensch, ohne Teilung, ohne Trennung, ohne Verwandlung,“ auf deren Aufnahme gerade die Beamten in der fünften Sitzung des Konzils vor der letzten Überarbeitung des Glaubenssymbols gedrängt hatten, ebenfalls genannt.³¹⁸

³¹³ διὰ πάντων δὲ τῆι Ἀθανασίου καὶ Θεοφίλου καὶ Κυρίλλου τῶν τῆς εὐλαβοῦς μνήμης γενομένων ἐπισκόπων τῆς Ἀλεξανδρέων μεγαλοπόλεως ἀκολουθήσασα διδασκαλία (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 129 (488),34-36]).

³¹⁴ καθεῖλε μὲν τὴν Εὐτυχοῦς βλασφημίαν τὴν Εὐτυχοῦς βλασφημίαν οὐδὲν ἕτερον ἢ τὰ Ἀπολιναρίου φρονοῦσαν ἀσεβῆ διδάγματα (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 129 (488),36-130 (489),1]) – und wieder: καὶ τὴν μὲν Εὐτυχοῦς ἀνεῖλε δυσσέβειαν, ἣ ὁ Διόσκορος εἶπετο καὶ ἕτεροί τινες οἱ μὴδὲ τὰ Ἀπολιναρίου βιβλία ἀποκνήσαντες ἐγκατασπεῖραι τῶι πλήθει (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),12-14]).

³¹⁵ τὸ δὲ σεπτὸν σύμβολον τῶν τῆι ἁγίων πατέρων <τῶν ἐν Νικαίαι συνελθόντων> σῶον διὰ πάντων ἐφύλαξε μήτε μειώσει μήτε προσθήκη βλαβέν (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),1-3]) – und wieder: ἐβεβαίωσε δὲ τὸ τῶν τῆι ἁγίων πατέρων τῶν ἐν Νικαίαι συνελθόντων σεπτὸν σύμβολον μὴδὲν μήτε ὑφελούσα μήτε προσθεῖσα (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 139 (489),16f.]).

³¹⁶ ἐξέκοψε δὲ καὶ τὴν Νεστορίου δυσσέβειαν (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),1]).

³¹⁷ πιστεύουσα τὸν δεσπότην ἡμῶν καὶ σωτῆρα Χριστὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ τὸν συναίδιον καὶ ὁμοούσιον τῶι πατρὶ δι’ ἡμᾶς καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐνηνθρωπηκεῖναι γεννηθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ Μαρίας τῆς θεοτόκου παρθένου εἶναι ... τοὺς δὲ λέγοντας ἢ εἰπόντας ποτὲ δύο υἱοὺς ἢ δύο πρόσωπα καὶ ἡμεῖς ὡς θεομάχους βδελυσσόμεθα καὶ ἀναθεματίζομεν (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),19-25]).

³¹⁸ τε θεὸν καὶ ἄνθρωπον ἀληθῶς τὸν αὐτὸν, ... ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν οὐδενὶ τρόπῳ μεριζόμενον ἢ χωριζόμενον ἢ τρεπόμενον (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),22f.]).

Denjenigen, die auch nach diesem Schreiben dem Glaubenssymbol von Chalcedon nicht folgen, werden die durch die weltlichen Gesetze festgesetzten Strafen angedroht.³¹⁹

Wie schon in den Briefen des Kaisers an die Palaestiner³²⁰ wird in erster Linie der Vorwurf des Nestorianismus beseitigt, die Glaubensformel in die Tradition der Väter und vor allem des Nicaenum gestellt, im Gegensatz dazu der Eutychianismus in die Tradition früherer Häresien eingereiht, die Schlüsselformel des Chalcedonense „ein und derselbe, vollkommener Gott und vollkommener Mensch, ohne Teilung, ohne Trennung, ohne Verwandlung“ in gleicher Weise unter Auslassung der „einen Hypostase in zwei Naturen“ benannt.

Der Unterschied zwischen den Briefen liegt darin, daß Marcianus gegenüber den Palaestinern angibt, den Bestimmungen von Nicaea, Constantinopel und Ephesus zu folgen, den Aegyptern gegenüber aber das Folgen der alexandrinischen Theologie betont. Zu diesem Vorgehen, das Glaubenssymbol gerade in die Tradition alexandrinischer Väter zu stellen und so die Übereinstimmung aufzuweisen, hatte der römische Bischof Leo geraten.

Daß aber auch diese Maßnahme des Kaisers nicht die gewünschte Wirkung zeigte, bestätigt Pseudo-Zacharias:³²¹ Johannes' Mission verlief sehr zum Mißfallen des Kaisers, denn Johannes habe in Alexandria nichts ausrichten können; er habe sich vielmehr dafür gewinnen lassen, eine Petition der alexandrinischen, eutychianisch gesinnten Mönche dem Kaiser zu überbringen.

³¹⁹ ταῦτα τοίνυν καὶ αὐτίκα μαθόντες εἴ τινες ἄρα εἶεν ἐν ὑμῖν ἔτι τῷ ψεύδει κατεπιμένοντες, πρὸς τὴν ἀλήθειαν ἐπαναδραμεῖν σπουδάσατε τῶν ἀθεμίτων ἑαυτοὺς ἀφιστῶντες παρασυνάξεων, ὥστε μὴ πρὸς τῷ τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἀπολέσαι καὶ τοῖς ἀπὸ τῶν νόμων ἐπιτιμίαις ὑπαχθῆναι (actio 28 [ACO 2,1,3, S. 130 (489),25-28]).

³²⁰ Siehe oben S. 277f.; 282-284.

³²¹ HE 3,11 (Brooks 165).

Daraus läßt sich schließen, wie wirkungslos die Schreiben des Kaisers und das Auftreten des Johannes waren. Für die Stärke der Konzilsgegner spricht auch die Tatsache, daß Theodosius, der sich in Ierusalem zum Gegen-Bischof zu Iuvenalis hatte weihen lassen, und der von ihm geweihte Petrus der Iberer 455 nach Aegypten flohen.³²²

Es wird aber ebenfalls berichtet, daß die beiden palaestinischen Anti-Chalcedonier auch in Aegypten keine Ruhe gefunden hätten, denn Proterius habe sie jagen lassen.³²³ Nicht nur daran wird ersichtlich, daß der alexandrinische Bischof aktiv gegen seine Gegner vorging, sondern auch indem er – ebenso wie der Kaiser – Briefe aussandte, die in allen Kirchen vor dem Volk verlesen wurden, um dieses für das Konzil von Chalcedon zu gewinnen.³²⁴

Vermutlich weil die Bekehrungsversuche so wenig fruchteten, sah Marcianus sich dazu veranlaßt, am 01.08.455 das Eutychianergesetz, das 452 im Zuge der Aufstände in Palaestina erlassen worden war, zu wiederholen. In diesem Gesetz wurden insbesondere die Weihe von eutychianischen Presbytern, Klerikern und Bischöfen sowie ihre Versammlungen und die Verbreitung ihrer Lehre unter Androhung von harten Strafen untersagt.³²⁵ Dies wurde nun gerade den Aegyptern nochmals eingeschärft.

Zur Ergänzung dieses Gesetzes wurde ein weiteres am 01.08.455 (Cod. Iust. 1,7,6) erlassen, das speziell den Abfall von Klerikern und Mönchen zum Eutychianismus untersagte und die Verbannung aus dem Reich androhte.³²⁶ Da die Bestimmung als Reflex auf die zeitgenössischen Vorgänge zu interpretieren ist, muß man davon ausgehen, daß viele Kleriker und Mönche

³²² Joh. Ruf., VP 82 (Raabe 58).

³²³ Joh. Ruf., VP 85 (Raabe 59).

³²⁴ Joh. Ruf., VP 87 (Raabe 61).

³²⁵ Siehe oben S. 255-262.

³²⁶ Siehe oben S. 262.

zu den Eutychianern überliefen. Um dem Einhalt zu gebieten, erließ der Kaiser das Gesetz.

Bereits vor dem Tode des Kaisers haben sich dem Bericht des Liberatus zufolge Timotheus Elurus und Petrus Mongus von der alexandrinischen Kirche abgespalten und Proterius die Weihe verweigert.³²⁷ Deswegen seien sie von Proterius exkommuniziert worden.³²⁸ Sie hielten sich fortan wohl in der Wüste um Alexandria auf.

c) Die Überhandnahme der eutychianischen Partei nach Marcianus' Tod. Die Weihe des Timotheus Elurus zum Gegen-Bischof und der gewaltsame Tod des Proterius

Auf die Kunde von Marcianus' Tod sammelte sich eine Opposition.³²⁹ Dies waren nach der Darstellung des Johannes Rufus vor allem die Mönche in und in einem Radius von 20 Meilen um Alexandria unter der Führung des Longinus,³³⁰ der einem dieser Klöster vorstand. Sie schlossen sich in der Wüste Timotheus Elurus an³³¹ und gelangten nach Alexandria.

Über die Lage in der Stadt wird beiläufig berichtet: Es hätte sich nur ein anti-chalcedonischer Bischof dort gezeigt, die anderen anti-chalcedonischen Bischöfe wären auf der Flucht oder hielten sich versteckt.³³²

Es bleibt jedoch fraglich, ob es sich dabei um eine realistische Darstellung handelt oder ob das von der Lage der Stadt gezeichnete Bild nicht vielmehr

³²⁷ Timotheus quidam cognomento Elurus et Petrus Mongos diaconus, qui de ordinatione fuerunt Dioscori, ab Alexandria ecclesia se separauerunt nolentes communicare Proterio (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 124,2-4]).

³²⁸ quos cum Proterius episcopus ad ministerium proprium reuocare non posset, utrosque damnauit (Lib., Brev. 14 [ACO 2,5, S. 124,4f.]).

³²⁹ Theodorus Lector spricht vielmehr davon, daß Timotheus gegen Proterius in den Krieg gezogen sei: τὸν Μαρκιανοῦ αἰσθόμενος θάνατον πρὸς πόλεμον κατὰ τοῦ ἐπισκόπου Προτερίου κινεῖται (Epit. 368), er schildert auch Timotheus' Anwerbung seiner Anhänger (Epit. 369).

³³⁰ Joh. Ruf., VP 91 (Raabe 64).

³³¹ Joh. Ruf., VP 91 (Raabe 65). Auch bei Liberatus wird Timotheus als Oppositionsführer benannt: at illi captata morte Marciani imperatoris collectis turbis haereticorum ... ordinato episcopo Timotheo Eluro ueniunt Alexandriam (Brev. 15 [ACO 2,5, S. 124,6f.]).

³³² Joh. Ruf., VP 91 (Raabe 65).

die Wirkung des Petrus des Iberers betonen soll, bei dessen Einzug alle frohlockend hervorgekommen seien.³³³

Dafür, daß die Lage in Alexandria für einigermaßen ruhig gehalten wurde, spricht die Tatsache, daß der *comes Aegypti* Dionysius die Stadt in Richtung Oberaegypten verließ. In diesem günstigen Moment trat die anti-chalcedonische Partei in der Stadt hervor und bestellte Timotheus Elurus zum Gegen-Bischof.³³⁴

Als Dionysius davon erfuhr, eilte er mit seinem Heer nach Alexandria, stürmte die Kirche des Timotheus und nahm den Gegen-Bischof gefangen, woraufhin blutige Kämpfe ausgebrochen seien.³³⁵

Proterius' Kirche wurde schließlich am 28.03.457 vom Volk gestürmt und der Bischof der Stadt selbst am Altar ermordet.³³⁶

Hinsichtlich der Beurteilung von Proterius' Tod weichen die Darstellungen ab: Während die Chalcedonier (Theodorus Lector,³³⁷ Liberatus³³⁸ und Evagrius³³⁹) den Tod des Proterius als Angriff beschreiben, stellen die miaphysitischen Autoren (Pseudo-Zacharias³⁴⁰ und Johannes Rufus³⁴¹) den Tod des Proterius als Gegensatz für seine Amtsanmaßung und für die an den Tag gelegte Brutalität dar.

³³³ Joh. Ruf., VP 91 (Raabe 65f.), ähnlich auch in Pler. 72 (Nau 133).

³³⁴ Ἐπιτηρήσαντες δ' οὖν καιρὸν οἱ τῆς Ἀλεξάνδρου καθ' ὃν Διονύσιος τῶν στρατιωτικῶν ταγμάτων ἡγούμενος ἀμφὶ τὴν ἄνω διέτριβεν Αἴγυπτον, ψηφίζονται Τιμόθεον τὸν ἐπίκλην Αἰλουρον εἰς τὸν τῆς ἀρχιερωσύνης ἀναβῆναι βαθμόν, πρῶτην μὲν τὸν μοναδικὸν ἐπιτηδεύσαντα βίον, ὕστερον δὲ τοῖς πρεσβυτέροις ἐναριθμηθέντα τῆς Ἀλεξανδρέων (Evagr., HE 2,8). Vgl. auch Joh. Ruf., VP 91 (Raabe 66); Ps.-Zach., HE 4,1 (Brooks 170).

³³⁵ Ps.-Zach., HE 4,1 (Brooks 170f.); Joh. Ruf., VP 92 (Raabe 67).

³³⁶ ἔνιοι τῶν Ἀλεξανδρέων παροτρύνοντος Τιμοθέου, ὡς ἐγράφη τῷ Λέοντι, ἐπελθόντες τὸν Προτέριον διαχειρίζονται, ξίφους κατὰ τῶν σπλάγχων ὠσθέντος, κατὰ τὸ πανάγιον βαπτιστήριον καταπεφευγότα (Evagr., HE 2,8). Das Datum bei Vict. Tonn. s.a. 457.

³³⁷ καὶ τοῦτον ἐν τῇ κολυμβήθρᾳ τῆς ἐκκλησίας σφαγῆναι παρεσκεύασε (Theod. Lect., Epit. 368).

³³⁸ ab ipsis turbis concluditur in ecclesia sanctae memoriae Proterius ... ibique eadem die in baptisterio occiditur (Lib., Brev. 15 [ACO 2,5, S. 124,8-10]).

³³⁹ HE 2,8.

³⁴⁰ HE 4,2 (Brooks 171); vgl. Auch ebd. 3,2 (Brooks 155).

³⁴¹ Joh. Ruf., VP 94 (Raabe 68).

d) Zwischenergebnis

Für die Herstellung der Glaubenseinheit im gesamten römischen Reich bedurfte es nach dem Konzil von Chalcedon nur noch der Bestellung eines chalcedonischen Metropoliten in Alexandria, dem die Bischöfe hinsichtlich der Annahme des Glaubenssymbols von Chalcedon Folge leisten sollten. Um dies möglichst schnell und reibungslos umzusetzen, hatte der Kaiser einen Brief an den Statthalter Aegyptens geschickt, damit er Vorkehrungen treffe, um die Wahl (erfolgreich) durchzuführen.

Die nicht reibungsfrei verlaufene Wahl fiel schließlich auf Proterius.

Damit war formal die Glaubenseinheit hergestellt, doch faktisch tobten in Alexandria Aufstände, bei denen es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen dem Volk und den Soldaten kam. Bei diesen Unruhen zeigt sich, wie fest Marcianus an dem Konzil von Chalcedon und seiner Glaubensformel festhielt, wenn er zum einen Florus mit militärischer und ziviler Macht ausgestattet hatte, zum anderen die militärische Präsenz in Alexandria sofort aufstockte.

Als Anhänger des Dioscurus gelten gemeinhin Mönche und große Teile der Alexandriner. Wie jedoch Leos Aufforderung an Proterius, regelmäßig Synoden abzuhalten, zeigt, genöß er auch in den Bischofsreihen nur unzulänglichen Rückhalt. Ihre Gegnerschaft beruhte zum einen darauf, daß Dioscurus noch lebte, zum andern auf dem Verdacht des Nestorianismus hinsichtlich des Lehrschreibens.

Als sich nach dem Tode des Dioscurus das Blatt endgültig gegen die Chalcedonier zu wenden begann, weil die Alexandriner einen Nachfolger für Dioscurus bestellen wollten, konnte zwar dieses Ansinnen (vorerst) abgewendet werden, aber der Versuch des Kaisers, die Alexandriner durch den im Glauben erprobten Johannes für den Glauben von Chalcedon zu gewinnen, ging fehl. Ebenso vermochten seine Briefe, die er, um das Volk von der Glaubensdefinition zu überzeugen, geschickt hatte, wenig auszurichten.

Folglich wiederholte er 455 das Eutychianergesetz von 452 und stellte zusätzlich den Abfall vom wahren Glauben unter schwere Strafen.

Wie schon in Palaestina suchte Marcianus auch in Aegypten durch mündliche und schriftliche Ausführungen den Glauben von Chalcedon zu erklären und friedlich die Alexandriner für die Glaubensformel zu gewinnen. Im Unterschied zu Palaestina konnte die Glaubenseinheit jedoch nicht mit Waffengewalt durchgesetzt, sondern nur aufrecht erhalten werden, wie die Wende nach Marcianus' Tod aufzeigt.

2.3. Das letzte Aufbäumen und die erfolgreiche Unterdrückung des Eutychianismus in Constantinopel

Hatte sich die Diskussion des Glaubens überhaupt erst in Constantinopel durch das Festhalten eines Archimandriten, Eutyches, an einer strengen alexandrinischen Glaubensauslegung entzündet, waren die Bischöfe der Hauptstadt tief in die Glaubensdiskussion involviert: Flavianus hatte im Zuge dieser Kontroverse nicht nur sein Amt, sondern auch sein Leben verloren. Sein Nachfolger Anatolius entstammte dem engsten Umfeld des Alexandriners Dioscurus, und folgte wie dieser – zumindest in der Zeit unter Theodosius II. – der eutychianischen Lehre. Unter Kaiser Marcianus war er zur Annahme des *tomus Leonis* bewegt worden,³⁴² das Konzil von Chalcedon hat er maßgeblich mitgestaltet.

Selbst wenn Anatolius – zumindest vor und während des Konzils – dem Kurs des Kaisers folgte, tat dies offenkundig eine Mönchsgruppe um Carosus und Dorotheus nicht. Diese Konzilsgegner waren vorwiegend in *martyria* ansässig und ließen sich nicht einmal unter dem Druck der versammelten Bischöfe zur Annahme des *tomus Leonis* bewegen.³⁴³

Vor dem Hintergrund dieser Geschehnisse ist nicht davon auszugehen, daß die Anhänger des Eutyches nach dem Konzil völlig aus der Hauptstadt

³⁴² Siehe oben S. 69.

³⁴³ Siehe oben S. 131-141.

verschwanden. Es wird sich vielmehr in den folgenden zwei Fallstudien zeigen, daß der Eutychanismus kurzzeitig nochmals erstarkte, dann aber insbesondere auf Betreiben des Kaisers nahezu vollständig unterdrückt wurde. Diese Entwicklung wird zum einen an der Besetzung des Amts des Erzdiakons der Stadt, zum anderen an den widerständischen Archimandriten Carosus und Dorotheus selbst evident.

a) Der Erzdiakon von Constantinopel

Diakone nehmen nach den Bischöfen und Presbytern den dritten Rang unter den Klerikern ein. Weil sie im Unterschied zu den Presbytern nur für die Ausführung der bischöflichen Aufträge zuständig sind,³⁴⁴ können sie gewissermaßen als „die rechte Hand des Bischofs“ bezeichnet werden.

Im 3. Jh. hob Hippolytus³⁴⁵ unter ihren Aufgaben das rituelle Reichen des Brots und Weins bei der Eucharistiefeier hervor, in der Folgezeit ist die Zuweisung einer speziellen Aufgabe für jeden einzelnen Diakon feststellbar, wie beispielsweise die der Krankenpflege oder der Verwaltung.³⁴⁶

Unter den Diakonen wurde der fähigste zum Erzdiakon bestellt. Wie Leo beschreibt, war der Erzdiakon ebenso für die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten und der Geschäfte zuständig.³⁴⁷ Die Nähe zum Bischof, die dem Erzdiakon Einflußmöglichkeiten verleiht, macht ihn ebenso wie die ihm übertragenen Aufgaben zu einer bedeutenden Person innerhalb einer Kirche.

Zum Zeitpunkt des Konzils von Chalcedon hatte Aetius³⁴⁸ dieses Amt in Constantinopel inne. In dieser Position war er bereits unter Bischof Flavianus, denn 448 agierte er als *notarius* des Flavianus im Prozeß gegen

³⁴⁴ Hippolytus, trad. ap. 8.

³⁴⁵ trad. ap. 4.

³⁴⁶ Zum Amt des Diakons siehe Klauser 1957.

³⁴⁷ dispensationem totius causae et curae ecclesiasiticae (Leo, ep. 111 [ACO 2,4, S. 63,20]).

³⁴⁸ Zu Aetius siehe Jugie 1912; Allen 1986, 382-388.

Eutyches.³⁴⁹ Auch nach Flavianus' Verurteilung 449 erwies er sich als sein treuer Anhänger. So trat er auf dem Konzil von Chalcedon als Chefsekretär in den Verhandlungen immer wieder hervor und trug maßgeblich zu den Urteilen und Beschlüssen des Konzils bei.

Mit Aetius war dem Constantinopolitaner Bischof Anatolius, der erst 450 gegen Eutyches eingenommen und für den *tomus Leonis* gewonnen werden mußte, ein treuer Anhänger des Flavianus zur Seite gestellt.

Nach dem Konzil wurde dieser jedoch unter dem Vorwand einer Beförderung durch Anatolius in ein *coemeterium* versetzt.³⁵⁰

Coemeteria stellten letzte Ruhestätten dar,³⁵¹ die zum Zweck der Märtyrerverehrung aufgesucht wurden. Ihre Verwaltung lag in den Händen eines Diakons. Da diese Einrichtungen in der Regel weiter von der Stadt entfernt lagen, kam diese Versetzung einer Exilierung gleich.³⁵²

Aetius beklagte sich darüber in einem nicht erhaltenen Brief an Leo.³⁵³ Der römische Bischof verfaßte daraufhin zwei Schreiben an das Kaiserpaar (ep. 111f.)³⁵⁴ und einen an Iulianus von Cos (ep. 113)³⁵⁵. Weil diese Briefe das Datum des 10.03.453 bzw. des 11.03.453 tragen, wird man davon ausgehen können, daß die Versetzung kurz zuvor (im Februar 453) erfolgte, denn Aetius wird sich sofort an Leo gewandt haben.

³⁴⁹ Actio 1,395 (ACO 2,1,1, S. 127,28f.).

³⁵⁰ Aetium archidiaconum sub honoris specie degradaret (ep. 111 [ACO 2,4, S. 63,19f.]) – deiectionem innocentis per speciem prouectionis inpleuit, addens in sententiam illud iniuriae ut eum coemeterio deputando quodam damnaret exilio (ep. 112 [ACO 2,4, S. 63,25f.]) – dum Aetius ab officio archidiaconi per speciem prouectionis amouetur (ep. 113 [ACO 2,4, S. 6518f.]).

³⁵¹ Oftmals sind daher schlichtweg die Katakomben bzw. Gemeindefriedhöfe mit dem Begriff gemeint. Zu den *coemeteria* siehe Kollwitz 1957 und Brandenburg 1994.

³⁵² quodam damnaret exilio (ep. 112 [ACO 2,4, S. 63,26]).

³⁵³ sed doleo illum, sicut praedicti lacrimabilis querella demonstrat ... (ep. 112 [ACO 2,4, S. 64,23f.]).

³⁵⁴ ep. 111 (ACO 2,4, S. 62,34-64,10); ep. 112 (ACO 2,4, S. 64,11-65,8).

³⁵⁵ ACO 2,4, S. 65,10-67,7.

An die Stelle des Aetius war Andreas getreten,³⁵⁶ der unter Bischof Anatolius als Diakon gedient hatte und aufgrund des Vorwurfs, eutychnischen Lehren zu folgen, von Anatolius selbst des Amtes enthoben worden war.³⁵⁷ Dieser wurde im Zuge von Aetius' Versetzung in das Amt des Erzdiakons eingesetzt. Spätestens nach dem Konzil von Chalcedon hatte er den *tomus Leonis* unterzeichnet³⁵⁸ und in der Zwischenzeit wieder als Diakon gedient.³⁵⁹

Weil Anatolius selbst ehemalige Eutychnianer einsetzt und dazu noch in so bedeutsame Ämter, zeichnet sich in der Kirche in Constantinopel ab, daß auch hier die eutychnische Lehre nicht beseitigt wurde, sondern im Gegenteil stärker wurde.³⁶⁰

Folglich ermahnte der römische Bischof den Kaiser, Anatolius, dessen Rechtgläubigkeit er von vornherein angezweifelt habe,³⁶¹ zu tadeln und ihn zu ermahnen, daß er aufhören soll, die Rechtgläubigen zu verfolgen und sich mit Eutychnianern zu umgeben.³⁶²

³⁵⁶ curae ecclesiasticae in Andream Eutychnianistam repente transferret (ep. 111 [ACO 2,4, S. 63,20f.]) - in locum eius Andreas, qui ob haereticorum societatem fuerat abiectus, adsumitur (ep. 113 [ACO 2,4, S. 65,19f.]) - Filio nostro Aetio presbytero in suo maerore conpatiamur et cum in locum officii eius fuerit ascitus qui reprobatione dignus fuerit indicatus (ep. 117 [ACO 2,4, S. 70,3f.]).

³⁵⁷ ut Andream diaconem Eutychnianae haereseos defensorem a se iudicauerit esse deiectum (ep. 111 [ACO 2,4, S. 63,14f.]) - eum nunc constituisse archidiaconum quem ipse professus est a se esse reiectum. qui Eutychnianae haeresis se apud nos prodiderat defensorem (ep. 112 [ACO 2,4, S. 64,24-26]) - cum in locum officii eius is fuerit ascitus qui reprobatione dignus fuerat iudicatus (ep. 117 [ACO 2,4, S. 70,3f.]).

³⁵⁸ quamuis excusationibus plurimis et subscriptionibus propriis quae epistulae sanctitatis uestrae subdiderant, iam uiderentur satisfacisse praeteritis (ep. 132 [ACO 2,4, S. 168,27-29]).

³⁵⁹ Andreas autem, qui non provectus a nobis, sed gradu faciente archidiaconi dignitate fuerat honoratus (ep. 132 [ACO 2,4, S. 168,24f.]).

³⁶⁰ So auch das Urteil Leos: ita me anxium facit quod in Constantinopolitana ecclesia ... haereticorum insidiae non quiescunt (ep. 113 [ACO 2,4, S. 65,16f.]) - non est dubium hanc commutationem ad catholicorum iniuriam pertinere (ep. 117 [ACO 2,4, S. 70,4f.]). Vgl. auch: in deteriora mutatum (ep. 112 [ACO 2,4, S. 64,24])

³⁶¹ Der Verweis auf seine anfänglichen Zweifel nimmt den ersten Teil des Briefs ein: ACO 2,4, S. 63,5-17]).

³⁶² quem tamen pietati uestrae commendare praesumo, ne ullis ulterius innoxius ingrauari possit insidiis, quem dominus, ut comperi, sub uestra defendione constituit. adicio autem etiam hanc obsecrationem ut praedictum episcopum ... increpare dignemini: cesset catholicos insectari, cesset eos qui sanctae memoriae Flauiano placere, conterere et eorum societatem quos improbauit, eligere (ep. 111 [ACO 2,4, S. 63,26-32]).

Seine Erwartung, daß der Kaiser alle, die vom Glauben des Konzils abweichen, strenger unterdrücken solle, weil sie den Frieden der Kirche und des Staates gefährden, führt Leo in einem Brief an Iulianus von Cos vom 02.04.453 an.³⁶³

Marcianus ließ noch im selben Jahr eine Untersuchung über die gegen Aetius erhobenen Vorwürfe anstellen, welche die Unschuld des Aetius zu Tage brachte.³⁶⁴

Folglich erhielt Aetius das Amt des Erzdiakons zurück, während Andreas zusammen mit anderen Glaubensgenossen gänzlich aus der Kirche entfernt wurde.³⁶⁵ Wie aus den Ausführungen des Anatolius hervorgeht, handelt es sich weder bei Andreas noch bei den anderen³⁶⁶ um bekennende Eutychianer, sondern um solche, die zumindest nach außen hin mit der Unterzeichnung des *tomus Leonis* dem Glauben von Chalcedon folgten.

Die Strafversetzung des Aetius, die Klage des Aetius über das Erstarken der Eutychianer in Constantinopel und die durch den Kaiser angestellte Untersuchung sprechen jedoch dafür, daß Leos Vorwürfe nicht unbegründet waren.

Hinsichtlich der Behandlung von ehemaligen Eutychianern rät Leo seinem Constantinopolitaner Kollegen, ihnen Verzeihung zu gewähren, wenn sie sowohl zur Verdammung des Eutychianismus als auch des Nestorianismus

³⁶³ si qui autem sua obduratione caecati ita in reprobi sensus amentiam transierunt, ut malint furere quam sanari, ad imperialem pertinet potestatem ut perturbationes ecclesiasticae pacis et reipublicae, quae Christianis principibus merito gloriatur, inimici sollicitus comprimantur (ep. 118 [ACO 2,4, S. 72,7-11]).

³⁶⁴ Aetium uero presbyterum, quem asseris fuisse discussum, gratulamur cognitione habita in omnibus fuisse purgatum (ep. 127 [ACO 2,4, S. 83,8f.]).

³⁶⁵ Et reuerentissimus quidem sacrosancta nostrae ecclesiae presbyter Aetius in priore loco atque honore ecclesiastici nobis est restitutus, ... Andreas autem, qui non provectus a nobis, sed gradu faciente archidiaconi dignitate fuerat honoratus, ab ecclesia separatus est, cum his qui contra sancta memoriae patrem nostrum atque episcopum fuerant Flavianum, qui etiam partis antea perfidissimi fuerant Eutychetis (ep. 132 [ACO 2,4, S. 168,22-27]) – Aetium presbyterum in tuam gratiam affectionemque reuocaueris et Andream ab archidiaconi actione submoueris (ep. 135 [ACO 2,4, S. 89,2f.]).

³⁶⁶ Leo nennt namentlich in einem späteren Brief Euphratas, einen Ankläger des Flavianum (ep. 135 [ACO 2,4, S. 89,9f.]).

bereit seien, und sie zu Presbytern zu bestellen.³⁶⁷ Die hohen Ämter sollen ihnen jedoch verschlossen bleiben.³⁶⁸

b) Die Widerstandsführer der Constantinopolitanen Archimandritengruppe Carosus und Dorotheus

Um die Lage in Constantinopel zu beobachten, hatte Leo Iulianus von Cos beauftragt, auch nach dem Konzil am Hof in Constantinopel zu bleiben und über die Kirchen und den Frieden zu wachen.³⁶⁹ Das in Constantinopel gelegene Kloster, dem früher Eutyches vorstand, sollte von ihm regelmäßig besucht werden, um sich ein Bild von der Lage zu machen.³⁷⁰ Denn diese Mönche hält Leo für besonders gefährdet, von der Orthodoxie abzufallen.³⁷¹

Hinsichtlich des Eutyches selbst fordert er vom Kaiser, den exilierten Archimandriten an einen anderen Ort zu bringen, der entfernter und abgelegener ist, weil er aus seinem aktuellen Verbannungsort immer noch zu sehr wirken und die Eutychianer bekräftigen könne.³⁷²

³⁶⁷ si professionibus plenissime scriptis non minus Eutychianam haeresim quam Nestorianum execrabile dogma condemnant, quoniam uenia est praestanda correctis, presbyteros consecrabis (ep. 135 [ACO 2,4, S. 89,10-12]).

³⁶⁸ electo primitus et probato qui archidiaconi officium possit implere, id est quem nulla umquam praedictarum impietatum fama resperserit (ep. 135 [ACO 2,4, S. 12-14]).

³⁶⁹ illud quoque clementiae uestrae beniuolentiam peto ut ueneratorem uestrum fratrem meum Iulianum episcopum in uestro, sicut facere dignamini, habeatis affectu, cuius obsequiis praesentiae meae uobis imago reddatur. nam et de fidei eius sinceritate confidens uicem ipsi meam contra temporis nostri haereticos delegaui atque propter ecclesiarum pacisque custodiam ut a comitatu uestro non abesset, exegi (ep. 111 [ACO 2,4, S. 3-7]).

³⁷⁰ de monasterio uero eius (sc. Eutychis) Constantinopolim constituto ... salubriter, ut arbitror, fiet, si qui ipsi monasterio praepositus esse dicitur a societate ueneratoris uestri Iuliani episcopi, quem in speculis propter fidem illic esse constituti, non recedat, cuius assidua uisitatione profectus seruorum dei illic habitantium possit augeri (ep. 134 [ACO 2,4, S. 88,5-10]).

³⁷¹ in quo (sc. monasterio Eutychis) habitatores monachi euangelica apostolicaque doctrina crebrius sunt et plenius roborandi (ep. 134 [ACO 2,4, S. 88,6f.]).

³⁷² significatum mihi esse fratris et coepiscopi mei Iuliani sermone cognoscite Eutychen impium pro suis quidem meritis exulare, sed in ipso suae danationis loco multa aduersum integritatem catholicam blasphemiarum desperatius uenena profundere et quod in illo totus mundus horruit atque damnauit, inprudencia maiore, ut innicentes decipere possit euomere. plenum itaque rationis existimo ut uestra clementia ad longinquiora eum iubeat et secretiora transferri (ep. 134 [ACO 2,4, S. 87,39-88,5]).

Inwieweit der Kaiser diesbezüglich Maßnahmen ergriff, ist ungewiß, doch spricht der Umstand, daß weder das Kloster noch der Archimandrit in den weiteren Briefen Leos thematisiert wurden, dafür, daß weder die Mönche in Eutyches' Kloster noch er persönlich nach Leos Klage Unruhen verursachten.

Für Unruhe sorgten hingegen weiterhin Carosus und Dorotheus, die in Chalcedon als Führer des Constantinopolitaner Widerstands aufgetreten waren. Ihnen war in Chalcedon eine Frist von einem Monat gewährt worden,³⁷³ in dem sie über die Annahme des *tomus Leonis* nachdenken sollten.³⁷⁴ War damit kein endgültiges Urteil über sie gefällt worden, geschah dies auch nach Ablauf dieser Frist nicht, denn Leo beklagt sich in einem Brief vom 29.05.454 bei Marcianus über Carosus, der viele für den Eutychanismus gewinnen würde.³⁷⁵ Leo fordert daher Marcianus auf, ihn an der Verbreitung des Eutychanismus zu hindern.³⁷⁶

Welche Maßnahmen Marcianus gegen den Archimandriten ergriff, ist ungewiß. Sicher ist aber, daß er ihn dazu bewegen konnte, ein orthodoxes Glaubensbekenntnis abzulegen.³⁷⁷ Er hielt aber dennoch keine Gemeinschaft mit Anatolius, weil der Mönch ihm gegenüber Feind sei.³⁷⁸

³⁷³ ὥστε παρασχεθῆναι τοῖς μνημονευθεῖσι πρὸς ἐπίσκεψιν τοῦ πεισθῆναι τῇ ἀγίαι ταύτῃ καὶ οἰκουμενικῇ συνόδῳ καὶ τοῖς παρ' αὐτῆς ἐπὶ τῇ ὀρθῇ πίστει τυπωθεῖσι διορίαν ἡμερῶν τριάκοντα, τουτέστιν ἀπὸ τοῦ ἐνεστῶτος μηνὸς Ὀκτωβρίου πεντεκαίδεκάτης μέχρι Νοεμβρίου πεντεκαίδεκάτης (actio 18,11 [ACO 2,1,3, S. 101 (460),17-20]).

³⁷⁴ ἀποσταλήσονται τοίνυν πρὸς αὐτοὺς κληρικοὶ τῇ ὠρισμένῃ ἡμέρῃ ὑπομνήσκοντες αὐτοὺς ἵνα ἢ ὀρθοποδήσωσιν πρὸς τὴν ἀλήθειαν καὶ εἰξῶσι πᾶσι τοῖς δόξασιν τῇ ἀγίαι ταύτῃ συνόδῳ πρὸς ἀναίρεσιν πάσης αἰρετικῆς κακοδοξίας (actio 18,11 [ACO 2,1,3, S. 101 (460),20-23]). Siehe auch oben S. 140.

³⁷⁵ Carosus monachus nimis imperitus nimisque peruersus, qui ut comperi, multorum corda subuertit (ep. 136 [ACO 2,4, S. 91,19-21]).

³⁷⁶ sua uenena pietatis uestrae beneficio ultra non exerat (ep. 136 [ACO 2,4, S. 91,21]).

³⁷⁷ Carosum scilicet in fidei confessione correctum (Leo, ep. 141 [ACO 2,4, S. 94,33]).

³⁷⁸ sed ita contra Anatolium in simultate nescio qua permanere, ut propter ipsius discordiam etiam nunc a communione desciscat (Leo, ep. 141 [ACO 2,4, S. 94,33-35]).

Diese Distanz zum Bischof und seiner Kirche wird ihn veranlaßt haben, in der Folgezeit zusammen mit Dorotheus wieder für den Eutychanismus zu werben, denn Leo berichtet im März 455 davon.³⁷⁹

Gegen diesen hartnäckigen Widerstand ließ Marcianus nun härter durchgreifen: Er ließ sie aus ihren Klöstern entfernen und an einen Ort bringen, von dem aus sie nicht mehr schaden konnten.³⁸⁰ Möglicherweise ist damit – wie bei dem palaestinischen Mönch Theodosius – die Klosterhaft in einem der chalcedonischen *monasteria* gemeint.

c) Zwischenergebnis

In Constantinopel war die Lage im Vergleich zu Ierusalem oder Alexandria nach dem Konzil von Chalcedon ruhig. Dennoch bäumte der Eutychanismus sich in der Folgezeit kurzzeitig auf, denn Eutyches sorgte trotz seiner Exilierung dafür, daß er nicht in Vergessenheit geriet. Auch die Archimandriten Carosus und Dorotheus hielten – wohl vor allem wegen ihrer Feindschaft zu Anatolius – am Eutychanismus sich fest und gewannen auch weitere Anhänger.

Der Bischof selbst bevorzugte kurzzeitig ehemalige Eutychaner, wie seine Ämtervergabe beweist.

Demonstrierte der Kaiser seine Versöhnungsbereitschaft, indem er Carosus und Dorotheus nicht nach Ablauf der festgesetzten Frist verurteilte, sondern sich lange Zeit um ihre Bekehrung bemühte, scheute er dennoch nicht davor zurück, auch aktiv einzugreifen, wenn er schließlich ihre Inhaftierung durchsetzte und in Betreff des Anatolius die Stellenvergabe nicht nur durch eine Untersuchung rückgängig machte, sondern auch weitere im Verdacht des Eutychanismus stehende Kirchenmitglieder aus ihr entfernte.

³⁷⁹ De Caroso et Dorotheo, qui haeretica prauitate in multorum perniciem damnatos tuebantur errores, gaudeo ... (ep. 142 [ACO 2,4, S. 95,20f.]).

³⁸⁰ saluberrime praecepisse ut ablatis monasteriis suis apud eos degere iuberentur quibus nocere non possint (ep. 142 [ACO 2,4, S. 95,22f.]).

3. Marcianus' Diplomatie hinsichtlich Rom

War in dem Abschnitt zuvor der Blick auf die Zentren im Osten geworfen worden, die sich insbesondere gegen die Annahme der in Chalcedon formulierten Glaubensformel sträubten, soll nun der Blick auf den Westen gerichtet werden.

Der römische Bischof war bereits in die Vorbereitungen des Konzils stark involviert gewesen, hatte dann aber nicht persönlich am Konzil teilgenommen, sondern sich vertreten lassen. Folglich stellte die Annahme der Chalcedoner Glaubensformel, die sein Lehrschreiben aufgenommen hatte, im Westen kein Problem dar. Wie sich bereits bei den Verhandlungen gezeigt hatte, sollte die zum Abschluß des Konzils erfolgte Rangerhöhung Constantinopels, mit der sich schon seine Vertreter nicht einverstanden zeigten,³⁸¹ die Korrespondenz der Folgezeit bestimmen.

Die Reaktion des römischen Stuhls auf den sogenannten 28. *canon* hat schon zahlreiche Wissenschaftler beschäftigt und viel Papier gefüllt, so daß diese hier nicht *en detail* nachgezeichnet werden soll. Es ist vielmehr Aufgabe der vorliegenden Studie, das Handeln des Kaisers Marcianus in religionspolitischen Angelegenheiten zu beleuchten. Daher soll im folgenden Teil zwar ein kurzer Abriß über Leos Ablehnung der Rangerhöhung Constantinopels gegeben werden, aber die Frage, wie Marcianus auf Leos ablehnende Haltung reagierte, im Zentrum stehen.

Als Quellengrundlage dient die Korrespondenz Leos. Aus der Zeit nach dem Konzil bis zu Marcianus' Tod sind unter den Briefen des römischen Bischofs Leo 42 Briefe erhalten, die den Osten betreffen. 16 Schreiben wurden mit dem Kaiserhof (Marcianus und Pulcheria) ausgetauscht, nur wenige (fünf Stück) mit dem Constantinopolitaner Bischof Anatolius. Zwölf andere ergingen wiederum an Iulianus von Cos, der sich ständig in Constantinopel aufhielt und regelmäßig dem römischen Bischof über die dortigen

³⁸¹ Siehe oben S. 227f.

Vorkommnisse Bericht abstattete. Zwei weitere Briefe wurden mit den Bischöfen des Konzils von Chalcedon ausgetauscht.

3.1. Der Kampf um den sogenannten 28. *canon*

Direkt nach Beendigung des Konzils wurde im Namen der versammelten Bischöfe ein Schreiben an den römischen Bischof gesandt, das ihn über die Vorgänge in Chalcedon informieren sollte (ep. 98).³⁸²

Die ersten beiden Abschnitte des Briefs sind den wichtigsten Verhandlungsgegenständen gewidmet: der Glaubensdefinition und der Absetzung des alexandrinischen Bischofs Dioscurus.

Das Schreiben beginnt mit der Bekundung, daß mittels des *tomus Leonis* eine gemeinsame, einheitliche Glaubensformel abgefaßt worden sei.³⁸³ Vermutlich aufgrund der Rolle, die das römische Lehrschreiben auf dem Konzil spielte, wird behauptet, daß Leo durch seine Vertreter die Untersuchungen geführt habe (ἡγεμόνευες),³⁸⁴ während die Rolle des Kaisers auf die formelle Wahrnehmung des Vorsitzes begrenzt wird;³⁸⁵ die Beamten sorgten also gemäß den Konzilsvätern nur für eine ordentliche Durchführung der Bischofsversammlung.³⁸⁶ Entspricht diese Darstellung zwar nicht den Tatsachen, so war die bewußte Betonung der Dominanz der römischen Legaten insbesondere in Hinblick auf die im weiteren Verlauf des Briefs zur Sprache gebrachte Rangerhöhung Constantinopels, die bisher unbestätigt war, von Vorteil.

³⁸² Actio 21 (ACO 2,1,3, S. 116 [475],13-118 [477],34).

³⁸³ ὅθεν καὶ ... τῆς ἀληθείας τοῖς τῆς ἐκκλησίας τέκνοις τὸν κληρὸν ἐδείξαμεν (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 116 (475),27f.]).

³⁸⁴ ὦν σὺ μὲν ὡς κεφαλὴ μελῶν ἡγεμόνευες ἐν τοῖς τὴν σὴν τάξιν ἐπέχουσι τὴν εὐβουλίαν

ἐπιδευκνύμενος (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),1f.]). – Wenzlowsky übersetzt ἡγεμόνευες mit „(sc. über sie) fuhrest du die Oberleitung.“

³⁸⁵ βασιλεῖς δὲ πιστοὶ πρὸς εὐκοσμίαν ἐξῆρχον, ὡς Ζοροβάβελ τῷ Ἰησοῦ, τῆς ἐκκλησίας καθάπερ Ἱερουσαλήμ τὴν ἐν τοῖς δόγμασιν οἰκοδομίαν ἀνανεοῦν προθυμούμενοι (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),2-4]).

³⁸⁶ Diese Sichtweise hatte Hefele unkritisch übernommen. Zu ihm und zum Vorsitz siehe oben S. 46-57.

Der folgende Teil des Briefs handelt von Dioscurus, der mit einem wilden Tier verglichen wird.³⁸⁷ Seine Absetzung wird wie auch schon in den Schreiben an das Kaiserpaar mit der unrechtmäßigen Absetzung des Flavianus von Constantinopel und des Eusebius von Dorylaeum, dem Verstoß gegen die *canones*, der Gemeinschaft mit Eutyches sowie der gegen Leo verhängten Exkommunikation in Verbindung gebracht,³⁸⁸ aber mit der dreimaligen Weigerung, der Vorladung Folge zu leisten, begründet.³⁸⁹ Die ordnungsgemäße Vorgehensweise im Sinne des ordentlichen Verfahrens wird mit dem Hinweis, daß Dioscurus die Möglichkeit, sich zu verteidigen und zu bessern, eingeräumt worden sei, ebenfalls betont;³⁹⁰ der alexandrinische Bischof aber habe sich hochmütig gezeigt.³⁹¹

³⁸⁷ καὶ ἦν ἂν ὁ ἀντικείμενος ὡς θῆρ ἔξω τῆς μάνδρας καθ' ἑαυτὸν ὠρνούμενος, οὐδένα ἔχων λαβεῖν, εἰ μὴ ἑαυτὸν αὐτῶι πρὸς θῆραν ὁ τῆς Ἀλεξανδρέων πάλαι γενόμενος ἐπέρριψε πρόεδρος (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),4-6]).

³⁸⁸ τὸν τε γὰρ μακάριον ἐκείνον καὶ ἐν ἀγίοις τῆς Κωνσταντινουπόλεως ποιμένα Φλαβιανὸν τὴν ἀποστολικὴν προισχόμενον πίστιν καὶ τὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Εὐσέβιον παρὰ πᾶσαν τὴν τῶν κανόνων ἀκολουθίαν καθεῖλεν καὶ τὸν ἐπὶ δυσσεβείαι κατακεκριμένον Εὐτυχῆ ταῖς τῆς τυραννίδος αὐτοῦ ψήφοις ἠθώωσεν καὶ τὴν παρὰ τῆς ὑμῶν ὀσιότητος ὡς παρ' ἀναξίου τῆς χάριτος ἀφαιρεθεῖσαν ἀξίαν ἀπέδωκεν ... καὶ πρὸς τούτοις ἅπασιν ἔτι καὶ κατ' αὐτοῦ τοῦ τῆς ἀμπέλου τὴν φυλακὴν παρὰ τοῦ σωτήρος ἐπιτετραμμένου τὴν μανίαν ἐξέτεινεν, λέγομεν δὴ τῆς σῆς ὀσιότητος, καὶ ἀκοινωνησίαν κατὰ τοῦ τὸ σῶμα τῆς ἐκκλησίας ἐνοῦν σπουδάσαντος ἐμελέτησεν. καὶ δέον ἐπὶ τούτοις μετανοῆσαι, δέον δάκρυσιν αἰτῆσαι τὸν ἔλεον, ὡς ἐπὶ σεμνοῖς ἐπηγάλλετο, τὴν μὲν ἐπιστολὴν τῆς σῆς ὀσιότητος διαπτύων, πᾶσι δὲ τοῖς τῆς ἀληθείας δόγμασιν ἀνθιστάμενος. καὶ ἔδει μὲν αὐτὸν εὐθύς ἐφ' ἧς ἑαυτὸν ἔταξε, καταλειῖψαι μερίδος (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),7-20]).

³⁸⁹ ἀλλ' οὗτος ἔγγραφον ἐν ἑαυτῶι τοῦ συνειδότης ἔχων τὸν ἔλεγον τῆ παραιτήσῃ τῆς κρίσεως ταῖς κατηγορίαις συνέθετο καὶ τὰς ἐνθέσμους τρεῖς ἐπ' αὐτῶι γενομένας κλήσεις παρῶσατο. διὰ ταῦτα τοιγαροῦν ἦν αὐτὸς καθ' ἑαυτοῦ τοῖς πλημμελήμασιν ἐξήνεγκε ψῆφον (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),26-29]).

³⁹⁰ καὶ ἔδει μὲν αὐτὸν εὐθύς ἐφ' ἧς ἑαυτὸν ἔταξε, καταλειῖψαι μερίδος· ἐπειδὴ δὲ τοῦ σωτήρος τὴν μαθητείαν ἐπαγγελλόμεθα, ὅς πάντας ἀνθρώπους θέλει σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἔλθειν, ἔργωι ταύτην ἐπ' αὐτῶι κυρῶσαι τὴν φιλανθρωπίαν ἐσπεύσαμεν καὶ πρὸς κρίσιν ἀδελφικῶς ἐκαλοῦμεν, οὐχ ὡς ἀποτέμνῃν πειρώμενοι, ἀλλ' ἀπολογίας αὐτῶι χώραν πρὸς ἰατροίαν παρέχοντες. καὶ ἠυχόμεθα κρεῖττονα φανῆναι τῶν ποικίλαις αὐτὸν γραψαμένων αἰτιάσεσιν, ἵνα φαῖδροι φαιδρῶς τὸν σύλλογον διαλύσαντες ἐν μηδενὶ πλεονεκτηθῶμεν ὑπὸ τοῦ σατανᾶ (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),20-26]).

³⁹¹ καὶ δέον ἐπὶ τούτοις μετανοῆσαι, δέον δάκρυσιν αἰτῆσαι τὸν ἔλεον, ὡς ἐπὶ σεμνοῖς ἐπηγάλλετο, τὴν μὲν ἐπιστολὴν τῆς σῆς ὀσιότητος διαπτύων, πᾶσι δὲ τοῖς τῆς ἀληθείας δόγμασιν ἀνθιστάμενος (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 117 (476),17-20]).

Der dritte Teil des Schreibens widmet sich den weiteren Verhandlungen,³⁹² unter denen einzig die Privilegierung Constantinopels genannt wird. Dies kann als Indiz dafür gelten, daß für die Verfasser des Schreibens dieser Beschluß nach der Glaubensformel und der Verurteilung des Dioscurus der wichtigste war.

Die Rangerhöhung wird nicht als Neuerung dargestellt, sondern als Bestätigung des seit lange geltenden, ungeschriebenen Gewohnheitsrechts.³⁹³ Zudem wird betont, daß mit dem Beschluß den Metropolitern nicht ein Recht, sondern eine Last und Sorge genommen würde, denn so blieben Unruhen aus, die oftmals bei verwaisten Bischofsstühlen entstünden.³⁹⁴ Unter Verweis auf die Bekräftigung des unter Theodosius I. erlassenen Constantinopolitaner *canons*³⁹⁵ bitten die Konzilsväter Leo (mehrfach) um Bestätigung des Beschlusses,³⁹⁶ da seine Vertreter in Chalcedon Widerspruch eingelegt hatten.³⁹⁷

Mit dieser Darstellung des Konzils folgen die Konzilsväter der vom Kaiserhof vorgegebenen Darstellungsweise, die sich insbesondere in den

³⁹² γνωρίζομεν δὲ ὡς καὶ ἕτερά τινά τῆς τῶν πραγμάτων εὐταξίας καὶ τῆς τῶν ἐκκλησιαστικῶν θεσμῶν εὐσταθείας ἕνεκα ὠρίσαμεν, πεπεισμένοι καὶ τὴν ὑμετέραν ἀγιωσύνην διδαχθεῖσαν ἀποδέχεσθαι τε ταῦτα καὶ βεβαιῶν (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477),3-5]).

³⁹³ τὸ γὰρ ἐκ πολλοῦ κρατήσαν ἔθος ... καὶ νῦν κατὰ συνοδικὴν ἐκυρώσαμεν ψῆφον (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477),5-8]).

³⁹⁴ οὐ τοσοῦτον τῷ θρόνῳ Κωνσταντινουπόλεως τι παρέχοντες ὅσον ταῖς μητροπόλεσι τὴν εὐταξίαν πρυτανεύοντες διὰ τὸ πολλοὺς πολλακίς τελευτώντων τῶν ἐπισκόπων ἀνακῦπτειν θορύβους ἀνηγεμονεύτων ὄντων τῶν ἐν αὐταῖς κληρικῶν τε καὶ λαῶν καὶ τὴν ἐκκλησιαστικὴν τάξιν συγχρόντων (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477),8-11]).

³⁹⁵ ἐβεβαίωσαμεν δὲ καὶ τὸν τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν Κωνσταντινουπόλει συναθροισθέντων ἐπὶ τοῦ τῆς εὐσεβοῦς μνήμης τοῦ μεγάλου Θεοδοσίου κανόνα τὸν διαγορεύοντα μετὰ τὸν ὑμέτερον ἀγιώτατον καὶ ἀποστολικὸν θρόνον τὰ πρεσβεῖα τὸν Κωνσταντινουπόλεως ἔχειν δεῦτερον τεταγμένον (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477),13-16]).

³⁹⁶ ἅπερ τοίνυν ὠρίσαμεν πρὸς ἀναίρεσιν μὲν πάσης συγχύσεως, βεβαίωσιν δὲ τῆς ἐκκλησιαστικῆς εὐταξίας, ταῦτα ὡς οἰκεῖά τε καὶ φίλα καὶ πρὸς εὐκοσμίαν ἀρμόδια περιπτύξασθαι καταξίωσον, ἀγιώτατε καὶ μακαριώτατε πάτερ (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477),19-21]) – παρακαλοῦμεν τοίνυν, τίμησον καὶ ταῖς σαῖς ψήφοις τὴν κρίσιν (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477),31f.]).

³⁹⁷ οἱ γὰρ τὸν τόπον τῆς ὑμετέρας ἀγιότητος ἐπέχοντες ὀσιώτατοι ἐπίσκοποι Πασκασῖνος καὶ Λουκῖνσιος καὶ ὁ σὺν αὐτοῖς θεοφιλέστατος πρεσβύτερος Βονιφάτιος τοῖς οὕτω τυπωθεῖσιν σφοδρῶς ἀντειπεῖν ἐπειράθησαν (actio 21 [ACO 2,1,3, S. 118 (477), 22-24]).

Akten widerspiegelt. Insofern stellt sich die Frage, ob das Schreiben nicht durch den Chefsekretär Aetius verfaßt worden ist.

Kurz nachdem die Bischöfe das Synodalschreiben an Leo abgeschickt hatten, sandten Marcianus und Anatolius am 18. Dezember 451 jeweils einen Brief an den römischen Bischof (ep. 100f.).³⁹⁸

Der Kaiser drückt zu Beginn des Schreibens (ep. 100) seine Freude über die neue Glaubensformel aus, die die Einheit und den Frieden wiedergebracht habe.³⁹⁹ Diese betrachtet der Kaiser als Sieg des Glaubens (*uictoria fidei*) und als Triumph über die Ungläubigen (*de perfidis ... triumphum*),⁴⁰⁰ die so wichtig waren, daß er selbst den Kriegszug und die anderen Staatsangelegenheiten hintan gestellt hatte, um persönlich die Verabschiedung der Glaubensformel beizuwohnen.⁴⁰¹ Daß es sich bei der Glaubensdefinition um einen Sieg im wahrsten Sinne des Wortes handelte, verrät der Wortlaut des Briefs: „nach vielen Streitigkeiten (behielt) der wahre Glaube Oberhand.“⁴⁰²

Der Kaiser behauptet, alle (*uniuersi*) hätten dem *tomus Leonis* zugestimmt,⁴⁰³ was aber nicht den Tatsachen entspricht, denn zumindest die ägyptischen Bischöfe hatten auf dem Konzil erfolgreich die Annahme verweigert.⁴⁰⁴

³⁹⁸ Ep. 100: ACO 2,4, S. 167,1-168,4. Ep. 101: B15 (ACO 2,1,2, S. 52 [248],2-54 [250],41).

³⁹⁹ *Diuina humanaque scripta consentiunt diuinitatem inprimis esse uenerandam et ibi omnipotentem deum esse propitium, ubi colatur rite religio. Id ergo quod quaerebamus, inuenimus et effectumuota nostra meruerunt: inuenit religionis fidem religiosus affectus nec dubium est deo auctore definitum quod de maiestate <eius> quaerebatur. Explosa igitur contentioneatque discordia quam liuor fidei inimicus obiecerat, deum omnes una mente cognoscunt* (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,3-8]).

⁴⁰⁰ Ep. 100 (ACO 2,4, S. 167,12f.).

⁴⁰¹ *Atque ideo ipsi interesse sanctae synodo festinauimus, quamuis nos in aliis locis expeditiones et necessitates publicae detinerent* (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,13f.]).

⁴⁰² *Post multa certamina uera fides optinuit* (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,17]).

⁴⁰³ *iuxta litteras sanctitatis tuae uniuersi assenserunt expositioni prout ueritatis postulauit* (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,17f.]).

⁴⁰⁴ Siehe dazu oben S. 126-130. Daß Proterius schon am 18.12.451 zum Bischof geweiht worden war und so formal zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefs die formale Annahme der Glaubensformel durch alle vorlag, ist eher unwahrscheinlich, denn Proterius' Ordination wird von manchen Chronisten erst in das Jahr 453 gelegt (Victor Tonn. s.a. 453 [Chron. Min. 2, 185,29f.]).

Ohne auf Dioscurus' Verurteilung einzugehen, bat Marcianus um Bestätigung der Rangerhöhung der östlichen Hauptstadt.⁴⁰⁵ Er begründet sie mit dem bestehenden *canon* von Constantinopel und mit der Beschlußfassung des gesamten Konzils⁴⁰⁶ und verweist auf die weltliche Stellung der Stadt.⁴⁰⁷ Auch in diesem Punkt erzeugt der Kaiser den Eindruck des geschlossenen Handelns des Konzils, das faktisch aber nicht gegeben war, denn es hatten nur 182 Bischöfe die erste Beschlußfassung unterzeichnet;⁴⁰⁸ wieviele Bischöfe in der Sitzung vom 31.10.451 anwesend waren, ist ungewiß, denn die Präsenzliste führt nur 58 Namen und dann den Verweis „und die übrige, heilige Synode“ an.⁴⁰⁹ Außerdem erwähnt Marcianus im Brief selbst noch den Widerspruch der römischen Legaten.⁴¹⁰

An diesem Schreiben zeigt sich, daß Marcianus vor allem an der Bestätigung der Glaubensformel und des sogenannten 28. *canons* interessiert war. Um den römischen Papst zu überzeugen, bediente er sich der Argumentation mit der weltlichen Stellung der Stadt. Gerade die Stellung der weltlichen Stadt war in Chalcedon zwei *canones* zugrunde gelegt worden: So besagte *canon* 17, daß die Ordnung der kirchlichen Sprengel dem staatlichen und öffentlichen Modell folgt und dies auch für Stadtneugründungen gelten soll,⁴¹¹ während der zwölfte *canon* innerhalb einer Provinz der weltlichen Metropole den

⁴⁰⁵ dignetur sanctitas tua enim huic parti proprium adhibere consensum (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,28f.]).

⁴⁰⁶ Quoniam uero et hoc statutum est ut ea quae centum quinquaginta sanctissimi episcopi sub diuo Theodosio maiore de honore uenerabilis ecclesiae Constantinopolitanae statuerunt et quae nunc a sancta synodo de eadem re statuta sunt, firma seruentur, scilicet ut post sedem apostolicam Constantinopolitanae urbis antistes secundum optineat locum ... (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,24-28]).

⁴⁰⁷ Quoniam et eadem splendissima ciuitas iunior Roma nuncupatur (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,28]).

⁴⁰⁸ Actio 17,9 (ACO 2,1,3, S. 89 [448],18-94 [453],32).

⁴⁰⁹ καὶ τῆς λοιπῆς ἀγίας καὶ οἰκουμενικῆς συνόδου (actio 17,1 [ACO 2,1,3, S. 87 (446),38]).

⁴¹⁰ quamuis reuerentissimi episcopi qui tuae religionis uicem agentes ad sanctam synodum conuenerunt, contradixerint (ep. 100 [ACO 2,4, S. 167,29f.]).

⁴¹¹ εἰ δέ τις ἐκ βασιλικῆς ἐξουσίας ἐκαινίσθη πόλις ἢ αὐθις καινισθεῖη, τοῖς πολιτικοῖς καὶ δημοσίοις τύποις καὶ τῶν ἐκκλησιαστικῶν παροικιῶν ἢ τάξεις ἀκολουθεῖτω (actio 7,17 [ACO 2,1,2, S. 161 (357),23f. – lat. actio 15,17 (ACO 2,3,3, S. 96 [535],24-26)]).

Vorzug gegenüber der Ehrenmetropole einräumt.⁴¹² Leos Zustimmung war erwünscht, weil mit der Bekräftigung der Beschlüsse die Einheit der Kirche bestärkt würde.

Der römische Bischof reagierte erst über fünf Monate später (am 22.05.452) auf die an ihn herangetragene Bitte, das Konzil zu bekräftigen. Er sandte diesbezüglich Briefe an den Kaiser (ep. 104)⁴¹³ und die Kaiserin (ep. 105)⁴¹⁴ sowie an Anatolius (ep. 106)⁴¹⁵ und Iulianus von Cos (ep. 107).⁴¹⁶

In ihnen feiert er die in Chalcedon aufgestellte Glaubensformel und die mit ihr wiederhergestellte Glaubenseinheit wie schon der Kaiser als Sieg,⁴¹⁷ lehnt jedoch die Rangerhöhung Constantinopels entschieden ab und tadelt ihretwegen den Constantinopolitaner Bischof schwer für seine Ehrsucht.⁴¹⁸

⁴¹² ὄσαι δὲ ἤδη πόλεις διὰ γραμμάτων βασιλικῶν τῶι τῆς μητροπόλεως ἐτιμήθησαν ὀνόματι, μόνης ἀπολαυέτωσαν τῆς τιμῆς καὶ ὁ τὴν ἐκκλησίαν αὐτῆς διοικῶν ἐπίσκοπος, δηλονότι σωιζομένων τῆι κατὰ ἀλήθειαν μητροπόλει τῶν οἰκείων δικαίων (actio 7,12 [ACO 2,1,2, S. 160 (356),29-31]).

⁴¹³ ACO 2,4, S. 55,7-57,15.

⁴¹⁴ ACO 2,4, S. 57,18-59,12.

⁴¹⁵ ACO 2,4, S. 59,15-62,12.

⁴¹⁶ ACO 2,4, S. 62,14-32.

⁴¹⁷ Ep. 104 (ACO 2,4, S. 55,8-27); ep. 105 (ACO 2,4, S. 57,18-26); ep. 106 (ACO 2,4, S. 59,15-20).

⁴¹⁸ *Miror et doleo quod pacem uniuersalis ecclesiae diuinitus reformatam ambitionis rursus spiritus inquietat. Quamuis enim necesse sibi frater meus Anatolius consuluisse uideatur, ut ordinatorum suorum errorem deserens in assensum catholicae fidei salubri correctione transiret, custodire tamen debuit ut quod uestro beneficio noscitur consecutus, nullius cupiditatis prauitate turbaret ... Quae illum modestum magis quam immoderatum facere debuerunt (ep. 104 [ACO 2,4, S. 55,28-56,9]) – confirmato autem in unitate euangelii uniuerso orbe terrarum et in eundem sensum directis cordibus omnium sacerdotum optimum fuerat supra illa propter quae sancta est synodus congregata et quae secundum pietatis uestrae studium probabili sunt fine conclusa, nihil quod tanto bono contrarium esset inferri ... (ep. 105 [ACO 2,4, S. 57,26-30]) - frater enim et coepiscopus meus Anatolius ... non tam de adeptis gauisus quam de inmodicis appetendis supra mensuram sui honoris accensus est ... (ep. 105 [ACO 2,4, S. 57,31-58,1]); Constantinopolitanae uero praesul ecclesiae quid amplius quam adsecutus est, concupiscit aut quid illi satisfaciet, si tantae urbis magnificentia et claritudo non sufficit? superbum nimis est et immoderatum (ep. 105 [ACO 2,4, S. 58,16-18]). Am deutlichsten vielleicht gegenüber Pulcheria: consensiones uero episcoporum sanctorum canonum apud Nicaeam conditorum regulis repugnantes unita nobiscum uestrae fidei pietate in irritum mittimus et per auctoritatem beati Petri apostoli generali prorsus definitione cassamus... (ep. 105 [ACO 2,4, S. 58,33-35]). Der Brief an Anatolius (ep. 106) ist eine einzige Klage über sein Verhalten, aber auch in ihm kassiert er das Urteil in aller Deutlichkeit: si quid usquam aliter qquam illi statuere, praesumitur, sine cunctatione cassatur (ep. 106 [ACO 2,4, S. 61,4f.]) – frater enim et coepiscopus noster Anatolius ... se ab inlicitorum cupiditate contineat (ep. 106 [ACO 2,4, S. 62,21-24]).*

Hinsichtlich der Stellung Constantinopels unterscheidet Leo sehr wohl zwischen der weltlichen und der kirchlichen Stellung⁴¹⁹ und macht damit einen Teil der Argumentation des Kaisers zunichte. Für die kirchliche Stellung sei die Apostolizität ausschlaggebend, die in Constantinopel aber nicht hergestellt werden könne.⁴²⁰

Leo wirft Anatolius vor, anderen zu schaden⁴²¹ und gegen die *canones* zu verstoßen.⁴²² Gegenüber Pulcheria malt er den Schaden aus, der mit der Rangerhöhung Constantinopels droht: Der Friede und die Eintracht würden gestört, es entstünden Uneinigheiten, Streitigkeiten über die Ordinationen, Zweifel über Privilegien und Kämpfe wegen Übergriffe in fremdes Gebiet.⁴²³

An den Kaiser richtet Leo folglich die Bitte, den Beschluß nicht zu bestätigen und Anatolius in die Schranken zu weisen.⁴²⁴

⁴¹⁹ Alia tamen ratio est rerum saecularium, alia diuinarum (ep. 104 [ACO 2,4, S. 56,15]).

⁴²⁰ Non dedignetur regiam ciuitatem, quam apostolicam facere non potest sedem (ep. 104 [ACO 2,4, S. 56,18f.]). Auch in dem Brief an Anatolius verweist Leo auf die apostolischen Wurzeln der Stühle von Alexandria und Antiochia (ep. 106 [ACO 2,4, S. 61,25-30]).

⁴²¹ Nec ullo modo speret quod per aliorum offensiones possit augeri (ep. 104 [ACO 2,4, S. 56,19f.]) - superbum nimis est et inmoderatum ultra prorios terminos tendere et antiquitate calcata alienum ius uelle praeripere (ep. 105 [ACO 2,4, S. 58,18f.]).

⁴²² Priuilegia enim ecclesiarum sanctorum patrum canonibus instituta et uenerabilis Nicaenae synodi fixa decretis nulla possunt improbitate conuellim nulla nouitate mutari (ep. 104 [ACO 2,4, S. 56,20-22]) - quoniam contra statuta cononum paternorum, quae ante longissimae aetatis annos in urbe Nicaena spiritalibus sunt fundata decretis, nihil cuiquam audere conceditur (ep. 105 [ACO 2,4, S. 58,4-6]) - quam tibimet contra canonicam regulam uindicasti, doleo etiam in hoc dilectionem tuam esse prolapsam ut sacratissimas Nicaenorum canonum constitutiones conareris infringere (ep. 106 [ACO 2,4, S. 60,6-8]) - nimis ergo haec improba, nimis praua sunt quae sanctissimis canonibus inueniuntur esse contraria (ep. 106 [ACO 2,4, S. 60,21-23]) - (sc. legati) reclamantes ne contra statuta Nicaena praesumptio reprobae nouitatis adsurgeret (ep. 106 [ACO 2,4, S. 60,28]).

⁴²³ Quae si ut oportet, a cunctis pontificibus intemerata seruentur, per uniuersas ecclesiae tranquilla erit pax et firma concordia, nullae de mensura honorum dissensiones, nullae de ordinationibus lites, nullae de priuilegiis ambiguitates, nulla erunt de alieni usurpatione certamina ... (ep. 105 [ACO 2,4, S. 58,7-10]). Auch gegenüber Anatolius wird dieser Punkt aufgeführt: in totius ecclesiae perturbationem superba haec tendit elatio (ep. 106 [ACO 2,4, S. 60,23]).

⁴²⁴ Precor et sedula suggestionem uos obsecro ut ausus improbos unitati Christianae pacique contrarios ab omni pietatis uestrae abdicetis assensu et fratris mei Anatolii nocituram ipsi, si perstiterit, supiditatem salubriter comprimatis (ep. 104 [ACO 2,4, S. 56,29-31]). So auch an Pulcheria: et quia moris uestri est pro pace et unitate ecclesiae laborare, fratrem meum Anatolium episcopum ... continete (ep. 105 [ACO 2,4, S. 59,8-10]).

Weil keines dieser Schreiben an die Konzilsväter geschickt wurde und somit ihnen gegenüber keine Bekräftigung der Glaubensformel erfolgt war, waren Zweifel aufgekommen, ob Leo die Konzilsbeschlüsse anerkenne.⁴²⁵ Auf diese Unsicherheit reagierte Marcianus am 15.02.453 mit einem Schreiben an Leo, in dem er ihn um ein Schreiben an die Konzilsväter bat, das öffentlich verlesen werden könne.⁴²⁶ Dabei spricht er nur wertneutral von den „Verhandlungen auf der heiligen Synode“⁴²⁷ und fordert nicht explizit die Anerkennung der Rangerhöhung Constantinopels, schließt diese aber auch nicht aus, indem er nur um die Bestätigung des Glaubens bittet.

Der Bitte um ein Schreiben an die Konzilsväter kam Leo am 21.03.453 nach (ep. 114).⁴²⁸ In dem Schreiben bekräftigt er die Chalcedoner Glaubensformel⁴²⁹ und macht für den aufgekommenen Zweifel der Bischöfe,

⁴²⁵ θαυμάζομεν τὰ μάλιστα ὅτιπερ μετὰ τὴν ἐν Χαλκηδόνι σύνοδον καὶ τὰ γράμματα τῶν σεβασμίων ἐπισκόπων τὰ πρὸς τὴν σὴν θεοφίλειαν σταλέντα, δι' ὧν ἅπαντα τὰ ἐν τῇ αὐτῇ συνόδῳ γενόμενα ἐμήνυσαν, οὐδαμῶς πάντῃ παρὰ τῆς σῆς ἀγιωσύνης τὰ τοιαῦτα γράμματα ἐξαπέσταλται, ἅτινα δηλονότι ἐν ταῖς ἀγιωτάταις ἐκκλησίαις ἀναγνωσθέντα εἰς τὴν τῶν πάντων ὥφειλε γνῶσιν ἐλθεῖν. ὅπερ τινῶν ταῖς ψυχαῖς, οἵτινες Εὐτυχοῦς ἔτι καὶ νῦν τὴν κακοδοξίαν καὶ τὴν διαστροφὴν μεταδιώκουσιν, ἀμφιβολίαν πολλὴν ἐνέβαλε πότερον ἢ σὴ μακαριότης τὰ ἐν τῇ ἀγίαι συνόδῳ τυπωθέντα ἐβεβαίωσε (ACO 2,1,2, S. 61 [257],7-14).

⁴²⁶ καὶ διὰ τοῦτο ἢ σὴ εὐλάβεια γράμματα ἐκπέμψαι καταξιώσει δι' ὧν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις καὶ τοῖς δήμοις φανερὰ γενήσεται τὰ ἐν τῇ ἀγίαι συνόδῳ πεπραγμένα παρὰ τῆς σῆς μακαριότητος βεβεβαιῶσθαι (ACO 2,1,2, S. 61 [257],14-16).

⁴²⁷ τὰ ἐν τῇ ἀγίαι συνόδῳ πεπραγμένα (ACO 2,1,2, S. 61 [257],16).

⁴²⁸ ACO 2,4, S. 70,21-71,22. Zeitgleich sandte er Briefe an Marcianus (ep. 115 [ACO 2,4, S. 67,10-68,12]), an Pulcheria (ep. 116 [ACO 2,4, S. 68,14-69,3]) und an Iulianus von Cos (ep. 117 [ACO 2,4, S. 69,5-70,18]), in denen er die Adressaten über das Schreiben an die Väter informiert und den Inhalt des Briefs kurzgefaßt (neben anderen Punkten) wiedergibt und Anatolius schärfer als im Schreiben an die Bischöfe angreift, weil er Leos früheren Brief nicht verlesen hatte lassen.

⁴²⁹ omnem quidem fraternitatem uestram nosse non ambigo definitiones sanctae synodi quae ob confirmationem fidei in Calchedonensi ciuitate celebrata est, toto corde me fuisse complexum (ep. 114 [ACO 2,4, S. 70,21-23]) – und nochmals in aller Deutlichkeit in Abgrenzung zum sog. 28. *canon*: ut et fraterna uniuersitas et omnium fidelium corda cognoscant me non solum per fratres qui uicem meam executi sunt, sed etiam per approbationem gestorum synodaliū propriam uobiscum unisse sententiam, in sola uidelicet fidei causa (ep. 114 [ACO 2,4, S. 71,2-5]).

ob Leo den Beschlüssen zustimme, Anatolius verantwortlich, der Leos Brief nicht vor den Bischöfen und Klerikern hatte verlesen lassen.⁴³⁰

Die Akzeptanz der Rangerhöhung des Stuhls von Constantinopel jedoch lehnt er unter Verweis auf die unveränderte Gültigkeit der *canones* von Nicaea entschieden ab: Alles, was von den nicaenischen *canones* abweicht, soll hinfällig und ungültig sein.⁴³¹

Den nun an die Synode von Chalcedon gerichteten Brief des römischen Bischofs ließ Anatolius in Gegenwart der Bischöfe und Kleriker verlesen, jedoch nur den Teil, der die Glaubensformel bekräftigt, nicht aber jenen, der die Rangerhöhung Constantinopels mit der Verletzung der nicaenischen *canones* zurückweist und Anatolius für seinen Ehrgeiz tadelt.⁴³²

Der Grund dafür, daß Anatolius die Ablehnung der Rangerhöhung Constantinopels nicht verlesen ließ, mag darin liegen, daß er um die Anerkennung der Regelung kämpfte. So hatte er vor dem 21.03.453 den vergeblichen Versuch unternommen, den illyrischen Bischöfen, die in Chalcedon ebenso wenig der Rangerhöhung Constantinopels zugestimmt hatten wie die römischen Gesandten, die Zustimmung nachträglich abzurufen.⁴³³

⁴³⁰ hoc autem ... ex epistulis meis quas ... ad Constantinopolitanæ urbis antistitem dedi, potuissetis agnoscere, si uobis responsionem sedis apostolicæ manifestare uoluisset (ep. 106 [ACO 2,4, S. 70,25-28]).

⁴³¹ de custodiendis quoque sanctorum patrum statutis quæ in synodo Nicaena inuiolabilibus sunt fixa decretis, obseruantiam uestræ sanctitatis ammoneo ut iura ecclesiarum, sicut ab illis trecentis decem et octo patribus diuinitus inspiratis sunt ordinata, permaneant ... infirmum atque irritum erit quidquid a prædictorum patrum canonibus discreparit (ep. 114 [ACO 2,4, S. 11-18])

⁴³² Epistolam sane meam ad Calchedonensem synodum datam præsentibus episcopis et clericis lectam fuisse tuis epistulis rettulisti, sed usque ad illud capitulum quo ea quæ de fide aucta sunt, meus uidetur firmasse consensus. unde miratus sum quod reliqua quæ secuta fuerint, non pariter in notitiam eorum quibus sunt lecta, prolata sint, cum maxime omnibus innotescere debuisset improbum a nobis ambitum notatum fuisse et nouis usurpationibus obuiatum, ut uetustas, quæ est canonibus constituta, inuiolata, ut semper scripsimus, seruaretur (Leo, ep. 127 [ACO 2,4, S. 83,1-7]).

⁴³³ Illud etiam nose te uolumus Anatolium episcopum post coercionem nostram in suæ præsumptionis adeo temeritate persistere, ut Illyricos episcopos ut sibi suscriberent, conueniret (ep. 117 [ACO 2,4, S. 70,10-12]).

Der Vorwurf des römischen Bischofs, daß mit der Rangerhöhung ein Verstoß gegen die *canones* von Nicaea unternommen werde, konnte weder Anatolius' Ansinnen noch dem Konzil dienlich sein.

Weil keines der Schreiben, die Leo am 21.03.453 abgesandt hatte, an Anatolius adressiert war und der römische Bischof ganz offensichtlich ihm die Kommunikation verweigerte, sah sich Marcianus wieder zum Eingreifen veranlaßt und sandte einen Brief an Leo, in dem er ihn bat, die Kommunikation mit Anatolius wieder aufzunehmen.⁴³⁴

Es geht dem Kaiser in diesem Schreiben keineswegs um die Annahme des sogenannten 28. *canons*, sondern nur darum, das Schweigen zu beenden, weil dieses als Aufhebung der Gemeinschaft interpretiert werden könnte. Der Grund für dieses Schreiben lag folglich in der Wahrung der Glaubenseinheit, die er bereits mit dem Konzil angestrebt hatte.

Leo gibt dem Kaiser in seinem *rescriptum* vom 09.03.454 (ep. 128)⁴³⁵ unmißverständlich zu erkennen, daß er erst wieder in Kommunikation mit Leo trete, wenn Anatolius von seinem Ehrgeiz hinsichtlich der Stellung Constantinopels Abstand nehme und den Umgang mit Eutychanern einstelle.⁴³⁶

Dieses Schreiben ließ der Kaiser vor Anatolius verlesen,⁴³⁷ worauf dieser dem römischen Bischof einen Brief schickte (ep. 132). In diesem ist er – vermutlich

⁴³⁴ Commodetis adhortando me uestris epistulis ut coepiscopo meo Anatolio animi mei gratiam fraterna caritate restitutam, quam illi et amabiliter (Leo, ep. 128 [ACO 2,4, S. 86,20-22]).

⁴³⁵ ACO 2,4, S. 86,10-39.

⁴³⁶ Si tamen ... ab ea quae illum grauauit ambitione descisceret et eos qui ipsum obfuscabant, in suo consortio non haberet (Leo, ep. 128 [ACO 2,4, S. 86,22-24]) – satisfaciatur canonibus et omnium gratiam sacerdotum pacifica humilitate seruaturum se esse rescribat ambitumque culpabilem se abiecisce significet: ego me illum in eam gratiam spondeo recepturum, ut in omnibus quae sunt domino placitura, consortium eius amplectar (Leo, ep. 128 [ACO 2,4, S. 86,35f.]).

⁴³⁷ uestrae beatitudinis litteras mihi sublegit (Leo, ep. 132 [ACO 2,4, S. 168,20]).

auf Druck des Kaisers hin – bemüht, Leo von seiner Orthodoxie zu überzeugen⁴³⁸ und auch die Verantwortung für die Rangerhebung Constantinopels von sich zu weisen:⁴³⁹ Der Klerus der Stadt und die Bischöfe der Region stünden hinter der Bestimmung.⁴⁴⁰

Dennoch wich Leo von seiner Position nicht ab, so daß der römische Bischof Anatolius ihn in der Folgezeit wieder dazu ermahnte, die nicaenischen *canones* nicht zu übertreten.⁴⁴¹

Zwischenergebnis

Nach dem Konzil war dem Kaiser daran gelegen, durch eine nachträgliche Bekräftigung aller Konzilsbeschlüsse durch den römischen Bischof das Konzil und damit die Einheit der Kirche zu stärken. Dazu bediente er sich hinsichtlich der Rangerhöhung Constantinopels der Argumentation mit der weltlichen Stellung der Stadt. Auf dem Konzil von Chalcedon gab es mit den *canones* bereits Ansätze, die weltliche Ordnung der kirchlichen Ordnung stärker zugrunde zu legen; dieser Linie folgte der Kaiser.

Als Leo die Zustimmung zu der Rangerhöhung verweigerte, wandte Marcianus sich erst dann wieder an Leo, als Unruhen aufkamen, weil bei einigen Zweifel aufgekommen waren, ob der römische Bischof die Konzilsbeschlüsse annehme. Er bittet ihn folglich um Annahme der Beschlüsse, nicht aber explizit um die Bestätigung der Rangerhöhung. Daran wird ersichtlich, daß es dem Kaiser in erster Linie um die Bewahrung der

⁴³⁸ So berichtet er von der Wiedereinsetzung des Aetius als Erzdiakon und der Absetzung des Andreas (Leo, ep. 132 [ACO 2,4, S. 168,22-27]).

⁴³⁹ De his autem quae Constantinopolitanae gratia sedis sancita sunt in Calchedonensi nuper uniuersali synodo, pro certo beatitudo uestra hoc habeat nullum esse culpam in me ... (Leo, ep. 132 [ACO 2,4, S. 168,38-169,1]) – und wieder zum Abschluß des Briefs: nihil ex me istius causa factum esse negotii (Leo, ep. 132 [ACO 2,4, S. 169,6]).

⁴⁴⁰ Constantinopolitanae ecclesiae reuerentissimus clerus est qui hoc habuit studium, et istarum partium religiosissimi sacerdotes, qui in hoc fuere concordet et sibi pariter adiutores (Leo, ep. 132 [ACO 2,4, S. 169,2-4]).

⁴⁴¹ hortor et moneo ut ea quae ad gloriam uel munimen pertinent sacerdotalis officii, Nicaenorum canonum uniuersalis ecclesiae pacem seruantia decreta custodias (ep. 135 [ACO 2,4, S. 89,31-33]).

Ruhe und die Einheit der Kirche ging, die durch eine Bestätigung der Glaubensformel bekräftigt werden konnte.

Wie sehr es dem Kaiser um die Glaubenseinheit ging, wird an seinem Versuch, die Kommunikation zwischen Anatolius und Leo wieder herzustellen, deutlich. Das Schweigen deutet auf einen Abbruch der Kommunikation und damit auf ein Schisma hin, das Marcianus zu überbrücken gewillt war.

Das von Anatolius schließlich gesandte Schreiben ist wohl auf Marcianus' Initiative hin verfaßt worden, so daß er auch bei dem Constantinopolitaner Bischof den vorübergehenden Abbruch der Kommunikation zu beenden sucht.

3.2. Marcianus' Rolle bei der Berechnung des Ostertermins 455

Auch auf einem anderen Feld wird Marcianus' Vermittlung zur Wahrung der kirchlichen Einheit sichtbar: an seinem Einsatz für einen gemeinschaftlichen Osterfesttermin.

Hatte es in der Geschichte der frühen Kirche bereits Auseinandersetzungen um die Berechnung des Ostertermins gegeben,⁴⁴² war es üblich geworden, daß der alexandrinische Bischof diesen berechnet.⁴⁴³ Weil Leo mit der durch Bischof Theophilus von Alexandria (384/7–412)⁴⁴⁴ erfolgten Berechnung des Ostertermins⁴⁴⁵ für das Jahr 455 nicht konform ging, wandte er sich am 24.04.453 brieflich an Marcianus (ep. 121).⁴⁴⁶

⁴⁴² So z.B. im 2. Jh. im sogenannten ersten Osterstreit, oder auch auf dem Konzil von Nicaea bedurfte es Bestimmungen hinsichtlich des Ostertermins.

⁴⁴³ Schröter (1995, 523) weist jedoch daraufhin, daß diese Annahme eine apologetische Fälschung darstellt. Auch Leo begründet die Berechnung des Ostertermins durch die Alexandriner mit ihrer Kunde in der Berechnung (ep. 121 [ACO 2,4, S. 121, S. 76,11f.])

⁴⁴⁴ Zu Theophilus siehe Fiedrowicz 2000; Russel 2007, 3-44.

⁴⁴⁵ Theophilus hatte um 385/386 eine Berechnung der Ostertermine für den Zeitraum von 380 bis 479 erstellt (Strobel 1977, 267). Zur Berechnung des Ostertermins siehe Schwartz 1905; Schroeter 1995; Mosshammer 2008. Schmid 1907 (mit Schwerpunkt auf dem Westen).

⁴⁴⁶ ACO 2,4, S. 75,8-76,17. Er berichtet auch Iulianus von Cos davon (ep. 122 [ACO 2,4, S. 76,19-77,5]) und wiederholt in ep. 127 (ACO 2,4, S. 82,29-37) und ep. 131 (ACO 2,4, S. 87,19-22) den Wunsch nach der Überprüfung der Berechnung. Der Ostertermin 455 sollte seiner Warte nach bereits auf dem Konzil von Chalcedon verhandelt werden, denn seinem

Hatte Theophilus den Ostertermin für den 24.04. berechnet, errechnet Leo den 17.04.⁴⁴⁷ Der von Theophilus berechnete Termin sei zu spät angesetzt,⁴⁴⁸ denn Ostern solle, wie auch das Konzil von Nicaea (325) bestimmt hatte, im ersten Monate nach Frühlingsvollmond gefeiert werden.⁴⁴⁹ Folglich bittet Leo den Kaiser um eine Überprüfung der Berechnung.⁴⁵⁰

Wie Proterius' Antwortschreiben an Leo (ep. 133)⁴⁵¹ aufzeigt, hatte Marcianus sich an ihn gewandt und um eine Überprüfung der Berechnung gebeten.⁴⁵² Der alexandrinische Bischof rückte jedoch von der Berechnung des Theophilus nicht ab und hielt am Ostertermin des 24.04.⁴⁵³ fest.

Vertreter Paschasinus trug er auf, den Ostertermin 455 anzusprechen (Illud quoque cura tuae credidimus iniungendum ut quia ratio paschalis festi experientiam tuam non latet, de eo quod in Theophilii annotatione inuenimus quodque nos permouet, diligentius requiras illic atque pertractes cum his qui possunt supputationis uel regulae istius habere peritiam qualiter quarti anni futuri resurrectionis dominicae dies sit tenendus ... ideo, ut modis omnibus ambiguitas auferatur, cum peritis quibusque diligentius hoc tua sollicitudo pertractet, ut in futurum huiusmodi caueamus errorem [ep. 88 (ACO 2,4, S. 47,13f.)]).

⁴⁴⁷ nam diem octauum Kalendarum Maiarum ab eo cognoscimus praefinitum, qui nimie limitem antiquae constitutionis excedit, cum alii XV Kal. Mai. huic festiuitatideputauerint diem (ep. 121 [ACO 2,4, S. 75,31-76,1]).

⁴⁴⁸ ad octauum autem Kal. Mai. paschalem abseruantiam perducere nimis insolens et aperta transgressio est (ep. 121 [ACO 2,4, S. 76,6f.]).

⁴⁴⁹ paschale etenim festum, quo sacramentum salutis humanae maxime continetur, quamuis in primo semper mense celebrandum sit (ep. 121 [ACO 2,4, S. 75,13f.]).

⁴⁵⁰ obsecro clementiam uestram ut studium uestrum praestare dignemini quatenus Aegyptii uel si qui sunt alii qui certam huius supputationis uidentur habere notitiam, scrupulum sollicitudinis huius absoluant (ep. 121 [ACO 2,4, S. 76,10-12]).

⁴⁵¹ PL 54, 1084-1094. Der Brief ist nicht in die Edition von Schwartz aufgenommen worden.

⁴⁵² Piissimus et fidelissimus imperator noster Marcianus litteris ad nos nuper venerabilibus usus est, quibus asseruit aestimare quosdam non diligenter diem festi paschalis, quae per octavum indictionem futuram, Deo praestante celebranda est (ep. 133 [PL 54, 1084f.]).

⁴⁵³ Celebretur autem ita potius ut centenarius annorum cursus ejusdem beatissimi patris nostri et episcopi Theophili continet, qui antiquorum paginis omnino concordet, id est xxxix dies mensis Pharmuthi juxta Aegyptios, qui est viii Kal. Maias (ep. 133 [PL 54, 1085]).

VI. Schlußbemerkung

Die Arbeit zeigt auf, daß Kaiser Marcianus einen religionspolitischen Kurs einschlug, den er konsequent und ohne Brüche bis an das Ende seiner Tage verfolgen sollte.

Bereits bei seinem Herrschaftsantritt positionierte Marcianus sich in den dogmatischen Streitigkeiten der Zeit, indem er sich eindeutig auf die Seite des Dogmas stellte, das der kurz zuvor verstorbene Bischof von Constantinopel Flavianus vertreten hatte, und gleichzeitig das radikal alexandrinische Glaubensbekenntnis ablehnte, das durch den Constantinopolitaner Mönch Eutyches verfochten wurde und dem die Mehrheit seines Reichs im Sommer 450 folgte.

Damit setzte er sich von seinem Vorgänger Theodosius II. ab, unter dem es entgegen der Annahme Gregorys und Gouberts offensichtlich zu keiner Kursänderung in der Religionspolitik gekommen war.

Weil das Wohl des Reichs und seine Herrschaft vom orthodoxen Glauben abhingen, war er während seiner gesamten Regierungszeit bemüht, alle für den rechten Glauben zu gewinnen und so die Glaubenseinheit zu wahren.

Dazu unternahm er zahlreiche Anstrengungen, unter denen die Einberufung eines ökumenischen Konzils als die bedeutsamste und wichtigste gewertet werden kann. Dieses sollte den rechten Glauben definieren und verabschieden und somit die Glaubenseinheit bekräftigen. Wie aktiv sein Handeln dabei war, wird nicht nur bei der Konzilseinberufung, die gegen den Wunsch des römischen Bischofs Leo erfolgte, und der Konzilsverlegung, sondern viel mehr noch bei dem Konzil selbst evident:

Vor dem Konzil traf er aktiv Maßnahmen, die der Bekehrung großer Teile seines Reichs dienen sollten. Dabei begann er in seinem unmittelbaren Umfeld, Constantinopel, aber auch Antiochia konnte er bereits vor dem Konzil für sein favorisiertes Dogma gewinnen.

Ein ähnliches Bild zeichnet schließlich auch das Konzil, das nicht primär – wie die herrschende Meinung vertritt – wegen Marcianus' Hunnenexpedition, sondern wegen der durch Eutychianer verursachten Unruhen von dem ursprünglich geplanten Versammlungsort Nicaea nach Chalcedon verlegt werden mußte: auch hier ging es dem Kaiser darum, alle in die gemeinsame Glaubensformel zu integrieren, worauf die von ihm ausgewählten Beamten, die über diplomatische Erfahrung verfügten und die Spitze des Reichs verkörperten, konsequent hinarbeiteten, den Widerstand der Bischöfe überwandten und die vom Kaiserhof gewünschte Glaubensformel durchsetzten.

War eines der erklärten Ziele, den Forschungsansatz Ste. Croix' zu komplimentieren, kam die Studie dem bei der Untersuchung über die Vorgänge nach, die zur Abfassung, Annahme und Verabschiedung der Glaubensformel führten, denn sie brachte mannigfache Maßnahmen hervor, die die Beamten ergriffen. So gingen sie beispielsweise zur Durchsetzung der Glaubensformel des Kaisers schematisch vor, so daß sich ein ganzer Maßnahmenkatalog ergibt:

Anfänglich wurde der Versuch unternommen, die Glaubensformel allen versammelten Vätern im *Plenum* zu vermitteln. Als dies nicht glückte, wurden stets kleinere Gruppen gebildet, die es zu gewinnen galt: zuerst mit der Bildung eines Gremiums, schließlich mit der Vorladung einzelner Widerstandsgruppen. Diese Vorgehensweisen hatten den Vorteil, daß das Verhältnis zwischen den Anhängern und Gegnern der kaiserlichen Politik stetig zugunsten der Anhänger erhöht wurde. Ein Gremium bestand aus einem Bruchteil von oftmals hochrangigen Bischöfen, die in ihrer kleineren Zahl von der Glaubensformel überzeugt waren (oder zumindest für sie gewonnen werden konnten) und mit ihrer Begeisterung für die Glaubensformel die übrigen Konzilsväter anstecken sollten. Bei den

Einzelbefragungen waren die Gegner in der Zahl in der Minderheit, so daß schon aufgrund dieser Konstellation der Druck auf die Gegner nochmals erhöht wurde. Am deutlichsten wurde das Aufbauen einer wahrhaftigen Drohkulisse in der vierten Sitzung, als zuerst eine flavianisch-leonische Archimandritengruppe den Saal betrat, bevor die widerständischen Constantinopolitaner Archimandriten Einlaß erhielten.

Um das Plenum von der Glaubensformel des Kaisers zu überzeugen, wurden neben dem Drängen der Beamten und dem Festhalten der Konzilsleitung an der Formel drei weitere Maßnahmen sichtbar, die auch zur Überzeugung der Constantinopolitaner vor dem Konzil und der widerständischen Palaestiner und Aegypter nach der Synode insbesondere in den Briefen des Kaisers bzw. von den Bischöfen vor Ort angewandt wurden:

Die erste Stufe stellt die reine Benennung des Glaubens des Kaisers mit seinen Einzelementen dar. In der zweiten Stufe wird das Dogma, dessen Annahme vermittelt werden soll, in eine Reihe mit verschiedenen Vätern gestellt, um eine Übereinstimmung des anzunehmenden Dogmas mit bereits akzeptierten Glaubenstexten zu erzeugen.

Bei den späteren Aufständen in Aegypten zog Marcianus insbesondere die Schriften der aegyptischen Bischöfe heran, während er sonst – je nach Adressatengruppe – nur das Nicaenum oder auch alle drei früheren ökumenischen Konzilien benannte.

Die dritte Stufe besteht aus dem Verlesen der Inhalte der einzelnen Lehrschriften, mit denen eine Übereinstimmung erzeugt werden soll, weil so gewährleistet ist, daß der Wortlaut der Schriften allen präsent ist und die Behauptung einer Abweichung schwieriger formuliert werden kann.

Die Bildung eines Gremiums bot zahlreiche weitere Einflußmöglichkeiten, denn die Beamten bestimmten nicht nur die Mitglieder (oder übertrugen das

Auswahlrecht), sondern gaben auch die Aufgaben vor und stellten konkrete Anweisungen. Dies wird besonders an der mit der letzten Überarbeitung der Glaubensformel beauftragten Kommission deutlich, der die Beamten die Stellen nannten, die abzuändern waren.

Bei dem Verhör von widerständischen Einzelgruppen wird eine Vorladung gemäß dem Grad ihrer Widersetzlichkeit evident: zuerst wurden die befragt, bei denen mit dem geringsten Widerstand zu rechnen war. Die Befragung erfolgte wiederum auf verschiedenen Stufen: in der Regel wird zum Beweis der Glaubensgemeinschaft zwischen dem Befragten und dem Konzil ein Anathem auf die Häresie abverlangt, die bei der Person oder der Gruppe vorzuliegen scheint. Wird das Anathem ausgesprochen, genügt dies meist als Beweis der Glaubensgemeinschaft. Bei einer Weigerung wird der Widerstand leistenden Person oder Gruppe der Ausschluß aus der Gemeinschaft angedroht. Im Falle der Archimandriten wurden zudem noch *canones* herangezogen, die sie an ihren geschuldeten Gehorsam erinnern sollten.

Eine drastische Maßnahme stellte es dar, die widerständische Gruppe führungslos zu machen, um sie leichter gewinnen zu können. So waren die Aegypter ihres Metropoliten beraubt worden auch bei den Unruhen in Palaestina wurde die Gefangennahme der Oppositionsführer angestrebt, um die Masse leichter bekehren zu können.

Im Falle der unbelehrbaren Aegypter und der Archimandritengruppe um Carosus und Dorotheus wurde nicht der Bruch mit der Gemeinschaft herbeigeführt, sondern jeweils eine Frist eingeräumt: den Aegyptern bis zur Bestellung eines Metropoliten, der über die Annahme des *tomus Leonis* entscheiden sollte, im Falle der Archimandriten eine Bedenkzeit.

Nicht nur daran wird der Wille des Kaisers, die Glaubenseinheit unter Einbindung aller in die Gemeinschaft herzustellen deutlich, sondern

vielmehr auch in der Folgezeit, wenn der Kaiser den aufsässigen Palaestiniern eine Straffreiheit für ihre vergangenen Glaubensdiskussionen einräumte.

Anhand der weiteren Sitzungen nach Verabschiedung der Glaubensformel wird besonders die ordentliche Verfahrensweise deutlich, indem der Kaiser selbst anordnete, alles gemäß den *canones* zu entscheiden. Das ordentliche Verfahren tritt insbesondere in der Anhörung beider Parteien, in Zeugenbefragungen, dem Recht, sich auf dem Konzil äußern zu dürfen, der Heranziehung von be- und entlastendem Material zum Vorschein. Damit bestätigt die vorliegende Studie Gaddis' These von einem Konzil, das mit aller Mäßigung stattfand und ein ordentliches Verfahren suggeriert. Dennoch zeigt sich auch gerade in diesen Verhandlungen, die Parteilichkeit der Beamten, die einige Urteile geradezu vorgaben.

Das Konzil diente nicht nur dazu, die Glaubensformel abzusegnen, mit dieser die Glaubenseinheit wiederherzustellen und so das Wohl des Reichs zu sichern, sondern auch um die Kirchenordnung für die Zukunft aktiv auszugestalten.

So wurden gerade die Mönche zwecks einer besseren Lenkung auf Vorschlag des Kaisers in die Kirche integriert, Aufsichten über Mönche und Klöster geregelt. Diese Bestimmungen waren richtungsweisend für die Zukunft, so daß der Kaiser mit seinem Wirken auf dem Konzil als ein aktiver Gestalter der Kirche bezeichnet werden kann. Seine Gestaltungskraft tritt auch hinsichtlich der Neugestaltung der kirchlichen Hierarchie hervor: mit der Rückbesinnung auf die alten Bestimmungen hinsichtlich der provinziellen Ordnung, die sich eng an die weltliche anlehnt, ebnete Marcianus der Rangerhöhung Constantinopels, in der eine weitere Ehrung des Flavianus gesehen werden kann, und der Ausgestaltung der kirchlichen Hierarchie auf diözesaler Ebene den Weg.

Seine aktive Ausgestaltung der Religionspolitik wird zudem auch in der Gesetzgebung sichtbar, in der er prinzipiell dem Muster der früheren Kaiser folgt, aber kurz nach Abschluß des Konzils Bestimmungen erläßt, die der Sicherung des Konzils dienen. Mit einer Reihe weiterer gesetzgeberischer Tätigkeiten reagierte er auf die Unruhen in Palaestina.

Bei den in der Folgezeit auftretenden Widerständen gegen das Konzil setzte Marcianus nicht nur seinen religionspolitischen Kurs durch, sondern verteidigte ziemlich einsam die Glaubensformel des Konzils.

Die wirklichen Zentren des Widerstands bestanden aus Palaestina und Aegypten, wo er insofern eine erfolgreiche Politik betrieb, als daß er in Palaestina die Aufstände zum Erliegen bringen, in Aegypten mit Hilfe des Militärs den chalcedonischen Bischof zumindest bis zu seinem Tod stützen konnte. Um ein Schisma zu vermeiden, ging er in beiden Regionen so vor, daß er zum einen mittels Briefen die Mönche und Bewohner für den chalcedonischen Glauben zu gewinnen sucht, wobei er jeweils den *tomus Leonis* und die Chalcedoner Glaubensformel gegen Vorwürfe des Nestorianismus verteidigte. Gegen die Führer der Aufständen ging er jedoch mit Härte vor, so daß sich in seiner Vorgehensweise eine Diskrepanz widerspiegelt: auf der einen Seite zeigte er sich milde und versuchte durch Überzeugung zu bekehren, auf der anderen Seite ließ er Gewalt sprechen. Dieser Befund findet eine Analogie in der Gesetzgebung: in seinem Eutychianeredikt werden verhältnismäßig hohe Strafen festgesetzt, jedoch ist eine Milde in der Umsetzung zu verzeichnen.

Wie frühzeitig der Kaiser auf die Unruhen in Palaestina reagierte, wird in seinem zweiten Edikt und auch schon in einem Brief an die Mönche Palaestinas evident, der in der vorliegenden Untersuchung entgegen Schwartz und Honigmann auf den 13.03.452 datiert wird.

Hinsichtlich Constantinopel zeigen sich die Erfolge seiner bisher getroffenen Maßnahmen, wenn aufkommender Widerstand nicht offen zum Ausbruch kam.

Damit zeigt sich, daß in den Worten Millars gesprochen Marcianus ein Kaiser war, der seine Religionspolitik prinzipiell aktiv ausgestaltete, bei seiner aktiven Ausgestaltung jedoch in der Sicherungsphase seiner Politik auch Maßnahmen ergriff, mit denen er auf die gegebene Situation reagierte. In diesem Sinne ist die Arbeit im Stande, einen Beitrag zu einer die Spätantike-Forschung dominierenden Fragestellung leisten.

VII. Verzeichnisse

1. Quellenverzeichnis

- Akten des Konzils von Ephesus I (431)

Concilium Universale Ephesenum, ed. Eduard Schwartz, 5 Bände, Berlin 1922-1929 (Acta Conciliorum Oecumenicorum 1).

- Akten des Konzils von Ephesus (449)

Akten der ephesinischen Synode vom Jahre 449, ed. Johannes Flemming, Berlin 1917 (Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse. NF 15,1). [syrischer Text mit deutscher Übersetzung]

- Akten des Konzils von Chalcedon (451)

Concilium Universale Chalcedonense, ed. Eduard Schwartz, 6 Bände, Berlin; Leipzig 1933-1938 (Acta Conciliorum Oecumenicorum 2).

Sacrorum Conciliorum nova et amplissima Collectio, Band 6-7, ed. Giovanni D. Mansi, Florenz 1761-1762.

The Acts of the Council of Chalcedon, trans. Richard M. Price; Michael Gaddis, 3 Bände, Liverpool 2005 (TTH 45).

Éphèse et Chalcedoine. Actes des conciles, trad. André J. Festugière, Paris 1982 (Textes dossiers documents, 6). [franz. Übersetzung der ersten beiden Sitzungen]

Actes du Concile de Chalcedoine. Sessions III - VI (La définition de la foi), trad. André J. Festugière, Genf 1983 (Cahiers d'orientalisme, 4). [franz. Übersetzung der Sitzungen 3-6]

Deyaniya Vselenskikh Soborov, Kazan 1908 (ND St. Petersburg 1996). [russische Übersetzung]

- Ammianus Marcellinus

Ammianus Marcellinus. *Rerum gestarum libri qui supersunt*, ed. Wolfgang Seyfarth, 2 Bände, Leipzig 1978 (ND 1999).

Ammianus Marcellinus. Römische Geschichte, übers. Wolfgang Seyfarth, 4 Bände, Berlin ⁵1983-1986 (SQAW 21).

- Anthologia Graeca

Anthologia Palatina. *Codex Palatinus et codex Parisinus*, ed. Karl Preisendanz, Leiden 1911 (Codices Graeci et Latini photographice depicti 15).

Anthologia Graeca. Griechisch-deutsch von Hermann Beckby, 4 Bände, München ²1965 (Sammlung Tusculum).

- Athanasius

Athanasius' Werke. Band 2,1, hg. Hans G. Opitz, Berlin 1935.

- Canones¹

I canoni dei Concili della Chiesa Antica. Vol. 1: I Concili Greci, ed. Angelo di Berardino, Rom 2006 (Studia Ephemeridis Augustinianum 95).

Konzilien des ersten Jahrtausends. Vom Konzil von Nizäa (325) bis zum vierten Konzil von Konstantinopel (869/70), hg. Josef Wohlmuth, Paderborn, u.a. ²1998 (Conciliorum Oecumenicorum Decreta 1).

- Cedrenus

Georgios Cedrenus, ed. Immanuel Bekker, 2 Bände, Bonn 1838-1839 (CSHB 32).

- Chronica Edessa

Incerti auctoris chronicon pseudo-Dionysianum vulgo dictum, ed. Jean B. Chabot, 2 Bände, Louvain 1949; 1965 (CSCO 104; 121).

Untersuchungen über die Edessenische Chronik, übers. Ludwig Hallier, Leipzig 1892. [dt. Übersetzung]

- Chronica Gallica

Chronica Gallica, in: Chronica Minora Saec. IV. V. VI. VII. Band I, ed. Theodor Mommsen, Berlin 1961 (MGH AA9), 615-666.

- Chronicon Paschale

Chronicon Paschale, ed. Ludwig Dindorf, 2 Bände, Bonn 1832 (CSHB 14; 15).

Chronicon Paschale (284–628 AD), transl. with introd. and notes by Michael Whitby, Liverpool ²2007 (TTH 7).

- Codex Iustinianus

Corpus Iuris Civilis. Vol. II: Codex Iustinianus, ed. Paul Krueger, Berlin ⁶1895.

Das Corpus Iuris Civilis, übers. Karl E. Otto, u.a., Band 5-6, Leipzig 1832 (ND Aalen 1984-1985).

- Codex Theodosianus

Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmonidanis, ed. Theodor Mommsen, 2 Teile, Berlin 1905 (ND Hildesheim 2002).

¹ Die *canones* von Chalcedon werden nach der in den Akten (ACO) angegebenen Version zitiert.

The Theodosian code and novels and the Sirmondian constitutions, a translation with commentary, glossary and bibliography by Clyde Phar, Princeton 1952 (ND 2006) (The corpus of the Roman law 1).

- Cyrill von Scythopolis

Kyrillos von Scythopolis, ed. Eduard Schwartz, Leipzig 1939 (TU 49,2).

Cyril of Scythopolis. Lives of the Monks of Palestine, trans. Richard M. Price, Kalamazoo 1991 (Cistercian Studies Series 114).

- Elische Vardapet

History of Vardan and the Armenian war, trans. Robert W. Thomson, Cambridge 1982 (Harvard Armenian Texts and Studies 5). [armenischer Text und englische Übersetzung]

- Eusebius von Caesarea

Eusebius Werke. 1. Band, 1. Teil: Über das Leben des Kaisers Konstantin, hg. von Friedhelm Winkelmann, Berlin 1975 (GCS 7,1) (ND 1991).

Eusebius von Caesarea. De vita Constantini. Über das Leben Konstantins, eingel. Bruno Bleckmann; Horst Schneider, Turnhout 2007 (FC 83).

- Evagrius Scholasticus

The ecclesiastical history of Evagrius Scholasticus with the scholia, ed. with introduction, critical notes, and indices J. Bidez; L. Parmentier, Amsterdam 1964.

Evagrius Scholasticus. Historia Ecclesiastica, Kirchengeschichte, übers. u. eingel. von Adelheid Hübner, 2 Bände, Turnhout 2007 (FC 57).

- Hippolytus

Hippolyte de Rome. La tradition apostolique, ed. Bernard Botte, Paris 1984 (SC 11bis).

- Hydatius Lemicus

Hydatius Lemicus. Chronique, ed. Alain Tranoy, 2 Bände, Paris 1974 (SC 218-219).

- Johannes Antiochenus

Ioannis Antiocheni Fragmenta ex Historia chronica. Introduzione, edizione critica e traduzione a cura di Umberto Roberto, Berlin; New York 2005 (TU 154).

Fragmenta Historicorum Graecorum. Band 4, ed. Theodor Müller, Paris 1851, 535–622.

- Johannes Lydus

Jean le Lydien. *Des magistratures de l'état Romain*, ed. Michel Dubuisson; Jacques Schamp, 2 Bände, Paris 2006.

John the Lydian. De Magistratibus. On the Magistracies of the Roman Constitution, transl. Thomas F. Carney, Lawrence²1971.

- Johannes von Nikiu

Chronique de Jean de Nikiu, ed. et trad. H. Zotenberg, Paris 1883.

- Johannes Rufus

Johannes Rufus. *De obitu Theodosii*, ed. E.W. Brooks, in: *Vitae virorum apud Monophysitas celeberrimorum*, 2 Bände, Louvain 1955-1960 (CSCO 7-8), 1,21-27 (syr.); 2,15-19 (lat.).

John Rufus. The lives of Peter the Iberian, Theodosius of Jerusalem, and the Monk Romanus, ed. and trans. Cornelia B. Horn; Robert R. Phenix, Leiden 2008 (*Writings from the Greco-Roman World* 24).

Petrus der Iberer. Ein Charakterbild zur Kirchen- und Sittengeschichte des 5. Jahrhunderts. Syrische Übersetzung einer um das Jahr 500 verfaßten griechischen Biographie, ed. Richard Raabe, Leipzig 1895.

- Jordanes

Iordanis Romana et Getica, ed. Theodor Mommsen, Berlin 1882 (MGH AA 5,1).

- Koriun

Koriun. Beschreibung des Lebens und Todes des hl. Lehrers Mesrop, in: *Ausgewählte Schriften der armenischen Kirchenväter*, übers. Simon Weber, München 1927 (BKV 57), 1,181-232.

- Lazarus von Parpi

The History of Lazar Parpeci, trans. Robert W. Thomson, Atlanta 1991 (*Occasional Papers and Proceedings* 4).

- Leo²

Leonis Papae I Epistularum Collectiones, ed. Eduard Schwartz, Berlin 1932 (ACO 2,4).

Sancti Leonis Magni epistulae contra Eutyichis haeresim, ed. Carlos da Silva-Tarouca, 2 Bände, Rom 1934-1935 (*Textus et documenta in usum exercitationum et praelectionum academicarum* 15; 20).

² Bei den zitierten Briefen Leos wird stets die Briefnummer der PL-Ausgabe angegeben, weil diese in der Literatur am verbreitetsten ist. Als Ergänzung, in Klammern gesetzt, erfolgt stets der Hinweis auf die verwendete Ausgabe (in der Regel ACO 2,4).

Sancti Leonis Magni Romani pontificis opera omnia, ed. Jacques P. Migne, Paris 1881 (PL 54).

Sancti Leonis Magni tomus ad Flavianum episcopum Constantinopolitanum (epistula XXVIII), additis testimoniis patrum et eiusdem S. Leonis M. epistula ad Leonem I imp. (epistula CLXV), ed. Carlos da Silva-Tarouca, Rom 1932 (Textus et documenta. Series theologica, 9).

Die Briefe der Päpste und die an sie gerichteten Schreiben von Linus und Pelagius II. Band 4-5, übers. Severin Wenzlowsky, Kempten 1878 (BKV 51; 53).

- Liberatus

Liberati Breviarium, in: Concilium Universale Chalcedonense. Band 5, ed. Eduard Schwartz, Berlin; Leipzig 1936 (Acta Conciliorum Oecumenicorum 2,5), 98-141.

- Malalas

Ioannis Malalae Chronographia, ed. Ioannes Thurn, Berlin 2000 (CFHB 35).

Johannes Malalas. Weltchronik, übers. Johannes Thurn; Mischa Meier, Stuttgart 2009 (BGL 69).

- Marcellinus Comes

Marcellini comitis Chronicon, in: Chronica Minora. Saec. IV-VII. Vol. II, ed. Theodor Mommsen, Berlin 1898 (ND 1961) (MGH AA 11), 2,37-108.

- Michael der Syrer

La chronique de Michel le Syrien, ed. et trad. Jean B. Chabot, 4 Bände, Brüssel 1963.

- Moses Chorenatsi

Moses Khorenats'i, History of the Armenians, trans. and comm. by Robert W. Thomson, London; Cambridge (Mass.) 1978 (Harvard Armenian Texts and Studies 4).

- Nestorius

The 'Book of Heraclides of Damascus'. The theological apologia of Mar Nestorius, ed. Paul Bedjan, Leipzig 1910 (ND Piscataway 2007).

Nestoriana. Die Fragmente des Nestorius, hg. Friedrich Loofs, Halle 1905.

- Nicephorus Callistes

Die Kirchengeschichte des Nicephorus Callistus Xanthopulus und ihre Quellen, ed. G. Gentz; F. Winkelmann, Berlin 1966 (TU 98).

- Novellen

Leges Novellae ad Theodosianum Pertinentes, ed. Paul Meyer, Berlin 1905 (ND Berlin 1971) (Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges Novellae ad Theodosianum pertinentes 2).

- Olympiodor

The fragmentary classicising historians of the later Roman empire. Eunapius Olympiodorus Priscus and Malchus, ed. Roger C. Blockley, 2 Bände, Liverpool 1981-1983 (Arca 6).

- Philostorgius

Philostorgius. Kirchengeschichte mit dem Leben des Lucian von Antiochien und den Fragmenten eines arianischen Historiographen, hg. Joseph Bidez; Friedhelm Winkelmann, Berlin ³1981 (GCS 21).

Philostorgius. Church history, transl. Philip R. Amidan, Leiden 2007 (Writing from the Greco-Roman World 23).

- Priscus

Prisci Panitae fragmenta, ed. F. Bornmann, Florenz 1979.

Byzantinische Diplomaten und östliche Barbaren. Aus den Excerpta de legationibus des Konstantinos Porphyrogenetos, übers. Ernst Doblhofer, Graz u.a. 1955 (Byzantinische Geschichtsschreiber 4).

- Procopius

Procopius Caesariensis opera omnia, ed. Jacob Haury. 4 Bände, Leipzig 1962-1964.

Prokop. Perserkriege, Griechisch-deutsch ed. Otto Veh, München 1970.

Prokop. Vandalenkriege, Griechisch-deutsch ed. Otto Veh, München 1971.

- Pseudo-Zacharias

Historia Ecclesiastica Zachariae Rhetori vulgo adscripta, ed. et trans. E.W. Brooks, Louvain 1953 (CSCO 38; 87).

- Socrates

Sokrates. Kirchengeschichte, hg. Günther C. Hansen; Manja Širinjan, Berlin 1995 (GCS NF 1).

The ecclesiastical history of Socrates Scholasticus, ed. Andrew C. Zenos, Hendrickson 1890 (ND 1999) (Nicene and Post-Nicene Fathers 2).

- Sozomenus

Sozomenus. Kirchengeschichte, hg. J. Bidez; Günther C. Hansen, Berlin ²1995 (GCS NF 4).

Sozomenus. Historia Ecclesiastica. Kirchengeschichte, übers. u. eingel. Günther C. Hansen, 4 Bände, Turnhout 2004 (FC 73).

- Theodoretus von Cyrus

Theodoretus, *Haereticarum fabularum compendium*, in: PG 83, 336-556.

Théodoret de Cyr. *Correspondance*, ed. Y. Azéma, 3 Bände, Paris 1982; 1964; 1965 (SC 40; 98; 111).

Theodoret of Cyrus. *Eranistes*, ed. Gerhard H. Ettliger, Oxford 1975.

- Theodorus Lector

Theodoros Anagnostes. *Kirchengeschichte*, ed. Günther C. Hansen, Berlin 1971 (GCS 54).

- Theophanes

Theophanis *Chronographia*, ed. Carl de Boor, 2 Bände, Leipzig 1883-1885 (ND Hildesheim 1963).

The Chronicle of Theophanes Confessor. Byzantine and Near Eastern History AD 284-813, ed. Cyril Mango; Roger Scott, Oxford 1997.

- Textes monophysites

Textes monophysites, ed. F. Nau, Paris 1919 (PO 13).

- Victor von Tonnuna

Victoris episcopi Tonnunensis *Chronica*, in: *Chronica Minora. Saec. IV-VII. Vol. II*, ed. Theodor Mommsen, Berlin 1898 (ND 1961) (MGH AA 11), 2,178-206.

- Vita Abundii

Sanctuarium seu Vitae Sanctorum, ed. Boninus Mombritius, 2 Bände, Paris 1910 (ND Hildesheim 1978).

- Vita Pachomii

Le corpus athénien de saint Pachome, ed. François Halkin; André J. Festugière, Genève 1982 (Cahiers d'Orientalisme 2).

Athanasius. Ausgewählte Schriften Band 2, übers. Anton Stegmann; Hans Mertel, München 1917 (BKV 31).

- Zacharias s. Pseudo-Zacharias
- Zonaras

Ioannis Zonarae *annales*, ed. Mauricius Pinder, 3 Bände, Bonn 1841-1897 (CSHB 40; 45; 45,3).

The history of Zonaras. From Alexander Severus to the death of Theodosius the Great, transl. by Thomas M. Banchich and Eugene N. Lane. Introduction and commentary by Thomas M. Banchich, London 2009. [Teilübersetzung]

2. Literaturverzeichnis

Allen, Pauline: Zachariah Scholasticus and the *Historia Ecclesiastica* of Evagrius Scholasticus, in: *JThS* 31 (1980), S. 471–488.

Allen, Pauline: A Homily on John the Baptist attributed to Aetius, Presbyter of Constantinople, in: *AnBoll* 104 (1986), S. 383–402.

Angelidi, Christina G.: *Pulcheria. La castità al potere (c. 399- c. 455)*. Milano 1998 (*Donne d'orient e d'occidente*, 5).

Anton, Hans H.: Kaiserliches Selbstverständnis in der Religionsgesetzgebung der Spätantike und päpstliche Herrschaftsinterpretation, in: *ZKG* 88 (1977), S. 38–84.

Arens, Herbert: *Die christologische Sprache Leos des Großen. Analyse des Tomus an den Patriarchen Flavian*. Freiburg, u.a. 1982 (*Freiburger theologische Studien*, 122).

Bacht, Heinrich: Die Rolle des orientalischen Mönchtums in den kirchenpolitischen Auseinandersetzungen um Chalkedon (431-519), in: Grillmeier, Alois; Bacht, Heinrich (Hg.): *Das Konzil von Chalcedon. Geschichte und Gegenwart*. 2. Aufl. 3 Bände. Freiburg, u.a. 1991, Bd. 2, S. 193–314.

Baldwin, B.: Acclamations in the *Historia Augusta*, in: *Athenaeum* 59 (1981), S. 138–149.

Bardy, Gustave: *Alexandrie, Rome, Constantinople (325-451)*, in: Beauduin, Dom Lambert (Hg.): *L' église et les églises. 1054 - 1954; neuf siècles de douloureuse séparation entre l'Orient et l'Occident; études et travaux sur l'unité chrétienne offerts à Dom Lambert Beauduin*. Chevetogne 1954, Bd. 1, S. 183–208.

Batiffol, Pierre: Le règlement des premiers conciles et le règlement du Sénat, in: *Le Bulletin d'ancienne Littérature et d'Archéologie chrétienne* 11 (1913), S. 3–19.

Baus, Karl; Ewig, Eugen: *Die Kirche von Nikaia bis Chalkedon*. Freiburg; u.a. 1973 (*Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen*, 1).

Bayless, William N.: The treaty with the huns of 443, in: *AJPh* 97 (1976), S. 176–180.

- Ders.: The chronology of Priscus Fragment 6, in: CPh 74 (1979), S. 154–155.
- Beck, Hans-Georg: Senat und Volk von Konstantinopel. Probleme der byzantinischen Verfassungsgeschichte, in: Hunger, Herbert (Hg.): Das byzantinische Herrscherbild. Darmstadt 1975 (Wege der Forschung, 341), S. 353–378 [= Bayrische Akademie der Wissenschaften, phil.-histor. Klasse, Sitzungsberichte 1966, Heft 6, S. 22-47].
- Ders.: Geschichte der orthodoxen Kirche im byzantinischen Reich. Göttingen 1980 (Die Kirche in ihrer Geschichte, 1).
- Bedjan 2007 siehe Quellenverzeichnis s.v. Nestorius
- Bevan, George A.; Gray, Patrick T. R.: The trial of Eutyches. An new interpretation, in: ByZ 101 (2008), S. 617–657.
- Billanovich, Giuseppe: Un nuovo frammento in Onciale degli atti del concilio di Calcedonia, in: Italia Medioevale e Umanistica 4 (1961), S. 161–166.
- Ders.: Ancora sul nuovo frammento in Onciale degli atti del concilio di Calcedonia, in: Italia Medioevale e Umanistica 7 (1964), S. 251–255.
- Binns, John: Ascetics and ambassadors of Christ. The monasteries of Palestine 314 - 631. Oxford 1994.
- Bleckmann, Bruno: Tendenziöse Historiographie bei Liberatus. Von Proterius bis Athanasios II, in: ZAC 14 (2010), S. 166–195.
- Blockley, Roger C.: East roman foreign policy. Formation and conduct from Diocletian to Anastasius. Leeds 1992 (Arca, 30).
- Boak, Arthur E. R.: The Roman magistri in the civil and military service of the Empire, in: HSPh 26 (1915), S. 73–164.
- Borowski, M.J.: Pulcheria. Empress of Byzantium. Kansas 1974.
- Brandenburg, H.: Coemeterium. Der Wandel des Bestattungswesens als Zeichen des Kulturumbruchs der Spätantike, in: Laverna 5 (1994), S. 206–233.
- Burgess, Richard W.: The accession of Marcian in the light of Chalcedon Apologetic and monophysite Polemic, in: ByzZ 86/87 (1993-1994), S. 47–68.
- Burian, J.: Die kaiserliche Akklamation in der Spätantike. Ein Beitrag zur Untersuchung der Historia Augusta, in: Eirene 17 (1980), S. 17–43.
- Burman, Julia: The Athenian Empress Eudocia, in: Castrén, Paavo (Hg.): Post-Herulian Athens. Aspects of life and culture in Athens A.D. 267 - 529. Helsinki 1994 (Papers and monographs of the Finnish Institute at Athens, 1), S. 63–87.

Camelot, Pierre-Thomas: Ephesus und Chalcedon. Mainz 1963 (Geschichte der ökumenischen Konzilien, 2).

Cameron, Alan: Circus factions. Blues and greens at Rome and Byzantium. Oxford 1976.

Caner, Daniel F.: Wandering, begging monks. Spiritual Authority and the Promotion of Monasticism in Late Antiquity. Berkeley 2002.

Ders.: History and hagiography from the Late Antique Sinai. Including translations of Pseudo-Nilus' Narrations, Ammonius' Report on the Slaughter of the Monks of Sinai and Rhaithou, and Anastasius of Saint Sinai's Tales of the Sinai Fathers. Liverpool 2010 (Translated texts for historians, 53).

Caspar, Erich: Geschichte des Papsttums. Von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft. Erster Band: Römische Kirche und Imperium Romanum. Tübingen 1930.

Chadwick, H.: The exile and death of Flavian of Constantinople. A prologue to the council of Chalcedon, in: JThS 6 (1955), S. 17–34.

Ders.: The Origin of the Title "Oecumenical Council", in: JThS 23 (1972), S. 132–135.

Chaniotis, Angelos: Rituals between Norms and Emotions. Rituals as shared experience and memory, in: Stavrianopoulou, E. (Hg.): Ritual and Communication in the Graeco-Roman World. Liège 2006 (Kernos. Supplementum, 16), S. 211–238.

Charlier, N.: Dioscore (3), in: DHGE 14 (1960), S. 508–514.

Chesnut, Glenn F.: The first christian histories. Eusebius, Socrates, Sozomen, Theodoret, and Evagrius. 2. Aufl. Macon 1986.

Chew, Kathrin: Virgins and Eunuchs. Pulcheria, Politics and the death of Emperor Theodosius II, in: Historia 55 (2006), S. 207–227.

Chitty, Derwas J.: The desert a city. An introduction to the study of Egyptian and Palestinian monasticism under the Christian Empire. Oxford 1966.

Chrysos, Evangelos: Ἡ διάταξις τῶν συνεδρίων τῆς ἐν Χαλκεδόνι οἰκουμένης συνόδου, in: Kleronomia 3 (1971), S. 259–284.

Ders.: Konzilspräsident und Konzilsvorstand. Zur Frage des Vorsitzes in den Konzilien der byzantinischen Reichskirche, in: AHC 11 (1979), S. 1–17.

Ders.: Konzilsakten und Konzilsprotokolle vom 4. bis 7. Jh, in: AHC 15 (1983), S. 30–40.

Ders.: Konzilsakten, in: Winkelmann, Friedhelm; Brandes, Wolfram (Hg.): Quellen zur Geschichte des frühen Byzanz (4.-9. Jh.). Bestand und Probleme. Amsterdam 1990 (Berliner Byzantinistische Arbeiten, 55), S. 149–155.

Clauss, Manfred: Der magister officiorum in der Spätantike, (4. - 6. Jahrhundert). Das Amt und sein Einfluß auf die kaiserliche Politik. München 1980 (Vestigia, 32).

Ders.: Die Frauen der theodosianischen Familie, in: Temporini, Hildegard (Hg.): Die Kaiserinnen Roms. Von Livia bis Theodora. München 2002, S. 370–436.

Clayton, Paul B.: The Christology of Theodoret of Cyrus. Antiochene Christology from the Council of Ephesus (431) to the Council of Chalcedon (451). Oxford 2007.

Croke, Brian: Evidence for the Hun Invasion of Thrace in A.D. 422, in: GRBS 18 (1977), S. 347–367.

Ders.: The date and circumstances of Marcian's decease A.D. 457, in: Byzantion 48 (1978), S. 5–9.

Ders.: Anatolius and Nomus. Envoys to Attila, in: ByzSlav 42 (1981), S. 159–170.

Ders.: The Context and Date of Priscus Fragment 6, in: CPh 78 (1983), S. 297–308.

Dagron, Gilbert: Les moines et la ville. Le monachisme à Constantinople jusqu' au Concile de Chalcédoine, in: T&MByz 4 (1970), S. 229–276.

Delmaire, Roland: Les dignitaires laics au concile de Chalcedoine. Notes sur la Hiérarchie et les préséance au milieu du Ve siècle, in: Byzantion 54 (1984), S. 141–175.

Demandt, Alexander: Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian. 2. Aufl. München 2007 (HdAW, III, 6).

Devreesse, Robert: Les Actes du Concile d'Ephèse, in: RSPT 18 (1929), S. 408–431.

Ders.: Les premières années du monophysisme. Une collection antichalcédonienne, in: RSPT 19 (1930), S. 2561–265.

Dvorník, Francis: Emperors, Popes and Councils, in: DOP 6 (1951), S. 1–23.

Enßlin, Wilhelm: Marcianus (14), in: RE XIV,2 (1930), S. 1514–1530.

Ders.: Tatianus 4, in: RE. Suppl. IV A 2 (1932), S. 2467–2468.

Ders.: Zur Torqueskrönung und Schilderhebung bei der Kaiserwahl, in: *Klio* 17 (1942), S. 268–298.

Ders.: *Gottkaiser und Kaiser von Gottes Gnaden*. München 1943 (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Abteilung, 1943, 6).

Ders.: *Praefectus Praetorio*, in: *RE* XXII (1954), S. 2391–2502.

Ders.: *Pulcheria*, in: *RE* XXIII,2 (1959), S. 38–54.

Ettliger 1975 siehe Quellenverzeichnis s.v. Theodoret

Fears, Jesse R.: *Princeps a diis electus*. The divine election of the emperor as a political concept at Rome. Rom 1977 (Papers and monographs of the American Academy in Rome, 26).

Festugière 1982 und 1983 siehe Quellenverzeichnis s.v. Akten des Konzils von Chalcedon

Fiedrowicz, Michael: *Theophilus*, in: *LThK* 9 (2000), S. 1471–1472.

Flemming 1917 siehe Quellenverzeichnis s.v. Akten des Konzils von Ephesus II

Frend, William H. C.: *The Monophysites and the Transition between the Ancient World and the Middle Ages*, in: *Accademia Nazionale dei Lincei* (Hg.): *Convegno Internazionale Passaggio dal Mondo Antico al Medio Evo da Teodosio a San Gregorio Magno*. (Roma 25-28 maggio 1977). Rom 1980 (*Atti dei convegni Lincei*, 45), S. 339–365.

Ders.: *The rise of the monophysite movement. Chapters in the history of the church in the fifth and sixth centuries*. 2. Aufl. Cambridge 2008.

Gaddis, Michael: *There is no crime for those who have Christ*. Religious violence in the Christian Roman Empire. Berkeley 2005 (*The transformation of the classical heritage*, 39).

Gaudemet, Jean; Le Bras, Gabriel: *L'église dans l'empire romain (IVe - Ve siècles)*. Paris 1958 (*Histoire du droit et des institutions de l'église en Occident*, 3).

Gelzer, Heinrich: *Die Konzilien als Reichsparlamente*, in: Gelzer, Heinrich (Hg.): *Ausgewählte kleine Schriften*. Leipzig 1907, S. 142–155 [= *Deutsche Stimmen* 14 (1900)]. (= 1907b)

Ders.: Das Verhältnis von Staat und Kirche in Byzanz, in: Gelzer, Heinrich (Hg.): Ausgewählte kleine Schriften. Leipzig 1907, S. 57–141 [= HZ 86 (1901), S. 193–252]. (= 1907a)

Gessel, Wilhelm: Nizäa 325. Die Doppelstruktur eines Reichskonzils, in: Brandmüller, Walter (Hg.): Synodale Strukturen der Kirche. Entwicklung und Probleme. Donauwörth 1977 (Theologie interdisziplinär, 3), S. 61–77.

Girardet, Klaus M.: Der Vorsitzende des Konzils von Nicaea (325). Kaiser Konstantin d.G, in: Dietz, K.; u.a. (Hg.): Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum. FS A. Lippold. Würzburg 1993, S. 331–360.

Ders.: Die Teilnahme Kaiser Konstantins am Konzil von Nicaea (325) in byzantinischen Quellen, in: Ders. (Hg.): Kaisertum, Religionspolitik und das Recht von Staat und Kirche in der Spätantike. Bonn 2009 (Antiquitas / 1, 56), S. 135–175.

Goubert, Paul: Le rôle de Sainte Pulchérie et de l'eunuque Chrysaphios, in: Grillmeier, Alois; Bacht, Heinrich (Hg.): Das Konzil von Chalcedon. Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl. 3 Bände. Freiburg, u.a. 1991, Bd. 1, S. 303–321.

Graumann, Thomas: "Reading" the First Council of Ephesus (431), in: Price, Richard (Hg.): Chalcedon in context. Church councils 400 - 700. Liverpool 2009 (TTH / Contexts, 1), S. 27–44.

Grébaut, Sylvain: Vie de Barsoma le Syrien, in: ROC 13-14 (1908-1909).

Grego, Igino: Eudossia. Imperatrice, primadonna e santa, in: Studia Orientalia Christiana 25 (1995), S. 337–360.

Gregory, Timothy E.: Vox populi. Popular opinion and violence in the religious controversies of the fifth century A. D. Columbus 1979.

Grillmeier, Alois: Jesus der Christus im Glauben der Kirche. Sonderausgabe der 3. Aufl. von 1990. 5 Bände. Freiburg, u.a. 2004.

Grumel, V.: Dalmate, in: DHGE 14 (1960), S. 27–28.

Gwynn, David M.: The Council of Chalcedon and the Definition of Faith, in: Price, Richard (Hg.): Chalcedon in context. Church councils 400 - 700. Liverpool 2009 (TTH / Contexts, 1), S. 7–26.

Haacke, Rhaban: Die kaiserliche Politik in den Auseinandersetzungen um Chalcedon (451-453), in: Grillmeier, Alois; Bacht, Heinrich (Hg.): Das Konzil von Chalcedon. Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl. 3 Bände. Freiburg 1991, u.a., Bd. 2, S. 95–177.

Haehling, Raban von: Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie. (324 - 450 bzw. 455 n.Chr.). Bonn 1978 (Antiquitas / 3, 23).

Haenel, Gustav F.: Corpus legum ab imperatoribus Romanis ante Iustinianum latarum, quae extra constitutionum codices supersunt. Accedunt res ab imperatoribus gestae quibus Romani iuris historia et imperii status illustratur. Lipsiae 1857.

Haffner, Medard: Die Kaiserin Eudokia als Repräsentantin des Kulturchristentums, in: Gymnasium 103 (1996), S. 216–228.

Halleux, André de: Le vingt-hitième canon de Chalcédoine, in: StudPatr 18 (1989), S. 28–36.

Ders.: Le IIe Concile Oecumenique. Une Evaluation dogmatique et ecclésiologique, in: Ders. (Hg.): Patrologie et oecuménisme. Recueil d'études. Löwen 1990, S. 269–299. (= 1990d)

Ders.: Le décret chalcédonien sur les prérogatives de la Nouvelle Rome, in: Ders. (Hg.): Patrologie et oecuménisme. Recueil d'études. Löwen 1990, S. 520–555. (= 1990b)

Ders.: La définition christologique à Chalcédoine, in: Ders. (Hg.): Patrologie et oecuménisme. Recueil d'études. Löwen 1990, S. 445–480. (= 1990a)

Hatlie, Peter: The Monks and Monasteries of Constantinople 350 - 850. Cambridge 2007.

Hefele, Karl J.: Conciliengeschichte. Nach den Quellen bearbeitet. 2. Aufl. Freiburg, u.a. 1875.

Hefele, Karl Joseph; Leclercq, Henri: Histoire des Conciles 2. Paris 1908 (ND Hildesheim 1973).

Herman, Emilio: La "stabilitas loci" nel monachismo bizantino, in: OCP 21 (1955), S. 125–142.

Hohlfelder, Robert L.: Marcian's gamble. A Reassessment of Eastern Imperial Policy toward Attila AD 450-453, in: AJAH 9 (1984), S. 54–69.

Holum, Kenneth G. : Theodosian empresses. Women and imperial dominion in late antiquity. Berkeley 1982 (The transformation of the classical heritage, 3).

Honigmann, Ernest: The original lists of the members of the council of Nicaea, the robber-synod and the council of Chalcedon, in: Byzantion 16

(1942-1943), S. 20–80.

Ders.: Juvenal of Jerusalem, in: DOP 5 (1950), S. 209–279.

Ders.: Le couvent de Baròsauma et le patriarcat jacobite d'Antioche et de Syrie. Louvain 1954 (CSCO, 146).

Horn, Cornelia B.: Empress Eudocia and the monk Peter the Iberian. Patronage, Pilgrimage, and the love of a foster-mother in fifth century, in: ByzF 28 (2004), S. 197–213.

Dies.: Asceticism and Christological controversy in fifth-century Palestine. The career of Peter the Iberian. Oxford 2006 (The Oxford early Christian studies).

Horn, Stephan O.: Petrou Kathedra. Der Bischof von Rom und die Synoden von Ephesus (449) und Chalcedon. Paderborn 1982 (Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, 45).

Hunt, Edward D.: Holy land pilgrimage in the later Roman empire. AD 312 - 460. Oxford 1982 (ND 2002).

Ilski, Kazimierz: Der schwache Kaiser Theodosius? In: Hoffmann, Lars M.; Monchizadeh, Anuscha (Hg.): Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur. Wiesbaden 2005 (Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik, 7), S. 3–23.

Jacquín, Alcide M.: Histoire de l'église. Paris 1928.

Janin, Raymond: Constantinople byzantine. Développement urbain et répertoire topographique. 2. Aufl. Paris 1964 (Archives de l'orient chrétien).

Ders.: Fauste (12), in: DHGE 12 (1967), S. 728–729.

Jankowiak, Marek: L'accession au trône de Marcien vue de l'Occident. Une usurpation légalisée, in: Derda, Tomasz; Urbanik, Jakub; Wipszycka, Ewa (Hg.): Euergesias charin. Studies presented to Benedetto Bravo and Ewa Wipszycka by their disciples. Warschau 2002 (The journal of juristic papyrology, 1), S. 87–129.

Jedin, Hubert: Kleine Konziliengeschichte. Die zwanzig ökumenischen Konzilien im Rahmen der Kirchengeschichte. Freiburg 1959.

Jones, Arnold H. M.: The later Roman Empire. 284-602 ; a social, economic, and administrative survey. Baltimore 1986. (= LRE)

Jones, Arnold H. M.; Martindale, John Robert; u.a.: The prosopography of the later Roman Empire. 3 Bände. Cambridge, u.a. 1971-1992. (= PLRE)

- Jugie, M.: Aétius (4), in: DHGE 1 (1912), S. 668–669.
- Jülicher: Eutyches (5), in: RE VI,1 (1907), S. 1527–1529.
- Kaden, E.: Die Edikte gegen die Manichäer von Diokletian bis Justinian, in: Gerwig, Max (Hg.): Festschrift Hans Lewald. Bei Vollendung des 40. Amtsjahres als ordentl. Prof. im Oktober 1953. Basel 1953, S. 55–68.
- Kelly, Christopher: Ruling the later Roman Empire. Cambridge 2006 (Revealing antiquity, 15).
- Kelly, John N. D.: Altchristliche Glaubensbekenntnisse. Geschichte und Theologie. Göttingen 1972.
- Kipp, Theodor: Edictum, in: RE V,2 (1905), S. 1940–1948.
- Klauser, Theodor: Diakon, in: RAC 3 (1957), S. 888–909.
- Klindert, Walther: Die diocletianisch-constantinische Heeresreform. Wien 1949.
- Klinkenberg, Hans M.: Papsttum und Reichskirche bei Leo d. Gr., in: ZRG. KA 38 (1952), S. 37–112.
- Koch, Günter: Strukturen und Geschichte des Heils in der Theologie des Theodoret von Kyros. Ein dogmen- und theologiegeschichtliche Untersuchung. Frankfurt a. M. 1974 (Frankfurter theologische Studien, 17).
- Kollwitz, J.: Coemeterium, in: RAC 3 (1957), S. 231–235.
- Kreilkamp, Hermes: Rome and Constantinople in the fifth century. A study in the relationships of patriarchal churches, in: The Jurist 31 (1971), S. 319–331.
- Kresten, Otto: Eine neue Handschrift der neunten Actio des Konzils von Chalkedon (Cod. Vat. gr. 1858, f. 60-62), in: AHC 6 (1974), S. 54–77.
- Krismanek, Hans-Bernd: Das Briefkorpus Kyrills von Alexandrien als Quelle des antiken Mönchtums. Kirchenpolitik, Christologie und Pastoral. Frankfurt a. M. 2010 (Patrologia, 24).
- Kugener, M. A.: La Compilation historique de Pseudo-Zacharie le Rhéteur, in: ROC 5 (1990), S. 201-214; 461-480.
- Laurent, V.: Le nombre des pères du concile de Chalcédoine (451), in: Academia Româna 26 (1945), S. 33–46.
- L'Huillier, Pierre: The Church of the ancient Councils. The disciplinary Work of the first four Ecumenical Councils. Crestwood 1996.

Liébaert, Jacques: *Christologie - von der apostolischen Zeit bis zum Konzil von Chalcedon (451). Mit einer biblisch-christologischen Einleitung.* Freiburg [u.a.] 1965 (Handbuch der Dogmengeschichte, 3,1a).

Liébaert, Jacques: Flavien (13), in: DHGE 17 (1971), S. 390–396.

Lietzmann, Hans: Leo (7), in: RE XII (1925), S. 1962–1973.

Ders.: *Petrus und Paulus in Rom. Liturgische und archäologische Studien.* 2. Aufl. Berlin 1927 (Arbeiten zur Kirchengeschichte, 1).

Ders.: *Le Pape saint Léon le grand et les "scholia de incarnatione unigeniti" de saint Cyrille d'Alexandrie,* in: RSR 40 (1952), S. 116–128.

Lim, Richard: *Public disputation, power, and social order in late antiquity.* Berkeley 1995 (The transformation of the classical heritage, 23).

Lippold, Adolf: Theodosius, in: RE. Suppl. XIII (1973), S. 837–961.

Livrea, Enrico: *L'imperatrice Eudocia santa?* In: ZPE 119 (1997), S. 50–54.

Loofs 1905 siehe Quellenverzeichnis s.v. Nestorius

Louth, Andrew: *Conciliar records and canons,* in: Young, Frances M. (Hg.): *The Cambridge history of early Christian literature.* Cambridge 2004, S. 391–395.

Luibhéid, Colm: *Theodosius and Heresy,* in: JEH 16 (1965), S. 13–38.

Maas, Paul: *Metrische Akklamationen der Byzantiner,* in: Buchwald, Wolfgang (Hg.): *Paul Maas. Kleine Schriften.* München 1973, S. 393–419.

MacMullen, Ramsay: *Nationalism in Roman Egypt,* in: *Aegyptus* 44 (1964), S. 179–199.

Maenchen-Helfen, Otto: *Die Welt der Hunnen. Herkunft Geschichte Religion Gesellschaft Kriegführung Kunst Sprache.* Wiesbaden 1997.

Mansi siehe Quellenverzeichnis s.v. Akten des Konzils von Chalcedon

Maraval, Pierre: *Das Konzil von Chalkedon,* in: Pietri, Luce; Bee, Guido (Hg.): *Der lateinische Westen und der byzantinische Osten. (431 - 642).* Freiburg, u.a. 2001 (Die Geschichte des Christentums, 3), S. 90–119.

Meier, Mischa: *Aspekte der religiösen Selbstinszenierung bei Theodosius II,* in: Pecar, Andreas; Trampedach, Kai (Hg.): *Die Bibel als politisches Argument. Voraussetzungen und Folgen biblizistischer Herrschaftslegitimation in der Vormoderne.* München 2007 (HZ / Beiheft NF, 43), S. 135–158.

Ders.: Das Breviarium des Liberatus von Karthago. Einige Hypothesen zu seiner Intention, in: ZAC 14 (2010), S. 130–148.

Millar, Fergus: A Greek Roman Empire. Power and belief under Theodosius II (408 - 450). Berkeley, u.a. 2006 (Sather classical lectures, 64).

Moreau, Jacques: Zur spätrömischen Heeresreform, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig 3 (1953-1954), S. 289–292.

Mosshammer, Alden A.: The Easter computus and the origins of the Christian era. Oxford 2009 (Oxford early Christian studies).

Müller siehe Quellenverzeichnis s.v. Johannes von Antiochia

Murphy, Francis X.: The dogmatic definition at Chalcedon, in: JThS 12 (1951), S. 505–519.

Ders.: Peter speaks through Leo. The Council of Chalcedon, A.D. 451. Washington 1952.

Nagl, Assunta: Photios 8, in: RE XX,1 (1941), S. 663–666.

Oehler, Klaus: Der consensus omnium als Kriterium der Wahrheit in der antiken Philosophie und der Patristik. Eine Studie zur Geschichte des Begriffs der Allgemeinen Meinung, in: Ders. (Hg.): Antike Philosophie und byzantinisches Mittelalter. Aufsätze zur Geschichte des griechischen Denkens. München 1969, S. 234–271.

Ders. (Hg.): Antike Philosophie und byzantinisches Mittelalter. Aufsätze zur Geschichte des griechischen Denkens. München 1969.

Ortiz Urbina, Ignacio de: Das Glaubenssymbol von Chalkedon. Sein Text, sein Werden, seine dogmatische Bedeutung, in: Grillmeier, Alois; Bacht, Heinrich (Hg.): Das Konzil von Chalcedon. Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl. 3 Bände. Freiburg, u.a. 1991, Bd. 1, S. 389–418.

Papoulidis: La place de l'empereur à Byzance pendant les conciles oecuméniques, in: Byzantina 3 (1971), S. 123–133.

Pásztori-Kupán, István: Theodoret of Cyrus. London 2006 (The Early Church Fathers).

Price / Gaddis 2007 siehe Quellenverzeichnis s.v. Akten des Konzils von Chalcedon

Price, Richard: The Council of Chalcedon (451). A narrative, in: Ders. (Hg.): Chalcedon in context. Church councils 400 - 700. Liverpool 2009 (TTH / Contexts, 1), S. 70–91.

Quentin, Henri: Jean-Dominique Mansi et les grandes collections conciliaires. Étude d'histoire littéraire suivie d'une correspondance inédite de Baluze avec le cardinal Casanate et de lettres de Pierre Morin Hardouin Lupus Mabillon et Montfaucon. Paris 1990.

Rahner, Hugo: Leo der Große, der Papst des Konzils, in: Grillmeier, Alois; Bacht, Heinrich (Hg.): Das Konzil von Chalcedon. Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl. 3 Bände. Freiburg, u.a. 1991, Bd. 1, S. 323–339.

Rammelt, Claudia: Ibas von Edessa. Rekonstruktion einer Biographie und dogmatischen Position zwischen den Fronten. Berlin 2008 (Arbeiten zur Kirchengeschichte, 106).

Rist, Josef: Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor. Überlieferung, Inhalt und theologische Bedeutung, in: Tampcke, M. (Hg.): Syriaca. 2. Deutsches Syrologen-Symposium (Juli 2000 Wittenberg). Münster, Hamburg, Berlin 2002 (Studien zur orientalischen Kirchengeschichte), S. 77–99.

Ritter, Adolf M.: Das Konzil von Konstantinopel und sein Symbol. Studien zur Geschichte und Theologie des II. Ökumenischen Konzils. Göttingen 1965 (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, 15).

Ders.: Dogma und Lehre in der Alten Kirche, in: Andresen, Carl (Hg.): Die Lehrentwicklung im Rahmen der Katholizität. Göttingen 1982 (Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, 1), S. 99–283.

Roberto siehe Quellenverzeichnis s.v. Johannes von Antiochia

Roueché, Charlotte: Acclamations in the the later Roman Empire. New evidence from Aphrodisias, in: JRS 74 (1984), S. 181–199.

Dies.: Acclamations at the Council of Chalcedon, in: Price, Richard (Hg.): Chalcedon in context. Church councils 400 - 700. Liverpool 2009 (TTH / Contexts, 1), S. 169–177.

Russell, Norman: Theophilus of Alexandria. London 2007 (The Early Church Fathers).

Scharf, Ralf: Die Familie des Fl. Eutolmius Tatianus, in: ZPE 85 (1991), S. 223–231.

Schmid, Joseph: Die Osterfestberechnung in der abendländischen Kirche. Freiburg 1907 (Straßburger theologische Studien, 9,1).

Schmidt, Johannes: Acclamatio, in: RE I,1 (1893), S. 147–150.

Schneider, Alfons M.: Sankt Euphemia und das Konzil von Chalkedon, in:

Grillmeier, Alois; Bacht, Heinrich (Hg.): Das Konzil von Chalcedon. Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl. 3 Bände. Freiburg 1991, u.a., Bd. 1, S. 291–302.

Scholten, Helga: Der oberste Hofeunuch. Die politische Effizienz eines gesellschaftlich Diskriminierten, in: Winterling, Aloys (Hg.): Comitatus. Beiträge zur Erforschung des spätantiken Kaiserhofes. Berlin 1998, S. 51–73.

Schor, Adam M.: Theodoret's people. Social Networks and Religious Conflicts in Late Roman Syria, Berkeley 2011.

Schroeter, Harald: Ostern / Osterfest / Osterpredigt, in: TRE 25 (1995), S. 517–533.

Schwaiger, Georg: Päpstlicher Primat und Autorität der allgemeinen Konzilien im Spiegel der Geschichte. München, u.a. 1977.

Schwartz, Eduard: Christliche und jüdische Ostertafeln. Berlin 1905 (Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse).

Ders.: Johannes Rufus. Ein monophysitischer Schriftsteller. Heidelberg 1912 (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Klasse, 16).

Ders.: Über die Reichskonzilien von Theodosius bis Justinian, in: ZRG. KA 11 (1921), S. 208–253.

Ders.: Aus den Akten des Concils von Chalkedon. München 1925 (Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-philologische und historische Klasse, 32,2).

Ders.: Das Nicaenum und das Constantinopolitanum auf der Synode von Chalkedon, in: ZNTW 25 (1926), S. 38–88.

Ders.: Die Kaiserin Pulcheria auf der Synode von Chalkedon, in: Festgabe für Adolf Jülicher zum 70. Geburtstag. Tübingen 1927, S. 203–253.

Ders.: Der Prozeß des Eutyches. München 1929 (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Abteilung, 5).

Ders.: Der sechste nicaenische Kanon auf der Synode von Chalkedon, Berlin 1930 (Sitzungsberichte der preussischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse), S. 611–640.

Ders.: Zweisprachigkeit in den Konzilsakten, in: Philologus 88 (1933), S. 245–253.

Ders.: Publizistische Sammlungen zum Acacianischen Schisma. München 1934 (Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Abteilung. NF, 10).

Ders.: Die Kanonensammlungen der alten Reichskirche, in: ZRG. KA 25 (1936), S. 1–114.

Ders.: Über die Bischofslisten der Synoden von Chalkedon, Nicaea und Konstantinopel. München 1937 (Abhandlungen der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Abteilung. NF, 13).

Seeck, Otto: Anatolius (9), in: RE I,2 (1894), S. 2072–2073.

Sellers, Robert V.: The council of Chalcedon. A historical and doctrinal survey. London 1953.

Siebig, Gereon: Kaiser Leo I. Das oströmische Reich in den ersten drei Jahren seiner Regierung (457 - 460 n. Chr.). 2 Bände. Berlin, u.a. 2010 (Beiträge zur Altertumskunde, 276).

Speyer, W.: Büchervernichtung, in: ZAC 13 (1986), S. 123–152.

Staats, Reinhart: Das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel. Historische und theologische Grundlagen. 2. Aufl. Darmstadt 1999.

Stallman-Pacitti, Cynthia J.: Cyril of Scythopolis. A study in hagiography as apology. Brookline 1991.

Ste. Croix, Geoffrey E. M. de: The Council of Chalcedon. with additions by Michael Whitby, in: ders.; u.a. (Hg.): Christian persecution, martyrdom, and orthodoxy. Oxford, New York 2006, S. 259–319.

Steinwenter, Artur: Der antike Rechtsgang und seine Quellen, in: ZRG. KA 23 (1934), S. 1–117.

Stockmeier, Peter: Leo I. des Großen Beurteilung der kaiserlichen Religionspolitik. München 1959 (Münchener theologische Studien, 1,14).

Ders.: Das Konzil von Chalkedon. Probleme der Forschung, in: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 29 (1982), S. 140–156.

Straub, Johannes: Vom Herrscherideal in der Spätantike. Darmstadt 1964 (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte, 18).

Strobel, August: Ursprung und Geschichte des frühchristlichen Osterkalenders. Berlin 1977 (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, 121).

Suttner, Ernst C. (Hg.): Wegzeichen. Festgabe zum 60. Geburtstag von Hermenegild M. Biedermann. Würzburg 1971 (Das östliche Christentum. NF, 25).

Thompson, Edward A.: Foreign policy of Theodosius II and Marcian, in: *Hermathena* 76 (1950), S. 58–75.

Ders.: *The Huns*. Malden 1999.

Trampedach, Kai: Das politische Selbstverständnis der Mönche Palästinas im 6. Jh. und die historische Methode des Kyrill von Skythopolis, in: *Millennium* 2 (2005), S. 271–296.

Ueding, Leo: Die Kanones von Chalkedon in ihrer Bedeutung für Mönchtum und Klerus, in: Grillmeier, Alois; Bacht, Heinrich (Hg.): *Das Konzil von Chalcedon. Geschichte und Gegenwart*. 2. Aufl. 3 Bände. Freiburg, u.a. 1991, Bd. 2, S. 569–676.

Urbainczyk, Theresa: *Theodoret of Cyrrhus. The bishop and the holy man*. Ann Arbor 2002.

Uthemann, Karl-Heinz: *Christus, Kosmos, Diatribe. Themen der frühen Kirche als Beiträge zu einer historischen Theologie*. Berlin, u.a. 2005 (Arbeiten zur Kirchengeschichte, 93).

van Esbroeck, Michel: Une lettre de Dorothee Comte de Palestine a Marcel et Mari en 452, in: *AnBoll* 104 (1986), S. 145–159.

Vries, Wilhelm de: Die Struktur der Kirche gemäß dem Konzil von Chalcedon, in: *OCP* 35 (1969), S. 63–122.

Wenzlowsky 1878 siehe Quellenverzeichnis s.v. Leo

Wesseling, Klaus-Gunther: Theodoret von Kyros, in: *BBKL* 11 (1996), S. 936–957.

Whitby, Michael: The church historians and Chalcedon, in: Marasco, Gabriele (Hg.): *Greek and Roman historiography in late antiquity. Fourth to sixth century A.D.* Leiden, u.a. 2003, S. 449–495.

Ders.: An unholy crew? Bishops behaving badly at Church Councils, in: Price, Richard (Hg.): *Chalcedon in context. Church councils 400 - 700*. Liverpool 2009 (TTH / Contexts, 1), S. 178–196.

Wiemer, Hans-Ulrich: Akklamationen im spätrömischen Reich. Zur Typologie und Funktion eines Kommunikationsrituals, in: *AKG* 86 (2004), S. 27–73.

Wille, Andreas: Bischof Julian von Kios, der Nunzius Leos des Großen in Konstantinopel. Kempten 1910.

Winkelmann, Friedhelm: Die östlichen Kirchen in der Epoche der christologischen Auseinandersetzungen. (5. bis 7. Jahrhundert). 2. Aufl. Berlin 1983 (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen, I,6).

Ders.: Konzeptionen des Verhältnisses von Kirche und Staat im frühen Byzanz, untersucht am Beispiel der Apostasia Palästinas (452-453), in: Brandes, Wolfram; Haldon, John F. (Hg.): Studien zu Konstantin dem Großen und zur byzantinischen Kirchengeschichte. Friedhelm Winkelmann. Ausgewählte Aufsätze. Birmingham 1993, S. 73–85.

Ders.: Die Stellung Ägyptens im oströmisch-byzantinischen Reich, in: Brandes, Wolfram; Haldon, John F. (Hg.): Studien zu Konstantin dem Großen und zur byzantinischen Kirchengeschichte. Friedhelm Winkelmann. Ausgewählte Aufsätze. Birmingham 1993, S. 11–35. [= in: Nagel, P. (Hg.): Graeco-Coptica. Griechen und Kopten im byzantinischen Ägypten. Halle 1984 (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wissenschaftliche Beiträge 1984/48), S. 11–5]

Wyrwa, D.: Leo I., der Große, in: Döpp, Siegmund (Hg.): Lexikon der antiken christlichen Literatur. 3. Aufl. Freiburg 2002, u.a., S. 390–392.

Young, Frances M.: From Nicaea to Chalcedon. A Guide to the Literature and its Background. London 1983.